Das Leben Jesu.

Lehrbuch

zunächst

für akademische Vorlesungen

von

Dr. Karl Hase.

Fünfte verbesserte Auflage.

Leipzig,
Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.
1865.

Das

Leben Jesu.

Lehrbuch

zunächst

für akademische Vorlesungen

von

Dr. Karl Hase.

Fünfte verbesserte Auflage.

Leipzig.

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

1865.

Ἐπειδήπερ πολλοὶ ἐπεχείρησαν ἀνατάξασθαι διήγησιν περὶ τῶν πεπληροφορημένων ἐν ἡμῖν πραγμάτων, καθὼς παρέδοσαν ἡμῖν οἱ ἀπ᾽ ἀρχῆς αὐτόπται καὶ ὑπηρέται γενόμενοι τοῦ λόγου· ἔδοξε κἀμοὶ, παρηκολουθηκότι ἄνωθεν πᾶσιν ἀκριβῶς, καθεξῆς σοι γράψαι, κράτιστε Θεόφιλε, ἵνα ἐπιγνῷς περὶ ὧν κατηχήθης λόγων τὴν ἀσφάλειαν.

Hoc est Christum cognoscere, beneficia ejus cognoscere; non, quod isti docent, ejus naturas, modos incarnationis contueri.

Vorrede zur ersten Auflage.

Die Herausgabe dieser Schrift ist dadurch veranlaßt worden, daß eine rein wissenschaftliche und gelehrte Darstellung des Lebens Jesu unsrer Literatur noch fehlte. Ich habe darüber geschwankt, ob ich ein ausführliches Handbuch, oder nur ein Compendium geben sollte: meine akademische Stellung hat für das letztere entschieden. Ich wünsche durch diese Form vornehmlich dahin zu wirken, daß Vorlesungen über das Leben Jesu, in denen Schleiermacher und Winer mir vorangegangen sind, im Kreise der akademischen Studien volles Bürgerrecht erhalten. Denn es gibt vielleicht keine andre theologische Disciplin, welche unmittelbar durch ihren Gegenstand den ganzen Menschen so in Anspruch nimmt, und die kühnste Freimüthigkeit der Forschung mit ächter Begeisterung so nothwendig verbunden fordert, als eine wissenschaftliche Betrachtung des Lebens Jesu, die eben deßhalb zur Einführung in die theologischen Studien vorzüglich geeignet scheint, wie es erfreuliche Erfahrungen mir bewährt haben. Diejenigen Studirenden aber, welche nicht Gelegenheit haben, Vorlesungen über das Leben Jesu zu hören, können sich dieses Lehrbuchs erst dann mit Nutzen bedienen, wenn sie die Evangelien exegetisch durchstudirt haben.

Dem dermaligen Standpunkte dieser Wissenschaft schien es angemessen, ihre Literatur, sowohl die allgemeinen Darstellungen des Lebens Jesu, als die Monographien über einzelne Verhältnisse desselben, so vollständig als möglich zusammenzufassen. Ich habe bei dieser Zusammenstellung aus allgemein wissenschaftlichen Rücksichten, wie sie nach vaterländischer Sitte in akademischen Büchern allezeit genommen worden sind, das Bedürfniß des Studirenden weit überschritten, und deßhalb sind wiederum für diesen die bemerkenswertheren Schriften durch Asterisken

ausgezeichnet worden. Weil ich aber, bei großer Abneigung vor solchen summarischen Urtheilen ohne Entscheidungsgründe, mich nur höchst ungern zu diesen Merkzeichen entschlossen habe, so bitte ich sehr, in ihnen nichts zu sehn, als eine bloß subjective Auswahl derjenigen Schriften, welche ich, wenn ich bloß für Studirende geschrieben hätte, etwa angeführt haben würde.

Es läßt sich natürlich erwarten, daß ein Geschichtschreiber Jesu in unsrer Zeit nicht ohne umfassende Vorstudien ein Werk unternommen haben werde, über das er gewissermaßen der ganzen Christenheit Rechenschaft schuldig ist. Man wird aus der Einleitung ersehn, daß ich das Gesetz dessen, was hierin zu leisten ist, hoch gestellt habe; und weil ich denn auch mit Lust und Liebe an der Ausführung hing, so weiß ich sehr genau, wie tief sie unter ihrer Idee steht. Jung wie ich in die gelehrte Welt eintrat, bin ich fast überall freundlich begrüßt worden, ohne jedoch, mit wenigen Ausnahmen, durch ächt wissenschaftliche Beurtheilungen diejenige Aufklärung und Förderung zu finden, die wenigstens der beigeordnete Zweck unserer literarischen Institute sein sollte. Es wäre billig und schön, wenn dagegen diese Schrift um ihres Gegenstandes willen als etwas Gemeinschaftliches betrachtet, und von gründlichen Gelehrten in einem großartigen Geiste beurtheilt würde: mag es dann mir selbst oder einem andern bestimmt sein, durch eine wahrhaft aufgeklärte öffentliche Meinung geleitet, unsre Wissenschaft über die nothwendige Mittelstufe dieses Werkes ihrer Vollendung näher zu führen.

Was die Grundansicht von Jesu Wesen und Wirken betrifft, so muß sie zwar den äußersten Seiten der entgegengesetzten theologischen Parteien mißfallen: aber ich weiß, daß sie demjenigen angehört, wofür die Besten der Zeitgenossen sich entschieden haben oder entscheiden werden. Die Zeit ist vorüber, wo der Consistorialpräsident einem Pfarrer, der sich über eine gemißbilligte Handlung mit dem Beispiele Jesu entschuldigte, sagen konnte: Ahmen Sie unsern Herrn in seinen guten und nicht in seinen übeln Seiten nach! Aber auch diejenige Zeit wird nicht wiederkommen, in deren Sinne mich selbst noch ein guter alter Herr

berieth, im ersten Theile dieser Geschichte von der menschlichen, im andern Theile von der göttlichen Natur Jesu zu handeln. Der gute Geist unsrer Zeit hat die natürliche Geschichte des großen Propheten von Nazaret verworfen, aber ihr krankhafter Geist wird auch eine unnatürliche Geschichte des Gottmenschen nicht durchsetzen.

Es wird vielleicht auffallen, daß ich über einzelne Verhältnisse des Lebens Jesu zweifelhaft gesprochen und entgegenstehende Ansichten derselben neben einander statuirt habe. Ich liebe in allen Stücken ein kurzes, kühnes Wort, und darf mich auf Schrift und Leben berufen, daß ich, wo es meine Überzeugung galt, mich nie darum bekümmert habe, einer Partei zu gefallen, oder zu mißfallen. In philosophischen Dingen kann und soll auch jeder eine bestimmte Überzeugung haben, denn er hat sie nur im eignen Geiste zu suchen, und dessen kann er gewiß werden: aber in historischen Dingen, wo das Urtheil auf Überlieferungen ruht, deren Unvollständigkeit wir nicht ergänzen können, fordert oft die Besonnenheit, ein entscheidendes Urtheil zurückzuhalten, und es ist dann allein wissenschaftlich, gründlich zu wissen, was und warum man etwas nicht weiß. Soll in dieser Hinsicht das flache Hin- und Herreden aufhören, da ein jeder aus dem historisch Unbestimmbaren diejenigen Gründe hervorhebt, welche seinem dogmatischen Systeme zusagen, und die nicht minder starken entgegengesetzten Gründe ignorirt: so bleibt nichts übrig, als die verschiedenen Ansichten, die nach den historischen Urkunden möglich sind, mit ihren Gründen zu entwickeln, und die beiden äußersten Ansichten, die sich innerhalb der hierdurch gezogenen Gränzen des historisch Möglichen bewegen, nach ihrer größern oder geringern Wahrscheinlichkeit und Angemessenheit zum Ganzen zu beurtheilen.

Dies sind die Erinnerungen und Wünsche, mit denen ich für angemessen hielt, der vaterländischen Kirche ein Werk zu übergeben, das ich gern mir denke als ein heiteres Denkmal am Schlusse der ersten Periode meines theologischen Lebens. Denn nach den Jahren stillen Fleißes lege ich nun die alten lieben Bücher auf eine Weile bei Seite, um in der Erfüllung eines mit mir

groß gewachsnen Wunsches fortzuziehn an Freundes Hand in das schöne Italien.

Leipzig, am 26. Juli 1829.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Nachdem die Hoffnungen, mit denen obige Rede schloß, auf's glücklichste erfüllt worden sind, und nach Jahren voll Arbeit und Erfahrung ist mir vergönnt gewesen, auf dieses Buch zurückzukommen und eine Reihe Veränderungen daran zu vollziehn, die man vielleicht für Verbesserungen annehmen wird.

Unser Zeitalter ist auch in den hierher gehörigen Studien fleißig gewesen. Schriften, wie Ullmann über die Sündlosigkeit Jesu, und einige exegetische Werke konnten nicht ohne anregenden Einfluß sein. Manches wurde durch Gegner angeregt. Alle gewissenhafte Einwendungen sind gewissenhaft erwogen worden. Über einiges der Art berichten zwei Abhandlungen in den unlängst herausgegebenen theologischen Streitschriften. Ich habe darin namentlich Hn. D. Lücke für seine scharfsinnige Opposition nur durch eine genaue Kritik derselben danken können, aber es liegt auf der Hand, wie sehr ein so würdiger Gegner mich gefördert hat, indem er mir zuerst eine irrige Ansicht erschütterte. Andre Gegner wird dieses Werk auch in seiner neuen Gestalt nicht aufhören zu verletzen. Mit einer gewissen Art derselben bin ich durch die erwähnten Streitschriften wohl auf immer abgefunden. Mit einer andern Art wäre eine Verständigung sowohl möglich als wünschenswerth. Nur wird nichts gefördert durch das Vorbringen ihrer Einwendungen in der Form von bloßen Lamentationen, daß nehmlich durch die historische Kritik ihr christliches Gefühl gekränkt werde, und dieses oder jenes verloren gehe, was zu ihrer Vorstellung von Christo gehöre. Es ist ganz natürlich, daß man durch solche Gefühle in's allgemeine hin seine Stellung zu einem Buche empfindet: allein wissenschaftlich wird dadurch, daß man in diesem trüben Gegensatze des bloßen Ge-

fühls verharrt, nichts entschieden. Jene Klagen in ihrem dunkeln Streben würden sich oft schon beruhigen, wenn sie es nur zum bestimmten Gedanken brächten. So ist es z. B. für eine Verletzung Jesu gehalten worden, daß ich seinen Vortrag als „gelegentlich geistreich“ bezeichnet habe, da doch seine Worte die zusammenhängendste, höchste Offenbarung des Geistes seien. Offenbar habe ich geistreich nach dem jetzt gewöhnlichen Sprachgebrauche im Sinne von esprit genommen, wie dieses auch aus den citirten Bibelstellen klar ist. Das ist ein zufälliger, weltlicher Vorzug, der mit der Würde Jesu nicht das geringste zu schaffen hat. Es konnte wohl geschehn, daß ihm zu Zeiten eine geistreiche Wendung in den Lauf kam, aber es wäre vielmehr höchst unangemessen, wenn diese geistreiche Art und Bestrebung in Jesu Reden vorherrschte, etwa wie das witzig Geistreiche bei Voltaire, oder das sentimental Geistreiche bei Jean Paul. Daher diejenigen, welche es für eine Verletzung achten, daß ich die Reden Jesu nicht für durchweg geistreich halte, es eben so gut für eine Verletzung nehmen können, wenn wir meinen, er sei kein Dichter, oder kein Gelehrter, oder kein Flötenspieler gewesen. Der klare Gedanke, worin die religiöse und allgemein-menschliche Vollkommenheit bestehe, würde dergleichen Klagen und Anklagen gar nicht aufkommen lassen. Auch mir ist manches Resultat meiner Forschung nicht allzuangenehm, ich hätte z. B. im rechten Weihnachtsgefühle die allergrößte Lust, die Geburtsgeschichte für vollkommen sichere Geschichte zu achten und wo möglich auch am 25. Dec. geschehn; aber die Gründe dagegen drängen mich zu gewaltig, als daß ich's vermöchte. Auch in der Wissenschaft ist auf der einen Seite die Kraft, auf der andern die Resignation Bedingung aller Tüchtigkeit, und wer nicht der Wahrheit seine Wünsche zu opfern vermag, ist zum Dienste der Wissenschaft nicht geboren. Man widerlege mich daher aus der Schrift, oder mit andern klaren und gewaltigen Gründen, sonst kann auch ich nichts zurücknehmen. Der Grundgedanke dieses Buchs, daß ein göttliches Princip sich in Jesu offenbare, aber eben deßhalb in rein menschlicher Form, ist unerschütterlich geblieben: allein was die historische Ausführung

betrifft, so wird jeder Aufmerksame bemerken, daß auch in den hervorgetretenen Änderungen sich manches finde, was einzuräumen oder zu behaupten mir nicht behaglich sein konnte. Denen unser Christus kein Christus ist, sie mögen bedenken, daß er doch uns und vielen Gleichgesinnten auch auf diesem Standpunkte ein Herr und Heiland geworden ist, sonach mindestens die allumfassende Bedeutung des Christenthums hier bezeugt wird, daß Christus allen alles sein will, jedem nach dem er's fassen kann.

Eine andre höchst achtenswerthe Beurtheilung gedenkt „einer gewissen Ungeduld, mit welcher der Verf., nachdem er mühsame und ernste Vorarbeiten gemacht hat, plötzlich mit Überspringung der letzten Mittelglieder zum Ziele eilt." Ich weiß darauf nichts zu antworten, als daß ich ein Compendium schrieb, und dieses bringt es mit sich, daß man auf die Wahrheit losstürzt wie auf einen Raub, nur Vordersätze und Resultate mittheilt, gleichsam Stichworte zur mündlichen Ausführung der Mittelsätze.

Mannichfachen Aufforderungen zu einer ausführlicheren Darstellung habe ich nur in einigen besonders controversen Punkten, und die sich mehr zu schriftlicher Verhandlung eignen, insoweit nachgegeben, als der Charakter eines Lehrbuchs es zuließ. Da Gott mich unter Studenten gesetzt hat, so scheint billig, daß ich auf ihr Bedürfniß zuerst sehe. Auch wenn ich erwäge, wie viel wir unter der Weitschweifigkeit theologischer Schriften gelitten haben und fast alltäglich leiden, so darf ich mir vielleicht bei der Kürze des menschlichen Lebens aus der entgegengesetzten Befleißigung ein kleines Verdienst machen.

Doch hinsichtlich der Literatur ist die frühere Ansicht beibehalten und, soweit meine Mittel reichten, durchgeführt worden. Es ist viel zu sagen gegen eine solche Masse von Büchertiteln, von denen zum großen Theile gilt, was überhaupt von Titeln. Indeß ist vielen bequem gewesen, auf diese Literatur zu verweisen, und da die Schranken einer Monographie zuließen, nach einer gewissen Vollständigkeit zu streben, so muß einem deutschen Gelehrten wohl vergönnt sein, dieser Versuchung nachgegeben zu haben.

Jena, am 23. Nov. 1834.

Vorrede zur dritten Auflage.

Die Veränderungen dieser Auflage sind meist durch das Leben Jesu von Strauß und durch die Literatur nöthig geworden, die dasselbe aufgeregt hat. Zwar ist es vorzugsweise der Gegensatz, welchen ich geltend zu machen hatte, aber es würde unbillig sein, die kargen Worte eines Lehrbuchs unter die Gegenschriften, an denen es ja ohnedem nicht fehlt, gegen jenes beredte Werk zu stellen; nur die Punkte sind angezeigt, von denen aus nach meiner Überzeugung Strauß zu widerlegen ist. Auch ist durch seine schonungslose Kritik die wissenschaftliche Betrachtung des Lebens Jesu wahrhaft gefördert und unser Auge für das, worauf es bei der rein geschichtlichen Forschung ankommt, geschärft worden.

Für die Form eines Compendiums ergaben sich durch den dermaligen Stand der betreffenden Verhandelungen eigenthümliche Schwierigkeiten, die mich lange abgehalten haben, den neuen Druck zu genehmigen, bis das Bedürfniß für meine Vorlesungen dazu drängte. Eine ausführliche Darstellung wäre mir jetzt wohl leichter, jedenfalls angenehmer gewesen. Indeß je mannichfacher und lebendiger die Literatur über diesen Theil der Theologie neuerlich geworden ist, desto angemeßner schien, da diese Form mir einmal zugefallen ist, die strenggehaltene, übersichtliche Darstellung festzuhalten.

Es ist mir erst anschaulich geworden, nachdem meine drei Lehrbücher, das Leben Jesu, die Kirchengeschichte und die Dogmatik, jedes für sich aus besonderer Lust und Liebe entstanden waren, daß sie zwar kein systematisches, doch ein fortschreitendes Ganze bilden, und daß durch diese bestimmte Rücksichtnahme jedes derselben hinsichtlich derjenigen Untersuchungen, die ihre wahre Heimath im andern haben, bedeutend abgekürzt werden konnte.

Jena, am ersten Sonntag in der Fasten, 1840.

Vorrede zur vierten Auflage.

Dieses kleine Buch ist einst aus einem Gusse mit besonderer Freudigkeit geschrieben worden. Als nachher eine reiche

Literatur sich um das Leben Jesu versammelte, so daß dieser neue Zweig der Theologie eine Zeitlang die voranstehende Aufgabe aller theologischen Schulen in der deutschen Kirche zu werden schien, konnten sich die nachfolgenden Auflagen meines Buchs nur mit theilnehmender Kritik zu diesem Reichthum verhalten. Das Erzbild des einen Gusses ist nicht dadurch umgestaltet, doch sorgfältiger ciselirt und mit Bezügen auf die neuern Forschungen umgeben worden. Mein alter geliebter Lehrer in der Schrift-Auslegung, D. Winer, hat in seinem biblischen Realwörterbuche, diesem edlen Denkmale der Freude des deutschen Protestantismus an der H. Schrift, über unser Buch bemerkt, daß es mit klarem Blicke in ein großes gewaltiges Leben die Auswüchse der Kritik seit 1829 fort und fort überwacht habe. Ich darf hinzufügen, auch die Ausläufer der Un-Kritik. Die Zusätze der neuen Ausgabe sind großentheils im Gegensatze sowohl derer entstanden, welche im Enthusiasmus der Freilassung von einem göttlich geachteten Buchstaben dem Neuen Testamente selbst die geschichtliche Thatsache nach Kräften ableugnen, als auch derer, welche in der Pietät zur H. Schrift doch oft nur auf listige Ausreden sinnen, um diesen Buchstaben zu beschirmen. Solch eine mittlere Stellung, wie dieses Buch gleich ursprünglich sie einnahm, und wie sie durch meine ganze Bildung mir nothwendig angewiesen ist, kann ihrer Natur nach in leidenschaftlich bewegter Zeit keine lauten und enthusiastischen Freunde haben: aber wenn vielleicht auch vielfach anders gestaltet, als ich mir die rechte Mitte zu denken vermag, wird sie nach einem unabänderlichen Gesetze der Geschichte aus ihren extremen Gegensätzen als die siegreiche, die theilweise Wahrheit eines jeden in sich bewahrende Macht hervorgehn.

Die neueren Geschichten des Lebens Jesu und die zunächst hieher gehörigen kritischen Werke, von Weiße, Ebrard, Baur u. a., soweit sie §. 19 und 20 charakterisirt werden, sind ohne weitere Titelbezeichnung citirt.*) Ebenso die wiederholt angeführten bekanntesten Evangelien-Commentare.

*) Von Bruno Bauer ist sein früheres Werk durch Synopt. und Jo. unterschieden, sein späteres durch Evv. bezeichnet. Die §. 20, nt. p angezeigte Schrift als Sächs. Anonymus.

Überall wo nichts weiter bemerkt ist, gilt die Anführung der neuesten Ausgabe eines mehrmals gedruckten Werkes. Nur von Olshausen's biblischem Commentar ist zwar der erste Band nach der dritten Auflage [1837] angeführt, aber unbedenklich schien, vom zweiten die schon früher gebrauchte zweite Auflage [1834] beizubehalten. Von De Wette's exegetischem Handbuche ist zwar die Erklärung des Ev. Johannis in vierter Auflage mit sachkundigen Zusätzen von Brückner erschienen [1852], und es ist in der Ordnung, daß solch ein Buch, so lang es im Schulgebrauche fortlebt, sich fortwährend mit allen Studien der Zeitgenossen über den betreffenden Gegenstand ergänze und erfrische: doch habe ich die dritte Auflage von 1846 festgehalten, weil mir daran gelegen war, das eigne Urtheil jenes hochbegabten Theologen als eine nun fest abgeschloßne Thatsache im Andenken zu bewahren. Anführungen aus frühern Auflagen, wiefern dieselben einen nicht zu vergessenden Entwicklungspunkt eines Schriftwerks enthalten, wie die dritte Auflage des Straußischen Lebens Jesu, sind stets als solche bezeichnet.

Hiermit wird das literarische Notenwesen bis auf einige Dissertationen oder übersehene Abhandlungen in Zeitschriften so ziemlich versorgt sein, und der gute D. Guericke kann auch forthin getrost bei Anführung dieses Lebens Jesu sein Gewissen durch den Zusatz beschwichtigen, daß er es nur „als literarische Materialiensammlung" anführe, während er bekanntlich in meiner Kirchengeschichte desto vertrauensvoller zugelangt hat.

Weil §. 3, 4 und 5 nur Lehnsätze enthalten aus der Einleitung in's Neue Testament, oder wenn mein theurer Freund in Straßburg diesen angemeßneren Namen durchsetzen sollte, aus der Geschichte der Heiligen Schrift, habe ich die dazu gehörige Literatur gestrichen, und auch auf die neuesten Gegensätze nur im Geltendmachen der eignen Überzeugung hingedeutet. Zu §. 13 und 14 war schon in früherer Bearbeitung nichts Geschichtliches noch Literarisches beigefügt, weil es Lehnsätze aus der Dogmatik sind. Für die Ersteren berufe ich mich auf die bekannten und mir befreundeten Werke von De Wette und Reuß, für die Zweiten auf meine eigene Evangelische Dogmatik.

Der Erfüllung eines in der ersten Vorrede ausgesprochenen Wunsches darf ich mich erfreuen, es wird jetzt kaum eine protestantische Universität geben, auf der nicht regelmäßig Vorlesungen über das Leben Jesu gehalten würden. Und so mag dieses Buch noch einmal ausgehn in die Welt. Das kann nicht seine hohe Mission sein, Herzen dem Herrn zu gewinnen, aber sie einzuführen in die Tiefen und Schwierigkeiten seines Verständnisses, und wie neulich ein hochverdienter Geistlicher mir schrieb, daß es „einst vor 24 Jahren ihn zuerst zu einer gesunden historisch-ethischen Betrachtung des Erlösers befreit habe," so wird es vielleicht unter Gottes Segen auch forthin manche Willkür binden, mindestens mit dem Respecte vor dem erhabenen Geiste, der die Fußtapfen seiner irdischen Erscheinung, zwar nicht dem Gipfel des Ölbergs, noch dem Steine in der römischen Kapelle Domine quo vadis? aber der Weltgeschichte tief und unauslöschlich eingeprägt hat.

Jena, am 3. August, 1853.

Vorrede zur fünften Auflage.

Dieses Buch, wie durch das Vorgefühl einer neuen Wissenschaft einst entstanden, hat zweimal eine weitverbreitete literarische Bewegung miterlebt, in welcher sich diese Wissenschaft als eine große Aufgabe der Theologie unsrer Zeit entwickelt hat, das einemal in den dreißiger Jahren, ausgegangen von Strauß, das andremal seit 1863 nicht ohne seine bedeutende Mitwirkung. Ich habe die Resultate und auch die Titel dieser Literatur der zweiten Bewegung, wie einem Lehrbuche ziemt, wieder fleißig einregistrirt, doch sind mir manche der kleinen Gegenschriften namentlich wider Renan entgangen.*) Der pedantische En-

---

*) Nachträglich sind mir zugekommen: Zu §. 20, nt. t: M. Rénan refuté par les rationalistes allemands, trad. par Meignan. Par. 863. *Colani, Examen de la vie de J. par Rénan. Strasb. [863] 864. [vrg. Colani, J. C. et les croyances messianiques de son temps. Strasb.ed.2.864.] *A. Peyrat, [Hist. élémentaire et critique de J. Par. [863] 864. Em. Barrault, le Christ, Dialogues théol.

thusiasmus meiner Jugend, mit dem ich der geringsten Broschüre nachjagte, will doch nicht mehr aushalten; auch hat die englische Übersetzung*) gewiß recht daran gethan, von diesem literarischen Ballast viel über Bord zu werfen. Erst inmitten des neuen Druckes habe ich die bedeutenden Untersuchungen von Weizsäcker erhalten, ebenso die fortgebildete Zusammenfassung der beiden Schriften von Keim.**)

Strauß hat in der Einleitung seines Lebens Jesu für das deutsche Volk***) für nöthig geachtet, seinen Thron auf die Trümmer seiner Vorgänger und Mitarbeiter zu stellen. Insbesondre hat er die Anerkennung der Ächtheit des johanneischen Evangeliums für die Unmöglichkeit einer Geschichte Jesu erklärt. Ich habe die Gründe, die mich nöthigen in diesem Evangelium Hand und Herz des Apostels zu erkennen, in einem Sendschreiben noch

entre des gens du monde. Par. 864. — Freppel, krit. Beleucht. übers. v. Kallmus. Wien 864. [S. 49 das Original durch Druckfehler Treppel wie ebd. Haret statt Havet.] Henri L. [asserre] das Ev. nach Renan. A. d. Fr. Münch. 864. Seb. Brunner, d. Atheist R. u. sein Ev. Wien 864. A. Wiesinger, Aphorismen gegen Renans L. J. Wien 864. — *Paul Cassel, ü. Renans L. J. Brl. 864. B. Lehmann, R. wider R. Zwickau 864. *G. Fricke, ü. Renans L. J. Schlesw. 864.

Zu §. 20, nt. v: *Edm. Pressensé, l'école critique et J. C. Par. 863. *C. E. Luthardt, die modernen Darstellungen d. L. J. Lpz. 2 A. 864. Äußerungen ü. Renan, Strauß u. ähnliche Bücher v. e. ev. Laien. Tüb. 864. C. F. Hahnemann, kurzer Abriß ü. die richtige Auffassung d. L. J. Jena 864. — Immanuel Tafel, d. L. J. Aus dem Nachlasse. [Swedenborgische Entgegnung auf dem Standpunkte tiefern Schriftsinnes wider Strauß.] Bas. u. Ludwigsb. 864. *K. A. Weidemann, die neuesten Darstellungen d. L. J. Gotha 864. Zu §. 20, nt. w: *D. F. Strauß, der C. des Glaubens u. der J. der Gesch. Brl. 865.

*) Life of Jesus. A Manual for Academic Study. By Carl Hase. Translated by James Freeman Clarke. Boston 860.

**) C. Weizsäcker, Untersuchungen ü. d. ev. Geschichte, ihre Quellen u. den Gang ihrer Entwicklung. Gotha 864. Citirt als ev. Gesch. — Theodor Keim, der geschichtl. Christus. Drei Reden mit Rücksicht auf die neuesten Werke u. mit literar. Beigaben. 2. A. der menschl. Entwickl. u. geschichtl. Würde Jesu. Zürich 865. Gehört zu §. 20, nt. s. — In Heften erscheint noch als ein Gegengift wider Renan und Genossen: W. Ziethe, d. L. J. für d. deutsche Volk. Brl. 864 f.

***) In meinen Anführungen von dem ältern Hauptwerke dadurch unterschieden, daß vor der Seitenzahl [des ersten Druckes] die Angabe des Bandes fehlt.

an den alten Meister der Tübinger Schule dargelegt.*) Daß aber weit leichter nur aus den synoptischen Evangelien ein in sich einiges Bild Jesu aufgestellt werden kann, versteht sich von selbst. Über die Stellung, welche Strauß in seiner Literaturgeschichte des Lebens Jesu mir zugetheilt hat,**) habe ich unlängst mich in besonderer Abhandlung ausgesprochen.***) Immer bleibt ihm das Verdienst, selbst wenn er nicht mehr für Theologen geschrieben haben will, auch der wissenschaftlichen Betrachtung des Lebens Jesu die lebendigste Antheilnahme der Zeitgenossen zugewandt zu haben.

Eine mittlere Stellung, die auf dem Gebiete der Geschichte nur dasjenige für wahr hält, was geschichtlich erwiesen werden kann, hat ihr Mißliches nach beiden Seiten hin. Strauß rechnet dieses Buch zur Theologie des Buchstabens und Alten Testamentes, weil ich nicht aufhören kann die Auferstehung des Gekreuzigten für eine geschichtliche Thatsache zu halten, aber selbst der selige Neander, und er war kein Eiferer, konnte mir nicht vergessen, daß ich die Himmelfahrt nicht als eine solche Thatsache darzuthun vermag.

Was unsere Zeit erfordert, was selbst die ängstlich gewordene Orthodoxie durch den Einfall einer vorirdischen Verzichtung des Gottessohnes auf sein göttliches Selbstbewußtsein anerkennt, hat dieses Buch vom Anfang an unternommen, es hat Ernst gemacht mit der rein menschlichen Entwickelung Jesu, ohne doch das Göttliche im wahrhaft Menschlichen zu verkennen. Ich bin immer des Glaubens gewesen, daß es in der Welt und in der Weltgeschichte, soweit der liebe Gott darin sein Spiel hat, vernünftig hergehe, und ich habe auch das Christenthum als ein welthistorisches Ereigniß nur aus den Tiefen der Menschheit herleiten können; aber diese Tiefen sind in Gott gegründet.

Jena, 18. Februar 1865.

---

*) Die Tübinger Schule. Sendschr. an Herrn D. von Baur. Lpz. 855.

**) Die verschiedenen Bearbeitungen des Lebens Jesu. [Leben Jesu f. d. deutsche Volk. S. 23 ff.]

***) Apologetisches gegen D. Strauß. [Prot. Kirchenz. 1865. N. 3.]

Inhaltsverzeichniß.

Einleitung. §. 1—21.

Vorgeschichte. §. 22—40.

Erste Periode. §. 41—75.

Zweite Periode. §. 76—95.

Dritte Periode. §. 96—120.

Einleitung.

§. 1. Übersicht.

Das Leben Jesu als Geschichte hat darzustellen, wie Jesus von Nazaret nach göttlicher Bestimmung durch die freie That seines Geistes und durch die Veranlassung seines Zeitalters Weltheiland geworden ist. Denn das Menschenleben besteht aus einem ursprünglich bestimmten Sein, einem frei Gewollten und einem durch die Umstände Gewordenen. Das Erste ist nur als Thatsache anzuerkennen, die auf das Geheimniß der Schöpfung zurückweist. Das Andre kann von freien Geistern denkend nacherlebt werden. Das Dritte ist vollkommen zu erklären, d. h. aus den gegebenen Verhältnissen als nothwendig nachzuweisen. Alle drei Elemente des Lebens, in der Wirklichkeit nur verfließende Unterschiede, sind von Gott, aber in verschiedener Vermittelung, geordnet.

Staudenmaier, Einl. in d. Leben Jesu. [Freib. Zeitschr. f. Theol. 842. B. VIII. S. 87 ff.]

Erstes Capitel. Quellen.

§. 2. Quellen ersten Ranges.

Die Christenheit selbst als der auf Erden fortlebende Christus ist das unleugbare Denkmal Jesu als einer religiösen, schöpferischen und welthistorischen Persönlichkeit, ihres tragischen Unterganges und siegreichen Aufganges. Allein da mit der Zeit Ursprüngliches ausgebildet und Fremdartiges hineingetragen sein kann, so ist die Besonderheit Jesu nur aus dem Berichte der Augenzeugen und Zeitgenossen zu erkennen. Daher sind unmittelbare Quellen die 4 Evangelien; mittelbare Quellen die paulinischen Briefe, *) weniger durch bestimmte Hinweisungen auf Aussprüche und Schicksale Jesu, als durch die urkundliche Darstellung des ersten Eindrucks, den sein Leben gemacht hat, sowie dessen verklärter Abglanz in der Apokalypse.

*) *E. W. Kolthoff,* Vita J. C. a Paulo Ap. adumbrata. Hafn. 852.

§. 3. Die 4 Evangelien.

Alle 4 Evangelien, welche als die allein sichern Lebensbeschreibungen Jesu seit der Mitte des 2. Jahrh. in der herrschenden Kirche einmüthig anerkannt waren, haben nicht zunächst einen historischen, sondern einen religiösen Zweck, daher sie nicht die Bildung Jesu zum Messias, sondern sein Wirken und Schicksal als Messias darstellen, was allein zum apostolischen Zeugnisse gerechnet wurde Act. 1, 21 s. Alle wollten ein Gesammtbild seines messianischen Lebens aufstellen, und haben daher die Hauptentwicklungspunkte gemeinsam: aber die 3 ersten Evangelien folgen bis zum Todes-Passah keiner nachweisbaren Zeitordnung, obwohl auch sie die Ereignisse in einer gewissen Zeitfolge geben wollten cf. Lc. 1, 3, das 4. Evangelium deutet eine Zeitordnung an durch Unterscheidung einiger Festreisen; jene enthalten bis zum Todes-Passah fast nur die Wirksamkeit Jesu in Galiläa, dieses vornehmlich auf den Festen in Jerusalem; jene mehr die Wunderthaten und seine Reden in sittlich-religiöser Beziehung auf das Gottesreich, dieses mehr seine religiösen Reden und über sein eignes Verhältniß zu Gott; jene geben auch den Eindruck einer frohen und hoffnungsvollen Zeit, dieses hat vom Anfange den sterbenden Messias im Auge; jene schildern mehr den Messias in seiner nationalen Erscheinung, dieses den religiösen Weltheiland; endlich jene scheinen die Ereignisse, soweit sie Kunde davon hatten, ohne viel Auswahl aufgenommen zu haben, dieses hat nur ausgewählt, was der Darstellung seiner Idee von Christo diente.

§. 4. Die synoptischen Evangelien.

Das nach Matthäus genannte Evangelium steht am entschiedensten auf alttestamentlichem Grunde, judenchristlich [5, 17 s. 10, 5 s. 15, 24] hat es doch auch Worte paulinischen Klanges in sich aufgenommen [8, 11 s. 28, 19] und liebt es, Verwandtes aus verschiedener Zeit, besonders einen reichen Schatz der Worte des Herrn, in symmetrische Gruppen zusammenzustellen. Das nach Markus Genannte, meist auf die Ereignisse beschränkt, hat doch manchen kleinen anschaulichen, naturgemäßen Zug voraus; nicht für Palästina bestimmt steht es zwischen den Gegensätzen innerhalb der apostolischen Kirche noch unbewußt oder davon absehend. Das Evangelium des Lukas hat eine gewisse historische Forschung im Sinne, und enthält außer den

meisten Bestandtheilen des ersten Evangeliums, dessen Rede-Massen es zum Theil auflöst und mit Ereignissen verbindet, eine eigenthümliche Gruppe nach Judäa hinweisender Geschichten 9, 51-18, 14; das paulinische Evangelium, doch mit der Absicht einer Ausgleichung. Papias berichtet ein unverdächtiges Zeugniß aus apostolischer Zeit, daß Matthäus die Logia des Herrn aramäisch aufgezeichnet habe.[a]) Da jedoch das Evangelium, welches nach dem Urtheile der Kirche den Namen des Matthäus trägt, weder wie eine Übersetzung lautet, noch die Anschaulichkeit und Eigenthümlichkeit eines Augenzeugen beurkundet, vielmehr Stellen wie Mt. 21, 7. 27, 52 s. 15, 29 ss. cf. 14, 14 ss. 21, 19 s. cf. Mc. 11, 14. 20. Mt. 27, 44. cf. Lc. 23, 39 ss. auf einen entfernteren Zeitgenossen hinweisen, so kann sich dasselbe zum aramäischen Texte nur wie eine freie griechische Bearbeitung verhalten, vielleicht auch, wenn Papias bloß eine Sammlung von Aussprüchen Jesu gemeint hätte, durch vorzugsweise Aufnahme derselben zu seinem Matthäus-Namen gekommen sein. Nach demselben Zeugnisse hat Markus aus seinem Gedächtnisse der Verkündigungen des Petrus die Reden und Thaten Jesu beschrieben.[b]) Da jedoch dasjenige, was Papias an der Anordnung oder am Zusammenhange vermißt, und als bloße Zusammenstellung nach gelegentlichen erbaulichen Mittheilungen erwarten läßt, zum 2. Evangelium mindestens nach der Ansicht, welche Lukas von einer geordneten Darstellung hatte, nicht durchaus paßt, so beruht die Einerleiheit des 2. Evangeliums mit dem ursprünglichen Werke des Markus nur auf demselben Urtheile der Kirche des 2. Jahrhunderts. Der Verfasser des 3. Evangeliums bezeichnet sich [1, 1-4] als einen Geschichtschreiber, der noch mit Augenzeugen verkehrte, und in der Apostelgeschichte [16, 10 ss. 20, 5 ss. 27, 1 ss.] durch eine ebenso absichtslose als nach sonstiger Verarbeitung seiner Quellen individuelle Darstellung als Reisegenossen des Paulus. Daher die kirchliche Überlieferung, welche ihn Lukas nennt [Col. 4, 14], ebenso wahrscheinlich, als für die geschichtliche Sicherheit gleichgültig ist. Unser Matthäus-Evangelium, welches die Zertrümmerung Jerusalems mit einer dem Glauben der Apokalypse noch fremden Bestimmtheit verkündet, und doch alsbald darnach die persönliche Wiederkunft Christi erwartet 24, 29 s., ist noch unmittelbar unter dem Eindrucke jener Katastrophe geschrieben, während unser Markus einer Zeit angehört,

als die Erwartung der Wiederkunft sich für seine Zeitgenossen schon in's Allgemeine erhob Mc. 9, 1 cf. Mt. 16, 28. Ebenso deutet Lukas auf eine möglich lange Zwischenzeit beider Ereignisse, wie auch das Vorhandensein einer Literatur über das Leben Jesu [Lc. 1, 1] auf die spätere apostolische Zeit hinweist. Doch ist der Vorstellungskreis aller 3 Evangelien so gleichartig, daß ihre Geburtszeit nicht weit auseinander fallen kann, auch weist ihr Schauplatz der Thaten Jesu darauf hin, daß sie vornehmlich aus Überlieferungen der Ortschaften am galiläischen See entstanden sind. Das unausbleibliche Interesse, eine Persönlichkeit, auf die man sein ewiges und zeitliches Heil gründen wollte, nachträglich kennen zu lernen, mußte solche Überlieferungen sammeln, mindestens als die Gefahr ihres Unterganges eintrat, und sobald sich einmal eine bestimmte Gestalt derselben gebildet hatte, kam ihr die Pietät vor einer heiligen Überlieferung zu Gute. Aber das räthselhafte Verhältniß einer Zusammenstimmung, die nicht immer durch die Nothwendigkeit der Sache selbst gegeben ist, bis auf zufällige, schriftstellerische Wortfügungen, und eines Auseinandergehens bis auf Thatsachen, zu erklären, will die ausschließliche Berufung auf jene mündliche Tradition nicht ausreichen, noch ein irgendwie gedachtes Verhältniß gegenseitiger Benutzung, sondern nur ein gemeinsam benutzter Evangelientypus, der auch in andern uns erhaltenen Evangelien-Fragmenten durchklingt, und der in den beiden Evangelienschriften des Papias bestanden haben mag. Wenn diesen Evangelientypus der Ereignisse unser Markus-Evangelium am treusten bewahrt zu haben scheint, so doch nur in einer unserm Matthäus späteren Überarbeitung und Verkürzung.[c])

a) Bei *Euseb.* H. ecc. III, 40: *Ματθαῖος μὲν οὖν ἑβραΐδι διαλέκτῳ τὰ λόγια συνεγράψατο· ἡρμήνευσε δὲ αὐτὰ ὡς ἦν δυνατὸς ἕκαστος.* Über *λόγια* cf. *λογίων κυριακῶν ἐξηγήσεις.* Über Pantänus *Euseb.* ib. V, 10.

b) Bei *Euseb.* ib: *Μάρκος ἑρμηνευτὴς Πέτρου γενόμενος, ὅσα ἐμνημόνευσεν, ἀκριβῶς ἔγραψεν, οὐ μέντοι τάξει τὰ ὑπὸ τοῦ Χριστοῦ ἢ λεχθέντα ἢ πραχθέντα· οὔτε γὰρ ἤκουσε τοῦ κυρίου, οὔτε παρηκολούθησεν αὐτῷ. ὕστερον δὲ Πέτρῳ, ὃς πρὸς τὰς χρείας ἐποιεῖτο τὰς διδασκαλίας, οὐχ ωσπερ σύνταξιν τῶν κυριακῶν ποιούμενος λογίων· ὥστε οὐδὲν ἥμαρτε Μάρκος, οὕτως ἔνια γράψας, ὡς ἀπεμνημόνευσεν. Ἑνὸς γὰρ ἐποιήσατο πρόνοιαν, τοῦ μηδὲν ὧν ἤκουσε παραλιπεῖν, ἢ ψεύσασθαί τι ἐν αὐτοῖς.*

c) *Iren.* III, 1: *Ὁ μὲν Ματθαῖος ἐν τοῖς Ἑβραίοις τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ αὐτῶν γραφὴν ἐξήνεγκεν εὐαγγελίου, τοῦ Πέτρου καὶ τοῦ*

Παύλου ἐν Ῥώμῃ εὐαγγελιζομένων καὶ θεμελιούντων τὴν ἐκκλησίαν. Μετὰ δὲ τὴν τούτων ἔξοδον Μάρκος — τὰ ὑπὸ Πέτρου κηρυσσόμενα ἐγγράφως ἡμῖν παραδέδωκε, καὶ Λουκᾶς δὲ, ὁ ἀκόλουθος Παύλου, τὸ ὑπ᾽ ἐκείνου κηρυσσόμενον εὐαγγέλιον ἐν βιβλίῳ κατέθετο.

§. 5. Das johanneische Evangelium.

Der Verfasser des 4. Evangeliums beruft sich auf sein Augenzeugniß 19, 35. cf. 1, 14. 1 Jo. 1, 1 s. und in einem Nachtrage wird seine Wahrhaftigkeit erhärtet 21, 24. Aber dieses Zeugniß ist bei seiner Namenlosigkeit leicht zu verdächtigen. Der gleiche Ursprung des Evangeliums und des 1. dem Johannes zugeschriebenen Briefs ist nach Form und Inhalt offenbar. Einem Ausspruche des Polykarpus scheint eine charakteristische Stelle jenes Briefs zu Grunde zu liegen, und Papias hat, nach Eusebius, Stellen daraus angeführt.[a]) Bei Justin und Tatian finden sich Anklänge an das 4. Evangelium,[b]) den Clementinischen Homilien ist es wohlbekannt.[c]) Sein Gebrauch in der Schule Valentins konnte dasselbe der katholischen Kirche nicht empfehlen.[d]) Theophilus von Antiochien hat [um 180] eine Stelle des 4. Evangeliums als Ausspruch des Johannes citirt.[e]) Irenäus setzt es als unzweifelhaft, daß Johannes, der Apostel, dieses Evangelium geschrieben habe.[f]) Er ist der geistige Enkel des Johannes und seine Jugend in der Schule Polykarps steht noch hell in seiner Erinnerung. Zwar beruft er sich in dieser Sache nicht auf Polykarpus, findet jedoch dessen Überlieferungen aus dem Munde des Apostels in allem der Schrift einstimmig.[g]) Seitdem hat Johannes als Verfasser gegolten, und erst die neuere Kritik hat ernste historische Bedenken dagegen erhoben. Allerdings sind die ältesten Zeugnisse für den johanneischen Ursprung der Apokalypse noch bestimmter, und diese, obwohl das Judenchristenthum schon durchbrechend [7, 9], eignet sich mehr für den urkundlich uns bekannten Johannes [Gal. 2, 8–10] als das Evangelium, dem die Juden ein fremdes Geschlecht sind. Doch sieht das Herausstellen des johanneischen Namens in der Apokalypse [1, 1. 4. 9. 22, 8] weit eher wie eine Absicht und Dichtung aus, als das gemüthvolle Verschleiern desselben im Evangelium. Aber auch der Übergang von der Apokalypse, welche noch nicht die Trümmer Jerusalems gesehen hat [11, 1 s. 13], zum 4. Evangelium wäre nur der Fortschritt von einem milden Gewährenlassen zur thätigen Antheilnahme an der welterlösenden Bestimmung des Christenthums, der jedenfalls

stattfinden mußte, wenn Johannes, nach der wohlverbürgten Überlieferung, in den paulinischen Wirkungskreis zu Ephesus eingetreten ist, ein Fortschritt des religiösen Gedankens und auch des griechischen Styls. Speculativer Tiefsinn und tautologische Langweiligkeit wurden fast gleichzeitig gegen den apostolischen Ursprung des Evangeliums geltend gemacht. Die Zusammenfassung des Logos mit dem Messias, wenn auch die Übertragung eines modernen Philosophems auf eine alte Volksvorstellung, war nach Paulus, Philo, dem Hebräer-Briefe und selbst nach der Apokalypse eine naturgemäße Entwicklung, die auch durch einen Vertrauten Jesu, nach dessen geschichtlicher Verklärung, als Ausdruck seiner gränzenlosen Verehrung und seines Glaubens an die Bestimmung des Christenthums zur Weltherrschaft, vollzogen werden konnte, und gerade, daß dadurch diesem Evangelium nicht der volle Herzschlag menschlichen Lebens verloren gegangen ist, spricht für den, der an Jesu Brust gelegen hat. Die Gestaltung einer Geschichte zur Darstellung einer Idee ist kein Beweis gegen ihre Geschichtlichkeit, und eine historische Fälschung zur Einführung einer neuen Lehre würde sich vielmehr näher an die hergebrachte Überlieferung angeschlossen haben, während der Liebling Jesu die kirchliche Überlieferung überschreiten konnte und mußte. Die Festreisen sind der synoptischen Überlieferung unbekannt, obwohl auch durch Mc. 10, 32. 11, 11 nicht widersprochen: aber an sich ist nicht wahrscheinlich, daß Jesus nach seiner volksthümlichen Sitte und nach seinem messianischen Zwecke nie nach Jerusalem gezogen wäre, außer zum Tode. Cf. Lc. 10, 38. Mt. 23, 37. Die Zeitbestimmung des letzten Abendmahls Jesu steht außer Verhältniß zur christlichen Jahresfeier des Passah, welches Johannes wie Paulus in gemischten Gemeinden nur auf jüdischen Grundlagen halten konnte. Da ein großer, unergründlicher Charakter von seinen Umgebungen nach dem Maße ihres Geistes verschieden aufgefaßt wird, so beweist die verschiedene Auffassung Jesu nichts gegen Johannes, so lange die Unmöglichkeit einer höhern Einheit der verschiedenen Gesichtspunkte nicht dargethan ist, und auch dann bliebe möglich, daß der Apostel-Greis seine Idee von Jesu aufrichtig dargestellt habe. Mit der Überlieferung, daß Johannes erst im höchsten Alter dieses Evangelium als das letzte geschrieben habe, stimmt auch der Charakter desselben: der innere Gegensatz des Judenthums ist bereits über-

wunden und doch die Erinnerung an die Thatsachen meist noch anschaulich frisch. Die Unterscheidung des frühern und spätern Verständnisses einer Rede oder That Jesu bezeugt den Augenzeugen Jo. 2, 21 s. 12, 16. Die Art, wie Johannes selbst im Evangelium bezeichnet wird 13, 23. 20, 2 ss. cf. 21, 20. 1, 35 ss., die Zurückstellung des Petrus als das eifrig behauptete Vorrecht seiner Liebe, die Anschließung des Christenthums an den bereits vorhandenen Zug zu Gott, endlich die Auffassung aller Religion als Liebe, dieses eignet sich durchaus für Johannes; obwohl es auch die Anschauungs- und Sprachweise eines ihm vertrauten Gemeindekreises sein kann. Aber zwei Schriften von so scharfbestimmter Individualität wie das Evangelium und der 1. Brief konnten schwerlich ohne Widerspruch einem Apostel angedichtet werden, der zumal in einer Zeit, wo er allein noch übrig, sicher im weitesten Gemeindekreise gekannt und verehrt war; auch konnte ein so tiefsinniger und, wenn das Evangelium eine Dichtung wäre, schöpferischer Geist, wie diese Schriften ihn voraussetzen, schwerlich so spurlos vorübergehn. Eine Ausscheidung derjenigen Bestandtheile, die von einem Augenzeugen befremden, ist durch die Planmäßigkeit und Einheit des Ganzen versagt. Aber diese Stellen sind nicht der Art, daß ein Apostel sie nicht unter gewissen Umständen schreiben konnte. Nach diesem Allen wird zwar der wissenschaftlichen Anerkennung johanneischer Abfassung immer ein Bedenken übrigbleiben, aber noch weniger erscheint ihre Verneinung berechtigt. Im Falle derselben würde die nächste Wahrscheinlichkeit dem Doppelgänger zu Ephesus zufallen, dem Presbyter Johannes, und hierdurch, nach des Papias Zeugnisse, das historische Gewicht des Augenzeugen nur wenig vermindert werden.[h]) Für den Apostel konnte die hergebrachte Evangelienweise in ihrer mündlichen oder schriftlichen Gestaltung nicht unbekannt sein, er hat sie also durch Aufstellung des Vollkommneren aus seiner Erinnerung und aus seinem Glauben zu ergänzen gedacht.

a) *Polyc.* ad Philipp. c. 7: *Πᾶς γὰρ, ὃς ἂν μὴ ὁμολογῇ Ἰησοῦν Χριστὸν ἐν σαρκὶ ἐληλυθέναι, ἀντίχριστός ἐστι.* Cf. 1 Jo. 4, 3. *Euseb.* H. ecc. III, 40: *Κέχρηται ὁ αὐτὸς* [Papias] *μαρτυρίαις ἀπὸ τῆς Ἰωάννου προτέρας ἐπιστολῆς.*

b) *Just.* Apol. I. c. 61: *Ὁ Χριστὸς εἶπεν· ἂν μὴ ἀναγεννηθῆτε, οὐ μὴ εἰσέλθητε εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν· ὅτι δὲ καὶ ἀδύνατον εἰς τὰς μήτρας τῶν τεκουσῶν τοὺς ἅπαξ γεννωμένους ἐμβῆναι, φανερὸν πᾶσίν ἐστι.* Cf. Jo. 3, 3 ss. — *Tatian.* c. Graec. Or. c. 13:

Τοῦτο ἐστὶν ἄρα τὸ εἰρημένον· ἡ σκοτία τὸ φῶς οὐ καταλαμβάνει, — ὁ λόγος μέν ἐστι τὸ τοῦ θεοῦ φῶς. Cf. Jo. 1, 5.

c) *Hom.* XIX, 22 [ed. Dressel]: *Ὅθεν καὶ [διδάσκ]αλος ἡμῶν περὶ τοῦ ἐκ γενετῆς πηροῦ καὶ ἀναβλέψαντος παρ' αὐτοῦ ἐξετά[ζων ἐρωτήσασιν], εἰ οὗτος ἥμαρτεν ἢ οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ἵνα τυφλὸς γεννηθῇ, ἀπεκρίνατο· οὔτε οὗτός τι ἥμαρτεν, οὔτε οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ἀλλ' ἵνα δι' αὐτοῦ φανερωθῇ ἡ δύναμις τοῦ θεοῦ τῆς ἀγνοίας ἰωμένη τὰ ἁμαρτήματα.* Cf. Jo. 9, 1 ss. Hiernach auch *Hom.* XI, 26 johanneisch.

d) *Iren.* III, 11, 7. Herakleons Commentar. *Hippolyti* Refutatio omnium haeres. VI, 35: *Διὰ τοῦτο, φησί [Οὐαλεντῖνος], λέγει ὁ Σωτήρ· Πάντες οἱ πρὸ ἐμοῦ ἐληλυθότες κλέπται καὶ λησταί εἰσί.* Cf. Jo. 10, 8.

e) *Theoph.* ad Autol. II, 22: [nach Darstellung der Logoslehre] *Ὅθεν διδάσκουσιν ἡμᾶς ἅγιαι γραφαὶ καὶ πάντες οἱ πνευματοφόροι, ἐξ ὧν Ἰωάννης λέγει· ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν.*

f) *Iren.* III, 1: *Ἔπειτα Ἰωάννης ὁ μαθητὴς τοῦ κυρίου, ὁ καὶ ἐπὶ τὸ στῆθος αὐτοῦ ἀναπεσών, καὶ αὐτὸς ἐξέδωκε τὸ εὐαγγέλιον, ἐν Ἐφέσῳ τῆς Ἀσίας διατρίβων.*

g) *Ep. ad Florinum: Euseb.* H. ecc. V, 20. h) *Euseb.* H. ecc. III, 39.

§. 6. Glaubwürdigkeit der Evangelien.

Die Kirche ist nicht durch Schriften gegründet worden, und die Evangelien konnten nur dadurch heilige Schriften werden, daß sie wesentlich dasselbe enthielten, was bereits im Glauben der Kirche feststand. Hinsichtlich der örtlichen und geschichtlichen Umgebung, so weit sie aus andern Quellen bekannt ist, leuchtet vielfach die genaue Kunde von Zeitgenossen durch, doch nicht ohne einzelne Versehen. Durch ihre Einstimmigkeit wie durch unbefangene Abweichungen erscheinen alle 3 Synoptiker als sorgfältige und theilweise selbständige Berichterstatter, ihre Darstellung des christlichen Glaubens zeigt eine Einfalt, die bald nach der apostolischen Zeit zurücktrat, und eine ihrer eignen Beschränktheit fremde Erhabenheit. Doch wie ihre Herkunft aus mündlicher Überlieferung die Aufnahme unhistorischer Bestandtheile nicht ausschließt, so mochte auch geschehn, daß durch die Annahme einer steten Beziehung zwischen den Thatsachen und den Weißagungen, und durch das Glanzlicht, welches nach der Auferstehung auf das frühere Leben Jesu fiel, schon im Andenken der Apostel manche Ereignisse eine fremde Beleuchtung erhielten. Über gegenseitige Widersprüche der Synoptiker ist nur nach innern Gründen zu entscheiden, oder, wo diese nicht ausreichen, der Widerspruch in seiner Unentschiedenheit anzuerkennen. Was

doch Lukas [1, 3 s.] von seiner Genauigkeit versichert, dafür gibt auch Johannes durch das große Bewußtsein von der Bedeutung seiner Schrift [20, 31] eine große Verheißung. Hat er das Vorrecht des Augenzeugen, so ist doch da, wo er um die bloß äußerliche Thatsache als solche wenig bekümmert ist, die synoptische Darstellung, wie sie naiver ist, auch objectiver gehalten. Dazu ist ihm durch den Logosgedanken, den die hellenistische Speculation im Schwanken zwischen einer vorweltlich gottartigen Persönlichkeit und einer personificirten göttlichen Wirksamkeit ihm dargeboten hat, sowie durch den dunkeln, bis in die Anfänge seiner Bahn rückwärts geworfenen Schatten des aufgerichteten Kreuzes, die geschichtliche Entwicklung Jesu verdeckt worden. Für die Reden Jesu ist eine unmittelbare und wörtliche Niederzeichnung nach den Zeitverhältnissen nicht denkbar. Aber ihre hohe Eigenthümlichkeit und Verschiedenheit vom Style der einzelnen Synoptiker, sowie von anderen besonders in der Apostelgeschichte aufbewahrten Reden, ihr jeweiliges Verwachsensein mit den Ereignissen, endlich der hohe Werth, der schon in der apostolischen Kirche auf eigne Worte des Herrn gelegt wurde [1 Cor. 7, 10. 12. 25], spricht dafür, daß sie von den Evangelisten nicht künstlich gemacht sind. Doch in eine fremde Sprache übertragen, gegen unwillkürliche Umbildungen in der Erinnerung nicht gesichert, der Natur der Sache nach nur Haupt- und Stichwörter, mögen einzelne Redetheile zumal der Mitredenden wohl dem Bekenntnisse des größten antiken Geschichtschreibers entsprechen.[a]) Da Johannes auch einzelne Aussprüche Jesu hat in der praktischen Tendenz der Synoptiker [Jo. 7, 17. 13, 12 ss. 34 s.] und diese einige Reden im hohen Style des Johannes [Mt. 11, 27. 28, 18. Lc. 24, 49], auch johanneische Aussprüche Jesu sich fast wörtlich bei den Synoptikern finden [Jo. 12, 8. 25. 13, 20. 2, 19 cf. Mt. 26, 11. 10, 39 s. 26, 61. Mc. 14, 58]: so kann der verschiedene Charakter ihrer Mittheilungen auf verschiedner Auswahl beruhn, indem die mündliche Überlieferung ihrer Natur nach das Nationale, Parabolische, Kurze und Schlagende festhielt, der vertraute Jünger jene hoch- und still-schwebenden Monologe, die seiner Idee von Jesu zusagten. Allein die johanneischen Reden Jesu, soweit sie nicht wesentliche Bestandtheile der Ereignisse sind, gleichen doch weit mehr dem Briefstyle des Johannes, als den synoptischen Reden seines Herrn, selbst der Täufer spricht in demselben Style,

und manche jener Reden, welche in ihrer nächsten Wirkung nur bestimmt scheinen Mißverständniß und Verbitterung zu mehren, wollen der aus den Synoptikern bekannten Weisheit des gewaltigen Volkslehrers nicht entsprechen. Das Gedächtniß ist oft mächtig in schriftungewohnten Menschen, und für Johannes blieb der erste große Eindruck seiner Jugend der feste Mittelpunkt seines Lebens: aber seine längern Reden Jesu sind so beschaffen, daß sie ohne förmliches Memoriren gar nicht sicher bewahrt werden konnten. Sie beziehn und berufen sich auf einander [10, 27 cf. 10, 13 ss.], wie dies nur bei ihrer schriftlichen Nähe möglich war. Auch trägt der Autor kein Bedenken, die Reden seiner beiden Meister unmerklich in seine eignen Reflexionen übergehn zu lassen. Jo. 3, 16 ss. 31 ss. Dennoch hat er bedeutungsvolle Worte Jesu so gewissenhaft bewahrt, daß er seines frühern Nichtverständnisses derselben gedenkt und Gelegenheit gibt, auch von seinem spätern Verständnisse abzugehen. Jo. 2, 19 ss. 7, 38 ss.. Hiernach sind seine Lehrvorträge Jesu für mehr oder minder freie Entwickelungen und Wiedererzeugungen dessen zu achten, was er von Jesu Worte im Herzen bewegt, aber auch in der stillen Bewegung von der Jugend zum Alter unbewußt mit eignen Gedanken versetzt hatte, und jemehr sie bloße Explicationen des Logosbegriffes sind, um so unsicherer ist ihre historische Bedeutung.[b]) Wäre ein Verständniß Jesu unmöglich ohne seine synoptische Darstellung aus einer derben nationalen Wirklichkeit, so erhebt sich doch erst aus dem Johannisevangelium die ideale Gestalt, ohne deren Wirklichkeit die Begründung der weltüberwindenden Religion, die sich nach Christus nennt, unerklärlich wäre. Eine Geschichte Jesu darf sich daher einer thatsächlichen Beantwortung der Frage nicht entziehn, wiefern aus beiden Evangelienarten ein in sich einiges Lebensbild zu gewinnen sei, was undenkbar ist ohne das gleiche Recht der historischen Kritik an beide. Dagegen bei der Annahme einer unbedingten, unfehlbaren Sicherheit sämmtlicher Evangelien, schon nach dem eigenthümlichen Verhältnisse derselben zu einander, jede Geschichtsforschung ebenso unnöthig als unmöglich würde, indem nur die Angst und Unwahrheit der veralteten Harmonistik übrig bliebe.

**Lardner*, the credibility of the gospel-history. Lond. [727 ss.] ed. 3. 741 ss. 12 T. Übrs. v. Brun u. Heilmann, Berl. 749 ff. 5 B. Kleuker, ausführl. Unters. d. Gründe für die Ächth. u. Glaubw. d.

schriftl. Urk. d. Christenth. Lpz. u. Hamb. 793 ff. 5 B. Eckermann, ü. d. sichern Gründe d. Gl. an d. Hauptthatsachen d. Gesch. J. [Theol. Beitrr. B. V. H. 2.] Tholuck und Grimm. [§. 20. nt. d.] — *J. L. Mosheim*, Demonstratio Vitae J. ex morte Apostolor. ad 2 Cor. 4, 10. Helmst. 724. 4.

a) *Thucydid.* I, 22: *Καὶ ὅσα μὲν λόγῳ εἶπον ἕκαστοι — χαλεπὸν τὴν ἀκρίβειαν αὐτὴν τῶν λεχθέντων διαμνημονεῦσαι ἦν ἐμοί τε, ὧν αὐτὸς ἤκουσα, καὶ τοῖς ἄλλοθέν ποθεν ἐμοὶ ἀπαγγέλλουσιν· ὡς δ᾽ ἂν ἐδόκουν μοι ἕκαστοι περὶ τῶν ἀεὶ παρόντων τὰ δέοντα μάλιστα εἰπεῖν, ἐχομένῳ ὅτι ἐγγύτατα τῆς ξυμπάσης γνώμης τῶν ἀληθῶς λεχθέντων, οὕτως εἴρηται.*

b) *Ferf,* Fides et auctoritas Mt. in referenda Jesu oratione c. 5. 6. 7. vindicatur, inpr. contra Evansonum. Traj. Bat. 779. *Tschucke,* Commentr. logico-rhetoricus de sermm. J. C. Lps. 781. K. F. Bahrdt, sämmtl. Reden Jesu. Berl. 746 f. 2 B. The Words of Christ with notes explanatory. Lond. 788. *C. Bastholm,* alle Jesu Christi taler oversatte efter grundsproget og oplyste ved forerindringer. Kjöbenhavn 797. Manderbach, d. Buch d. Wahrh., o. d. allgem. Reden Jesu. Elberf. 813. — *Stronck,* de doctr. et dictione Jo. ad Jesu doctr. dictionemque composita. Traj. ad Rh. 797. *Bertholdt,* verosimilia de orig. Ev. Jo. [Opp. ed. Winer.] Strauß, B. I. S. 690 ff. Dgg: Lücke, Joh. B. I. S. 240 ff. — *R. Stier, die Reden d. Herrn Jesu. Andeut. f. gläub. Verständniß drs. Barmen 7 B. 2. Aufl. 1—3. B. 852-5.

§. 7. Sagenhaftes in den Evangelien.

Sollten sich Erzählungen der Evangelien als unhistorisch erweisen, so sind sie entweder für mährchenhafte Gerüchte, oder für heilige Sagen zu halten. Die Letztern konnten dadurch entstehn, daß jüdische Erwartungen oder urchristliche Ideen durch die unbewußt bildende Macht der Phantasie im Munde der ersten Gemeinden die geschichtsartige Form von Erlebnissen Jesu erhielten, indem der Gedanke sich die Thatsache erschuf, oder sich in ihre Umbildung hineinlegte, oder sie nur mit sagenhaften Zusätzen ausschmückte. Die damalige Bildung des jüdischen Volks läßt nur mährchenhafte Gerüchte erwarten, aber dem begeisterten Schwunge der christlichen Urgemeinden, der doch nicht ohne menschliche Trübung war [1 Cor. 14. cf. 1 Tim. 1, 4. 2 Ptr. 1, 16], fehlte wenigstens nicht die Kraft zur Erzeugung heiliger Sagen. Ihre harmlose Aufnahme ist durch die Entstehung der synoptischen Evangelien nicht ausgeschlossen. Das 4. Evangelium läßt die Möglichkeit der Sage nur so weit zu, als Johannes nicht erweislich gegenwärtig war, oder eine Trübung seines historischen Urtheils durch spätere persönliche und Gemein-Gefühle wahrscheinlich zu machen ist; für eine spätere apo-

kryphische Entstehung dieses Evangeliums würden die Erzählungen desselben nicht Mythen, sondern religiöse Erdichtungen sein. Auch ist die stehend gewordene Evangelien-Überlieferung, als Hauptquell der synoptischen Evangelien, unter den Augen der Apostel und Augenzeugen entstanden, von der dichterischen, wild aufwachsenden Volkssage noch sehr verschieden, obwohl diese hie und da in jene eingedrungen sein kann, und Lukas [1, 1-4] wie Papias*) schon auf das Bedürfniß einer Scheidung des Gewissen vom Ungewissen deuten. Grundzüge des Charakters und der Wirksamkeit Jesu, welche jüdischen Erwartungen wie apostolischen Vorurtheilen widersprechen, geben Zeugniß, daß sein Bild zunächst von ihm selbst, nicht von der Gemeinde ausgegangen ist. Die Poesie des Gehalts wie der Form, wenn auch in einfachster Gestalt, ist ein Merkmal der Sage, aber kein ausschließliches. Das Wunderbare ist der naturgemäße Gegenstand der heiligen Sage, aber die ganze wunderbare Verherrlichung Jesu ist noch nicht als solche sagenhaft, denn wie sie tief begründet ist in dem geschichtlichen Zusammenhange, so ist auch schon in den paulinischen Briefen, als unleugbaren Zeugnissen eines ernstgesinnten, mit den Aposteln vertrauten Mannes, dieselbe Vorstellung von Jesu gegeben. Auch die bloße Ähnlichkeit mit alttestamentlichen Ereignissen ist an sich noch kein Merkzeichen der Sage: denn Ähnliches konnte auch beabsichtigt und geschehn sein, zumal unter einem mit seiner Vorzeit so vertrauten Volke. Noch weniger das Sinnreiche und Außerordentliche an Jesu, ohne welches der ungeheuere Eindruck seiner Person und Wirksamkeit undenkbar wäre. Nachdem jedoch in den Evangelien ein einziger sagenhafter Bestandtheil anerkannt ist, muß ihr gesammter Inhalt darauf angesehn werden, ohne irgendeine frommgemeinte Angst und Voraussetzung. Nur ist nach den äußern und allgemeinen Gründen für die Sicherheit der 4 Evangelien nicht erst für jede einzelne Thatsache, welche in denselben überliefert ist, der Beweis zu führen, daß sie auch geschehn sei, als durch welche Forderung alle Geschichte aufgehoben würde, sondern der Kritik ist anheimgegeben, hinsichtlich der einzelnen Thatsache aus innern Gründen zu erweisen, daß sie, trotz der Evangelien, nicht geschehen oder nicht so geschehn sein könne.

Schelling, ü. Mythen, hist. Sagen u. Philosopheme. [Paulus, Memorab. 795. St. 5. N. 1.] *Otfr. Müller, Prolegomena z. e.

wiss. Mythol. Gött. 825. *Strauß, Leben Jesu. B. I. Einleitung. *George, Mythus u. Sage. Versuch e. wiss. Entw. dieser Begr. u. ihres Verh. zum chr. Gl. Berl. 837. — Heß, Gränzbestimmung dessen, was in der Bibel Mythos, Anthropopathie, person. Darst., Poesie, Vision u. was wirkl. Gesch. sei. [Bibl. f. d. h. Gesch. Zür. 792. B. II. S. 153 ff.] Heydenreich, ü. die Unzulässigk. der myth. Auff. d. Hist. im N. T. u. im Christenth. Hamb. 831 ff. 2 Abth. **Baumgarten-Crusius*, de mythicae Evv. interpretationis indole atque finibus. [Opp. theol. Jen. 836. N. 10.] *C. Ullmann, Historisch o. Mythisch? Hamb. 838. Andres s. §. 20 nt. d.

*) *Euseb.* Hist. ecc. III, 39: *Οὐ τοῖς τὰ πολλὰ λέγουσιν ἔχαιρον, ὥσπερ οἱ πολλοὶ, ἀλλὰ τοῖς τἀληθῆ διδάσκουσιν.* Cf. *Ignat.* Ep. ad Philad. c. 8.

§. 8. Schriften Jesu.

Daß Jesus nichts Schriftliches hinterlassen hat, ist vielleicht nur zufällig geschehn, und durch die gewöhnliche Hinweisung auf den Gegensatz zwischen Buchstaben und Geist keineswegs erklärt, hängt jedoch mit der Unmittelbarkeit seines ganzen Lebens und Wirkens und mit der Beschaffenheit des ursprünglichen Christenthums zusammen, das nicht eine bestimmte Lehre sein, sondern ein neues Leben anregen und ein Reich in der Gemeinschaft desselben gründen wollte. Daher Jesus auch nur die Verkündigung, nicht die Niederzeichnung des Evangeliums gebot.

Augustin: de consensu Evv. I, 7. Retractt. II, 16. cf. *Fabricii* Codex apocr. T. I. p. 303 ss. — [Böhme] Neue Erklärung d. Gegens. Buchstabe u. Geist. Jen. 799. S. 87 ff. [Dgg: Hauff, Br. den Werth d. schriftl. Religionsurkunden betreffend. Stuttg. 809. B. I.] *C. F. Sartorius*, Causarum cur C. scripti nihil reliquerit Dsq. Lps. 815. Witting, warum J. nichts Schriftl. hinterlassen? Brnschw. 822. Giesecke, warum hat J. C. nichts Schriftl. hinterlassen? Lüneb. 822. Fricke, warum hat C. Nichts geschrieben? [A. Ztg. f. Christenth. u. K. 846. N. 5.] — *S. J. G. Michaelis*, Exercitt. theol. phil. I. Baumgarten-Crusius, bibl. Theol. Jen. 828. S. 22 f.

Apokryphischer Brief Jesu an Abgarus von Edessa: *Euseb.* H. ecc. I, 13. *Assemani* Bibl. Orient. Rom. 719 ss. f. T. I. p. 552 ss. III. P. 2. p. 8. *Grabe*, Spicilegium Patrum. 700. T. I. p. 1-12. *Fabricius*, Cod. apocr. N. T. 719. T. I. p. 303 ss. 321. Cf. *Bayer*, Hist. Edessena et Osrhoëna. Petrop. 734. 4. p. 109. *Semler*, [resp. *Heine*] de C. ad Abgarum Ep. Hal. [759] 768. 4. Röhr, Pred. Bibl. B. I. S. 161 ff.

§. 9. Quellen zweiten Ranges.

Das Zeugniß des Josephus, dessen erst Eusebius gedenkt, ist ganz, oder doch zum Theile, unächt. Das Interesse dafür liegt in einer außerchristlichen Bestätigung, und gegentheils in

dem Befremden über das Schweigen dieses Geschichtschreibers.[a]) Einige flüchtige Erwähnungen römischer Autoren bezeugen, bei der römischen Unkenntniß und Verachtung des jüdischen Aberglaubens, nur den weitverbreiteten Glauben, daß der Gründer einer religiösen Secte unter den Juden, Namens Christus, unter Pontius Pilatus gekreuzigt worden sei.[b]) Aber als Hülfsmittel zur Geschichte Jesu dienen fast alle Schriften seiner Zeitgenossen.

a) Antiquitt. XVIII, 3, 3: [das Eingeschloßne als etwanige Interpolation] *Γίνεται δὲ κατὰ τοῦτον τὸν χρόνον Ἰησοῦς, σοφὸς ἀνὴρ, [εἴγε ἄνδρα αὐτὸν λέγειν χρή· ἦν γὰρ] παραδόξων ἔργων ποιητὴς, [διδάσκαλος ἀνθρώπων τῶν σὺν ἡδονῇ τἀληθῆ δεχομένων] καὶ πολλοὺς μὲν τῶν Ἰουδαίων, πολλοὺς δὲ καὶ ἀπὸ τοῦ Ἑλληνικοῦ ἐπηγάγετο. [Ὁ χριστὸς οὗτος ἦν.] Καὶ αὐτὸν ἐνδείξει τῶν πρώτων ἀνδρῶν παρ' ἡμῖν σταυρῷ ἐπιτετιμηκότος Πιλάτου οὐκ ἐπαύσαντο οἵ γε πρῶτον αὐτὸν ἀγαπήσαντες. [Ἐφάνη γὰρ αὐτοῖς τρίτην ἔχων ἡμέραν πάλιν ζῶν, τῶν θείων προφητῶν ταῦτά τε καὶ ἄλλα μυρία περὶ αυτοῦ θαυμάσια εἰρηκότων.] Εἰς ἔτι νῦν τῶν χριστιανῶν ἀπὸ τοῦδε ὠνομασμένων οὐκ ἐπέλιπε τὸ φῦλον.* Cf. XX, 9. ***Euseb.*** H. ecc. I, 11. Demonstr. evang. III, 5. — Die Literatur s. *Fabricii* Bibl. gr. ed. *Harles*. T. V. zu Anfange. Haverkamp's Ausg. d. Jos. T. II. Append. — Für die erst in Mitten des 16. Jahrh. einzeln bezweifelte, in Mitten des 17. Jahrh. vielfach bestrittene Ächtheit: *Daubuz,* pro test. Jos. Lond. 706. [auch bei Haverkamp.] *J. C. Dittmar,* de Fl. Jos. testimonio de C. Frncf. ad V. 715. 4. ***Bretschneider***, Capp. Theol. jud. dogm. e Jos. scriptis collecta. Accessit *πάρεργον* super Jos. de C. testimonio. Lps. 812. C. F. Böhmert, ü. Jos. Zeugniß v. C. Lpz. 823. **F. H. Schoedel,* Flav. Jos. de J. C. testatus. Lps. 840. Für Interpolation: *Montacutius* ad ***Euseb***. l. c. Knittel, neue Critiken ü. d. weltberühmte Zeugniß d. Jos. Brnschw. 779. Paulus in d. Heidelb. Jahrb. 813. S. 269 ff. 820. S. 734. *Olshausen,* Hist. ecc. vet. monumenta. Berol. 820. T. I. p. 3 ss. *Heinichen,* Exc. ad Eus. T. III. p. 331 ss. Gieseler, KGesch. A. 4. Bd. I. S. 81 ff. Für Unächtheit, nach Luc. Osiander, Dan. Heinsius, Dav. Blondel, Tanaquil Faber u. a. *M. Reis,* [pr. *G. G. Zeltner*] de Jos. silentio [quintuplici] ev. Hist. non noxio. Altd. 730. 4. *Got. Less*, super Jos. de C. testimonio. Gott. 781 s. 2 Dss. 4. **Eichstadius,* Flaviani de J. C. testimonii *αὐθεντία* quo jure nuper rursus defensa sit. Quaestt. IV. Jen. 813 s. Quaest. V. VI. ib. 840 s. 4.

b) *Taciti* Ann. XV. 44. *Plinii* Epp. X, 97. *Sueton.* Vita Claudii c. 25. *Lucian.* de morte Peregrini c. 11 ss. *Lamprid.* Vita Alex. Sev. c. 29. 43. — Syrischer Brief des Mara an seinen Sohn Serapion b. *Cureton,* Spicil. Syriacum. Lond. 855.

Ant. Guiberti Apologeticon, testimonia auctorum ethnic. de C. et iis, quae illius adventu et crucis tempore in caelo et in terris mirabiliter facta sunt. L. B. 561. 4. *P. Pezron*, Hist. ev. per Jud. et Romanam confirmata. Par. 696. 12. *Dan. Müller,* de testimoniis

gentium de C. Lps. 698. 4. *Dom. de Colonia*, rel. chrétienne, autorisée par le témoignage des auteurs payens. Lyon 718. 2 T. 12. *Eckhard*, non christianorum de C. testimonia. Quedlinb. [725.] 737. 4. **J. C. Koecher*, Hist. J. C. e scriptoribus prof. eruta. Jen. 726. 4. *J. A. G. Meyer, Vertheidig. u. Erläut. d. Gesch. J. u. d. App. aus Profanscribenten. Hann. 805. *Fronmüller, die Beweiskr. d. Zeugn., welche die nichtchr. Schriftsteller d. 2 ersten Jahrh. ü. d. Gesch. J. ablegen. [Studien d. würtemb. Geistl. 838. B. X. H. 1.] — *J. A. Walter*, Codex in Suida mendax de Jesu. Lps. 724. 4.

§. 10. Unsichere Quellen.

Einige Berichte älterer Kirchenväter, welche nicht von den kanonischen Evangelien ausgehn, sind entweder, besonders als Aussprüche Jesu, nur unbedeutende Parallelen, oder tragen, wiefern sie wirklich Eigenthümliches enthalten, mehr den Anschein einer wunderlichen, meist auf alttestamentliche Weissagungen gegründeten Meinung, als einer historischen Überlieferung.[a]) Die apokryphischen Evangelien, von denen nicht eins nach seinem Ursprunge oder nach seiner auf uns gekommenen Gestaltung über das 2. Jahrh. erweislich hinaufreicht, enthalten meist geschmacklose Erdichtung, weniges, das nur wahrscheinlich und Jesu würdig wäre. Nirgends historisch verbürgt, dienen sie bloß, um als Beispiele der durchgeführten Auffassung Jesu als eines Zauberers und Geisterkönigs die historische Treue der kanonischen Evangelien durch ihr Gegentheil in's Licht zu stellen, und die Punkte anzuzeigen, an denen sich zuerst die Sage ansetzte. Sie zerfallen in drei Gruppen: Verherrlichung der Geburt und Jungfräulichkeit Marias, veranlaßt durch den Mariendienst schon vor dem nestorianischen Streite; Ausschmückung der Kindheit Jesu, wozu das Schweigen der ächten Evangelien und der Gegensatz wider gnostische Behauptungen reizte; endlich Steigerung der Passionsgeschichte nach der alten Sage von Berichten des Pilatus, als Gegensatz wider ein feindseliges Machwerk dieser Art und zur Darstellung der Lehre von der Höllenfahrt.[b]) Dagegen die wenigen Bruchstücke derjenigen Evangelien, die den kanonischen parallel laufen, und aus apostolischer Zeit stammen, wie das Evangelium der Hebräer, im Rechte jenen nicht ungleich, nur nach innern Gründen beurtheilt werden können.[c]) Die Erzählungen des Koran und einige andre Volkssagen der Araber oder Perser über die Jugend Jesu sind aus den Apokryphen entsprungen, doch mit poetischer Auswahl und Umbildung.[d]) Die Berichte der spätern Juden

und der Zabier sind unsaubere Schmähschriften voll Widersprüche.[e])

a) *Grabe*, Spicilegium. T. I. p. 12 ss. *Fabricii* Cod. apocryph. De dictis Christi, quae in Evv. cann. non exstant. T. I. p. 322 ss. F. Klöpper in d. Kieler Mitarbeiten. B. II. H. 4. — *J. G. Körner*, de sermonibus C. ἀγράφοις. Lps. 776. 4.

b) 1) *Hist. Josephi Fabri lignarii*, arabice. *Evang. de nativitate Mariae*, latine. Cf. *Augustin.* c. Faustum Manich. XXIII, 9. *Protevang. Jacobi*, graece. Cf. *Origen.* in Matth. Opp. T. III. p. 462 s. *C. A. Suckow*, de Prot. Jac. Vrat. 830. P. I. Protev. Jac. e Cod. Venet. ed. *Suckow*, Vrat. 841. 2) *Evang. Infantiae* s. *Thomae* in verschiedener Gestalt griechisch, arabisch, latein. *Ed. H. Sike*, Traj. 697. Cf. *Iren.* I, 17. *Epiphan.* Haer. LI, 20. *F. J. Schwarz*, de Ev. Inf. Jesu ficto et vero. Lps. 785. 4. Gervinus, National-Literatur d. Deutsch. B. II. S. 267. 3) *Evang. Nicodemi* graece, dessen einer Theil die Acta Pilati enthält, in sehr verschiedenen Recensionen. *Justini* Apol. I. c. 35. 48. *Tertull.* Apol. c. 21. cf. *Epiph.* Haer. L, 1. *Euseb.* H. ecc. II, 2. IX, 6. *Henke*, de Actis Pilati. Helmst. 784. 4. [Opp. acad. Lps. 802. p. 199 ss.] *Brunn*, de indole, aetate et usu Ev. Nicod. Berol. 794. *G. W. Lorsbach*, de vetusta Ev. Nic. interpr. german. Herb. 802. *Münter, Probabilien z. Leidensgesch. a. d. Ev. Nik. [Archiv f. KGesch. 822. B. V. St. 2.] — Sammlungen: *Grabe*, Spicilegium Patrum. Oxon. [698.] 700. 2 T. *Fabricii* Codex apocr. N. T. Hamb. [703.] 719 ss. 3 T. *Birchii* Auctuarium Cod. apocr. N. T. Fabriciani. Hafniae, 804. Fasc. I. **Thilo*, Codex apocr. N. T. Lps. 832. T. I. **Const. Tischendorf*, Evv. apocr. Lps. 853. — Bibl. d. Neu-Testamentl. Apokr. I. Die apok. Evv. Übrs. m. Anm. v. C. F. Borberg, Stuttg. 840. H. A. Daniel, Wahrh. u. Dichtung von J. C. Hal. 847. *Rud. Hofmann, d. Leben J. nach d. Apokr. Lpz. 851. C. F. Zimpel, Jugendgesch. unsers Herrn, kundgegeben durch einen von ihm selbst erwählten Knecht. Stuttg. 852. — Kleuker, ü. d. Apokr. d. N. T. Hamb. 798. * *C. I. Nitzsch*, de apocryphorum Evv. in explicandis canonicis usu et abusu. Vit. 808. 4. Paulus, ü. d. Entstehungsart d. 3 ersten kan. u. mehrerer apokr. Evv. [Theol. exeget. Conservatorium. Heidelb. 832. 1. Liefer.] *F. J. Arens*, de Evv. apocr. usu hist. crit. exeg. Gott. 835. *Ullmann, zur Charakteristik des Kan. u. Apokryphischen in Bez. auf d. ev. Gesch. [Historisch o. Mythisch? Abh. 4.] * *Const. Tischendorf*, de Evv. apocr. orig. et usu. Hag. 851. *Jos. Pons*, Recherches sur les Apocr. du N. T. Montauban 851.

c) Eludius, Untersf. ob die in d. verloren gegangenen Evv. angeführten Ausspr. J. v. J. sein können. [Henkes Mus. 805. B. II. S. 351 ff.]

d) *Herbelot*, Bibl. orient. p. 499 s. *Augusti*, Christologiae Koranicae lineamenta. Jen. 799. Drs. d. Christol. d. Korans in Vergleich mit d. Christol. d. N. T. u. d. Kirche. [Apologien u. Parall. theol. Inhalts. Lpz. 800. S. 228 ff.] J. C. C. Schmidt, Sagen v. Jesu, aus morgenl. Schriften. [Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. St. 1.] *C. F. Gerock, Christol. d. Koran. Gotha 839.

e) In 2 Recensionen: תּוֹלְדוֹת־יֵשׁוּעַ. Lugd. Bat. 505. *Wagenseil*, Tela ignea Satanae. Altorf. 681. 4. סֵפֶר תּוֹלְדוֹת יֵשׁוּעַ הַנּוֹצְרִי. Historia Jeschuae Naz. a Judaeis blaspheme corrupta, e Ms. hact. inedito ac versione et notis, quibus Judaeorum nequitiae deteguntur, ill. a. *J. J. Huldrico,* Tigurino. Lugd. B. 705. Cf. *Orig.* c. Cels. I, 33. — *Meelführer*, J. in Talmude. Altorf. 699. 2 T. 4. *Eisenmenger, entdeckt. Judenthum. Königsb. 711. 2 B. 4. *Werner*, J. in Talm. Stadae, 731. 4. Stäudlin, Beitr. z. Phil. u. Gesch. d. Rel. B. V. S. 8 ff. — Lorsbach, neue Beitr. z. d. Apokr. d. N. T. a. den heil. Büchern d. Johannisjünger. Marb. 807.

Zweites Capitel. Form.

§. 11. Begriff der Biographie.

Die Weltgeschichte ist ein von der göttlichen Weltregierung und der menschlichen Freiheit gebildetes organisches Ganze, in welchem sich das unendliche Leben der Menschheit darstellt. Wie in jedem wahrhaften Organismus auch die einzelnen Glieder organisch sind, so ist jedes Glied der Geschichte wiederum für sich eine organische Einheit d. h. eine bestimmte Gliederung des allgemein menschlichen Lebens oder ein individuelles Leben. Dieses entsteht dadurch, daß die allgemein menschliche Freiheit zur bestimmten Persönlichkeit wird, welche alles andre, was in ihren Gesichtskreis fällt, auf sich bezieht, und aus diesem Mittelpunkte auf ihren Umkreis zurückwirkt. Die Biographie ist die Darstellung eines solchen individuellen Lebens. Der Biograph bedarf daher einer klaren Anschauung der bestimmten Art, in welcher der allgemeine Menschengeist als **diese** Individualität erschienen ist. Diese Anschauung ist möglich, weil jedem Einzelnen je nach dem Maße seines Geistes die Menschheit zum Bewußtsein kommt, daher auch jede bestimmte Gestaltung des Menschengeistes, wenn nur hinreichende Denkmale seiner Eigenthümlichkeit vorhanden sind, in unser Bewußtsein gelangen kann. Ohne diese Anschauung oder Idee eines individuellen Lebens, aus der sich als dem innersten Lebenspunkte alle Äußerungen desselben erklären, ist die Aufzählung der Lebensschicksale unverständlich und todt. Die Lebensverhältnisse sind aber in der Art auszuwählen und darzustellen, als sie bildend und gebildet zur Entwicklung eines individuellen Lebens dienten, und daher in Einwirkung und Rückwirkung dieses selbst und seinen Zusammenhang mit der Weltgeschichte ausdrücken. Die Biographie ist nach ihrer Form ein Kunstwerk, als die in sich abgeschloßne Darstel-

lung einer bestimmten Idee durch die Erscheinung, aber sie wird dadurch zur Wissenschaft, daß sie nach Idee und Erscheinung streng an die Wahrheit des Geschehenen gebunden ist. Die Aufgabe des Biographen ist, seine aus Thatsachen geschöpfte Anschauung eines individuellen Lebens durch eine thatsächliche Entwicklung desselben in andern hervorzurufen.

§. 12. Verhältniß der Geschichte Jesu zu den Quellen.

Die Geschichte Jesu hat auf diese kunstgerechte und wissenschaftliche Weise die Anschauung seines individuellen Lebens durch die Thatsachen desselben hervorzubringen. Sie findet hinsichtlich der Thatsachen ihre Gränze in den Quellen, aber sie ist keine bloß erläuternde Umschreibung derselben, und hat aus ihnen nur dasjenige zu erwählen, woraus erkannt wird, wie Jesus ward, war und wirkte, in der Wechselwirkung seines Charakters und seiner Zeit. Als historische Kritik hat sie den subjectiven und objectiven Thatbestand auszumitteln, nehmlich theils, was die Evangelisten erzählen wollten, theils was wirklich geschehn ist, wiefern durch Vergleichung der verschiedenen Quellen unter einander, mit ihrem Zeitalter und mit den Gesetzen alles Geschehens eine solche Erhebung über den einzelnen Berichterstatter möglich ist.

§. 13. Idee des Lebens Jesu.

Nach dem Glauben der Christenheit ist in Christo Gott Mensch und dadurch der Welt das Heil geworden. Diese christliche Voraussetzung gilt in der Wissenschaft nur als eine Idee, an der die Thatsachen des Lebens Jesu zu messen sind, daher das Ziel der Wissenschaft die Aufhebung der Voraussetzung als solcher ist. Das wahrhaft religiöse Interesse kann hierbei der strengsten Forderung historischer Treue nicht widersprechen. Da das Göttliche sich in der Menschheit nur als wahrhaft Menschliches offenbart, das vollkommene Ebenbild Gottes nur als das religiöse Urbild der Menschheit, so ist jedenfalls das Leben Jesu als rein menschliches Leben zu betrachten, und ohne diese Stetigkeit menschlicher Entwicklung könnte von einer Geschichte Jesu gar nicht die Rede sein. Hiernach stellt sich jene Voraussetzung als Anfrage, wiefern das religiöse Ideal der Menschheit in Jesu wirklich geworden sei? Gäbe ein Standpunkt außerhalb des Christenthums die größere Wahrscheinlichkeit, daß jene Idee

nicht als Voraussetzung wirke, so muß doch da, wo das Leben Jesu wahrhaft begriffen werden soll, Christus wenigstens in der Vorstellung eine Gestalt gewonnen haben.

§. 14. Die Geschichte und das Wunder.

Die Regierung einer durch menschliche Freiheit bewegten Welt ist nur denkbar durch die Einwirkung göttlicher Freiheit. Jede Wirksamkeit Gottes in der Welt, insgemein nur durch ihre großartige und geheimnißvolle Kraft als solche empfunden, erscheint der religiösen Anschauung, deren Eigenthümlichkeit ist, mit Übergehung der natürlichen Mittelursachen auf den absoluten Urgrund zurückzugehn, als ein Wunder. Insbesondre zum Standpunkte des Alterthums, des Morgenlandes und der Religionsgründung gehörte die Anerkennung des Einwirkens eines unmittelbar Göttlichen durch die Erhebung über das Naturgesetz, während dem Standpunkte der neuern Zeit und Bildung die Anerkennung eines im Menschlichen und durch den Naturzusammenhang vermittelten Göttlichen angehört. Denn die Wirksamkeit Gottes erfolgt nicht aus, aber nach den Weltgesetzen, als den eingebornen Qualitäten alles Seins, weil die Welt selbst in und durch Gott ist. Daher die einzelne Thatsache niemals mit wissenschaftlicher Sicherheit als Wunder erkannt werden kann. Bei jeder Thatsache, welche als Wunder überliefert worden ist, ziemt also der Wissenschaft die Forschung nach ihren natürlichen Ursachen. Wo diese aber nicht mit historischer Treue und Sicherheit dargethan werden können, bezeichnet das Wunder entweder die Gränze unsrer Naturkraft und Naturkenntniß, oder nur die des Zeitalters, in welchem das Wunder aufgezeichnet worden ist. Kein anderes Gesetz ist dieser Forschung gegeben, als das strenge Gesetz einer redlichen und bescheidnen Geschichtsforschung, welche nicht mehr zu wissen vorgibt, als sie nach sichern Urkunden und genauer Erwägung aller erkennbaren Umstände zu wissen vermag, und welche insbesondre die einzelne Thatsache nur im Zusammenhange mit dem ganzen Leben, dem sie angehört, betrachtet. Wieviel aber hiernach in den Thaten und Schicksalen Jesu unerklärt bleibe, so darf doch nichts in ihm vorausgesetzt werden, wodurch der Zusammenhang eines wahrhaft menschlichen Lebens aufgehoben würde.

§. 15. Zeit- und Sachordnung.

Durch die Aufzählung der Ereignisse nach der Zeitfolge

wird die Übersicht des Gleichartigen in Einzelnheiten zerstreut. Durch die Zusammenfassung gleichartiger Thatsachen zwischen der Taufe und Leidensgeschichte unter allgemeine Betrachtungen ohne alle Zeitordnung verliert sich die geschichtliche Entwicklung der Begebenheiten und die Anschauung des Lebens in seiner lebendigen Bewegung. Daher sind beide Ordnungen so zu verbinden, daß die Geschichte zwar nach bestimmten Perioden und die Reihe der Ereignisse in der Zeitfolge abgehandelt wird, so weit dies nach Beschaffenheit der Quellen möglich ist, aber bei der ersten einzelnen Thatsache, wo das Verständniß dieses fordert, oder da, wo durch die Geschichte selbst der Mittelpunkt einer bestimmten Gattung von Verhältnissen hervorgehoben ist, ihre Übersicht gegeben wird. Die Geschichte Jesu gliedert sich nach Zeit und Charakter in eine Vorgeschichte, welche alles umfaßt, was seinem öffentlichen Auftreten voranging, und in 3 Perioden seines öffentlichen Lebens: 1) von seiner Taufe, kurze Zeit vor dem 1. Passah, bis in die Nähe des 2. Passah; 2) bis an den Palmeneinzug zum 3. Passah; 3) bis zu seiner Hinwegnahme. Diese Eintheilung, nach der das öffentliche Leben Jesu 3 Passah oder 2 Jahre und einige Monate umfaßt, ruht allein auf Johannes [2, 13. 6, 4. 13, 1], und ist einzuräumen, daß er andre Passahs übergangen haben kann, wobei nur das Ende der Verwaltung des Pilatus [36 oder 37 p. C.] den absoluten Schlußpunkt des Lebens Jesu bildet, obwohl weder in den Ereignissen, noch in der herrschenden Überlieferung ein Anlaß liegt, seine öffentliche Wirksamkeit länger zu denken, als aus den johanneischen Angaben erhellt. Aussprüche der Kirchenväter für 1 Jahr sind durch die Unbestimmtheit der synoptischen Evangelien und durch die mißverstandene Weißagung des Jesaias [61, 2] veranlaßt.*)

P. Frisii Ds. de tempore ministerii C. Vit. 604. 4. **Petavius*, quot paschata C. obierit? [ad Epiph. T. II. p. 203 ss.] *G. Weber*, quot annos C. cum hominibus conversatus sit? Berol. 697. 4. *Lauerbeck*, de annis min. C. Altorf. 700. 4. [*Koerner*] Quot paschata C. post bapt. celebraverit? Lps. 779. 4. *Priestley*, two letters to D. Newcome on the duration of our Saviours ministry. Birmingh. 780. *Newcome*, the duration etc. in reply to a lettre from D. Pr. Dublin 780. *Pries*, de numero paschatum C. Rost. 789. 4. *Haenlein*, de temporis, quo J. C. cum App. versatus est, duratione. Erl. 796. 4. Cludius, ü. d. Zeit Joh. u. J., u. Dauer ihres Lebens. [Henkes Mus. B. II. St. 3.] *B. Jacobi, ü. d. Data z. Chronol. d. L. J. in d. Ev. d. Joh. [Stud. u. Krit. 838. H. 4.] **Anger*, de tempp. rat.

Lps. 833. p. 23 ss. Die äußersten Gränzen: 5 Passah nach J. Scaliger, de emend. tempp. IV. p. 257 ss. 1 Passah nach F. Burmann, de intervallo *της πολιτειας* s. functionis C. [Exercitt. P. II. Ds. 2.] Wieseler. [§. 20. not. g.] R. Graßmann, die Zeitfolge im L. J. nach wiss. Principien [3½ Jahr, aber nach Dan. 9, 24 ss.]. Stettin 858.

*) *Tertull.* c. Jud. c. 8. *Clement.* Stromm. I. p. 407. *Orig.* de Princc. IV, T. I. p. 160 s. *Lactant.* Instt. div. IV, 10. *August.* de C. D. XVIII, 54. Die Valentinianer nach *Iren.* I, 3, die Aloger nach *Epiphan.* Haer. LI, 22. Für 2 Jahre und einige Monate, also 3 Passah: *Epiphan.* Haer. XX, 2. LI, 25 ss. *Hieron.* in Dan. IX. Für 3 Jahre und einige Monate, also *Jo.* 5, 1 u. 6, 4 als 2 verschiedne Passah: *Ignat.* [interpol.] ad Trall. c. 10. *Euseb.* H. ecc. I, 10. *Theodoret.* ad Dan. IX. ed. Hal. T. II. p. 1250. *Anonymus* in Job. [*Orig.* Opp. T. II. p. 886.] Dgg. *Irenaeus* II. 22 zwar gegen die gnostische Behauptung eines einzigen Lehrjahrs die 3 Passah nach Joh. geltend macht, aber als Minimum, während er dafür hält, daß Jesus, um jedes Alter zu heiligen, nach einer von Joh. ausgehenden Überlieferung und nach *Jo.* 8, 57 bis in's 50. Jahr gelebt habe. *Pisanski,* de errore Iren. in determinanda aetate C. Regiom. 778. 4. Dgg: Weiße, ev. Gesch. B. I. S. 284 ff.

Auch bei Joh. nur 1 Jahr: Köhler, die Zeitd. d. Lehrthätigk. J. C. [Annal. d. Theol. 832. B. I. H. 2. S. 168 ff.] A. W. Manitius, ü. d. Dauer d. Lehramtes Jesu. [Käuffer, bibl. Studien. Dresd. 844. Jahrg. III.]

§. 16. Schwierigkeit und theologische Bedeutung.

Die Geschichte Jesu darzustellen, abgesehn von den gewöhnlichen Schwierigkeiten einer Darstellung aus antiken und orientalischen Quellen, ist leicht, weil sein Charakter ohne die Zweideutigkeiten und Widersprüche ist, die sonst in großen Charakteren räthselhaft neben einander liegen: aber am schwersten unter allen, weil er das Höchste des Menschengeistes bezeichnet, zu dessen Anschauung der Geschichtschreiber sich hoch über seine eigne Wirklichkeit im Geiste erheben muß. [a]) Leicht auch, weil Jesu Geist nicht ein buntes Abbild der auf ihn einwirkenden Außenwelt ist, vielmehr mit dem eignen klaren Willen die Geschichte gestaltet hat: aber schwer, weil die Hoffnung, welche an dem messianischen Namen haftete, und die Bedeutung, welche Jesus als Kirchengründer erhielt, besonders durch eine Vermischung des volksthümlichen und des religiösen Messias, schon in der ersten Auffassung seines Lebens die historische Unbefangenheit störte und bis auf die Gegenwart gestört hat. Auch ist nicht zu vermeiden, daß für unsre Gewöhnung, den Herrn nur auf dem Berge der Verklärung zu denken, das Eingehn in die kleinen Verhältnisse und Fragen seines Lebens etwas Verletzendes hat, selbst wenn sie auf Kosten der menschlichen Natur und

und der Zabier sind unsaubere Schmähschriften voll Widersprüche.[e])

a) *Grabe*, Spicilegium. T. I. p. 12 ss. *Fabricii* Cod. apocryph. De dictis Christi, quae in Evv. cann. non exstant. T. I. p. 322 ss. F. Klöpper in d. Kieler Mitarbeiten. B. II. H. 4. — *J. G. Körner*, de sermonibus C. ἀγράφοις. Lps. 776. 4.

b) 1) *Hist. Josephi Fabri lignarii*, arabice. *Evang. de nativitate Mariae*, latine. Cf. *Augustin.* c. Faustum Manich. XXIII, 9. *Protevang. Jacobi*, graece. Cf. *Origen.* in Matth. Opp. T. III. p. 462 s. *C. A. Suckow*, de Prot. Jac. Vrat. 830. P. I. Protev. Jac. e Cod. Venet. ed. *Suckow*, Vrat. 841. 2) *Evang. Infantiae* s. *Thomae* in verschiedener Gestalt griechisch, arabisch, latein. *Ed. H. Sike*, Traj. 697. Cf. *Iren.* I, 17. *Epiphan.* Haer. LI, 20. *F. J. Schwarz*, de Ev. Inf. Jesu ficto et vero. Lps. 785. 4. Gervinus, National-Literatur d. Deutsch. B. II. S. 267. 3) *Evang. Nicodemi* graece, dessen einer Theil die Acta Pilati enthält, in sehr verschiedenen Recensionen. *Justini* Apol. I. c. 35. 48. *Tertull.* Apol. c. 21. cf. *Epiph.* Haer. L, 1. *Euseb.* H. ecc. II, 2. IX, 6. *Henke*, de Actis Pilati. Helmst. 784. 4. [Opp. acad. Lps. 802. p. 199 ss.] *Brunn*, de indole, aetate et usu Ev. Nicod. Berol. 794. *G. W. Lorsbach*, de vetusta Ev. Nic. interpr. german. Herb. 802. *Münter, Probabilien z. Leidensgesch. a. d. Ev. Nik. [Archiv f. KGesch. 822. B. V. St. 2.] — Sammlungen: *Grabe*, Spicilegium Patrum. Oxon. [698.] 700. 2 T. *Fabricii* Codex apocr. N. T. Hamb. [703.] 719 ss. 3 T. *Birchii* Auctuarium Cod. apocr. N. T. Fabriciani. Hafniae, 804. Fasc. I. **Thilo*, Codex apocr. N. T. Lps. 832. T. I. **Const. Tischendorf*, Evv. apocr. Lps. 853. — Bibl. d. Neu-Testamentl. Apokr. I. Die apok. Evv. Übrs. m. Anm. v. C. F. Borberg, Stuttg. 840. H. A. Daniel, Wahrh. u. Dichtung von J. C. Hal. 847. *Rud. Hofmann, d. Leben J. nach d. Apokr. Lpz. 851. C. F. Zimpel, Jugendgesch. unsers Herrn, kundgegeben durch einen von ihm selbst erwählten Knecht. Stuttg. 852. — Kleuker, ü. d. Apokr. d. N. T. Hamb. 798. * *C. I. Nitzsch*, de apocryphorum Evv. in explicandis canonicis usu et abusu. Vit. 808. 4. Paulus, ü. d. Entstehungsart d. 3 ersten kan. u. mehrerer apokr. Evv. [Theol. exeget. Conservatorium. Heidelb. 832. 1. Liefer.] *F. J. Arens*, de Evv. apocr. usu hist. crit. exeg. Gott. 835. *Ullmann, zur Charakteristik des Kan. u. Apokryphischen in Bez. auf d. ev. Gesch. [Historisch o. Mythisch? Abh. 4.] * *Const. Tischendorf*, de Evv. apocr. orig. et usu. Hag. 851. *Jos. Pons*, Recherches sur les Apocr. du N. T. Montauban 851.

c) Cludius, Unters. ob die in d. verloren gegangenen Evv. angeführten Ausspr. J. v. J. sein können. [Henkes Mus. 805. B. II. S. 351 ff.]

d) *Herbelot*, Bibl. orient. p. 499 s. *Augusti*, Christologiae Koranicae lineamenta. Jen. 799. Drs. d. Christol. d. Korans in Vergleich mit d. Christol. d. N. T. u. d. Kirche. [Apologien u. Parall. theol. Inhalts. Lpz. 800. S. 228 ff.] J. C. C. Schmidt, Sagen v. Jesu, aus morgenl. Schriften. [Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. St. 1.] *C. F. Gerock, Christol. d. Koran. Gotha 839.

e) In 2 Recensionen: תּוֹלְדוֹת־יֵשׁוּעַ. Lugd. Bat. 505. *Wagenseil*, Tela ignea Satanae. Altorf. 681. 4. סֵפֶר תּוֹלְדוֹת יֵשׁוּעַ הַנּוֹצְרִי. Historia Jeschuae Naz. a Judaeis blaspheme corrupta, e Ms. hact. inedito ac versione et notis, quibus Judaeorum nequitiae deteguntur, ill. a. *J. J. Huldrico*, Tigurino. Lugd. B. 705. Cf. *Orig*. c. Cels. I, 33. — *Meelführer*, J. in Talmude. Altorf. 699. 2 T. 4. *Eisenmenger, entdeckt. Judenthum. Königsb. 711. 2 B. 4. *Werner*, J. in Talm. Stadae, 731. 4. Stäudlin, Beitr. z. Phil. u. Gesch. d. Rel. B. V. S. 8 ff. — Lorsbach, neue Beitr. z. d. Apokr. d. N. T. a. den heil. Büchern d. Johannisjünger. Marb. 807.

Zweites Capitel. Form.

§. 11. Begriff der Biographie.

Die Weltgeschichte ist ein von der göttlichen Weltregierung und der menschlichen Freiheit gebildetes organisches Ganze, in welchem sich das unendliche Leben der Menschheit darstellt. Wie in jedem wahrhaften Organismus auch die einzelnen Glieder organisch sind, so ist jedes Glied der Geschichte wiederum für sich eine organische Einheit d. h. eine bestimmte Gliederung des allgemein menschlichen Lebens oder ein individuelles Leben. Dieses entsteht dadurch, daß die allgemein menschliche Freiheit zur bestimmten Persönlichkeit wird, welche alles andre, was in ihren Gesichtskreis fällt, auf sich bezieht, und aus diesem Mittelpunkte auf ihren Umkreis zurückwirkt. Die Biographie ist die Darstellung eines solchen individuellen Lebens. Der Biograph bedarf daher einer klaren Anschauung der bestimmten Art, in welcher der allgemeine Menschengeist als diese Individualität erschienen ist. Diese Anschauung ist möglich, weil jedem Einzelnen je nach dem Maße seines Geistes die Menschheit zum Bewußtsein kommt, daher auch jede bestimmte Gestaltung des Menschengeistes, wenn nur hinreichende Denkmale seiner Eigenthümlichkeit vorhanden sind, in unser Bewußtsein gelangen kann. Ohne diese Anschauung oder Idee eines individuellen Lebens, aus der sich als dem innersten Lebenspunkte alle Äußerungen desselben erklären, ist die Aufzählung der Lebensschicksale unverständlich und todt. Die Lebensverhältnisse sind aber in der Art auszuwählen und darzustellen, als sie bildend und gebildet zur Entwicklung eines individuellen Lebens dienten, und daher in Einwirkung und Rückwirkung dieses selbst und seinen Zusammenhang mit der Weltgeschichte ausdrücken. Die Biographie ist nach ihrer Form ein Kunstwerk, als die in sich abgeschloßne Darstel-

Wahrheit entschieden werden. Daher diese Untersuchung nicht über das Bedürfniß einer möglichst klaren Anschauung seiner Eigenthümlichkeit auszudehnen ist; aber die einfache Wahrheit ist groß genug an sich und das Reich Christi bedarf nicht einer Censur.[b]) Die Geschichte Jesu als Wissenschaft unterscheidet sich von andern Darstellungen seines Lebens dadurch, daß sie für den alleinigen Zweck einer klaren Einsicht in das Leben Jesu alle Mittel aufbietet, welche durch gelehrte Geschichtsforschung und durch wissenschaftliche Erkenntniß des menschlichen Geistes gegeben sind; daher sie nur denjenigen verständlich ist, welche mit diesen Mitteln umzugehn wissen. Sie ist jenen Darstellungen, welche besondre Zwecke verfolgen, oder unter besondern Beschränkungen, nicht beigeordnet, sondern steht als ihre gemeinschaftliche Rechtfertigung und Beurtheilung über ihnen.[c]) Ohne einen außerhalb ihrer selbst liegenden Zweck ist sie die wissenschaftliche Erkenntniß desjenigen, wodurch das zeitliche Leben Jesu der Quell des Christenthums ist, und erweist sich dadurch als eine bestimmte theologische Wissenschaft.[d])

a) J. F. Petersen, Bem. ü. d. Leben J. in s. Verh. zu dem menschl. Leben überh. Lüb. 838. *b*) Hase, ü. Profanirung des Lebens J. [Theol. Streitschrr. Lpz. 834. H. 1. Abh. 3.] *c*) *Döderlein*, de Hist. J. tenendae tradendaeque necessitate ac modo. Jen. 783–86. 4 Pgg. 4. [Opp. theol. Jen. 789.] *Semler*, Admonitio de discrimine Christianorum, qui Hist. C. discunt *κατα σαρκα* et *κατα πνευμα*. Hal. 786. 4. *Über d. verschiedenen Rücksichten, in welchen u. für welche der Biogr. Jesu arbeiten kann. [Bertholdts krit. Journ. 816. B. V.]

d) *J. L. Eberhard*, de magno Hist. J. C. ad commendationem rel. christ. momento. Hal. 787. 4. *C. F. Ammon*, Quatenus disciplina rel. et theol. chr. pendeat ab Hist. J. Gott. 794. [Nov. Opp. th. Gott. 803.] *C. H. Albers*, de momento et veritate Hist. J. Gott. 795. 4. *J. G. Brüggemann*, Momentum Hist. J. C. in universa rel. Gott. 796. 4. *H. L. Stuckert*, [pr. *J. P. Dettmers*] Hist. J. C. a disciplina rel. et theol. chr. divelli atque secerni neque debere neque licere ostenditur. Frcf. ad V. 797. 4. *F. E. Schorch, d. Leben J. in fr. Angemessenh. zu d. rel. Bedürfnissen d. Menschengeschl. Lpz. 841.

Drittes Capitel. Literatur.

§. 17. Übersicht.

Die Literatur der Geschichte Jesu hat nicht das eigenthümliche Interesse einer fortschreitenden Wissenschaft, als die reale Entwicklung ihrer Idee, so daß ihre gegenwärtige Gestalt auf dieser Entwicklung ruhte und nur durch sie verstanden werden könnte: sie zeigt bloß, wie das Leben Jesu nach den Bedürfnissen

und Ansichten der verschiedenen Zeitalter sich mannichfach darstellte. Ihre Hauptclassen sind: 1) die äußerliche Zusammenfügung der Quellen, 2) die geschichtliche Darstellung ihres Inhaltes, 3) die künstlerische Auffassung und Ausschmückung desselben; harmonische, historische und poetische Darstellung. Die Menge dieser Schriften bezeugt das fortwährende Bedürfniß, den verschiedenen Standpunkten der Volksbildung, zuletzt auch der Wissenschaft, das Leben Jesu näher zu bringen, als es durch die Evangelien selbst geschieht; wennschon in diesen der christliche Sinn zu allen Zeiten die vollkommenste Anschauung Jesu gefunden hat, so daß alle jene abgeleiteten Darstellungen nur deßhalb und in sofern einen Werth haben, als sie einführen in das wahre und tiefe Verständniß der evangelischen Quellen.

Heß, Revision d. bibl. Geschichtstudiums. [Bibl. d. heil. Gesch. Zür. 791. B. I. S. 195–400. B. II. S. 357–514.] Baur, krit. Untersuch. ü. d. kan. Evv. S. 1–76. Strauß, Leben Jesu. S. 7 ff.

§. 18. Harmonische Zusammenstellung.

Sobald 4 unter sich verschiedene, dennoch oft wörtlich zusammenstimmende Lebensbeschreibungen Jesu mit gleichem Ansehn von der Kirche anerkannt waren, wurde ihre Zusammenfassung als Hülfsmittel des Verständnisses, für apologetische Zwecke und als das erste Element einer Geschichte Jesu, zum Bedürfnisse, welches so oft sich erneute, als die historische Forschung neue Resultate der Zusammenstimmung oder ihres Gegentheils aufgefunden hatte, und welches bei der Leichtigkeit einer willkürlichen Zusammenfügung durch eine fast unübersehbare Reihe solcher Versuche befriedigt worden ist, die doch zum Theil auch nur als Ausgaben oder Commentare der Evangelien anzusehen sind. Ihre Hauptformen: 1) Zusammenfügung der 4 Evangelien in eine Erzählung, so daß Gemeinsames nur einmal erzählt, auch durch besondre Zeichen das jedem Evangelisten Zugehörige bemerkt wird, 2) Nebeneinanderstellung des Textes der Evangelien in parallelen Columnen, wobei zuweilen die parallelen Stellen des einen oder andern Evangeliums nicht ausgeschrieben, sondern nur durch Merkzeichen [canones] bezeichnet sind. Das Erstere die Harmonie, das Andere die Synopsis, doch finden sich diese Namen oft verwechselt, auch beide Formen verbunden. Hauptaugenmerk war: Darlegung der Ein-

stimmigkeit und richtige Zeitordnung. Hinsichtlich der Erstern hat man vor Alters die Anerkennung kleiner Verschiedenheiten nicht gescheut, und die Andre, bei mancherlei Grundsätzen deßhalb, an die Anordnung der Evangelisten nicht gebunden, bis durch Osiander in der lutherischen Kirche der Aberglaube aufkam, daß jeder Evangelist als ein Organ des H. Geistes die Zeitordnung genau befolgt haben müsse und Verschiedenheiten unmöglich seien. Daher dieselben Ereignisse, weil sie von den Evangelisten an verschiedenen Stellen und mit verschiedenen Nebenumständen erzählt werden, als zwei-, ja dreimal geschehn angeführt wurden. Die innerhalb der katholischen und reformirten Kirche, auch von Chemniz und seinen Fortsetzern nicht aufgegebene Freiheit der Anordnung wurde noch auf dem Grunde des Inspirationsdogmas von J. A. Bengel wiederhergestellt. Als die protestantische Theologie des 18. Jahrhunderts mit der vollen Freiheit der Untersuchung den Zweifel an der Möglichkeit einer Harmonie brachte, blieb das Bedürfniß der Synopse, das vornehmlich für den akademischen Gebrauch seit Griesbach die kritische Nebeneinanderstellung des Grundtextes der Synoptiker, für die Leidensgeschichte auch des Johannes, veranlaßte.

Literaturgeschichte [unvollständige]: *Chemnitius*, de praecipuis scriptoribus Historiae harm. [Prolegg. fr. Harmonie, 2. Abh.] *J. Christiani* Speculum harm. praecipuarum Harmm. Bernae 642. 4. *Calovius*, Bibl. illust. Novi Test. 676. T. I. *Fabricii* Bibl. graeca. ed. *Harles*. T. IV. p. 880 ss. *[*J. M. Lange*] De potioribus scriptt. Harmoniarum evv. Ds. ad *Clerici* Harm. Lugd. Bat. [Altorf.] 700. 4. *Nic. Alardi* Bibliotheca harmonico-biblica, quae per Hist. harmonicam tradit notitiam scriptorum harm. Hamb. 725. 12. *Walch*, Bibl. theol. T. IV. p. 863 ss. Ebrard, wiss. Kritik. S. 49 ff.

Nächst den Einleitungen zu den Werken selbst, über die Grundsätze: *Eusebius, περὶ διαφωνίας Εὐαγγελίων*. Verloren. Cf. *Hieron.* Catal. scriptt. ecc. c. 81. *Fabricii* Delect. argumentorum et Syllab. scriptt. pro veritate rel. chr. Hamb. 725. 4. p. 535 ss. *Eusebius*, Quaestiones evangelicae. Cf. *Fabricii* Bibl. gr. T. VII. p. 402 s. Scriptorum vett. nova Collectio, e Vaticanis Cdd. ed. ab *Angelo Majo*, Rom 825. 4. T. I. p. 1-101. *Epiphanius*, Haer. LI. 16. **Augustinus*, de consensu Evv. l. IV. — J. E. J. Walch, Einl. in d. Harm. d. Evv. Jena 749. Über die 3 ersten Evv. [Eichhorns Bibl. der bibl. Lit. 793. B. V. S. 761-996.] G. P. E. Kaiser, ü. d. synopt. Zusammenstellung der 4 Evv. Erl. 828.

Tatianus, [um 170] *τὸ διὰ τεσσάρων* [nach Victor von Capua Diapente], anhebend mit Jo. 1, 1 ohne die Genealogien, vernichtet durch orthodoxe Bischöfe; die unter Tatians Namen bekannten Harmonien sind unächt. Bibl. Patrr. max. L. B. 677. T. II. p. 203 ss. T. XIX.

p. 738 ss. Cf. *Euseb.* H. ecc. IV, 29. *Theodoret.* Haerett. fabb. I, 20. *Epiphan.* Haeres. XLVI, 1. *Assemani*, Bibl. orient. T. II. p. 158. T. III. P. I. p. 13 ss. Zahn, Fragment e. hist. krit. Einl. in Tatians Harm. [Keils Analect. B. II. St. 12.] Heß, Bibl. der heil. Gesch. B. I. S. 342 ff. *Credner, Beitrr. z. Einl. in d. bibl. Schrr. B. I. S. 437 ff. Dgg: Daniel, Tatianus. Hal. 837. S. 87 ff. **C. A. Semisch*, Tatiani Diatessaron. Vrat. 856. — *Ammonius Alexandrinus*, [um 230] Ἁρμονία. In dieser verlornen Synopsis war nur Mt. als maßgebend ausgeschrieben, das Verhältniß zu den andern Evangelien durch 10 Buchstabenzeichen, Canones, angezeigt. Cf. *Euseb.* Ep. ad Carpianum. *Hieron.* Catalog. scriptt. ecc. Ammonius. — *Eusebius.* Nach Ammonius Vorgange 10 synoptische Canones, vielen Ausgaben des N. T. beigedruckt. Cf. *Euseb.* Ep. ad Carpianum. *Hieron.* Praefat. in IV Evang. ad Damasum. — *Victor Capuanus*, [gegen 550] Consonantia Evangeliorum. Übertragung eines griechischen Monotessaron, das von Victor nach bloßer Vermuthung dem Tatian, von andern dem Ammonius zugeschrieben ward, in das Latein der Vulgata. Quatuor Evangeliorum consonantia, ab Ammonio Alex. congesta ac a Victore Capuano Episc. translata. Mogunt. [J. Schöffer] o. J. Privilegium v. 1518. Neuer Druck: 523 u. 532. Bibl. Patrr. max. T. III. p. 265-298. Davon altdeutsche Übersetzung unter dem Namen Tatians aus dem 9. Jahrh.: Harmoniae ev. antiquissima versio theodisca ut et Isidori Hispal. de nativitate Domini, passione, resurrectione etc. libri, eadem lingua conversi, fragmentum, theodisce et lat. ed. *Palthenius*, Gryphisw. 706. 4. Tatiani Syri Harmonia ev. translata in linguam Theodiscam ed. ad apogr. duo mspta. et curas *Jo. Schilteri* recensita subiectis notulis. [Thesaurus antiqq. Teuton. Ulm. 627. f.] Ergänzt, nach einem Cod. von St. Gallen, von Heß, Bibl. der heil. Gesch. B. I. S. 144 ff. Cf. *Gerbert*, Iter Alemann. 773. p. 107. Ammonii quae et Tatiani dicitur Harm. Evv. in ling. lat. et inde ante annos mille in francicam translata. Ed. **J. A. Schmeller*, Vien. 841. — Compilation aus den Kirchenvätern als Commentar zu Victor von *Zacharias Chrysopolitanus*, in unum ex quatuor l. IV. [1101.] Colon. 535. u. Bibl. Patrr. max. T. XIX. p. 745-957. Das Mannscript einer andern auf Befehl Ludwig des Frommen verfaßten deutschen Harmonie sah, nach Chemniz [Vorrede zu fr. Harmonie], Melanchthon auf der Pauliner Bibliothek zu Leipzig, in deren Catalog auch Feller [Catalogus Codd. Mss. Bibliothecae Paul. Lps. 688. 12. Praefatio] es anführt, mit der Bemerkung, daß sich Luther desselben bedient habe; wir haben es aber vergeblich gesucht. — *Hesychius*, [6. Jahrh.] *εὐαγγελικὴ συμφωνία.* Bruchstücke in *Cotelerii* Ecc. gr. Monumm. Tom. III. p. 1 ss. — *Guido Perpinianus*, [13. Jahrh.] Quatuor unum, h. e. Concordia ev. in 4 Evangelistas, perpetuis commentrr. ill. Col. [631. 641. 646.] 655. f. — **Jo. Gerson* [*Charlier*], Concordantia Evangelistarum s. Monotessaron. o. O. u. J. [Cöln, um 1471] goth. f. Opp. Col. 483 s. goth. f. 4 T. Rec. **Ellies du Pin*, Antv. [Amst.] 706. 5 T. f. — *Jo. Hus*, Gesta Christi. goth. o. O. u. J. [um 1460] Collectio gestorum C. secundum tres annos praedicationis ejus digesta. [Hist. et Monimm. J. Huss et Hier. Pr. Nor. 558. 715. f. T. II.] Historia des ganzen Lebens unsers lieben

Herrn rc. durch M. Johann von Hussinetz im Latein zusammen gebracht vnd jetzt newlich durch Achillem P. Gasser vonn Lindaw verdeutscht. Nürnb. 559. — Die vier Evangelia in ainer Formlichen ordnung mit allen Concordantzen durch abgetaylte Capitel also gestelt nach eruordrung der Histori, das aus vieren aines gemacht, vnd der Evv. wort on ainicherlay zusatz, vnuerändert beliben sind. Got zw lob. o. D. u. J. [um 1508.] — Domini J. C. h. e. tocius ev. Hist. ex 4 Evv. perpetuo tenore continuata narratio ex Ammonii Alex. fragmentis quibusdam e graeco per *Ottomarum Luscinium* versa. Aug. Vind. 523. 4. Denuo in usum Arnstadianae scholae a *Gaspare Burschio* recognita. Erphurd. 544. Dye Euangelisch hystori nach aller ordnung in ain red gestelt. Von Ammonio Alexandrino kriechisch beschrieben vnd durch Othmarn Nachtgal. Doct. zu latein vnd teutsch gebracht. Augsp. 524. [Bloße Summarien, nicht Ammonius.] Freie Paraphrase: Die gantz Euangelisch hystori rc. sambt einer erleutrung der schweren örter, vnd gutem bericht wa alle Ding hin dienend. Durch Othmaren Nachtgall, Doct. Augsp. 524. 4. — *Memlerius*, quatuor Evv. consonantia. Mog. 524. — *Rob. Goullet*, Tetramon Evangeliorum. Par. 535. — *Ant. a Koninckstein*, Enarr. in Monotess. ev. Col. 539. — **Andr. Osiander*, Harmoniae ev. l. IV. graece et latine, in quibus ev. Hist. ex quatuor Evv. ita in unum est contexta, ut nullius verbum ullum omissum, nihil alienum immixtum, nullius ordo turbatus, nihil non suo loco positum: omnia vero literis et notis ita distincta sint, ut, quid cujusque Evangelistae proprium, quid cum aliis et cum quibus commune sit, primo statim aspectu deprehendere queas. Item Elenchus harmonn. Annotationum l. I. Basil. ap. Froben. 537. f. [Par. ed. Rob. Stephanus, 545. 12.] 561. f. Übers. von J. Schweintzer, Frkf. 540. Cf. *Solbrig*, de methodo Harmoniae ev. *ἀμεταθέτῳ* s. Osiandrina ejusq. fatis. In fr. Harmonia. — *Gabriel a Puteo Herboso*, Tetramon s. Symphonia. 547. — *Sim. Corroyi* Cons. ev. L. B. 547. Antu. 591. — *Loys Myre*, la Vie de J. C. composée et extr. de 4 Evv., reduictz, en vue continuel sentence. Par. 553. 16. — **Corn. Jansenius Gandauensis*, Concordia ev., in qua, praeterquam quod suo loco ponuntur, quae Evv. non servato recensent ordine, etiam nullius verbum aliquod omittitur, literis autem omnia sic distinguuntur, ut quid cujusque proprium, quid cum aliis et cum quibus commune, etiam ad singulas distinctiones mox deprehendatur. Lovan. 549. Antu. 554. u. ö. *Ejusd.* Commentariorum in suam Conc. ac totam Hist. ev. P. IV. Lovan. 571. f. L. B. 582. f. Mog. 624. f. *Matth. a Castro*, Epit. Conc. Jansenianae. Antu. 593. — *Rob. Stephanus*, Harm. Evv. Par. 553. f. — **J. Calvinus*, Harm. ex tribus Evv. composita, adjuncto seorsum Joanne. Genev. 553. f. u. o. franz. u. deutsch. — *Petri de Irurosqui, Dominicani*, series Evv. Stellae Nauarr. 557. f. — *Lutz*, Harm. quatuor Evv. Bas. 560. — *Car. Molinaeus*, Collatio et unio quatuor Evv. eorum serie et ordine absque ulla confusione, permistione, vel transpositione servato, cum exacta textus illibati recognitione. Par. 565. 4. Opp. omnia. Par. 681. 5 T. f. — [*Crellius*] Monotessaron Hist. ev. latino-germanicum, mandato et sumpt. Duc. Sax. Augusti Elect. Wit. 566. 2 T. 4. [Nur wenige Exemplare

für den Kurfürsten.] Paul Crell, Euangelion Vnsers Herrn Jhesu Christi, Aus allen vier Euangelisten, nach ordnung der zeit vnd Geschichte einstimmig verglichen vnd zusammengezogen. Wittenb. H. Lufft. 571. — Laurent. Codmann, Harm. Evangelistarum. Das ist: die Historia vnsers lieben Herrn Jesu rc. allen frommen Christen, sonderlich aber der jugend in der Schul zum Hoff zu lieb vnd dienst gestellt. Nürnb. 568. Frkf. 586. 4. — J. Matthesius, Hist. J. C. a. d. 4 Evv. Nürnb. 568. — *Jo. Buisson*, Hist. et Harm. ev. 571. Duaci 575. Rom. 576. 8. Col. 604. 12. — *J. Maria Verratus, Carmel.* Harm. ev. Ven. 571. — *Alanus Copus*, Syntaxis Hist. ev. Lovan. 572. 4. Neuer Titel u. Vorrede: Historiae ev. unitas. Duaci 603. — *J. Avenarii* Harm. ev. s. Vita C. Bas. 583. 588. 12. übers. 616. — *Geo. Sigelii* Synopsis hist. ev. J. C. quemadmodum Mt. Mc. et Lc. descripsere, in forma tabulae. Nor. 585. f. — *Heinr. Bünting,* Harm. Evv. D. i. Ein sehr schöne vnd eindrechtige zusammenstimmung der heil. 4 Evv., darin die wunderschöne, tröstliche, vnd liebliche Historia mit anzeigung der zeit, [nach astronomischem Calcul] in welchem Jare, Monden u. tage ein jede ev. Historie geschehn sey, sehr tröstlich vnd lieblich zu lesen. Magdeb. 589. 594. 612. 672. f. lat. 591. f. — *Thom. Beauxamis, Carmel.* Comm. in Harm. ev. ex Patribus congesti. Par. 590. 2 T. — *Gerardus Mercator, Cosmographus,* ev. Hist. quadripartita Monas, s. Harm. Evv., in qua singuli, integri et inconfusi et soli legi possunt, et rursum ex omnibus una universalis et continua Hist. ex tempore formari, digesta et demonstrata. Duisb. [592.] 603. 2 T. 4. — *G. Steinhard,* Evangelistarium. Lps. 593. — Harmoniae ev. a *Chemnitio* inchoatae, per *Polyc. Lyserum* continuatae l. V. Accessit de passione commentar. conscr. opera *J. Gerhardi.* Gen. 641. f. Den 1. B. von Chemniz hatte Leyser herausgegeben, Frkf. 593. 598. 608. 4., den 2. B. von ihm selbst 603., den 3. B. 608., den Schluß Gerhard 626. Gesammtausgabe: * *Chemnitii* Harm. quatuor Evv., quam *P. Lyserus* et *J. Gerhardus,* is continuavit, hic perfecit. Hamb. 704. 3 T. f. Epitome Harm. ev. conscr. a *Chemnitio,* edit. a *Lysero.* Wit. 594. *D. Kluge,* Harm. Evv. Chem. Lys. Gerh. in tabulas redacta. Jen. 670. 4. Übersetzung: Harm. d. h. Evangelisten, übers. unter Aufsicht von D. Nath. Nicolai. Magdb. 764 f. 2 B. 4. — *Barth. Sculteti* Diarium humanitatis J. C. in eine einfache vnd ordentl. Hist. a. d. 4 Evv. ohn vorendrung des Textes vnd sensus gezogen. Mit austheilung der Jahre vnd Tagzeiten nach d. Hebr. u. Röm. Rechnung. Frkf. a. d. O. 600. 610. 4. — *Seb. Barradius,* Comm. in Conc. et Harm. 4 Evv. Mogunt. 601-618. 3 T. f. — *N. Selneccer,* Explicationes Harm. ev. Lps. 604. — *Meuschius,* Harm. ev. h. e. textus quatuor Evv. ita dispositus, ut non solum naturalis ἀκολουθία singulorum, sed etiam quid quivis commune, quid peculiare habeat, quidque naturali, aut arbitrario ordine recenseat, una cum quatuor solidis annis ministerii et duodecim profectionibus C. ex Galilaea ad annua festa, cuivis facile appareat. Hanov. 604. 4. — *Rup. Erythrophilus,* Catena aurea in Harm. Evv. Magdeb. 604. 4. deutsch 608. 4. — *J. Alesius,* Harm. ev. Lichae 605. — *Jo. de la Haye* [*Servius*], Evv. quaternio s. ev. Hist. dispositio, qua ipsis Evv. verbis, sua quibusque tribuendo, res a Salva-

tore gestae ordinate distribuuntur. Duaci 607. 4. Triumphus veritatis, Ev. quadriga inuectae, S. Patrum exercitu stipatae. Ib. 609. f. — *G. Oenopolae* Harm. Frcf. 607. f. — *Barthol. Riccius*, Vita Dom. Nostri J. C. ex verbis Evv. concinnata. Rom. 607. — *Eilh. Lubini* quadripartila ev. Hist. monas s. Harm. 4 Evv. graece, lat. germ. [Rost. 609. 616. 4.] Frcf. 615. 4. — *Jac. la Peyre d'Auzoles*, S. Evv. juxta s. Evangelistas. Par. 610. f. — *Alf. Salmeronis*, e soc. J., Comm. in ev. Hist. Col. 612. 12 T. f. — *A. Selmatteri* Symphonia nova Evv. Bas. 613. — *Roberti Arduenatis* mysticae Ezechielis quadrigae h. e. S. Evv. Historiarum et tempp. serie vinculata, gr. et lat. Mog. 613. f. — *Vinc. Regii*, e Soc. J., Dilucidatio Conc. et Hist. ev. Col. 615. f. — *Pol. Lyseri* Harmoniae ev. s. Vitae J. C. sec. 4 Evv. paraphrasi expositae l. III. priores, continentes Hist. pueritiae et acta primi et secundi anni ministerii ipsius. Ed. *P. Lyser* filius. Frcf. 616. 4. — *Caes. Becilli* Connexio Evv. in qua textus ordine servato rerum gest. series indicatur. Rom. 623. 625. Par. 631. 651. 12. — **G. Calixti* 4 evv. scriptorum Concordia et locorum diff. explicatio. [Halberst. 624. Brunsv. 634. Gosl. 638. 654.] Hlmst. 643. 663. 4. Collegienheft, letzte Ausg. durch s. Sohn. — *J. Baazius*, Harm. ev. Col. 624. Calmariae 627. 4. — *M. Walther*, Harm. bibl. [Argent. 627.] Nor. 654. 696. 4. — *T. Cartwrighti* Harm. ev. commentario analytico, metaphrastico, practico ill. Amst. 627. 647. 4. *Ejusd.* Comm. pract. in totam Hist. ev. Ib. 630. — *J. Cluveri* Harm. ev. paullo accuratius, quam vulgo solet, sec. paschata et itinera Domini digesta. [Rost. 628. Regiom. 642. 4.] Hmb. 701. — *A. Kromm*, 4 Evv. historico ordine digesta. Lovan. 633. 4. — Kromayer, Harm. d. Evv. Jen. 636. 4. — **Corn. Jansenii Iprensis* Tetrateuchus. Lovan. 639. 4. Mechlin. 825. 2 T. 12. — *T. Dornkrell*, Harm. N. T. Hamb. 639. f. Evang. Vergleichung d. h. Lebensw. Jesu. Lüneb. 688. 2 B. — [**Ant. Arnoldus*] Hist. et Cons. ev. Par. 643. u. o. auch franz. — *J. Bourghesii* Hist. et Harm. ev. Montibus Hannon. 644. f. — **Lightfoot*, Harm. 4 Evv. tum inter sese, tum cum V. T. 3 P. [bis zum 2. Passah] una cum explanatione praecipuarum difficultatum. Lond. 644. Vollständiger: Harmony, Chronicle and Order of the New T. with variety of observ. Lond. 655. f. In s. W. engl. A. Lond. 684. f. lat. Rotterd. 686. f. ed. **Leusden*, Franeq. 799. 2 T. f. — *Andr. Faber*, Syntagma Hist. ev. harmonicum. Ulm. 662. 4. — Conc. ev. Par. 653. — *Ch. Althofer*, Harm. ev. emedulata h. e. obss. sacrae in 4 Evv. Jen. 653. 658. 4. — *Joan. de Paris*, Margarita ev. s. J. C. Vita e 4 Evv. 657. — Ch. Große, kurze Harm. Stett. 666. — *Riccioli*, Ev. unicum. Bon. 667. 12. — *Sam. Craddock*, Harmony of the Evv. Lond. 668. f. — *L. Edinger*, Prol. ad 4 Evv. et delineatio harm. ἀκολουθείας Ev. de C. Hafn. 669. 670. — J. G. Schottel, ev. Harm. Brnschw. 675. — *J. Bircherode*, Series chron. annorum J. C. Hafn. 679. 4. — A. Calovius, Harm. d. Lebens, Sterbens u. Auferst. J. C. Witt. 680. [Übers. aus s. großen Bibelwerke, Vit. 676. T. I.] — *Casp. H. Sandhagen, kurze Einl. z. Harm. d. 4 Evv. u. d. Gesch. d. App. Lüneb. [684. 4. 688. 702.] 710. m. Buddei Anmm. Berl. 724. — *Bern. Lamy*, Harm. s. Conc. 4 Evv. Par. 689. 12. [Hist. ev. ex

verbis 4 Evv. concinnata. Brix. 802.] **Ejusd.* Comm. in Harm. T. I. Apparatus chron. et geogr. T. II. Par. 699. 4. — *Flor. de Bruin*, Harm. Evv. Dordrac. 690. — Steph. Jebsen, Ordnung d. ev. Gesch. Flensb. [693.] 715. 4. — [*M. Mauduit*] Analyse de l'Ev. selon l'ordre hist. de la concorde. [Par. 694 ss. 3 T.] Caën 719 ss. 4 T. 12. — *Seb. le Roux*, Conc. 4 Evv. J. C. Hist. nova arte exhibens. Par. [699.] 701. — Harm. Evv. o. Zusammenf. d. 4 Evv. nebst e. sehr nützl. chron. Vorbereit. [Nach einem Mspt. aus der Bibl. d. Erzb. Usserius, hrsgg. 672.] übers. v. A. H. Franke. Hal. 699. 2 B. — **J. Clerici* Harm. ev., cui subjuncta est Hist. J. C. ex 4 Evv. concinnata. Acc. 3 Dss. de annis C. deque concordia et auctoritate Evv. Amst. 699. f. L. B. [Altorf.] 700. 4. [Nachdruck ohne d. griech. Text mit Langes Literaturgesch.] — *Couet de Vivier*, Hist. ev. dans son ordre naturel. Haye 706. 4. übers. v. Gr. v. Geyersberg, mit Serpilius Vorr. Rgnsb. 711. — *J. H. Maji* Harm. ev. [mit dogm. Commentar.] Frcf. 707. 4. — *Toinard*, ev. Harmonia gr. lat. [Op. posthum.] Par. 707. f. Harmonie ou Concorde ev. contenant la vie de nt. Seigneur. Suivant la methode et avec les notes de feu M. *Toinard*. Par. 716. — *G. Serpilius*, Harm. ev. d. i. Unsers Heylands Lebensb. in 120 Fürstell. Rgnsb. 711. 4. — *Fr. Burmannus, de Harmonie, ofte Overeenstemminge der vier Evangelisten. Amst. 712. Doorgaans merkelyk vermeerdet door Fr. Burm. den Son. Amst. 739. 4. — *D. Solbrig*, Harm. ss. Evv. ὀρθότακτος. Lps. 716. 4. — C. H. v. Canstein, Harm. u. Ausleg. der 4 Evv. Hal. [718.] 727. f. — *P. Lamberg*, Harm. ev. omnium dictorum et fact. J. C. c. *Maji* praef. Giess. 719. 4. — *J. A. Strubberg*, Harm. ev. manualis o. Heilige Zusammenstimmungen der 4 Evv. also verfasset, daß nichts ausgelassen, nichts versetzet. Lemgo 725. — **J. R. Rus*, Harm. Evv. ita adornata, ut investigata sedulo textus cohaerentia nullus versus sive trajiciatur sive praetereatur sine brevi explicatione. Jen. 727-30. 3 T. in 4 V. — Petersen, J. E. gestern u. heute u. derselbige in Ewigk., das A. u. das N. T. nach fr. vielfält. Oeconomien, die sowohl v. d. Welt, als auch vor u. nach d. Sündfl. im A. u. N. T. vorgegangen seyn, u. noch in d. künft. Aeonen werden vorgehen, worinnen zugl. die Harm. der Evv. Frkf. a. M. 731. 3 B. 4. — *Joh. Alb. Bengel, richtige Harm. d. Vier Evv., da die Gesch. in ihrer natürl. Ordn. z. Bevestigung d. Wahrheit, wie auch z. Übung u. Erbauung in d. Gottseligk. vorgestellt werden. Tüb. [736. 747. 766.] 862. — Hauber, Harm. der Evv. d. i. Übereinst. u. Vereinigung ihrer Beschreibungen des Leb. J. C. nach der Luth. Übers. in 4 Colonnen. Und: Das Leben C. von den 4 Evv. beschrieben u. in e. kurz. Ausz. zusammengezogen u. m. e. allgem. Einl. in d. Harm. d. Evv. begleitet. Lemgo 737. Büsching, Vertheid. d. Harm. Haubers wider J. D. Michaelis. Lemgo 757. — Pauli Antonii harm. Erklärung der 4 Evv. [Collegienheft] mit Anmerkk. v. J. A. Maier. Hal. 737-748. 14 B. — *Timotheus Philadelphus* [Jos. Kayser, Separatist], Monotessaron Evangelicon [deutsch, nicht Luth. Übers.] o. O. 737. Drs. Pinacotheca ev. d. i. ev. Schatzkästlein, worinnen d. Lebens-Calender C., die ev. Harmonien-Tafel rc. o. O. 739. — *Godof. Kroellii* Monotessaron evangelicon [erst in einzelnen Tractaten seit 1728] luci publ.

commissum, necnon ad formandas conciones conceptibus moralibus illustr. per *Bedan Seeauer*. Aug. Vind. et Oeniponti 759. f. — **J. Macknight* Harm. of the four Gospels. Lond. [756. 4. u. ö.] 822. 2 T. Comm. harm. in IV Evv. sec. singulorum ordinem proprium dispositus. Ex Anglico lat. fecit, notas adj. *Ruckersfelder*. Brem. et Daventr. 772-9. 3 T. — C. G. M[irus]. Gesch. unsers H. J. C. auf Erden, d. i. die 4 Evv. in 1 Text zusammengezogen nach Bengels Harm. u. Übers. nebst dessen erläut. Anmerkk. u. vorgesetzter Abh. des D. Crusius v. d. Nutzen d. Harm. Lpz. 765. — A. F. Büsching, die 4 Evv. mit ihren eignen Worten zusammengesetzt und von neuem verdeutschet, auch mit hinlängl. Erklär. versehn. Hamb. 766. 1. B. — Bertling, neue Harm. der 4 Evv. Hal. 767. 4. — J. F. Bahrdt, Lebensgesch. J. C. n. d. Zeito. u. e. ungezw. Harm. d. 4 Evv. Lpz. 772. — Uhlig, harm. Vortr. der h. Gesch. a. den 4 Evv. Lpz. 774. — C. G. Wolf, Lebensgesch. J. in e. harm. Zusammenh. Lpz. 775. — **J. Priestley*, Harm. of the Evv. in greek, to which are prefixed critical diss. Lond. 777. 2 T. 4. — *Wil. Newcome*, Harm, of the Gospels, in which the original text is disposed after le Clercs general manner. Dubl. 778. f. Andover 814. 834. — *Erh. Stephan*, Harm. graeca 4 Evv. [et reliqui N. T. libri] Argent. 779. — Moldenhauer, Anweis. wie die von d. 4 Evv. aufges. Nachr. n. d. Zeitordn. folgen. Brem. 781. — Th. Townsons Abh. ü. d. 4 Evv. Mit vielen Zus. u. e. Vorr. ü. Markions Ev. v. Semler. Lpz. 783. F. 2 B. [2. B. Harmonie mit Commentar.] — [*C. F. Bahrdt*] Fata et res gestae J. C. graece ex Evv. in usum scholar. Berol. 787. — *Rullmann*, Tabula Harmoniam 4 Evv. exhibens in usum lectt. Rint. 790. 4. [Nach Michaelis Einleitung.] — J. K. Müller, Harm. d. 4 Evv. z. öffentl. Erklär. u. z. Privatgebr. Frkf. [791.] 803. — **J. J. Griesbach*, Evv. Mt. Marci et Lucae, una cum iis Jo. pericopis, quae Hist. passion. et resurr. complectuntur; text. recogn. et sel. lectionis variet. adj. Hal. ed. 2. 797. [in 1. A. v. 774. fehlt Joh.] 809. 822. — *J. White*, Diatessaron s. integra Hist. J. C graece ex 4 Evv. inter se collatis ipsisq. Evv. verbis confecta. Oxon. 800. — Nepom. Biechele, die 4 Evv. in Einem. [Ehrenbreitenst. 804. f.] Freib. 814. 3 B. — *H. Planck, Entw. einer neuen synopt. Zusammenstellung der 3 erst. Evv. nach Grundſ. d. höhern Kritik. Gött. 809. — [Wendisches Monotessaron von Tezelinus Mith,] Stawizne nowoho Zakona wo kotréchz wopisam jo Te Ziweno ha ta Wutzba naschoh' Kneza Jepusa Kréstusa ha téch joho prénschich Wutzowinkow. w Buduschne pola Chr. Gott. Matthiä. 814. — **De Wette* et *Lücke*, Synopsis Evv. Mt. Mc. et Lc. c. parallelis Jo. pericopis ex rec. *Griesb*. c. sel. lectt. variet. et brevi argum. notat. Ber. et Lond. [818.] 842. 4. Fr. Ad. Beck, deutsche Synopsis der 3 erst. Evv. nach der griech. Synopsis de Wettes. Brl. 826. — G. Ch. Matthäi, Synopse d. 4. Evv. nebst Kritik ihrer Wundererzählungen. Gött. 826. — **H. N. Clausen*, quatuor Evv. tabulae synopticae juxta rationem temporis, quoad fieri potuit, composuit annotationibusque et perpetua sectionum singg. collatione instruxit. Havn. 829. Mit Comment. dänisch. Kopenh. 848. — **Maur. Rödiger*, Synopsis Mt. Mc. et Lc. c. Jo. pericopis parallelis. Hal. [829.] 839. — *Rotermundt*,

Synopsis et Harm. 4 Evv. Passov. 834. — *C. G. Küchler*, Vita J. C. graece. Lps. 835. — *Chapman*, greek Harmony. Lond. 836. — *Reichel*, quatuor Evv. in pericop. harm. dispertita. Prag. 840. — J. F. Allioli, Leben J. e. Ev. Harmonie. Landsh. 840. — J. Gehringer, synopt. Zusammenst. d. griech. Textes d. 4 Evv. Tüb. 842. 4. — J. G. Sommer, synopt. Tafeln f. Kritik u. Exegese d. drei ersten Evv. Bonn 842. — **Robinson*, Harmony of the four Gospels in Greec. Boston 845. — Das Urev. v. d. Leben J. C. nach d. Übereinst. d. 4 Evv. Barm. 846. — *Friedlieb*, quatuor Evv. in Harm. redacta. Vrat. 847. — Köllner, syn. Tafeln ü. d. drei ersten Evv. Gieß. 849.— **C. Tischendorf*, Synopsis ev. ex quatuor Evv. praetexto brevi comm. Lps. [851.] 854. — **R. Anger*, Synopsis Evv. Mt. Mc. Lc. cum locis qui supersunt parall. litterarum et traditionum evv. Irenaeo antiquiorum. Lps. 852. — P. J. Spindler, übersichtl. Evangelienharm. Augsb. 852. — *Ch. Krafft, Chronologie u. Harmonie d. vier Evv. A. f. Nachlaß hrsg. v. Burger. Frkf. 853. — R. Graßmann, d. L. J. wörtl. Abdruck a. d. vier Evv. nach d. Zeitfolge. Stettin 855. — Ch. Lex, Evv. Harmonie. Wiesb. 855.

§. 19. Historische Darstellung. I.

Die alte Kirche hat die Erklärung und harmonische Zusammenfügung der Evangelien in Prosa nicht überschritten. Die Auffassungen des Lebens Jesu im Mittelalter, wie sie auch später in der katholischen Kirche vorkommen, waren ohne Kritik, phantastisch und sagenhaft, unterhaltende Erbauungsbücher. Bonaventuras Leben Jesu ist weniger Geschichte, als Meditation einer schönen und dichterischen Seele über dieselbe. Ludolphus de Saxonia hat die geistreichen Reflexionen Augustins, die Anschauungen der Kreuzfahrer und die ganze Fülle apokryphischer Sagen in seine Geschichte aufgenommen, indem er treuherzig verhieß, nicht nur was geschehn sei, sondern auch wie es im weitern Verlaufe als geschehn auf eine fromme Weise gedacht werden könne, darzustellen. Simon de Cassia nähert sich der gelehrten Untersuchung durch Zusammenfassen der Ereignisse unter allgemeine Betrachtungen. Hieronymus Xavier hat seinen Neubekehrten die apokryphischen Fabeln nicht vorenthalten.[a]) Nach der Reformation bilden Auszüge und Paraphrasen von Harmonien den Übergang zur Geschichte.[b]) In der weitern Bearbeitung lassen sich zwei oft in einander verfließende Richtungen scheiden, eine asketische, welche sich an das Vorbildliche im Leben Jesu hielt, und eine kritische, der es um Ausmittelung des Thatbestandes zu thun war. Die asketische Richtung umfaßt theils erbauliche Schriften, bloße Erzählung der Thatsachen mit ihrer Nutzanwendung auf's Leben, wohlgemeint

und zum Theil auch wohlgeschrieben, doch meist zu oberflächlich, um einer tiefern Sehnsucht nach der Bekanntschaft mit dem Herrn zu genügen;[c]) theils eigentliche Volks- und Jugend-Schriften in belehrenden Umrissen, auch in Bildern.[d]) Die kritische Richtung entstand zunächst als Gegensatz, indem Jesus als unglücklicher Empörer, als Haupt oder Werkzeug einer geheimen Gesellschaft dargestellt wurde, in den scharfsinnig bittern Fragmenten von Reimarus, in den Volksschriften von Bahrdt und in dem Romane von Venturini, von beiden Letztern im guten Glauben, den Propheten von Nazaret mit der Bildung des Zeitalters zu versöhnen. Ein Nachklang dieser verschollenen Bildung schilderte v. Langsdorf unter dem Namen Jesu einen frommen Jesuiten, der die fixe Idee hatte Messias zu sein.[e]) Hierdurch erhielten die Reflexionen über das Leben Jesu den apologetischen Zweck, die Wahrheit seiner Geschichte und die reine Größe seiner Absicht darzuthun. Besonders ist Reinhard bei Darlegung des göttlichen Planes Jesu unwillkürlich ein beredter Interpret seiner rein menschlichen Herrlichkeit geworden, und Herder hat in seinem Ideale der Humanität die Einheit des Göttlichen und Menschlichen ahnungsreich angeschaut.[f]) Nach ältern unvollständigen Versuchen einer rein historischen Form,[g]) wurde das Leben Jesu mit psychologischen und antiquarischen Erläuterungen für die gebildeten Stände beschrieben: Heß, der anfangs als neuerungssüchtig und französirend, später als altgläubig galt, hat über ein halbes Jahrhundert mit einer leise vermittelnden und paraphrastischen Darstellung dem frommen Bedürfnisse in Deutschland genügt; Opitz bringt die Ereignisse vor's Auge, aber seine Natürlichkeit ist trivial, sein Styl geziert und sein Suppliren des Unbekannten apokryphisch; Greiling hat nach Resultaten des Commentars von Paulus das Leben Jesu als Symbol einer Geschichte der Menschheit empfindsam und beredt dargestellt; Planck suchte mit historischer Gewandtheit, die doch auch benutzt wird, über Abgründe leicht wegzuschreiten, den göttlichen Ursprung des Christenthums durch seinen rationalen Inhalt darzuthun; Bodent hat die entferntesten Erinnerungen seiner Lectüre hier untergebracht; endlich Paulus hat durch eine denkgläubige und deutschthümliche Übersetzung der Evangelien-Harmonie nebst paraphrastischer Geschichtsausführung gegen die kirchliche Ansicht von Christo einen ausführlichen Beweis geführt, doch mit seinem

Lehrregenten innerhalb enger Gränzen der Menschheit Andeutungen eines vormenschlichen Messiasgeistes vereinbar gefunden. Sein Unternehmen, alles Wunderbare auf den gewöhnlichen Gang der Dinge zurückzuführen, steht neben der Behauptung eines durchweg historischen Inhaltes der Evangelien. h)

a) *S. Bonaventura*, Vita C. o. O. u. J. [um 1480] 4. goth. — **Ludolphus de Saxonia*, [um 1330] Vita J. C. e 4 Evv. et scriptoribus orthodoxis concinnata. o. O. [Straßb.] 474. f. goth. Col. 474. f. goth. o. O. [Cöln] u. J. f. goth. Norimb. 478. f. goth. Argent. 483. 487. f. Norimb. 495. f. L. B. 507. f. Antu. 618. f. Aug. Vind. 729. f. u. oft. Livro de Vita Christi, traduz. por *Bn. de Alcobaza*, Lisb. 495. f. goth. 4 V. Vita Christi o Vida de Christo nuestro Señor, por Landulfo Cartuxiano, traducida de latin en romance por *Ambr. Montesino*, Sevilla 537. f. goth. 4 T. Le grand Vita Christi, trad. de lat. en franç. par *Gu. Le Menand*, Lyon 493. goth. 2. V. u. o. par *Langlòis*, Par. 605. Castil. Valenzia 495. f. 4 V. Ital. per *Fr. Sansovino*, Ven. 570. 576. 606. f. Cf. *Fabricii* Bibl. lat. med. et inf. aet. T. IV. p. 847. — Fragment einer Vita Christi altdeutsch [10—11 Jahrh.] zu Friedberg aufgefunden, hrsg. v. Weigand in Zeitschr. f. deutsch. Alterth. B. VII. VIII. — *Simon de Cassia*, [um 1360] de gestis Domini Salvatoris in 4 Evv. l. XV, pia et mirabili eruditione, supra quam vulgo creditur, passim referti. Bas. 517. Col. 533. 540. f. [nach Walch ursprünglich italienisch: Firenze. 496. f.] — Das Leben J. C. gezogen aus den 4 Evv. Straßb. 508. f. — Historia C. persice conscripta simulque multis modis contaminata a *Hier. Xavier*, lat. reddita et animadvv. notata a *Lud. de Dieu*, L. B. 639. 4. — Mart. Cochem, großes Leben C., o. ausführliche, andächtige vnd bewegliche Beschreibung des Lebens vnd Leidens vnsers Herrn, vnd s. glorwürdigsten mutter Maria, samt aller ihrer Befreundten. [682. 2 B. 4. u. o.] Frkf. 727.

b) *Georg. Fabricii* Hist. J. C. summatim relatae expositio. o. O. u. J. [Lpz. 566.] Lps. 581. — *C. Varsevicius*, de factis et dictis J. C. Comm. Cracov. 583. 4. — *G. Wirth*, [Ph. et Med. Dr. Lips.] Vita vel Ev. J. C., Dei et Mariae filii, ex 4 Evv. ita conscriptum, ut lector nihil vel in ordine, vel in rebus ipsis iure desiderare possit; et Epitome Actt. Epp. et Apocal. Omnia cum succincta et cath. expositione ill. Frcf. 594. f. — *Barth. Radmann*, de Vita C. Frcf. 600. f. — **Bern. de Montereval*, Vie du Sauveur du monde. Tirée du Texte des 4 Evv. et reduite en un corps d' Histoire. Où dans la suite du discour sont touchées les difficultez tant hist. et theol. avec sentim. des S. Pères cotez à la marge. Par. [637. 4 T. 4. 639. 6 T. 12. 651. 3 T. 696.] 741. 3 T. 12. *Laur. Forerus*, Vita J. C. Dill. 640. — J. G. Olearius, Leben J. C. Hal. 669. 12. — Meditations sur l' Hist. et la Concorde des Evv. Brux. 676. 2 T. 12. — Ant. Steyrer, Leben u. Lehre J. C., des Sohnes Gottes, des Sohnes Mariä, nach d. 4 Evv. Erf. 742. 4. — Magnus Fr. Roos, Lehre u. Lebensgesch. des Sohnes Gottes nach den 4 Evv. Tüb. 776. 2 B. — Mutschelle, Gesch. J. nach d. 4 Evv. in Eines

gesammelt. Münch. [784.] 806. — *P. de Ligny*, Hist. de la vie de nt. Seigneur J. C. Avign. 774 s. 3 T. — Sextro, Abriß d. Gesch. J. Gött. 785. 4. — *Baker*, Harmony or Agreement of the four Evv. transl. from the original text with notes explanatory. Lond. 787. 4 P. — H. C. Bergen, Denkwürdigkeiten a. d. Leben J. nach den 4 Evv. harmonisch geordnet mit erklärenden Anmerkk. Gieß. 787-91. 2 B. — J. J. Keller, Leben J. nach den 4 Evv. übereinstimmig beschrieben. Stutt. 802. — Leonh. Meister, J. v. Naz., s. Leben u. Geist aus der Urquelle geschöpft nach d. Mt. Bas. 802. — Leonh. Horn, Lebensgesch. J. nach d. 3 ersten Evv. o. erklärende Übers. der christl. Urkunden mit exeget., hist., geogr. u. antiquar. Anmerkk. Nürnb. 803-5. 3 B. — Aug. Sebastiani, Denkwürdigkeiten aus d. Leben J., aus den 4 Evv. zusammengestellt mit d. Resultaten der neuern Exegese. Cobl. u. Lpz. 806. 1. B. — F. Hümmer, Leben J. nach der Harm. der Evv. Wien 807. 3 B.

c) **Pietro Aretino*, i quattro libri de la humanità di Christo. Venet. 538. 540. 12. Il genesi, l'humanità di Christo, e i salmi. Venet. 551. 3 T. in 1 V. 4. — *Bart. Kassicch* [*Cassio*], Xivot Gospodina nascega Jsukarsta. Vita del Signor nostro Giesu C. Rom. 538. — Chr. Fischer, ev. Historienharm. [Homilien] Ulsen 575-95. f. — *J. Habermann*, Vita C., d. Leben vnd d. gantze Ev. Historie von C. in schöne kunstreiche figuren vnd kurze Sprüche gebracht, sampt sehr nützl. Gebetlein. Zeitz 580. 12. — *Alonso de Villegas*, Vitoria y Triunfo de Jesu Ch. y libro en que se escriven los Hechos y milagros que hizo en el mundo éste Señor y Dios nuestro, dotrina que predicò, preceptos, y cõsejos que dio: conforme a como lo refieren sus Euangelistas, y declaran deùersos Doctores. Ponense conceptos y pensamientos graues, exemplos y sucessos marauillosos, consideraciones y cõtemplaciones piadosas: de lo qual con el diuino fauor los Letores pueden sacar importante prouecho. De modo, que a imitacion del mismo Jesu C., alcancen vitoria de los demonios y vicios, que les bazen continua guerra: y assi adornados de virtutes y obras meritorias, subiran triunfando a gozar de los bienes eternos de la Gloria. Dirigido al amado dicipulo de Jesus el Ap. y evang. S. Juan. Madr. 603. f. — *Franc. de Roxas*, Comm. in Conc. Evv. juxta translationes litterales, anagogicos, morales et allegoricos sensus. Madrit. 621. 2 T. f. L. B. 631. 3 T. f. — Vita Ch. Das Leben unsers Erlösers u. Seligmachers J. C. auch sr. gebenedeiten Mutter von beyder Kindh. an biß zu ihren herrl. Himmelfahrten. Vor Zeiten durch e. andächt. Leser zusammengezogen u. durch Adam Walasser gemehrt. Münch. 642. — **Jer. Taylor*, the great exemplar of santity and holy life, according to the christian institution, described in the life and death of J. C. Lond. 653. 667. f. u. o. Das Leben unsers Herrn u. Seligmachers J. C., mit sonderbaren, heiligen Anmerkk. A. d. Engl. n. d. 7. A. Brm. 704. 4. — *Nic. Avancinus*, Vita et doctrina J. C. ex 4 Evv. coll. et in meditationum materiam ad singg. totius anni dies distributa. Vien. Aust. 667. 12. Col. 689. 16. Avanzin, Leben u. Lehren unsers Herrn. A. d. Lat. v. J. F. Feichtenbeiner, Augsb. 820 f. 2 B. — Carol. Stengelius, vnsers lieb. Herrn J. C. deß Gecreuzigten Stammen-

buech, Oder Denkwürdige Historien, v. J. C. vnd den Jenigen, welche Ihnen in Nachtrag deß Creuzes gleichförmig zuwerden begehren, auff alle vnd jede Täg deß gantzen Jahrs ausgetheilet. D rzu erst kommen der alten Römer vnd Griechen Calender mit dem Christl. verglichen durch J. B. Masculum Neapolitanum. Gedr. u. verl. bei Jäcklin. 668. 2 B. — La vie de nt. Sauveur et Red. J. C., ensemble la vie, les complaintes etc. de la vièrge et la destruction de Jerusal. Le tout tiré tant des S. Escritures, que des fidelles Historiens, au grand profit des lecteurs Catholiques. Lyon 676. — Amad. Creutzberg, andächt. Betracht. d. Leben J. Lpz. 714. — **Wil. Reading*, History of our Lord and Saviour J. C. Lond. 716. — A. G. Helmund, heil. Leben C. Frkf. 719. 4. — A. Q. Rivinus, Hist. v. J. C. in 200 puncten abgefasset u. so deutlich vorgestellet, daß es auch ein kind verstehn kann. Lpz. 722. 4. — Betrachtt. ü. d. Leben J. C., in denen man d. Evv. erklärt, die Übereinst. ihrer Erz. gezeigt hat; in Anmerkk. erl. u. hrsg. v. J. G. Walch. Jen. 740. 4. — C. H. de Bogatzky, Leben J. C. auf Erden. Hal. 753. Leben J. C. im Himmel. Hal. 754. — Balth. Petersen, Leben u. Leiden, Tod u. Auferstehung sammt der Himmelf. J. C., aus d. Evv. beschrieben. Husum 781-3. 4 B. — *J. J. Stolz, Predigten ü. d. Gesch. uns. Herrn. Frkf. 781-7. 6 B. — *J. K. Pfenninger, jüd. Briefe, Erzählungen u. Gespr. aus der Zeit J., o. e. Messiade in Prosa. [Dessau u. Lpz. 783-90. 10 B.] Mit Vorr. v. Geßner. Bas. 821-3. 12 B. — R. Cp. Lossius, neuste Gesch. der Bib. o. das Leben J. Erf. 789. — [Ch. F. Sintenis] Scenen aus dem Leben J. z. Bildung e. edlen u. großen Charakters. Zerbst 800 f. 2 B. — *K. v. Eckartshausen, C. unter den Menschen. Fortsetzung: C. der größte Held im Kampfe, der größte Dulder im Leiden. München 804. u. o. — Bauriegel, d. Leben J. u. fr. App. Neust. [810.] 821. Lebensgesch. J. nach d. 4 Evv. zur Bef. e. rechten Erk. d. Person u. Lehren uns. Herrn. Hal. [818 ff.] 3 B.] 825. — *Ld. Pflaum, d. Leben J. für Geist u. Herz evang. dargestellt. Nürnb. 819. — *C. H. v. Ammon, Predigten ü. J. u. s. Lehre. Dresd. 819. — K. Schleich, d. Leben J. in Bildern. Münch. 821. H. 1. — [P. Schmidt] Leben J. u. d. Heiligen. Wien [822.] 826. 2 B. — J. P. v. Langer, der Herr u. seine Apostel in bildl. Darstellungen, mit begleit. Texte v. M. F. v. Freyberg. Stuttg. 823. 4. — A. Franke, J. C. der Heilige Gottes auf Erden, frommen Christen e. Gruß zu Weihnachten in ev. Gemählden. Bresl. 824. 12. — Das Leben d. Heilandes J. C. Treu nach d. heil. Büchern u. Überlieferungen. Mit Holzschn. v. Gubitz. Brl. 824. — *Theod. Schuler, neue jüd. Briefe, o. Darstellungen aus d. Leben J. Strasb. 826. 2 B. — Von d. glänzenden Ruhme J. C. während fr. irdischen Wanderzeit, nebst einigen, seine äußerlichen Lebensverhältn. betreffenden Umständen. A. d. Lat. übrs. v. L. A. Mayer. Bresl. 826. — S. Buchfeltner, d. Leben u. Leiden uns. Herrn u. Heil. mit bes. Hinsicht a. d. Erklär. d. sonn- u. festt. Evv. Münch. 825. — G. Nevels, Leben J. C. o. Gesch. J. nebst d. Apostel-Gesch. u. Betracht. der Zerstöhr. Jerus. f. alle Stände. Düren [Aachen] 826 f. 2 B. — Heinr. Stephani, Leben J. nach Mt. für Christen, die mehr Aufschluß ü. dns. zu erhalten wünschen. Mgdb. 830. — A. J. Onymus, Leben u.

Lehre J. nach Mt. Mk. u. Lk. in Homilien. Sulzb. 831. — J. C. Cramer, J. C. d. Weg z. wahren Leben. Nach d. Evv. Mc. u. Lc. Lpz. 834. 2 B. — *Marheineke, Betrr. ü. d. Leben u. d. Lehre d. Welterl. Brl. 837. — Das Leben unsers Herrn J. C. nach d. 4 Evv. Aus d. Franz. Mit Bewil. des Bisch. Ord. Regensb. Sulzb. 837. — *Fr. Nösselt, J. C. nach d. Erz. der 4 Evv. für d. Gebildeten des weibl. Geschl. Mit 7 Kupf. Lpz. 837. — *K. Zimmermann, d. Leben J. in Pred. Darmst. 837 f. 4 Abth. — Rieger, d. Leben J. Betrachtt. ü. d. 4 Evv. nach d. Harm. des f. Bengel. Meurs 838. — *C. G. A. Böckel, d. Leben J. Erbauungsbuch. Brl. 838. — J. H. Ingraham, der Fürst aus Davids Hause, o. drei Jahre in d. heil. Stadt. Briefe einer Augenzeugin [Adina a. Alexandrien] ü. d. L. J. Aus d. Engl. v. Henze. Brnschw. 858.

d) *Histoire de la vie de nt. Seigneur J. C. Par. [678.] 689. 12. — Detlew Beckmann, die lieblichsteu. allerwertheste Historia, welche in sich hält d. ganzen Lebensl. J. C. [Kiel 684. Lindau 691.] Durlach 702. 2 B. 4. — Matth. Bartels, heil. Hist. des Lebensl. vnsers Herrn, nach Ordnung H. Becmanns. Hamb. 699. — *Augustin Calmet*, Hist. de la Vie et des miracles de J. C. tirée de l'hist. de l'ancien et du nouv. Test. Bruxel. 721. — *J. F. Feddersen, das Leben J. f. Kinder. Hal. 776. 7. A. 827. Für kath. Kinder eingerichtet v. Huffer. Münst. 790. — J. L. Ewald, J. v. Nazar. Lemgo 786. — H. M. A. Cramer, Lebensgesch. J. Lpz. 787. — *Dalrymple*, Hist. of Christ for the use of the unlearned. Lond. 787. — Marx, Vers. e. Gesch. J. Münst. 789. 10. A. 830. — A. Reichenberger, d. Leben J. für d. Jugend. Mit sittl. Anmerkk. Wien [798.] 826. — G. Gesner, d. L. J. u. s. Lehre, nach d. Festgeschichten. Lpz. 799. — L. M. F. Gebhard u. J. F. Müller, rel. Volksbelehrungen ü. d. Gesch. J. u. sr. App. Erf. 801. 4 B. — *S. C. G. Küster, J. C. der Sohn Gottes auf Erden, f. Schulen u. zur häusl. Erbauung. Brl. 819. 2. A. für die Jugend. Brl. 821. — H. Müller, Jesus, wie er lebte u. lehrte. Religionsbuch, wörtlich aus d. Bibel. Quedlinb. 820. — *E. Hufnagel, Leben J. v. Naz. für kindl. Herzen Bedürfn. u. Leben. Frkf. 820. 2 B. — Nikodemos, o. Unterhaltungen e. Lehrers mit s. Schülern ü. d. Gesch. J. Nürnb. 821. 1. H. — W. C. J. Die Grundlage d. Christenth. in Jesu sämmtl. Reden u. Ausspr. nach den 4 Evv. nebst d. geschichtl. Veranlassungen. Hann. 824. — Paul Ewald, L. J. für Schule u. Haus. Erl. 826. — J. G. Pfister, Leben u. Lehre J. C. in der einfachen Sprache der Evv. f. die liebe Jugend. Würzb. 826. — A. Waibel das Eine Ev. o. die 4 Evv. im gesch. Zusammenh., sammt der Gesch. d. App., m. d. nöthigsten Erklärr. Augsb. 826. — [Erndörfer] Gesch. J. f. d. kath. Zöglinge d. Taubstummen-Instituts zu Münch. Münch. 829. — Leben d. Erlösers, der christl. Jugend durch Abbild. u. gesch. Darst. ans Herz gelegt. Hrsg. v. Gerhard u. Steindrucker Menzel, Brsl. 831. 8 H. — Les voyages de J. C. Par. 831. Bearbeitet v. J. A. F. Schmidt, die Reisen J. Ilmen. 833. — Flügel, L. J. f. obere Classen d. Bürgersch. Marb. 833. — *Sparfeld, d. L. J. C. für d. Rel. Unterr. in obern Classen. Lpz. 837. — Martz, die ev. Gesch. o. Leben J. nach den 4 Evv. in Luth. Übers. harm. mit Einl. u. Erl. z. Gebr. in Schulen u. Familien.

Stuttg. 837. — K. A. Frege, das Leben J. für Schulen u. für Alle, welche s. Leben sich als Vorbild für ihr eignes gewählt haben. Güstr. 837. — Das Leben unsers Herrn J. C. nach den 4 Evv. A. d. Franz. Sulzb. 837. — A. W. Möller, d. Ev. für Kinder. Nach den 4 Evv. Rint. 839. — A. F. G. Zeisler, das L. J. nach d. 4 Evv. Gera 840. — Purmann, d. L. J. für Kinder. Öls 857. — *W. Ziethe, d. L. J. f. d. deutsche Volk. Brl. 864 f. — Hierzu die biblischen Geschichten für Jugend und Volk.

e) *Vom Zwecke J. u. sr. Jünger, noch ein Fragment des Wolfenbüttler Ungenannten [H. Sam. Reimarus], hrsg. v. Lessing, Brnschw. 778. 784. Brl. 835. cf. Allg. deutsche Bibl. B. XL. S. 356-428. Lpz. Lit. Z. 827. N. 55. *D. F. Strauß, Reimarus. Lpz. 862. S. 178 ff. — K. Fr. Bahrdt, Briefe ü. d. Bibel im Volkstone. Wochenschr. v. e. Pred. a. d. Lande. Hal. 782-3. 1. Jahrg. 4 Quartale, 2 Jahrg. 2. Quart. [Fortgesetzt unter dem Titel:] Ausführung d. Plans u. Zwecks J. Brl. 784-93. 12 B. — [Venturini] Natürliche Gesch. des großen Propheten v. Naz. Bethlehem [Kopenh.] 800-2. 3 B. [Drs.] Jesus d. Auferstandne. Nachtrag z. natürl. Gesch. ꝛc. Ägypten [Kopenh.] 802. 806. — Karl Ch. v. Langsdorf, einfache u. durchaus wohlgeprüfte Darst. des Lebens J. Für prot., kath. u. Sectenchristen, auch Israeliten. Manh. 831 f. 3 H. Supplementheft mit Vorr. zur künft. 2. A. 833. Vrg. Allg. KZ. 833. N. 183 f. 834. N. 32. Theol. Lit. Bl. 833. N. 69. — Die mittelbar hierher gehörigen Schriften von Paalzow, Wünsch, Paine u. a. s. Bretschneider, syst. Entwickelung. A. 4. §. 45.

f) W. Craig, Vers. ü. d. Leben J. A. d. Engl. Zür. 773. — *[J. Fr. Kleuker] Menschlicher Vers. ü. d. Sohn Gottes u. der Menschen. Brem. 776. [Mit dem Namen des Verf. neuer Titel:] Ulm 795. — Augenscheinlicher Beweis, daß die Abhandl. v. d. Zwecke J. ꝛc. voll offenbarer Widersprüche u. Unwahrheiten. Frkf. u. Lpz. 778. — F. W. Mascho, die Vertheidigung d. geoffenb. Rel. wider einige Fragm. der Wolfenb. Bibl. 2 St. Hamb. 778 f. Drs. Beleuchtung der neuesten Angriffe auf d. Rel. J., bes. d. Schr. v. Zwecke J. Hamb. 778. — J. C. Blasche, kurze auch d. Laien verständliche Beantwortung wider d. Beschuld. v. Zwecke J. Jena 778. — *[J. C. Döderlein] Fragmente u. Antifragmente. Nürnb. 778. 2 B. 3. A. 1. B. 788. — Fr. Th. Göze, Inhalt u. Beantw. d. Fragm. v. Zwecke J. Danz. 779. — G. C. Silberschlag, Antibarbarus. Brl. 779. —*J. S. Semler, Beantw. d. Fragm. eines Ungenannten, insbes. v. Zwecke J. Hal. [779.] 780. Anhang. Hal. 779. — F. P. Asbrand, kurze Widerl. d. Schr. v. Zwecke J. Caff. 779. — *Bell, Unters. v. d. göttl. Sendung Joh. u. J. C. übers. m. Anh. v. Henke. Brnschw. 779. — J. H. D. Moldenhawer, genaue u. unparth. Prüfung des Fragm. v. Zwecke J. Brem. 781. — *F. V. Reinhard, Vers. ü. d. Plan, welchen d. Stifter d. chr. Rel. z. Besten der Menschen entwarf. Witt. [781. 783. 789. 798.] m. Zus. u. Anh. v. Heubner. 830. Cf. [Gockel] Alternative ü. d. Resultat der Schr. ü. d. Plan ꝛc. [Augustis theol. Monatschr. 801. St. 1. S. 40 ff.] — T. C. Piper, Unters. bei Gelegenh. des Fragm. v. Zwecke J. Greifsw. 781. — K. F. Scheibler, Sophron o. d. freimüthige Christ. Ein Dialog nach Veranlassung d.

Fragm. v. Zwecke J. Deff. u. Lpz. 782. — J. G. Schultheß, d. Wahrh. u. Würde d. ersten ev. Erzähll. allernächst gegen d. Br. ü. d. Bibel verth. Zür. 783. — [C. Kruse] Vom Zwecke des Sokrates u. sr. Schüler. Für Freunde d. Wolfenb. Fragm. u. ähnl. Schriften. Deff. u. Lpz. 784. — G. F. Seiler, das Christenth. durch Wahrh. nicht durch Täuschung gegründet. Deff. 784. 2. A: J. C. der Wahrheitslehrer, kein Volkstäuscher. Erl. 787. — G. H. Müller, die Wahrh. d. Gesch. J. m. prakt. Anm. f. denk. Jünglinge. Stuttg. 785. — J. Tobler, Gedanken z. Ehre J. C. u. s. Reichs. Zür. 788. — Einzig möglicher Zweck J. Brl. 789. — *Thom. Wizenmann, Gesch. J. nach dem Mt. als Selbst-Beweis ihrer Zuverlässigk. Mit Vorr. v. Kleuker. Lpz. 789. Mit Einl. v. Auberlen, Bas. 864. — Seel, Plan Gottes z. Erziehung der Menschen durch J. 791. — Tieftrunk, d. Zweck J. Brl. 2. A. 793. — Jerusalem, Leben u. Charakter J. Nachgel. Schriften. Brnschw. 792. B. I. S. 75 ff.] — *Herder, vom Erlöser der Menschen nach d. 3 ersten Evv. [Christl. Schrr. Rig. 796. 2. B.] *Drs. von Gottes Sohn d. Welt Heiland, nach Joh. Ev. [Ebnd. 797. 3. B.] Dgg: Kleuker, Br. an eine chr. Freundinn ü. d. Herder. Schr. von Gottes Sohn. Münst. 802. — Descôtes, Schutzschr. f. J. v. Naz. o. d. Reich C. u. Gottes nach neutest. Begr. Frkf. 797. 2 B. — [J. G. Hasse] Freimüthige Unters. ü. J. d. Sohn Gottes. Hal. 798. — [J. B. Vermehren] J. v. Naz., wie er lebte u. lehrte, nach den 3 ersten Evv. Beilage zu Niemeyers Charakteristik der Bibel. Hal. 799. — L. Hörstel, Beiträge z. Anerk. u. Werthsch. d. Verdienste J. C. Brnschw. 800. — *K. A. Märtens, J. auf d. Gipfel ss. irdischen Lebens. Halberst. 811. — J. Ph. Conz, morgenländische Apologen. Jesu Universalreligion. Seitenstück z. Reinhards Plan J. Lpz. 811. — J. J. Keller, neue Ansicht d. ev. Gesch. Esling. 815. — Der Zweck J. geschichtlich u. seelenkundlich dargestellt, v. e. innigen Freunde Jesu u. ss. heil. Werkes. Lpz. 816. — *Kleuker, bibl. Sympathien, o. erläuternde Bemerkk. u. Betrachtt. ü. d. Berichte d. Evv. v. J. Lehren u. Thaten. Schlesw. 820. — *E. Sartorius, ü. d. Zweck J. als Stifter eines Gottesreichs. [3 Abhandl. ü. wichtige Gegenst. der exeg. u. syst. Theol. Gött. 820.] — *F. C. Gelpke, J. von sich, e. Beitr. z. Stärkung d. Gl. an ihn. Lpz. 829. — Segur, vertraul. Erörtrgn. ü. Person, Leben u. d. Geheimniß d. Erlösers. A. d. Franz. v. Cämmerer. Mainz 856.

g] **Jo. Camerarius*, Hist. J. C. summatim relatae Expositio, itemque eorum, quae de App. etc. Lps. [566.] 581. — *Mountacutii Θεανθρωπικον* s. de Vita J. C. originum eccl. l. II. Lond. 636-40. 2 T. f. — *J. G. Dorscheus*, admirandor. J. C. septenarius. Argent. 687. 12. — *Paul Pezron*, Histoire ev., confirmée par la judaique et la romaine. Par. 696. 2 T. — *Jg. Hyac. de Graveson*, Tr. de mysteriis et annis C., dss. dogmat. et chron. necnon obss. hist. et crit. juxta germanam divi Thomae mentem ill. et ad scholae usum accommodatus. Rom. 711. 4. — **Leonh. Offerhaus*, de Vita Salvatoris privata et publica [de Vita et gestis C.] Ds. zuerst 1719, dann umgearbeitet als Anhang zu: Spicilegiorum historico-chronol. l. III. Groning. 739. 4. — *A. Driessen*, J. nascens, patiens et moriens, resurgens etc. Gron. 732. 4. — *J. H. G. v. Einem*, Hist. C. et App. Gott. 758. 4.

h) *[J. J. Heß] Gesch. der 3 letzt. Lebensjahre J. Lpz. 768. 2 B. 3. A. samt dessen Jugendgesch. Zür. 774. 2 B. 6. A: J. J. Heß, Lebensgeschichte J. Zür. 781. 2 B. Nebst Anhang: Über die Lehren, Thaten u. Schicksale uns. Herrn. Zür. 782. 7. umgearb. A: Lehre, Thaten u. Schicks. uns. Herrn. Zür. 806. 2 B. 8. A: Lebensgesch. J. Zür. 823 f. 3 B. Vrg. Nöthige Erinnerungen ü. Heß, Gesch. J. Frkf. u. Lpz. 774. Gedanken e. sächs. Predigers ü. d. Gesch. der 3 letzten Lebensj. J. Lpz. 774. — A. F. Hoppenstedt, J. u. seine Zeitgenossen. Hann. 784-6. 3 B. — [E. A. Opitz] Gesch. u. Charakterzüge J. Nach Mt. u. a. gleichzeitigen Schriftstellern. [Weißenf. u. Lpz. 798.] Jen. 810. — J. B. N. Hacker, J. d. Weise v. Naz. ein Ideal aller denkbaren Größe, für s. wahren Verehrer z. weitern Nachdenken. Lpz. 800-3. 2 B. — E. A. Opitz, Vers. e. pragmatisch erzählten Gesch. J. v. fr. Geburt an bis zur öffentl. Ausbreitung fr. Lehre, für Christen u. Nichtchristen. Zerbst 812. — *J. E. Greiling, d. L. J. v. Naz. Ein rel. Handb. f. Geist u. Herz d. Freunde J. unter den Gebildeten. Hal. 813. — J. A. Jacobi, die Gesch. J. für denkende u. gemüthvolle Leser. Goth. 817. N. Titel: Sondersh. 819. — *G. J. Planck, Geschichte d. Christenth. in der Periode fr. Einführung in d. Welt durch J. u. d. App. Gött. 818. B. I. — Augustin Bodent, die erste u. heiligste Gesch. der Menschh., J. v. Naz., historisch-kritisch, mit steten Rückblicken auf griech. röm. u. jüd. Religionsgesch. Gemünd 818 f. 1. 2. B. 822. 3. 4. B. — *Paulus, [nach d. Commentar ü. die Evv. Lübeck 804. 4 T. u. exeget. Handb. Heidlb. 830 ff. 3 B.] d. Leben J. als Grundlage e. reinen Gesch. d. Urchristenth. Dargestellt durch e. allgemeinverständl. Geschichtserzähl. über alle Abschnitte d. 4 Evv. u. e. wortgetreue, durch Zwischensätze erklärte Übersetzung des nach d. Zeitfolge u. synoptisch geordneten Textes derselben. Hdlb. 828. 2 B. Vrg. Schröter, ü. das Psychologische in d. chr. Theol. des H. D. Paulus, in bes. Bezieh. auf dessen Leben J. [Oppositionsschr. 828. B. I. H. 3.] Einige Hauptpunkte aus Paulus Leben J., vom sittl. u. prakt. Standp. aus beleuchtet. Nördl. 830. Schultheß, Beschuldd. d. H. D. Paulus dessen Leben J. betr. v. H. D. Hug, nach d. Gesetze d. panharm. Interpretation untersucht. Zür. 830. J. E. Osiander, Bemerkk. ü. d. ev. Gesch. m. Bezug a. d. neuern Bearbeitt. d. Lebens J. v. Paulus u. Hase. [Tüb. Zeitsch. 831. H. 1.]

§. 20. Historische Darstellung. II.

Nachdem der erste Versuch einer wissenschaftlichen Darstellung des Lebens Jesu vorlag [1829], hat Strauß, die kritische Richtung ausschließlich durchführend, in scharfsinniger Polemik sowohl gegen die übernatürlichen Annahmen des Supernaturalismus als gegen die natürlichen Auslegungen des Rationalismus den factischen Inhalt der Evangelien als Mythus aufgefaßt, in dessen vergrößerndem, durch alttestamentliche Vorbilder und messianische Erwartungen gebildetem Reflexe nur wenige einfache Linien der geschichtlichen Wahrheit noch zu erkennen. Seine

Voraussetzung war theils der Ursprung aller Evangelien aus später Tradition, theils die Unmöglichkeit sowohl des Wunderbaren, als der menschlichen Vollkommenheit in einer historischen Person. Seine wissenschaftliche Bedeutung ist die Zusammenfassung und Schärfung alles dessen, was gegen die Einstimmigkeit und historische Zuverlässigkeit der Evangelien im Einzelnen vorgebracht worden ist. In der 3. Bearbeitung trat an die Stelle der enthusiastischen Negation der bloße Zweifel, und die Anerkennung einer außerordentlichen Begabung Jesu gab Raum für das Zugeständniß eines mehr historischen, doch in's Mythische verfließenden Inhalts. Die 4. Auflage kehrte zur ersten zurück mit dem abgedrungenen Zugeständnisse der Absichtlichkeit und Erdichtung im 4. Evangelium. Daneben Weiße, von einer großen religiösen Auffassung Jesu und im Gegensatze der Traditionshypothese von der Ursprünglichkeit des Markusevangeliums ausgehend, mit subjectiv origineller geistreicher Kritik historische und unhistorische Bestandtheile unterschied, so daß die letztern den beschränkten Zwecken der andern Evangelisten oder einer allegorischen Bedeutung anheimfallen. Gfrörer wollte nachweisen, wie auf dem Boden des weit über die Zeiten des Talmud hinaus sich immer gleichbleibenden Judenthums das Christenthum aufgewachsen sei, indem er aus dem durch historische Mathematik, mit herzlicher Verachtung aller Metaphysik, als ächt anerkannten Johannisevangelium und aus den zustimmenden Anklängen der andern Sagen-Evangelien, die nur den Glauben der Christen in Galiläa gegen Ende des 1. Jahrh. enthielten, den historischen Christus als religiösen Messias nach dem Vorbilde Mosis darstellte, der die sinnlich übernatürliche Messiasidee zum rein religiösen Glauben vergeistigt habe, und in dem Conflicte mit dem weltlichen Messiasthum untergegangen sei. Salvador hat das Leben Jesu mit der Aufklärung des modernen Judenthums aufgefaßt, das Christenthum als letzte Mischung der Mystik des Orient mit dem Hebraismus, der aus seiner Mitte bis auf die Zeit seines endlichen Sieges den Christen einen Gott gesetzt habe. Hennell hat in seinem religiösen Interesse mit der Originalität eines mit seinen Vorgängern unbekannten Forschers sich ein Leben Jesu aus allerlei Vorstellungen zubereitet, die in Deutschland nach Bahrdt, Paulus und Strauß benannt werden. Lützelberger beschrieb den historischen Jesus als einen Bußprediger, der wie Johannes, von des-

sen Schule sich trennend, den kommenden Messias verkündete, und wegen des Tempeltumultes hingerichtet, in der Phantasie seiner Anhänger zum wiederkommenden Messias wurde. In die von Strauß hinterlaßnen Trümmer eintretend, mit peinlicher Kritik der evangelischen Berichte, setzte **Bruno Bauer** an die Stelle des Geheimnisses einer undenkbaren Mythenbildung die schriftstellerisch bewußte Erzeugung des evangelischen Inhalts, so daß sich bei Markus noch die einfachen Grundlagen fänden, von den folgenden Evangelisten mit immer steigendem Mißverständnisse ausgebeutet, indem sie doch alle im dunkeln Drange ein Bedürfniß der Gemeinde erfüllten, die bereits in das Bild ihres Gründers, nach dem Untergange der geschichtlichen Erinnerung, den nur in ihr selbst entstandenen Messiasbegriff zugleich mit dem Abbilde ihrer eigenen Erlebnisse übertragen habe. Er selbst in immer steigender Verbitterung gegen den evangelischen Christus wie gegen das preußische Ministerium hat in einer spätern Bearbeitung mit dem Christenthum als einer der Vergangenheit anheimgefallenen Macht gänzlich gebrochen, und doch knüpfte die Vorstellung von Jesus als dem Heros eines einst welterschütternden revolutionären Kampfes noch ein Band mit ihm.[a]) Während sich an den titanischen Kampf die Leichtfertigkeit apokryphischer Behauptungen anschloß,[b]) dazu der Versuch die Resultate der verneinenden Kritik unter die Massen zu tragen,[c]) erzeugte der Widerspruch, der sich zunächst gegen Strauß erhob,[d]) auch eine positive Literatur. **Neander**, zwar schwankend über den Inhalt seiner Voraussetzung, wer Christus sei, doch voll Geneigtheit des Glaubens an einen vollkommen historischen Thatbestand und mit sinniger Entwicklung desselben in seiner Widerspruchslosigkeit, sah sich mannichfach gedrungen, von dem unvermittelten historischen Inhalte der Evangelien abzuweichen, oder die Gründe des Gegentheils unbeachtet zu lassen. Entschiedener hat **Krabbe** die Evangelien schon durch den H. Geist, obwohl ohne Inspiration des Buchstabens, vor allem Unhistorischen verwahrt, und gegen Strauß unzureichende apologetische Gründe durch Glauben und Liebe ergänzt.[e]) **Kuhn** gedachte durch das Gleichgewicht des Geschichtlichen und der Idee das Leben Jesu, in der Nachahmung des durch Matthäus am reinsten gegebenen Evangelientypus, zur Wissenschaft zu erheben, indem er, von der kirchlichen Beglaubigung des göttlichen Inhalts aus, der modernen Bildung so viel einräumte, als jene

Auctorität gestattet, während Andere nur diese katholische Auctorität der Kritik entgegenzustellen hatten, mit sehr munterer Phantasie Sepp, ernster vom Gefühl der Erlösungsbedürftigkeit aus Friedlieb, mit einem Wehe über die protestantischen Schriftgelehrten.[f]) Ebrard hat nicht als ein Geschichtsforscher, sondern wie ein Advocat die durchgängige Sicherheit und Einstimmigkeit der Evangelien gegen eine „Gottentfremdete Kritik" vertheidigt, der auch Wieseler in seiner räumlich zeitlichen Bestimmung der Begebenheiten auf gelehrte Weise für eine Harmonie um jeden Preis entgegentrat. Lange wollte, in einem dreigliederigen Werke die Vermittelung des alten Glaubens mit der neuen Bildung gläubig unternehmend, in den 4 Berichten über das Leben Jesu nicht den Mangel der Einheit, sondern den Reichthum derselben nachweisen; noch mehr phantastisch als geistreich, mehr paradox als orthodox, und darüber mit den eignen Parteigenossen zerfallen.[g]) Auf einer Bahn zwischen den entgegengesetzten Richtungen gab Theile, bei disparatem Inhalte, ein übersichtliches, gelehrtes Compendium, Ammon wie ein Schriftgelehrter für's Himmelreich seine Betrachtungen, die das Allzuwunderbare beseitigten, ohne es leugnen zu wollen.[h]) Noch bestimmter suchten Andre das Bedürfniß der Gemeinde zu befriedigen, mehr gläubig an ein Hereingreifen des Übernatürlichen,[i]) mehr nur der menschlichen Hoheit Jesu vertrauend,[k]) bis zum verfrühten Dafürhalten einer vollendeten, über die Sorgen der Kritik schon hinausgestellten Geschichtschreibung.[l]) Bereits hatte die Kritik der evangelischen Geschichte zur selbständigen Kritik ihrer Quellen zurückgeführt, und die Tübinger Schule suchte hinter das Geheimniß ihrer Entstehung zu kommen. Das vierte Evangelium wurde unter der Voraussetzung, daß der ideale Gehalt und die geschichtliche Wahrheit sich gegenseitig ausschließen, als die erst nach der Mitte des 2. Jahrhunderts mögliche, meist aus synoptischem Material geistvoll componirte Dichtung des Logos erkannt; das nach Lukas Genannte, mit Bevorzugung von Marcions Evangelium, dem Urlukas, als eine Überarbeitung des vorgefundenen Stoffes im Sinne des durch Paulus zum Bewußtsein seiner selbst gekommenen Christenthums; das Matthäusevangelium als die am meisten ursprüngliche und relativ glaubwürdige Überarbeitung eines judenchristlichen Evangeliums; Markus als neutraler Auszug aus beiden Evangelien, oder als das Mittelglied zwi-

schen beiden; sonach auch sämmtliche Synoptiker Tendenzschriften aus den frühern Jahrzehnten des 2. Jahrhunderts.[m]) Aber nach innern Erwägungen dieser Schule selbst in ihrem Hauptlager ist der Urlukas zurückgenommen, Christus als der schöpferische Gründer des Christenthums anerkannt und jedem der kanonischen Evangelien ein um Jahrzehnte früheres Geburtsjahr zugestanden worden,[n]) indem die Kritik der Quellen sich doch mit ihrem letzten Grunde wieder auf die Kritik der evangelischen Geschichte stellen mußte.[o]) In der Überstürzung dieser Tendenzkritik hat der sächsische Anonymus den in der apostolischen Kirche vorhandenen Gegensatz mit wunderlichem Scharfsinn ausgebeutet, um alle Verschiedenheiten der 4 Evangelien aus dem persönlichsten Parteigezänke der Apostel zu erklären.[p]) Dagegen im Widerspruche auch gegen die hergebrachte Abhängigkeit des Markus ist seine höhere Ursprünglichkeit mit gewichtigen Gründen behauptet worden.[q]) In diesem Gegensatze wider die Tübinger, zum Theil auch mit widerwilliger Zustimmung, hat Ewald auf der Grundlage einer großartigen Geschichte des Volkes Israel deren Höhenpunkt die Geschichte Christus' als Kampf und zeitlichen Untergang des wahrhaft Heiligen gegen die Heiligenherrschaft geschrieben, die Resultate freier Forschung mit einem glänzenden Schleier frommer Huldigung bedeckend.[r]) Keim hat die tief eingegrabenen Züge einer rein menschlichen Entwickelung Jesu in den synoptischen Evangelien nachgewiesen und ihre Harmonie mit seiner geschichtlichen Würde.[s]) Auf dem Grunde dieser deutschen Forschungen hat Renan in der Anschauung des einst gelobten Landes wie eines fünften Evangeliums die vier Andern als legendenartige Biographien nach ästhetischem Belieben gebraucht, um ein Leben Jesu in innerer und äußerer lebendiger Bewegung vom Idyllischen zum Tragischen, von idealen Hoffnungen zur Verzweiflung und schwärmerischen Vertröstung so reizend darzustellen, daß es zumal für romanische, mit dem biblischen Christus noch wenig bekannte Völker ein Gegenstand des Entzückens oder des Ärgernisses geworden ist.[t]) Gleichzeitig hat Strauß für das deutsche Volk in einer literarischen Umbildung seines Lebens Jesu, jetzt auf der Grundveste einer Untersuchung der Quellen mit gemeßner Aneignung der Tübinger Resultate, kraft einer Scheidung wie Krane [nt. c.] nur höhern Styls, zuerst den muthmaßlichen historischen Kern einer natürlichen Geschichte

Jesu bloßgelegt, als stetige Entwicklung zur heitern, mit Gott einigen Gemüthsstimmung eines mächtigen Volkslehrers, der in seinem religiösen Bewußtsein die messianische Bestimmung für ein geistiges Gottesreich findet, sodann eine mythische Geschichte Jesu in ihrer schichtweisen Bildung, welche nicht bloß alles Wunderbare und manches individuel Außerordentliche mythisch verdampfen läßt, sondern auch das mit Bewußtsein für religiöse Zwecke Erdichtete unter den weiten Mantel des Mythus zusammenfaßt, um schließlich mit Kant vom geschichtlichen auf einen idealen Christus zu verweisen.[u]) Auch Schenkel verkündet für das Bedürfniß der Gemeinde die rein menschliche Entwicklung und Wirksamkeit Jesu, bei der erst durch innere Erfahrungen und äußere Erfolge aufgehenden Klarheit seines Erlöserberufs in seiner sittlichen Hoheit, meist nach dem Markusevangelium, mit all' der rhetorischen Pietät, welche möglich ist ohne den apostolischen Ursprung des vierten Evangeliums und ohne Auferstehung.[v]) Endlich eine Stimme aus vergangenen Tagen eröffnet Schleiermacher das tiefsinnige Ringen des kritischen Scharfsinnes mit der gläubigen Hingabe an die urbildliche Dignität des Erlösers, zunächst johanneischer Anschauung, an dem alles Erscheinende in seinem geschichtlichen Zusammenhange rein menschlich, aber die Erscheinung ist eines innern Göttlichen.[w])

a) *Dav. Fr. Strauß, d. Leben J. kritisch bearbeitet. Tüb. 835 f. [837 f.] 3. mit Rücksicht a. d. Gegenschriften verb. A. 838 f. 2 B. 4. A. 840. 2 B. Vrg. Strauß in d. Allg. KZ. 836. N. 39. in Zellers Jahrbb. 846. H. 3. u. die Recensionen: Theol. Lit. Bl. 835. N. 85-89. 836. N. 27-32. 837. N. 33-36. v. Paulus. Jahrbücher f. wiss. Kritik 835. N. 109-13. 836. N. 86-88. 837. N. 41-43. v. Bauer. Tholucks Lit. Anzeiger. 836. N. 18 ff. 37 ff. Blätter f. lit. Unterh. 836. N. 61-65. v. Weiße. Studien u. Kritiken. 836. H. 3. vrg. 838. H. 2. v. Ullmann u. Jul. Müller. Lit. Blatt. 836. N. 79. v. Kayserlingk. N. 100. v. W. Menzel. Jen. Lit. Z. 836. N. 166-71. Hall. Lit. Z. 837. N. 1-4. v. Credner. 841. N. 57 f. v. Schnitzer. Krit. Pred. Bibl. 836. B. XVII. H. 2. [v. Kimmel] m. Nachtr. v. Röhr. Revue de deux mondes. Dec. 838. v. Edgar Quinet, im Ausz. mitgeth. v. Schwab in d. Tüb. Zeitschr. 839. H. 4. — *Ch. Herm. Weiße, d. ev. Gesch. kritisch u. philos. bearbeitet. Lpz. 838. 2 B. Drs. die Evangelienfrage in ihrem gegenwärt. Stadium. Lpz. 856. — *Gfrörer, Gesch. d. Urchristenth. I. Das Jahrh. des Heils. II. Die h. Sage. III. Das Heiligth. u. d. Wahrh. Stuttg. 838. 5 B. Vrg. Wieseler in d. Studien u. Krit. 839. H. 4. — *J. Salvador*, Jésus Christ et sa doctrine, Hist. de la naissance de l'église, de son or-

ganisation et de ses progrès pendant le premier siècle. Par. 838. 2 T. Übrs. v. Jacobson, Dresd. 841. 2 B. Vrg. Jen. Lit. Z. 838. N. 201 f. v. Baumgarten=Crusius. Hall. Lit. Z. 841. N. 172 f. v. Reuß. — C. C. Hennell's Untersuch. ü. d. Ursprung d. Christenth. A. d. Engl. [Lond. 838.] Eingeführt v. Strauß, Stuttg. 840. — E. C. J. Lützelberger, J. was er war u. wollte u. wie er z. C. ward. Nürnb. 842. Vrg. Dess. kirchl. Tradit. ü. d. Ap. Joh. in ihrer Grundlosigk. Lpz. 840. — Br. Bauer: Kritik der ev. Gesch. des Joh. Brem. 840. Kritik d. ev. Gesch. d. Synopt. Lpz. 841. 2 B. Kritik d. ev. Gesch. d. Syn. u. d. Joh. Brnschw. 842. Kritik d. Evv. u. Gesch. ihres Urspr. Brl. 850 f. 3 B. Mit 3 Supplementen ü. Apostelgesch. u. Paul. Briefe. — F. Nork, bibl. Mythol. d. A. u. N. T. Stuttg. 843. B. II.

b) Wichtige hist. Enthüllungen ü. d. wirkl. Todesart J. Nach e. alten in Alexandrien gefund. Mscpt. v. e. Zeitgenossen J. a. d. O. d. Essäer. A. d. lat. Urtexte. Lpz. 849. [als 3. A.] Hist. Enthüll. ü. d. wirkl. Ereign. d. Geburt u. Jugend J. Als Forts. d. zu Alexandrien aufgefund. alten Urk. a. d. Essäer=Orden Aus wortgetreuer Abschr. d. Orig. übrs. Lpz. 849. [J. N. Truelle, die wicht. hist. Enthüllungen e. lit. Betrug. Regensb. 850.] — Richard v. d. Alm, theol. Briefe an d. deutsche Nation. Lpz. 863. 3 B. Die Urtheile heidn. u. jüd. Schriftsteller d. 4 ersten Jhh. ü. J. u. die ersten Christen [unter derselben Namens=Maske]. Lpz. 864.

c) Strauß u. die Evv. oder d. Leben J. v. Str. für denkende Leser aller Stände bearb. v. e. evang. Theologen. Burgd. 839. — *Carl Krane, d. Buch v. J. oder d. Leben J. v. Naz. im Lichte d. neuesten wiss. Forschungen dargest. f. d. Gebildeten d. deutschen Volks. Kassel. 850. — Der Fall d. Christenth. in sr. gegenw. Gestalt als Kirche. Zugleich e. vollst. Gesch. J. des Weisen v. Naz. Lpz. 850.

d) *F. Steudel, Vorläufig zu Beherzigendes bei Würdigung d. Frage ü. d. hist. o. myth. Grundl. des L. J. [Tüb. Zeitsch. 835. H. 3.] Tüb. 835. Beck, ü. myth. Auffass. d. Evv. Urkunden. [Eb. 835. H. 4.] *Kern, Erört. d. Hauptthatsachen d. ev. Gesch. [Eb. 836. H. 2 f.] Osiander, Apologie d. L. J. gegen d. neusten Versuch es in Mythen aufzulösen. [Eb. 836. H. 4. 837. H. 1.] Tüb. 837. Eschenmayer, der Ischariothismus unsrer Tage. Tüb. 835. *Ch. B. Klaiber, Bemerkk. ü. d. L. J. v. Str. [Studien d. Geistl. Würtemb. B. IX. H. 1.] Stuttg. 836. *Vaihinger, über die Widersprüche, in welche sich die myth. Auff. verwickelt. Stuttg. 836. *Wilh. Hoffmann, d. L. J. v. Str. geprüft f. Theol. u. Nichttheol. Stuttg. 836. 3 Lieff. [N. Titel: Stuttg. 839.] Franz Baader, ü. d. L. J. v. Str. Münch. 836. *A. Neander, Erkl. in Bez. auf e. Art. d. Allg. Z. nebst dem auf höhere Veranl. v. ihm verf. Gutachten. Brl. 836. J. P. Lange, ü. d. gesch. Charakter d. kan. Evv. insb. der Kindheitsgesch. J. Duisb. 836. *G. C. A. Harleß, die krit. Bearb. d. L. J. v. Str. nach ihrem wiss. Werth beleuchtet. Erl. 836. K. H. Sack, Bemerkk. ü. d. Standp. d. L. J. v. Str. Bonn 836. F. J. Grulich, beruhigende Betr. ü. d. neuesten Versuch, d. L. J. in eine Sage zu verwandeln. Lpz. 836. Heinroth, Bemerkk. e. Laien ü. Str. L. J. [Tholucks Lit. Anzeiger. 836. N. 46 f.] Krug, ü. altes u. neues

Christenth. Lpz. 836. [Nägeli] Laienworte ü. d. Hegel-Straußische Christologie. Zür. [836.] 839. Philalethes. Zwei Gespr. in Bez. auf d. L. J. v. Str. Lpz. 836. Ev. KZ. 836. N. 5 f. v. Hengstenberg. Vrgl. N. 36 f. 48 ff. 55 ff. Allg. KZ. 836. N. 68. 137. 150. 202. 837. N. 14 ff. bes. 104-6. v. Bretschneider. M. F. L. Gelpke, das Unhaltb. der Ansicht d. L. J. nach Str. Grimma 836. Pätsch, v. d. chr. Theol. zur Warnung gegen die Str. Tendenz. Brl. 836. *J. Fr. Wurm, das Leben Luthers kritisch bearb. v. D. Casuar. Merico, 2836. Tüb. 839. Das Leben Napol., kritisch geprüft. A. d. Engl. [827.] Nebst einigen Nutzanw. auf d. L. J. v. Str. Lpz. 836. *Barth, die Mythen d. L. J. Auszüge a. Haiat ul Kulub o. Gesch. Muhammeds, beschr. v. Muh. Bachir. Stuttg. 837. W. F. Wilcke, Trad. u. Mythe. Lpz. 837. *Kottmeier*, quid de periculo J. C. Historiam mythice interpretandi nuper facto judicandum sit? Brem. 837. *Al. Schweizer, d. L. J. v. Str. im Verh. zur Schleierm. Dignität des Religionsstifters. [Stud. u. Krit. 837. H. 3.] *Mack, Bericht ü. die krit. Bearb. d. L. J. v. Str. [Theol. Quartalschr. 837. H. 1.] Tüb. 837. Joh. Zeller, Stimmen d. deutschen K. ü. das L. J. v. Str. Zür. 837. *Tholuck, die Glaubwürdigk. d. ev. Gesch., zugleich e. Kritik des L. J. v. Str. für theol. u. nicht theol. Leser. Hamb. [837.] 838. *Betrachtungen e. Laien ü. d. neue Betrachtungsw. d. Evv. Gött. 837. S. R. Geier, die Alexandermythen vergl. m. d. sog. ev. Mythen. [Zeitsch. f. hist. Th. 838. H. 3.] *C. Ullmann, Historisch o. Mythisch? Hamb. 838. *J. Schaller, d. hist. C. u. d. Phil. Lpz. 838. Das Bedürfniß der ev. Kirche u. die nothw. Richtung d. theol. Wiss. mit Bezugnahme auf die Str. Schr. in Brr. Lpz. u. Cleve 838. *E. Quinet, ü. d. L. J. v. Str. A. d. Französ. [nt. a.] v. G. Kleine, Holzmünd. 839. Bemerkk. zu Str. L. J. für Volksschullehrer. Grimma 839. [J. T. L. Danz] Zwei Gespr. ü. d. Ansicht d. H. D. Str. v. d. ev. Gesch. für nicht wiss. gebildete u. nicht gelehrte Leser. Jena 839. Das Christenth. d. 19. Jahrh. z. Verst. der Str. Grundansicht. In Brr. an e. Dame. Brnschw. 839. *Grapengiesser, Beurth. d. hist. u. dogm. Kritik v. Str. Hamb. 839. Fr. Vorländer, ü. d. phil. theol. Theorie d. D. Str. [Fichtes Zeitsch. f. Phil. u. spec. Theol. 839. B. III. H. 1.] Hagel, Str. L. J. a. d. Standp. d. Katholic. betrachtet. Kempt. 839. *J. C. Hug, Gutachten ü. d. L. J. v. Str. Freib. [840.] 844 A. C. Buob, de la personne de J. C. d'après ses biographes les plus récents. Strassb. 840. 4. W. F. Rink, die angefochtenen Erzählungen in d. L. J. Freib. 842. Thenius, das Ev. ohne die Evv. Lpz. 843. G. C. T. Francke, wie soll die Straußische Ansicht v. Christenth. aufgefaßt und widerlegt werden? Flensb. 845. Friderika Bremer, Morgen-Wachen. [A. d. Schwedischen: Morgonväkter.] Hamb. 842. *F. Fleck, die Vertheidigung d. Christenth. Lpz. 842. Gust. Schweitzer, der Christen Gl. an J. v. Naz. in Brr. an e. Lehrer d. israel. Rel. Brl. 842. J. Räbiger, Lehrfreih. u. Widerleg. d. krit. Principien Br. Bauers. Bresl. 843. *C. L. Wilib. Grimm, d. Glaubwürdigk. d. ev. Gesch. m. Bezug a. Str. u. Br. Bauer. Jena 845. — *Strauß, Streitschriften zur Vertheid. meiner Schrift ü. das L. J. u. zur Charakteristik der gegenw. Theol. Tüb. 837. 3 H. [gegen Steudel, Eschenmayer, Menzel, ev. KZ., Jahrb.

f. wiss. Kritik, theol. Studien u. Kritiken.] *C. Ullmann, Noch ein Wort ü. d. Persönlichkeit C. u. d. Wunderbare in der ev. Gesch. Antwortschr. an Str. [Stud. u. Krit.] 838. Steudel, kurzer Bescheid a. Str. Streitschr. [Tüb. Zeitsch. 837. H. 2.]

e) *A. Neander, d. Leben J. C. in s. gesch. Zusammenh. u. s. gesch. Entwickl. dargestellt. Hamb. [837. 838. 839.] 845. 852. Vrg. die Recc: Theol. Lit. Bl. 838. N. 100-3. v. Dav. Schulz. Hall. Lit. Z. 838. N. 95-97. [v. Schwarz.] Gött. Anz. 838. St. 82 f. v. Lücke. Jahrbücher f. wiss. Krit. 838. N. 55. v. Hase. Jen. Lit. Z. 839. N. 101 f. — Otto Krabbe, Vorlesungen ü. d. Leben J. für Theol. u. Nichttheologen. Hamb. 839.

f) *Joh. Kuhn, d. Leben J. wissensch. bearb. Mainz 838. B. I. — Silbert, d. Leben J. für kath. Christen. Mit 12 Stahlstichen. Lpz. 838 f. 6 H. 4. — Franz de Ligny, Lebensgesch. J. C. in harm. Verbind. d. Evv. nach d. Vulgata, nebst vielen Betrachtt. u. Erläutr. a. d. h. Kirchenvätern, m. zweckm. Widerleg. aller Trugschlüsse unserer Zeit. Nach d. 6. franz. A. übers. v. J. A. Moshamer, Wien 3 Th. in 1 B. 843. kl. 4. — G. Riegler, d. Leben J. C. in Harm. d. 4 Evv. kritisch, hist. u. praktisch erklärt. Bamb. 843 f. 3 B. — *J. Nep. Sepp. d. Leben C. mit Vorrede v. J. v. Görres. Regensb. [843-5.] 854 ff. 6 B. — J. H. Friedlieb, Gesch. d. L. J. C. Bresl. 855. — Das Leben unsers Herrn u. Heilandes J. C. Nach d. Gesichten d. gottsel. Anna Cath. Emmerich, aufgeschrieben v. Clemens Brentano. Regensb. 858. B. 1.

g) *A. Ebrard, wissensch. Kritik d. evang. Gesch. Ein Comp. d. gesammten Evangelienkritik. Frkf. 842. 2. A: Ein Kom. f. Geistl. u. Studirende. Erl. 850. — *K. Wieseler, chronol. Synopse d. Evv. Beitr. z. Apol. d. Evv. u. ev. Gesch. v. Standp. d. Voraussetzungslosigk. Hamb. 843. — *Joh. Pet. Lange, d. Leben J. nach d. Evv. Heidelb. 844-7. 5 B. Dgg. Fr. Krummacher in s. Palmblättern. März-Heft ff. 845. Lange, Worte d. Abwehr gegen Krumm. Zür. 846.

h) *Theile, z. Biographie J. Lpz. 837. — C. F. v. Ammon, d. Gesch. d. Lebens J. Lpz. 842-7. 3 B.

i) Jul. Hartmann, d. L. J. für gebildete Leser. Stuttg. 837. 2 B. Vrg. Drs. ü. die geschichtl. Auffass. d. L. J. Stuttg. 836. 2 B. — Jac. Lichtenstein, Lebensgesch. des Herrn J. C. in chronol. Übersicht. Erl. 856. — *J. Young, J. nach d. Weltgesch. Nach d. Engl. Bas. 858. — Ch. J. Riggenbach, Vorless. ü. d. Leben d. Herrn J. Bas. 858. — *M. Baumgarten, d. Gesch. J. Für d. Verständniß d. Gegenw. Brnschw. 859. — J. H. van der Palm's Gesch. d. L. J. nach d. 4 Evv. A. d. Holl. v. E. Scholten. Langensalz. 862. — *F. Arndt, d. L. J. Predigten. Magdeb. 855. — F. J. Günther, erbaul. Betrachtt. ü. d. L. J. Brnschw. 857. — *J. J. van Oosterzee, d. Bild C. nach d. Schrift. Übers. v. Meyeringh. Hamb. 864. Mehr dogmatische Christologie.

k) *Aug. Francke, d. L. J. für ev. Christen. Mit 12 Stahlstichen. Lpz. 838 f. 6 H. 4 [Mit Silbert nt. f. nur gleich als Buchhändlerunternehmung.] 3. A. Lpz. 842. — *Theod. Pressel, d. L. J. C.

in s. geschichtl. Zusammenh. Reutl. 857. —— Eduard Baltzer, das L. J. Nordhaus. 860. —

l) Werner Hahn, d. L. J. pragm. Geschichts-Darst. Brl. 841. Vrg. Dess. gesch. Begründung u. Ankündig. d. wahren Gotteswiss. Nebst Sendschr. an K. Hase u. D. Strauß. Lpz. 839.

m) A. Schwegler, d. apost. Zeitalter. Tüb. 846 .2 B. *Ferd. Christ. Baur, krit. Untersuchungen ü. die kan. Evv. Tüb. 847. [Die Abh. ü. Joh. bereits in d. Theol. Jahrbb .844. ü. Luk. Ev. 846.] A. Ritschl, d. Ev. Marcions u. d. Ev. d. Luc. Tüb. 846. *A. Hilgenfeld, d. Ev. u. d. Briefe Joh. Hal. 849. Dgg: Bleek, Beitrr. z. Ev. Kritik. Brl. 849. K. Hase, die Tüb. Schule. Sendschr. an Baur. Lpz. 855. Baur, an K. Hase, Beantwort. d. Sendschr. Tüb. 855. Hilgenfeld, d. Urchristenth. m. bes. Rücksicht auf d. Verhandll. d. H. Hase u. v. Baur. Jena 855. —*Uhlhorn, die älteste Kirchengesch. in d. Darst .d. Tüb. Schule. [Jahrbb. f. deutsche Theol. 858. H. 2.].

n) *Hilgenfeld: Die Evv. nach Entst. u. geschichtl. Bedeut. Lpz. 854. Die Evangelienforschung nach Verlauf u. gegenwärt. Stande. [Zeitsch. f. wiss. Theol. 861. H. 1 f.] Der Kanon u. die Kritik d. N. T. Hal. 863. *Baur: Die Tüb. Schule u. ihre Stellung z. Gegenw. Tüb. [859.] 860. Das Christenth. d. drei ersten Jahrh. Tüb. [853.] 860. Kirchengesch. d. 19. Jahrh. Tüb. 862. S. 359 ff. 395 ff. Karl Reinh. Köstlin, Urspr. u. Komposition d. syn. Evv. Stuttg. 853. Dgg. Volkmar: Die Rel. J. u. ihre erste geschichtl. Entwickl. Lpz. 857. Die geschichtstreue Theol. u. ihre Gegner. Zür. 858. M. H. Schulze, Evangelientafel, übersichtl. Darst. d. syn. Evv. 861.

o) Baur, Evv. S. 530: „Das Hauptargument für den späteren Ursprung unserer Evangelien bleibt immer dies, daß sie, jedes für sich, und noch mehr alle zusammen, so Vieles aus dem Leben Jesu auf eine Weise darstellen, wie es in der Wirklichkeit unmöglich gewesen sein kann."

p) Die Evv. ihr Geist, ihre Verfasser u. ihr Verh. zu einander. Lpz. 845.

q) *Ch. G. Wilcke, der Urevangelist. Dresd. u. Lpz. 838. *H. J. Holtzmann, die syn. Evv., ihr Ursprung u. geschicht. Charakter. Lpz. 863. — Dgg: *Hilgenfeld, d. Mk. Ev. nach Compos., Stellung, Urspr. u. Charakter. Lpz. 850. Drs. d. Mc. Ev. u. d. Mc. Hypothese. [Zeitsch. f. wiss. Theol. 864. H. 3. —*Gustave d' Eichthal, les Evangiles. Par. 863. T. I. II.

r) *Heinrich Ewald, Gesch. Christus' u. sr. Zeit. [Gesch. d. Volkes Israel. B. V.] Gött. [855.] 857. Dazu im B. VI: Die Auferstehung des Gekreuzigten u. die sr. Gemeinde. Die drei ersten Evv. übersetzt u. erklärt. Gött. 850. Die Joh. Schriften übersetzt u. erklärt. Gött. 861.

s) *Theod. Keim: Die menschl. Entwickl. J. C. Zür. 861. Die geschichtl. Würde J. Zür. 864. Vrg. Drs. über Renan: Allg. Zeitg. 30. Aug. 17. 18. Sept. 863.

t) **Ernest Renan*, Vie de Jésus. Par. 863. [8. Aufl. in diesem J.] Autorisirte Übers. Lpz. 863. 3 Aufl. Für das Volk bearbeitet. Brl. 864. Nach Verlagsangabe 10 Aufl. — M. Renan en face du miracle, par un croyant. Par. 863. **J. van Oosterzee*, Historie of Roman? Utrecht 863. Hamb. 864. *P. Larroque*, Opinion des déistes rationa-

listes sur la Vie de J. selon Rénan. Par. 863. *Napol. Roussel*, le Jésus de M. Rénan. Par. 863. *Laurentie*, le livre de M. Rénan. Par. 863. *Treppel*, Examen crit. de la Vie de J. de M. E. Par. 863. *Benj. Constant*, Rénan réfuté par lui même. Par. 863. Reponse a M. R. sur la Vie de J. par un Libre Croyant. Par. 863. **J. H. de Scholten*, het Leven van Jesus door Renan. Leyden 863. *C. W. Opzoomer*, wat dunkt U van Christus? Amsterd. 863. *Le Peltier*, Vie de R. Par. 863. **A. Réville*, la Vie de J. p. R. devant les orthodoxies et devant la critique. Rotterd. 863. *N. Poulain*, Qu'est ce qu'un Christianisme sans dogmes et sans miracles. Par. 864. F. Michaelis, Renan's Roman v. L. J. Eine deutsche Antwort auf die franz. Blasphemie. Münst. 864. *Parisis*, J. C. est Dieu. Par. 864. **H. Wallon*, la Vie de J. et son nouvel Historien, Par. 864. **G. Passaglia*, Etude sur la Vie de J. de R. Par. 864. — Anglade, unmöglich die Gotth. J. C. zu leugnen. Augsb. 864. *Haneberg, Renan's L. J. beleuchtet. Regensb. 864. T. J. Lamy, Renan L. J. vor d. Richterstuhl d. Kritik. A. d. Franz. Mainz 864. Ida, Gräfin v. Hahn-Hahn, Ben-David, ein Phantasiegemälde von Renan. Mainz 865. *W. Beyschlag, ü. d. L. J. v. R. Brl. 864. *Bernh. ter Haar, zehn Vorless. ü. R. L. J. A. d. Holl. v. Doermer. Gotha 864. H. Gerlach gegen R. Brl. 864. Schulze, ü. d. Wunder J. C. m. Bezieh. a. Renan. Königsb. 864. M. Deutinger, R. u. d. Wunder. Münch. 864. Dazu eine Menge bischöfliche Hirtenbriefe. — — Hazet, Kritik ü. d. L. J. v. R. a. d. Franz. Brl. 864. **Athan. Coquerel* fils im Lien, Juil. et Août 863. E. Scherer u. A. Coquerel, zwei franz. Stimmen ü. R. Regensb. 864.

u) *D. F. Strauß, d. L. J. für d. deutsche Volk. Lpz. 864. 2 Aufl. — Th. Diestelmann, Beleucht. d. L. J. v. Str. Hann. 864. Cairns, falsche Christi u. d. wahre Christus, gegen Strauß u. Renan. A. d. Engl. Hamb. 864. J. Bucher, d. L. J. v. Str. f. christl. Leser beurtheilt. Augsb. 864. *J. B. Heinrich, E. Nachweis fr. geschichtl. Existenz, Kritik des Rationalismus, d. Strauß. Mythicismus u. d. L. J. von Renan. Mainz 865. *W. Beyschlag, Vortrag a. d. Kirchentag. Brl. 864. — F. v. Raumer, Schwarz, Strauß u. Renan. Lpz. 864.

v) *Dan. Schenkel, d. Charakterbild J. Wiesb. 864. 3 Aufl. — Moritz v. Engelhardt, Schenkel u. Strauß. Zwei Zeugen d. Wahrh. Erlang. 864.

w) *F. Schleiermacher, d. L. J. Vorless. 1832 gehalten, hrsg. v. K. A. Rütenik. Brl. 864. Vrg. Drs. ü. d. Schriften d. Lukas. Brl. 817. H. Späth, Kommt d. L. J. v. Schleierm. 1864 zur Unzeit? [Prot. KZeit. 864. N. 41.]

§. 21. Poetische Darstellung.

Sobald die Kunst Bürgerrecht erhielt in der Kirche, wurde die Geschichte Jesu episch dargestellt, die Poesie des Heidenthums bequemte sich dem neuen Geiste und heidnische Gedanken empfingen christliche Namen. Juvencus [um 331] hielt sich sorgsam an die Evangelien, nur verständigend und vergeistigend.

Nonnus [um 400] schilderte den johanneischen Christus auslegend und ausführend mit denselben glänzenden Worten, mit denen er die Thaten des Dionysos gefeiert hatte. Cölius Sedulius [um 430] hat das Leben Jesu als fortlaufendes Wunder dargestellt, mit vorherrschendem Witz, doch nicht ohne Spuren von Natur und Poesie. In Sannazar's Geburt der Jungfrau [1505-25] und in Vida's Christias [1520-30] hat sich diese Verschmelzung des heidnisch und christlich Römischen zum prachtvollen Epos vollendet, jener um die Krippe von Bethlehem, dieser um's Kreuz die Ereignisse versammelnd.[a]) Neben dieser freien Nachahmung wurden auch Geschichten Jesu aus Versen Virgils und Homers zusammengekünstelt.[b]) Nach der Mitte des 9. Jahrh. schien das Leben Jesu durch Otfried von Weißenburg in hochdeutscher Sprache Anfang und Mittelpunkt einer germanisch christlichen Dichtung zu werden. Schon vorher war auf der Grundlage des Victor von Capua eine Evangelienharmonie in sächsischer Mundart entstanden. Beide sinnig, höchst anschaulich in den Farben ihrer Zeit, in freien Ausführungen oft wahrhaft dichterisch. Otfrieds Evangelienbuch mehr gelehrt, allegorisirend und moralisirend, doch anmuthig und singbar in einzelnen Liedern, mit Reimen und Assonanzen. Der Heliand in alliterirenden Versen, einfacher, mehr episch schildernd, nationaler, Christus ein milder Volkskönig in Mitten seiner Gefolgsleute.[c]) Nach langem Verstummen verflachte sich diese Dichtungsart zu gereimter Prosa, über die sich einige durch naive Treuherzigkeit wie Schön und Greiff, oder durch lebendige Anschaulichkeit mit superlativen Übertreibungen wie Lavater, oder durch natürliche Einfalt wie Weihe, oder durch Innigkeit wie Göpp erhoben.[d]) Klopstock hat mit deutschem Herzen die antike Form erneut. Sein Messias steht als poetisches Werk am Eingange, als kirchliches Werk am Ausgange eines Zeitalters. Aber die unbeweglich hochgespannten Gefühle erstarren, die Bilder verschwinden im luftleeren Raume und die vor dem Anfange abgeschloßne Geschichte eines Gottes weckt nicht menschliche Theilnahme, die sich nur an die Episoden menschlichen Schicksals im Himmel, in der Hölle oder auf Erden hält. Dagegen Rückert die unendliche Gewandtheit des Reimes nur benutzte, um dem Evangelium seine Einfalt und morgenländische Art zu bewahren. Halem scheute das Wunderbare selbst in der Poesie, Sallet hat das

straußische Evangelium zur Poesie erhoben.[e]) Die glückliche Auffassung einzelner Züge des Lebens Jesu in poetischen Bildern hat neuerer Zeit musivische Zusammenstellungen derselben veranlaßt.[f]) Die Denkmale der lyrischen Auffassung beginnen mit Prudentius, sie selbst ist weit älter, bezieht sich ihrer Natur nach auf Einzelnes, und vollendet sich, wie sie begann, im Festgesange der Kirche. Die Darstellung als Tragödie mußte sich in der Passionsgeschichte concentriren. Der leidende Christus, eher ein Werk des jüngern Apollinaris als Gregor's von Nazianz, feiert die Leiden des Welterlösers in der Sprache des Euripides ohne Ahnung der Verwandtschaft mit dem gefesselten Prometheus.[g]) Die Oster- und Weihnachts-Mysterien des Mittelalters liebten es, die ganze biblische Weltgeschichte um das Grab des Auferstandenen zu versammeln, auch mit einem humoristischen Element; mehr in künstlerischer Beschränkung und biblisch einfach das Oberammergauer Passionsspiel.[h]) Die Passion von Cristal ist ein modernes Theaterstück mit französischer Gewandtheit,[i]) das Drama von Dulk mehr apokryphisch als poetisch. Die Unverletzlichkeit der evangelischen Geschichte wird immer den freien Bildungen der Poesie den Raum verweigern, aber die Poesie wird nie aufgeben sich an dieser höchsten aller Geschichten zu versuchen.[k])

a) Poetae christiani. Ven. 502. 4. *G.Fabricius*, Poetarum vett. eccl. Opp. c. fragmm. et commentarr. Bas. 564. 4. Corpus omnium vett. poetarum lat. sec. seriem temporum. [L. B. 603.] Aurel. Allobr. 611. 627. 640. 2 T. in 1 V. Chorus poetarum class. duplex, sacrorum et profanor. [ed. *Alex. Fichetus.*] L. B. 616. 4. *Maittaire*, Opp. et fragmm. vett. poetarum latin., prof. et eccl. Lond. 713. 2 T. f. Neuer Titel: Corpus omnium vett. poett. Hag. Com. 721. 2 T. f. *Collectio Pisaurensis omnium poetarum lat. a prima latinae ling aetate ad sextum usque seculum. Pisauri 766. 6 T. 4. Die christl. Dichter 5 u. 6 T. — **Cajus Vettius Aquilinus Juvencus*, Historiae ev. l. IV. o. O. u. J. [Daventr. um 1490.] 4. goth. Mit *P. Barri* paeanes quinque. Par. 499. 4 T. f. Ven. 502. f. Lps. 505. f. Cum commentr. *Jo. Badii Ascensii*, Rothomag. 509. 4. Bas. 541. 4. Lps. 511. 4. Mit Sedulius ed. *Reinh. Lorichius Hadamarius*, Colon. 537. Mit Aratus u. Prudentii Enchir. Bas. 537. Par. 545. 12. Ex Cd. Ms. Rottendorphii et all. Mss. mit Sedul. u. Arat. Bas. 545. Mit Sedulius, Arat. etc. ed. *Th. Poelmann*, Bas. 551. Mit Prudentius. L. B. 553. 16. Mit Sedul. etc. Calari 573. Mit Sedul. u. Arat. L. B. 588. 12. Cum notis *Koenigii*, *Omeisii*, *Schoettgenii*, *Badii*, *Ascensii*, *G. Fabricii* aliorumq. selectioribus rec. **Erh. Reusch*, Frcf. et Lps. 710. Ad Mss. Codd. Vaticanos aliosque et ad vett. editt. rec. **Faustin. Arevalus*, Rom. 792. 4. **A. R. Gebser*, de Juvenci vita et

scriptis. Adject. l. I. Hist. ev. animadvv. criticis ill. Jen. 827. — **Nonnus Panopolitanus*, *μεταβολὴ τοῦ κατὰ Ἰωάννην ἁγίου Εὐαγγελίου*. Paraphrasis Evangelii secundum Joan. o. O. u. J. [Ven. 501.] 4. Studio *Demetrii Ducae Cretensis* ed. Rom. 526. 4. [Cura *Melanchthonis*] Hagen. 527. [Lat. redd. *Hegendorphinus*] ib. 528. A *Cp. Hegend.* lat. facta. [gr. u. lat.] Par. 541. 2 T. in 1 V. [gr.] Par. 556. Conversio Ev. secundum Jo. graecis versibus conscr. nunc prim. ad verbum latina facta multisque in locis emend. per *Jo. Bordatum*, Par. 561. 4. Cum vers. lat. *Erh. Hedeneccio* interp. Bas. 571. u. oft. Op. *Fr. Nancii* c. interpr. lat. et notis. L. B. 589. 2 T. in 1 V. Ed. emend. L. B. 599. Hierzu: *Fr. Nancii* ad Nonni paraphr. curae secundae. L. B. 593. [gr. lat.] Op. **F. Sylburgii*. [Heidelb.] 596. Oft und schlecht nachgedruckt. [gr. lat.] Acc. notae P. N. A. [*Nicolai Abrami*] Par. 623. **Dn. Heinsii* Aristarchus sacer s. ad Nonni in Jo. metaphrasin exercitationes, quarum priori parte interpres examinatur, post. interpretatio eius cum S. Scriptura confertur. Acc. Nonni et S. Ev. contextus c. interpr. lat. L. B. 627. Der Text des Joh. u. Nonn. ist weggelassen bei dem Abdrucke in *Heinsii* sacrr. exercitt. ad N. T. l. XX. L. B. 639. f. Gegen Heinsius: *Ursini* Nonnus redivivus. Hmb. 667. Cf. *Jonath. A. Weichert*, de Nonno Panop. Witt. 810. 4. Nonnos von Panopolis der Dichter. Beitr. z. Gesch. der griech. Poesie v. *Duwaroff, m. Anm. v. F. Gräfe. Petersb. 817. 4. **L. F. O. Baumgarten-Crusius*, de Nonno Panop. Joannei Ev. interprete. [Opp. theol. Jen. 836. N. IX. Überarbeitung eines Programmes v. 1824.] *Fr. Passow*, Specimen novae edit. evang. Joannei a Nonno versibus adstricti. Vratisl. 828. 4. Nonni Panop. Metaphrasis Ev. Jo. rec. lectionumque varietate instruxit **Fr. Passovius*, Lps. 834. Das Ev. Joh. metaphrasirt durch Nonnus, metrisch übertr. v. H. A. W. Winckler. Gieß. 839. — *Coelius Sedulius*, Mirabilium divv. l. V. [IV] s. Carmen paschale in librum Evv. o. O. u. J. [Utrecht, um 1473.] f. goth. Carmen pasch. [ed. *Pt. Eisenberger*] Lps. 499. 4. goth. Carm. pasch. Prudentii poemata. [ed. *Janus Parrhasius*] Mediol. o. J. [1501.] Paschale quod Sedulius carmen dedit discipulus, doctor legat et monachus. Spir. 501. 4. goth. Mirabilium divv. l. IV. [ed. *Jo. Vadianus*] Viennae Pann. 511. 4. Carm. pasch. cum commentr. *Antonii Nebrissensis*, L. B. 512. 4. Caesar. Aug. 515. 4. Bas. 541. Granatae 553. 4. Paschale opus [ex rec. *J. Bremii*]. Taurini 516. 4. Mirabilium divv. libri, carmen pasch. dicti, et hymni duo. *Cp. Cellarius* ex Mss. Codd. rec. et adnott. ill. Hal. 704. Ad Codd. Mss. fid. rec. lectt. varias, observatt. et indices adj. **J. F. Gruner*, Lps. 747. Cum notis variorum, quibus acc. *Th. Wopkensii* adversaria emendatiora, maxima ex parte adhuc inedita. Curante *H. J. Arntzenio*, qui adnott. et observatt. specimen adjec. Leovardiae 761. Opp. omnia ad Mss. Vatic. aliosq. et ad vett. editt. recognita. Prolegomenis, scholiis et appendicc. ill. a **Faustino Arevalo*, Rom. 794. 4. In Prosa von Sedulius selbst: Opus paschale. Operis pasch. l. V. nunc primum in lucem editi. Ex cod. P. Pithoei. Cura *Fr. Jureti*, cujus notae adjectae sunt. Par. 583. — **A. Sinc. Sannazarius*, Christeis s. de Partu Virginis l. III. Neap. 526. 4. Ven. [Aldus] 527. Ven. [fratres de Sa-

bio] 528. Ven. [Aldus] 529. 533. [Opp. Ven. 535. 570. Amst. 689. 12. E secundis curis *Jani Broukhusii*, Lond. 728.] Übersetzungen: - de Partu Virg. l. III. etrusco carmine redditi a *J. B. Casaregio*, nunc primum e Vat. et Mediceo Cod. coll. cura *A. F. Gorii*, Flor. 740. 4. - del Parto della Vergine l. III. trad. in versi toscani da *G. Giolito*, Ven. 688. 4. Veron. 732. 4. trad. in versi ital. da *Bn. Trento*, [mit d. lat. Texte] Padova 819. - el Parto de la Virgin traducido en octava rima por *G. Fernandez de Velasco*, Toledo 554. Madr. 569. Auch im Parnaso español. T. V. Sanasaro español, traducion de *F. de Herreras Maldonaldo*, Madr. 621. - les couches sacrées de la Vierge, poème héroique, mis en prose franç. par *Colletet*, revu et corrigé sur le latin par *P. L. J.* Par. 645. 12. - de Partu Virg. carmen tripartitum. Die Geburt d. Jungfr. Lat. u. deutsch v. F. L. Becher. Mit d. Bildn. u. Leben d. Dichters. Lpz. 826. — *Marcus Hieron. Vida*, *Cremonensis*, *Albae Episcopus*, Christiados h. e. de C. vita, gestis ac morte l. VI. Opp. Antu. [536. 12. 578. 12. Bas. 537. 12. Crem. 550. L. B. 566. 592. 597. 606. 607. 12. 595. Jesus C. Ein lat. Heldengedicht des Erzb. Vida. Deutschen Verehrern der göttl. Helden gesungen v. J. D. Müller. Hamb. 811. — *Fr. Vavasseur*, Theurgicon s. de miracc. C. ex IV Evv. l. IV. Par. 645. — *Theodos. Fabricii* Harm. Evv. metrica. Vit. 586. f. [bloß Gedächtnißverse, 1 Bogen.]

b) *Proba Falconia*, [um 400] Cento Virgilianus. Als Anhang des Ausonius. Ven. 472. f. o. O. u. J. [Bas. um 1475.] f. goth. Antu. 489. 4. goth. Brix. 496. 4. [Par.] 499. 4. goth. L. B. 516. Centones, de fidei nostrae mysteriis e Maronis carminibus excerptum Opusc. Par. 550. 4. Col. 592. Cento Virgilianus Hist. V. et N. T. complexus, ed. **J. H. Kromayer*, Hal. 719. — Virgilii evangelisantis Christiados l. XIII. In quibus omnia, quae de Domini J. C. in utroque Test. vel dicta, vel praedicta sunt, altisona divina Maronis tuba suavissime decantantur, inflante *Alex. Rossaeo.* Roterod. 653. Tigur. 664. 12. — *Ὁμηροκέντρωνες* [der Eudocia, Gemahlin Theodosius II zugeschrieben] ed. *Henr. Stephanus*, Gen. 578. 12. Bibl. Patrum. Par. T. XI. p. 572 ss. Cf. *Fabricii* Bibl. gr. ed. Harles. T. I. p. 551 ss.

c) Liber Evangeliorum Domini gratia Theotisce conscriptus. Evangelienbuch in altfrenckischen Reimen durch Ottfrieden von Weißenburg vor 700 Jahren beschrieben. Hrsg. von Matth. Flacius. o. O. [Bas.] 571. Nach den von Marq. Freher [Worms 631.] u. Pt. Lambecius [Commentar. de Bibl. Vindobon. Vind. 665. f. T. I. p. 417-52.] mitgetheilten Verbesserungen die von J. Schilter 1693 begonnene, von Scherz vollendete Ausg. in *Schilteri* Thesaurus antiquitatum Teutonicarum. Ulm. 727. f. T. I. Krist, das älteste von Otfried verf. hochdeutsche Gedicht, krit. hrsg. v. *E. G. Graff, Königsb. 831. 4. Otfrieds Evangelienbuch, Text, Einl. Grammatik, Metrik, Glossar. v. *J. Kelle. Regensb. 856. A. d. Althochdeutschen übers. v. G. Rapp. Stuttg. 858. Vrg. Dittmar von Stade, Specimen lectionum antiquar. Franciscar. ex Otfridi libris Evv. Stadae 708. 4. *C. F. Pezold*, de laboribus Otfridianis Dt. de Stade. [Miscell. Lps. Lps. 716 ss. T. V. p. 56-66.] Histoire

litteraire de la France. Par. 740. 4. T. V. p. 368 ss. *Ph. Andr. Grandidier*, Notice sur la vie et les ouvrages d'Otfr. Strasb. 778. Heß, Bibl. der heil. Gesch. B. II. S. 484-89. H. Hoffmann, Bonner Bruchstücke von Otfried. Bonn 821. 4. *Lachmann in d. Hall. Encycl. 836. Sect. III. Th. VII. *W. Wackernagel, Otfr. v. W. [Elsäß. Neujahrsblätter. Bas. 847. S. 210 ff.] *G. V. Lechler, Otfr. althochd. Evangelienbuch. [Stud. u. Krit. 849. H. 1 f.] — Heliand. Poema Saxonicum sec. noni. Ed. **J. And. Schmeller*, Monachii, Stuttg. 830. 4. Hierzu Glossarium, ib. 840. 4. Heliand. Sächs. Ev. Harmonie. Stabreimend übrs. v. C. W. M. Grein. Rinteln 854. v. G. Rapp. Stuttg. 856. 4. Vrg. *A. F. C. Vilmar, deutsche Alterthümer im Heliand. Marb. 845. 4. — Hoffmann, Fundgruben f. Gesch. deutscher Spr. u. Lit. Bresl. 830. B. I.

d) Ch. Schön, Vita J. C., Hist. vnnd Geschicht von vnsern Herrn, Reimweise verfaßt, auch mit schönen Gebetlein u. Figuren gezieret. Lpz. 602. 12. — Fried. Greiff, der 4 Evangelisten übereinstimmende Geschichtbeschreibung C. von sr. heilsamen Geburt bis zu sr. siegreichen Himmelfahrt, in 4 Theilen nach d. Osterfesten u. deren jedes in gewisse Geschichten abgetheilt, deren Inhalt kurz in zwei baar Versen verfaßt, die Sonn- und Feyertägliche Evangelia aber in Gesang o. Lieder gebracht, u. mit einem kurzen Gebetlein beschlossen. Alles in Reimen verfaßt. Tüb. 647. — J. G. Schottel, Concordia Evv. d. i. ordentlich zusammengefugte vereinbarung der Euang. mit vngezwungenen reimen ausgefertiget. Brunsv. 675. — *J. C. Lavater, neue Messiade, o. die 4 Evv. u. die AG. in Hexametern. Winterth. 783-86. 4 B. In d. Werken. Augsb. 834. B. I. — Karl Weihe, d. Sohn Gottes auf Erden. Vers. e. Erzähl. d. Lebens J. nach d. Evv. in gereimten Versen. Elberf. 822-24. 2 B. — G. Willmy, J. C. d. Welterlöser, in 32 Gesängen, nach d. Harm. d. Evv. Verbessert u. herausg. v. Steinam u. Riegler. Sulzb. 825. 3 B. 12. — Karl Kirsch, das Ev. in Versen bearbeitet. Lpz. 825. — J. G. Reinhardt, J. Reden, Gleichnisse u. Lebenslauf, in Versen erklärend vorgetragen. Lpz. 826. — C. F. Prochnow, d. Geist J. in bibl. Gemählden u. Liedern. Brl. 827. — *J. Jac. Göpp, der Erlöser, episch-eleg. Gedicht nebst Liedern u. Gebeten z. Erbauung. Lpz. 827. — W. Unschuld, die heil. sonn- u. festtägl. Evv. d. KJahrs. Ein Sonettenkranz. Cobl. 840. — D. Pape, C. Episches Gemählde in 12 Gesängen. Hameln 840. — F. A. Steger, d. Heiland. Epos in 12 Gesängen. Zeitz 841. — K. Moritz, C. der Überwinder. Ein Gedicht in 5 Ges. Oppeln 841. — Friederike Wohlfahrth, J. C. in 12 Ges. Neust. 851.

e) *F. G. Klopstock, der Messias [seit 1748]. Hal. 760-773. 4 B. Altona 780. Unvollendete Prachtausg. Lpz 798-817. 12 B. In den Werken. Lpz. 799 ff. 3-6 B. Le Messie. Poème. Bern et Hamb. 796. 4 T. 4. — *Fr. Rückert, Leben J. Evangelien-Harm. in gebundener Rede. Stuttg. u. Tüb. 839. — G. A. v. Halem, J. d. Stifter d. Gottesreichs, Gedicht in 12 Ges. Hannov. 810. 2 B. Vrg. Henke, Museum. 806. B. III. S. 3 ff. — F. v. Sallet, Laienevangelium. Lpz. 842. — Sig. Ender, d. L. J. des Nazareners. Nach d. Joh. Ev. episch. Königsb. 862.

f) *F. P. Wilmsen, Leben J. C. beschrieben v. d. Evv. u. geschildert in 59 Liedern deutscher Meistersänger, f. Schule u. Haus. Brl. u. Posen [816. 54 Lieder] 826. — C. H. Gittermann, Hosianna, d. Leben J., dargestellt in Gesängen deutscher Dichter. Hann. 821. — *J. C. Schincke, J. C. o. d. Ev. in frommen Gaben ausgez. deutscher Dichter. Erbauungsb. f. denkende Verehrer Jesu. Hal. 825. Anhang: Dess. ev. Geschichten u. Reden in frommen Dichtergaben. Neust. 831.

g) *Χριστὸς πάσχων*. *Gregorii Naz.* Tragoedia, Christus patiens. Rom. 542. lat per *Fr. Fabricium*. Antu 550. Mit Übers. in lat. Verse v. *Roilettus Belnensis* in *Greg. Naz.* Opp. Col. 690. f. p. 253-98. Die Tragödie *Χρ. Πάσχων* im Originaltext u. metr. Verdeutsch. mit liter. Einl. hrsg. v. *A Ellisen. Lpz. 855. Cf. *Augusti*, Quaestt. patristicarum biga. Vrat. 816. 4. Dgg: **Eichstadius*, Drama christ. quod *χριστὸς πάσχων* inscribitur, num Greg. Naz. tribuendum sit? Jen. 816. 4. [Von Gregor sind einige elegische Verse ü. Wunder u. Parabeln Jesu, nur Summarien: Opp. Col. T. II. p. 105.] *Magnin*, C. patiens. [Journal de Savants. Avr. 848. Jan. et Mai 849.]

h) Vrg. K. Hase, das geistl. Schauspiel. Lpz. 858.

i) *Fr. Cristal*, la Passion de J. C. Par. 833. — L. P. Seidler, Claudia Procula. Dram. Gedicht. Frkf. 859.

k) A. Nodnagel, J. Person u. Leben als Gegenst. poet. Darst [Allg. KZ. 845. N. 121 f. Vrg. 846. N. 122.]

Vorgeschichte.

§. 22. Übersicht.

Die Vorgeschichte des öffentlichen Lebens Jesu, von seiner Geburt bis an's 30. Lebensjahr, handelt von den Bedingungen, unter denen er Messias und Welthailand innerlich geworden ist. Sie ist theils Kindheit- theils Bildungs-Geschichte. Nur die Erstere ruht auf den Berichten des Matthäus und Lukas, und ist, nächst ihrer gelehrten Erläuterung und wissenschaftlichen Kritik,[a]) als ein Cyklus von Bildern aus der Kindheit Jesu mit richtiger Ahnung ihres Charakters in volksmäßiger,[b]) legendenartiger,[c]) oder poetischer Gestalt[d]) dargestellt worden. Die Andre ist großentheils auf Rückschlüsse aus den Denkmalen des öffentlichen Lebens Jesu, auf bekannte Verhältnisse der Volksgeschichte und auf die allgemeinen Gesetze menschlicher Bildung verwiesen.

a) *P. Canoo*, Delin. Hist. nativitatis Dom. nostri. Ber. 607. *Cundisius*, de nativ. J. C. salutifera. Jen. 644. 4. *C. Schütze*, Annott. phil. ad Hist. nativ. Dom. Leucop. 676. 4. *J. A. Schmid*, Thema natalitium C. a nonnullis impie et absurde erectum. Vit. 683. 4. **A. Bynaeus*, de natali J. C. l. II. Amst. 689. 4. *Scharf*, de nativ. Jesuli. Vit. 683. 4. *Maji* Hist. nativ. C. Giess. 717. 4. *E. Reusch*, de nativitate. C. Helmst. 735. 4. *J. B. Carpzov*, Eratopaegnia sacra s. pueritiae et juventutis J. Miscellanea. Hlmst. 771. 4. *Heilmann*, de humili C. infantia. [Opscc. T. I. p. 501 ss.] **A. H. Niemeyer*, Conjecturae ad illustr. plurimorum N. T. scriptt. silentium de primordiis vitae J. C. Hal. 789. 4. **C. F. Ammon*, Narrationum de vitae J. C. primordiis fontes, incrementum et nexus cum rel. chr. Gott. 798. 4. [N. Opp. th. Gott. 803.] **F. G. de Schubert*, de infantiae J. C. Historiae a Mt. et Luca exhibitae authentia atque indole. Gripesw. 815. *E. F. Gelpke, d. Jugendgesch. d. Herrn. Bern 841. *b*) [J. J. Heß] Erste Jugendgesch. Jesu. Zür. 771. — S. M. Geburt u. Jugendgesch. Jesu. Münch. 784. — *[C. A. Dann] Das Denkwürdigste a. d. frühern Gesch. J. für Kinder. Stuttg. 2. A. 830.

c) Ev. Infantiae s. §. 10. nt. b. — *Benedicti Dubeni*, *Lucensis*, Catalogus prodigiorum, quae paulo ante, in et post nativitatem Domini acciderunt. Ex optimis diverss. autorum monumentis coll. Vit. 591.

d) *Venantius Honorius Fortunatus*, [Episc. Pictaviensis] de Partu Virginis l. primus. App. ed. *Browerus*, Mog. 617. 4. **Mch. Ang. Luchi*, Rom. 786. 2 T. Auch in der Samml. v. Maittaire [S. 51] p. 1693 s. und in der Ausg. des Juvencus von Poelmann. — **Thomae Cevae* Jesus puer. Poema. Dilling. 690. 699. 12. Mediol. 718. 12. Ceva, J. der Knabe. Ein lat. Heldengedicht übrs. v. J. D. Müller. Magdeb. 822. — [Konrad v. Füssenbrunnen] Die Kindh. J. Gedicht d. 12. Jahrh. hrsg v. J. Feifalik. Wien 859. *J. C. Wernsdorf*, ad Hist. nativ. C. Annott. e re poetica. Helmst. 765. 4.

§. 23. Kritik der Geburtsgeschichte.

1. Bei wesentlich gleicher Tendenz sind die als Bestandtheile ihrer Evangelien wohlverbürgten Berichte des Matthäus [1 s.] und Lukas [1-2, 39] so durchaus verschieden, daß beide offenbar aus verschiedenen Quellen geschöpft sind, also eine bestimmte Erzählung Marias in der Kirche nicht bekannt war, und, zusammengehalten mit dem Schweigen des Markus, die Kindheit Jesu zur kirchlichen Überlieferung nicht gehörte. Johannes, durch seine Stellung zur Mutter allein vollgültiger Zeuge, schweigt selbst da, wo er eine Volksmeinung erwähnt [7, 41 s.], nach der Jesus nicht aus Bethlehem stamme.[a]) 2. Beide Berichte verhalten sich theilweis ausschließend zu einander. Lukas führt die Mutter aus Nazaret nach Bethlehem durch eine römische Schatzung, die der römischen Schatzungsweise nicht angemessen ist und nur durch künstliche Deutungen von dem Verdachte einer

Verwechslung mit der bekannten um 10 Jahre spätern Schatzung des Quirinus losgesprochen werden kann: [b]) nach Mt. 2, 1 erscheint Bethlehem als Wohnort der Maria, und erst ein besonderer Gottesbefehl führt die heilige Familie nach Nazaret Mt. 2, 22 s. Kamen die Magier vor der Darstellung im Tempel: so fiel das Messiaskind bei derselben in die Hände des Herodes; kamen sie nach derselben: so erschrak Jerusalem nicht vor der unerhörten Kunde Mt. 2, 3. cf. Lc. 2, 38, und sie fanden das Kind nicht mehr in Bethlehem Lc. 2, 39. [c]) 3. Das Schweigen des Josephus über einen versuchten Messiasmord ist wenigstens möglich: [d]) aber die unsichere Maßregel eines allgemeinen Kindermords, während das messianische Kind durch Hirten und Magier in dem kleinen Orte allgemein bekannt sein und in jeder bedrohten Mutter einen Verräther finden mußte, ist undenkbar bei der bekannten Klugheit des Herodes. 4. Die Zweifel der nächsten Verwandten Jesu an seiner prophetischen und messianischen Würde, ja an seiner gesunden Vernunft [Jo. 7, 5. Mc. 3, 21 ss. Mt. 12, 46-50], sind unvereinbar mit jenen Wundergeschichten, die daher noch weniger dienten, Fremde auf den Glauben an den Messias vorzubereiten, daher ein Zweck derselben nicht erkennbar und als Erfolg nur ein Kindermord bekannt ist. 5. Die Vorstellung eines wegeweisenden Sternes und die Richtigkeit einer astrologischen Deutung ist eben so sehr im Sinne jener Zeit, als sie, ernst genommen, vor einer höher gebildeten Kenntniß des Sternenhimmels verschwindet.

a) *Lüderwaldt*, de vi argumenti, quod ducitur e silentio scriptoris. Brunsv. 753. **C. F. Ammon,* Ambigitur de argumentis, quibus ductus Jo. nativitatem J. C. Bethlehemiticam silentio praetermiserit? Gott. 797. 4. [Nova opp. p. 85 ss.]

b) *Reinold*, Census habitus nascente C. Franeq. 682. 4. *G. Wernsdorf*, de Censu, quem Aug. temp. nativ. C. per orbem terr. fecit. Vit. [693.] 720. *G. W. Wedel*, de Censu Aug. Jen. 703. 4. *C. Breithaupt*, Confutatio Bodini in Colloq. heptaplom. adserentis Censum Aug. temp. nativ. C. non esse factum. Helmst. 737. 4. *Perizonius*, de Aug. orbis descriptione. Oxon. 738. 4. *J. C. Volborth*, de Censu Quir. Gott. 785. 4. **A. Birch*, de Censu Q. Hafn. 790. 4. Kist, Verhandeling over Luc. II, 2. 791. *J. G. Hasse*, de Censu Q. Regiom. 796. 4. **Süskind*, Symbol. ad ill. quaedam Ev. loca. Tub. 803. 2 Pgg. *C. F. Ammon*, de Censu Q. Erl. 810. 4. Übersicht der Ausflüchte: *Kuinoel* ad Luc. II, 2. Savigny, ü. d. röm. Steuerverf. [Zeitsch. f. gesch. Rechtswiss. A. 2. B. VI. H. 3.] *E. Huschke, ü. d. z. Z. d. Geburt J. C. gehaltenen Census. Brsl. 840. *J. v. Gumpach, d. Schatzung. [Stud. u. Krit. 852. H. 3.] Mit Berufung

auf Acta 5, 37. *Tac.* Ann. I, 11. *Sueton.* Octav. c. 101. *Cassiod.* Variar. III, 52. Hiernach Tholuck, Glaubw. S. 156 ff. Ebrard, Kritik. S. 169 ff. Wieseler, Synopse. S. 73 ff. Dgg: Strauß, B. I. S. 226 ff.

c) *Epiphan.* T. II. p. 135. — *Leichner*, de temp. Magor., quo ex Or. venerunt. Arnst. 655. 4. *Triebel*, de Magis post J. in templo repraes. advenientib. Jen. 715. 4. **Rettig*, de tempore, quo Magi Beth. venerint. Giess. 824. 4.

d) *C. Cellarius*, Fl. Josephi silent. de trucidat. pueror. Beth. Merseb. 692. 4. *C. G. Hofmann*, Cur Jos. caedem infantum Beth. tacuerit? Vit. 741. 4. *Volborth*, Inquiritur in causas, cur Jos. caedem puerorum Beth. silentio praeterierit. Gott. 788. 4. Cf. **Salmasius*, de Herode infanticida. Antu. 648. *J. Barthisius*, de infanticidio Herod. Lps. 655. 4. *Ol. Celsius*, [resp. *Nc. Spak*] de infantic. Beth. Ups. 727. 4. *C. J. Ansald*, Herod. infanticidii vindiciae. Brix. 747. 4. *E. A. Schulze*, de Her. pueror. caede. Frcft. ad V. 765. 4. *J. D. L. Danz*, de vi et momento infanticidii Herod. in Hist. J. C. Jen. 823. 4.

§. 24. Sagen der Kindheit.

Da sonach diese Überlieferungen jeder wahrhaft historischen Anschauung widerstreben, da ihr Gegenstand das Wunderbare im Sinne des Alterthums ist, und seine Auffassung Poesie, bei Matthäus einfach, volksmäßig, bei Lukas idyllisch, dramatisch, mit alttestamentlich lyrischen Ergüssen, da endlich die geschichtliche Form nur als das unbewußte Sinnbild religiöser Ideen erscheint: so sind sie für heilige Sagen zu achten, welche sich in verschiedenen Gemeindekreisen unwillkürlich durch die Neigung bildeten, die Geburt des Göttlichen in sinnlich bedeutungsvoller Erscheinung anzuschaun und zu feiern. Alttestamentliche Vorbilder und nationale Messiaserwartungen haben mitgewirkt, aber die erzeugende Kraft war das christliche Gefühl einer Wiederherstellung der menschlichen Natur, die Anschauung der spätern Schicksale Jesu und die ahnungsvolle Betrachtung des damaligen Standes seiner Sache. Die Auswüchse dieser Sagenbildung zeigen sich in den Apokryphen, nur die Erwähnung einer Höle als Geburtsort Jesu ist uralt, auch in der kirchlichen Erinnerung festgehalten worden.[a]) Manche Nebenumstände haben sich, angemessen dem Bildungstriebe der Sage, selbst in der protestantischen Volksvorstellung erhalten.[b]) In der katholischen Kirche sind einige Zweige der Sage fortgebildet worden, von der Kritik nur selten beeinträchtigt.[c]) Dagegen die protestantischen Theologen den Buchstaben der evangelischen Überlieferung halb gelehrt und halb erbaulich unter den treuherzigsten Voraussetzungen zergliederten,[d]) bis nach dem Durchgangspunkte ihrer natür-

lichen Erklärung[e]) sich das Bewußtsein ihres mythischen Inhalts immermehr geltend machte. [f]) Obwohl ihre Entstehung um so leichter zu erklären ist, je mehr noch außer dem weltgeschichtlichen Ereignisse der Geburt des Heilandes geschichtliche Elemente sich zur Sage vergeistigt haben, so können doch die Spuren der Historie aus der Poesie dieses Sagenkreises nur willkürlich herausgefunden werden. Die natürlich psychologische Erklärung, die doch selbst zur Annahme traditioneller Ausschmückung hingedrängt wird, verkennt den Charakter der Sage und entwürdigt ihre hohen Gestalten zu Wesen, die weniger nach Bethlehem, als nach Bedlam gehören. Ihre Wahrheit ist eine ideale und ewige; aber keineswegs ist hierdurch die historische Wahrhaftigkeit des apostolischen Zeugnisses verletzt, da dieses erst mit der Taufe des Johannes anhebt Act. 1, 21 s. 10, 36–41. cf. Mc. 1, 1.

a) *Justin.* c. Tryph. c. 78. Cf. *Fabr.* Cod. apocr. T. I. p. 105 s. 169. — *Wetsten.* ad Luc. II, 7. *J. H. Krause*, de loco C. natalitio. Lps. 699. 4. *C. S. Scherff*, de nativ. C. Bethlehemitica, utrum in urbe, an extra urbem facta. Lps. 704. 4. *Feuerlin*, Dijudicatio controversiae de C. extra Bethl. nato. Gott. 744. 4. Oetter, Bestätigte Wahrnehm., daß der Heiland in einer Höhle unter Bethl. geboren. Nrnb. 774. **J. A. Ernesti*, de variis opinn. super loco nativ. J. C. Lps. 776.

b) *Rohr*, Pictor errans in Hist. sacra. [Lps. 679.] Eisenb. 700. 4. *P. C. Hilscher*, de erroribus pictorum circa nativitatem C. Lps. [689.] 705. M. Ranft, der lieben Alten Einfalt in Erdichtung verschied. Umstände b. d. Geb. C., die nicht schriftmäßig sind. Zeitz 740. 4. Cf. Acta Hist. eccl. Weim. 741. S. 118. ff. 606 ff.

c) *H. Grumbach*, Primitiae gentium s. Hist. et encomium S. trium Magorum ev. Col. 604. f. 3 T. *P. de Marca*, de adventu Magorum et an reges fuerint? [Opp. ed. *Baluz.* Par. 681.] *Passoni*, de verit. et divinit. Hist. Magor. Rom. 765. Cf. **J. C. Thilo*, de magis et stella quaestio. Hal. 834. 4. Dgg: Kuhn, L. J. B. I. S. 140 ff.

d) *A. Strauch*, de Bethl. s. patria Messiae. Vit. 659. 661. u. Annal. Bethl. Vit. 683. *Wegner*, de loco nat. J. C. Colon. Br. 673. 4. *Buddeus*, Meditatio de Bethl. Jen. 727. — *C. Posner*, de singular. et mirandis, quae in corporis C. formatione et animatione evenerunt. Jen. 697. *J. G. Joch*, de sing. et mir., quae circa modum partus C. evenisse dicuntur. Jen. 704. *G. H. Goetze*, num Maria Filium Dei pariens obstetricis opera fuerit usa? Lub. 707. *Ejusd.* Quaestio th. num Filius Dei, quum nasceretur, lacrymatus fuerit? Ib. 708. *J. G. Beil*, de J. vagiente Conjecturae quaedam. Walden. 745. — [*Ez. Spanheim*] Disc. sur la crèche de notre Seigneur. Gen. 655. lat. Ber. 695. 12. *G. H. Goetze*, de praesepio C. Jen. [662.] 703. 2 Pgg. 4. *J. C. Letsch*, Exerc. phil. de cunabulis C. Vit. 665. *D. Vogel*, de stabulo Bethl. Regiom. 706. — *J. A. Schmid*, de

fasciis C. Helmst. [698.] 726. 4. *C. F. Wilisch*, de fasciis C. Altenb. 715. 4. *E. S. Cyprian*, de fasciis C. [Dss. ecc. pentas. p. 66 ss.] — *G. Lyser*, de circumcis. C. Vit. 629. *Mtth. Kunstmann*, de praeputio C. Regiom. 668. *D Gerdes*, de mysterio circumc. [Exercitt. acad. Amst. 738. 4. p. 305 ss.] — **G. Calixtus*, Hist. Magorum, Hlmst. [628. 636.] 641. 4. *J. Müller*, ev. M. Hist. Tig. 660. *C. Notnagel*, de M. patria, itinere et stella ductrice. Vit. 652. 4. *B. Stolberg*, de M. Vit. 663. 4. [Thesaur. theol. phil. P. II. p. 66 ss.] *Olearius*, Adss. heptas ex Hist. M. Lps. 671. 4. *J. Madewisius*, de stella nati regis Judd. a M. observata. Jen. 671. 4. *A. Sennert*, Exercitt. phil. heptas tertia, de M. Vit. 681. *D. G. Möller*, Hist. M. Alt. 688. *A. Hochmuth*, de M. ad cunas C. properantib. Lps. 689. 4. *Beyschlag*, Hist. M. Vit. 693. 4. *C. Cellarius*, de M. ex Or. stella duce Beth. profectis. Hal. [704.] 709. 4. *B. C. Struve*, de M. Messiam exosculantium nomine, patria et statu. Jen. 709. 4. *M. A. Herold*, de M. regem suum invenientib. Lps. 711. 4. *G. H. Goetze*, de fide M. Lub. 714. *J. H. Elswich*, de M. stella duce profectis. Vit. 716. cf. §. 26, nt. e. — *Werner*, de nocte nativit. C. Regiom. 677. 4. — *A. Strauch*, de Aegyptiaco Servatoris exsilio. Vit. 666. — *J. P. Grunenberg*, [pr. A. D. Habichorst] de Filio Dei ex Aeg. revocato. Rost. 698. 4. 3 Dss. Hoffmann, J., ein Emigrantenkind. Lpz. 734. *Georgi*, de fuga et reditu C. Vit. 743. 4. *G. C. Reccard*, de fuga infantis J. in Aeg. Regiom. 780 s. 2 Pgg. 4.

e) Br... Die Nachricht, daß J. durch d. H. Geist u. von e. Jungfr. geboren sey, aus Zeitbegriffen erläutert. [Schmidts Bibl. B. I. St. 1.] Bemerkk. ü. d. Glaubenspunkt: C. ist empfangen vom H. G. [Henkes N. Mag. B. III. St. 3.] — Otto Thieß, die Magier u. ihr Stern. Hmb. 790. J. E. L. Schmidt, d. Erzähl. v. d. Mag. nach 2 Recensionen. [Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. H. 2.] — Betrachtungen ü. d. Geburt J. als Wahrh. u. Dichtung. [Oppositionsschr. B. V. S. 109 ff.] — Eck, Venturini, bes. Paulus im Commentar, Leben Jesu u. exeg. Handb.

f) Gabler, Rec. ü. Paulus. [Nst. Theol. Journ. B. VII. H. 4.]. *Bertholdt*, Christol. Judaeor. Erl. 811. p. 84 ss. Schleiermacher, ü. Luc. S. 42 ff. De Wette, bibl. Dogm. A. 3. §. 281 u. a. Strauß, B. I. Abschn. 1. Weiße, ev. Gesch. B. I. Buch 1. Dgg: Ebrard, S. 188 ff. Lange, B. I. Th. I. S. 39 ff. — Ewald, S. 149 f: Zerstreute, später verschieden ausgebildete Erinnerungen.

§. 25. Abstammung.

Nur der Mittelpunkt dieses Sagenkreises, die jungfräuliche Geburt des Herrn, auf die doch Paulus kein Gewicht legte [Gal. 4, 4], ist mit der Glaubenslehre verbunden worden. Allein da selbst die Gottheit Christi nur scheinbar durch übernatürliche Erzeugung bedingt ist, auch das Kind der Jungfrau am Erbe eines gefallenen Geschlechts theilgenommen hätte: so bleibt nur die hierarchisch-essenische Vorstellung übrig, die Vollziehung des alten Schöpfungssegens [Gen. 1, 28] an sich etwas unreines.[a])

Die Sage ist nur der Ausdruck des Gefühls der geistigen Reinheit und Göttlichkeit Jesu [Rom. 1, 3], wenn unter Judenchristen entstanden, in dieser bestimmten Form vermittelt durch das damalige Verständniß von Jes. 7,14. Ps. 2,7, doch der heidenchristlichen Anschauung näher gelegen. Ähnliche Mittelpunkte fast aller religiösen Sagenkreise des Alterthums und des Morgenlandes, in diesem als Vermittlung der Welterneuerung und Heimkehr des Menschengeschlechts zur Gotteinheit, unter Griechen und Römern zum poetischen, lüsternen oder politischen Spiele entartet, deuten wohl auf ein allgemeines Bedürfniß, das aber nicht in dieser unlautern Gestalt erfüllt werden mußte, sondern die Sage von Göttersöhnen durch Geblüt und den Willen des Fleisches [Jo. 1, 12s.] enthält nur die Ahnung der Geburt des Göttlichen in der Menschheit durch Glauben und Geist.[h]) Jesus, mit bedeutsamem, doch nicht ungewöhnlichem Namen,[c]) galt als der Erstgeborne von Maria und Joseph. Dem widersprechen nur die ersten Capitel des Matthäus und Lukas [cf. 3, 23]. Aber die Stellen, in denen Joseph der Vater Jesu genannt wird [Mt. 13, 55. Lc. 2, 48. Jo. 1, 46. 6, 42 u. a.], können bei allen Evangelisten und müssen bei Matthäus und Lukas als gemeine Rede von Galiläa oder im weitern Sinne verstanden werden.[d]) Eine Geburt Jesu außerhalb des Gesetzes würde zwar seinen eignen Werth nicht berühren, ist aber weder historisch wahrscheinlich, denn sie würde in Nazaret als Vorwurf laut geworden sein, noch scheint providentiell gedenkbar, daß der Reinste von allen außerhalb der von Gott gesetzten Ordnung geboren sei. Jede bestimmte Ableitung der Art, zumal mit der Absicht, die Geburt eines Messias einzuleiten, ist verläumderisch oder phantastisch.[e]) Die davidische Abstammung ist durch die Stammbäume bei Matthäus und Lukas nicht außer Zweifel gestellt, da beide nur durch verzweifelte Mittel vereinigt werden können, auch auf dem Standpunkte beider Evangelisten eine Abstammung gar nicht erweisen, daher jedenfalls auf ganz anderm Standpunkte entstanden sind.[f]) Die Begrüßung als Davidsohn kann auch nur den Messias bezeichnen. Aber die Abstammung Jesu von David, keineswegs durch Mc. 12, 35 s. als falsche Satzung der Schriftgelehrten bezeichnet, war den Aposteln unzweifelhaft Act. 2, 30 s. Rom. 1, 3, und Nachkommen eines Bruders Jesu wurden am Hofe Domitians als Abkömmlinge Davids angesehn.[g]) Auch diese Abstammung aus königlicher

lichem Geblüt ist gleichgültig an sich, doch wichtig für die psychologische Erklärung.

a) Dgg: **C. Ch. Flatt*, Obss. exeg. dogm. ad Hist. ortus C. divini. Pg. I. Vindicatur narrationi Lc. 1, 26 ss. veritas hist. Pg. II. Tub. 809 s. 4. **J. J. van Oosterzee*, de J. e Virg. M. nato. Traj. ad Rh. 840. Neander, S. 9 ff. R. Rothe, theol. Ethik. Witt. 845 ff. B. I. S. 379 f. Moderne Phantasien: Köllner, die gute Sache d. luth. Symbole. Gött. 847. S. 69. J. P. Lange, positive Dogmat. Heidelb. 851. S. 644 f. Einst auch B. Bauer.

b) *Hieron.* adv. Jovin. II, 4. Müller, Glaube d. Hindus. S. 385 ff. Rhode, rel. Bildung d. Hindus. B. II. S. 65 ff. P. v. Bohlen, d. alte Indien. Königsb. 830. B. I. S. 336. *Georgi*, Alphabet. Tibet. Rom. 762. p. 55 ss. 369 ss. Du Halde, Beschr. d. chin. Reichs. Rost. 747. B. III. S. 26. — *Jamblich.* Vita Pythag. c. 2. *Diog. Laert.* III, 1, 2. cf. *Origen.* c. Cels. I, 37. VI, 8. *Hieron.* adv. Jovin. I, 26. *Augustin.* de C. Dei, III, 4. — *Cicero*, de republ. II, 2. *Justin. Apol.* I. c. 21. *Wetsten.* ad Mt. 1. Luc. 2. *Valckenar.* ad Act. 14, 12. —**Hasse*, Nativitatis C. cum Platonis nativitate comparatae praestantia. Regiom. 788. 4. Maurer, ü. d. Menschw. uns. Herrn. [Beitr. z. Beförd. d. vernünft. Denk. H. 10. S. 128 ff.] *J. E. C. Schmidt, Skiagraphie der Gesch. des Dogma v. J. übern. Geburt. [Schmidts Bibl. B. I. St. 3.] Der Jungfrau Maria wird durch Gabriel verkündigt, daß sie e. himml. Sohn gebähren werde. Eine heilige Dichtung. [Scherers Schriftforscher. St. 2. N. 8.] A. H. M. Kochen, ü. Mt. 1, 18-21. [Augustis N. theol. Blätt. 800. H. 3.] *E. F. K. Rosenmüller, ü. d. Geburt d. Heilandes v. d. Jungfr. [Gablers Journ. f. auserl. theol. Lit. 806. B. II. St. 2.] Plüschke, Abh. in Keils u. Tzschirners Analekt. B. V. H. 2. Betrachtt. ü. d. Erzählungen v. d. Geburt J. als Wahrheit u. Dichtung. [Oppositionsschr. v. Schröter u. Klein. B. V. S. 409 ff.] Ammon, B. I. S. 172: nicht Mythus, nicht Dichtung, doch aus einer mehr allegorisirenden und idealisirenden, als geschichtlichen Begründung der evangelischen Christologie hervorgegangen.

c) יְהוֹשֻׁעַ contrahirt יֵשׁוּעַ, Josua, *σωτήρ*, cf. Exod. 24, 13. Hag. 1, 1. Mt. 27, 16 nach der aus *Orig.* tract. 25 in Mt. wiederhergestellten Lesart. Act. 7, 45. Col. 4, 11. — *A. Pfeiffer*, de nomine J. [De Talmude Judd. p. 177 ss.] *D. H. Koepken*, de nom. J. Helmst. 701. 4. *Ch. Fritzsche*, de nom. J. Frib. 705. 4. *J. C. Clodius*, de nomm. C. et Mariae arabicis. Lps. 724. 4. S. J. Baumgarten, Betr. d. Namens J. Hal. 736. *G. C. J. Chrysander*, de vera forma atque emphasi nom. J. Rint. 751. 4.

d) [Pseudo] *Justini* Quaestt. et respp. ad qu. 133. — [Walther] Vers. e. schriftm. Beweises, daß Jos. d. wahre Vater C. sey. Brl. u. Stralf. 791. Dgg: Oertel, Antijosephismus. Germanien 792. *Gebauhr*, [pr. Hasse] Probatur Josephum verum J. patrem ex Sc. S. non fuisse. Regiom. 792 s. 2 Dss. 4. — *F. A. Ludewig, hist. krit. Unters. ü. d. versch. Meinungen v. d. Abkunft J. E. Wolfenb. 831.

e) Das Erstere nach der jüdischen Tradition schon bei *Origen.* c. Cels. I, 32. von Panthera. Das Andre: Venturini, natürl. Gesch.

d. Prophet. v. Naz. mit Vergleichung von *Joseph.* Antiqq. XVIII, 4. Die natürl. Geb. J. v. Naz. hist. beurkundet durch Joseph. Alterth. XVII, 2, 4. von e. Greise im J. 1823. Neust. 830. Dgg: Korb, Anticarus. Lpz. 831. Annalen d. Theol. 832. B. II. H. 1. Theol. Lit. Bl. 832. N. 16–18.

f) Jul. Africanus. [*Euseb.* Hist. ecc. I, 7.] *August.* de Cons. Evv. II, 3. — *D. Flinsbach,* Geneal. C. et omnium populorum tabulae. Bas. 567. f. *S. Steier*, Hist. geneal. J. C. l. III. Frcf. 594. f. *F. Gomarus,* Examen controvv. de geneal. C. Groen. 631. 12. * *Gerh. J. Voss*, Ds. gemina, una de J. C. geneal. Amst. 643. 4. *A. Calovius,* Geneal. C. Vit. 652. *J. M. Lange*, de geneal. C. ex patribus sec. carnem. Nor. 703. 4 Dss. 4. *Grunenberg*, de *βίβλῳ γεν.* a Mt. scripta. Rost. 703. * *J. H. Hottinger*, de geneal. C. Tiguri [711.] 713. 2 Dss. *J. Koch*, de utraque geneal. C. Hann. 730. 4. *Benzel,* de dupl. geneal. Lund. 734. 4. *S. J. Baumgarten,* de geneal. J. C. Hal. 749. 4. **Dürr,* Geneal. J. Gott. 778. 4. K. Ströbel, Beitr. z. schriftmäß. Verständn. d. Geschlechtsreg. J. C. [Zeitsch. f. luth. Th. 840. H. 3.] *K. Wieseler, d. Geschlechtstafeln J. b. Mt. u. Lk. [Stud. u. Krit. 845. H. 2.] *F. Delitzsch, ü. d. beiden Geschlechtsreg. J. C. [Zeitsch. f. luth. Th. 850. H. 4.] Cf. Hug, Einl. B. II. S. 233 ff. Hoffmann, L. J. S. 148 ff. Ebrard, S. 188 ff. — Winer, Realw. B. I. S. 552 ff. Strauß, B. I. S. 136 ff.

g) *Euseb.* Hist. ecc. III, 15. Cf. *Koerner*, de propinquorum Servat. persecutione. Lps. 782. 4. Dgg: *Schulthess*, Symbolae ad internam criticen libb. canonicor. 833. T. I. p. 64 s. Strauß, B. I. S. 156 f. Weiße, B. I. S. 167 ff. Schenkel, S. 246.

§. 26. Geburts-Jahr und -Tag.

Die Kirchenväter haben nur eine schwankende Tradition,[a]) erst im 6. Jahrh. setzte *Dionysius Exiguus* das Geburtsjahr Jesu auf 754 nach Erbauung Roms, in's Jahr der Welt nach der Julianischen Periode 4714.[b]) Diese *aera Dionysiaca* ruht auf der Angabe [Lc. 3, 1] vom öffentlichen Auftreten des Täufers im 15. Regierungsjahre des Tiberius, vom Todestage des Augustus, dem 19. August 767 *R.* an gerechnet. Johannes mußte nach der Volkssitte das 30. Jahr erreicht haben. Er hatte bereits Schüler und große Anerkennung im Volke, als Jesus auftrat. Aber die Art seiner Wirksamkeit ist nicht durch einen bestimmten Zeitraum bedingt, auch Josephus [§. 75, nt. b] scheint ihn nur als flüchtig vorübergegangene Erscheinung zu betrachten.[c]) Keinenfalls kann die Taufe Jesu um Jahre später gesetzt werden, denn ein solcher Mangel alles historischen Sinnes ist bei Lukas nicht zu erwarten, daß er eine Lebensgeschichte Jesu mit der feierlichen Zeitbestimmung des Auftretens einer Nebenperson eröffnete, ohne daß dadurch zugleich die Zeit der Haupt-

person bestimmt würde. Da nun auch ein Beruf, wie er in Jesu Bewußtsein stand, eine Sehnsucht wecken mochte [cf. Lc. 12, 49], welche zur That eilte, sobald es die Volkssitte, auf welche Lukas selbst deutet, gestattete: so scheint Lc. 3, 23 genau zu fassen, um den Anfang des 30. Lebensjahres. Sonach vom Auftreten des Täufers etwa 29 Jahre zurückgezählt, ergibt sich das dionysische Geburtsjahr.[d]) Dagegen von den neuern Gelehrten die Geburt Jesu in das 4. Jahr vor die dionysische Epoche oder noch weiter zurück versetzt wird, weil Herodes schon 750 *R.* vor dem Passah gestorben ist. Aber diejenigen, welche den durchweg historischen Gehalt der ersten Capitel des Matthäus bezweifeln, haben kein Recht zu dieser Rücksichtnahme, denn die Volkssage hat schon weit entferntere Personen zusammengerückt, als hier die beiden großen Könige von Israel. Auch der Stern der Weisen berechtigt nicht zu einer astronomischen Berechnung, ein Leitstern der dichterischen Sage ist keine Planetenconjunction.[e]) Der Geburtstag Jesu ist seit dem 3. Jahrh. in der Kirche gefeiert und verschieden bestimmt worden. [f]) Die römische Feier des 25. Dec., zwar mit dem Übernachten der Heerden im Freien auf dem flachen Lande nach dem Klima Palästinas vereinbar,[g]) scheint doch weniger durch eine bestimmte Überlieferung, als durch ein Anschließen an altrömische Sitte [natales solis invicti] veranlaßt. Berechnungen, die vom Dienste der Priesterordnung Abia aus [Lc. 1, 5] rückwärts oder vorwärts auf den October oder December geführt haben, setzen eine Reihe Möglichkeiten als wirklich voraus. [h])

Grynaeus, Chronologia brevis ev. Historiae. Bas. 580. **Petavius*, de anno natali C. [*Epiph.* Opp. T. II. p. 92 ss.] *T. Dorncrellius*, Chronol. evangelico-apost. s. 76 annorum Hist. ad dinumerationem annorum et mensium recensita, cum adsignatione diversarum epocharum inter se invicem exacte congruentium, additis cujusque anni characteribus et eclipsibus, adjunctis alicubi Judaeorum festis tribus solemnioribus consignata, aequalibus duodecim mensium et sexenniorum intervallis distincta. Hamb. 639. f. *J. Cloppenburg*, de anno, mense et die natali C. 641. [Opp. th. Amst. 684. 4. T. I. p. 62 ss.] **G. J. Vossius*, Ds. gemina, altera de annis, quibus J. natus, baptizatus, mortuus. Amst. 643. 4. [Tractt. th. Amst. 701. f. p. 49 ss.] *Guil. Lange*, de annis C. l. II. L. B. 649. 4. *Aeg. Strauch*, de natali Immanuelis. Vit. [654.] 670. 4. *D. Spiegel*, de natali C. Vit. 666. 4. *F. Leuera*, de invicta veritate anni, mensis et diei passionis J. C. ejusque nativitatis, ex vett. PP. traditionibus totiusque Ecc. praeceptis, demonstrationibus aequinoctiorum, pleniluniorum et feriarum certiss. comprobata. Rom. 668. 4.

M. Seneschall, Trias ev. de anno, mense ac die C. nati, baptizati et mortui. Leod. 670. 4. *Ch. Ravius*, de adventuali plenitudine temporis J. C. in carnem, a priori deducta. Frcf. 673. 4. [Thesaur. th. phil. T. II. p. 905 ss.] * *Ant. Bynaeus*. [S. 56.] * *Clericus*, de annis C. In fr. Harmonie. **Sal. van Till*, de anno, mense et die nati J. C. [L. B. 700. 4. Lond. 714.] ed. *Walch*. Jen. 740. *Heineccius*, de genuina nativit. J. C. aera. Hal. 708. 4. *P. Allix*, de anno et mense natali J. C. Lond. [710. 722.] Jen. 740. *C. D. Koch*, de anno natali J. C. per nummum et fata Antipae Herodumque caeterorum demonstrato. Helmst. 721. 2 Dss. *J. C. Knebel*, de anno et die nativ. C. Hal. 721. 4. J. J. v. Einem, Ged. v. d. Geburtszeit J. C. Magdeb. 731. *Liebknecht*, de aera nativ. J. C. genuina. Giess. 735. 4. **Leonh. Offerhaus*, Spicilegiorum hist. chronol. l. III. Groning. 739. 4. *Th. V. Monelia*, de annis J. C. Rom. 741. 2 Dss. 4. *J. G. Hager*, de anno nativ. C. Chemn. 743. *M. Lupus*, de notis chron. anni mortis et nativ. J. C. Rom. 744. 4. *N. Mann*, true years of the birth and death of Christ. Lond. 752. *H. Owen*, Observations on the Gospels. Lond. 764. *Reccard*, Rationes et limites incertitudinis circa tempus nativ. C. Regiom. 768. 4. * *D. Magnani* Problema de anno nativ. C. anno octavo ante aeram vulg. Rom. 772. *J. Floder*, [resp. *B. Jungblad*] Explicatio verborum Luc. 3, 23. de tempore baptismi C. Ups. 773. 4. **J. A. Ernesti*, de libro Magnani. Lps. 774. 4. [Opp. phil. crit. ed. 2. p. 420 ss.]. *L. J. Uhland*, C. anno ante aeram vulg. IV. exeunte natum esse contra Magnanum demonstratur. Tub. 775. 4. *E. F. Wernsdorf*, Exerc. in novissimam litem de nati C. anno. Vit. 776. 4. *Hartmann*, Systema chronol. bibl. Rost. 777. 4. Bennigsen, bibl. Zeitrechn. Lpz. 778. J. G. Frank, astron. Grundrechn. d. bibl. Gesch. d. Volkes Gottes u. d. alten Völker. Dess. 783. [*Jo. Horix*] Obss. de annis C. Mogunt. 789. **Sanclemente*, de vulg. aerae emendatione l. IV. Rom. 793. f. K. Michaeler, ü. d. Geburts- u. Sterbej. J. C. Wien 796. 2 B. *F. G. v. Süskind, neuer Vers. ü. chron. Standpunkte für die AG. u. d. Leben J. [Bengels Archiv. B. I. St. 1 f.] Drs. Vermischte Auff. Stuttg. 831. N. 7 f. Paulus, exeg. Handb. 830. B. I. S. 227 ff. *Renz, ü. d. Geburtsj. J. [Stud. d. Würt. Geistl. 827. B. I. St. 1. cf. St. 2.] *Göschen, Bemerkk. z. Chron. d. N. T. [Stud. u. Kritik. 831. H. 4.] Feldhoff, ü. d. Jahre d. Geburt u. Auferst. uns. Herrn. Frkf. 832. **Rud. Anger*, de temporum in Actis App. ratione. Lps. 833. c. 1. * *F. Piper*, de externa vitae J. C. chronologia recte constituenda. Gott. 835. 4. W. D. Block, d. wahre Geburtsj. C. o. wir sollten 1862 schreiben. [J. 735 R. geboren, Herodes 739 R. gest.] Brl. 843. *K. Wieseler. S. 48 ff. T. G. Seyffarth, Chronol. sacra. Unters. ü. d. Geburtsj. d. Herrn. [J. geb. 752 R. Herodes gest. 753 R.] Lpz. 846. J. B. Weigl, ü. d. Geburts- u. Sterbej. J. C. [Joh. geb. 24. Juni, J. 25. Dec. 749 R.] Salzb. 849 f. 2 B. 4. — Übersicht: *G. J. Voss*. p. 1 ss. *Spanhem*. Chronologia sacra. Opp. T. 1. p. 159 ss. *Fabricii* Bibliogr. antiquaria. Hamb. 716. p. 187 ss. 342 ss. *Wolfii* Curae philol. et crit. p. 578 ss. 596 ss. *Kuinoel*, ad Luc. 3, 1. Münter [nt. e] S. 105 ff.

Wörgeri Trija dss. de mense nascentis Dom. contra Bochar-

tum. Kil. 679. 4. *Mayer*, Quod quilibet anni mensis gloriam nati Serv. ambitiose sibi asserat. Gryph. 701. 4. *Dav. Vogel*, de festo nativ. C. Regiom. 705. Pg. nat. de die natali J. C. Wit. 728. 4. *Funk*, de die Serv. natali. Rint. 735. 4. [Dss. acad. p. 149 ss.] *Baumgarten*, de mense dieque memoriae C. nati antiquitus consecrato. Hal. 740. 4. [Opp. lat. P. II. p. 45 ss.] **A. J. v. d. Hardt*, de momentis quibusd. hist. et chron. ad determ. C. diem natal. Hlmst. 754. 4. *J. G. Koerner*, de die natali Serv. Lps. 778. 4.

a) *Iren.* III, 25 nennt das 41., *Tertull.* adv. Judd. c. 8. das 43., nach andrer Lesart das 41., *Clemens*, Stromm. I. p. 340. *Euseb.* Hist. ecc. I, 3 u. *Epiphan.* Haer. LI, 22 das 42. Regierungsjahr des Augustus. Als Todesjahr die älteste herrschende Tradition das 15. Regierungsjahr des Tiberius, Consulat der beiden Gemini, 782 R. *Tertul.* adv. Judd. c. 8. *Clem.* Stromm. I. p. 147. Daneben fand Prosper, Chronicon, das 18. Jahr des Tiberius von manchen angenommen. Cf. Münter, S. 105 ff. Ideler, S. 385 f.

b) *Hamberger*, de epochae chr., quae aera Dionys. audit, ortu et auctore. Jen. 704. 4. [*Martini* Thes. Dss. T. III. P. I.] *J. G. Jani* Hist. aerae christ. Vit. 715. 4.

c) Dgg: Cludius, ü. d. Zeit u. Lebensdauer J. u. Joh. [Henkes Mus. B. II. H. 3.] Strauß, A. 1. B. I. S. 314 ff. A. 4. S. 345 ff. Dgg: A. 3. B. I. S. 381 ff. Kuhn, B. I. S. 173 ff.

d) *A. Schweizer, d. Verh. d. ev. Vorgesch. z. Bestimm. d. Jahres d. Geburt C. [Theol. Jahrbb. 847. B. VI.]

e) **J. Keppler*, de J. C. Serv. nostri vero anno natalitio. Frcf. 606. 4. [*S. Calvisii*, Ep. de vero nativ. C. anno. Lps. 613. 4.] Drs. wiederholter ausführl. Bericht, daß unser Hailand nit nuhr ein Jahr vor dem anfang unserer heutigen tags gebrauchten Jahrzahl geboren sey: wie D. Helisaeus Röslinus fürgiebt: auch nit nuhr zwey J. wie Scaliger u. Calvisius dafür halten, sondern fünff gantzer Jahr. Straßb. 613. 4. *Ejusd.* de vero anno, quo aeternus Dei filius hum. naturam assumserit. Frcf. 614. 4. *U. Junius*, Errores Astrologor. circa thema C. genethliacum. Lps. 701. Ch. G. Semler, vollst. Beschr. d. Sterns d. Weisen, wobei d. große Unterschied desselben v. e. Cometen gezeigt u. v. d. wahren Zeit d. Geb. C. u. denen merkwürdigen Umständen d. Weisen gehandelt wird. Hal. 743. *Ch. Sigm. Georgi*, de Magis ad J. ejusdem stella deductis. Vit. 744. 4. *Reccard*, de stella, quae Magis C. nato apparuit. Regiom. 766. 4. *Gust. Sommelius*, de stella nati regis Judaeorum. Lund. 771. 3 Pgg. 4. *J. F. Froriep*, ad Hist. Magor. quaedam adnott. Erf. 772. f. J. Z. Silig, Vermuthung ü. d. Stern d. Magier. [Theol. Nachr. Sept. 807. S. 498 f.] Dgg: Bemerkk. eines Astronomen. [Ebnd. S. 500 ff.] *Pfaff, d. Licht u. d. Weltgegenden, sammt e. Abh. ü. Planetenconjunctionen u. d. Stern d. 3 Weisen. Bamb. 821. *J. W. Wurm, astr. Beitr. z. Bestimm. d. Geburts- u. Todesj. J. [Bengels Archiv. B. II. St. 1 f.] *Ideler, Handb. d. Chronol. Brl. 826. B. II. S. 381 ff. Verbessert nach Encke im Lehrb. d. Chronol. S. 428 ff. *Fr. Münter, d. Stern d. Weisen. Untersuchungen ü. das Geburtsj. C. Kopenh. 827. *Anger, d. Stern d. W. u. d. Geburtsj. C. [Zeitsch. f. hist. Theol. 847. H. 3.] Oppositionsschr. v. Klein. B. V. H. 1.

S. 90 ff. F. Th. Schubert, vermischte Schrr. B. I. S. 71 ff. G. Heinr. Schubert, Lehrb. d. Sternk. Münch. 2. A. 832. S. 226 f. *J. v. Gumpach, Hülfsbuch d. rechnenden Chronol. Heidelb. 853. S. 90 ff. Die astron. Berechnungen gehen auf 747 oder 748 R., Wieseler auf 750.

f) *Clem.* Stromm. I. p. 407. *Sulpic. Sev.* Hist. sac. II, 27.

g) Dgg: *Lightfoot* ad Lc. 2, 8. Winer, bibl. Realw. B. I. S. 657.

h) *J. J. Scaliger*, de emendatione temporum. Jen. 629. f. [Thes. temporum ed. 2. Amst. 658. f.] *J. A. Bengel*, Ordo temporum. Stuttg. [741. 763.] 770. *Seyffarth*, Chron. sacra. p. 97 ss.

§. 27. Die heilige Familie.

Maria erscheint mütterlich zärtlich und sinnig [Lc. 2, 48-51], später untergeordnet dem hohen Sohne [Jo. 2, 3 ss.], einmal irre an ihm [§. 78], doch ihre Liebe stark für das höchste Leid Jo. 19, 25 s. In der Sage des Lukas als holdselige, gottergebene Magd des Herrn, heimisch in der dichterischen Vorzeit und von den höchsten Hoffnungen ihres Volkes tief bewegt. In der kirchlichen Sage ist sie zum Urbilde ihres Geschlechts geworden, in sich einend, was die Natur ewig geschieden hat.[a]) Diese Bildung entsprach einem religiösen Bedürfnisse; aber die Geschichte ist karg und streng gegen das Ideal.[b]) Joseph war Handwerker in Holz [τέκτων Mt. 13, 55], nach verschiedenen Gesichtspunkten der Sage bald besonders kunstreich, bald ungeschickt. Es lag im kirchlichen und künstlerischen Interesse, ihn als abgelebten Greis vorzustellen. Er hat wahrscheinlich nicht die Hoheit, sicher nicht den Untergang Jesu erlebt.[c]) Beide hielten sorgfältig auf die Vorschriften des Gesetzes Lc. 2, 41. Als Brüder des Herrn [Gal. 1, 19. 1 Cor. 9, 5] werden genannt: Jakobus, Joses, Simon und Judas [Mc. 6, 3. Mt. 13, 55], von seinen Schwestern nennt die Sage Esther und Thamar. Die Brüder werden zugleich mit dem Vater [Mt. 13, 55] und mehrmals mit der Mutter Jesu [Mc. 3, 31. Mt. 12, 46. Lc. 8, 19. Jo. 2, 12] erwähnt, haben erst später an ihn geglaubt und sind nicht mit seinen Vettern zu verwechseln [Jo. 7, 5. Act. 1, 13 s.]. Sie als solche, oder doch als Halbbrüder aus einer frühern Ehe Josephs zu nehmen, lag folgerecht nach der Geburtssage im Sinne der Kirche. Die Verweisung der Mutter an Johannes [Jo. 19, 26] scheint dem günstig. Allein Matthäus setzt unbefangen voraus, daß Jesus Geschwister haben konnte, und in dem Zusammenhange, wie er ihn den Erstgeborenen nennt, daß er sie hatte 1, 25. cf. Lc. 2, 7.[d]) Ihre unbefangene Anführung

als Kinder der Maria ist ein Zeugniß für die Geschichtlichkeit der Evangelien. Der Mutter Schwester hieß auch **Maria**, Frau des Klopas [Alphäus, חַלְפַי], Mutter des jüngern Jakobus und Joses [Jo. 19, 25. Mc. 15, 40. 3, 18], wahrscheinlich auch des Judas Lebbäus [Lc. 6, 16. Act. 1, 13. cf. Jud. 1], und nach Hegesippus [*Euseb.* H. ecc. IV, 22] des Symeon, sonach die Namen der Schwestern, wie der Schwestersöhne gleich, Jakobus und Judas Apostel; doch hat sich vielleicht schon früh die Überlieferung jener Namen verworren. Eine Verwandtschaft mit **Elisabeth** ruht nur auf Lc. 1, 36,[e]) mit **Salome** auf einer späten Überlieferung,[f]) oder auf einer Zählung der Frauen unter dem Kreuze Jo. 19, 25, die unter der Mutterschwester Jesu die Salome verstehend, zu Gunsten einer doch immer unvollständigen Harmonie mit Mt. 27, 56, die johanneische Überlieferung in Widerspruch bringt mit ihr selbst 19, 26.[g])

Hugo Broughton, Christs family. Lond. 608. [Opp. Lond. 662. f. T. II.] *J. Crause*, Exerc. de Jos. et Mar. Servatoris parentib. Jen. 667. **Hyac. Serry*, de C. ejusq. virgine matre. Ven. 719. 4. **Ant. Sandini*, Hist. familiae sacrae, ex antiquiss. monumm. collecta. Patav. 734. *Serry*, Animadvv. in Hist. fam. sacrae. Par. 735.

a) Literatur als Fortsetzung der apokr. Evangelien in: *Hippol. Marraccii* Bibl. Mariana, alphab. ordine digesta, qua auctores, qui de M. Dei parente virgine scripsere, cum recensione operum continentur. Rom. 648. 2 T. Cf. *Suiceri* Thesaur. v. *Μαρία*.

b) *J. Meisner*, de sepultura M. Vit. 664. *Aeg. Strauch*, de b. virginis M. natalibus. [Vit. 666. 676.] Lps. 702. 4. **Spanhem.* de M. matre. L. B. 686. 4. *J. F. Mayer*, de conventu App. ad mortem M. Lps. 671. *M. Lipenius*, de ortu M. Stett. 675. 4. *C. Posner*, de singular. et mirandis conceptionis C. Jen. 697. *H. J. van Bashuysen*, de sanctit. et virgin. matris J. C. ad ill. Jes. 7, 14. Servest. 720. **J. A. Schmid*, Prolusiones Marianae, notabiliora, s. vera s. ficta, ab auctoribus antiq. et rec. de b. M. notata, exhibentes, ed. *Moshem.* Hlmst. 733. 4. *F. M. Reimbold*, J. H. Serry, testis veritatis in Hist. M. et C. adv. Baronium aliosque in Ecc. Rom. Lps. 736. 4.

c) *Justin.* c. Tryph. c. 88. *Epiphan.* Haer. LI, 10. LXXVIII. 7 s. *Augustin.* Cons. ev. II, 1. Dgg: *Hieron.* c. Helvid. c. 7. u. in Mt. 12, 46. — Apokryphisch: Hist. Josephi fabri lignarii, arab. et lat. ed. *G. Wallin.* Lps. 722. 4. *Thilo,* Cod. apocr. p. 1 ss. *Tischendorf,* Evv. apocr. p. 115 ss. Traditionell: Acta Sanctor. Mart. T. III. p. 4 ss. *A. M. Affaitati*, Vita di S. Giuseppe. Mil. 716. *A. Calmeti* Ds. de S. Jos. [Proll. in S. Script. Luc. 729. f. T. II. p. 421 ss.] Anderes b. *Walch*, Bibl. T. III. p. 412. *Thilo*, Cod. apocr. p. XVI. u. 375 s. Kritisch: *J. F. Mayer*, num Jos. tempore nativ. C. fuerit senex decrepitus? Lps. 672. *G. H. Goetze*, de cultu Jos. Annaeb. 702. [Melett. Annaeb. Lubec. 707. p. 947 ss.] *S. Reay*, Narratio de Jos.

e codice desumta notisque instr. Oxon. 822. — *C. G. J. Chrysander*, de sapientia Dei in connubio Jos. et M. miranda. Hlmst. 744. 4. — Gegen die Tradition Hilarius und Beda τέκτων als Schmid. Cf. *Delarue* ad Orig. Opp. T. 1. p. 659.

d) *Tertul.* de monog. c. 8. — *Orig.* in Mt. tom. 10. T. III. p. 462: Abstammung der Geschwister aus früherer Ehe als Sage. *Epiph.* T. I. p. 1049 s: die volle Gewißheit. *Joan. Damasc.* de fide orth. IV, 14: Muster der Ausflüchte gegen Mt. 1, 25. Cf. *Thilo* l. c. p. 362 ss. — *P. Tiliander*, de τοῖς τοῦ κυρ. ἀδελφοῖς. Ups. 772. 4. *Geyer*, de consobrinis J. C. Vit. 777. 4. *Kuhn, d. Brüder J. u. Jacobus Alphäi. [Jahrb. f. Th. u. chr. Phil. 834. B. III. S. 1 ff.] *J. F. J. Demme*, Fueritne Jac. frater Dom. Apostolus quaeritur. Vrat. 839. Olshausen, B. I. S. 465 f. — *K. F. W. Clemen, ü. d. Brüder J. [Winers Zeitsch. f. wiss. Theol. 829. H. 3.] *Schott, ü. d. Brüder J. [Röhrs Mag. 830. B. III. St. 1.] *A. H. Blom*, de τοῖς ἀδελφοῖς et ταῖς ἀδελφαῖς τοῦ κυρίου. L. B. 839. Wieseler, ü. d. Brüder d. Herrn in ihrem Unterschiede v. d. Söhnen Alphäi, u. Jak., d. Ap. u. Sohn Alphäi, d. Säule d. jerus. Gem. [Stud. u. Krit. 842. H. 1.] *Schaff, d. Verh. d. Jac. Bruder d. Herrn zu Jac. Alphäi. Brl. 842. *Fritzsche*, Ev. Mt. p. 480 ss. Strauß, B. I. S. 208 ff. Neander, S. 47 f. Dgg: Die Brüder des Herrn. [Ev. KZeit. 861. N. 45. vrg. 855. S. 23.

e) Als Tochter von Marias Mutterschwester Sube, in Fragm. *Hippolyti Theb.* b. *Fabric.* Pseudepigr. T. II. p. 290.

f) Bald als Schwester Josephs, bald als Tochter des Klopas, oder [*Niceph.* H. ecc. II, 3] des Aggai, Bruders des Zacharias.

g) Wieseler, d. Söhne Zebedäi, Vettern d. Herrn. [Stud. u. Krit. 840. H. 3.]

§. 28. Die Kindheit.

Unter der heitern und großartigen Natur von Nazaret, dem Kranze des Berges,[a]) ist Jesus aufgewachsen, seinen Ältern unterthan, in reicher, doch allmäliger Entwickelung [Lc. 2, 40. 52], ohne welche seine ganze Kindheit nur Schein wäre.[b]) Das Ereigniß seines 12. Jahres [Lc. 2, 41-50][c]) ist zwar noch nicht durch das apostolische Zeugniß verbürgt, macht aber im Gegensatze der märchenhaften Darstellung im Evangelium infantiae den vollen Eindruck historischer Wahrheit, und nächst dem Bedeutungsvollen, wodurch es der Aufzeichnung werth erschien, ist es allein die Wahrscheinlichkeit eines Wunsches der apostolischen Kirche, von diesem Entwickelungspunkte des Lebens Jesu etwas seiner Würdiges zu wissen, und die späte Sage einer glänzenderen Frühreife Mosis, Samuels und Salomos, was diese Erzählung in einer historischen Schrift zum Mythus machen soll.[d]) Das Zurückbleiben Jesu ist ohne Nachlässigkeit der Ältern bei freisinniger und vertrauensvoller Erziehung durch irgendeinen

Zufall leicht denkbar.[e]) Seine Rede zeugt von derselben Gottesnähe, in rein menschlicher und kindlicher Form, welche die Idee seines Lebens ist; eine Andeutung davon, daß seine spätere Herrlichkeit nicht frühern Verirrungen abgerungen, sondern ununterbrochene Entwickelung seiner Freiheit war. Auch Maria nahm ihres Kindes Antwort als bedeutungsvolles Wort, dessen ahnungsreichen Sinn sie nicht erschöpfte; und auch hierdurch ist diese Erzählung von dem Sagenkreise einer göttlichen Geburt geschieden. Aber um das klare und übermenschliche Bewußtsein seiner Bestimmung darin zu finden, [f]) muß man die verschloßne Knospe dieser Rede auseinander reißen und sich an der Kindheit mit ihren wahrhaften Wundern versündigen.

a) *Bebel*, de Jesu Nazareno. Arg. 666. 4. *Grünenberg*, de Jesu *Ναζωραίῳ*. Rost. 699. 4. *J. S. Brumhard*, [pr. *Verpoortennio*] de Jesu Nazareno et Nazarenis ad Mt. 2, 23 ex Jer. 4, 16 et 31, 6 explicandum. Cob. 731. 4. *J. U. Fresenreuter*, Conjecturae de sensu verbb. Mt. 2, 23. Cob. 740. 4. C. F. H. Lindemann, ü. d. Nazaräer, z. Erläut. v. Mt. 2, 23. [Henkes Mus. B. I. H. 2.] *B. L. Koenigsmann*, de patria J. C. Slesv. 807. 4. — *E. Robinson, Palästina. Hal. 841. B. III. 1. S. 425 ff. **Rénan*, c. II.

b) *F. Weise*, de J. C. educatione. Hlmst. 698. 4. *J. Mich. Lange*, de profectibus C. adolescentis ex Luc. 2, 52. Alt. 699. 4. Pg. natal. ad Luc. 2, 52. Jen. 714. 4. [Ternii Syll. Progg. exegg. p. 474 ss.] *Beismann*, ad Luc. 2, 52. Frcf. ad M. 739. 4. **J. G. Knapp*, de infantia ac pueritia J. C. Hal. 745. 4. *G. Sommelius*, de J. puero proficiente. Lund. 774. 4. Lieber, ü. d. Wachsth. J. in d. Weish. Mainz 850. — *J. F. Koeber*, de obed. J. pueri admiranda. Ger. 689. 694. 2 P. *Lange*, de subjectione C. sub parentib. Lps. 738. 4. *Rom. Teller*, de subject. C. sub parentib. Lps. 748. 4.

c) *J. F. Mayer*, de J. duodecim annorum puero. Gryph. 707. 4. *Bloch*, de anno aetatis duod. Havn. 755. 4. *Brendel*, de narrat. Luc. 2, 42 ss. Iseb. 786. 4. — Körner, d. zwölfj. J. [Annal. d. Th. 834. Jan. N. 2.]

d) *Gabler, in s. Neuest. theol. Journ. 799. B. III. S. 39. Strauß, A. 1. B. I. S. 279 ff. A. 4. B. I. S. 318 ff. Weiße, B. I. S. 212 ff. L. Rückert, d. Rationalism. Lpz. 859. S. 126 f. Dgg: Tholuck, Glaubw. S. 206 ff. Grulich, d. erste Tempelbesuch J. [Journ. f. Pred. 836. Mz. u. Apr. S. 161 ff.] *Strauß, A. 3. B. I. S. 342 ff.

e) Dgg: Jon. Schuderoff im Magaz. v. Festpredigten. Magdeb. 825. B. III. S. 63 ff. [Dgg: Journ. für Prediger. B. LXIII. St. 2. S. 21 ff.] *Drs. Etwas ü. d. im Journ. f. Pred. erschienene Kritik meiner Ansicht v. d. Abreise d. Eltern J. ohne d. Sohn. [N. Jahrb. 826. B. X. H. 1.] Olshausen, B. 1. S. 146.

f) *Georgi*, [resp. *J. F. Nathusio*] de officii prophetici primitiis,

quas C. δωδεκαετὴς edidit. Vit. 744. 4. Reinhard, Plan Jesu. A. 5. S. 371 ff. Dasselbe für seinen Zweck: B. Bauer, Evv. B. I. S. 293 f.

§. 29. Bildung.

Die geistige Bildung Jesu ruhte auf glücklichen Naturgaben, und war durch den Zweck seines Lebens bedingt, der, einmal erkannt, oder doch in dunkler Sehnsucht gefühlt, jedes vorgefundene, förderliche Talent rasch entwickeln mußte: überschritt jedoch nicht die gewöhnlichen Bildungsmittel Palästinas, noch die Gränzen des Menschengeistes; denn obschon dasjenige, was Jesus wollte, nie vorher in eines Menschen Herz gekommen war, so liegt es doch im Herzen der Menschheit.[a]) Daß Jesus eine andere Sprache verstand, als den syrochaldäischen Volksdialekt und wahrscheinlich das Althebräische,[b]) oder eine andere Gelehrsamkeit besaß, als die des A. Testaments und der pharisäischen Überlieferung, ist nicht erweisbar. Durch Betreibung des väterlichen Gewerkes war er nach morgenländischer Sitte auch von der höhern Bildung seines Volks nicht ausgeschlossen.[c]) In der heitern Bewegung des Mittelstandes unter einem Volke, das, ohne fest abgeschloßne Stände, sorgfältigen Jugendunterricht als religiöse Gewissenssache ansah, und auf den Festversammlungen einer Nation, die aus 3 Welttheilen zusammenkam, war zur Entwickelung eines angeborenen Verstandes volle Gelegenheit.[d]) Galiläa vereinte die Vorzüge des Judenthums, dessen ganze Eigenthümlichkeit und Energie auf religiösen Grundlagen ruhte, mit der Gelegenheit einer, wenn auch einfachen, doch freieren Bildung. In einzelnen Fällen hat Jesus große Menschenkenntniß, Beredtsamkeit, Geistesgegenwart und fast jeden königlichen Zug geborener Herrscher auf Erden gezeigt: aber in dieser geistig weltlichen Größe erscheinen andre ihm überlegen, ihrer höchsten Entfaltung waren seine Verhältnisse nicht fähig. So gewiß er lehrbegierig und mittheilend die Schulen seines Volks benutzt hat [Lc. 2, 46. cf. Mt. 13, 52], bis wohl frühzeitig eine Abneigung hervortrat: so findet sich doch keine Andeutung, daß er einer bestimmten Schule angehörte, oder eine eigentlich gelehrte Bildung erhielt, vielmehr das Gegentheil [Jo. 7, 15 s. Mt. 13, 54 s.]; auch die Begrüßung als Rabbi kommt nicht immer als bestimmte Würde, sondern als freie Ehrfurchtsbezeugung vor.[e]) Manche Ähnlichkeit des Urchristenthums mit dem Essenismus läßt an persönliche Beziehungen denken, sicher ist

weder die essenische Losreißung von allem Irdischen, noch der pharisäische Gesetzeseifer vergeblich an Jesu vorübergegangen, er wird die verschiedenen Schulen seines Volks mit einander verglichen, vielleicht auch die alexandrinische Vergeistigung des Mosaismus gekannt haben: wie aber jede Ableitung aus einer bestimmten Schule im eignen Charakter derselben unlösbare Schwierigkeiten findet,[f] so reicht sie auch nicht aus, um die Erhebung Jesu über alle Zeitalter zu erklären, da seine Eigenthümlichkeit nicht in irgend einer Schule des Morgen- oder Abendlandes zu erlernen, sondern die Vollendung seines religiösen Lebens selbst war, welche, wie jede That des Genius und der Freiheit, zwar unerklärlich, aber als rein menschlich in der Menschheit immerdar möglich ist. Daher ebenso unangemessen scheint, die Bildung Jesu von den Bildungsmitteln seiner Zeit loszureißen, als sein weltumgestaltendes schöpferisches Wesen aus seiner Zeit erschöpfen zu wollen.

a) Beweis für das Erste und gegen das Zweite: *F. V. Reinhard*, Consilium bene merendi de universo genere humano ingenii supra hominem elati documentum. Vit. 780. 4. [Opp. acad. T. I. p. 234-67.] Ausgeführt in s. Plan Jesu. Cf. *Euseb.* Demonst. ev. III, 5.

b) *Pfeiffer*, de lingua Galilaeor. Vit. 663. 4. *L. Bröndlund*, de idiomate Petrino, Mt. 26, 73. Hafn. 718. 4. — **J. Reiske*, de lingua vernac. J. C. Jen. 670. 4. *J. Klaeden*, de lingua J. C. Vit. 739. 4. — **Dom. Diodati*, de C. graece loquente Exercitt. Neap. 767. Dgg: Ernesti, neueste theol. Bibl. B. I. St. 3. S. 91. 268 ff. **De Rossi*, della lingua propria di Cristo. Parma 772. 4. Vrg. Ernesti, a. a. O. B. III. S. 79 ff. *H. F. Pfannkuche, ü. d. paläst. Landesspr. in d. Zeita. C. u. d. App. nach de Rossi. [Eichhorns allg. Bibl. B. VIII. S. 365-480.] — *C. H. Zeibich*, de lingua Judaeor. tempore C. et App. Vit. 791. 4. **H. E. G. Paulus*, Verosimilia de Judaeis Palaest., Jesu etiam atque Apostolis, non Aramaea dialecto sola, sed Graeca quoque Aramaisante locutis. Jen. 803. 4. Flatts Mag. St. IX. S. 52 ff. **Nic. Wiseman*, de lingua C. et App. [Horae syriacae. Rom. 828.] — *E. F. Wernsdorf*, Sententiae de C. latine loquente examen. Vit. 771. 4.

c) Mc. 6, 3. cf. Mt. 13, 55. *Justin.* c. Tryph. c. 88. Dgg. *Origen.* c. Cels. VI, 36. — **J. Jacobaeus*, de arte C. mechanica privatos inter parietes exculta. Hafn. 703. 4. *Schreiber*, an J. Redemtor possit vocari minister fabri lignarii? Jen. 743. 4. *El. Tragard*, an titulus τεκτων Mc. 6, 3. Servatori recte tribuatur? Gryphisw. 781. 4. Vrg. Luther, B. XXII. S. 397.

d) *Gfrörer, die Erzieh. d. Juden z. Zeit J. [Tüb. Zeitsch. 838. H. 1.]

e) *Orig.* c. Cels. VI, 16. — *P. C. Hilscher*, de J. C. studiis ἄτερ γραφῆς. [Miscell. Lips. T. V. p. 23 ss. auch *Fabricii* Cod. apocr. T. III. p. 424 ss.] *J. F. Mayer*, de praeceptorib. C. Gryph. 704. 4.

D. H. Arnoldt, de Judaeis C. defectum eruditionis male objicientib. ad Jo. 7, 15. Regiom. 750. 4. **J. G. Rau*, de momentis, quae ad J. div. rerum scientia imbuendum vim habuisse videntur. Erl. 796. 4. Heß, ü. Verschiedenes, was z. Bildung J. beigetragen. [Lehren, Leben, Schicks. J. B. II. Abh. 7.] *Greiling, ü. d. intell. Selbstbild. J. u. dessen Bildungsmittel. [Henkes Mus. 805. B. II. S. 297–341.] *Kuhn, ü. d. Bildungsgang J. [Tüb. theol. Quartalschr. 838. H. 1. abgekürzt in s. L. J. B. I. S. 419 ff.] — *G. Olearius*, de doctoratu C. in V. et N. T. obvio. Lps. 709. 4. *Ch. Ern. Schmid*, de promotione acad. C. ejusque App. perperam tributa. Lps. 740. 4. *Chrysander*, de doctoratu C. tricennarii. Brunsv. 749. 4. Cf. *Wilke*, de solemni magistrorum promot. in Judd. academiis. Vit. 758. 4. Paulus, L. J. B. I. 1. S. 122: essenisches Rabbinat. — *J. A. Walter*, Codex in Suida mendax de J. in numerum XXII sacerdotum solenniter cooptato ex Lc. 4, 17. Lps. 724. 4.

f) Ableitung: 1) Aus den Mysterien oder Zauberkünsten Ägyptens: cf. *Orig.* c. Cels. I, 38. Evang. Joan. Templarior. in *Thilo* Codex apocr. p. 847 s. 869. Eisenmenger, entd. Judenth. B. I. S. 149 f. 2) Aus orient. Philosophie: J. A. L. Richter, d. Christenth. u. d. ältesten Religionen d. Orient. Lpz. 819. [Das Christenth. als Veröffentlichung des Essenismus, dieser aus Parsismus, griechischen, ägyptischen Mysterien und Brahmaismus.] Dgg: *T. P. Bergsma*, de Zoroastris quibusd. placitis cum doctr. chr. comparatis. L. B. 825. 3) Aus griechischer Philosophie: cf. *Orig.* c. Cels. VI, 16 s. *August.* de doctr. chr. II, 28. *J. F. Mayer*, Utrum C. legerit Platonem vel Terentium? Hmb. 701. 4. 4) Aus alexandrinischem Hellenismus: Bahrdt, Br. ü. d. Bibel im Volkstone. Brl. 784. B. I. S. 384. *Gfrörer, Philo u. d. alex. Theos., bes. in der Vorrede. Stuttg. 831. [Umfassender die historischen Grundlagen in d. Gesch. d. Urchr.] Dgg: Theile, C. u. Philo. [Winers u. krit. Journ. B. IX. St. 4.] *Scheffer*, Quaestt. Philon. P. II. p. 41 ss. 5) Aus dem Unterrichte der Rabbinen: als gewöhnlicher jüdischer Vorwurf, die Stellen bei Lampe, Ev. sec. Jo. Bas. 726. T. II. p. 319. Das Christenth. enthält keine übern. geoffenb. Lehre. Sendschr. an H. Dav. Friedländer. 794. 6) Aus Essenismus: englische und deutsche Naturalisten im 17. u. 18. Jahrh. *J. G. Wachter*, de primordiis chr. rel. l. II. quorum prior agit de Essaeis, Christianorum inchoatoribus, alter de Christianis Essaeorum posteris. 1717. Ms. cf. Heubner zu Reinhards Plan Jesu. Anh. V. Nach Voltaire *Fréderic* II. Oeuvres. Berl. T. XI. p. 94. Riem, C. u. d. Vernunft. Brnschw. 792. S. 668 ff. *Stäudlin, Gesch. d. Sittenl. Jesu. B. I. S. 570 ff. [zurückgenommen.] Dgg: Lüderwald in Henkes Mag. St. VII. S. 126 ff. *E. G. Bengel in Flatts Mag. B. VII. S. 126 ff. *J. H. Dorfmüller*, de dispari J. Essaeorumque disciplina. Wunsid. 803. *Elkonis Tingae* Or. de J. C. doctore *θεοδιδακτῳ*, minime Esseno. Groen. 805. Bandelin, ü. d. Bildung d. Propheten v. Naz. z. ersten Religionsgründer. Lüb. 809. *A. F. v. Wegnern, ü. d. Verh. d. Christenth. z. Essenism. [Zeitsch. f. hist. Th. 842. B. XI. H. 2.] 7) Aus dem Sadducäismus und dessen Vergleichung mit dem Pharisäismus: Versuch den Urspr. d. Sittenl. Jesu hist. zu erklären. [Henkes

Mag. B. V. S. 426 ff.] Des-Côtes, Schutzschr. für J. v. Naz. Frkf. 797. S. 128 ff. Die Auferst. d. Todten nach neutest. Begriffen. 798. S. 90 ff. Dgg: Ammon, chr. rel. Moral. 4. A. 806. S. 151 ff. Bauer, Moral d. N. T. B. I. S. 385 ff. Nur bedeutende Einwirkung des Pharisäismus: Keim, menschl. Entwickl. E. S. 18 f. — **Fr. Atger*, de l'originalité de la morale de J. Strasbourg 838. 4.

§. 30. Sündlosigkeit und Untrüglichkeit.

Die Vollendung des religiösen Lebens ist in sittlicher Beziehung und negativ Sündlosigkeit, d. i. eine solche Erfüllung eines jeden Lebensmomentes durch die ihm mögliche Gottesliebe, daß keine Störung durch Gefühl, Gedanke oder That stattfindet. Hierdurch ist nicht der innere Kampf, noch die äußere Versuchung ausgeschlossen [Lc. 4, 13. 22, 28. Hebr. 4, 15]: aber jedes Schwanken des Kampfes und jede Lust an der Versuchung. Solche Reinheit würde dadurch bedingt sein, daß Jesus schon in seiner Entstehung aus dem Zusammenhange des sündigen Menschenlebens heraustrat, was nur durch Gott möglich war: aber nicht im Widerspruche gegen das Gesetz menschlicher Erzeugung, denn wie der künstlerische, wird auch der religiöse Genius geboren, und jedes individuelle Leben ruht auf einem ursprünglich bestimmten Sein, das auf den Schöpfer zurückweist [§. 1]. Nur die reine Menschheit wurde hierdurch erneut: Jesus konnte, wie der erste Mensch, fallen oder siegen. Daher was er ist, er von Gottes Gnaden, und doch auch durch sich selbst ist, wie jeder andre nach dem Maße seines Geistes. Die Behauptung der Unmöglichkeit einer sündlosen Entwickelung achtet das Endliche selbst für das Böse, oder streitet gegen eine positive, phantastisch ausgeschmückte Vollkommenheit, die dem Individuum nicht zukommt;[a]) da doch nur die Negation der Sünde gemeint sein kann, die das Gewissen unbedingt fordert, daher auch durch die Gnade Gottes für möglich achten muß. Der sittliche Schatten, der auf einigen Thaten oder Äußerungen Jesu zu liegen scheint, schwindet der schärferen Betrachtung.[b]) Aber die objectiv historischen Beweise seiner Sündlosigkeit haben nur eine mittelbare Bedeutung. Denn der Haß der Feinde, der die Reinheit seines Wandels nicht anzutasten wagte, die Anerkennung des Pilatus, die Theilnahme der edlen Römerin, das Bekenntniß des Hauptmanns am Kreuze, die Verzweiflung des Judas:[c]) sie alle zeugen nur für einen rechtschaffenen Mann, dessen Blut schuldlos vergossen wurde. Daß die Evangelien nichts Unlauteres von Jesu berichten, könnte ohne Verletzung der Wahrheit in

der Lebensgeschichte eines geringeren Mannes vorkommen, die von Freunden zur Feier seines Andenkens und zur Erbauung seiner Verehrer geschrieben wäre. Hieran ist nur bedeutend, daß auch da, wo er national conventioneller Sittlichkeit entgegentrat, und bei weiterer Entwickelung der sittlichen Begriffe nichts Unlauteres hervorgetreten ist. Die Huldigung des strengen Täufers, die unbedingte Verehrung der Apostel und ihre Erklärung, daß Jesus gerecht, heilig und ohne Sünde war [Act. 3, 14. 1 Ptr. 2, 21. 3, 18. 1 Jo. 2, 29. 3, 7. Hebr. 4, 15], ist ein unverwerfliches Zeugniß für seine sittliche Hoheit: allein sie kannten nicht seine Vergangenheit, noch das Geheimniß seines Herzens, um bezeugen zu können, daß niemals die sündige Lust darin Raum gefunden habe; auch ist dieser strenge Begriff der Sündlosigkeit, wie die neuere Zeit ihn gefaßt hat, bei den Aposteln gar nicht vorauszusetzen.[d]) Daher ihr Zeugniß wenig mehr besagt, als Xenophons Zeugniß von seinem Lehrer.[e]) Der Rückschluß aus der sittlichen Wirkung des Christenthums bewährt um so entschiedener den sittlichen Geist seines Gründers, als geschichtlich erwiesen werden kann, daß alles Unlautere in der Christenheit spätere Zuthat ist, während alles Herrliche auf den Herrn zurückweist:[f]) allein, bloß geschichtlich betrachtet, wäre dies auch möglich, wenn in Christo nach der Weise anderer Gründer von Gemeinschaften die Eigenthümlichkeit seines Reichs und das sittliche Streben, das er anregte, nur verhältnißmäßig am kräftigsten war. Nach dem aufgestellten Begriffe der Sündlosigkeit ist daher nur ein subjectiver Beweis möglich aus dem Selbstbewußtsein Jesu, dessen Aufrichtigkeit durch die objectiven Beweise verbürgt ist. Er hat dieses Selbstbewußtsein ausgesprochen: theils in der Aufforderung Jo. 8, 46, ihn einer Sünde zu zeihen, die sich zwar zunächst auf Irrthum und Täuschung bezieht, doch gründlich betrachtet und nach hellenistischem Sprachgebrauche mit der Reinheit des Herzens zusammenhängt, und durch denselben Apostel überliefert ist, der bei allen anderen das Ableugnen der Sünde für Selbsttäuschung erklärt 1 Jo. 1, 8, während Jesus auch der Gottheit gegenüber sich niemals in das Verhältniß des Sünders stellt,[g]) mit Ausnahme desjenigen Gebets Mt. 6, 12, das nicht nothwendig als sein individueller Ausdruck anzusehn ist; theils in den Aussprüchen für seine Einheit mit Gott, welche, gerade rein menschlich betrachtet, wenigstens jede bewußte und nicht in sich selbst versöhnte Störung der Gottesliebe durch die

Sünde ausschließen. Dies die verborgene Wahrheit in der vor Alters gewöhnlichen Ableitung der Unsündlichkeit aus der Gottheit Christi, oder nach ihrer spätern Wendung aus dem Zeugnisse Gottes für seine Sündlosigkeit.[h]) Aber wie Jesus nicht vor dem Tode sittlich vollendet war [Phil. 2, 8 s. Hebr. 2, 9 s.], so ist auch seine Vollkommenheit nur eine menschlich beschränkte, wachsende, daher Gott allein vollkommen gut Mc. 10, 18.[i]) Die Untrüglichkeit ist die andere Seite der religiösen Vollkommenheit in Bezug auf die Erkenntniß und deren Mittheilung. Sie ist beschränkt nach dem Maße des Alters und der Menschheit überhaupt, auch nur religiöse Erkenntniß und in den Formen hebräischer Nationalität, ohne irgend eine Meisterschaft oder Unfehlbarkeit in andern Künsten und Wissenschaften, hat sich aber jedem Zeitalter dadurch erwiesen, daß die reine Lehre Jesu immer das Maß seiner reinsten Religionsbegriffe gewesen ist.

*C. Ullmann, d. Sündlosigk. J. Eine apolog. Betracht. A. 2. Hamb. 833. [Zuerst in d. Stud. u. Krit. 828. H. 1.] A. 6. Hamb. 853. *J. A. Dorner, ü. J. sündlose Vollkommenh. Gotha 862. Vrg. *A. Schweizer, ü. d. Dignität d. Religionsstifters. [Stud. u. Krit. 834. H. 3 f.]

a) De Wette, Sittenlehre. T. I. S. 182 ff. Strauß: B. II. S. 709 f. Streitschrr. H. 3. S. 119 ff. u. Glaubensl. B. II. S. 191 f. *F. *Pécaut*, le Christ et la conscience. Par. 859. *Rénan*, p. 458. Dgg: J. Müller, chr. L. v. d. Sünde. 844. B. I. S. 382 ff. Ullmann, S. 182 ff. — Vrg. Luther [Walch, B. VII. S. 1730] vom Tempeltumulte: „Warum greift hier der Herr mit der Faust drein, so er doch zuvor alles durch das Wort gethan hat? Ist das nicht aufrührisch? Diese That Christi ist nicht zum Exempel zu ziehen, er hat sie nicht als Diener des N., sondern des A. T. und Mosis Schüler gethan." Ammon, B. I. S. 245: die nur subjective Sittlichkeit.

b) *G. F. Doehner*, de dictis aliquot J. C. quae *ἀναμαρτ.* ejus infringere videantur. Zwiccav. 840. Ullmann, S. 174 ff. Dorner, S. 10 f. c) *H. J. Vogelsang*, de *ἀναμαρτ.* J. C. testimonio Judae proditoris confirm. Bonn. 839.

d) Auch Athanasius glaubte an sündlose Menschen und vollkommne Tugend auf Erden. Die Beweisstellen bei Ullmann S. 217 f.

e) Memorabb. I, 1, 11: *Οὐδεὶς πώποτε Σωκράτους οὐδὲν ἀσεβὲς οὐδὲ ἀνόσιον οὔτε πράττοντος εἶδεν, οὔτε λέγοντος ἤκουσεν.*

f) J. L. Ewald, ü. d. Größe J. u. ihren Einfluß a. s. Sittenl. Hann. 798. Dess. erste Forts. Beantw. versch. Einwürfe. Gera u. L. 799. *Theile, ü. d. sittl. Erhabenh. J. [Allg. K. Z. 841. N. 92-94.] *C. R. Käuffer, J. C. unser Vorbild. Dresd. 845.

g) *J. G. Steinert*, de pecul. indole precum Domini. Ossit. 817.

h) Stellen der Kirchenväter in *Suiceri* Thes. v. *ἀναμαρτησία, ἀναμάρτητος.* — *Walther*, de C. hominis *ἀναμ.* Vit. 690. 4. *Id.* de dissimilit. ortus nostri et C. hominis. [Dss. th. ed. *Hoffmann*.

Vit. 753. 4. p. 207 ss.] **Hoevel*, [pr. *Baumgarten*] de *ἀναμ*. C. ejusque necessitate. Hal. [740.] 749. 4. Erbstein, Ged. ü. d. Frage, ob d. Erlöser sündigen konnte? Meiß. 787. Über d. Anamartesie J. [Grimms u. Muzels Stromata. St. 2. S. 113 ff.] — *F. v. Meyer, war J. C. d. Sünde fähig? [Blätter f. höhere Wahrh. Neue Folge. 2. Samml. Brl. 831. S. 198 ff.] — **M. Weber*, Virtutis J. integritatem neque ex ipsius professionibus neque ex actionibus doceri posse. Vit. 796. 4. [Opp. Lps. 828. p. 179 ss.] **C. F. Fritzsche*, de *ἀναμ*. J. C. Hal. 835 s. 4 Pgg. 4. [Fritzschiorum Opp. Lps. 838. p. 48 ss.] — Dgg: *Ullmann, Polemisches in Betr. d. Sündlosig. J. mit bes. Bezieh. a. Fritzsche u. Strauß. [Stud. u. Krit. 842. H. 3.]

i) Mt. 19, 16: *τί με ἐρωτᾷς περὶ τοῦ ἀγαθοῦ;* absichtliche Umbeugung. **C. Tischendorf*, Ds. crit. et exeg. de Mt. 19, 16. Lps. 840. Vrg. Theile im Theol. Lit. Bl. 841. N. 21. Gegen Ullmann: K. Wimmer, ü. Mt. 19, 16-22. z. L. v. d. Sündlosigk. [Stud. u. Krit. 845. H. 1.]

§. 31. Charakterschilderungen.

Jede allgemeine Charakteristik Jesu ist in Gefahr, sich zu einer personificirten Moral und Psychologie mit Aufzählung aller möglichen Tugenden und Fähigkeiten zu verflachen. Denn dem Ideale der Menschheit ist wesentlich, gleich Gott, einen scharf gezeichneten Charakter nicht zu haben, sondern das schöne Ebenmaß aller Kräfte.[a]) Nur ein leicht bewegliches und tief bewegtes Gefühl mit seinen wechselnden Stimmungen scheint charakteristisch hervorzutreten;[b]) doch kann auch dieses der evangelischen Darstellung angehören. Daher wenigstens eine Geschichte Jesu ihren Vortheil dahin verstehen wird, statt jener abstracten Zergliederung den Charakter Jesu auf concrete Weise, wie Johannes, als das Innere in den Erscheinungen seiner Reden und Thaten zur lebendigen Anschauung zu bringen.[c]) Dieser Charakter erscheint bereits am Anfange seines öffentlichen Lebens in voller Entschiedenheit, wurzelnd in der nationalen Form des Judenthums, als dessen Vollendung, und doch über dasselbe hinausgewachsen, vollendete Gottesliebe, dargestellt in reinster Humanität. Für die Energie einzelner Tugenden und Stimmungen hat die Geschichte größere Beispiele: darin steht Jesus allein, daß in voller Harmonie jede Tugend, soweit ihre Offenbarung in seinem Wirkungskreise möglich war, einträchtig neben der andern waltet und dasjenige einschließt, was sonst durch ihre einseitige Ausbildung ausgeschlossen wird. Aus einzelnen Ereignissen und selbst Reden Jesu lassen sich zwar einseitige Charakterzüge aufstellen, denn jede individuelle Rede, als solche, hat etwas Einseitiges, aber die Ergänzung ist aus andern Reden

fast durchaus nachzuweisen, z. B. Mt. 10, 34 cf. 5, 9. Jo. 10, 8 cf. Mt. 5, 17. Mt. 12. 30 cf. Mc. 9, 40. Das Vorwalten der religiösen Stimmung ist diesem Charakter wesentlich, scheint jedoch in dieser Ausschließlichkeit auch der ihrem Zwecke gemäßen Auswahl der Evangelisten anzugehören, die der Thränen Jesu, aber nie eines Lächelns gedenken, und seine einfache Sitte und Traulichkeit im häuslichen Leben nur unwillkürlich andeuten.[d]) Sein Charakter ist durchaus männlich, daher nur insofern ein Vorbild für das andre Geschlecht, als auch in diesem sich reine Menschheit darstellt, und das oft ungetrübtere Gefühl für ächte Männlichkeit findet.[e])

Geist J. wie sich ders. auf Erden geäußert hat, nach den interessantesten Situationen. Lpz. 797. Th[urn] Über J. rel. u. wissensch. Charakter. [Scherers Schriftf. B. III. H. 3.] Jerusalem, nachgel. Schrr. B. I. S. 75 ff. Greiling, Leben J. S. 5-12. 73-86. C. G. Winkler, Vers. einer Psychographie J. f. gebildete Christusverehrer. Lpz. 826. *Schaff*, the Moral Character of C. Chamb. 861. — *Ullmann, Sündlos. S. 61 ff. — *Kähler, C. im Verhältn. zu s. Vorzeit. [Schuderoffs nst. Jahrb. B. VII. H. 1.]

a) Dgg: *F. L. Woytt*, [pr. *J. G. Walch*] de temperamento C. hominis. Jen. 753. 4. [Bücking] Ü. d. Temp. J. C. Stendal 793. Winkler, Psychogr. S. 122 ff.

b) **G. Naumann*, de J. C. ab animi affectib. non immuni. Lps. 840. Vrg. Theile im Th. Lit. Bl. 841. N. 19. Vrg. §. 98, nt. b.

c) So Schenkels Charakterbild.

d) Reinhard, Pred. ü. Joh. 2, 1-11. Blicke in d. häusl. Leben Jesu. 1802. I. N. 3. Vrg. §. 91.

e) Dgg: Ullmann, Sündlos. A. 5. S. 43.

§. 32. Der Herr im Fleisch und Bild.

Das Andenken der Äußerlichkeit Jesu galt der apostolischen Kirche nicht hoch. Im jüdischen Bilderhasse gestattete man keine Abbildung Jesu, und im Gegensatze wider die griechische Weltansicht dachte die gedrückte Kirche nach Jes. 52, 14. 53, 2 den Herrn niedergebeugt und entstellt.[a]) Die ersten Bilder Jesu im 2. Jahrh. finden sich in den Heiligthümern von Heiden und heidnisch Gesinnten.[b]) Durch den Sieg über das Griechenthum erlangten die rein menschlichen Gedanken desselben Geltung in der Kirche. Die ersten kirchlichen Bilder Jesu in den Katakomben sind nur symbolisch, als Fisch, Lamm oder Hirt, dann als Weltlehrer, als Kind wohl nicht vor dem 4. Jahrh., zuletzt am Kreuze. Sobald die Vorstellung von ihm sich als wirkliches Bild darstellen wollte, war absichtliche Häßlichkeit unmöglich. Eusebius hat Bilder Jesu gesehn. Die Votivstatue Jesu und des blut-

flüssigen Weibes zu Paneas kann ächt gewesen sein.[c]) Zur Zeit Augustins war die Darstellungsweise sehr mannichfach, und noch später verschieden unter den verschiedenen Völkern nach ihrem Nationalgepräge.[d]) Doch bildete sich seitdem eine feststehende Art, den Herrn, soweit die Erstarrung der Kunst es zuließ, in ernster morgenländischer Schönheit, mit langem gescheitelten Haare und kürzerem zweispitzigen Barte, darzustellen, nach dem byzantinischen Typus in ruhiger Hoheit, nach dem römischen schmerzlich bewegt. Im Wunsche einer historischen Bestätigung wurden seit dem 6. Jahrh. alte heilige Bilder als nicht von Menschenhänden gemacht, oder als Werke des heil. Lukas verehrt.[e]) Nur auf diese künstlerische Tradition gehn die Schilderungen der Gestalt und des Antlitzes zurück.[f]) Die Annahme einer Mißgestalt Jesu widerspricht der Geschichte, denn was schon vom Priesterthum ausschloß, wäre dem, der Messias sein wollte, vorgerückt worden. Die Annahme hoher männlicher Schönheit ist zwar unter den spätern Kirchenvätern nur künstlerisch, unter den altlutherischen Dogmatikern nur dogmatisch begründet und auf Ps. 45, 3 gestützt:[g]) wird jedoch durch den mehrfach bemerkbaren ersten Eindruck seiner Erscheinung begünstigt [Lc. 21, 27. Jo. 18, 6] und entspricht einem Gefühl, dem sich das Urbild der Menschheit nothwendig in einer schönen Natur darstellt.[h]) Aus geschichtlichen Andeutungen erhellt eine feste Gesundheit Jesu neben einer gewissen Zartheit [Mt. 8, 24. Mc. 15, 44] und das Nichtvorhandensein eigentlich charakteristischer Gesichtszüge Jo. 20, 14 ss. Lc. 24, 15 ss.

**Jo. Reiske*, Exerc. de imagg. J. C. Jen. [672.] 685. 4. *Thom. Lewis*, Inquiry into the shape, beauty and stature of Christ and Mary. Lond. 735. *Jablonski*, de origine imagg. C. [Opp. ed. *te Water*. L. B. 809. T. III. p. 377 ss.] Junker, ü. Christusköpfe. [Meusels Misc. artist. Inh. H. 25. S. 28 ff.] Ch. F. v. Ammon, ü. Christusköpfe. [Mag. f. Pred. B. I. St. 2.] *Fr. Münter, Sinnbilder u. Kunstvorst. d. alten Christen. Altona 825. 4. H. 2. S. 3 ff. Tholucks Lit. Anzeiger 834. N. 71. Engelmann, kurze Darst. d. Gestalt, in welcher J. C. a. d. Erde wandelte. Lpz. 834. *Wilh. Grimm, die Sage v. Urspr. d. Christusbilder. Brl. 843. 4. *F. Piper, Mythol. d. chr. Kunst. Weim. 847. B. I. S. 100 ff. Legis Glückselig, Christus-Archäologie. Studien ü. J. u. s. wahres Ebenbild. Prag 863. Vrg. **F. Klopfleisch*, de duabus vetust. picturis vitreis. Jen. 859.

a) *Justin*. c. Tryph. c. 14. 85. 88. *Clement*. Paed. III, 1. Stromm. II. p. 440. [schön nur in innerer Schönheit.] *Orig*. c. Cels. VI, 75 ss. *Tertul*. de carne Christi. c. 9. adv. Judd. c. 14.

b) *Lamprid*. Alex. Sever. c. 29. *Iren*. I, 25. Spottbilder auf den

Christengott [*Tertul.* Apologet. c. 16] veranlaßten vielleicht zur künstlerischen Darstellung. — *Zeibich* in Nov. Miscell. Lips. T. III. p. 42 ss.

c) *Euseb.* H. ecc. VII, 18. *Sozom.* V, 20 s. — *Th. Hasaei* Dss. II. de monimento Paneadensi. Brem. 726. 4. [*Ejusd.* Sylloge Dss. P. II. p. 314.] *Beausobre, Abh. ü. d. Bilds. zu Paneas. [Cramers Samml. z. KGesch. Lpz. 748. B. I. **Heinichen*, Excurs. 10. ad Euseb. T. III. p. 397 ss.

d) *Aug.* de Trinit. VIII, 4 s. *Photii* Ep. 64.

e) 1) Bild Jesu an Abgarus nach Edessa gesandt. *Evagr.* IV, 26. cf. *Leo Diac.* IV, 10. 2) Sudarium S. Veronicae, als Legende von vera icon, oder nach dem apokryphischen Namen des blutflüssigen Weibes *Βερονίκη*, in Rom und Mailand. 3) Sudarium Christi in Besançon und Sindon Christi in Turin. *J. Gretser*, Syntagma de imagg. non manufactis. Ingolst. 622. **J. Beausobre*, des images de main divine. [Bibl. Germanique. T. XVIII. p. 10 ss.] 4) Als vom h. Lukas, ein von *Theodorus Lector* bei *Niceph. Callist.* II, 43 erwähntes Bild, und der 12jährige Christus im Chor der Laterankirche. 5) Bild Christi von Nicodemus aus Cedernholz geschnitzt zu Berytus, im 10. Jahrh. nach Constantinopel gebracht, jetzt in Lucca. Acta syn. Nicaenae II. Sess. IV. *Leo Diac.* X, 5. — [*De Rossi*] Imagini scelte della B. Verg. Maria tratte dalle Catacombe. Roma 863. 4.

f) *Joan. Damasc.* Ep. ad Theoph. Imp. de venerandis imagg. unächt, doch aus der Zeit des Bildersturms. [Opp. ed. *Lequien.* T. I. p. 631.] *P. Lentuli* Epistola nicht vor d. 12. Jahrh. [*Fabricii* Cod. apocr. N. T. T. I. p. 301 ss. besser b. *Gabler*, Opp. Ulm. 831. T. II. p. 636 ss.] *Niceph. Callist.* I, 40. — *J. B. Carpzov*, de oris et corporis J. C. forma Pseudo-Lentuli, J. Damasc. et Nicephori prosopographiae; obiter Neo-Zopyrorum C. icones inducuntur. Hlmst. 777. 4. **J. Ph. Gabler*, in *αὐθεντίαν* ep. P. Lentuli ad Senatum R. de J. C. scriptae. Jen. 819. 822. 2 Pgg. 4. [Opp. T. II. p. 638 ss.] Jen. Lit. Z. 821. Ergänzungsbl. N. 40.

g) *Hieron.* in Mt. 9, 9. — *J. Fecht*, de forma C. [Noctes christ. Durl. 677. Exerc. X. p. 359 ss.] *E. S. Cyprian*, de pulchr. C. [Sel. Pgg. p. 88 ss.] *B. a. Sanden*, de pulchrit. C. Regiom. 711. 4. Vornagius, J. d. schönste unter d. Menschenkindern. Brsl. 716. Drs. Ged. ü. d. leibl. Gestalt J. eb. 717. Cf. *Aug. Calmet*, de forma C. [Proll. et Dss. in S. Sc. lat. ed. *Mansi*, Luc. 729. f. T. I. p. 543 ss.] *M. Weber*, Doctr. bibl. de natura corporis C. Hal. 824. 4.

h) *Rigaltius*, Obss. ad Tertul. p. 45. u. Ds. ad Adnott. in Cypr. erneute die Vorstellung der Häßlichkeit. **Vavassor*, de forma C. Par. 649. cum praef. de facie Dei ed. a *Josua Arndio*. Rost. 666. Weder häßlich, noch schön. Ebenso *Gabler* l. c. Opp. T. II. p. 668 s.

§. 33. Das Zeitalter.

Alle großartige Wirksamkeit des einzelnen Mannes ist dadurch bedingt, daß in ihm das Streben eines Zeitalters sich vollendet, und wird dadurch welthistorisch, daß dieses Streben dem in der Geschichte und Vernunft ausgesprochenen Willen Gottes entspricht. Der Wille Gottes in der Vernunft ist immer der-

selbe, in der Geschichte immer ein besonderer, das wahre Streben eines Zeitalters liegt nicht allezeit offenbar, sondern ist oft das Gegentheil dessen, was äußerlich herrscht und indem es ein Äußerstes erreicht hat, bereits innerlich absterbend in seiner Verwesung ein neues Leben nährt. Die indischen und germanischen Völkerstämme bildeten festabgeschloßne Kreise des religiösen Lebens, noch großer Entwickelungen fähig, doch im Zeitalter des Augustus für die Völkerfamilie, welche durch die Siege Alexanders und Roms zusammengebracht war, ohne geistige Bedeutung, auch wie die Geschichte bewiesen hat, unfähig zur selbständigen Entwickelung einer Religion für die Menschheit. Die römisch-griechische Bildung hatte, was in ihr war, vollbracht, die Verherrlichung des Menschen im irdischen Leben rein als solchen, und in der Zeit der weitesten Ausdehnung ihrer Herrschaft verkündete sich ihr Untergang durch den Verfall ihrer edelsten Organe: der Volksfreiheit, der Philosophie und der Kunst. Die geistige Größe und Schönheit der alten Welt ist nicht so rasch untergegangen, als es grob rhetorisch dargestellt wird: doch kämpfte schon die Lust mit der Entnervung, der Unglaube mit dem Aberglauben, und die Throne der alten Götter stürzten zusammen. Die Vereinigung der Völker zu einer Gottesfamilie konnte nur ausgehn von einem Volke, welches die erste Bedingung derselben, die Energie des Glaubens an den einigen Gott in sich trug, und nur in der Zeit eines solchen Verfalles seiner religiösen Volksthümlichkeit, daß wenigstens die edleren Gemüther für eine geistige Revolution empfänglich waren. Diese Bestimmung hatte ein sonst an rein menschlicher Bildung damals geringes und allen Völkern widerliches Volk auf der Gränze dreier Welttheile, seiner Natur nach morgenländisch, aber durch das Schwert der Eroberer in die Geschichte des Abendlandes hineingestoßen, bei noch einheimischem Sitze doch schon in die Welt zerstreut, und bei großer nationaler Zähigkeit doch von fremder Bildung ergriffen. Der uranfängliche Widerspruch des Judenthums, ein absoluter Gott und durch einen ceremonienvollen Opferdienst zu verehren, ein Gott des Weltalls und seine Gunst auf ein kleines Volk beschränkt, schon unter den Propheten empfunden, war nachmals mit dem Elende dieses Volks immer schneidender hervorgetreten, sein Gesetz war eine Last und selbst sein Glaube zur Versuchung geworden: aber bei der furchtbaren Entartung und Unsitte war die Energie dieses Glaubens geblie-

ben, und bei dem allgemeinen Verfalle verkündete sich in der weit verbreiteten Hoffnung und Sehnsucht nach einem höhern Leben die stille Zurüstung auf dasselbe.

J. G. Knapp, de statu temporum nato C. Hal. 757. 4. *Gfrörer, das Jahrh. des Heils. [Gesch. d. Urchr. I.] **Corn. Boon*, Hist. conditionis Judaeor. relig. et moralis inde ab exilio usque ad tempp. C. Gron. 834. *Schneckenburger, Vorless. ü. neutest. Zeitgesch. Frkf. 862. — *J. Masson*, Jani templum C. nascente reseratum, s. tract. vulgarem refellens opinionem existimantium, pacem toto terr. orbe sub tempus Serv. natale stabilitam fuisse. Roter. 700. 4.

§. 34. Die messianische Weißagung.

Die Sehnsucht der Menschheit nach dem Idealen hat sich im hebräischen Volke so eigenthümlich und mächtig gestaltet, theils durch das Selbstgefühl einer Religion, welche durch ihre Wahrheit bestimmt war, in ihrer eignen Vollendung die Religion der Menschheit zu werden, theils durch die Eitelkeit eines Volkes, welches seinen Glauben an eine Vorliebe Gottes im steten Unglücke nur durch den Glauben an die Zukunft retten konnte. Dieser Glaube ist als messianische Weißagung nach Bedürfniß und Einsicht der verschiedenen Zeitalter und Charaktere auf's verschiedenartigste ausgesprochen worden: nicht daher in ihrer einzelnen Erfüllung, sondern in ihrer gesammten Wirkung ist sie als das Mittel zu beachten, durch welches die Vorsehung den Messias hervorrief. Der hebräische Staat war eine Theokratie d. i. der Volksmeinung nach: ein von Gott durch sein Gesetz und fortwährendes Einwirken mittels seiner Stellvertreter regiertes Reich; seinem Wesen nach: ein unmittelbar durch die Volksreligion priesterlich zusammengehaltenes Gemeinwesen. Vor dem Exile wurde die Theokratie mehr als etwas Bestehendes angesehn, die Hoffnung bezog sich nur auf ihre fortschreitende Ausbildung: in und nach dem Exile war sie mehr ein Ideal [Dan. 7, 18-27] d. i. eine künftige Herrlichkeit des Staats durch sittlich-religiöse Erneuerung des Volkes; im Gegensatze der weltlichen Reiche, Reich Gottes, Himmelreich, wiefern durch den Messias, Messiasreich. Es galt als das Erbtheil des Volkes Gottes, und bezog sich nach der Volksansicht auf die Ausländer nur insofern, als sie von den Juden unterjocht werden sollten, nach den höhern Gesichten der Propheten aber sollten die Heiden selbst durch die Annahme der wahren Religion in das Reich eingehn. Dasselbe wurde je nach der Bildung einzelner Menschen und Zeiten mehr oder minder sinnlich aufgefaßt:

aber beide Momente, das politische und das religiöse, Volksbeglückung und reine Gottesverehrung, obwohl das eine dem andern vorwaltend, blieben stets vereint, als wesentlich eins im Begriffe der Theokratie.[a]) Wie schon an Moses sich die Hoffnung eines Propheten in seinem Geiste angeschlossen hatte Deut. 18, 15. cf. 34, 14, so entwickelte sich aus der theokratischen Monarchie die Erwartung eines gottgeliebten Königs der vollendeten Theokratie, Dan. 9, 25 [cf. Ps. 2, 2] מָשִׁיחַ, *χριστός*, d. i. der nach altväterlichem Brauche [1 Sam. 16, 13] gesalbte Volkskönig *κατ᾽ ἐξοχήν*. Aber beide Arten der messianischen Weißagung: das messianische Reich nach dem Vorbilde der republikanischen Theokratie ohne den messianischen König, und der persönliche Messias, gingen neben einander her; unter den Propheten waltet die erstere Auffassung vor, zur Zeit Jesu war die zweite volksthümlich; doch in der Schule des Hillel, vielleicht fast allgemein in den gelehrten Schulen, in der Anschauung des Philo und der Essener scheint sich die andere fortgepflanzt zu haben. Der Messias galt als sichtbarer Repräsentant der Gottheit, daher man Namen und Eigenschaften derselben ihm beilegte. Er wurde in den Zeitaltern und Volksstämmen, die dem davidischen Königshause günstig waren, aus Davids Geschlecht erwartet Jes. 11, 1 ss. 33, 15. Aber neben der Übergangs-Vorstellung des Völkerhirtens David selbst Ezech. 34, 23, oder der Wiederkehr des Elias Mal. 4, 5, bildete sich seit dem Exile durch den Dämonenglauben auch die Erwartung eines übermenschlichen Messias, angeschlossen an Dan. 7, 13 ss.[b]) Der jüdische Volksglaube ist auf diese Vorstellung eingegangen,[c]) aber noch ein Jahrh. nach Christo herrschte die Erwartung des Davidsohnes vor.[d]) Der Versuch, dem Zeitalter Jesu die Messiaserwartung abzuleugnen,[e]) hat sein Recht nur in der mannichfachen Gestaltung derselben, es gab allerdings kein Dogma vom Messias: aber die Macht des Volksglaubens an denselben, wie sie aus nachchristlichen Judenschriften erhellt,[f]) kann in der Art nicht aus dem Christenthum entlehnt sein; vielfache Zeugnisse für den jüdischen Volksglauben in den Evangelien erweisen gerade durch seine Mannichfaltigkeit und Verschiedenheit vom Glauben der apostolischen Kirche ihre Treue; endlich wenn Josephus die große Hoffnung seines Volks zu einer Hofschmeichelei entwürdigt, so gesteht er doch zugleich, daß jene von dem Volke und seinen Weisen in ihrem Sinne verstanden wurde,[g]) mit offener Absichtlichkeit bricht er

ab von der Weißagung des Daniel auf das Messiasreich, da ihm nur zukomme, Vergangenes zu berichten, nicht Künftiges,[h]) und zahlreiche Abentheuerer, deren er gedenkt, daß sie als Propheten mit der Verheißung von Wunderthaten das Volk verführten,[i]) können sich nur auf den Messiasglauben gestützt haben, wie nachmals Bar Cochba. Hatte sich sonach im Zeitalter Jesu alles höhere Volksleben um diese Weißagung versammelt, so war hierdurch die volksthümliche und nothwendige Form gegeben, unter der allein für dieses Volk und durch dasselbe eine große, rettende Erhebung möglich war.

**Ernesti*, Narratio crit. de interpretatione prophetiar. Messian. in Ecc. chr. [Opuscc. p. 459 ss.] J. E. Ch. Schmidt, Gesch. ü. d. Gesch. d. jüd. Christol. [Mag. f. Rel. u. Sittenl. B. I. H. 1.] Hengstenberg, Christol. d. A. T. Th. I. Abth. 1. S. 352 ff.

A. Gulich, Theol. proph: Amst. 675. 4. 690. *A. Hulsius*, Nucleus prophetiae. L. B. 683. 4. *N. Gürtler*, Syst. Theol. proph. [Amst. 702.] Frcf. 724. 4. J. Oporin, die Kette d. im A. T. bef. Vorherverkündggn. Gött. 745. 4. *J. D. Michaelis, Entw. d. typ. Gottesgelahrth. Gött. [753.] 763. *C. C. Anton*, Ratio prophetias mess. interpretandi. Dess. 786. 4. H. Stephani, Gedanken ü. Entst. u. Ausbild. d. Idee v. e. Messias. Nürnb. 787. cf. Eichhorns allg. Bibl. B. I. St. 5. S. 735 ff. **A. Birch*, de Mess. Havn. 789. 4. Von d. Hoffn. besserer Zeiten b. d. Juden. [Beitr. z. Beförd. e. vern. Denk. H. XIII. S. 30 ff.] **Fr. Münter*, de notionis Messiae apud Judd. progressu et sublimiori expos. in doctr. App. Havn. [789.] 794. [Kuinoel] Mess. Weiß. d. A. T. übers. u. erläutert. Lpz. 792. *G. Schlegel*, de principiis exspectationis de Messia in gente jud. Gryp. 793. 4. *[E. H. Stahl] Von d. mess. Zeiten. [Eichhorns Allg. Bibl. B. VI. St. 4.] G. F. Seiler, die Weiß. u. ihre Erfüll. Erl. 794. *Ch. F. Ammon, Entw. e. Christologie d. A. T. Erl. 794. W. K. J. Ziegler, vernunft- u. schriftmäß. Erörtr., daß d. Bew. f. d. Göttlichk. d. chr. Rel. mehr a. d. Vortrefflichk. d. Lehre, als a. W. u. Weiß. zu führen ist, sammt Entwickl. d. Ursp. d. Ideen v. Mess. [Henkes Mag. B. I. St. 1.] J. Konynenburg, Unters. ü. d. Natur d. alttest. Weiß. auf d. Messias. A. d. Holl. Lingen 795. J. E. Ch. Schmidt, christol. Fragmente. [Bibl. f. Kritik u. Exeg. B. I. St. 1. 3.] A. Th. Hartmann, ü. d. Schilderungen d. gold. Zeitalters bei d. Hebr. [4. Exc. zu s. Übers. des Micha. Lemgo 800.] **J. Fr. Winzer*, de aureae aetatis spe Judaeorum. P. I. Lps. 800. 4. *Paulus, ü. d. nächsten, gemeins. Ursp. der Erwartungen v. e. messian. Theok. in J. Zeita. [Evv. Comm. B. III. S. 43 ff. Vrg. Leben Jesu. B. I. Einleitung.] G. S. Ritter, die Begrr. v. M. in success. Entwickl. [Scherers Schriftf. B. III. St. 1.] J. G. Lehmann, die Messiasidee im A. u. N. T. Witt. 812. 4. **J. Jahn*, Vaticinia de M. [Appendix Hermen. Vien. 813.] E. S. F. Sittig, d. Messiasidee in ihrer Entwickl. Vers. das Verh. d. Messiasbegr. d. Dogmatik zur Messiasidee d. Vernunft darzustellen, u. hiernach d. Frage zu entscheiden: war J. der da kom-

men sollte? Bamb. u. Lpz. 816. *J. A. Kanne, C. im A. T. Nürnb. 818. 2 B. *G. Fr. Griesinger, Prüfung d. gemeinen Begr. v. d. übernatürlichen Ursp. d. proph. Weiß. Stuttg. 818. J. J. Broix, ü. Ursp. u. allmälige Entwickl. d. Messianism. Landsh. 822. *[*Steudel*] Prolusio de mess. vaticiniis, quonam scil. charactere distinguantur, atque ex notis, quibus ea recte cognoscantur, quasnam ad rem ipsam, neque ad solam rei adumbrationem pertinere censendum sit. Tub. 824. 4. *Hengstenberg, Christologie d. A. T. Brl. [829 ff. 2 B.] 854 ff. 3 B. Jos. Beck, ü. d. Entw. u. Darst. d. mess. Idee in d. H. S. alten B. Hann. 835. *J. J. Stähelin, d. mess. Weiß. d. A. T. in ihrer Entst., Entwickl. u. Ausbildung. Brl. 847. A. Schumann, C. o. d. Lehre d. A. u. N. T. v. d. Person d. Erlösers. Hamb. 852 f. 2 B. *Tholuck, die Proph. u. ihre Weiß. Goth. [860.] 861.

a) **Ch. Schoettgen*, de regno coelorum. [Horae hebr. T. I. p. 1147 ss.] **Jac. Rhenferd*, de saeculo futuro. [Meuschenii. N. T. ex Talm. ill. p. 1116 ss. cf. *Ejusd.* Opp. philol. p. 887 ss.] **Herm. Witsius*, de saec. hoc et fut. [ib. p. 1171 ss.] *C. F. Sixt*, de regno C. quaedam ad Hist. C. pertinentia. Altd. 757. 4. J. J. Heß, Vers. v. Reiche Gottes. Zür. [774.] 796. 2 B. Drs. Der wahre Begr. v. Theokratie näher bestimmt u. gerettet. [Bibl. d. heil. Gesch. B. II. S. 1-64.] *Drs. Kern d. Lehre v. Reiche Gottes. Zür. 812. *Koppe*, de regno Messiae. Gott. 780. 4. *Ejusd.* Exc. I. ad Ep. I. ad Thessal. **Keil*, Hist. dogmatis de regno Messiae C. et App. aetate. Lps. 781. 4. [Opuscc. ed. *Goldhorn*, p. 22 ss.] Eckermann, v. Reiche d. Messias. [Theol. Abhandl. B. II. St. 1.] **C. Ch. Flatt*, de notione vocis *βασιλ. τῶν οὐρανῶν*. Tub. 794. 4. [*Potti* Commentt. th. T. II. p. 421 ss.] *Nösselt*, ad loc. Pauli Rom. 14, 17. [Opp. Fasc. II p. 112 ss.] *Seiler*, de regni Messiae vera natura. [Opp. T. I. p. 105 ss.] Ottomar II, [Pöliß] Beiträge z. hist. Interpret. d. N. T. [Henkes N. Mag. B. III. S. 201 ff. B. IV. S. 123 ff. 492 ff.] H. Ch. Ballenstedt, das Messiasreich als Dichtung u. als Grundlage d. ewigen Reichs d. Wahrheit. 3. Forts. d. krit. Unters. des Philo u. Joh. Gött. 812. J. F. Voigtländer, d. Plan d. Reiches Gottes. Lpz. 820.

b) Bretschneider, ü. d. Messiasreich im 4. B. Esra. [Henkes Mus. B. III. St. 3.] **Bertholdt*, Christol. Judaeorum Jesu Apostolorumque aetate. Erl. 811. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. I. Abth. 2. S. 219 ff. — *Steinwender*, C. Deus in V. T. Regiom. 828. Hengstenberg, Christol. Th. I. S. 215 ff.

c) Jo. 7, 27. 12, 34. cf. Hebr. 7, 3. *Orig.* c. Cels. IV, 2.

d) *Justin.* c. Tryph. c. 49 u. Rückschluß aus dem Ebionismus. Doch 4. Esra und im jüngern Theile des Henoch eine vorirdische Gestalt.

e) B. Bauer, Synopt. S. 181. 391 ff. Dgg: *Zeller, ü. d. mess. Dogmatik d. Judenth. In s. Jahrbb. 843. H. 1. Fleck, Vertheid. d. Christenth. S. 198 ff. Ebrard, S. 651 ff.

f) **Imm. Schwarz*, J. Targumicus. Torg. 758. 2 Cmtt. 4.

g) *Bell. Jud.* VI, 5, 4: *Τὸ ἐπᾶραν αὐτοὺς* [Judaeos] *μάλιστα πρὸς τὸν πόλεμον ἦν χρησμὸς ἀμφίβολος ὁμοίως ἐν τοῖς ἱεροῖς εὑρημένος γράμμασιν, ὡς κατὰ τὸν καιρὸν ἐκεῖνον ἀπὸ τῆς χώρας τὶς αὐτῶν ἄρξει τῆς οἰκουμένης. Τοῦτο οἱ μὲν ὡς οἰκεῖον ἐξέλαβον, καὶ πολλοὶ τῶν σοφῶν ἐπλανήθησαν περὶ τὴν κρίσιν· ἐδήλου δ᾽ ἄρα περὶ*

τὴν τοῦ Οὐεσπασιανοῦ τὸ λόγιον ἡγεμονίαν, ἀποδειχθέντος ἐπὶ Ἰουδαίας αὐτοκράτορος. — *H. A. Zeibich*, de Jos. Vespasiano imperium Rom. vaticinante. Gerae 783. 4. — Aus der Zeit des Antiochus Epiphanes: Orac. Sibyl. III, 590 ss.

h) Antiqq. X, 10, 4. cf. Dan. 2, 44 s.

i) Antiqq. XX, 5, 1. 8, 6. Bell. Jud. II, 13, 4 s.

§. 35. Bestimmung und Entschluß.

Jesus war von Ewigkeit zum Welterheilande bestimmt, aber er hat diese Bestimmung, eben weil sie seine eigne war, selbständig ergriffen durch freies Eingehn in den Willen Gottes, wie er ausgesprochen lag in seiner Begabung, in den Erwartungen seines Volkes und im ganzen Verlaufe der Weltgeschichte. Er hat die messianische Weißagung auf sich bezogen, weil er sich erkannte als denjenigen, den Gott zum Messias berufen, und diese Gewißheit, daß er der von allen Propheten verheißne Messias sei,[a]) ohne welche sein Leben gar nicht verstanden werden kann, schließt das selbständige Ergreifen seiner Bestimmung vollkommen ein. Nach einer rabbinischen Überlieferung soll jeder Israelit, insbesondre jeder Davidsohn wünschen, der Messias zu sein: es ist die Art großer Menschen, den Wunsch, der ihr Leben beherrscht, zur That zu machen; und der Gedanke eines nichtmenschlichen Messias konnte denjenigen nicht schrecken, der erkannte, daß das wahrhaft messianische Werk gerade durch den menschlichen Messias zu vollbringen sei. Die Annahme seines Messiasbewußtseins schon in der Krippe ist gegen die Idee dieser Geschichte [§. 13] und gegen das Evangelium [Lc. 2, 40]. Auch in volksmäßiger Ansicht wurde für möglich gehalten, daß der Messias in seiner Verborgenheit ihm selbst unbekannt sei.[b]) Die Behauptung, daß Jesus nur durch eine unmittelbare Offenbarung zum Messias berufen sein konnte, weil dieses nicht eine allgemeine Pflicht war, vielmehr ein Beruf, der nur an einen Einzigen kommen konnte,[c]) läßt unbeachtet, daß der Beruf eines jeden ein besonderer, und je größer und welthistorischer derselbe ist, um so mehr nur einem Einzigen durch seinen Geist und sein Geschick gegeben sein kann. Auch Lebensbestimmungen, die weit über alles subjective Wissen und Wollen hinausgehn, verkünden sich zuweilen in einem mächtigen Vorgefühl.[d]) Aber beides ist denkbar: entweder daß sein Messiasbewußtsein unmittelbar mit seinem Selbstbewußtsein und mit der Kenntnißnahme der messianischen Volkshoffnung sich entwickelte, oder daß es aus innern Zweifeln und Hoffnungen mehr als bestimmter Entschluß her-

vorging. Es kann sein, daß der erste Keim dieses Bewußtseins in den Hoffnungen der Mutter lag, doch würde, wer großes Gewicht hierauf legte, die Selbständigkeit Jesu gefährden, daher selbst diejenigen, welche die Wundersagen der Geburt für historisch achten, wenn sie eine rein menschliche Entwicklung fest und die Erziehung eines Dalai Lama fern halten wollen, veranlaßt sind anzunehmen, daß dem Kinde diese Messiasdesignation verschwiegen blieb. Auch ist möglich, daß der Glaube Jesu bestärkt wurde, theils durch das Eintreffen messianischer Merkzeichen: aber andere, die von den Propheten verkündigt oder im Volksglauben enthalten waren, trafen nicht ein, und das Eingetroffene war vielen gemeinsam; theils durch die ungewöhnliche Kraft über die Natur, die er später bewies: aber es ist zweifelhaft, ob schon der Jüngling derselben in ihrem ganzen Umfange sich bewußt war. Entschieden aber wurde sein Glaube an sich selbst, so innerlich durch seine vollkommene Liebe zur Gottheit und Menschheit, eine menschliche Vollendung des göttlichen Lebens in ihm, durch die er über das gemeine Loos der Menschen hinausgestellt war, wie äußerlich durch jenen Verfall des menschlichen Geschlechts, dem nichts geblieben war, als eine Hoffnung, die zu erfüllen er beschloß. Nach sämmtlichen Evangelien steht dies feste Bewußtsein seines Messiasthums schon am Eingange seines Lehramtes. Eine irrige Voraussetzung der apostolischen Kirche hierüber ist denkbar. Allein wie im Verlaufe seines öffentlichen Lebens kein Ereigniß hervortritt, geeignet, dies Bewußtsein erst zu begründen, Taufe und Verklärung sind grade rein historisch betrachtet nicht der Art, vielmehr nicht weniges dies Bewußtsein zu erschüttern: so scheint die erhabene Sicherheit seines göttlichen Berufs, die jedes seiner Worte athmet, nicht wohl vereinbar mit solch einer innern Katastrophe erst inmitten seiner Bahn.[e]) Der Beweis, daß Jesus wirklich der Messias war, ist vormals durch einzelne Nachweisungen des Zutreffens messianischer Weißagungen kümmerlich geführt worden:[f]) die Geschichte selbst führt ihn unwiderleglich durch die thatsächliche Nachweisung, daß Jesus dasjenige gewollt und vollbracht hat, was ein Messias auf dem höchsten Standpunkte der religiösen Anschauung wollen und vollbringen mußte. Davon, daß er die Weltgeschichte umgestalten würde, hat Jesus ein klares Bewußtsein gehabt; er hat es ausgesprochen, es ist niedergezeichnet

worden in einer Zeit, als es der gemeinen Berechnung sinnlos dünken mußte, und sein Wort ist erfüllt.

a) A. Th. Hartmann, Hat sich Jesus für d. v. Gott verheißenen Messias gehalten o. blos den Erwartungen der Zeitgenossen accommodirt? [Blicke in d. Geist d. Urchristenth. Düsseld. 802.]

b) *Justin.* c. Tryph. c. 8. Stellen d. Rabbinen b. Schöttgen, wahrh. Mess. S. 484. Münter, Stern d. Weisen. S. 62.

c) Heubner zu Reinhards Plan Jesu. S. 497 f.

d) Tholuck, Glaubw. S. 218 f. 223 ff. Strauß, A. 3. B. I. S. 353.

e) Dgg. Schenkel, S. 49. vrg. Keim, menschl. Entwickl. S. 24. 28. Strauß, S. 227.

f) G. Olearius, J. d. wahre Messias. Lpz. [714. 726.] 737. *T. G. Hegelmaier*, Ostenditur, omnium temporum Christianis credi oportere, J. esse C. Tub. 784. 4.

§. 36. Plan Jesu im Allgemeinen.

Unter einem Plane Jesu ist nur die subjective Auffassung des Amtes zu verstehn, dazu Gott ihn bestellt hat, ohne die Nebenbedeutung des Willkürlichen, bloß durch Reflexion Ersonnenen.*) Aus der messianischen Weißagung nahm Jesus in seinen Plan dasjenige auf, worüber, als über eine ewige Wahrheit, ein Irrthum nicht statt finden konnte. Er machte Gottes Plan mit den Menschen zu dem seinigen, indem er beschloß, ein Gottesreich zu gründen, d. i. zunächst sein Volk, durch dasselbe die Menschheit zu einer ewigen Gemeinschaft durch fromme Liebe zu einigen und dadurch Heiland der Menschheit zu werden.

**Storr*, de notione regni coel. in N. T. Tub. 782. 4. [Opuscc. Tub. 796. T. I. p. 253 ss.] *C. F. Schmidt-Phiseldeck*, de morali societate C. sub typo regni coel. adumbrata. Havn. 794. 4. Des-côtes, Schutzschr. f. J. v. Naz. o. d. Reich C. u. Gottes nach neutest. Begr. Frkf. 797. **Car. G. Bauer*, de causis, quibus nititur rectum super notione regni div. in N. T. passim obvia judicium. Lps. 810. 4. [Syll. comm. theol. ed. *Rosenmüller*. T. I. P. 2.] *Theremin, d. Lehre v. göttl. Reiche. Brl. 823. **F. F. Fleck*, de regno div. liber exeg. hist. quatuor Evv. doctrinam complectens. Lps. 829.

*) Neander, S. 123 ff. Dgg: Ullmann, Sündlosigk. Jesu. [A. 2. S. 71.] S. 143 f. L. J. Rückert, Theol. B. II. S. 125 f.

§. 37. Jesus als theokratischer Volkskönig.

Die Behauptung eines bloß politischen Zweckes Jesu, dem die religiösen Motive nur als Mittel dienten,[a]) wird an dem unbedingten Vorwalten seiner religiösen Tendenz, an der gänzlichen Versäumung jeder politischen Maßregel und am Gottesfrieden seines Todes zu nichte. Ganz verschieden davon ist die Annahme eines ursprünglich theokratischen Planes, in welchem

das sittlich religiöse Moment vorwaltete, ohne doch die politische Seite der Theokratie auszuschließen.[b]) Da jedoch Jesus im Glauben an seinen Sieg äußerlich unterging, so mußte innerhalb des allgemeinen Begriffs [§. 36] eine lebendige Fortbewegung seines Plans angenommen werden, so nehmlich, daß Jesus am Anfange seines öffentlichen Lebens eine sittlich religiöse Wiedergeburt seines Volkes zu bewirken, dadurch auch die äußere Herrlichkeit der Theokratie zu erneuen, allmälig wohl auch alle Völker in dieselbe hineinzuziehn hoffte. Nachdem er aber in seiner Verwerfung vor seinem Volke die göttliche Verwerfung jeder nationalen Beziehung erkannt hatte, ging die höhere Bedeutung seines Lebens ihm auf, unbekümmert um die Mißverhältnisse der Staaten und die Spaltungen der Völker, ein geistiges Reich des religiösen Lebens zu gründen.[c]) Die Grundlagen dieser Ansicht sind: 1) Das politische Element gehörte, wie zum Wesen der Theokratie, so zum Begriffe des Messias. Allen, für die der Name des Messias eine Bedeutung hatte, war in denselben auch die politische Erwartung gegeben, und jeder, der sich als Messias verkündete, mußte sie aufregen. Jesus hat zwar immer vom Äußern auf das Innere, vom Politischen auf das Religiöse verwiesen, denn jenes hielt das Volk schon von selbst fest: aber er hat nie offen und bestimmt erklärt, daß er nicht vorhabe, im Sinne des Volkes Messias zu sein; er hat vielmehr selbst im Kreise seiner Vertrauten ihre weltliche Hoffnung auf eine Weise bestätigt, zu der ihre Zahl mit der nationalen Erinnerung an die 12 Stämme paßte Mt. 19, 27–29, und er hat diese Apostel zur Verkündigung des Reichs, das sie als ein politisches erwarteten, ausgesandt. 2) Eine Umgestaltung des Plans Jesu ist durch klare Zeugnisse nicht nachzuweisen, denn die Evangelisten konnten eine solche gar nicht bemerken, weil sie selbst mit der ganzen apostolischen Kirche an der weltlichen Messiashoffnung festhielten, nur später von der Wiederkunft des Messias erwartend, was sie von seiner Ankunft erwartet hatten [§. 101). Aber der exegetische Beweis ist vielmehr von denen zu führen, welche durch die Annahme eines nur geistigen Zweckes Jesu ihm einen Plan unterlegen, der, als von allem verschieden, was die Propheten verkündet hatten und was das Volk erwartete, eines urkundlichen Beweises bedarf. Sie berufen sich auf: a) Mt. 4, 9s. Nur eine Herrschaft durch satanische Mittel hat er verschmäht. b) Jo. 6, 15. Die flüchtige Gunst eines gesättigten Volkshaufens

ist nicht der begeisterte Gesammtwille einer Nation. c) Lc. 12, 14. Wie es seine ablehnende Rede ausspricht: noch war ihm keine öffentliche Gewalt durch den Volkswillen übertragen. d) Jo. 18, 36. Abgesehn davon, daß dieser Ausspruch einer andern Zeit angehört, verwirft Jesus nur einen verzweifelten Gewaltstreich seiner Anhänger zu seiner persönlichen Rettung, denn um ein weltliches Reich in diesem Sinne, das durch List und Gewalt erkämpft werden mußte, war ihm allerdings nie zu thun, sondern um ein Gottesreich, zuerst in den Herzen zu erbauen. 3) Aus der Heiterkeit seines ersten Auftretens und aus der Wehmuth in der Nähe seines Ausganges — eine Umwandelung, wie die bloß zeitliche Annäherung des ursprünglich in seinem Plane Enthaltenen sie nicht hervorbringen konnte in diesem großen Charakter, — aus den Segnungen seines ersten Evangeliums [Lc. 4, 18–21] und aus der unheilvollen Verkündigung in der Folgezeit [Mt. 11, 20–24], aus dem offnen Worte, daß er Jerusalem zu retten gedachte, und nun es untergehn werde in seinem Verderben, auch politisch untergehn [Lc. 19, 41–44. Mt. 23, 37 s.], aus diesem allen erhellt, daß er gehofft hatte, als Messias anerkannt zu werden, und erst im Untergange dieser Hoffnung seinen Plan umgestaltete. Ward er aber anerkannt durch den Gesammtwillen der Nation, durch dessen Bethätigung in sittlicher Umkehr und religiösem Aufschwunge: so fiel die höchste Gewalt im Staate von selbst ihm zu. 4) Es ist nicht einzusehn, wozu ein bloßer Sittenlehrer und Religionsgründer des messianischen Namens bedurfte, der so viele Mißverständnisse in sich trug und ihm das Leben kostete. 5) Jesu Begeisterung wäre geringer gewesen, als seine Klugheit, wenn er vor dem Versuche an der Macht seines Geistes über sein Volk verzweifelt hätte. Will aber alles wahrhaft menschliche Streben das im Geiste anerkannte göttliche Gesetz auch in der Außenwelt geltend machen: so war das Streben nach einer wahrhaften Theokratie vollkommen religiös, und das Irrige darin, diese höchste Entwickelung des menschlichen Gesammtlebens noch in die Schranken seines irdischen Lebens zu ziehn, lag bei hoher Geistesklarheit durch die Weißagung der Propheten demjenigen nahe, der sich zum Messias bestimmt wußte. Da nun allmälige Geistesbildung in Jesu anerkannt wird, so ist schon dadurch die allmälige Lichtung der aus der Nationalanschauung aufgenommenen Irrthümer vorausgesetzt, wiefern diese nur der Intelligenz, nicht der Gesinnung

angehörten. Sein Charakter aber, welcher die höchste Hoffnung der Menschheit gefaßt hatte, wird durch diesen tragischen Irrthum nicht herabgezogen, vielmehr als sittliche That wäre dies größer als sonst etwas Einzelnes in Jesu Leben, wenn er anfangs meinte, daß der Thron seines Ahnherrn David ihm bestimmt sei, und als er statt des Thrones ein Kreuz aufgerichtet sah, da, wo ein Anderer verzweifelt hätte, statt eines jüdischen Messias Weltheiland wurde. Daher seine vorbildliche Herrlichkeit hierdurch nicht verletzt, wohl aber menschlicher Theilnahme näher gebracht wird, als durch ein vom Anfange an fest in sich abgeschloßnes Sein.

a) [Reimarus] Vom Zwecke J. u. sr. Jünger. S. 108 ff.

b) Ammon, bibl. Theol. A. 2. B. II. S. 378 f. Historisch exeg. Scepticismus in Rücks. auf die Ausspr. J. ü. d. v. d. Juden erwartete Messiasreich. [Henkes Mag. B. V. S. 520 ff.] **De Wette*, Com. de morte J. C. expiatoria. Ber. 813. 4. p. 87 ss. [Opuscc. Ber. 830.] In s. Bibl. Dogmatik [3. A. 831. §. 216 ff.] Aufstellung der Gründe für und wider, mit der Entscheidung, „daß Jesus die sinnlichen Vorstellungen der Jünger nothgedrungen stehen ließ, ja auch bisweilen durch Äußerungen, die aber einen geistigen Sinn hatten, zu bestätigen schien, daß aber dergleichen Äußerungen durch Mißverstand der Jünger in crassern Ausdrücken überliefert worden sind." Paulus, L. J. B. I. Abth. 2. S. 106 f. B. II. Abth. 2. S. XI. Cf. Allg. Lit. Z. 829. N. 61. **C. F. A. Fritzsche*, ad Mtth. p. 113 s. — Dgg: *J. C. Doederlein*, Ostenditur C. alienum fuisse a legibus civil. ferendis. Jen. 787. 4. [Opp. theol. Jen. 789. N. 3.] *Süskind, Bemerkk. ü. d. Aussprüche J. &c. [Flatts Mag. St. X. S. 143 ff.]

c) Diese Ansicht war in der 1. Ausg. dieses Lehrbuchs durchgeführt. Dgg: Heubner, Anhang II. zu Reinhards Plan Jesu. S. 394 ff. *[*Lücke*] Examinatur, quae speciosius nuper commendata est, sententia de mutato per eventa, adeoque sensim emendato C. consilio. Gott. 831. 2 Pgg. 4. J. E. Osiander, ü. d. ev. Geschichte mit Bezieh. a. ihre neuern Bearbb. in Paulus u. Hases Leben J. [Tüb. Zeitsch. 831. H. 1.] Ullmann, ü. d. Sündlosigk. [2. A. S. 71 ff.] S. 144 ff. Über ihr Recht: Hase, Abh. v. Plane Jesu. [Theol. Streitschrr. 834. H. 1. S. 61 ff.] Rückert, Theol. B. II. S. 127 ff.

§. 38. Jesus als König der Wahrheit.

Von Seiten des hergebrachten Glaubens, daß Jesus immer nur ein religiöses Reich gründen wollte ohne alle politische Bedeutung, ist gegen die theokratische Behauptung einzuwenden: ad 1) Die volksthümliche Messiashoffnung war die Brücke zum Gottesreiche, Jesus hatte kein Recht, sie abzubrechen. Er konnte nur vom Äußern auf das Innere verweisen, und hat auch vor dem Volke offen ausgesprochen, daß die Freiheit, die er bringe,

die wahre Freiheit von der Sünde sei Jo. 8, 31 ss., und sein Reich nicht hie oder da in äußerlicher Gestalt komme Lc. 17, 20 s.[a]) Allein die politische Erwartung war so tief gewurzelt, daß selbst die Versicherung seines nahen Todes sie den Aposteln nicht nehmen konnte. Mt. 19 hat allerdings einen Schein, den die Annahme eines ironischen Sinnes nur gewaltsam löscht. Doch ist diese Verheißung aus einer Zeit, wo Jesus auf Erden nichts verhieß als den Tod in seiner Nachfolge Mt. 17, 22 s. 20, 22 s. Die Vermuthung, daß sie aus früherer Zeit stamme, ist willkürlich; wenigstens kann der Evangelist sie nicht anders verstanden haben, als mit dem irdischen Untergange zusammenstimmend. Sie gehört in den Kreis der Bilder von der Wiederkunft Christi.[b]) ad 2) Eine historische Behauptung, die nicht urkundlich erwiesen werden kann, bleibt immer Conjectur. Die Verpflichtung zum Beweise ist wenigstens gleich. Denn daß eine Zeit war, in welcher Jesus das politische Element aufgegeben hatte, wird zugestanden: also ist von dieser Seite zu erweisen, daß es auch eine Zeit gab, wo er dasselbe festhielt. Unter den angeführten Stellen beweist Lc. 12, wie wenig Jesus Lust hatte, sich in bürgerliche Streitigkeiten zu mischen, denn zur Entscheidung dieses Rechtshandels, als Prophet oder als Schiedsrichter, bedurfte es keiner öffentlichen Bestallung. Jesu Zeugniß über sein Leben vor einem Richter über Leben und Tod ist wenigstens redlicher und großartiger, wenn es in voller Unbedingtheit genommen werden kann. Ein Beweis für einen bloß geistigen Messias ist das ganze Evangelium Johannis. Zwar könnte man sagen, Johannes habe überall die nationale Hülle abgestreift, so auch die erste nationale Gestaltung des Planes Jesu. Allein in der Art, wie Johannes den Herrn betrachtet, ist moralisch unmöglich, daß er ihn gedacht habe als erst durchgedrungen vom Irrthume zur Wahrheit. Hier also ein Zeugniß, daß selbst der Vertraute Jesu nichts gewußt hat von einer anfangs politischen Absicht Jesu. Zeigen die andern Evangelien Spuren des theokratischen Messias, so findet sich doch nirgends eine politische Zurüstung. ad 3) Jesus kam mit froher Botschaft, und mußte im Schmerze scheiden von einem Volke, das sein Heil verworfen hatte, auch wenn er nie einen unmittelbar politischen Zweck gehabt hatte. Wie aber durch die sittliche Wiedergeburt eines Volkes auch die Nationalwohlfahrt neu begründet wird, so war ein Messiasmord des politischen Unterganges Vorzeichen.

Wäre Jesus als Messias anerkannt worden, so hätte immer bei ihm gestanden, ob er eine andere als geistige Macht und Auctorität üben wollte. ad 4) Dennoch war es dieser Glaube Jesu an sich selbst und der Apostel an seine messianische Berufung, aus dem die Begeisterung hervorgegangen ist, durch welche die Kirche gegründet wurde, und an dem ein höherer Glaube an Christus sich bildete, durch welchen das Christenthum eine Macht geworden ist unter den Völkern, wie eine bloße Vernunftreligion es nie werden konnte. ad 5) Doch liegen Gründe vor, die einen bedächtigen Mann abhalten mochten, vom politischen Messiasthum das Heil zu erwarten: Der unheilvolle Ausgang aller messianischen Unternehmungen in diesem Sinne konnte ihm nicht unbekannt sein; die messianische Theokratie konnte nicht römische Provinz bleiben; von Wunderkräften Jesu, durch die man römische Legionen überwältigt, ist nichts bekannt; um in's Unbestimmte hin für einen Kampf mit den Römern, zu dem ein theokratischer Messias auch gegen seinen Willen durch den Enthusiasmus des Volkes fortgerissen worden wäre, wunderbare Hülfe vom Himmel zu erwarten, erscheint er überall zu besonnen.[c]) Ein aus Irrthümern zur Wahrheit emporstrebender Held ist allerdings anziehender, aber nicht besser als ein Mann, der immer klar und gerad seine Bahn gegangen ist. Trübte jener Irrthum aber auch nicht die sittliche Herrlichkeit Jesu: so ist doch schwer zu denken, daß die Klarheit und Erhabenheit seines Wesens, jenes Unfehlbare und Göttliche, das wir in seinen Reden vernehmen, unverletzt blieb, wenn er selbst erst aus solchen Irrthümern und innern Kämpfen sich zur Idee seines Lebens emporrang.

a) *J. A. Gnilius*, Dictum Salvat. Lc. 17, 20 s. de regno in terris. Argent. 733. 4. *Fleck, neue Erkl. v. Luc. 17, 20 f. [Winers exeg. Studien. B. I. S. 159 ff.] Schaubach zu Luc. 17, 20. [Stud. u. Krit. 845. H. 1.]

b) *W. E. Ewald*, de XII thronis App. et judicio in tribus Israel. [Emblemata sacra. T. III. p. 409 ss.] Monthly Magazine. Apr. 796. p. 208 ss. C. W. Hebenstreit, Abh. ü. d. Äuß. J. v. Reiche des Messias, zu Mt. 19, 27 ff. [Henkes Mag. B. II. St. 2. Cf. B. IV. St. 1. S. 175 ff.] **Chr. Fr. Fritzsche*, Obss. exeg. ad Mt. 19, 27 s. Grim. 805. 4. — *F. A. Liebe, ü. Mt. 19, 28. o. eine v. d. Ev. u. seinen Auslegern übersehne Ironie. [Winers exeg. Studien. B. I. S. 59 ff.] Cf. Schultheß, neue theol. Annal. März. 828. S. 192 f. *Fleck*, de regno div. p. 436 s.

c) Dgg: Strauß, B. I. S. 250 f. Anders A. 3. B. I. S. 555. Vrg. §. 101.

§. 39. Resultat.

Jesus hat irgendeinmal die theokratische Messiashoffnung erwägen und überwinden müssen, da der Messiasglaube nur in dieser Gestalt an ihn gelangen konnte: aber es ist nicht zu erweisen, daß dieses nicht vor der That durch die klare Besonnenheit seines Geistes, sondern erst inmitten seines Werkes durch schwere Erfahrungen geschehn sei, obwohl in den vorliegenden Urkunden das politische Element nicht so entschieden zurückgewiesen ist, als man geneigt ist anzunehmen, daher es auch in der apostolischen Hoffnung der Wiederkunft Christi sich forterhielt, und im Mittelalter durch die Annahme wieder auflebte, daß Christus auch alle weltliche Gewalt auf Erden besessen und an S. Peter verliehen habe. Hat aber Jesus nie auf die Verwaltung des Staats Anspruch gemacht, noch seinen Aposteln hinterlassen zu herrschen wie die Gewaltigen auf Erden [Lc. 22, 25 s.]: so hat er doch durch eine Aussaat von Tugenden auch das Vaterland retten und das öffentliche Volksleben durch seinen Geist erneuen wollen, der eine erhaltende, aber auch eine umstürzende Gewalt geübt hat, wie nichts anderes in der Weltgeschichte. Sein Plan war eine sittliche Reformation und ein geistiges Reich: aber das göttliche Gesetz, das er geltend machte, war allerdings bestimmt, im Laufe der Zeiten die Welt zu überwinden, oder vielmehr sie als höchstes Weltgesetz zu durchdringen, also daß der König der Wahrheit auch der Weltherrscher werde.

§. 40. Mittel.

Die Mittel zur Ausführung dieses Planes mußten seiner Natur nach sein, und waren nach allen historischen Spuren [z. B. Mt. 19, 21] rein geistig: Lehre, Beispiel, Erziehung, die Macht der Liebe und die angeborene Herrschaft eines großen Charakters über seine Umgebung. Hierzu kam die Wundergabe Jesu, wiefern er derselben bereits bewußt war, doch lag in ihr keine Bürgschaft des Siegs. Weder als Glied noch als Haupt hat Jesus einem geheimen Bunde angehört.[a]) Einsame Nächte unter dem Sternenhimmel lebte er mit Gott, Verklärte und Engel, deren die Evangelien gedenken, wer sie auch gewesen seien, berechtigen nicht zur Annahme geheimer Bundesglieder. Sein Plan konnte durch das Geheimniß nicht gefördert werden, er hat sich auf die Öffentlichkeit seines ganzen Lebens berufen [Jo. 18, 20] und immer von Gott allein seine Sendung abgeleitet; auch die Art, wie die Apostel nach seiner Hinwegnahme die Kirche gründeten

und ihre eigenen Irrthümer allmälig überwanden [Gal. 2], zeugt von der höchsten Selbständigkeit. Die größere Offenheit Jesu gegen seine Jünger [Lc. 8, 9 ss. 12, 41] und die Bevorzugung einiger derselben war das gewöhnliche Verhältniß vertrauter Schüler, die Folge ihrer Fähigkeit und seiner Vorliebe, ohne mit den Graden von Mysterien etwas gemein zu haben; vielmehr ist überall in Jesu Lehre das Geheime nur die Vorbereitung des Öffentlichen Mc. 4, 21 s. Mt. 10, 27. Lc. 12, 2 s.[b]) Denn so ist die Art des Gottesreichs, daß es zwar geheim in den Herzen begründet, aber offen verkündet wird vor der Welt. Vor der Ausführung hielt Jesus seinen Entschluß in tiefer Verborgenheit, und scheint in solcher geistigen Einsamkeit gelebt zu haben, daß er nicht einmal Jugendfreunde zu seiner Absicht heranzog. Das Vertrauen auf seine Mittel lag in der Gewißheit seiner messianischen Bestimmung und in der Beschaffenheit seines Planes, welcher der Weltgeschichte als göttliche Idee vorschwebt, daher siegreich durchgeführt werden würde, auch wenn Jesu Name hätte vergessen werden können.

a) Romantische Maschinerie bei Bahrdt und Venturini. Dgg: *F. V. Reinhard*, de C. ab instituenda societate clandest. alieno. Vit. 786. 4.

b) Entgegengesetzte Meinungen der Gnostiker und Alexandriner. Ähnlich: H. Ch. Ballenstedt, Philo u. Joh. Brnschw. 802. W. L. Christmann, ü. Tradition u. Schrift, Logos u. Cabbala. Tüb. 825. Die Allgegenwart Gottes. Goth. 1. B. 817. Eleusis. 2. B. 819.

Erste Periode.

Das angenehme Jahr des Herrn.

§. 41. Übersicht.

Die Periode beginnt mit der Taufe Jesu vor dem 1. Passah seines öffentlichen Lebens, als die Söhne Herodes des Großen, Herodes Antipas über Peräa und Galiläa, Philippus über Ituräa und Trachonitis, als römische Vasallen geboten, und Judäa, nach der Verbannung des Archelaus zu Syrien geschlagen, römische Provinz war, seit 26 p. C. verwaltet vom Procurator Pontius Pilatus, unter ihm durch den Hohenrath nach altvä-

terlichem Gesetze. Vor dem Passah war Jesus kurze Zeit [Jo. 2, 12 s.] in Galiläa. Das Passah ist beschrieben Jo. 2, 13–3, 21, und kein Tendenzbedürfniß nöthigte den 4. Evangelisten gegen den wirklichen Verlauf die Feindschaft des jüdischen Unglaubens gleich an ihrem Hauptsitze vorzuführen, wo sie damals nicht einmal kräftig hervortrat [Jo. 2, 23], und hervorgehoben, die für eine solche Tendenz erwünschte Steigerung ausgeschlossen hätte.[a]) Nachher übte Jesus eine große öffentliche Wirksamkeit in Judäa, gleichzeitig mit Johannes, wie durch Jo. 3, 24 die dem allgemeinen christlichen Eindrucke hingegebene synoptische Überlieferung [Mc. 1, 14. Mt. 4, 12] berichtigt wird, welche einig mit dem 4. Evangelium über das Kommen Jesu aus Judäa, aber die Verkündigung in Galiläa und unmittelbar nach der Versuchung für den Anfang achtend [Mt. 4, 17. Lc. 4, 13 s. Act. 10, 37] ihren Theil an der Wahrheit darin haben mag, daß Jesus nach der Verhaftung des Johannes sich durch Samarien nach Galiläa begab,[b]) doch wahrscheinlich erst im Spätherbste Jo. 4, 3. 35.[c]) Die Absicht, aus welcher Jesus Judäa verließ Jo. 4, 1–3, wäre nicht erreicht und die gute Aufnahme, die er jetzt in Galiläa fand Jo. 4, 45, nicht benutzt worden, wenn er nicht geraume Zeit daselbst geblieben wäre.[d]) Die Gränze der Periode ist durch das nächstbevorstehende Passah Jo. 6, 4 gegeben. Dagegen durch das Fest der Juden Jo. 5, 1 bei fehlendem Artikel ein bestimmtes Fest gar nicht angezeigt und nur wegen der sonstigen Zeit-Kunde und -Folge im 4. Evangelium wahrscheinlich ist, daß eins der minder bekannten, Ausländern gar nicht erst zu nennenden Feste wie das Purim gemeint sei.[e]) Der Nichtbesuch des darauf folgenden Passah ist durch Jo. 7, 1 motivirt. Sonach bildet die Volksspeisung mit ihren nächsten Folgen den Schlußpunkt, wo auch die Synoptiker mit Johannes zusammentreffen, daher ihre Berichte über galiläische Ereignisse bis zu dieser Stelle in das erste Jahr eingereiht werden mögen. Wie Epiphanius es bezeichnet, ist dieses das angenehme Jahr des Herrn,[f]) voll Hoffnung und Segensverkündigung, der Kampf noch entfernt und vereinzelt, erst gegen das Ende hin auf unglücklichen Ausgang deutend.

a) Dgg: Weiße, B. I. S. 293 ff. Baur, Evv. S. 130.

b) Dgg: unwahre Harmonistik: Ebrard, A. 1. S. 158 ff. [Vrg. Baur, S. 58 f.] A. 2. S. 149 ff. Erst Jo. 6, 1 mit Mt. 4, 12 zusammenfassend: Wieseler, S. 160 ff.

c) *Dan. Gerdes,* de emblemate messis, ad Jo. 4, 35. *Id.* Defensio

hujus Ds. adv. J. Meierum. Traj. ad Rh. 720. *G. Sommelius*, [resp. *Andr. Colland*] de sensu verborum Jo. 4, 35. Lund. 775. 4. Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 858 f.

d] Vrg. A. Gemberg, ü. J. Wirksamk. in Gal. nach Mk. [Stud. u. Krit. 845. H. 1.] *e*) Die ältere Literatur bei *d' Outrein*, Bibl. Brem. Clas. I. p. 597 ss. Die neuere bei *Kuinoel* ad Jo. 5, 1. cf. Süskind in Bengels Archiv. B. I. S. 156 ff. Paulus, er. Handb. B. I. S. 245 f. *Lücke, Jo. B. II. S. 1 ff. Hengstenberg, Christol. B. II. S. 565. Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 862 ff. Wieseler, S. 205 ff. *f*) *Epiph.* Haer. 51, 25. Jes. 61, 2. Lc. 4, 19.

§. 42. Der Vorläufer.

Mc. 1, 1-8. Mt. 3, 1-12. Lc. 3, 1-20. Jo. 1, 19 ss.

Johannes [יוֹחָנָן] war berufen, durch eine sittliche Erweckung die Nation auf den Messias vorzubereiten, und als das persönlich gewordene Judenthum in seiner strengsten Erscheinung dadurch, daß er dem Führer der neuen Zeit die ersten Freunde zuführte, die Bestimmung desselben auszusprechen wie zu vollenden.[a]) Die Erzählung von seiner Geburt [Lc. 1, 5 ss. 57 ss.], obwohl nicht aus einem christlichen Gemeindekreise, ist mit der Geburtssage Jesu nach Charakter und Überlieferung so eng verflochten, daß sie wie diese beurtheilt werden muß. In der apokryphischen Sage ist auch Johannes vor den Nachstellungen des Herodes wunderbar errettet und nach der Lehre seiner spätern Anhänger zart und wunderbar erzeugt ein incarnirter Gott.[b]) Seine Lebensweise als Nasiräer, nicht unerhört zu dieser Zeit, schloß sich an das Vorbild der Propheten, vielleicht auch der Essener.[c]) Aber sei's dem Volke [Lc. 3, 15 ss.] sei's dem Hohenrathe [Jo. 1, 19 ss.] gegenüber, es lag nicht in seiner Stellung, eine höhere Auctorität anzusprechen, als die der Wahrheit in ihrer beredten nationalen Verkündigung, nur die freie Verehrung des Volks hat ihn für einen Propheten geachtet Mc. 11, 32. Mt. 21, 26. Er ist aufgetreten als Bußprediger in der Wüste Juda, unter Jüngern, denen er Gebete [Lc. 11, 1] und Fasten [Mc. 2, 18. Mt. 9, 14. Lc. 5, 33] vorschrieb, und unter wechselnden Volkshaufen im Flußgebiete des Nieder-Jordan. Seine Lehre war strenge Sittenlehre in scharfer individueller Nutzanwendung,[d]) seine Taufe zur Buße Gelübde und Sinnbild, nach Art der mannichfach im Morgenlande, besonders unter Essenern üblichen Abwaschungen, aber als Epoche des ganzen Lebens.[e]) Josephus konnte seiner messianischen Bedeutung nicht gedenken. An sich ist nicht wahrscheinlich, daß solch ein reformatorisches

Unternehmen, und das so tiefen Eindruck auf das Volk machte, sich nicht in bestimmte Beziehung zur großen Volkshoffnung gestellt hätte; auch die Taufe erhielt erst als Vollziehung eines prophetisch messianischen Sinnbildes [Ezech. 36, 25. Jes. 1, 16] volle Bedeutung, und ihr Bezug auf die messianische Feuertaufe, wie das Bild des Messias mit der Wurfschaufel [Mt. 3, 11 s.], ist eben so charakteristisch, als nicht eigentlich vom christlichen Standpunkte aus gedacht.[f]) Aber Johannes könnte sich nur so allgemein und am Ausgange seines Lebens als Vorläufer bezeichnet haben, nach einem vorgefundenen Volksglauben an Propheten als Vorläufer und Gefährten des Messias Mal. 3, 1. Jes. 40, 3. Mc. 1, 2 s. Lc. 9, 19, wie es Mt. 3, 2. Act. 13, 25. 19, 4 ausgedrückt ist, während die christliche Überlieferung unwillkürlich darauf kommen mußte, dieses nach dem Erfolge individueller zu fassen.[g]) Auch hat Jesus selbst erst in offner bewußter Allegorie ihn seinen Elias genannt Mt. 11, 14. cf. Jo. 1, 21. Dennoch berechtigt kein innerer Widerspruch, das bestimmte Zeugniß sämmtlicher Evangelien für eine frühe persönliche Anerkennung Jesu zu verwerfen. Daß Johannes forttaufte auf den Kommenden und eine besondere Schule zusammenhielt, findet schon darin seine Erklärung, daß auch Jesus bisher nur die Nähe des Reichs verkündet hatte. Das Fortbestehn dieser Schule auch nach seinem Tode war die Bevorzugung des auf jüdischem Standpunkte über Jesum erhabenen Lehrers. Die Botschaft [Mt. 11, 2 ss. Lc. 7, 18 ss.] geschah nicht zunächst seiner Schüler wegen, war nicht wesentlich Zweifel, noch erst aufsteigender Glaube, sondern Mahnung, und vollkommen begründet in der theokratischen Messiasvorstellung des Täufers.[h]) Keinenfalls können die Synoptiker darin einen Zweifel gesehn haben, der mit der Festigkeit seines Zeugnisses in Widerspruch stünde. Sie haben mehr die volksthümlich jüdische, Johannes, dies voraussetzend, hat ausschließlich die nach Jesu hingewandte Seite des Täufers geschildert.[i]) Das Wortspiel Jo. 1, 15 verkündet im Munde des Täufers nicht nothwendig eine Präexistenz Jesu. Die Vorstellung Jo. 1, 29, daß der Messias durch Kampf und Schmerz hindurchschreiten müsse, wie ein Opferthier, auf das die Sünde der Welt gelegt ist, war dem nationalen Glauben an eine siegreiche irdische Theokratie nicht nothwendig entgegengesetzt, cf. Jes. 53. Lc. 2, 34 s.[k]) Die Anerkennung Jesu als Messias ist Jo. 3, 23. 30 nur dahin ausgeführt, daß Johannes in dem erhabenen Geiste

und Berufe Jesu eine göttliche Bestimmung erkannte, der mit männlichem Selbstgefühle sich unterordnend durch die höchste Aufopferung einer auf Ideen gegründeten Freundschaft er sein eignes Fortleben im Gottesreiche sicherte. Dieses mag selten sein, und könnte in der Erinnerung des Evangelisten aus einer bloßen Thatsache sich erst zu dieser freien Anerkennung verklärt haben, aber es entspricht der sittlichen Ordnung und ist geschichtlich nicht unerhört, daß die niedre, beschränkte Natur sich der höhern, freiern unterordne.[l]) Doch scheint mit dieser tiefen Erkenntniß und Hingebung des johanneischen Johannes das Urtheil Jesu Mt. 11, 11. Lc. 7, 26. 28, welches ihn zwar mit subjectiver Wahrheit als den erhabensten Geist des Alterthums anerkennt, aber ganz außerhalb des Gottesreichs stellt, nur insofern vereinbar, als dasselbe ihn mit seinem Werkdienste einseitig bloß als Schlußpunkt des Judenthums betrachtet Mt. 11, 13, das er doch als Bußprediger überschritt Mt. 3, 9.[m]) Auch geht die Rede des Täufers Jo. 3, 31 ss. so ganz in die Vorstellungs- und Redeweise des Evangelisten über cf. 3, 11. 18, daß sie für dessen eigne Reflexion gehalten werden muß.[n]) Wenn charakteristische Sprüche der Rede, in welcher Matthäus [3, 2. 5-12] den Täufer die Bedeutung seines Lebens zusammenfassen läßt, in Jesu Munde wiederkehren Mt. 7, 19. 23, 33, [o]) so enthalten sie die Erfüllung des von Johannes Verkündeten [Mt. 4, 17] in einem mildern und größern Sinne Mt. 13, 30; auch mögen sich Beider Reden in den Erinnerungen der Zeitgenossen vermischt haben. Nach Mt. 3, 14 hatte Johannes schon vor der Taufe Jesu die höchste Achtung vor ihm, oder die Ahnung seiner Würde ist im Momente der Begegnung ihm aufgegangen, nach Jo. 1, 33 kannte er damals seine messianische Bestimmung noch nicht, womit nur Lc. 1 unvereinbar wäre; doch kann auch die eine oder die andre Rede des Täufers in der Erinnerung durch ein bestimmtes Interesse entstellt sein, und die Ausgleichung im Hebräerevangelium trägt darin nicht den Charakter des Ursprünglichen.[p]) Von einer Vertraulichkeit oder Verabredung zwischen Jesus und Johannes ist nirgends eine Spur.[q]) Als Herodes Antipas den gefürchteten Sittenprediger in Banden gelegt hatte, ging Jesus nach Galiläa, nicht um für die Rettung des Freundes zu wirken.[r])

J. Wild, de Jo. nativitate, vita, reb. gestis et morte. Regiom. 627. *Jo. Meisner*, de Jo. B. Vit. 656. 4. *Ch. Wasewitz*, Turtur Jo-

anneus. Magdeb. 659. 4. *F. Bechmann*, de C. Praecursore. Jen. 670. 4. *J. E. Büttner*, Inquisitio in Hist. Jo. Filii Zach. Jen. 672. 4. *O. B. Premper*, de Jo. B. Vit. 682. *J. Pasch*, de Jo. B. Vit. 686. *A. H. Deutschmann*, de Jo. B. Wit. 693. **Ch. Cellarius*, de Jo. B. [Hal. 694. 703.] 711. 4. *G. Schoening*, Vita Jo. B. Vit. 698. *J. F. Hammerschmid*, de vita et morte Jo. B. Prag. 699. 4. **Herm. Witsii* Exerc. de vita Jo. B. [Miscell. sacr. T. II. p. 366 ss.] *Ch. Iselii* Ds. de Jo. B. Bas. 717. 4. **J. Jac. Hottinger*, Jo. B. Historia chron. Tur. 717. 3 Dss. 4. [Pentas Dss. biblicochron. Traj. ad Rh. 723. p. 143 ss.] *Sal. Deyling*, de Jo. B. [Obss. sacr. P. III. p. 251 ss.] *J. Dav. Müller*, de Jo. B. Helmst. 733. 2 Pgg. 4. *Matth. Asp*, [resp. *P. Bodin*] de Jo. B. Ups. 733. Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. III. S. 137 ff. C. W. Stein, ü. Gesch., Lehre u. Schicksale Jo. d. T. [Keils ꝛc. Analekten. B. IV. St. 1.] *J. F. Abegg*, de Jo. B. oratio. Heidelb. 820. 4. *Did. Bax*, de Jo. B. L. B. 821. *J. G. C. Leopold, Jo. d. T. Hann. 825. *Usteri, Nachrichten v. T. Jo. [Stud. u. Krit. 829. H. 3.] *L. v. Rohden, Jo. d. T. in s. Leben u. Wirken. Lüb. 838. — *Winer, bibl. Realw. B. I. S. 585 ff. *W. Grimm, Jo. d. T. [Hall. Encycl. Sect. II. B. XXII.]

Kirchl. Tradition: Acta Sanctor. Juni. T. IV. p. 687-846. *J. H. v. Wessenberg, Jo. d. Vorläufer. Const. 821. — *Pontii Paulini* de Jo. Bapt. carmen. [Maittaire, Opp. et Fragmm. vett. Poett. lat. Lond. 713. T. II. p. 1649-51.] F. A. Krummacher, Jo. Drama. Lpz. 815. **Silvio Pellico*, Erodiade. [Tre nuove Tragedie. Turin. 832.]

a) *Quenstedt*, de Jo. primo Evangelii et Baptismi N. T. ministro. Vit. 663. *J. G. Richter*, de munere sacro Jo. B. divinitus delegato. Lps. 756. 4. *Wilh. Bell, Untersuch. d. göttl. Sendung Jo. d. T. u. J. C. Aus d. Engl. m. Anm. u. e. Anh. v. Henke. Brnschw. 779. *J. G. Rau*, de Jo. B. in rem chr. studiis. Erl. 785 s. 2 Pgg. 4.

b) *Protev. Jacobi* c. 22 s. [Thilo, T. I. 263 ss.] *Niceph*. H. ecc. I, 14. — Die Zabier s. KGesch. §. 77.

c) Cf. *Josephi* Vita c. 2. — *Conr. Olde*, de domicilio, victu et amictu Jo. Rost. 658. 4. *And. Glauch*, de victu Jo. Lps. 659. 4. *Jo. Chremitzii* Dsp. de amictu Jo. B. Lps. 663. *Balth. Stolberg*, de amictu et victu Jo. B. Vit. 683. [Menthenii Thes. th. phil. T. II. p. 82 ss.] *Sam. Schurzfleisch*, *Ἰωάννης ἐρημάζων*. Vit. 686. [Ib. p. 79 ss.] *Paul Rabe*, de victu Jo. B. Regiom. [689.] 694. *Id.* de amictu Jo. B. Ib. 693. 4. *J. B. Hebenstreit*, de Jo. Eremita Eremitis in papatu dissimili. Jen. 693. 4. *Ol. Bornemann*, de victu Jo. B. Hafn. 694. 4. *J. C. Harenberg*, de victu Jo. B. [Otia Gandersh. sacr. Traj. ad Rh. 740.] **J. K. Endemann*, de victu Jo. B. Hersfeld. 752. 4. *J. Amnell*, [resp. *Jo. Flodmann*] Amictus et victus Jo. B. Ups. 755. 4. **Thaddaeus a S. Adamo* [*Dereser*], de victu Jo. B. in deserto commorantis. Bon. 785. 4. Nachgedruckt in: *Jo. Jos. Müller*, de victu Jo. B. in deserto commorantis. Bon. 829. cf. Leipz. Lit. Z. 830. N. 246.

d) *Ch. F. Ammon*, de doctrina et morte Jo. B. Erl. 809. 4. **J. G. Ernst*, de doctr. Jo. B. Argent. 831. 4.

e) *J. A. Gleich*, de bapt. Jo. Torg. 689. 4. W. C. L. Ziegler, ü. d. Johannistaufe als unveränderte Anwendung d. jüd. Proselytentaufe, u. ü. d. Taufe C. als Fortsetz. der Johannist. [Theol. Abhandll.

Gött. 804. B. II. S. 132 ff.] Gabler, ob in d. Stelle der Mischnah tract. Pesachim VIII. §. 8. ein Beweis für d. Proselytent. enthalten sei? [Journ. f. auserl. theol. Lit. B. III. S. 426 ff. Kleine theol. Schrr. B. I. S. 373 ff.] *E. G. Bengel, ü. d. Alter der jüd. Proselytent. Tüb. 814. [Archiv. B. II. S. 740 ff.] J. E. Osiander, ü. Zweck u. Bedeutung der Jo. T. [Keils rc. Analekt. B. IV. St. 1.]. *Schneckenburger, ü. d. Alter d. jüd. Proselyten-T. u. deren Zusammenst. mit dem joh. u. chr. Ritus. Brl. 828.

f) *Ch. V. Kindervater*, de indole atque forma regni Messiae e mente Jo. B. Lps. 802. 4. **Fleck*, de regno div. p. 72 ss.

g) Strauß, B. I. S. 360 ff. B. Bauer, Synopt. B. I. S. 154 ff.

h) Nächst den Commentaren: **C. W. Ball*, Diss. on the message from S. John the Baptist to our Saviour. Lond. ed. 2. 789. Cf. Monthly Review. 789. p. 91. Grimm, ü. die Absicht d. Gesandtsch. Jo. an J. [Stromm. B. II. St. 6.] *K. C. L. Schmidt, exeg. Beitrr. B. I. Vers. 1. N. 6. Vers. 4. N. 31. Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 112. 132 ff. VIII. 856. IX. 1001 f. Bengels Archiv. B. I. St. 3. *J. C. F. Löffler, ü. Mt. 11, 2-10. v. d. Sendung Jo. an J. [Kl. Schriften. B. II. S. 150-66. Vrg. f. Mag. f. Pred. B. I. S. 52-59.] Dgg: **Zeigermann*, de consilio, quo Jo. discipulos suos ad J. ablegaverit, e dubiis in ipsius animo coortis haud repetendo. Numb. 813. 4. — *B. Gademann, ü. d. Verh. Joh. d. T. z. Herrn. [Zeitsch. f. luth. Th. u. K. 852. H. 4.] Grote, ebend. 18. Jahrg. H. 3. Vrg. Erlang. Zeitsch. f. Prot. 857. Sept.

i) Als Gegensatz: Dav. Schulz, chr. L. v. Abendm. S. 145 f. Winer, Realw. B. I. S. 588. Strauß, B. I. S. 391 f. Weiße, B. I. S. 262 ff. Ausgleichend: Jo. u. J. [Henkes N. Mag. B. VI. S. 373-440.] *Hemsen*, de Christologia Jo. B. Gott. 824. 4. Neander, S. 67 ff. Kuhn, B. I. S. 206 ff.

k) Literatur zu Jo. 1, 29: ältere bei *Wolf*, Curae phil., neuere bei *Gabler*, Meletemata in Jo. I, 29. Jen. 808 ss. 4 Pgg. 4. [Opp. 831. p. 514 ss.] Lücke, Jo. B. I. S. 348 ff. 402 ff. — J. T. L. Danz, das aus d. ev. Gesch. des Jo. scheidende Lamm Gottes. Jen. 847. S. 37 f: der Täufer habe gesagt: הָא אִמְּרָא דֶּאלָהָא in der Bedeutung der starke Held von אֵמֶר feststehn. Der Übersetzer dafür das entsprechende Wort ἀμενός, als Gegensatz von ἀμενής, der ungemein Starke; der Abschreiber ἀμνός.

l) Steffensen, ü. d. tiefen Sinn d. Schriftw. *ἐκεῖνον δεῖ αὐξάνειν* etc. [Pelts Mitarb. 839. H. 1.] Weiße, B. I. S. 270 f. Dgg: Strauß, B. I. S. 376 ff.

m) *Jetz*, de Jo. B. majore eodemque minore in regno caelorum problema hermen. Starg. 770. 4. *G. Sommelius*, de minore in regno coelorum. Lund. 772. 2 Pgg. 4. *Id.* de eminentia Jo. Mt. 11, 11. Lund. 772. 4. Gedanken ü. d. Zeugniß J. v. Jo. Mt. 11, 11. [Grimms u. Muzels Stromm. B. II. St. 7.] — *Chrysostomus: μικρότερος κατὰ τὴν ἡλικίαν καὶ κατὰ τὴν πολλῶν δόξαν*, nehmlich Jesus. Hiernach *Fritzsche*, Mt. p. 401. *Fleck*, de regno div. p. 83. Dgg: Winer, Gramm. d. N. T. A. 5. S. 281. — Ausflüchte b. Hoffmann, L. J. v. Str. geprüft. S. 292.

n) Lücke, Jo. B. I. S. 543 ff. Tholuck, Jo. S. 117. Strauß, B. I. S. 371 ff. Neander, S. 296 f.

o) B. Bauer, Synopt. B. I. S. 154 f.

p) *J. Engeström*, [resp. *G. A. Stahl*] Conciliatio inter dicta apud Evv. Mt. 3, 14 et Jo. 1, 31. 33 occurrentia. Lund. 739. 4. *G. Sommelius*, [resp. *E. L. Ziebeth*] Qualis Jo. de C. notitia fuerit. Lund. 775. 4. Dgg: Lücke, Jo. B. I. S. 417 ff. *οὐκ ᾔδειν αὐτὸν* als jede Bekanntschaft ausschließend, daher Mt. 3, 14 s. irrig und nach dem Ev. der Ebioniten [*Epiph.* Haër. XXX, 13.] zu berichtigen. Zur Rettung von Lc. 1: Bleek, Bem. z. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 833. H. 2. S. 435.] Krabbe, S. 142: er kannte ihn als Messias, nicht als Gottessohn. Neander, S. 107: alles früher durch andre Vernommene erschien als ein Nichtwissen gegen das ihm jetzt gewordene göttliche Zeugniß in seinem Innern. Ebrard, S. 258 f. Dgg: Strauß, B. I. S. 354 ff. q) Dgg: [Reimarus] v. Zwecke J. S. 133 ff. Planck, Gesch. d. Chr. in d. Per. fr. Einf. B. I. S. 117.

r) *Bern. Lamy*, de vinculis Jo. B. [s. S. 28] zur Ausgleichung von Mt. 4, 12. Mc. 1, 14 mit Jo. 3, 24. Dgg: *J. Pienud*, sur la prison de S. Jean B. et sur la dern. pâque de J. C., où l'on fait voir contre le P. Lamy, que S. Jean n'a été mis qu'une fois en prison. Par. 690. *Ch. Cellarius*, Ds. gemina de Jo. B. ejusq. carcere et supplicio. Hal. 698. 703. 4. [Dss. acad. T. II. p. 375 ss.] **Sal. van Til*, de Jo. B. incarc. fictitia Herodiana vincula antecedente. L. B. 707. 4. *Id.* de Jo. B. incarc. unica ministerio ejus publico finem imponente. Ib. 708. *Id.* de tempore incarc. Jo. B. ex Herodis itinere Rom. erundo. Ib. 710. 4.

§. 43. Die Taufe.

Mc. 1, 9-11. Mt. 3, 13-17. Lc. 3, 21. 22. Jo. 1, 32-34.

Eine Taufe Jesu zur Buße oder auf den Verheißnen wäre eine Unwahrheit gewesen. Daß er erst damals sich als Messias erkannt, oder doch der Gottheit überlassen habe, in entscheidender Stunde ihn als Messias zu erklären,[a]) bringt in die Zeit seiner volljährigen Entwickelung etwas Unklares und Herausforderndes, das mit der göttlichen Sicherheit seines nachmaligen Bewußtseins nicht wohl zusammenstimmt. Eine nothwendige Abwaschung der durch die Gemeinschaft mit dem unreinen, excommunicirten Volke überkommenen theokratischen Unreinigkeit[b]) übersieht, daß dieses Volk auf theokratischem Standpunkte das Volk Gottes ist. Eine Todesverheißung dadurch, daß sich Jesus dem Symbol der Todeswürdigkeit unterzog,[c]) legt in die johanneische Taufe einen Sinn, den erst die christliche Taufe in Bezug auf Tod und Auferstehung Christi [Rom. 6, 4] erhalten hat. Nach Mt. 3, 15 ließ er sich taufen, um alles zu erfüllen, was das Gesetz und dessen Fortsetzung durch Gottgesandte dem vollkommenen Israeliten auflegte.[d]) Allein da diese Erklärung auch durch Beachtung der vorliegenden Schwierigkeit[e]) nachmals

entstanden sein kann, und Jesus anderwärts für die cäremoniellen Erweiterungen des Gesetzes wenig Eifer an den Tag legte: so ist denkbar, daß sich, nächst der thatsächlichen Anerkennung des Täufers in seinem Heroldamte, beide Beziehungen der johanneischen Taufe ihm individuell, schon im Übergange zur christlichen Taufe, gestalteten als Gelübde und als Messiasweihe, wie sie auch in der Volks-Erwartung lag.[f]) Volk und Jünger waren nicht zugegen, oder da dieses an sich, insbesondre nach der Darstellung des Lukas [3, 21] unwahrscheinlich ist, vernahmen doch das Wunder nicht, denn der Eindruck würde auf die Johannisjünger entscheidend gewesen sein, Johannes und Jesus hätten sich auf nichts Größeres berufen können. Die Stimme vom Himmel wird bei Matthäus in anderer Form erzählt, als von Markus und Lukas. Der Bericht des Augenzeugen durch die Überlieferung seines Jüngers findet sich bei Johannes, der zur Ausscheidung sagenhafter Umbildungen berechtigt.[g]) Nach ihm bezeugt der Täufer, ein himmlisches Anzeichen gesehen zu haben, er sagt nichts von einer himmlischen Stimme, deren Evidenz auch mit der Anfrage und Antwort Mt. 11, 3 ss. unvereinbar wäre. Die Stimme ist nicht als Deutung des Anzeichens [Bath Kol],[h]) sondern als wirkliche Stimme von den Synoptikern, besonders von Lukas dargestellt. Also ist die Deutung, welche der Täufer dem Anzeichen gab Jo. 1, 34, in der Überlieferung mit Bezug auf Jes. 42, 1. Ps. 2, 7 zur himmlischen Stimme geworden. Die Fortbildung der Sage erscheint in Denkmalen, die auf nicht minder alten Zeugnissen ruhn als die kanonischen Evangelien.[i]) Lukas erzählt die Erscheinung als objectiven Thatbestand, die Andern noch in subjectiver Auffassung. Nach Markus hat Jesus sie gesehn, nach Matthäus kann er sie gesehn haben, bei Johannes ist nur vom Täufer die Rede, daß er sie sah, und das, was in seinem Gesichte den Messias auszeichnet, ist kaum sinnlich wahrnehmbar. Daher die Wahrheit der Geschichte der Moment ist, als dem Täufer das Bewußtsein aufging: dieser ist der Messias! von ihm ausgesprochen in hergebrachten Sinnbildern [cf. Act. 7, 55. Lc. 10, 18. Jo. 1, 51], oder auch ihm selbst sich äußerlich darstellend, auf oder ohne Anlaß eines wirklichen Phänomens.[k]) Die Vordersätze jenes Momentes sind durch Mt. 3, 14. Jo. 1, 33 gegeben. Die Bezeichnung des Messias durch das Ruhen des Geistes auf ihm geht von prophetischen Anschauungen der Geistesfülle messianischer

Zeiten aus, cf. Jo. 3, 34. Act. 2, 17 s. Das Gleichniß mit der Taube an Gestalt oder sanftem Schwunge ist ein Symbol, das, wär' es auch damals noch nicht üblich gewesen, doch in der Natur und Poesie selbst liegt.[l]) Eine Geistesmittheilung als wahrhafte Messiasweihe ist die Ansicht aller Evangelisten; ohne Folgerichtigkeit für das erste und dritte, ein Widerspruch für das vierte Evangelium,[m]) das doch durch bloßes Übergehn der eigentlichen Taufhandlung, als dem Logos fremd, sie vergeblich in Abrede stellen würde,[n]) denn bei dem vollen Anklange an das aus der synoptischen Überlieferung Bekannte mußte jeder Leser den Taufact voraussetzen. Diesen selbst aber, statt der Vermittelung der Sache Jesu nur insgemein durch die Johannistaufe, als der allein geschichtlichen Thatsache, erst in der Anschauung der Gemeinde entstanden sein zu lassen, dazu gehört die Mißachtung ganz unverdächtiger und darin einiger Zeugnisse.[o]) Eher könnte das Bedenken gegen einen einfachen Taufact seine mythische Verherrlichung veranlaßt haben. Einer äußerlichen Geistesmittheilung bedurfte Jesus nicht, nur seine Freudigkeit mag gestärkt worden sein durch die erste Anerkennung von Seiten des letzten Propheten; aber das Epochemachende ist das Heraustreten des Messias aus seinem verschloßnen Bewußtsein in die Wirklichkeit [ἐπιφάνεια].

C. Parschitz, de baptismo C. Vit. 692. 4. *J. Jc. Hottinger*, de J. C. ad Jordanem baptizato. Tur. 708. 4. *Id.* de J. C. ad Jordanem glorificato. Tur. 709. 4. *G. Olearius*, Demonstratio auctoritatis C. ex bapt. Lps. 711. 4. *F. Christ*, de Sp. S. ὡσεὶ περιστερὰν descendente. Jen. 727. 4. *Hier. Kromayer*, de bapt. C. ad Mt. 3, 13-17. Vit. 728. 4. *Hartmann*, J. Naz. verus Messias, in bapt. suo demonstratus. Rost. 757. 4. *G. Sommelius*, [resp. *J. Hjort*] Obss. philoll. in dictum Mt. 3, 16. de bapt. C. Lund. 780. 4. *Id.* [resp. *A. Linnelöf*] Dictum Mt. 3, 17. Lund. 780. 4. — *Eine Meinung ü. d. Gesch. der T. u. Versuchung unsers Herrn. [Henkes N. Mag. B. IV. H. 2.] *Usteri, Nachrichten ü. Jo., die Taufe rc. [Stud. u. Krit. 829. B. II. H. 3.] *Bleek, Bemerkk. z. Ev. J. [Eb. 833. H. 2.]

a) Jenes: Weiße, B. I. S. 273 ff. 471 ff. Annähernd Ewald, S. 161. Dieses: Paulus exeg. Handb. B. I. S. 362 ff. *b*) J. P. Lange, B. II. S. 176 f. Ermäßigt: Baumgarten, S. 43 f.

c) Ebrard, S. 254-7. *d*) Berl. Jahrbücher f. Kritik. 833. N. 97.

e) Evang. Nazaraeor. nach *Hieron.* adv. Pelag. III, 2. [*Fabricii* Cod. apocr. T. I. p. 340.]

f) *Justin.* c. Tryph. c. 49.— De Wette, B. I. T. 1. S. 43. Schleierm. S. 148 f. Strauß, A. 3. B. I. S. 432 ff. Mit Zurücknahme des Johannisjüngerthums: A. 1. B. I. S. 374. 391, auf welches A. 4. B. I. S. 391 zurückkommt. Nur als wahrscheinlich: Für d. Volk. S. 196.

g) Gewöhnliches Verfahren seit Schleiermacher, ü. Luk. S. 58 f. u. De Wette, bibl. Dogm. A. 3. §. 208. Dgg: Strauß, B. I. S. 419 f. Weiße, B. I. S. 472 ff. Usteri steigert die Verschiedenheit der Berichte zur Verschiedenheit der Ereignisse.

h) Nach *J. A. Danz*, in *Meuschenii* N. T. ex Talmude illustr. Lps. 736. p. 350 ss. Ammon, B. I. S. 273 f.

i) *Justin*. c. Tryph. c. 88. Ev. sec. Hebr. bei *Epiph*. Haer. XXX, 13. [*Fabr*. Cod. apocr. T. I. p. 347 ss.] cf. *Cicero*, de Divin. I, 48. *Horatii* Od. III, 4. *Liv*. VII, 26. *Suetonii* Aug. c. 97. *Euseb*. H. ecc. VI, 29. — Weitere apokryphische Fortbildung: J. P. Lange, B. II. S. 182 ff. *k*) Schon von *Orig*. c. Cels, I, 43-48. und *Hieron*. ad Mt. angedeutet, ausgeführt von Theod. Mopsuest. als *πνευματικὴ θεωρία, ὀπτασία, οὐ φύσις*. — *Er. Schmid*, Op. posthum. p. 60. Usteri, Bleek in den ang. Schrr., Tholuck, Olshausen, Lücke in den Commentaren Neander, S. 111. Krabbe, S. 146. Kuhn, S. 309 ff. göttliche Offenbarung in symbolischer Vision.

l) Schultheß, der Geist Gottes wie e. Taube. [Winers krit. Journ. 825. B. IV. S. 257-94.] K. A. Kahnis, d. L. v. h. Geiste. Hal. 847. B. I. S. 113 f. *Obbarius*, de columba Syro sancta. Rudolst. 838. 4. Parallelstellen bei Wetstein und Paulus.

m) Strauß, B. I. S. 420 ff. Er habe einer göttlichen Anregung oder Mittheilung nicht bedurft: Krabbe, S. 143. Neander, S. 112. [bestimmter A. 3. S. 71.] Kuhn, S. 330. Dgg: Olshausen, B. I. S. 171 f. Lücke, Jo. B. I. S. 434 ff. *n*) Baur, S. 107 f. *o*) B. Bauer, Synopt. B. I. S. 207 ff. Evv. B. II. S. 41 ff. Strauß, [S. 195. vrg. B. I. S. 418 ff] als Sündenbekenntniß und ebendeßhalb die Taufe Jesu von Rückert [Rationalismus. S. 126.] geleugnet.

§. 44. Die Versuchung.

Mt. 4, 1-11. Lc. 4, 1-13. Mc. 1, 12 s.

Die Versuchung Jesu ist als Erscheinung des Teufels ein unnützes Schauspiel voll Widersprüche in sich selbst, gegen den Charakter Jesu und jeden denkbaren Charakter eines wirklichen Teufels, auch wenn derselbe von moderner Gläubigkeit in's Visionäre und Symbolische verflüchtigt wird.[a]) Die letzte Versuchung als lockendes Angebot der dem Teufel verfallenen Seelen findet nur in dem mythischen Dogma vom betrogenen Teufel eine Gleichung, im Widerspruche mit dem Evangelium, das nur alle Reiche der Welt darbieten läßt; oder sie muß sich verstärken durch die hinter ihr stehende Drohung, die ganze furchtbare Macht der Sünde gegen Jesum loszulassen, wovon das Evangelium nichts weiß.[b]) Die Widersprüche mindern sich nicht durch die Annahme eines menschlichen Versuchers, ausgesandt vom Hohenrathe, oder sonst woher, zur Befreundung, Durchforschung oder Vernichtung Jesu.[c]) In einer Zusammenfassung beider Ansichten, die Gesandtschaft des Hohenraths und hinter ihr der Teu-

fel, das Riesenfossil der Urwelt,[d]) begegnen sich nur die beiderseitigen Widersprüche. Als Vision, durch die Abspannung des Aufenthalts in der Wüste, oder auch diese selbst als Bestandtheil der Vision, bewirkt vom Teufel zur Verlockung, oder als Prüfung von Gott, oder als natürliches Gewächs der Phantasie wie des h. Antonius und Luthers Teufelanfechtungen, stünde die Versuchung bedeutungslos in der evangelischen Geschichte, denn in Visionen und Träumen kann sich die Tugend ohne Freiheit nur scheinbar bewähren, und die Besonnenheit Jesu ist dieser Annahme ungünstig.[e]) Als Mythus nach dem Vorbilde der Einsamkeit des Moses und Elias [Exod. 24, 18. 34, 28. 1 Reg. 19, 8], der Versuchung Hiobs und einer sagenhaften Versuchung Abrahams, oder als Mythus des Kampfes der absoluten Gegensätze des Göttlichen und Satanischen, darf sie nach ihrer Stellung innerhalb des apostolischen Zeugnisses nur dann und insoweit genommen werden, wiefern sie nicht als geschichtliches Moment in der Entwickelung Jesu begriffen werden kann.[f]) Als inneres Erlebniß der Gemeinde, die vor dem Abgrunde des christlichen Princips, das mit seinem Wunderglauben und seiner leidenschaftlichen Erwartung des jüngsten Tags den natürlichen wie den geschichtlichen Verlauf der Dinge zu zersprengen drohte, endlich einmal zurückschrak, dieses in das Leben des Herrn verlegt,[g]) kann sie schon deßhalb nicht verstanden werden, weil von diesem Zurückschrekken in der Kirche jener Zeit nichts zu verspüren ist.[h]) Als innere Versuchung und ihre Darstellung als Parabel ist sie so beschrieben worden, daß dadurch eine sündige Neigung in Jesu vorausgesetzt schien.[i]) Daher sie nur insofern als Parabel gelten sollte, als Jesus darin gelehrt habe, in welchem erwarteten Sinne er nicht Messias sein und das messianische Werk von den Aposteln nicht fortgeführt haben wolle, oder als Parabel eines Anhängers Jesu zur Warnung gegen die Hauptmomente der irdischen Messiashoffnung.[k]) Hierdurch ginge das wesentliche Merkmal einer Versuchung Jesu verloren. Sie ist vielmehr wahrhafte, innere Geschichte, die ganze Bildungsgeschichte Jesu umfassend, wahrscheinlich von ihm selbst mit Rücksicht auf Exod. 16. Deut. 8, 2. Ps. 91, 11 s. zur individuellen Thatsache objectivirt [cf. Mt. 25, 31 ss. Lc. 10, 18], um eine lange Reihe innerer Erlebnisse faßlich und vorbildlich darzustellen in dieser sinnbildlichen Form. Der evangelischen Überlieferung ist sie nach der volksthümlichen Erwartung eines persönlichen Zusammentreffens zwi-

schen dem Messias und dem Satan[l]) zur wirklichen Geschichte, insofern zum Mythus geworden, doch mit richtigem Gefühl an den Eingang des messianischen Lebens gestellt, um neben der stillen, ungestörten Ausbildung [Lc. 2, 40. 52] auch die Freiheit einer rein menschlichen Entwicklung im Kampfe gegen den Weltgeist zu bezeugen [Hebr. 4, 15], der hier als Lust der Welt, wie am Ausgange seines Lebens als Schrecken der Welt auftritt.[m]) Lukas, der die Aufeinanderfolge verstellt und die drei Versuchungen nur als den individuellen Abschluß eines vierzigtägigen Versuchungszustandes angesehn hat, scheint doch eine Ahnung des sinnbildlichen Gehaltes gehabt zu haben 4, 13, Markus hat ihn gänzlich verkannt und hier nur als Abbreviator eine abentheuerliche Notiz an seine Stelle gesetzt.[n]) Gerade das Zeichen innerer Kämpfe auszulassen war Johannes veranlaßt.[o]) Die Versuchungsgeschichte ist ein Bild sowohl der durch frommen Sinn über die Selbstsucht siegreichen Menschheit im Gegensatze des ersten Sündenfalls, als des geistigen Siegs, durch welchen Jesus der Messias geworden ist. Es sind die Versuchungen der Menschheit überhaupt, großer Menschen insbesondere, Jesu im besondersten, die des niedern irdischen Sinnes, des Ehrgeizes und der Herrschsucht, welche als Verlockungen eines selbstsüchtigen, Gottversuchenden weltlichen Messiasthums zwar niemals in den Willen Jesu aufgenommen, noch zur sündigen Lust eines unentschiedenen Zustandes geworden sind, aber durch seine von der gemeinsamen Denkart nothwendig berührte Phantasie ihm entgegengebracht wurden, daher auch in dieser Hinsicht sinnreich als äußere Versuchungen dargestellt. In dieser Anschauung ist die geschichtliche Grundwahrheit, die parabolische Form und die mythische Überlieferung verbunden. Da die Scene der beiden letzten Versuchungen zur poetischen Form gehört, die Dauer und Folge der Versuchungen verschieden erzählt wird, und die 40 Tage eine vorbildliche heilige Zahl enthalten:[p]) so wird auch der Aufenthalt in der Wüste zweifelhaft, und das 4. Evangelium läßt allerdings nur jenseit seines Anfanges Raum für denselben; doch ist möglich, daß sich Jesus nach dem Vorbilde seiner geistigen Vorfahren in eine Wüste [Quarantania] zurückzog, um am Vorabende der Entscheidung noch einmal mit Gott sein Leben zu durchdenken, so daß eben hierdurch die Veranlassung gegeben wurde, das Allgemeine zu individualisiren.

Literatur: *Wolf*, Curae, *Koecher*, Analecta, *Kuinoel, Fritzsche*,

Commentr. ad h. l. — C. C. L. Schmidt, exeg. Beitr. zu d. Schrr. des N. T. B. I. S. 277 ff. K. C. Flatt, pragm. Darst. d. Versuchungsgesch. mit Beitr. zur Beurth. d. verschied. Ansichten. [Süskinds Mag. St. XV. S. 168 ff. St. XVI. S. 42 ff. Ältere bes. patristische Literatur: Tüb. theol. Quartalsch. 828. H. 1 f. Neueste: Ullmann, Sündlosigk. Jesu. Beilage.

a) J. Winkler, die wahrhaftig v. Teufel erduldete Vers. C. Hamb. 694. 4. *C. Vitringa*, de tentat. Dom. J. in deserto. Franeq. 695. 2 Pgg. 4. *J. Jc. Hottinger*, de J. C. in deserto cum Satana congressu et reportata de hoste victoria. Tur. 709 s. 3 Dss. 4. *Z. Grapii* Ds. de tentat. Evae et C. Rost. 715. 4. *J. M. Lorentz*, de tentat. C. super pinnaculo templi. Argent. 739. 4. *J. Engeström*, [resp. *Brock*] de tentat. C. a Mt. descripta, collata cum Mc. 1. Lc. 4. Lund. 744. 4. **Heumann*, de geographia C. tentantis diaboli. [Dss. syll. Gott. 743. T. I. P. I. p. 174 ss.] *Georgi*, de telis Satanae ignitis, quibus J. petiit, irritis. Vit. 746. 4. *S. J. Baumgarten*, de tentat. C. in deserto. Hal. 755. 4. *Wrangel de Saga*, de tentat. C. in deserto. Gott. 757. 4. *G. Sommelius*, de tentat. C. Lund. 778. 4. *Id.* de indole *κοσμοδειξεως* satanicae. Lund. 781. 4. **Storr*, Dss. exeg. in l. N. T. historr. aliquot loca. Tub. 790. 4. [Opuscc. acad. T. III. p. 8 ss.] J. St. Postius, Evens u. C. Vers. als wahre Gesch. Zweybr. 791. 4. F. M. Ziegenhagen, d. Vers. C. in d. Wüsten. In Druck gg. v. Pasche. o. O. 791. *D. Ol. Domey*, Obss. Hist. tentat. C. illustraturae. Upsal. 792. 4. Schultheß, ü. d. Versucher. [Süskinds Mag. St. XI. S. 30 ff.] *Ch. F. Fritzsche, ü. d. Ev. am Sonnt. Invoc. [Tzschirners Memorab. 817. B. VI. St. 2.] Kief, ü. d. moral. psychol. Ansicht der Versuchungsgesch. [Rupertis Theologumena. 823. B. I. N. 9.] Zöllich, d. Gesch. d. Vers. C. Ein Maschal. [Quartalsch. f. Predigerwissensch. 826. B. I. H. 2.] Paul Ewald, d. Vers. C. mit Bezugn. a. d. Vers. der Protoplasten. Bair. 838. [Dgg: Theile in d. Th. Lit. Bl. 841. N. 20.] K. Graul, d. Versuchungsgesch. [Zeitsch. f. luth. Th. u. K. 844. H. 3.] — G. Brückner, d. Versuchungsgesch. unsers Herrn, exeg. psycholog. Lpz. 857. *C. B. Moll, ü. d. Vers. C. Brl. 859. Baumgarten, S. 52: nationale Nothwendigkeit. *Alphons Caron*, Étude sur la tentation de J. C. Strasb. 860.

b) L. Könnemann, ü. d. Versuchungsgesch. [Zeitsch. f. luth. Th. u. K. 850. H. 4.] Die Versuchungen gegen die 3 Hauptsäulen der Erlösung, siegreich bestanden die 3 Grundlehren des Christenthums begründend: die Lehre von der Einigung der beiden Naturen in Christo, von der communicatio idiomatum und von der Rechtfertigung durch den Glauben ohne des Gesetzes Werke. — Ebrard, S. 264 ff. Der zweite Adam mußte ebenso versucht werden wie der erste, Satan zuletzt unmaskirt.

c) *Herm. von der Hardt*, Exegesis locorum difficilior. quat. Evv. p. 470 ss. [Ch. H. Schütz] Die Vers. J. e. Empörungs-Versuch jüd. Priester. Hamb. 793. K. G. Schuster, Beitr. z. Erläut. d. N. T. [Eichhorns Bibl. B. IX. St. 6.] S. H. Möller, Ansichten v. dunkeln Stellen d. N. T. Hal. 810. S. 21. Drs. Neue Ansichten schwieriger Stellen a. den 4 Evv. Goth. 819. S. 20 ff. u. in s. Kritik d. Komment. v. Paulus. S. 30 ff. *[Feilmoser] Über d. Versuchungsgesch. [Tüb.

theol. Quartalsch. 828. H. 1 f.] Ebenso Basedow, J. G. Rosenmüller, Venturini, Kühnöl. — Gründe gegen *a* und *b* bei Paulus, exeg. Handb. B. I. S. 376, Gabler, Usteri und Schweizer in den Abhh. ut. e. u. k. *d*) Lange, B. I. Th. 1. S. 195 ff.

e) Unter den KVätern die Meinung von einer durch den Teufel bewirkten Vision [in spiritu] wenigstens für die 2. u. 3. Versuchung: *Orig.* de princc. IV. T. 1. p. 175. *Cyprian.* de jejun. et tentat. [Opp. exc. *le Preux.* 593. f.] p. 496. *Theod. Mopsuest.* bei *Münter*, Fragmm. Patrum gr. Havn. 788. Fasc. I. p. 107. — Über Bartels f. Nachricht von e. Streitigk. ü. d. Vers. J. [Acten z. nst. KGesch. 789. B. I. S. 349 ff. Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 680 f.] *Flatt in Süskinds Mag. s. oben. Zuletzt vertheidigt von Olshausen und Krabbe. — Als gottgewirkt: **Farmer*, an inquiry into the nature and design of Christ's temptation. Lond. 761. übrs. v. Schwager, Brem. 777. — Als natürlich: *Gabler, ü. d. Versuchungsgesch. [N. theol. Journ. B. IV. H. 3.] Drs. ü. d. Unterschied zwischen Ausl. u. Erklärung, erläutert durch d. verschiedne Behandlungsart d. Versuchungsgesch. [Nst. theol. Journ. B. VI. S. 235 ff. u. Kleine Schrr. B. I. S. 201 ff.] Drs. abgenöthigter Nachtrag. [Journ. f. theol. Lit. B. II. S. 309 ff.] **Bertholdt*, Tres priores Evangelistas tentationem J. C. a diabolo ad merum visum internum distinctis et expressis verbis revocare demonstratur. Erl. 812. 4. [Opp. ed. *Winer*. Lps. 824. N. 3.] Ebenso Clericus, Paulus, Gratz, Jahn, Ammon. Als Parallelen Ezech. 8, 3. 40, 1 ss. Apoc. 1, 10. 4, 2. 17, 3. 21, 10. Auch zu vergleichen die von *Origen.* tom. 2 in Jo. [T. IV. p. 63 s.] angeführte Stelle aus dem Ev. Hebraeorum. Dgg: *C. F. Schott*, de tentat. C. utrum sit vere et externe, an in visione facta? Tub. 768. 4. J. Dav. Schulze, daß die Versuchungsgesch. weder Parabel, nach Vision seyn könne. [Augustis theol. Monatssch. 801. H. 2. N. 12] Drs. [gegen Gabler] Aphorismen die Versuchungsgesch. betr. [Eb. 802. H. 2. N. 8.] — *Meyer, die Vers. C. als bedeutungsvoller [Morgen=] Traum. [Stud. u. Krit. 831. H. 2.] — G. F. W. Lippert, J. der Essener=Meister, nach d. Traumgesicht sr. Mutter. Nürnb. 857.

f) Thieß, Comm. ü. d. N. T. B. I. S. 55 ff. *K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. Frkf. 794. B. I. N. 5 f. *W. C. L. Ziegler, ü. d. Versuchungsgesch. [Gablers Journ. f. theol. Lit. B. V. S. 201 ff.] J. E. Ch. Schmidt in s. Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. S. 222 ff. J. Dav. Schulze in Augustis theol. Monatssch. 801. H. 12. 802. H. 8. Schröter, d. Vers. J. e. Hypothese e. frommen Judenchristen [Rehkopfs Pred. Journ. f. Sachs. Jahrg. III. S. 381 ff.] *J. C. F. Löffler, ü. d. Versuchungsgesch. [Mag. f. Pred. 804. B. I. St. 2. u. Kleine Schrr. Weim. 817. B. II. S. 166 ff.] **Fritzsche*, Mt. p. 172 ss. — *L. Usteri, ü. d. Vers. [Stud. u. Krit. 832. H. 4.] Strauß, [B. I. S. 479.] S. 391 ff. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. I. Abth. 1. S. 379 ff.

g) B. Bauer, Synopt. B. I. S. 240 ff.

h) B. Bauer, Evv. B. II. S. 53.

i) Beiträge z. Beförder. e. vernünft. Denk. H. 3. S. 89 f. *Thaddäus a. S. Adamo [Dereser], die Versuchungsgesch. C. erläutert u. v. Widersprüchen gerettet. Bonn [789. 4.] 794. Ammon, Bibl. Theol. B. II. S. 317 ff. Hezel, ü. d. Vers. C. [Schriftf. B. II. St. 3.]

[J. H. Floh] Pröve eener beredeneerde Verklaaring der Geschiedenisse van's Heiland Verzoeking in de Woestyne. Deventer 791. Philos. Fragm. ü. d. Teufel u. die Vers. C. Frkf. u. Lpz. 792. *Cunze*, quo sensu homines in N. T. a Deo tentari dicantur, et quid praecipue de tentat. C. statuendum sit? [Potti Syll. Comm. theol. T. VIII. p. 308 ss.] *Eichhorns allgem. Bibl. B. III. S. 281 ff. J. Ch. G. Liebe, Bemerkk. ü. einige Stellen des N. T. [Augustis N. theol. Blätt. B. I. S. 42-57.] *Augusti, Herkules am Scheidewege, J. vor d. Versucher in d. Wüste. [Eb. S. 593-98.] F. Petri, ü. d. Vers. J. [Eb. B. II. S. 27-38.] Krug, ü. d. Versuchungsgesch. J. [Henkes Mus. B. III. S. 405-10.] *Gelbricht*, an male, ut nonnulli opinantur, de animo Jesu sentiendum sit, si ὁ *πειράζων ἐν τῇ ἐρήμῳ* Christus ipse i. e. mentis ipsius cogitata fuerint? Alteb. 815. F. A. Pollitz, ü. d. Vers. J. [Rupertis theol. Miscell. B. I. N. 15. Vrg. N. 16.] *E. A. Richter*, Formam tentationis Mt. 4. parabolicam ex Judaeorum opinione de duplici Adamo esse repetendam. Vit. 823. Ullmann, Sündlosigk. J. [1. A. Stud. u. Krit. 828. H. 1.] — Dgg: *Döderlein, theol. Bibl. B. III. S. 681 ff. [Ch. H. Schütz] Kritik d. Hypoth. einer innern Vers. im Verstandesvermögen J. Schlesw. 796. Cf. Verklaaring van de Geschiedeniß der Verzoeking van Christus en Oplossing der Zwaarighaden, die tegen dezelve gemaakt worden door Thaddaeus, Doederlein en Leß 2c. Utr. en Amsterd. 791. *C. Dahl*, Hist. J. tentati. Ups. 800. 3 Pgg. 4.

k) *Schleiermacher, S. 157 ff. [ü. Luk. S. 54 ff.] [Schneemann, krit. Vers. gegen d. krit. Vers. Schl. In Röhrs Mag. 831. B. IV. St. 2.] *Baumgarten-Crusius, bibl. Theol. S. 303. L. Usteri, ü. d. Vers. [Stud. u. Krit. 829. H. 4.] Zurückgenommen, s. nt. f. Gegen ihn *Hasert, Bemerkk. ü. d. Ansichten v. Ullmann u. Usteri v. d. Vers. [Eb. 830. H. 1.]. *A. Schweizer, Krit. d. Ggns. zw. Nat. u. Supern. u. exeg. hist. Darst. d. Versuchungsgesch. J. Zür. 833. Gegensatz von *βασιλεία τοῦ θεοῦ* und *κόσμος* als Parabel. Wiefern Christus eingeschlossen ist, Annäherung an die Ansicht nt. n. — Theile, z. Biogr. J. S. 49. Vrg. Th. Lit. Bl. 841. N. 20.

l) Schöttgen, J. d. wahre Messias, a. d. jüd. Theol. dargestellt. Lpz. 748. S. 754 ff. *Bertholdt*, Christol. Judaeor. Erl. 811. p. 69 ss.

m) Wesentlich einverstanden: *Hocheisen, Bemerkk. ü. d. Versuchungsgesch. m. Bezieh. auf Ullmann. [Tüb. Zeitsch. 833. H. 2.] Karsten im Meklenb. KBlatt. 837. B. I. 1. *Ullmann, Sündlosigk. J. S. 158 ff. Weiße, B. I. S. 280. B. II. S. 11 ff. Kuhn, B. I. S. 239 ff. mit der Meinung, daß schon die Evangelisten keinen buchstäblich geschichtlichen Sinn beabsichtigten. *E. W. Kohlschütter, ü. Sinn u. Bedeut. der Versuchungsgesch. [Käuffers bibl. Stud. 843. N. 4.] nur Selbstprüfung. De Wette, B. I. Th. 1. S. 48 f. E. Pfeiffer, d. Versuch. d. Herrn. [Deutsche Zeitsch. f. chr. Wiss. 851. N. 22.] W. F. Rink, der Vers. d. Herrn zu Grunde liegende Hauptgedanken. [Eb. N. 36.] Jener eigenthümlich messianische Versuchungen, dieser allgemein menschliche. F. W. Laufs, ü. d. Vers. J. [Stud. u. Krit. 853. H. 2]: Versuchungen des Messias in Bezug auf Juden- und Heidenthum; unklar, wiefern „hinter dem Drängen des natürlichen Lebens die böse Geistesstimme" als persönlich gedacht ist. — Neander, S. 120 ff:

doch wiefern es für Christus keine aus seinem Innern aufsteigende Versuchung gab, mußte sie sich ihm darstellen als vom Satan herrührend, den „wir hier wohl als thätig denken können."

n) Schleiermacher, ü. Luk. S. 56. De Wette, B. I. T. 2. S. 129. Dgg: Kuhn, B. I. S. 349. Schenkel, S. 51.

o) Baur, Evv. S. 107 ff.

p) Von Krabbe [S. 167] aus rationalistischem Grunde vermindert, von Weiße [B. I. S. 283] aus psychologischem Grunde auf Jahre verlängert.

§. 45. Die ersten Jünger.

Jo. 1, 35-51. — Mc. 1, 16-20. Mt. 4, 18-20. — Lc. 5, 1-11.

Nach Johannes hat das Zeugniß des Täufers, unmittelbar vor der Rückkehr Jesu nach Galiläa, ihm die ersten Jünger zugeführt. Der ungenannte Jünger verräth sich auf zarte Weise durch die kleinliche Schilderung dieser unvergeßlichen Stunde als den Verfasser des Evangeliums. Nach einem Messiasmerkmale, welches auch sonst königlichen Menschen eignet, daß sie die Geister durchschaun,[a]) von Johannes aber als geheimnißvolles Wissen hervorgehoben 2, 24 s. 4, 17 s., begann der Herr an Petrus seine Erziehung mit einem Wortspiele, das später [Mt. 16, 18] unter bestimmteren Verhältnissen wiederholt und fortgebildet werden konnte. Auch den Nathanael aus Kana Jo. 21, 2, wo Jesus befreundet war, gewann ein Wort seltsamer Kunde des scheinbar Zufälligen, das von Jesu selbst geringgestellt wird gegen das offenbare Walten der Vorsehung über seinem Leben.[b]) Ist die Vermittlung des Täufers mindestens durch den großen Eindruck, den sein größter Täufling auf ihn gemacht hat, und selbst durch die nachmalige Botschaft beglaubigt, so mag doch der spätern Vorstellung des Johannes angehören, daß die ersten Jünger schon mit stetiger Überzeugung den Messias erkannten. Nach den Synoptikern berief Jesus erst am galiläischen See die 4 Fischer-Apostel. Wie Johannes eine Berufung zur Nachfolge und zu Schülern berichtet [cf. 1, 44. 2, 2. 12], zu der Jesus schon damals Recht und Macht hatte, so erzählen auch die Synoptiker eine apostolische Berufung.[c]) Aber thatsächlich war durch die geistige Nachfolge und beginnende Gemeinschaft die Rückkehr zum Gewerbe nach erfolgter Heimkehr nicht ausgeschlossen, so daß erst eine zweite Berufung den Jüngern gebieten mochte, alles zu verlassen, welche allein sich in der mündlichen Überlieferung erhielt und nach dem Vorbilde von 1 Reg. 19, 19-21 gestaltete. Von der einen Seite deutet Jo. 1, 40,[d]) von

der andern Lc. 4, 38 s. auf diese mögliche Einigung. Lukas hat jene Berufung durch ein Ereigniß motivirt, das zwar an sich leicht natürlich zu erklären, aber im evangelischen Zusammenhange als ein Wunder der Macht oder des Wissens erscheint. Da die beiden ersten Evangelisten das Wunder an dieser Stelle offenbar nicht kennen, auch seine geschichtliche Nothwendigkeit und sittliche Zweckmäßigkeit zu bezweifeln ist, so hat Lukas eine Thatsache oder sinnbildliche Sage, deren andre Gestaltung mit einem ebenso charakteristischen Zuge des Petrus sich im Anhange des 4. Evangeliums findet Jo. 21, 3 ss., vielleicht pragmatisch hierher gezogen.[e]) Indem die allmälig berufenen 5 Jünger, zwar noch nicht begeistert für das Werk Jesu, aber in treuer Hingabe an seine Person, ihr Gut und Gewerbe verließen, obschon in der Hoffnung reichen Ersatzes, bewährten sie eine ihnen selbst noch unbekannte Kraft der Aufopferung alles Irdischen. Andre, welche diese erste Probe nicht entschlossen bestanden, wies Jesus zurück [cf. Mt. 8, 19-22. Lc. 9, 57-62], im Glauben, der jedem auf hochstrebender Bahn nahe liegt, daß sein Sieg große Opfer fordern werde, und nur im Entschlusse, die größten zu bringen, gesichert sei.

a) Tholuck, Glaubw. d. ev. Gesch. S. 110.

b) *J. Kindler*, Nath. ad Jo. 1, 46. [Thes. diss. Amst. T. II. p. 370-74.] *J. Haartmann*, [resp. *H. J. Haartmann*] Examen verborum C. Jo. 1, 47. Abo. 735. 4. *Nic. Nahe*, [resp. *J. G. Bürger*] Nath. Apost. a Bartholomaeo non diversus, ad Jo. 1, 45-51. 21, 2. Lps. 740. 4. *J. G. Lange*, [resp. *J. Ch. Stemler*] Nath. de C. confessio, Jo. 1, 49. Lps. 755. 4. — *Bleek, Bemerkk. z. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 833. H. 2. S. 440 ff.] Lücke, Jo. B. I. S. 454 f.

c) Als vollkommen harmonisch: Paulus, L. J. B. I. S. 213. Krabbe, S. 184. Neander, S. 264 ff. Ebrard, S. 267 ff. 306 ff. Dgg: Strauß, A. 3. B. I. S. 584 ff. Weiße, B. I. S. 390 f., jener mehr für die johanneische, dieser für die synoptische Darstellung; B. Bauer, Jo. S. 42. Synopt. B. I. S. 265 ff. Evv. B. I. S. 28 ff. 77 ff. u. Strauß, A. 4. B. I. S. 546 ff. gegen beide; Baur, Evv. S. 110 ff. die johanneische Darstellung als Tendenz-Dichtung aus synoptischem Stoffe.

d) Doch s. Credner, Einl. in d. N. T. B. I. S. 212. Dgg: Frommann, Jo. Lehrbegr. S. 6 f.

e) Strauß, B. I. S. 558 ff. Weiße, B. II. S. 138 f. Vrg. De Wette, B. I. T. II. S. 46 f. Dgg: Schleiermacher, ü. Luk. S. 72. Sieffert, ü. d. Urspr. des 1. kan. Ev. S. 73. Neander, S. 265 f. Gegen die Betrachtung als Wunder: Drs. A. 3. S. 362 f. Ebrard, S. 308: Mt. u. Mk. erzählen den wunderbaren Fischzug nicht, weil ihnen die Berufung der Jünger wichtiger erschien.

§. 46. Die Hochzeit. Jo. 2, 1-12.

Die zurückweisende Antwort Jesu auf die Mahnung der Mutter, in der eine bestimmte, durch den Erfolg gerechtfertigte Erwartung lag, ist auch in der Sprache jener Zeit nicht ohne Härte.[a]) So leicht die Verwandlung des Wassers in Wein, einzeln hingestellt, [Venturini] als Täuschung, oder [Langsdorf] als künstliche Weinbereitung durch Kräuteressenz, oder [Paulus] als heitre Überraschung und Hochzeitgabe erklärt werden könnte:[b]) so ist doch unleugbar im Evangelium [bes. v. 9. 11. 4, 46] eine wunderbare Verwandlung erzählt, in der nicht nur Jesu Freundlichkeit, sondern vielmehr seine Herrlichkeit sich offenbarte.[c]) Zu einem mythischen Ursprunge geben die alttestamentlichen Vorbilder [Exod. 17, 1 ss. 7, 17 ss. 14, 23 ss. Judd. 15, 18 s. 2 Reg. 2, 19 ss.] wenig Veranlassung. Die Erklärung aus einer Allegorie und Parabel kann sich nur an Nebenzüge [v. 4. 10] halten.[d]) Als Dichtung, um den Gegensatz zwischen dem Wasserbereiche des Täufers und dem Feuergeiste Christi darzustellen,[e]) tritt die Beziehung auf den Ersteren nirgends hervor. Man könnte mit gleichem Rechte das weinspendende Wunder auf vorbildliche Dionysos-Mysterien beziehn.[f]) Eine Hindeutung auf die Todesstunde Christi und den Abendmahlswein wäre nur durch eine Gedankenlosigkeit des Evangelien-Poeten mit einer sofortigen Weinverwandlung verbunden.[g]) Die hierbei vorausgesetzte Unächtheit des 4. Evangeliums, oder doch dieses Abschnittes[h]) ist wenigstens aus dem wunderbaren Inhalte des Ereignisses nicht zu erhärten, denn, zwar die unvermittelte Verwandlung der Substanzen würde dem Denkgesetze widersprechen, aber, wenn auch keine der vorgebrachten Analogien ausreicht,[i]) am wenigsten eine bloß festlich erhöhte Stimmung, in der man Wasser für Wein trinkt,[k]) noch ein schöpferischer Act Gottes mitten in der geschaffnen Welt zu postuliren ist,[l]) so bleibt eine Steigerung des Wassers zum scheinbaren Weine, so unwahrscheinlich sie ist, doch denkbar. Allerdings aber erregt Bedenken theils der Gegenstand der That als ein selbst über das Bedürfniß edler Geselligkeit hinausgehendes Luxus-Wunder,[m]) dessen sinnbildliche Bedeutung für das Recht einer Erhebung über das Wüstenleben des Täufers[n]) nicht ausgesprochen, vielmehr [durch v. 11] ausgeschlossen ist, theils das Schweigen der Synoptiker, während solch eine Wunderthat nach ihrem Inhalte wie nach ihrer Örtlichkeit der galiläischen Überlieferung nicht

wohl verloren gehn konnte. Auch ist der Schlußbericht des Johannes ohne alle Anschaulichkeit. Daher sich die Vermuthung aufdrängt, daß ein ursprünglich nicht als Wunder angesehenes, der synoptischen Überlieferung mehr als gleichgültiges Ereigniß, da Jesus damals den Jüngern noch nicht als Wunderthäter bekannt war Jo. 2, 11, auch die damalige Gegenwart des Johannes unter den Jüngern nicht bezeugt ist,[o]) erst unter dem Einflusse späterer Anschauungen sich zur Weinverwandlung gestaltete, und so dem Glauben an den Logos-Christus zusagte,[p]) obwohl die schwierige Vereinigung mit dem apostolischen Zeugnisse hier immer ein Räthsel übrig läßt, dessen Lösung auch von der weitern Entwicklung des christlichen Denkens schwer zu hoffen ist.[q])

a) *G. Vechner*, Austeritas C. erga matrem in nuptiis Cananaeis per verae justaeque causae ostensionem congruenter declarata. Holm. et Ups. 640. *C. L. Hoheisel*, Cm. sistens Mariam in nuptiis Can. repulsam ferentem. Frcf. et Lps. 734. 4. *Ch. Sigm. Georgi*, de intercessione Mariae in nuptiis Can. a Domino *θαυματουργῷ* rejecta. Vit. 744. 4. *G. Sommelius*, [resp. *S. Adelin*] de vero sensu verborum *οὔπω ὥρα μου*. Lund. 773. 4. *Volbeding*, Utrum C. matrem genusque suum dissimulaverit et despexerit? Vit. 784. 4. *G. C. Brendel*, de loco Ev. Jo. 2, 4 conjectura. Isenb. 785. 4. K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. 792. B. I. N. 5. K. G. Schuster, Beitr. z. Erläut. d. N. T. [Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 765 ff.] *Herder, v. Gottes Sohn, nach Jo. [Werke B. XVII. S. 78 f.] **C. J. Klemm*, de necessitudine J. C. cum consanguineis intercedente. Lps. 846.

b) Ammon, B. I. S. 309 ff: Mischung mit Liqueurwein, mustum decoctum.

c) Über philol. Unters. d. Wundergesch. bes. in Rücks. auf Jo. 2, 11. [N. theol. J. 797. B. IX. S. 3.] Ch. F. Fritzsche, ü. d. Wunder C. auf d. Hochz. z. C. [Rehkopfs Pred. J. 806. S. 740 ff. — *J. E. J. Walch*, [resp. *J. Mt. Unold*] de architriclino, Jo. 2, 8. Jen. 753. 4.

d) Kaiser, bibl. Theol. B. 1. S. 200 mit Hinzunahme des humanen Scherzes Jesu. Strauß, B. II. S. 220 ff. [Dgg: De Wette, B. I. T. 3. S. 39 f.] Weiße, B. II. S. 199 ff. [Dgg: Krabbe, S. 209.] Ewald, S. 223 f. zwar die Verwandlung, doch verschwebend in die Allegorie.

e) Baur, Evv. S. 114 ff. [Ähnlich als geistliche Anwendung Luther, Walch, B. XI. S. 648: Wasserverstand des A. T., Freude der Christen.] Hilgenfeld, Evv. S. 248: Hochzeitmal an Stelle der synoptischen Versuchung, Erhabenheit über alle engherzige Askese.

f) [Schelling] Phil. d. Offenb. hrsg. v. Paulus. S. 688. vrg. 586 f. 596. 602.

g) B. Bauer, Jo. S. 61 ff. Evv. B. I. S. 41 f. [Dgg: Baur, Evv. S. 117 f.] — W. J. Besser, ü. Jo. 2, 4: [Stud. u. Krit. 845.

H. 2.] die erst noch nicht gekommene und dann doch sogleich gekommene Stunde als motivirt durch den ausharrenden Glauben der gedemüthigten Mutter wie Mt. 15, 21 ss. Ammon, B. I. S. 305: Maria möge sich gedulden, weil der Augenblick [ὥρα] zu handeln noch nicht erschienen. *h*) A. Schweizer, Jo. S. 68 ff.

i) §. 47 nt. i. — Kieser, System d. Tellur. B. II. S. 368. — Neander, S. 272 f. Zu den von ihm angeführten Stellen aus Athenäus und Theopompus cf. *Epiphan.* Haer. LI. §. 30.

k) Lange, B. II. Th. 1. S. 307 f. Die frivole Auffassung dieser Stimmung berichtet schon Chrysostomus [Hom. 23 in Jo.] als eine Zeitmeinung; erneut für Johannes von Venturini.

l) Ebrard, S. 285.

m) Vrg. *Jc. van Baghuysen*, de hydriis Canae positis. Servest. 725. 4. *Wurm*, de ponderum, — mensurarum rationib. apud Rom. et Gr. p. 123. 126. Strauß, B. II. S. 213 f. Kunze in Stud. u. Krit. 844. H. 3. S. 699 f. Dgg: Krabbe, S. 205 f. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 372.

n) Herder, a. a. O. S. 78 f. *K. C. Flatt, ü. d. Wunder der Verw. des Wassers in W. [Süskinds Mag. St. 14. S. 73 ff.] Olshausen, B. II. S. 75.

o) Nach Ebrard, S. 149 nur Philippus und Nathanael.

p) Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 304 ff.

q) Lücke, Jo. B. I. S. 478.

§. 47. Die Wundergabe. Vrg. §. 14.

Die materielle [physische und psychische] wie die formelle [exegetische, allegorische und mythische] Wundererklärung,[a]) wiefern sie von der Voraussetzung ausging, die außerordentlichen Thaten Jesu auf gewöhnliche Ereignisse zurückführen zu müssen, verletzte vielfach die Wahrheit der evangelischen Geschichte, die Lauterkeit des Charakters Jesu oder der Evangelisten, den Ernst und die Treue der historischen Kritik.[b]) Eine wunderbare Wirksamkeit Jesu, d. h. eine Heilkraft, welche die Kenntniß und Kraft der Zeitgenossen weit überschritt, ist durch ihre Fortdauer in der apostolischen Kirche urkundlich dargethan [1 Cor. 12, 10. 28], und an sich so wenig zweifelhaft, daß vielmehr ohne sie ein Mittelglied zum Verständnisse seines Lebens fehlte. Doch liegt es schon in der Natur eines Wunderberichtes, sich in der Überlieferung, selbst in der Erinnerung, eher zu mehren, als zu mindern, und da die einzelnen Thaten nur als Beispiele einer unübersehbaren Thätigkeit angeführt sind, so konnte leicht geschehn, daß hie und da Züge aus verschiedenen Vorfällen ineinanderflossen und so in's Unnatürliche sich steigerten. Diese Wunderthaten können zwar den Weltgesetzen, als dem constanten Ausdrucke des göttlichen Willens nicht widersprechen, daher bei al-

lem scheinbaren Widerspruche nach dieser Gesetzmäßigkeit zu forschen ist, denn die Anerkennung der Wundermöglichkeit kann nur eine relative sein, und es gibt sonach Grade des Wunderbaren in diesem Sinne;[c]) aber die Vorstellung von den Naturgesetzen ist elastisch, nur in den Denkgesetzen und im Zusammenhange mit dem bisher sicher Gewußten ihre Gränze. Die Weinverwandlung wird Jo. 2, 11 als Anfang der Wunderthaten Jesu bezeichnet. Hier aber würde die Erwartung der Mutter schon eine gewisse Bekanntschaft mit seiner Macht voraussetzen, und da sich Jesus der Wundergabe in rein menschlicher Entwicklung erst allmälig oder durch Zufall, schwerlich außerhalb der That bewußt werden konnte: so sind wahrscheinlich seinem öffentlichen Auftreten geringere Erweisungen der Art vorausgegangen, wie sie von den Synoptikern [Mc. 1, 21 ss. et par.] erzählt werden. Sein Heilungsverfahren war nach Mc. 7, 33. 8, 23 ss. Jo. 9, 6 s. Mt. 8, 16. 17, 21, nach der tagelangen Beschäftigung, Ermüdung und nach der oft wiederkehrenden Klage über Sabbatsentweihung, nicht immer ohne äußere Mittel, oder doch körperliche Einwirkung, insofern möglicher Weise zusammenhängend mit rabbinischen oder essenischen Heilungsarten, und einigermaßen mittheilbar: aber vorherrschend war die Macht des Wortes und des Geistes.[d]) Von den Kranken wurde vertrauensvolle Hingebung [πίστις] gefordert, die, obwohl in geringerem Maße, überall im Heilverfahren wirksam, und hier nicht als unerläßliche physisch wirkende Bedingung, doch auch mißglückte Versuche vertreten haben würde, über welche zu berichten nicht Sache der Evangelien gewesen wäre.[e]) Nicht überall wirkten Jesu Heilkräfte Mc. 6, 5, nicht alle hülfesuchende Kranke fanden Heilung Mc. 1, 32. cf. 34, aus einer großen Heilanstalt wurde nur Einer herausgenommen Jo. 5, 3 ss., das Aufsehn, welches eine einzelne Heilung machte, und die Möglichkeit eines Zweifels am Thatbestande Jo. 9, bes. 18, sowie das Vorhandensein chronischer Kranken, denen nicht einmal die subjective Bedingung der Heilung fehlte, selbst noch in Jerusalem nach Jesu Tode, stimmt mit andern Schilderungen einer allgemeinen Wirksamkeit [Mc. 6, 56] nicht genau zusammen. Die Todtenerweckung, zwar denkbar als durch alttestamentliches Vorbild [1 Reg. 17, 17 ss. 2 Reg. 4, 18 ss.] und messianisches Mißverständniß [Mt. 11, 5. Jo. 5, 28] erst im Glauben der Gemeinde entstanden,[f]) erscheinen doch im Angesichte des Greuels der jüdischen Todteneilbe-

stattung, bei der geheimnißvollen Nähe von Tod und Leben, so lange ein Lebensorgan nicht zerstört und der Leib nicht verwest ist, kaum als die Spitzen der Heilungswunder. Vielleicht alle Heilungen beschränkten sich auf das Gebiet, wo die Macht des Willens über den Körper auch sonst einzeln und im geringern Grade bemerkt wird, nicht eine chirurgischer Art. Sie sind daher zu allen Zeiten und zu jener Zeit insbesondre nicht ohne Analogien gewesen, cf. Mt. 7, 22. 24, 24. Mc. 13, 22. 2 Thess. 2, 9. Apoc. 13, 12 s. Der animalische Magnetismus bietet nur insofern eine solche Gleichung,[g]) als er eine aus dem großen Naturleben geheimnißvoll auftauchende Kraft über die erkrankte Natur zu enthalten scheint. Aber die Heilungsgabe Jesu erscheint vielmehr als eine klare, doch nicht unbedingte Herrschaft des Geistes über den Leib, die wohl ursprünglich der Menschheit mit der Herrschaft über die Erde verliehn, gegen die Unnatur der Krankheit, und hier als Wirkung des Geistes zunächst auf den Geist, sich in Jesu heiliger Unschuld zu ihren alten Gränzen wiederherstellte, so daß nicht eine Ausnahme vom Naturgesetze, vielmehr die ursprüngliche Harmonie und Wahrheit in die gestörte Weltordnung hereintritt.[h]) Man könnte daran denken, auch die Machthandlungen über die Natur unter diesen Begriff zu stellen, einige nach der Analogie von beschleunigten Naturprocessen.[i]) Aber wie sie etwas Zauberhaftes haben, das Jesus ablehnte Mc. 8, 11 s. Mt. 16, 1 ss. ohne sich auf anderwärts vollbrachte Zeichen der Art zu berufen, wie sie keine zusammenhängende Entwicklungsreihe bilden und in der Wirksamkeit Jesu nichts Wesentliches bedingen: so kann der Verdacht einer sagenhaften Umgestaltung nur durch die zwingende Macht der Erfahrung, also durch die volle Bürgschaft des historischen Zeugnisses im Einzelnen zurückgewiesen werden. Denn der Mensch ist zwar gesetzt die Natur zu beherrschen, aber nur indem er mit unverdroßner Forschung eingeht in ihre Gesetze.[k]) Sämmtliche Wunder enthalten keinen allgemeingültigen Beweis für die Wahrheit der Lehre Jesu, allein da solche Thaten als Zeichen seiner Sendung von dem Messias erwartet wurden,[l]) und fast überall zuerst die Herzen ihm öffneten: so war diese Begabung, zumal als Ersatz dessen, worin er die Volkserwartung nicht erfüllte, die geschichtliche Bedingung seiner Anerkennung, mußte also dem von Gott bestimmten Messias irgendwie verliehn sein. Jesus konnte daher die Wundersucht tadeln, die das Mittel statt

des Zweckes wollte Mt. 12, 38 ss. et par. Jo. 4, 48, und doch auf seine Wunder als auf nationale Beweise seiner Messiaswürde sich berufen Mt. 11, 4 ss. 12, 27 ss. Jo. 10, 25.[m]) Das wiederholte Verbot, diese Wunder bekannt zu machen Mc. 8, 26. Mt. 9, 30. Lc. 8, 56, mag gegen die Wundersucht und gegen verstörende Zumuthungen gemeint sein, ist aber, da die Bekanntwerdung dem messianischen Zwecke förderlich, das Verbot jedenfalls vergeblich war Mc. 7, 36, nicht hinreichend erklärt, wurde als vermeintes Messiasmerkzeichen, diese stille, sich verbergende Wirksamkeit Mt. 12, 16–21, leicht über die Gebühr hervorgehoben, und fand wohl nur in besondern Fällen statt wie Mc. 1, 44, daher auch das Gegentheil vorkommt Mc. 5, 19. Lc. 8, 38.[n]) Mit wenigen und zweifelhaften Ausnahmen [Mt. 8, 32. 14, 25. 21, 19] hat sich Jesus seiner Macht nur zu wohlthätigen Zwecken bedient,[o]) und ihre Ausübung zwar als Bestandtheil seines Berufs Mt. 21, 5. Lc. 13, 32, aber nie als Zweck angesehn.

a) Vieles in den Schrr. der engl. u. französischen Naturalisten, namentlich: *C. Blount*, the oracles of reason. Lond. 693. 12. *Bern. Connor*, Evang. medici, s. medicina mystica de suspensis naturae legibus. Lond. 697. Amst. 699. Jen. 706. 724. **Th. Woolston*, a discourse on the miracles of our Saviour. Lond. 727-29. 6 P. mit Defence of his disc. Lond. 729 s. 2 P. — Vom phys. Mechanismus der Wunder. Aus d. Lat. d. H. K. Michaeler. 787. *J. C. F. Eck, Vers. die Wundergesch. des N. T. aus natürlichen Ursachen zu erklären, o. d. Beweis v. d. Wundern in fr. wahren Gestalt. Brl. 795. Das Übernatürliche d. N. T. natürlich erklärt. Frkf. u. Lpz. 797. Die Wunder des A. u. N. T. in ihrer wahren Gestalt. f. ächte Christusverehrer. Rom 799. *Paulus: Commentar, Leben Jesu u. exeg. Handb. G. L. Bauer, hebr. Mythologie des A. u. N. T. mit Parallelen a. d. Myth. anderer Völker. Lpz. 802. 2 B. Kritik u. Erklär. der im hebr. Staate sich ereign. Wunderbegeb. v. Josua bis Jesus. Altenb. 802. Hartmann, aus welchem Gesichtspunkte hat man die Wunderthaten C. u. d. Apostel zu betrachten? [Blicke in d. Geist d. Urchristenth. Düsseld. 802. S. 138 ff] Ph. F. Pöschel, in Augustis theol. Monatssch. 802. St. I. u. VII. *Gabler, ist es erlaubt in d. Bibel u. sogar im N. T. Mythen anzunehmen? [Journ. f. auserl. theol. Lit. B. II. H 1.] u. ü. d. versch. myth. Behandlungsart d. chr. Urgesch. [Nst. theol. Journ. B. VII. St. 4.] D. Thieß, neuer krit. Komment. ü. d. N. T. Hal. 804-6. 2 B. *Krug, Vers. ü. d. genet. u. formelle Erklärungsart d. Wunder. [Henkes Mus. B. I. S. 395 ff.] *F. A. Krummacher, Geist u. Form d. ev. Gesch. Lpz. 805. *Strauß, S. 425. [A. 1. B. II. S. 1 ff. bes. 67.] J. W. Melcher, Beitrr. z. Verständniß d. H. S. Brl. 859. — Lasinsky, die Offenb. d. Lichts ein Freudenwort der 4 Evv. Stuttg. 836. 2 B. [Noch allegorischer als Woolston.]

b) *J. Bradley*, an impartial view of the thruth of christianity [gegen Blount]. Lond. 699. Gegen Woolston: *Edm. Gibson*, a pastoral let-

ter occasion'd by some late writings in favour of infidelity. Lond. 728. Hamc. 729. 4. **Rich. Smalbroke*, Vindication of the miracles of our blessed Saviour. Lond. 728. 729. 731. *C. Münden*, de miracc. C. Salv. adv. Th. Woolst. Helmst. 730. 4. *H. T. Nazze*, de miracc. C. typicis, v. d. vorbildl. W. unf. Heilands. Jena 747. — **J. A. Noesselt*, de judicio miraculorum caute ab interprete instituendo. Hal. 762. 4. *J. F. Flatt, Beitr. z. phil. Unterf. d. Wunder J. u. d. App. [Vermischte Versuche. Lpz. 785.] S. B. Lüderwald, ü. Allegorie u. Mythol. in der Bibel. Helmst. 787. *G. F. Seiler*, C. an miracula suis ipsius viribus ediderit, et si hoc, quid inde sequatur? Erl. 799. 4. G. S. Fischer, ü. d. bibl. Wunder, Gegenstück zu Ecks Verf. Sorau u. Lpz. 796. 2 Abth. Zurückweisung d. Verf. die Wunder d. N. T. a. natürl. rc. Lpz. 796. **J. F. Bahnmeyer*, [pr. *Storr*.] de miracc. N. T. meletemata. Tub. 797. 4. [M. A. C. Stauß] krit. Verf. ü. d. neuteft. Wunder. Meiß. 797. *Th. G. Thienemann, Bestimmung d. Standorts, von welchem alle Verf., die Wundergesch. d. N. T. aus natürl. Ursachen zu erklären, zu betrachten sind. Lpz. 798. W. T. Lang, einige Bemerkk. ü. d. psychol. hist. Erklär. der neuteft. Wunderbegebenh. [Süskinds Mag. St. IX. S. 130 ff.] **H. L. Heubner*, Miraculorum ab Evv. narratorum interpretatio gramm. historica, asserta contra eos, qui e naturae causis illa deducere conantur, et ab ipsis scriptoribus sacris deducta esse affirmant. Vit. 807. 4. K. J. Besenbeck, Lazarus, o. ü. d. Unstatthafte d. natürl. Erklär. d. Wundergesch. im N. T. Erl. 810. Gräffe, phil. Vertheid. d. Wunder J. u. fr. App. Hann. 812. Ph. L. Muzel, ü. d. Glauben an d. in d. N. T. erzählten Wunder. Elberf. 815. Pöschel, Bemerkk. ü. d. Wunder J. [Tzschirners Memorr. 816. B. VI. St. 1.] *N. Fogtmann*, de miracc. inpr. C. Hafn. 821. G. Ch. Matthäi, Synopse d. Evv. nebst Kritik ihrer Wundererzähl. Gött. 826. *Th. Fritz, ob sich im Ev. Mark. e. Hinneigung z. natürl. Ansicht d. Wunder finde? [Annal. d. ges. Theol. 834. B. III. H. 2.] C. F. Wagner, Apol. d. wund. Thaten u. Schickf. J. C. Lpz. 834. *Neander, S. 207 ff. Krabbe, S. 189 ff. *Daub, Vorleff. ü. d. Proleg. z. Dogm. Brl. 839. S. 94–131. **Jul. Mueller*, de miracc. J. C. natura et necessit. Marb. Hal. 839–41. 2 Pgg. *C. Kunze, d. Wundergebiet. [Stud. u. Krit. 844. H. 3.]

c) Dgg. Ebrards absolute Wundermöglichkeit [S. 460 u. o.] kraft der schöpferischen Allmacht Gottes in Christo als dogmatische Voraussetzung eine Abstraction ist, ebensosehr von jedem andern göttlichen Attribute, wie von der biblischen Darstellung der Wunder.

d) Pathologie des N. Testaments: *Guil. Ader*, Enarr. de aegrotis et morbis in N. T. Tolet. 621. *Hier. Bardi* Medicus politico catholicus, s. medicinae sac. cum cognoscendae tum faciundae idea. Gen. 644. *Hier. Jordani* de eo, quod divinum aut supern. est in morbis. Frcf. 651. 4. *J. A. Schmidt*, [resp. *C. G. Tieftrunk*,] de curatione morborum per oleum ad Mc. 6, 13. et Jac. 5, 14 s. Jen. 695. 4. **Thom. Bartholinus*, de morbis bibl. Frcf. [697.] 705. *Ch. Warliz*, de morbis bibl. Vit. 714. *Pfaun*, de C. medico primario. Erl. 743. 4. **Rich Mead*, Medic. sacra. Gott. 749. Lpz. 777. **G. G. Richter*, Dss. quat. medd. Gott. 775. 4. *Ch. E. Eschenbach*, Scripta medico-biblica. Rost. 779. Medic. hermeneut. Unterf. derer in d. Bibel vor=

kommenden Krankengesch. Lpz. 794. *G. F. Seiler*, C. an in opp. mirab. arcanis usus sit remediis? Erl. 795. 4. Schultheß in d. Nst. theol. Nachr. 829. S. 360 ff. Strauß, S. 266: so weit historisch, Phantasie-curen. *Rénan*, c. 16: Jesus mit Abneigung hineingezogen.

e) Weiße, B. I. S. 363: Jesus durch den Instinct des Genius von jedem erfolglosen Versuche abgehalten. *f*) Strauß, B. II. S. 159 ff.

g) **H. C. Gutsmuths*, Ds. medica de C. medico. Jen. 812. [Dgg: Ammons theol. Journ. B. I. S. 177 ff.] J. A. L. Richter, Betrachtungen ü. d. animal. Magnet., insbes. in Rücks. auf einige damit zusammenhängende Erscheinungen d. Mit- u. Vorwelt. Lpz. 817. *Kieser, System des Tellurismus. Lpz. 822. B. II. S. 366 ff. *J. A. G. Meyer, Natur-Analogien, o. d. Erscheinungen d. anim. Magnet., m. bes. Hinsicht a. d. Standp. u. Bedürfn. heutiger Theol. Hamb. u. Goth. 839. Cf. J. F. v. Meyer, Blätter f. höhere Wahrh. Frkf. 818 ff.

h) Vrg. Fr. Krummacher, ü. d. Krankenheilungen J. Aus s. Nachlasse hrsg. v. s. Söhnen. Elberf. 845. — J. P. Lange, B. II. Th. I. S. 258 ff. Dgg. der modern orthodoxe Gegensatz [J. C. K. Hofmann in Harleß Zeitsch. 846. B. XII. H. 2]: besondre Ausrüstung Jesu zur Bethätigung seines Prophetenberufs, oder [F. W. Krummacher] Christus die wandelnde Allmacht.

i) *Augustin.* in Jo. Tract. 8. *Chrysost.* Homil. 22. ad Jo. 2, 7. Parallelen bei *Lampe*, in Jo. T. I. p. 516. Dgg: Strauß, B. II. S. 192 f.

k) *Köster, Immanuel o. Charakteristik d. neutest. Wundererz. Gött. 826. *De Wette in d. Stud. u. Krit. 828. H. 4. u. im er. Handb. bes. B. I. T. 3. S. 230. [Gegen ihn u. Köster: Nußwurm in d. Stud. u. Krit. 830. H. 4.] *Strauß, A. 3. B. II. S. 1-268. [Vrg. Tholuck, Glaubw. Vorr. S. XVI f.] Weiße, B. I. S. 335-375. Ullmann, Historisch o. Mythisch. S. 135-168. 240. Winer, bibl. Realw. B. I. S. 571 f.

l) Jo. 7, 31. cf. Mt. 8, 17. 1 Cor. 1, 22. — 4 Esra 13, 50. *Schoettgen*, Horae hebr. et talm. II. p. 251 s. *Bertholdt*, Christ. Judaeor. p. 168. Dgg: K. W. Stein, ü. d. Wunder J. [Annal. d. ges. Theol. 834. B. II. H. 3.]

m) Gegen den Wunderbeweis: *Eckermann, wollte J. Wunder als Zeichen fr. göttl. Sendung betrachtet wissen? [Th. Beitrr. 796. B. V. St. 2.] *[Paulus] Auch etwas ü. d. Absichten der Wunderthaten J. [N. theol. Journ. 797. B. IX. St. 4. S. 342 ff. 413 ff.] Ch. Heischkeil, J. Äußerungen ü. Zeichen u. Wunder nach Mt. 7, 22 s. [Augustis theol. Blätt. H. 2.] **C. L. G. Stark*, de notione, quam J. in iis locis, ubi ad ἔργα sua provocat, huic vocabulo tribuerit? [Paraph. et Com. in Ev. Jo. Jen. 814.] *Johannsen, J. u. s. Wunder. [Oppositionsschr. B. V. S. 751 ff. VI. S. 31 ff.] — Für: K. C. Flatt, philos. u. exeget. hist. Bemerkk. ü. d. Wunder C. [Flatts Mag. St. 3. S. 1 ff.] *Storr, hat C. s. Wunder für einen Beweis fr. göttl. Sendung erklärt? [Eb. St. 4. S. 178 ff.] *Mich. Weber*, de consilio, quod J. se in miraculis spectasse ipse professus est. Vit. 802. 4. Stein, s. oben. [Annal. 284 ff.] — Vermittelnd: J. F. Plessing, ü. d. Worte J. Jo. 4, 48. Werniger. 785. 4. [**C. L. Nitzsch*] Quantum C. tribuerit miraculis? Vit. 796. 4. [De discr. revelatio-

nis imper. et didact. Vit. 830. Fasc. I. N. 2.] G. F. Seiler, ü. d. Beschaffenheit, Zwecke u. Wirkungen d. merkw. Thaten J. u. fr. App. Mit Vorr. u. Anmm. v. J. G. Rosenmüller. Lpz. 810. u. in Tzschirners Memorabb. B. I. St. 1. **H. A. Schott*, de consilio, quo J. miracula ediderit. Ds. I. Lps. 809. II. Vit. 810. [Opp. exeg. P. I. p. 111 ss.] *Id.* Non posse ex ipsis C. sermonibus probari, noluisse Servatorem miracula sua legationi div. comprobandae inservire. Jen. 817. 4. *Id.* Quo sensu C. ap. Jo. 5, 36 ss. ad testim. pro legatione sua coelesti divinitus exhibitum provocaverit. Jen. 826. 4. **Lehnerdt*, de nonnullis C. effatis, unde ipse quid quantumque tribuerit miraculis cognosci liceat. Regiom. 833. 4. J. G. Rätze, d. Heiligkeit u. d. Wunderthaten J. als d. höchsten u. gnügenden Beglaubigungsgründe d. Gotth. des Welterlös. Zitt. 834.

n) *M. Pilger*, de praecepto C. interdictorio post edita miracc. dato. Lemg. 735. 4. * *C. A. Heumann*, Illustrantur loca, quibus C. legitur vetuisse publicari suum aliquod mirac. Gott. 747. 4. [N. Syll. Dss. P. II. p. 50 ss.] *Ch. M. Pfaff*, de non publicandis, prohibente C., ipsius miraculis. Tub. 752. 4. Dietelmaier, Warum C. verboten, s. W. auszubreiten. In s. theol. Beitrr. B. I. 4. Pauli, Warum verbot J. so oft u. m. so vielem Ernste, s. W. kund zu machen? In s. Abhandll. Riga 773. *o*) *Arnold*, An C. nulla, nisi salutaria miracc. patraverit? Regiom. 757. 4.

§. 48. Die Dämonischen.

Die Dämonenaustreibungen Jesu, welche die Besitznahme und Einwohnung durch Geister der Hölle zur Voraussetzung haben,[a]) mußten als solche von allen behauptet werden, die sich durch die Vorstellungsweise der H. Schrift gebunden achten.[b]) Die modern gläubige Auffassung von ethisch bedingten, geistigen Einflüssen satanischer Gewalten auf Nervenleidende hat etwas anderes daraus gemacht.[c]) Gegen den Einwand, daß dämonische Besitzung kraft menschlicher Freiheit und göttlicher Vorsehung unmöglich sei, führt der Wahnsinn selbst einen furchtbaren Beweis. Allein da diejenigen Krankheiten, welche im jüdischen und hellenischen Volksglauben als Dämonenbesitzungen angesehn und von gemeinen Exorcisten als solche behandelt wurden, schon damals von den gebildeten griechischen Ärzten als Seelenstörungen betrachtet und geheilt worden sind, auch als solche nach ihren wesentlichen Symptomen noch immer vorkommen: so sind sie theils für Erscheinungen des Wahnsinnes zu halten, der durch die Macht des Volksglaubens sich im Wahne dämonischer Besitzung äußerte, wie noch jetzt überall, wo Teufelsbesitzungen geglaubt werden und Beschwörer auftreten;[d]) theils mochten es hochgespannte magnetische Zustände sein, theils

schwere Leibeskrankheiten, die das Volk von Dämonen ableitete.[e]) So gewiß die Seelenstörung durch die Sünde im allgemeinen bedingt ist und das böse Wesen zuweilen durch die Hingabe an das Böse entsteht: so widerspricht doch die allgemeine Ableitung des Wahnsinns aus der Schuld[f]) sichern Erfahrungen. Jesus mußte, um volksverständlich zu sprechen, und insbesondere um durch Eingehn in ihre Vorstellungen auf geistig Kranke einzuwirken, auf die nationale Anschauung eingehn: doch findet sich in den synoptischen Evangelien keine Spur, daß er die Volksvorstellung überschritten hätte. Seine Dämonenaustreibungen, obwohl von den damals gewöhnlichen Beschwörungen dieser Art[g]) nur dadurch verschieden, daß er bloß durch die Macht des Geistes auf den Geist wirkte, und durch die jüdische Vorstellung, daß der Dämon dem Messias weichen müsse, gefördert: gehören doch in ihrer sichern und augenblicklichen Wirkung, [nach deren Unbedingtheit zu forschen freilich nicht im Sinne der evangelischen Überlieferung lag; auf gefährliche Rückfälle deutet Mt. 12, 43 ss. Lc. 11, 24 ss.] ohne die gewöhnliche Zurücklassung eines unheilbaren Trübsinnes oder Blödsinnes, seiner Wunderkraft. Daher sie als Machthandlungen des Messias angesehn wurden. Johannes, der über diese Wundergattung schweigt, scheint in seiner spätern griechischen Bildung eine Ansicht gewonnen zu haben, welche ihn Rücksicht nehmen ließ auf die Meinung des gebildeten Griechenland; nur die Voraussetzung einer gänzlichen Bildungsunfähigkeit des Apostels oder einer unbegreiflichen Unkunde des 4. Evangelisten hat in diesem Schweigen einen Grund gegen die johanneische Ächtheit.[h])

Geschichte der Ansichten: *J. F. Dittmar*, [praes. *Ch. Breithaupt*] de daemm. eorumq. existentia, natura atque operatt. Hlmst 719. 4. **J. G. Mayer*, Hist. diaboli s. Com. de diab. malorumq. spirituum existentia, statibus, judiciis, consiliis, potestate. Tub. ed. 2. 780. *Jahn, bibl. Archäologie. Wien 799. B. II S. 400 ff.

a) *Josephi* Bell. jud. VII. 6, 3 ist Mischung des Hebräischen mit dem Griechisch-Römischen.

b) **Mich. Psellus*, [gest. um 1105] *περὶ ἐνεργείας Δαιμόνων*, cum notis *Gaulmini*. Par. 615. Kilon. 688. 12. Auszug in d. Beitrr. zu Beförd. e. vernünft. Denk. H. 1. 4. 17. 18. *Hundeshagen*, de daemonum potestate. Jen. 666. 2 Dss. 4. Mich. Berns, dreyfache Welt, als der Christen, Phantasten u. Bezauberten. Hamb. 697. 4. Letzter Absch. auch als Widerlegung d. bez. Welt Bekkers. Hamb. 718. 4. *J. G. Westphal*, Pathologia daemoniaca. Lps. 707. 4. *J. C. Dorschaeus*, de horrenda et miserabili Satanae obsessione ejusdemq. ex obses-

sis expulsione. Jen. ed. 2. 720. 4. *F. Hofmann*, de diaboli potentia in corpora. Hal. 729. 4. Drs. vernunft- und schriftmäßige Betracht. v. d. Wirkung, Macht u. Gewalt d. Teufels in d. Luft u. menschl. Körpern. Sorau 749. *C. M. Pfaff*, de operatt. diabolicis in hoc mundo. Tub. 733. 4. *Sal. Deyling*, de δαιμονιζομένοις a C. sanatis. [Obss sacr. P. II. p. 283 ss.] *N. Nonne*, Obss. de daemoniac. in N. T. Brem. 743. 4. F. G. Kurella, Gedanken v. Besess. u. Bezauberten. Hal. 749. Récherches sur ce qu'il faut entendre par les Démoniaques, dont il est parlé dans le N. T. Par T. P. A. P. etc. trad. de l'angl. Arnheim 753. *Rich. Mead, Abh. v. d. merkw. Krankh. in d. H. Schr. bes. v. d. däm. Kranken. A. d. Lat. 777. *F. G. Dresde*, de daemonib. morbisq. daem. medica arte tollendis. Lps. 763. 4. *J. S. Lindinger*, de Ebrr. vet. arte med. de daemone et daemoniac. Servest. et Leucor. 774. H. A. Zeibich, Bew. daß d. Beseßnen zur Zeit C. nicht natürlich Kranke gewesen. Schleiz 775. *C. G. Gruner*, de daemoniacis a C. percuratis. Jen. 775. 4. *Eschenbach*, Scripta medico-bibl. Rost. 779 p. 41 ss. **Storr*, Ds. I. in l. N. T. hist. p. 20 ss. [Opp. T. I. p. 53 ss.] Cf. Doctr. christ. ed. 2. §. 51 not. d. Tübinger gelehrte Anzeigen. 801. S. 279. K. A. v. Eschenmayer, Religionsphil. B. II: Mysticismus. Tüb. 823. Krabbe, S. 216 ff. C. F. Nanz, die Besessenen d. N. T. Reutl. 840.

c) Olshausen, B. I. S. 274 ff. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 356 ff. Th. Meyer, ü. d. Dämonischen im N. T. [Stud. u. Krit. 834. H. 4.] Ebrard, S. 329 ff. J. P. Lange, B. II. Th. 1. S. 285 ff. — Neander, S. 237 ff.

d) Walch, neust. Rel. Gesch. 777. B. VI. S. 371. 541 ff. Kiesers Archiv. B. VI. St. 3. B. VIII. St. 1. Just. Kerner, Gesch. Beseßner neuerer Zeit. Carlsr. 834.

e) **Balth. Bekker*, de betoouerde weereld. Leou. Amst. 691-93. 4 V. 4. u. 8. u. o. Übrs. v. Schwager, vermehrt v. Semler. Lpz. 783. 3 B. [Gegenschriften b. *Walch*, Bibl. sel. T. II. p. 1053 ss.] **J. S. Semler*, Comm. de daemoniacis, quorum in N. T. fit mentio. Hal. [760. 4. 769. 4.] 779. 4. Drs. Umständliche Unters. d. däm. Leute o. sogenannten Besessenen, nebst Beantw. einiger Angriffe. Hal. 762. **Hugo Farmer*, Essay on the demoniacs of the N. T. Lond. 775. übrs. v. E. F. A. v. Cölln, nebst Vorr. v. Semler. Brem. 776. u. v. J. P. Bamberger. Brl. 776. Drs. Briefe an D. Warthington ü. die Dämonischen in d. Evv. Mit Vorr. v. Semler. Hal. 783. Link, ü. d. Besess. in d. ev. Gesch. Gotha 778. Der Unterricht J. ü. d. jüd. Meinung v. d. Gewalt d. Teufels. o. O. 785. **Th. G. Timmermann*, Diatr. antiquario-medica de daemoniacis Evv. Rint. 786. 4. J. E. C. Schmidt, Fragm. ü. d. neutest. Dämonol. [Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. St. 4.] **J. F. Winzer*, de daemonologia in s. N. T. libris proposita. Vit. 812 s. Comm. I. II. Lps. 821 s. III-V. 4. — Kieser, Tellurismus. B. II. S. 67 ff. Strauß, B. II. S. 5 ff. Weiße, B. I. S. 352 ff.

f) Besonders Heinroth, s. Friedrich, hist. krit. Darst. der Theorien ü. d. Wesen u. d. Sitz der psych. Krankheiten. Lpz. 836.

g) Mt. 12, 27 et par. Mc. 9, 38 s. *Josephi* Antiqq. VIII, 2, 5. *Justin*. c. Tryph. c. 85. *Luciani* Philopseud. c. 16.

h) Strauß, B. II. S. 45 ff. Weiße, B. I. S. 352. Aber Olshausen, B. I. S. 292. Neander, S. 249. [A. 3. S. 311 f.] Krabbe, S. 231 f. Ausflüchte.

§. 49. Anfang des Lehramts und Vertreibung aus Nazaret.
Mc. 1, 21-28. Lc. 4, 31-37. — 4, 16-30. Mc. 6, 1-6. Mt. 13, 54-58.

Da Jesus während seines Sommeraufenthaltes in Judäa bestimmte Jünger um sich hatte Jo. 3, 22. 4, 2, ihre Berufung in Galiläa aber voraussetzt, daß er dort bereits als Lehrer aufgetreten war, so ist anzunehmen, wie sein naturgemäßes Verhältniß zu Galiläa dies mit sich brachte und die hierauf bezogene Weißagung Mt. 4, 14 ss. nur ein Wiederschein der Thatsache ist, cf. Lc. 23, 5,[a]) daß er zuerst in Galiläa öffentlich lehrte, also noch vor dem Passah. Seine Lehre war nach ihrem allgemeinsten Inhalte die Aufforderung zur sittlichen Umkehr, weil das Gottesreich nahe, und unterschied sich vom Thema des Täufers nur durch die bestimmtere Ankündigung, daß die Zeit erfüllet sei Mc. 1, 15. Mt. 4, 17. Lc. 4, 43. Johannes [2, 12] nennt aus jener Zeit nur einen kurzen Aufenthalt in Kapernaum und deutet [4, 44s.] auf diesen ersten minder glücklichen Versuch. In die Synagoge von Kapernaum setzt Markus den bestimmten Anfang der mächtigen Verkündigung des Gottesreichs und die Heilung eines Dämonischen im gewaltigen Geisterkampfe. Auch Lukas kennt dies Ereigniß, aber er hat demselben die feierliche Eröffnung des Evangeliums in der Vaterstadt Jesu vorangestellt [irrig nach 4, 23]. Die beiden ersten Evangelien lassen ihn später in Nazaret auftreten mit gleich vergeblichem, doch milderem Ausgange. Es ist möglich, daß sich dasselbe Ereigniß in zwei verschiedenen Gestalten ausgeprägt hat,[b]) unter denen die größere Anschaulichkeit und Handgreiflichkeit des Lukas nicht die größere Wahrscheinlichkeit für sich hätte.[c]) Es ist ebensowohl möglich, daß Jesus später in der Glorie seines Ruhms noch einmal seiner Vaterstadt nachging,[d]) wobei die Kunde dieses zweiten Ereignisses, da wo sie allein stand, leicht einen Zug in sich aufnahm, der dem ersten Ereigniß angehört. Jedenfalls eignet sich die Darstellung des Lukas nur für den Anfang der Laufbahn Jesu, und als beigeordnetes Motiv für die spätere Übersiedelung nach Kapernaum Mt. 4, 13. Jesu Verstoßung aus der Vaterstadt ist als Vorbild seines Schicksals, nicht aber nach ihren Beweggründen klar überliefert, denn, obwohl seine erste Rede [4, 23] offenbar nur Erwiederung auf lautgewordene Vor-

würfe war, so ersieht man doch nicht die Nothwendigkeit, daß Jesus, der so leicht Herzen gewinnen konnte, die Abderiten von Galiläa erbitterte. Seine Rettung mußte auf dem Standpunkte des Evangelisten als wunderbar erscheinen, obwohl der Herrscherblick des Propheten ausreichen mochte, um mitten durch die empörte Menge zu schreiten.[e])

Rechenberg, de prophetarum contemtu in patria. [Exercitt. in N. T.] *J. M. Lange*, de C. propheta contemto in patria ex Mc. 6, 1 ss. Altd. 699. 4. Schuster, Beitrr. z. Erläut. d. N. T. [Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 785 ff.]

a) Gfrörer, Gesch. d. Urchr. I. Abth. 2. S. 230 f. III. S. 308 f.

b) Krabbe, S. 233 f. als gleich und vor dem Passah. Neander, S. 309 ff. als gleich und nach dem Passah. Wieseler, S. 271 f. sogar erst nach dem Purim, nach Jo. 6, 1 im dritten galiläischen Aufenthalte. Aber nach der Jo. 4, 43–45 angegebenen, an sich höchst wahrscheinlichen Situation ist die Lukas-Scene in Nazaret kaum noch denkbar.

c) Strauß, B. I. S. 476 ff. De Wette, B. I. T. 2. S. 41 f. Weiße, B. II. S. 136 f. gegen Schleiermacher, ü. Luc., S. 63 f.

d) Paulus, ex. Handb. B. I. 2. S. 403. Wieseler, S. 284 f.

e) Strauß, B. I. S. 478. Krabbe, S. 235. Jener für das Wunderbare, dieser für das Natürliche.

§. 50. Das erste Passah des Messias.

Jo. 2, 23-25. 4, 45. — 2, 13-22. — 3, 1-21.

Jesus gewann in Jerusalem die Aufmerksamkeit und Gunst des Volks. Er kannte den Wankelmuth der Menge und durchschaute die Herzen. Unter den Zeichen, durch die er Glauben fand, mochten Wunderheilungen sein, aber die Thaten seines Charakters und die Worte seiner Weisheit sind eingeschlossen;[a]) nur solche hat Johannes aus den Begebenheiten des Festes erwählt. 1. Die Vertreibung der Händler aus dem Tempelhofe,[b]) geschildert als ein Bild von der Liebe Kraft und Zorn, konnte geschehn nach einem in Volks-Erinnerungen und -Gefühlen begründeten Rechte eines jeden Israeliten, zu eifern für das väterliche Gesetz,[c]) oder aus messianischer Macht als Anfang einer Cultusreform Mal. 3, 1 ss.[d]) Im erstern Falle konnte nur gefragt werden, wo die kühne That hinauswolle? im andern, den Johannes voraussetzt, wurde ein Wunder als Zeichen seiner Vollmacht gefordert. Die Antwort Jesu paßt auf beides. Wenn sie von den Juden recht verstanden wurde, so war's nur eine Ausrede;[e]) wenn die allegorische Auslegung der Apostel richtig ist,[f]) so war die bedenkliche Aufforderung in ihr nur durch ihre unbedingte Unverständlichkeit entschuldigt. Als erst vom Schrift-

steller aus seinem Bewußtsein heraus in Jesu Mund gelegt,[g]) steht sein Bekenntniß vormaligen Nichtverständnisses entgegen. Aber das Großsprecherische in der jüdischen Auffassung[h]) schwindet, wenn zum vollen Sinne fortgegangen wird,[i]) indem sich der Tempel als das gegebene reale Bild des Nationalcultus darstellt,[k]) und Jesus eine die Tempelreinigung selbst deutende wie ergänzende Weißagung über seine ganze Macht und Wirksamkeit ausspricht.[l]) Eine Wiederholung des Ereignisses am Todespassah [Mt. 21, 12 s. Lc. 19, 45 s. mit abweichender Angabe des Tages Mc. 11, 15 ss.] ist möglich, aber durch die Verschiedenheit der Nebenumstände bei den Synoptikern noch nicht einmal wahrscheinlich.[m]) Da diese nur eines Passah gedenken, mußten sie auf dasselbe alles an irgendeinem Passah Geschehene verlegen. So wenig zur Sicherung des Erfolgs ein Wunder, oder ein Aufgebot der Gleichgesinnten nöthig war, so wenig eine jahrelange öffentliche Wirksamkeit, um Jesu das nöthige Ansehn zu einer heroischen That zu erwerben,[n]) die seiner letzten Stimmung und Stellung weniger angemessen war.[o]) 2. Das Gespräch mit Nikodemus[p]) ist angeführt wegen des Gegenstandes und wegen der Person. Das immer unbequeme Rühmen in's Angesicht abwendend und auf die darin enthaltene Frage in ihrem tiefsten Grunde eingehend, wandte Jesus die Rede auf die Bedingung des Eintrittes in's Gottesreich. Das Bild der Wiedergeburt, in ihrer weiter bildlichen Bestimmtheit eine Geburt von oben, war im Morgenlande hergebracht, es konnte von einem Gelehrten weder unwillkürlich, noch verstellter Weise, in guter oder böser Absicht, mißverstanden werden.[q]) Eine Entgegnung vom Standpunkte israelitischen Selbstgefühls aus macht sich nicht bemerkbar,[r]) und würde die Nothwendigkeit, nicht die Möglichkeit der Wiedergeburt in Abrede stellen. Der Sinn der bildlichen Antwort kann sein, daß von dem jungen Galiläer eine überspannte Forderung an einen alten Mann gestellt werde, der nach einem würdigen Leben ein Recht habe zu sein, wie er ist. Aber dieses Subjective tritt vor einem Größeren und Allgemeinen zurück. Es ist nicht zu verwundern, wenn im einsamen Gespräche zwei Lehrer in Israel tiefer eingehn auf das Geheimniß des Geistes, als der Volksunterricht mit sich bringt. Sie sprachen von der Nothwendigkeit einer gänzlichen Umwandlung und von der schöpferischen Macht der sittlichen Freiheit in der Bilderrede morgenländischer Philosophie. Der

Schriftgelehrte leugnete diese Wundermacht der Freiheit auf dem Standpunkte des Verstandes und der sinnlichen Erfahrung: Jesus behauptete sie als Bedingung des Gottesreichs auf dem Standpunkte der Vernunft und der eignen geistigen Erfahrung. Seine Schlußrede erhebt sich noch über den sittlichen Standpunkt zur höchsten Anschauung des religiösen Bewußtseins. So gewiß die heilbringende Erhöhung des Menschensohns dem Apostel zunächst die Erhöhung an's Kreuz bedeutet [Jo. 12, 32 s.], so gewiß mußte dieser Sinn dem Nikodemus verschlossen sein und konnte schwerlich als heilsamer Stachel in seinem Gemüthe fortwirken.[s]) Das Gespräch dieser Nacht ist nur in einigen Schlagworten mitgetheilt, von denen ungewiß ist, in welcher Unmittelbarkeit sie dem Johannes zukamen, dessen eigner Ton stark hindurchklingt und in den Schlußworten vorherrscht.[t]) Solch ein Gespräch war kein Gegenstand für die mündliche Überlieferung, und in der apostolischen Kirche findet sich kein Anknüpfungspunkt für den Trieb, Verhältnisse mit den Großen der Welt bewußt oder unbewußt zu erdichten, cf. 1 Cor. 1, 26 s.[u]) Allerdings repräsentirt Nikodemus eine ganze Classe des jüdischen Volks in ihrer Beziehung zu Christus, wenn auch nicht bloß diejenige, welche im Glauben selber ungläubig, furchtsam in der Stille verharrte [Jo. 12, 42];[v]) aber das Repräsentative ist für eine geistvolle Geschichtschreibung nicht das Ungeschichtliche. Daß er damals oder später überzeugt wegging, und die Macht der Freiheit sich selbst bewies durch ihren allein möglichen Beweis, die That, hat Johannes 7, 50-52. 19, 39 erzählt.

**J. G. Gurlitt*, Lectt. in N. T. spec. quintum. Explicatur Ev. Jo. 2, 13-3, 12. Hamb. 805. 4.

a) **J. D. L. Voretzsch*, Quaeritur, τὰ ἔργα quaenam sint, ad quae J. in Jo. Ev. provocavit. Alteb. 834. 4. *Luthardt, ἔργον τ. θεοῦ u. πίστις im gegens. Verh. nach Joh. [Stud. u. Krit. 852. H. 2.]

b) *Schelhorn*, Bibl. Brem. Clas. VII. Fasc. 1. p. 73 ss. cf. Symbb. litt. Brem. T. III. P. 2. p. 316 ss. *C. F. Bauer*, de Messiae zelo pro domo Dei. Ps. 69, 10. Jo. 2, 17. Vit. 744. J. Grulich, Bemerkk. ü. e. zweideut. Handl. J. Gera 798. Ziegler in Gablers Nst. th. Journ. B. IX. S. 50 ff. — *J. P. Grau*, [resp. *J. H. Majo*] de visitat. et reformatione Ecc. Lc. 19, 41 ss. Giss. 718. 4. *J. Hermansson* [resp. *E. Kinuander*] de mensis foenerat. Upsal. 738. 4.

c) Num. 25, 6-13. — *Seldenus*, de jure nat. et gentium. IV, 6. *H. Grotius*, de jure B. et Pac. II, 10. *Maimonides*, Hilchot Issure Bia. c. 12. — *G. F. Wille*, [pr. *Buddeo*] de jure zelotar. in gente hebr. Jen. 694. 4. *Saldenus*, de jure zelotar. [Otia th. l. IV. exerc. 1. p. 609 ss.]

d) Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 148 f. bes. mit Anführung des Targum Jonathan zu Zach. 14, 21.

e) *F. C. Forberg*, Animadvv. in loca selecta N. T. Spec. I. Jen. 797. 4. [Auch in Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. St. 2.] **E. V. Kohlschütter*, Com. exeg. de loco Ev. Jo. 2, 19. Dresd. 839.

f) *Sellius*, Meditatio de templi personalis J. C. solutione et excitatione. Argent. 686. *Boerner*, Oraculi C. Jo. 2, 19. expositio. Lps. 722. 4. [Dss. sacrae. Lps. 752. p. 212 ss.] *M. T. Eckhard*, de J. resurgente Judaeis in signum dato. Quedlinb. 726. 4. *J. H. Becker*, ad Jo. 2, 19. Rost. 753. 4. — *H. M. A. Cramer*, Spec. animadvv. in Jo. 2, 19. Henkio [nt. k] dicatum. [*Potti* Syll. Comm. T. I. p. 22 ss.] *Storr u. *Süskind in Flatts Mag. St. 4. S. 198 ff. St. 7. S. 212 ff. **Flatt*, Symbolae ad ill. graviora quaedam J. dicta in Ev. Jo. Tub. 807. 4. Heubner zu Reinhards Plan Jesu. S. 105. 402. *Kling, ü. Stellen d. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 836. H. 1. S. 127 ff.] *Hauff, Eb. 849. H. 1. S. 106 ff. Kühnöl, Tholuck, Klee in den Commentaren.

g) Baur, Evv. S. 137 f. *h*) Strauß, B. II. S. 314.

i) Also ein oberflächlicher und ein tieferer Sinn, nur nicht ein zwiefacher wie Olshausen, B. II. S. 80 f. Neander, S. 279 ff. zwischen f und k schwankend.

k) Herder, v. Gottes S. nach Jo. [B. XVII. S. 80.] **Henke*, Jo. nonnullorum J. apophthegmatum in Ev. suo et ipse interpres. Hlmst. 798. 4. [*Potti* Syll. Comm. T. I. p. 8 ss.] *Bleek, Bemerkk. z. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 833. H. 2. S. 442 ff.] Ammon, B. I. S. 322 f. Paulus, Lücke, De Wette in den Commentaren.

l) Cf. Jo. 4, 21. Mc. 14, 58. Acta 6, 14.

m) *Lücke, Jo. B. I. S. 503 ff. hier auch die Literatur, die seit dem 18. Jahrh. allmälig wagt, die Identität zu behaupten, wie schon die älteren Kirchenväter, s. *Orig.* in Jo. tom. 10, 15. — Neander, S. 276. Krabbe, S. 248. Dgg: Ebrard, S. 488 f. Wieseler, S. 393. Tholuck, Jo. S. 105 f.

n) Als höchstes Wunder [doch einer allegorischen Deutung geneigt] *Orig.* in Jo. tom. 10. *Hieron.* ad Mt. 21, 13. Strauß, A. 1. B. I. S. 707. Dgg: A. 3. B. I. S. 773. — Paulus, Com. B. IV. S. 164. — Weiße, B. I. S. 574.

o) Für Johannes Lücke, B. I. S. 506 f. Sieffert, ü. d. Ursp. d. ersten kan. Ev. Königsb. 832. S. 109 f. Für die Synoptiker: Strauß, B. I. S. 729 f. [Doch unsicher A. 3. S. 773.] B. Bauer, Evv. B. I. S. 48 ff. Baur, Evv. S. 136. Schenkel, S. 228 f.

p) *Ch. Matthiae*, de verbis C. Jo. 3, 5 s. Norimb. 620. 4. *Sixt. Aspach*, de Nic., discipulo C. Hafn. 696. 4. J. F. Enger, ü. Jo. 3, 1-15. Bresl. 759. 4. De eo, quod est praecipuum in tuendae religionis studio justo ex Jo. 3, 1-6. et 7, 13-27. Lps. 773. 4. *J. G. Knapp*, in loc. Jo. 3, 6. Hal. 771. 4. *J. B. Koppe*, Interpret. orat. C. cum Nic. Gott. 778. 4. [*Potti* Syll. Comm. T. IV. p. 31-59.] *J. L. Blessig*, [resp. *Ehrmann*] Cap. III. Ev. Jo. interpretatio c. adnotatis. Argent. 786. 4. **C. Ch. Knapp*, Com. in colloquium C. cum Nic. de natura atque usu disciplinae suae. Hal. 794. 4. [Scriptt. var. arg. Hal. ed. 2. 823. p. 181. 230 ss.] [J. R. Milow] Abh. ü. Jo. 3,

1-19. [Henkes Mag. B. I. H. 3.] Schmidt, ü. Jo. 3, 3. [Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. S. 144. 415 ff.] Lindemann, ü. J. 3, 1-21. [Gablers Journ. f. auserl. th. Lit. B. VI. H. 1.] Gurlitt, s. S. 127. *E. H. C. Gl. Hufnagel*, Animadvv. in colloq. J. cum Nic. Frcf. 817. 4. J. Schultheß, die Geburt a. Wasser u. Geist. Exegetische Erört. zu Jo. 3, 5. [Winers exeg. Studien. B. I. S. 103-33. Vrg. S. 137 ff.] *H. A. Fabricius*, C. c. Nic. colloquium. Gott. 825. 4. **J. H. Holwerda*, de colloq. J. c. Nic. Hag. C. 830. Schröder, ü. Jo. 3, 1-15. In seinen Beitrr. z. Auffind d. reinen Lehre J. Lüneb. 841. *G. H. F. Scholl, exeg. Stud. ü. Jo. 3,1-21. [Stud. d. Geistlichk. Würtemb. B. V. St. 1.] *Hengstenberg, C. u. Nic. [Ev. KZeit. 860. N. 49.] u. Ev. Joh. B. I. S. 176 ff.

q) **J. D. Goldhorn*, de sensu phraseos γεννηθῆναι ἄνωθεν, apud Jo. 3, 3-8. Lps. 799. 4. Paulus, Comm. B. IV. S. 183. L. J. B. I. S. 176. — *Justini* Apol. I. c. 61. *Clem.* Homil. XI, 26. 1 Ptr. 1, 3. Zeller, ü. Justins Apol. I. c. 61. [Theol. Jahrbb. 855. H. 1.]

r) *Knapp* l. c. p. 183 ss. Vrg. Lücke, Jo. B. I. S. 519. Neander, S. 289. Auch nicht bloß als Frage, Lücke, Tholuck b. z. 5. Aufl. A. Schweizer [Jo. S. 31 ff.] hat erkannt, daß sich's hier nicht um's Verstehn, sondern um's Glauben handelt.

s) *Menken, ü. d. eherne Schlange. [Frankf. 812.] Brem. 829. *Kern, ü. d. eherne Schl. [Bengels Arch. 822. B. V. St. 1-3.] *B. Jacobi, ü. d. Erh. d. Menschensohnes [Stud. u. Krit. 835. H. 1.] Neander, S. 293 f.

t) Lücke, Jo. B. I. S. 543 ff. Strauß, B. I. S. 666 ff. Krabbe, S. 263. Neander, S. 294.

u) Strauß, A. 1. B. I. S. 631 ff. [Dgg: A. 3. B. I. S. 700 f.] A. 4. S. 659 ff. B. Bauer, Evv. B. I. S. 71 ff: Schlinggewächs um Mc. 10, 17-27. Vrg. *Bretschneider*, Probabb. p. 44 ss. Weiße, B. II. S. 205 ff. Gfrörer, II. Abth. 2. S. 325 f. III. S. 168 ff.

v) Baur, Evv. S. 142 ff.

§. 51. Das Taufen in Judäa. Jo. 3, 22s. 4, 1-3.

Von der Zeit nach dem Passah bis zum Aufbruche nach Galiläa [S. 96] hat auch Johannes nur berichtet, daß Jesus in der Landschaft Judäa mehr Anhang fand als der Täufer, und durch seine Jünger taufte, nicht er selbst; dieses wohl aus demselben Grunde wie nachmals Paulus und wie bei diesem nicht unbedingt zu nehmen 1 Cor. 1, 14-17. Da sich bei den Synoptikern nirgends eine Spur dieser Beschäftigung findet, vielmehr in der Erwartung des Täufers Mt. 3, 11 et parr. Jo. 1, 26, wie in Jesu Verheißung Act. 1, 5. 11, 16, ein Gegensatz wider die Wassertaufe gegeben scheint, da Paulus den Tod Jesu als Moment im Begriffe der Taufe voraussetzt Rom. 6, 3 s. Col. 2, 12, endlich nach Mt. 28, 19, cf. Mc. 16, 16 Jesus erst scheidend eine Taufverordnung erläßt, die zur Zeit der Apostel nicht genau befolgt worden ist: so könnte die Taufe erst von den Aposteln

eingeführt sein, eine Wiederaufnahme der Sitte des Täufers mit der neuen, durch die sich abschließende Genossenschaft entstehenden Bedeutung des Einweiheritus.[a]) Aber um dafür eine Bestätigung im 4. Evangelium selbst zu finden, müßte der Redaction desselben eine unerhörte schriftstellerische Leichtfertigkeit zugetraut werden.[b]) Die Sicherheit, mit welcher gleich nach Jesu Scheiden die Aufnahme durch die Taufe geschieht Act. 2,38. 41, weist mindestens auch bei Lukas auf etwas bereits Entschiedenes zurück. Als mögliche Vermittlung ergibt sich, daß Jesus anfangs gleich Johannes zur Taufe ermahnte, nachher diese Wirksamkeit zurückstellte, und erst am Ausgange seiner Bahn, als es galt die Gemeinde zu gründen, die Taufe als allgemeines Wahrzeichen anordnete. Nach der Andeutung Jo. 3, 5 [cf. 1 Jo. 5, 6] und nach der Unterscheidung von der Geistestaufe wurde die Wassertaufe als Sinnbild oder Act der Reinigung angesehn, vielleicht nur mit bestimmterer Beziehung als bei dem Täufer auf das Messiasreich. — Wenn Jesus den Pharisäern damals aus dem Wege ging, so mochte ihm zugleich klar sein, was auch Johannes [4, 44 s.] bei der Einseitigkeit seines Standpunktes nur unklar ausspricht,[c]) daß die Zeit gekommen sei, mit dem erworbenen Ruhme Galiläa zu erobern.

**Reiche,* de Bapt. origine et necess. necnon de form. bapt. Gott. 816. Dreßler, die Lehre v. d. T. nach d. N. T. Lpz. 830. **Matthies,* Bapt. expositio bibl. hist. dogmatica. Ber. 831.

a) Weiße, B. I. S. 406 ff. *b*) Ebend. S. 408.

c) Die πατρίς nicht Judäa wegen Bethlehem [Lücke, A. 2. B. I. S. 543 ff. Hilgenfeld, Evv. S. 266.] oder als das prophetische Vaterland seines Berufs [nach *Orig.* in Jo. tom. 13, 54. Baur, Evv. S. 130], denn hier war er grad in Ehren gehalten Jo. 4, 1-3, noch die Vaterstadt Nazaret [Hengstenberg, Joh. B. I. S. 281 f.], sondern Galiläa. Die grammatisch ungenau eingefügte Rede Jesu, wenn sie nicht als ein bekanntes Wort der Überlieferung an unpassender Stelle untergebracht erscheinen soll [Strauß, B. I. S. 684 f.], enthält nicht eine Rüge der günstigen Aufnahme in Galiläa nur wegen der in Jerusalem vollbrachten Zeichen [Lücke, A. 3. B. I. S. 617], sondern daß er jetzt mit auswärtigem Ruhme in das Vaterland zurückkehrend dadurch trotz des entgegenstehenden Sprüchworts, dessen er gedachte, günstig aufgenommen ward. Vrg. Neander, A. 3. S. 390. Hauff in d. Stud. u. Krit. 849. H. 1. S. 117 ff. Die Ansichten und ihr Wechsel: Tholuck, Jo. A. 6. S. 138 ff.

§. 52. Der Messias in Samarien. Jo. 4, 4-43.

Auf dem Rückwege nach Galiläa begann Jesus das losgerißne Samarien wieder mit dem alten Brudervolke im messiani-

schen Reiche zu vereinigen, indem er in einer Gegend voll Erinnerungen an die gemeinsamen Stammväter des Volks, eine, wie es scheint, berüchtigte Samariterin mit sinnbildlicher Rede erst anzog, dann mit prophetischem Ernst erschütterte. Zuerst vor ihr, als sie mit feiner Frage über den religiösen Volkszwiespalt sein Eindringen in ihre verwickelten Verhältnisse abzulenken suchte, sprach er, tief bewegt von der Hoffnung und Freude dieses Tages, den Grundgedanken seiner Religion aus: geistige Verehrung Gottes durch ein frommes Leben, mit Aufhebung eines jeden Cäremoniendienstes; und bekannte sich offen als den Gründer einer solchen Gottesverehrung, den Messias. Als solchen erkannte ihn das Weib und ihre Stadt, das alte am Fuße des Berges Garizim[a]) gelegene Sichem [im Spotte der Juden nach Jes. 28, 1. 7 Sychar], ohne äußere Erweise, ergriffen von der Macht seiner Rede. Denn die Samariter, schon damals einer geistigern Gottesverehrung zugethan, erwarteten einen menschlichen Messias aus dem Stamme Josephs [Hathaf, Tahef, el-Muhdy] zunächst als Lehrer und sittlichen Wiederhersteller.[b]) Diese Ansicht von der samarischen Glaubensweise ruht auf den alten ächten Denkmalen, und wird durch die neuern Kunden aus Nâbulus bekräftigt, als die Erklärung und Bestätigung des johanneischen Berichts.[c]) Diesem steht entgegen: das Verbot Mt. 10, 5, die nach Jo. 3, 16ss. anzunehmende Alleswisserei Jesu, das Unangemeßne der großen Antwort und Aussicht für das sittenlose Weib. Daher diese Erzählung für ein nach patriarchalischen Sagen [Gen. 24, 15ss. 29, 9ss.] gebildetes sagenhaftes Vorspiel der nach Jesu Tode erfolgten Ausbreitung des Christenthums in Samarien geachtet worden ist, wozu auch die sinnbildliche Auffassung der 5 Ehemänner als der 5 Landesgötzen paßte;[d]) oder als eine religionsgeschichtliche Reflexion über die Stellung des Juden- und Samariterthums zum Evangelium;[e]) oder als historische Dichtung, um im Gegensatze des Nikodemus das für den ächten Glauben empfängliche Heidenthum zu repräsentiren.[f]) Aber eine gewisse Gunst für die Samariter ist auch durch Lc. 10, 30ss. 17, 15ss. cf. Jo. 8, 48 bezeugt, daher das Verbot nur vorübergehenden Rücksichten gelten mochte, cf. Lc. 9, 52-56. Jene Kunde konnte natürlich erworben sein, so wenig sich dieses in bestimmter Weise nachweisen läßt,[g]) und als wunderbar, wie sie von Johannes gedacht wird, hat sie vielleicht eine Analogie im magnetischen Hellsehn.[h]) Es steht Jesu wohl an,

größer und ernster zu antworten, als er gefragt ist, und das Jüdische in seiner Entscheidung trieb fort zu der allein versöhnenden Höhe der Anschauung, an die auch schon die prophetische Ahnung [Sachar. 14, 20 ss.] anstreifte. Im 4. Evangelium selbst ist die gemeinsame Abstammung von Jakob hervorgehoben. Die unbedenkliche Aufnahme der Samariter in die judenchristliche Gemeinde Act. 8, 5 ss. setzt Thatsachen voraus wie Jo. 4 und Aussprüche wie Act. 1, 8.[i]) Doch ist die Form der Erzählung poetisch und das Gespräch so vorsichgegangen, daß wörtliche Treue der Überlieferung nicht zu erwarten steht. Auch ist die Stätte des gegrabenen Jakob-Brunnens zwar von den Gläubigen aller drei Weltreligionen anerkannt, doch seltsam in der Nähe wasserreicher Quellen.[k])

**P. Antonii* Observv. de conversione Samaritanorum ad Christianism. ex Hist. colloquii Samar. Jo. 4, 1-43 petitae. Hal. 696. ed. 4. 713. 4. *G. Schaub*, de muliere Sam. sexto viro copulata. [Bibl. Brem. Class. V. Fasc. 6. p. 1005-32.] *Fr. Th. Withof*, de mul. Sam. sexto viro desponsata. Teutob. ad Rh. 766. [Opp. philol. hist. theol. Lingae 778. p. 3 ss.] *M. C. B. Kenzelmann*, *μνημοσυνον φιλαδελφιας*. Interpretatio loci Jo. 4, 19-25. Dresd. 789. 4. C. W. Penzenkutter, ü. Jo. 4, 24 nach Kantischer Erklärungsmethode. [Henkes Mag. B. III. H. 2.] *G. J. Lud. Reuss*, Animadvv. in loca S. Cod. difficiliora. Jo. 4, 22. Giss. 817. 4. Möller, neue Ansichten schwier. Stellen. S. 293 ff. Hülsemann, C. u. d. Sünderin. Lpz. 837. Steinfaß, J. in Samarien. [Theol. Zeitsch. v. Diekhof. 861. Juli, Aug.]

K. A. Niedhofer, die ev. Gesch. J. u. d. Samaritanerinn in homilet. Vorträgen. Augsb. 821. — Fragmentum theotiscum quo Christi cum Samaritana muliere colloquium rhythmo vetustissimo exhibetur. [*Schilteri* Thesaur. T. II.] H. Hoffmann, Fundgruben. Brsl. 830. S. 1 ff. Italienisches Volkslied in Göthes Werken. 830. B. XXXVIII. S. 201 f.

a) *Jos.* Antiqq. IV, 8, 45. Robinson, Palästina. B. III. 1. S. 315 ff.

b) B. Bauer, Jo. S. 415 ff: Verleugnung der samar. Messiashoffnung. Dgg: Baumgarten-Crusius, Jo. S. 161 f.

c) *C. Cellarius*, Collectanea Hist. Samarit. Cizae 683. **Reland*, de monte Garisim. Dss. III. De Samaritanis. Dss. VII. [Dss. mixt. Traj. ad Rh. 706.] *A. C. Werner*, de Samaritt. eorumque templo in monte Gar. Jen. 723. 4. *Millius*, [resp. *J. D. Fretzken*,] de causis odii Judaeos inter et Samarit. Traj. ad Rh. 725. 4. [Dss. sel. L. B. 743.] *F. J. Schwarz*, de Samaria et Samaritt. Vit. 753. 4. Bruns, ü. d. Samarit. [Stäudlins Beitrr. B. I. S. 92 ff.] * *Silv. de Sacy*, Mémoire sur l'état actuel des Samaritains. Par. 812. verm. A: Correspondance des Samaritains de Naplouse. Par. 830. [Allg. K. Z. 829. N. 151. *Gesenius in d. Jahrb. f. wiss. Krit. 830. S. 651 f.] Schnurrer, Übersetz. d. Samarit. Briefwechsels. [Eichhorns Reper-

tor. f. bibl. Lit. B. IX. S. 27 ff. Vrg. B. XIII. S. 264 ff.] * *G. B. Winer*, de vers. Pentat. Sam. indole. Lps. 817. *J. C. Friedrich*, de Christologia Samaritt. c. append. de columba Dea Samarit. Lps. 821. — **Gesenius*: De Pentateuchi Samar. origine, indole et auctoritate. Hal. 815. 4. De Samar. Theologiae fontibus ineditis. Hal. 823. 4. Anecdota Orient. Fasc. 1. Carmina Samaritana e Cod. Lond. et Goth. ed. et interpret. Lps. 824. 4.

d) *Bretschneider*, Probabb. p. 47 ss. 97 s. Strauß, A. 1. B. I. S. 507 ff. A. 4. B. I. S. 535 ff. — Hengstenberg, Beitrr. z. Einl. in d. A. T. B. II. S. 21 f. nach 2 Reg. 17, 24. Gegen seine Allegorie durch Gottes besondere Fügung neben der Historie: Lücke, Jo. B. I. S. 659 ff.

e) B. Bauer, Jo. S. 127 ff. Evv. B. I. S. 88 ff.

f) Baur, Evv. S. 145 ff.

g) Paulus, L. Jesu. B. I. S. 187. Schweizer, Jo. S. 139 f.

h) Wirth, Theorie d. Somnambul. Strauß, A. 3. B. I. S. 579 f. J. P. Lange, B. II. Th. 2. S. 531: psychisch materielle Eindrücke der 6 Männer.

i) Strauß, A. 3. B. I. S. 573 ff. De Wette, B. I. Th. 3. S. 65. Weiße, B. II. S. 214 f. — Krabbe, S. 268 ff. Neander, S. 299 ff. Ebrard, S. 296 f.

k) Vrg. *Rosen, Nablus u. die Samariter. [Grenzbot. 860. N. 20.]

§. 53. Heilung aus der Ferne.

Jo. 4, 46-53. — Mt. 8, 5-13. Lc. 7, 1-10.

Johannes bezeichnet den Eintritt Jesu in Galiläa durch die Genesung eines zum Tode Fieberkranken in Kapernaum, welche dessen Vater, ein Hofbeamter, noch zu Kana erbat. Zwar ist sie denkbar, wenn nicht durch ärztliche,[a]) doch durch prophetische Prognose:[b]) aber daß die Krisis genau der Stunde entspricht, in welcher die Bitte gewährt wurde, soll eine Wirkung in die Ferne anzeigen. Das ist kein Widerspruch Jesu, sondern seine große Art, nach der Rüge im allgemeinen, dem Bittenden mehr zu gewähren, als er gebeten.[c]) Nach Matthäus und Lukas wurde unmittelbar nach der Bergpredigt der kranke Knabe eines Centurio zu Kapernaum auf die Fürbitte desselben gleichfalls abwesend geheilt.[d]) Die Verschiedenheit der Nebenumstände, indem doch Johannes bald mehr mit Matthäus, bald mehr mit Lukas zusammenstimmt, würde eine Verschiedenheit der Thatsache nicht begründen. Aber das Charakteristische der synoptischen Erzählung, die demüthige Glaubenskraft des Fremdlings in Israel und ihr tiefer Eindruck auf Christus, dieses Anti-Jüdische und Zukunftvolle, wenn es einmal in der Gemeinde-Überlieferung vorhanden war, konnte von dem 4. Evangelisten nach seinem eigenen Charakter unmöglich so verwischt und fast in das

Gegentheil [Jo. 4, 48] verkehrt werden, denn sein Hülfesuchender, wenn auch die Rüge Jesu weniger ihn selbst trifft als alle Galiläer, und obwohl er dem wunderverkündigenden Worte Jesu glaubt, kann nach jener Rüge doch nicht als ein Vorbild der Glaubenswilligkeit, die der Wunder nicht bedarf, gemeint sein.[e]) Noch ist wahrscheinlich, daß sich das grade bei Matthäus so unerwartete Durchbrechen aller jüdischen Verschränkung erst in der mündlichen Überlieferung und dem 4. Evangelisten unbewußt an eine gewöhnliche Wundergeschichte angesetzt hätte.[f]) Dagegen der 1. und 3. Evangelist schon durch die Gleichheit von Zeit und Ort darthun, daß sie das gleiche Ereigniß erzählen;[g]) ihre Verschiedenheit zeigt nur, wie frei die Überlieferung mit den Ereignissen schaltete. Eine Heilung in die Ferne, wie sie auch der synoptischen Erzählung insbesondre nach Lukas nicht abzuleugnen ist,[h]) hat grade als geistige Wirksamkeit nichts Undenkbares,[i]) wenn auch insgemein der eingekörperte Menschengeist in seiner Wirksamkeit räumlich bedingt ist. Daher, bei der vollen Ähnlichkeit mit andern Wundergeschichten und bei einer vorzugsweise bestimmten Zeit und Örtlichkeit, in dem wunderbaren Inhalte keine Nöthigung liegt, hier eine Sage zu finden nach dem unähnlichen Vorbilde von 2 Reg. 5, 9 ss.,[k]) oder die Grundlage beider Erzählungen für eine Parabel zu halten,[l]) deren verlockender großartiger Sinn doch auch dem geschichtlichen Inhalte der synoptischen Darstellung verbleibt.

a) Paulus, Comm. B. IV. S. 253 f.

b) Lücke, Jo. A. 2. B. I. S. 550 f. [Zurückgenommen.] Ammon, B. I. S. 367: eine allgemeine, doch zuversichtlich ausgesprochene Verheißung Jesu von der Vorsehung erfüllt.

c) Gegen B. Bauer: Jo. S. 159 ff. Evv. B. I. S. 108 ff.

d) *H. Beissmann*, ad Mt. 8, 5–13. Frcf. 738. 4. *J. G. Rau*, Praeterita quaedam ad narrat. Mt. 8, 5 ss. et Lc. 7, 2 ss. illustrandas. Erl. 792. 4. G. Chr. Dahne, ü. Mt. 8, 9. [Henkes N. M. B. VI. St. 2.] *e*) Dgg: Baur, Evv. S. 148 ff.

f) Über und gegen die doch schon bei *Iren.* II, 22, 3 vorausgesetzte Identität s. Lücke, Jo. B. I. S. 625 f. Für die höhere Ursprünglichkeit des synopt. Berichts: Strauß, B. II. S. 103 ff. Weiße, B. II. S. 218; des johanneischen: Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 291.

g) Dgg: Storr, ü. d. Zweck d. ev. Gesch. Jo. S. 351.

h] Dgg: Paulus, ex. Handb. B. I. S. 710 f. Gegen ihn Strauß, B. II. S. 108 ff.

i) Passavant, Unters. ü. d. Lebensmagn. u. d. Hellsehn. Frkf. A. 2. 837. S. 58 ff. Dgg. Strauß, S. 438.

k) Strauß, B. II. S. 111 f.
l) Weiße, B. II. S. 53 ff. Dgg: Krabbe, S. 285 ff.

§. 54. Kapernaum.

Zurückgekehrt nach Galiläa [Jo. 4, 43], einem wohlbebauten und reich bevölkerten Gebirgslande mit einem betriebsamen, kriegerischen Volksstamme, und nicht nur politisch, sondern auch in der Gesinnung minder abhängig von der Hierarchie in Jerusalem,[a]) nahm Jesus zeitweiligen Wohnsitz am freundlichen, bergumgebenen See Gennesaret im Städtchen Kapernaum [Mt. 4, 13 s. 9, 1. Mc. 1, 21. 2, 1. cf. Jo. 2, 12. 6, 59],[b]) wo seine ersten Jünger zu Hause oder befreundet waren, und wo das allgemeine Wohlwollen schon früher gesucht hatte ihn festzuhalten Lc. 4, 42 s. Mc. 1, 38. Hier, am westlichen Ufer des Sees nahe dem Jordan-Einflusse, an der großen Handelsstraße von Damaskus, oder auf kleinen Wanderungen und Fahrten von hier aus, geschahn die meisten der von den Synoptikern ohne zusammenhängende Zeitordnung überlieferten Begebenheiten. Hier, wahrscheinlich unter der Herrschaft des Philippus,[c]) lebte Jesus sicher und geehrt unter dem Volke; auch die Gesetzlehrer, die sich allmälig um ihn sammelten, beobachteten noch unentschieden, doch mehr und mehr durch einzelne Thatsachen verletzt.

a) *J. F. Buddeus*, de Galilaea rebus gestis et miracc. C. clara. Jen. 718. 4. [Miscell. sacr. P. III. p. 1156 ss.] *G. Less*, de Gal. opportuno Servat. miracc. theatro. Gott. 775. 4. [Opp. 781. T. II. p. 369 ss.] Die betreff. Artikel in Winers bibl. Realw. B. I. S. 210. 386 f. 407 f.
b) *Robinson, Palästina. B. III. S. 499 ff. **Rénan*, c. 8.
c) *Josephi* B. Jud. II, 6, 3. Dgg: Weiße, B. I. S. 289.

§. 55. Der Sohn Gottes als Landrabbi.

Die Erscheinung Jesu war durchaus volksthümlich und von den Verhältnissen eines umherziehenden Landrabbinen nicht wesentlich verschieden.[a]) Überall, wo es die Gelegenheit gab, entwickelt sich die religiöse Rede, bald als zusammenhängender Vortrag, bald als Gespräch mit Freunden oder Gegnern. Seine Wanderungen hatten theils den Zweck, das Evangelium zu verkünden, theils waren sie zugleich Festreisen nach Jerusalem, später auch Versuche, für die Bildung der Apostel Muße und Sicherheit vor Nachstellungen zu gewinnen. Auf größern Zügen finden sich im Gefolge einige Frauen, welche für die Bedürfnisse der Gesellschaft sorgten Lc. 8, 1-3. Man kehrte bei

Gastfreunden ein Jo. 12, 1 ss., bat gelegentlich sich selbst zu Gaste Lc. 19, 1 ss., und nahm Einladungen auch von Fremden oder Gegnern an Lc. 11, 37 ss. Für Wanderungen durch die Wüste, durch Samarien, oder entfernte Gränzorte wurden Lebensmittel gekauft Mt. 14, 17. Jo. 4, 8. Darauf deutet nichts, daß Jesus seinem Gewerbe obgelegen habe. Maria galt nicht als wohlhabend Lc. 2, 24. cf. Jo. 19, 26. Ein Erbgut hat Jesus nicht besessen oder seinen Brüdern überlassen Mt. 8, 20. cf. 19, 21, aber die Aussprüche von seiner Armuth [2 Cor. 8, 9. Phil. 2, 7 s.] beziehn sich nur auf ein glanzloses, mühevolles Leben im Gegensatze des messianischen Königsrechtes. Er lebte mit den Aposteln von morgenländischer Gastfreundschaft und durch die Beiträge seiner Freunde zu einer gemeinschaftlichen Kasse Jo. 12, 6. 13, 29, in einer Lage, welche die Austheilung von Almosen Jo. 13, 29, auch die Anschaffung kostspieliger Bedürfnisse zuließ Jo. 19, 23,[b]) und selbst der Habsucht nicht gestattete, die Mehrung des Besitzes mit der Sorge vor künftigem Mangel zu beschönigen Jo. 12, 5, also hinausgestellt über die Sorgen der Armuth wie des Reichthums.[c])

a) *A. Gesenius*, C. decoro gentis suae se accommodasse. Hlmst. 734. 4. *G. F. Gude*, de C. et discipulis ejus decori studiosis. [Nov. Miscc. Lips. T. III. p. 563 ss.] *F. A. Jetze*, de J. C. conviva sapienter urbano. Lign. 792. 4. — *L. A. Kähler, Betracht. ü. d. doppelte Ansicht, ob J. blos ein jüd. Landrab. oder Gottes Sohn gewesen sey? Königsb. 821.

b) Cf. *Josephi* Antiqq. III, 7. *Barhebr.* Chron. p. 251. *C. H. Zeibich*, de vestibus C. Vit. 754. 4.

c) Die Franciscaner waren durch Ordensverhältnisse, die lutherischen Dogmatiker durch die Consequenz ihres Lehrbegriffs vom Status exinanitionis veranlaßt, eine gänzliche Armuth Jesu zu behaupten. — **J. G. Walch*, de paupertate C. Hal. 756. 4. [Misc. sacr. p. 866 ss.] Pg. de paupert. C. Helmst. 756. 4. *J. D. Heilmann*, de humili C. infantia. [Opp. T. I. p. 501 ss.] *J. G. Lunze*, de C. divitiis et paupertate. Lps. 784. 4. *G. A. Meermann*, C. nascens humanae calamitatis exemplum. Vit. 785. 3 Pgg. 4. Corrodi, muthmaßl. Zug im Charakter unsers Herrn, bei Anlaß v. 2 Kor. 8, 9. [Beitrr. z. Bef. e. vernünft. Denk. B. IV. S. 160 ff.]: er habe ein reiches Besitzthum aufgegeben. *J. G. Rau*, Cur J. C. paupertati se subjecerit? Erl. 787. 4. **Id.* Unde C. alimenta vitae ceperit? ib. 794. 4. Ob u. wiefern C. reich o. arm war? Vers. ü. 2 Kor. 8, 9. [Henkes Mus. B. II. St. 3.] Th. F. Stange, ü. C. Armuth. In s. theol. Symmikt. Hal. 805. B. III. N. 4. **F. O. Siebenhaar*, de egestate C. [Käuffers bibl. Stud. 843. S. 168 ff.]: pauper, non egenus.

§. 56. Der Cölibat.

Da die Ehe nach jüdischer Sitte eine früh eintretende allgemeine Pflicht war, zumal für den Erstgeborenen eines Hauses, und nach ihrer christlichen Bedeutung die Ergänzung des einzelnen Menschen ist, daher zum Begriff eines vollkommnen Mannes gehört, verehlicht zu sein,[a]) wofern nicht eine besondre göttliche Fügung ihn abgehalten hat: so ist die Frage, wodurch Christus abgehalten wurde, den ehelichen Bund zu schließen,[b]) über den er nachgedacht und seine Heiligkeit ausgesprochen hat [Mt. 19, 4 ss.], von Alters her gehört worden.[c]) Die Antwort: Mühseligkeit seines Lehramtes und Ahnung seines frühen Todes, paßt nicht auf das friedliche Jahrzehent vor seinem öffentlichen Leben, und ruht auf kleinlicher Angst vor eignen und fremden Schmerzen. Die Meinung, daß die Sehnsucht nach seiner Zukunft in der Liebe zu Gott und zur Menschheit den Gedanken eines persönlich beglückten Liebesbundes gar nicht aufkommen ließ, hält Gefühle für einander ausschließend, die wenigstens in einem reichen Herzen vollen Raum neben einander haben. Die Behauptung, daß Christus nach seiner Würde nur eine geistige Nachkommenschaft haben konnte, hervorgegangen aus der Gewohnheit ihn nicht wahrhaft menschlich zu denken, hat folgerecht zur katholischen Erhebung des Cölibats geführt. Es könnte zwar scheinen, daß Jesus wie der Täufer aus asketisch essenischen Gründen den jungfräulichen Stand vorzog: aber eine solche Einseitigkeit stimmt nicht zur rein menschlichen Herrlichkeit seines Lebens. Sollte daher die wahre Ursache nicht in besondern Verhältnissen seiner Jugend verborgen liegen: so mag als Vermuthung gelten, daß demjenigen, aus dessen Religion die dem Alterthume fremde, ideale Ansicht der Ehe hervorgegangen ist, in seiner Zeit kein Herz begegnete, das ihm ebenbürtig, solchem Bunde gewachsen, den Wunsch desselben in ihm erweckte.[d]) Dagegen die allein Mt. 19, 11 s. aufbewahrte Rede, welche das freiwillige Eunuchenthum für's Gottesreich als ewas Besondres aufstellt, scheint auch in ihrer Form ein Nachklang essenisch-ebionitischer, wenn auch von Paulus [1 Cor. 7. 32 ss.] empfohlner Gesinnung zu sein.[e])

T. S. Riedner, Warum hat unser hochgelobter Herr und Heiland nicht geheirathet? Schneeb. 815. Schleiermacher, d. christl. Gl. A. 1. B. II. S. 226. Valentiner, d. Leben J. C. in uns. Gemüthe. Kiel 838. S. 120 f. Weiße, B. I. S. 249 f. Rheinwalds Rep. 836. B. XIV. H. 3. S. 222. — Hase, theol. Streitschrr. H. 1. S. 105 ff.

a) Luther, Briefe, ges. v. De Wette. B. II. S. 675 f. Fichte, System d. Sittenl. Jena 798. S. 449.

b) Daß er ihn geschlossen: Schultheß, ü. d. Ärgerniß, das Girschner a. d. N. theol. Annalen, 1826. Nachrr. S. 9-21 eingenommen u. im Euphron 1827 geäußert hat. Beitr. z. Urgesch. d. chr. Gl. u. Sittenl. den Ehestand u. d. Cölibat betr. [N. theol. Annal. 828. Nachrr. S. 122 f.]

c) *Clement.* Stromm. III. p. 533: *Οὐκ ἴσασι τὴν αἰτίαν τοῦ μὴ γῆμαι τὸν κύριον. Πρῶτον μὲν γὰρ, τὴν ἰδίαν νύμφην εἶχεν τὴν ἐκκλησίαν· ἔπειτα δὲ, οὐδὲ ἄνθρωπος ἦν κοινὸς, ἵνα καὶ βοηθοῦ τινος κατὰ σάρκα δεηθῇ· οὐδὲ τεκνοποιήσασθαι ἦν αὐτῷ ἀναγκαῖον ἀϊδίως μένοντι καὶ μόνῳ υἱῷ Θεοῦ γεγονότι.*

d) Romanhafte Ausführung des Verhältnisses zu Maria von Bethanien in Opitz Leben Jesu. *Rénan*, c. 23. p. 379. *e*) Die gewöhnliche Ausflucht: in Bezug auf damalige Zeitumstände: Paulus, er. Handb. B. II. S. 599. Dgg: Strauß, B. I. S. 645 f.

§. 57. Fleisch und Geist.

Die unermeßliche Energie der Erhebung in das Ewige und der Kampf gegen eine feindselige, ihren Lüsten dahingegebene Welt mußte zwar rasch einen unbedingten Gegensatz zwischen dem, was man Fleisch und Geist nannte, hervorrufen,[a]) aber Jesus selbst achtete das Fleisch nur für das Schwache, Vergängliche Mt. 26, 41. Jo. 3, 6, und dessen Nichtsnutzigkeit Jo. 6, 63 ist bloß die Correctur eines scheinbar fleischlichen heilbringenden Genusses Jo. 6, 56, es ist unnütz, wenn nicht durchdrungen vom belebenden Geiste, der als das Wort Christi nach dem Opfer seines Fleisches nicht aufhört Geist und Leben zu schaffen.[b]) Jesus hat das naturgemäße Bedürfniß über die altväterliche Satzung gestellt Mc. 2, 23–27 et parr. Seine Verwerfung des Reichthums ist wenigstens in seinem Sinne ermäßigt auf die, welche sich auf Reichthümer verlassen Mc. 10, 24,[c]) und er kennt noch einen edleren Gebrauch derselben als selbst die Ernährung der Armen Mt. 26, 8–11 et parr. Er vertheidigte bei der Berufung des Zöllners zum Apostel [Mc. 2, 13–22 et parr.] gegen das Vornehmthun der Pharisäer seine Sendung an den ganzen niedergebeugten Theil der Menschheit, gegen die strenge Äußerlichkeit der Johannisjünger den freien und freudigen Geist seiner Lehre, welcher, ohne an sich selbst eine Beschränkung durch willkürliche und ängstliche Menschensatzungen zu dulden, von dem Irrthume derselben an andern auf's mildeste urtheilt. Obwohl die Volkssitte es mit sich brachte, ließ der Herr seine Jünger nicht fasten Mt. 9, 14, nicht daß er fromme Übungen unbedingt

verwarf, sondern sie sollten nur stattfinden als heilende Zucht Mt. 17, 21, oder wo sie der Zeit und Stimmung wahrhaftes Bedürfniß sind Mt. 9, 15, und dann in das Geheimniß eines frohen Angesichts verhüllt Mt. 6, 16 ss. Er machte die berauschende Blüthe des Naturlebens zum Träger seiner höchsten Gemeinschaft Mc. 14, 23 ss. Nie hat ein religiöser Heros weniger als Jesus die Freuden der Welt gescheut. Er trug kein Bedenken, Gelage zu besuchen, deren Sitten uns seltsam dünken Jo. 2, 10, und frommen Eiferern ein Ärgerniß zu geben, dessen er mit heiterer Miene gedenkt Mt. 11, 19. Aber auch in seiner heitersten Miene ist ein ernster, ja wehmüthiger Zug, z. B. Mc. 2, 19 s. Eine begeisterte Naturanschauung, wie die Psalmen sie enthalten, oder das liebevolle Versenken indischer Poesie in's Naturleben lag ihm fern. Aber sein Lehrstuhl in anmuthiger Landschaft, sein Übernachten auf Bergen und seine Lilienpredigt deutet an, daß er gern mit der Natur verkehrte, deren er immer nur in ethischer Beziehung gedenkt als Sinnbild der sittlichen Natur und des überirdischen Reichs Mt. 5, 45. 6, 26. 13, 24 ss.[d]) An Kinder scheint er seine Lehre nie gerichtet, auch den Aposteln nichts deßhalb geboten zu haben: aber die Unschuld der Kindheit war ihm heilig,[e]) ihr gehörte sein Reich, er hat die Kleinen geliebt und gesegnet. Mt. 18, 1 ss. 19, 13-15 et parr.

a) *E. Zeller, ü. griech. u. christl. Ethik. In s. Jahrbb. 850. B. IX. H. 3.

b) Lücke, Jo. B. II. S. 171 f. Dgg: Baur, Evv. S. 230 f.

c) A. Hilgenfeld, d. Mark. Ev. Lpz. 850. S. 129 f.

d) Zusammenstellung der Bilder aus dem Naturleben: Holtzmann, syn. Evv. S. 466.

e) Die andre Seite: **J. D. Goldhorn*, de puerorum innocentia in sermm. sacris non sine cautione laudanda. Lps. 828. p. 13-28.

§. 58. Die Zwölf.

Mc. 3, 13-19. Lc. 6, 12-16. — Mt. 10, 1-4.
Mc. 6, 7-13. Mt. 10, 5-43. Lc. 9, 1-6. 10.

Nach Markus und Lukas hat Jesus aus den Jüngern, die sich allmälig um ihn gesammelt hatten, 12 Apostel erwählt, damit sie als vertraute Genossen seiner Lehre und seines Lebens die besonders betrauten Boten zur Verkündigung des Gottesreichs würden. Diese Wahl und Einsetzung, als das besonnene, nur der Zeit nach auch von Lukas nicht hinreichend bestimmte, Resultat des bisherigen Zusammenlebens ist bezweifelt worden, weil Johannes von einem so wichtigen Entwicklungspunkte

nicht wohl schweigen konnte, weil auch die Wahl des Verräthers hiernach von Jesu ausgegangen wäre, und weil nach Jesu Tode die Apostel in ihr Eigenthum und Gewerbe zurückkehrten, auch der apostolische Name ihnen nicht ausschließlich zukam.[a]) Aber Johannes berichtet den Anfangspunkt der apostolischen Nachfolge [1, 37 ss.] und setzt später wie Matthäus den Kreis der 12 um den Herrn voraus [Jo. 6, 67]; Jesus selbst bezeugt Jo. 15, 16, daß er die Apostel erwählt habe, nicht sie ihn; wenn er auch wußte, was in dem Menschen war Jo. 2, 25, so ist das keine Allwissenheit, am wenigsten dessen, was im Selbstbewußtsein des Andern selbst noch unbekannt ist; wenn als Bedingung der vollkommenen Nachfolge die Forderung gestellt wurde, alles zu verlassen Mt. 19, 21, so ist sie jedenfalls auch an die Apostel gestellt worden Mt. 19, 27, wodurch sie doch nicht verhindert waren, in müssiger Zeit das Geschäft ihrer Angehörigen zu fördern und im ehelichen Stande zu leben.[b]) Die Ersatzwahl Act. 1, 15ss., auch wenn sie aus einem Mißverständnisse hervorging, beweist, daß die Apostel selbst sich als Glieder eines festgeschloßnen Bundes ansahn, sonach die Wahl der 11 und des Judas nicht erst eine That der apostolischen Kirche war,[c]) der sie galten als die Grundsteine der Gottesstadt Apoc. 21, 14. Die auch von Paulus bezeugte Zwölfzahl [1 Cor. 15, 5] hat eine nationale Beziehung, doch nur als ideale Erinnerung, denn das Nationalbewußtsein der zwölf Stämme war seit der Spaltung des Reichs und seit dem Exil nur noch ein Gedanke. Die Apostel alle gehörten den niedern Ständen an, und Leute aus dem Volke waren nicht ungeeignet [Mt. 11, 25] als die Träger einer göttlichen Offenbarung eine geistige Revolution hervorzurufen, die vom Volke ausgehn sollte. Die damalige Gelehrsamkeit war für die einfache Verkündigung des Evangeliums kein gefahrloses Werkzeug. Erwägt man jedoch, wie entscheidend Paulus für den Sieg des Christenthums gewesen ist, wie Jesus unter den Mißverständnissen seiner Apostel sich bedrückt und einsam fühlte, so ist einzuräumen, daß er aus einem sehr beschränkten Kreise die Besten wählte, die sich ihm darboten, cf. Mt. 9, 37 s. Jo. 12, 42. Aber aus diesen meist unbedeutenden, doch treuen und unverdorbenen Menschen wurden durch des Lehrers Weisheit, des Schicksals Ernst und Gottes Segen die selbständigen Gründer eines welthistorischen Geisterbundes, und während sie sich noch mit Hoffnungen auf die Ehrenstellen des irdi-

schen Messiasreichs schmeichelten Mc. 10, 29 s. Mt. 19, 28. 20, 20 ss., weckte Jesus in ihnen sittliche Kräfte, die jede irdische Hoffnung entbehren konnten. Die Apostel hielten den Herrn während seines irdischen Lebens für einen gottgesandten, mit wunderbaren Kräften ausgerüsteten Lc. 9, 54, doch keineswegs über Irrthum und Gefahren erhabenen Menschen Lc. 8, 45. Jo. 11, 8. cf. Lc. 24, 21. Durch die nationale Ehrfurcht vor seiner Würde und durch das Gefühl seiner geistigen Erhabenheit war in ihrem Verhältnisse zu ihm etwas Fernes und Schüchternes [cf. Mt. 16, 7. Jo. 13, 22 ss. 16, 18 s.], das Jesus gewähren ließ, bis der Schmerz und die Zärtlichkeit des Abschieds ihn drängte, sie als Freunde an seine Brust zu ziehn Jo. 14, 15. Kluge und kühne Rathschläge, die er ihnen mitgab, sind vornehmlich bei beiden ersten Synoptikern nur eine Zusammenfassung des apostolischen Ideals, sie sollen durch Erhebung über alle Sorge und Angst zeitlicher Dinge jedem Kampfe gewachsen sein. Er gab ihnen Macht Dämonen auszutreiben und Krankheiten mit Öl zu heilen; doch fehlte ihnen anfangs die geistige Kraft zur sichern Ausübung Mt. 17, 16 ss., auch später erscheint nur Petrus ihrer vollkommen mächtig Act. 3, 6 ss. 5, 15. 9, 32 ss. Die ihnen aufgelegten Entbehrungen sind nach der spätern Sitte und Erinnerung verschieden berichtet Mc. 6, 8 s. Mt. 10, 10. Was in der synoptischen Überlieferung sich als eine bestimmte allgemeine Aussendung darstellt, war vielleicht nur ein Absenden einzelner Paare in verschiedener Zeit, und konnte bei ihrer damaligen Befangenheit nur als eine Vorbereitung für sie selbst wie für das Volk gemeint sein. [d]) Über einige Namen der 12 schwanken die Evangelien. Nach den Synoptikern stehen Petrus und beide Zebedaiden dem Herrn am nächsten, nach dem 4. Evangelium nur Johannes und Petrus, cf. Gal. 2, 9. [e]) Als bedeutende Charaktere treten hervor: Simon, zum Merkzeichen dessen, was er werden sollte, genannt Kephas, d. i. Petrus, voll großartiger Widersprüche, in deren Sturme ihm der Untergang drohte, wär' er nicht durch Jesu Wort der Felsen geworden, auf dem die Kirche in Judäa gegründet und ihr Übergang zu den Heiden vorbereitet wurde. [f]) Johannes, als Jüngling unduldsam, zornig, stolz, tiefsinnig, dichterisch, ein Adler und Donnersohn, doch vielleicht unbehülflich zur Rede und ungewandt nach Außen hin. In der Liebe zum Herrn, der ihn geliebt hat, weil er ihn geliebt hat und vielleicht einen Wider-

schein seiner eignen Jugend in ihm, verklärte sich sein ganzes Wesen zu einer unendlichen Liebe, in der die höchste Weisheit ihm offenbar wurde.[g]) Thomas nach flüchtiger Andeutung ein männlicher Charakter voll schwermüthiger Zärtlichkeit.[h]) Jesus begründete die Bruderliebe der Apostel, als Bedingung und Vorbild der Christenheit, in seiner Liebe Jo. 15, 12. Der Störung des Ehrgeizes stellt er die Anspruchslosigkeit eines Kindes entgegen Mc. 9,33 ss. Mt. 18,1 ss. Lc. 9,46 ss., die christliche Größe in Dienstleistungen, Schmerz und Märtyrerthum Mt. 20, 20 ss., endlich seinen eignen Knechts- und Liebesdienst Jo. 13, 4 ss. In solcher Bruderliebe, die nur bestehn kann, wo der Mensch, was er von Gott unendlich bedarf, dem Menschen unendlich gewährt, verhieß er, seinem wahrhaften Wesen, d. i. seinem Geiste nach, unter den Seinen immerdar fortzuleben Mt. 18,20. 28,20, und an ihr sollten sie erkannt werden Jo. 13,35. In diesem Sinne berichtigt er die Frage des Petrus, welcher mit einer Empfindlichkeit, die sich ihrer Weitherzigkeit bewußt zu sein meinte, gewisse Gränzen der Geneigtheit zum Verzeihen willkürlich feststellen wollte Mt. 18, 21 ss. Als hierdurch eine Frage des Johannes veranlaßt wurde, die fast schon ein Geständniß war, gebot Jesus, so klug als gütig, den Fremden, der in seinem Namen Dämonen austrieb, gewähren zu lassen Mc. 9, 38-40. Lc. 9, 49 s.[i]) Aber er, der kein geknicktes Rohr zerbrach, forderte von dem edlen hochstrebenden Jünglinge das Höchste, weil er ihn liebte. Mc. 10, 17-22. Mt. 19, 16-22, cf. Lc. 9,61 s. So kommt an jeden, den Christus lieb gewinnt, die Forderung des Christenthums, das Vergängliche dem Unvergänglichen aufzuopfern. Die damalige Form dieser Forderung gehörte persönlichen und zeitlichen Verhältnissen.[k])

Fr. Spanhemii Dss. III. de apostolicis rebus. L. B. 679. [Opp. T. II. p. 286 ss.] **Fr. Burmanni* Dspp. X. de App. [Exercc. acad. P. II. p. 104 ss.] *Jo. Schmid*, de habitu et insignibus App. sacerdotalib. Lps. 702. *J. P. Grunenberg*, de App. s. biblicis App. actis. Rost. [704.] 705. *Jo. Lamii* de eruditione App. liber singular. Flor. 738. *J. C. Rhodomann*, de sapientia C. in elect. App. Jen. 752. 4. *E. N. Bagge*, de sap. C. in electione, institut. et missione App. Jen. 754. 4. * *G. F. Walch*, de illumin. App. successiva. Gott. 758. 4. *G. G. Rullmann*, de App. primariis rel. chr. doctorib. Rintel. 789. 4. [*J. C. Vollborth*] De discipp. C. per gradus ad dignitatem et potent. apost. evectis. Gott. 790. 4. *Haenlein*, de temporis, quo J. C. cum App. versatus est, duratione. Erl. 796 4. J. C. G. Liebe, ü. d. Vorbereit. d. Jünger J. [Augustis N. th. Blätt. B. II. S. 42-46.]

**E. A. P. Mahn*, Distinguuntur tempora et notantur viae, quibus App. J. doctrinam div. sensim sensimque melius perspexerint. Gott. 809. 4. Ch. G. Ruhmer, Wodurch zog J. s. Jünger an sich? [Schuderoffs Jahrb. B. LIII. S. 257 ff.] *Clemen in Winers Zeitsch. f. wiss. Theol. H. III. S. 336 ff. **H. F. T. L. Ernesti*, de praeclara C. in App. instituendis sap. atque prudentia. Gott. 834. 4. *F. Jaggi*, de la vocation des Apôtres. Strasb. 835. 4.

a) Schleiermacher: L. J. S. 365 ff. Luk. S. 87 ff. Strauß, B. I. S. 576 ff. Weiße, B. I. S. 392 f.

b) Mt. 8, 14. 1 Cor. 9, 5. *Euseb.* H. ecc. III, 30. — *J. A. Schmid*, de App. uxoratis. [Hlmst. 704.] Vit. 734. 4. *C. M. Pfaff*, de circumductione soror. mulier. app. Tub. 751. 4. Schultheß, N. theol. Nachrr. 828. H. 1. S. 130 ff.

c) Dgg: B. Bauer: Synopt. B. II. S. 178 ff. Evv. B. II. S. 288 ff.

d) *E. A. Schulze*, de ablegatione App. atque LXX. discipulorum, rebusque illis prohibitis Frcf. ad V. 758. 4. — Weiße, B. I. S. 404.

e) Strauß, B. I. S. 581 ff. Weiße, B. I. S. 397 ff.

f) Jo. 1, 43. Mt. 14, 23-26. Jo. 21, 7. Mt. 16, 16-19. 22 s. Jo. 18, 10 s. 25 s. Mt. 26, 58. 69-74. Jo. 21, 15-21. Act. 1, 15 ss. 4, 8 ss. 5, 3 ss. 29 ss. 15, 7-11. Gal. 2, 11-14. — *Th. Bibliandri* L. de vita, doctrina, fide, opp. et ecc. Petri. Bas. 550. *C. Stengel*, Cmtr. rerum gest. App. Principis Petri. Aug. V. 621. 4. *Hier. Xaverii* Hist. S. Petri, persice conscr. simulque multis modis contaminata, lat. redd. a *Lud. de Dieu*. L. B. 639. 4. J. Fabricius, Hist. d. h. Ap. Petri. Nürnb. 658. *Aeg. Strauch*, Vita P. Vit. 659. *Jo. Fecht*, de P. gladio accincto. Rost. 706. 4. **Ch. Kortholt*, de Simone P. primo App. et ultimo. Gott. 748. Butschany, Unters. d. Vorzüge d. Ap. P. Hmb. 788. — *J. G. Rau*, Praeterita quaedam ad narrationes de summa Petri temeritate ill. Erl. 791. 4. *W. Meyer, Etwas z. Charakteristik d. P. [Pelts th. Mitarbeiten. 838. H. 1.] — *Niemeyer, Charakteristik d. Bibel. Hal. [775 ff.] 6. A. 830. B. I. S. 353-91.

g) Mc. 9, 38 s. Lc. 9, 54. Mc. 3, 17. Mt. 20, 20-22. Jo. 13, 23. 19, 26 s. *Iren.* III, 3. *Clemens*, Quis dives. c. 42. [*Euseb.* H. ecc. III, 23.] *Hieron.* ad Gal. 6. [Opp. ed. Martian. T. III. p. 314.] — *Obbarius*, de temperamento Jo. cholerico. Gott. 738. 4. *J. C. Wernsdorf*, Melett. de elogio filior. tonitr. Hlmst. 754. 4. [Carpzovs Dank- und Freudenopfer. Lüb. 754. S. 155 ff.] *G. Sommelius*, de discipulo, quem dilexit J. Lund. 795. 4. *J. G. Schmid*, de Jo. a J. dilecto. Jen. 795. *J. F. K. Gurlitt, ü. d. Bedeutung des Beinamens *Βοανεργές*. [Stud. u. Krit. 829. H. 4.] — Niemeyer, B. I. S. 305-49. *Lücke, Jo. B. I. S. 8 ff. Tholuck, Jo. S. 1 ff. Frommann, Jo. Lehrbegr. S. 1 ff. *h*) *Thom. Stapletoni* L. de tribus *Thomis*. Col. 612. *C. H. Rost*, de Th. philosopho Apostolo. Budiss. 785. 4. Göbel, ü. d. Charakt. d. Thom. [Velthusens theol. Mag. B. II. 4.] *Averdiek, Einiges ü. d. Char. d. Thom. [Pelts th. Mitarbeiten. 838. H. 2.] — Niemeyer, B. I. S. 70-74.

i) Elwert in d. Stud. d. Würt. Geistlichk. B. IX. H. 1. Ullmann in d. Deutsch. Zeitsch. f. chr. Wiss. 851. N. 3 f. Neander, S. 503 f.

k) Parallele im Ev. d. Hebr. bei *Orig.* in Mt. tom 15. [T. III. p.

671.] — C. *Tischendorf*, de loco Mt. 19, 16 ss. Lps. 840. Wimmer, ü. Mt. 19, 16 ss. [Stud. u. Krit. 845. H. 1.]

§. 59. Die Bergpredigt. Mt. 5-7. — Lc. 6, 17-49.

Einzelne Sprüche aus der Rede bei Matthäus finden sich in den andern Evangelien, ja bei ihm selbst verstreut, als bei anderer Gelegenheit gesprochen. Vornehmlich das Gebet des Herrn, das, angeschlossen an jüdische Gebetformeln, als Lehre und Vorbild das ganze Bereich allgemein religiöser Wünsche umfaßt,[a]) steht Lc. 11, 1 ss. kürzer, doch unter genauer individualisirten Verhältnissen; zwar ist auch bei Matthäus ein angemeßner Zusammenhang, doch hat ein Gebet, das nicht als solches zu Gott gesprochen, sondern als Vorschrift unerbeten gegeben wird, in öffentlicher Rede eine seltsame Stellung.[b]) Daß Jesus einzelne Sprüche zu verschiedenen Zeiten wiederholt habe, widersteht zwar auf den ersten Anblick der Vorstellung von seiner Geistesfülle, ist aber hinsichtlich sprüchwörtlicher Reden unleugbar, und liegt in der Stellung eines Lehrers, der nicht sich, sondern andern predigt. Die Bergpredigt des Matthäus ist ein wohlgegliedertes, durch einen Gedanken zusammengehaltnes Ganze: aber dieser Gedanke ist nach so entgegengesetzten, unausgeführten Richtungen hin ausgesprochen, die Fülle in der Mannichfaltigkeit so groß, so zusammengetragen und schriftmäßig, daß eine solche Rede, wie viel vorbedachte Bestandtheile auch einfließen mochten, doch nicht frei aus dem Herzen gesprochen sein kann. Auch würde der Herr, wenn er gegen die psychologischen Gesetze der Gedankenentwickelung so sprechen konnte, schwerlich so gesprochen haben, da solche Rede einen Gesammteindruck und Entschluß kaum hinterlassen mochte; denn jeder, der von dem Einen ergriffen diesem nachging, konnte in dieser Sammlung und Bewegung durch alles andre nur gestört werden. Aber nach der Ähnlichkeit der Situation[c]) und des Einganges, wie nach der Gleichheit des Grundgedankens, des Schlusses und der nächstfolgenden Begebenheit [Mt. 8, 5 ss. Lc. 7, 1 ss.] wollten doch Matthäus und Lukas eine einzelne unter bestimmten Verhältnissen in der Nähe von Kapernaum gehaltene Rede mittheilen. Wenn in der Tradition sich die Aussprüche Jesu zunächst nur an den Begebenheiten festhalten konnten, so geschah doch natürlich, daß die evangelische Überlieferung auch ein allgemeines Bild seiner Lehrweisheit geben wollte, und dieses stellte sich am natürlichsten in der Wirklichkeit eines besonders eindring-

lichen Falles dar. Daher um den Mittelpunkt dieser bestimmten Rede sich manches anschloß, was aus vereinzelten Sprüchen Jesu einem solchen Gesammtbilde angemessen schien. Beide Evangelisten haben wissend oder unbewußt diesen Zweck verfolgt und nach einer allgemeinen Erwähnung der Wirksamkeit Jesu [Mt. 4, 23 ss. Lc. 6, 17 ss.] ein Bild des Volks- und Weltlehrers aufgestellt.[d]) Beide Reden sind daher hinsichtlich des concreten Falles und der historischen Absicht identisch, beide schriftstellerisch componirt, aber aus Werkstücken, die den scharfen Stempel ihres Ursprunges tragen. Matthäus hat diesen Zweck großartiger aufgefaßt, oder eine reichere Krystallisation der Überlieferung vorgefunden. In der weit kürzern Fassung des Lukas herrscht die Beziehung auf die Weihe der Apostel vor, die doch auch bei Matthäus zuweilen [5, 1. 13] anklingt, aber seine Rede ist an das versammelte Volk, weiter an die ganze Christenheit gerichtet, als eine Constitution des Gottesreichs durch die sittlich religiöse Gesinnung, in der Gestalt einer Gesetzesreform. Im Eingange [Mt. 5, 1–16] werden die sich arm Fühlenden, daher Verlangenden nach solchem Reiche der Liebe, selig gepriesen und ihre Bedeutung für die Weltgeschichte gewürdigt, während Lukas, darin unerwartet ebionitisch, nur die andere äußerliche Seite gefaßt und mit einem Wehe gegen die irdisch Glücklichen vermehrt hat.[e]) Im 1. Theile [b. 5, 48] ist das Verhältniß des Gottesreichs zur jüdischen Theokratie allgemein und nach einzelnen Beispielen als das der innern Sittlichkeit zur äußern Gerechtigkeit dargethan. Im 2. Theile [b. 6, 18] der Gegensatz dieser sittlichen Erfüllung des Gesetzes zur pharisäischen Auffassung desselben als Werkheiligkeit in Almosen, Fasten und Gebet. Im 3. Theile [b. 6, 34] die Scheidung des Vergänglichen und des Ewigen, der alleinige Werth von diesem, aber nach der vollen Hingabe an dasselbe die heitre Bewegung in jenem. Im 4. Theile [b. 7, 12] vereinzelte Sentenzen des Sittengesetzes und der Lebensweisheit. Im Schlusse [b. 7, 27] mit erschütternder Mahnung die Zurückführung aller Theorie auf That und Gesinnung. Unter den Geboten sind einige nach der Sitte jener Zeit und nach der volksthümlichen Art des Sprüchwortes in der parabolischen Form eines einzelnen Falles aufgestellt, und von Schwärmern, Spöttern, oder theilnahmlosen Grammatikern wörtlich genommen worden: aber bei der sittlichen Tiefe und Klarheit Jesu kann eine Handlungsweise, welche, statt muthig zu kämpfen, gegen eine edle Gottesgabe

wüthend, verzweifelte Mt. 5, 29 s., und die Welt nur den Missethätern preisgeben würde 5, 39 ss., schwerlich gemeint sein, sondern nur die Maxime dieser Handlungsweise, der Geist der Bruderliebe, des Gemeinsinnes und aufopfernden Heldenmuthes.[f]) Indem Jesus das mosaische Ehegesetz[g]) als ein Nachlassen vom ursprünglichen Rechte nur für der Menschen Härtigkeit, nicht für ihren möglichen Irrthum, betrachtete, wurde ihm die aufgestellte Idee der Ehe in ihrer Unlösbarkeit sogleich durch die Unleugbarkeit des wirklichen Lebens durchbrochen, doch nur in der Beschränkung auf das äußerlich gegen die Ehe vollzogene Verbrechen.[h]) Das Verbot des Schwörens hat er für sein Reich der Wahrheit unbedingt ausgesprochen.[i]) Die Bergpredigt ist nicht die Vollendung, aber die eine Seite des Christenthums.

*Augustini l. II. de sermone Dom. in monte. [ed. Bened. T. III.] *Luther, Ausleg. des 5. 6. 7. Cap. Mt. [Walch. B. VII. S. 534 ff.] — *Ch. A. Crusius*, Probatio, quod scopus homiliae mont. Mt. 5–7 sit evangelicus, neutiquam legalis. Lps. 759. 4. Deutsch: Vom Entzwecke der Bergpr. Lpz. 763. 4. *C. G. L. Frotscher*, [pr. *C. G. Jehnichen*] de consilio, quod J. in oratione montana secutus est. Vit. 788. 4. **D. J. Pott*, de natura atque indole orat. mont. et de nonnullis hujus orat. explicandae praeceptis. Hlmst. 788. 4. [Dgg. *Storr*, Ds. exeg. in l. N. T. hist. aliquot loca. Tub. P. II. 790 s. 4. Vrg. Eichhorns allg. Bibl. B. II. S. 351 ff. III. 293 ff. 1050 ff.] K. C. L. Schmidt, exeg. Beitrr. 791. B. I. Abh. 3. B. II. Abh. 7. Beiträge z. Beförd. e. vern. Denk. H. IX. N. 4. *Bonif. a S. Wunibaldo*, Commentar. bibl. in serm. C. in monte. Heidelb. 794. *J. J. Wagner*, Orationis J. mont. pars insignior illustr. Bamb. 795. 4. *H. Niebuhr Ferf*, Fides et auctoritas Mt. in referenda J. orat. c. 5–7 vindicatur, inpr. contra Evansonium. Traj. ad Rh. 799. K. G. Schuster, Beitrr. z. Erl. d. N. T. [Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 971 ff.] Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. S. 570 ff. *J. G. Oertel*, de orat. J. mont. ejusque consilio. Vit. 802. 4. *J. G. Rau*, Inquiritur in quaestionem, an orat. mont. App. initiandorum caussa dicta sit. Erl. 802 s. 2 Pgg. 4. *Drs. Unters. die wahre Ansicht der Bergpr. betr. Erl. 805. [Knapp in d. Hall. Lit. Z. 806. N. 202.] *J. F. Flatt in s. Mag. St. 5. J. J. Heß, ü. d. Verhältn. d. Bergpr. zu d. ev. Erlös. o. Begnadigungslehre. [Eb. St. 5 f.] *E. T. C. Grosse*, de consilio, quod C. in orat. mont. secutus est. Gott. 818. *F. G. Jentzen*, de indole ac ratione orat. mont. Lubec. 819. *C. H. van Herwerden*, J. C. in de Bergrede beschouwd als een vorbeeld voor den Kanzelrednaar. Gron. 829. *Tholuck, philol. theol. Auslegung d. Bergpr. nach Mt. Hmb. 833. 4. A. Gotha 856. *M. N. Ringnalda*, de orat. mont. Ev. Mt. Traj. ad Rh. 858. — Beurtheilende Liter. aus den Commentaren ü. Matth. b. Tholuck S. 40 ff.

G. N. Stolterfoht, die Bergrede nach Mt. übers. u. erläutert. Hamm 786. *J. J. Stolz, Geist d. Sittenl. J. in Betr. ü. d. Bergpr.

Lemg. 792 f. 3 B. F. B. Schrödter, E. Bergpr. frei übers. mit erklär. Anmerkk. Alton. 796. W. E. Thurn, reine Übersicht d. Bergpr. J. nach den Grunds. d. prakt. Vernunft. Lemg. 799 f. 2 B. J. J. Schweitzer, Samml. d. vorz. Sittenspr. J. nach Mt. 5-7 übers. u. erläut. Zür. 804. [Göß] Reden ü. d. Bergpr. nach neuen Ansichten, Übersicht u. exeg. Rechtfertigung. Ulm 823. *J. H. K. v. Wessenberg, die Bergpr. Neujahrsgesch. f. Freunde. Const. 4. A. 825. K. Buchner, Christblumen, o. d. Bergpr. u. d. letzten Reden E. im Jo. rhythmisch behandelt. Mit Vorr. v. Zimmermann. Lpz. 827. *K. Zimmermann, d. Bergpr. in rel. Vorträgen. Neust. 836. *J. A. Mau, d. Bergpr. nach Mt. homil. bearb. in 24 Pred. Hamb. 836. Ph. M. Hahn, Erkl. d. Bergpr. o. die geistl. Bedeut. d. neutest. Gebote. Neu hrsg. v. Ph. Paulus. Ludwgsb. 856.

a) Das allein specifisch Christliche, im Texte Marcions, erste Bitte: *ἐλθέτω τὸ ἅγιον πνεῦμά σου ἐφ᾽ ἡμᾶς,* von der Tübinger Schule auch nach der retractatio des Ur=Lukas für die ursprüngliche Lesart gehalten, würde an dieser Stelle die harmonische Gliederung des Gebetes stören.

b) **Origen.* *περὶ εὐχῆς* c. 18. **Chrysost.* in Mt. Homil. XIX. [Opp. ed. *Montfaucon*. T. VII. p. 149 ss.] *Gregor. Nyss.* *εἰς τὴν προςευχήν*. Opp. Par. T. I. p. 723 ss. **Tertull.* l. de Oratione. *Cyprian.* de Orat. domin. *Hieron.* c. Pelagg. III, 15. Die Auslegung der griech. Väter gesammelt in *Suiceri* Obss. sacr. Tig. 665. p. 162 s. — **Herm. Witsii* Exercitt. sacrae in Symb. ap. et O. dom. ed. 3. Amst. 697. 4. *G. Wernsdorf*, Vindiciae O. dom. Vit. 708. 4. *M. H. Rothe*, Vindiciae O. dom. Vit. 709. 4. *G. Olearius*, Obss. sacrae. Lps. 713. p. 176 ss. *Nic. Brunner*, de praestantia et perfectione O. dom. [Tempe Helvet. Tig. 736. T. II. p. 181 ss.] *J. Engeström*, de harmonia Decalogi et O. dom. Lund. 743. 4. *Bruinings*, Obss. gener. ad O. dom. circa auctorem, scopum, formam et usum. Hdlb. 752. *G. Sommelius*, [resp. *M. Livino*] de repetita O. dom. Lc. 11. Lund. 775. 4. *H. F. Pfannkuche, ü. d. Gebetsformel d. Messiasschüler. [Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 846-78.] *J. A. Noesselt*, Obss. ad O. dom. Hal. 801. 4. [Exercitt. Hal. 803.] S. H. Möller, ü. d. Vateruns. [Augustis theol. Monatssch. 801. S. 23 ff.] u. Neue Ansichten. S. 39 ff. *J. G. Rau*, de O. dom. an praecipue App. fuerit destinata. Erl. 804. *J. G. Steinert*, de peculiari indole precum Domini. Ossit. 817. 4. *M. Weber*, Eclogae exeg. crit. in nonnullos N. T. locos. Pg. II. et III. Hal. 828. 4. **A. R. Gebser*, de O. dom. Com. I. Regiom. 830. *Tholuck, Bergpr. S. 372 ff. 450. Bei beiden Letztern auch literar. Übersicht. — Gegen Ableitung aus d. Zendavesta und über Verwandtschaft mit rabbinischen Gebeten: *Gebser*, p. 19 ss. Tholuck, S. 383 ff.

c) Doch Mt. 5, 1 s: *ἀνέβη εἰς τὸ ὄρος, καὶ καθίσαντος αὐτοῦ.* Lc. 6, 17: *καταβὰς ἔστη ἐπὶ τόπου πεδινοῦ.* Nach Ebrard S. 349 f. ist's gleich.

d) Dies seit Pott die vorherrschende Ansicht, zu der selbst Olshausen [B. I. S. 201] sich bekannte; nur über den Umfang der bestimmten Rede, die den Grundstoff bildet, schwanken die Meinungen. Vrg. Strauß, B. I. S. 600 ff. Baur, Evv. S. 584 ff. De Wette, Ex. Handb. B. I. Th. 1. S. 56 ff. Neander, S. 380. Ebrard, S. 353 ff. Lange, B. II. S. 578 ff. er „die Kulm= und die Staffelpre=

digt" unterscheidend als nach einander gehalten, nur die zweite bei Lukas, als Volkspredigt.

e) *J. L. Mosheim*, de paupertate mentis. [Cogitt. in N. T. locos selectos. Hann. 726. l. I. 52-77.] *N. R. Suhr*, de pauperib. spiritu. Hafn. 768. *G. Sommelius*, de fame sitique justitae. Lund. 788. 4. K. G. Schuster, Beitr. zu Mt. 5, 3 ff. [Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 971 ff.] * *G. C. Knapp*, Explanatio loci Mt. 5, 3 ss. Hal. 801. 4. [Scripta var. arg. ed. 2. T. II. p. 349 ss.] *De Wette: in Daubs Studien. B. III. St. 2. Com. de morte Jesu p. 86 s. u. Ex. Handb. B. I. Th. 1. S. 59 f. Tholuck in d. Stud. u. Krit. 832. H. 2. S. 335 ff. u. Bergpr. S. 61 ff. — *Kienlen, ü. d. Makarismen. [Stud. u. Krit. 848. H. 3.]

f) *P. Munck*, [resp. *Niels C. Lindbeck*] de praecepto C. Mt. 5, 39 juri naturae non adverso. Lund. 774. 4. **C. L. Nitzsch*, de judicandis morum praeceptis in N. T. a communi omnium hominum ac temporum usu alienis. Vit. 791-3. 3 Comm. 4. * *C. F. Fritzsche*, Obss. ad Mt. 5, 29 s. 39. Hal. 828. 4. Tholuck, Bergpr. S. 221 ff. 306 ff. Weiße, B. II. S. 40 ff.

g) Deut. 24, 1. — **Selden*, Uxor hebraica. Lond. 646.

h) Mt. 5, 31 s. 19, 3-10 mit Mc. 10, 2-12. Nur die allgemeine versprengte Sentenz Lc. 16, 18. Strauß, B. I. S. 645 f. Neander, S. 398.: Jesus hat nicht bloß die damalige, gesetzliche Form der Scheidung verworfen, aber sein freies Gesetz ist weder in ein Staats- noch Kirchenrecht aufzunehmen. — Ammon, B. II. S. 48 ff. 335 ff. — Schleyer, ü. d. neutest. L. v. d. Unauflöslichk. d. Ehe. [Freyb. Zeitsch. 844. H. 1. vrg. Kraußhold in der Zeitsch. f. luth. Th. 844. H. 1.]

i) Mt. 5, 33-37. Die Ausflüchte: K. G. Anton, phil. Prüfung d. Meinungen ü. d. Eid. Lpz. 803. K. F. Göschel, d. Eid. Brl. 837. S. 118 f. Dgg: Neander, S. 399.

§. 60. Geist der Lehre Jesu.

Der Zweck Jesu war nicht zunächst die Verkündigung einer Lehre, sondern die Gründung eines Reichs, als der allgemeinmenschlichen Gemeinschaft religiöser Bildung. Wiefern aber diese Gemeinschaft bedingt war durch die Erkenntniß der religiösen Wahrheit und durch die Widerlegung des entgegenstehenden Irrthums: war es ein nothwendiges Amt Jesu zu lehren. Seine Lehre ist die mitgetheilte Anschauung der Unendlichkeit des frommen Gemüths in Bezug auf eine zu gründende fromme Gemeinschaft. Da das fromme Gemüth der Anlage nach so alt ist wie die Menschheit, so finden einzelne Aussprüche Jesu mannichfache Parallelen unter den Alten: aber nirgends die Gesammtanschauung und Vollendung, aus der sie hervorgingen. Die eigene Religion Jesu ist von der christlichen Religion nur verschieden wie Grund und Wirkung. Das Christenthum ist zwar einestheils eine historische und positive Religion, andern-

theils aber die ewige, allgemeinmenschliche Religion selbst: nehmlich jenes, wiefern es objectiv eine bestimmte, von Jesu ausgehende und auf ihn gegründete Gemeinschaft religiöser Bildung ist, die nach der Besonderheit ihres Ursprungs als Erhebung über alles Irdische eine Religion des Kreuzes die jenseitige Ausgleichung stark betont; dieses, wiefern es subjectiv nur das religiöse Gemüth selbst ist, das durch diese Gesammtbildung zur vollen Lebensentwicklung jedes in seiner individuellen Weise kommen soll. Daher im Christenthum bestimmte Cäremonien nur die Bedeutung haben können, jene Gemeinschaft auszusprechen und das fromme Gefühl anzuregen, nicht als ein an sich nothwendiger Gottesdienst Jo. 4, 21. 24; bestimmte Dogmen, nur wiefern sie die natürlichen Äußerungen des frommen Gemüthes sind, nicht abgesehn hiervon ein bestimmtes Glaubensbekenntniß Mt. 7, 21-23. Jo. 13, 34 s.

Was hat J. in s. Reden eigentlich gelehrt? Rost. u. L. 774. 2 B. [Ockel] Über Geist u. Wahrh. d. Rel. Jesu. Brl. u. Stett. 785. *Garve, das Christenth. als Lehrgebäude u. als Institut. [Vermischte Auff. B. II. S. 289 ff.] *Storr, ü. d. Geist d. Christenth. [Flatts Mag. St. 1.] T. Lang [Ebend. St. 7.] A. T. Hartmann, Blicke in d. Geist d. Urchristenth. Düsseld. 802. H. H. Cludius, Uransichten d. Christenth. Alton. 808. J. Muth, d. Verhältn. d. Christenth. u. d. Kirchen zur Vernunftrel. Hadam. 818. C. F. Böhme, d. Rel. Jesu aus ihren Urkunden dargestellt. Hal. [825.] 827. *Baumgarten-Crusius, bibl. Theol. §. 7. **E. Reuss*, Hist. de la Théol. chrétienne au siècle apostolique. Strasb. 852. T. I. p. 171 ss.

§. 61. Judenthum und Christenthum.

Wie das Judenthum ist das Christenthum eine Anstalt, aber nicht äußerlich beschränkt durch ein positives theokratisches Gesetz und in einem bestimmten Volke beschlossen, sondern als religiöser Geist alle Völker, alle Zeitalter, Zeit und Ewigkeit umfassend. Daher zwar fremd der Beschränkung und Äußerlichkeit des Judenthums, aber angedeutet in dem ahnungsvollen Geiste des Mosaismus und Prophetismus, verhält es sich zu demselben wie zur Weißagung ihre Erfüllung, eine neue Schöpfung, und doch angeschlossen den volksthümlichen Grundlagen und Erwartungen. Jesus hat in der H. Schrift seines Volks eine göttliche Offenbarung anerkannt, und auf ihre Weißagungen sich berufen, zwar mit freier Deutung und Anwendung derselben, doch in zweifelloser Überzeugung, daß ihm sie gelten. Auch hat er mit stiller Beseitigung Jehovahs den Vaternamen

zum allgemeinen Namen Gottes erhoben.[a]) Über sein persönliches räthselhaftes Verhältniß zum jüdischen Gesetze steht als Thatsache fest: Einerseits, erst Paulus hat die Losreißung vom Judenthum durchgekämpft, und die hochbetrauten Apostel waren sich nur einer Mission bewußt an das Volk der Beschneidung Gal. 2, 9. Hierdurch scheint die Matthäus-Überlieferung berechtigt: die Sendung des Herrn nur zu den verlornen Schafen vom Hause Israel, die Abmahnung der Apostel von den Wegen der Heiden und Samariter Mt. 15, 24. 10, 5, seine Bestimmung das Gesetz nicht zu lösen, sondern auf's genauste zu erfüllen Mt. 5, 17-19. Dasselbe Evangelium berichtet aber auch die Weißagung einer Kirche aus den Heiden mit dem Gebote allen Völkern das Evangelium zu verkünden Mt. 8, 10-12. 28, 19, und die Hoffnung, sie zugleich zu Juden zu machen, wäre mehr als phantastisch gewesen. Man kann daran denken, daß dieses befreite Christenthum erst in Folge paulinischer Einwirkung in dies Evangelium gerathen sei.[b]) Andererseits stand Jesus in der Einheit seines Herzens mit dem göttlichen Vater und bei dem alleinigen Werthe der sittlichen Gesinnung hoch über dem Gesetze. Er hat in Worten sichersten Ursprunges dies Princip sittlicher Innerlichkeit den jüdischen Speiseverboten entgegengehalten Mc. 7, 15. 20 s. Mt. 15, 11 s. 18, und die Gegensätze der Bergpredigt [Mt. 5, 21 ss.] treffen nicht bloß pharisäische Zusätze, sondern mehr als ein Jota des Gesetzes, als des nur um der alten Herzenshärtigkeit willen auf Zeit Zugelaßnen Mt. 19, 8 s. Doch bleibt hier noch denkbar, daß Jesus, wie jene Propheten, die selbst den Zorn Jehovahs über das gesetzliche Cäremonienwesen verkündeten, [Jes. 1, 11 ss. Jer. 4, 4. 6, 20. 14, 12. Hos. 6, 6. Amos 5, 22. Micha 6, 7 s.] oder wie sein Zeitgenosse Philo, zufrieden mit der Betonung des Sittlichen in der Gesetzlichkeit Mc. 12, 34, und mit der Verwahrung desselben gegen die Übertreibungen des Gesetzlichen Mt. 23, 1 ss. sich mit naivem Bewußtsein zum mosaischen Gesetz als einer altväterlichen heiligen Sitte verhielt,[c]) indem er als Eintrittsbedingung in's Gottesreich eine Gerechtigkeit forderte nur aufrichtiger als die der Pharisäer Mt. 5, 20. Jedoch er hat Anstöße gegen das Sabbatgesetz fast mehr gesucht als vermieden, und sich selbst oder den Menschen überhaupt in seinem sittlichen Rechte als den Herrn des Sabbats bezeichnet Mc. 2, 23-28. Mt. 12, 1-12. Lc. 6, 1 ss. 13, 14-17. 14, 3-5.[d]) Er hat das Bedürfniß einer

neuen Form des neuen Lebens verkündet Mc. 2, 18-22. Mt. 9, 14-17, und wenn nicht die Apostel Jo. 2, 19ss., nicht bloß Stephanus, auch das Judenthum hat es verstanden, daß er gekommen sei die Satzungen Mosis abzuschaffen und einen neuen unsichtbaren Tempel aufzurichten Acta 6, 13. Mc. 14, 58. Mt. 26, 61. Hieraus folgt: Er hat aus Schonung der Anhänglichkeit des Volks und aus Scheu vor der Zuchtlosigkeit bei der unvorbereiteten, in der Gesinnung nicht wahrhaft begründeten Abschaffung,[e]) das Gesetz in liberaler Anwendung annoch gelten lassen: aber er hat seine Auflösung vorausgesehn, vorbereitet und der Entwicklung des von ihm ausgehenden Geistes vertraut Jo. 16, 12s. Daher geschehn mochte, daß in dem schweren innern Kampfe der apostolischen Kirche um die Gebundenheit an dies Gesetz man sich von keiner Seite her auf Aussprüche des Herrn berufen hat. Nach der Volksmeinung war der Messias berechtigt nur gewisse Bestandtheile des Gesetzes abzuschaffen.[f]) Weil aber die höchste Bedeutung desselben darin bestand, das Evangelium einzuführen, in dieser Vollendung zu enden und im äußeren Untergange erst wahrhaft immerdar zu leben: konnte Jesus diese Vollendung des Gesetzes seine Erfüllung nennen.[g]) Ist dieses im ersten Evangelium conservativ ebionitisch zugespitzt überliefert, so mag die Änderung des Lukas, die doch erst nach der Lesart Marcions einen folgerechten Zusammenhang zeigt, dem ursprünglichen Sinn näher kommen.[h]) Aber die individuel schön bedingte, in höchster Allgemeinheit wahre Weißagung vom Untergange jedes gesetzlichen Gottesdienstes, die von Jahrhundert zu Jahrhundert forthallend sich vollzieht, hat Johannes vielleicht lange unverstanden, wie die andere gleichen Sinnes 2, 21 s., im Herzen getragen und dann für alle Zeiten bewahrt [S. 133]. Dies war seinem Wesen nach ein Evangelium für die Menschheit. Ob die entgegenstehenden beschränkt jüdischen Aussprüche nur vorübergehenden Zuständen galten,[i]) ob sie vielleicht nur im Sinne des von den Juden ausgehenden Heils [Jo. 4, 22] gemeint, und ebionitisch umgebildet sein, oder ob Jesus erst durch die gelegentlich mit Verwunderung bemerkte Geneigtheit der Heiden [Mt. 8, 10] und durch seine Verwerfung vor dem Volke Gottes in der Entwicklung des ihn treibenden Princips seine Blicke auf die Völker des Morgen- und Abendlandes gewandt habe [Mt. 8, 11],[k]) jede Entscheidung deßhalb entbehrt der sichern historischen Grund-

lagen. Aber wie die Bestimmung des Gottesreichs für alle Völker schon auf dem höhern Standpunkte messianischer Weißagung gegeben war Jes. 2, 2 ss. Micha 4, 2. Mal. 2, 11, selbst in der Tendenz des spätern Judenthums lag, und allein dem großen Herzen Jesu entsprach, so ist wenigstens unleugbar, daß er sie am Ausgange seines Lebens ausgesprochen hat Mc. 13, 10. Mt. 24, 14. 28, 19. cf. Jo. 10, 16. Doch lag es in der volksthümlichen Form des Messiasthums, seine persönliche Einwirkung auf das alte Volk Gottes und in seinen alten Landesgränzen zu beschränken.

C. F. Stössner, de J. novo legislatore. Lps. 783. 4. **C. H. F. Bialloblotzky*, de legis Mos. abrogatione. Gott. 824. 4. **M. Baumgarten*, Doctrina J. C. de lege mos. ex or. montana hausta et exposita. Ber. 838. **J. O. Wüst*, Essai sur la doctrine de J. C. concernant le Mosaïsme. Strasb. 839.

a) *Weiße: Evangelienfrage. S. 200 ff. Dogm. B. I. S. 392 f.

b) C. Wittichen, Bemerkk. ü. Tendenz u. Lehrgehalt d. syn. Reden J. [Jahrbb. f. deutsche Th. 862. H. 2.] Aushülfe einer esoterischen Lehrweise für die Jünger.

c) Neander, S. 140 f. Holtzmann, syn. Evv. S. 457 f. Strauß, S. 218 ff.

d) *S. Schmid*, Sab. deuteroproton, ad Lc. 6, 1. Lps. 688. 4. **J. A. Danz*, C. curatio sabbatica vindicata ex legibus c. judaicas calumnias judaicis. Jen. 699. 4. Doch Mc. 2, 23 nicht grade [Schenkel, Charakterbild, S. 86. Annähernd Meyer zu Mk.] Anbahnung eines Feldweges durch fremdes Getraidefeld.

e) Cf. *Codex Cantabrig.* ad Lc. 6, 4.

f) *Schöttgen*, Horae hebr. T. I. p. 611 ss. *Bertholdt*, Christ. Jud. §. 31

g) Cf. Rom. 3, 31. 8, 4. *J. H. Majus*, de dicto Salv. Mt. 5, 21 s. Marp. 697. [Exercc. phil. exeg. T. II. p. 851-72.] *Cp. F. Sartorius*, ad dictum C. Mt. 5, 17 ss. de immota auctoritate legis. Tub. 777. 4. *F. Morus*, Opp. T. I. p. 80 ss. F. W. Meinel, exeg. Vers. ü. Mt. 5, 17. [Bertholdts krit. Journ. 822. B. XIV. St. 1.] *Fleck*, de regno div. p. 262 ss. Tholuck, Bergpr. S. 130 ff. Strauß, B. I. S. 525 ff. [Dgg. A. 3. B. I. S. 560 ff.] Gfrörer, Gesch. d. Urchr. II. Abth. 2. S. 81 ff. *Planck, Judenth. u. Urchr. [Zellers Jahrbb. 847. S. 255 ff.] Baur, Evv. S. 609 ff. Dgg. Christenth. d. drei ersten Jahrhh. S. 30 f. — Harnack, J. d. Ch. o. d. Erfüllung d. Ges. u. der Proph., Elberf. 842. Bleek in d. Stud. u. Krit. 853. H. 2. S. 302 ff: das Sittengesetz durch vollkommene Gerechtigkeit, das Ritualgesetz typisch. E. J. Meyer, ü. d. Vrh. J. z. alttest. Gesetz. Magdb. 853.

h) Mt. 5, 17: *Μὴ νομίσητε ὅτι ἦλθον καταλῦσαι τὸν νόμον, ἢ τοὺς προφήτας· οὐκ ἦλθον καταλῦσαι, ἀλλὰ πληρῶσαι.* 18:

Lc. 16, 16: *Ὁ νόμος καὶ οἱ προφῆται ἕως Ἰωάννου· ἀπὸ τότε ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ εὐαγγελίζεται [καὶ πᾶς εἰς αὐτὴν βιά-*

Ἀμὴν γὰρ λέγω ὑμῖν, ἕως ἂν παρέλθῃ ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ, ἰῶτα ἓν ἢ μία κεραία οὐ μὴ παρέλθῃ ἀπὸ τοῦ νόμου, ἕως ἂν πάντα γένηται. 19: Ὃς ἐὰν οὖν λύσῃ μίαν τῶν ἐντολῶν τούτων τῶν ἐλαχίστων καὶ διδάξῃ οὕτως τοὺς ἀνθρώπους, ἐλάχιστος κληθήσεται ἐν τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν. ζεται]. 17: Εὐκοπώτερον δέ ἐστιν τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν παρελθεῖν ἢ τοῦ νόμου μίαν κεραίαν πεσεῖν. Marcion: ἢ τῶν λόγων μου μίαν κεραίαν. Vrg. Hilgenfeld, krit. Unters. ü. d. Evv. Justins. S. 470.

i) Reinhard, Plan Jesu. S. 24 ff. 407 ff. *Rau*, de J. gentilium pastore. Erl. 807. 4. [Linde] Die Universalrel. J. Seitenstück zu Reinhard. Lpz. 811. **J. A. H. Tittmann*, de J. C. rerum e consilio Patris peragendarum vere sibi conscio. Lps. 816. 4. Strauß, A. 3. B. I. S. 567 ff. Vrg. *Cicero,* Tusc. Qu. V, 37.

k) [Röhr] Br. ü. d. Ration. S. 41. 254. Häfeli, Nachgelaßne Schrr. hrsg. v. Stolz. Winterth. 814. B. II. S. 73 f. Der Zweck J. geschichtlich u. seelenkundlich. S. 14. 104 ff. Strauß, B. I. S. 522 ff. Für d. Volk. S. 221 f. *Keim, geschichtl. Ch. S. 56 ff. Schenkel, S. 130 f.

§. 62. Verkündigung als Messias.

Nur das Gottesreich verkündete Jesus [§. 49] und ließ es verkünden [Mc. 6, 2. Mt. 10, 7] schweigsam über sich selbst, bis zum Verbote an die Dämonen [Mc. 3, 11 s.] und an die Apostel [Mc. 8, 30. et parr. cf. Mt. 12, 16 ss.], ihn als Messias zu offenbaren. Die Dämonen galten als Wissende, und in besondern Fällen mochte wirklich ein krankhaftes Hellsehn den Messias aus seinem eignen Innern heraus erkennen.[a]) Waren ihm die Apostel als dem Messias gefolgt, so hat doch seine volle Anerkennung als solcher mehr einzelnen Momenten der Bewunderung, als einer festgegründeten stetigen Überzeugung angehört Mc. 8, 29 et parr. Mt. 14, 33 cf. Jo. 6, 69. Daher auch unter Wohlwollenden das Urtheil über ihn schwankte Mc. 8, 28 et parr. Mt. 12, 23. Jo. 7, 26. 31, und die Aufforderung, sich offen zu erklären, noch spät gehört wurde Jo. 7, 24. Dieses Schwanken und Verhehlen in einer Sache, welche der höchsten Öffentlichkeit fähig und bedürftig schien, beweist nicht, daß Jesus nur widerstrebend sich den messianischen Namen gefallen ließ,[b]) oder daß ein früherer Zeitabschnitt seines vollen absichtlichen Verschweigens von den Synoptikern verworren überliefert, von Johannes verleugnet sei,[c]) oder daß Jesus selbst geschwankt und erst allmälig zum Gedanken, der Messias zu sein, sich erhoben habe;[d]) vielmehr erscheint das Messiasthum als der feste Mittelpunkt seines Lebens wie der Grund seines Todes. Auch nach der synoptischen

Überlieferung hat er sich vom Anfange an als Messias bezeichnet Lc. 4, 18 ss., und am Ausgange selbst da, wo es sein Leben galt Mc. 14, 62. Mt. 26, 64. Durch das 4. Evangelium geht zwar gleichmäßiger die offne Geltendmachung der Messiaswürde, doch ganz abgewandt von der volksmäßigen Vorstellung als religiöse Behauptung seines Einsseins mit Gott. Aber die wahre und dringende Ursache war, weil Jesus in ganz anderm Sinne Messias sein wollte, als das Volk den Messias erwartete, so daß seine unvorbereitete Verkündigung nur Hoffnungen aufgeregt hätte, die zu erfüllen er nicht gekommen war, und die Staatsgewalt, die den Messias anerkennen oder vernichten mußte, zu einem Kampfe gezwungen hätte, den er noch vermeiden wollte. Daher Jesus sich gewöhnlich den Menschensohn nannte, welcher Ausdruck zwar nur das Menschenkind insgemein bezeichnet Ezech. 2, 1, doch nach seiner Beziehung auf Dan 7, 13 ss. [כְּבַר אֱנָשׁ] eine messianische Bezeichnung enthält Mc. 14, 62 s. Mt. 24, 30. Jo. 3, 13, auch dem Volke nicht ganz unverständlich [Jo. 12, 34] in jüdischen Schriften vorkommt,[e]) aber nach jenem Verbote und nach Mt. 16, 13 ss. nicht durchaus gleich ist mit Messias, und ebendeßhalb von Jesu vorgezogen wurde, weil er das Messiasthum enthält und zugleich verhüllt, von der politischen Erwartung auf etwas allgemein Menschliches [cf. Mc. 2, 27 s. 1 Cor. 15, 47] hinleitend, welches in dem sinnvollen, von Jesu für seinen Messiasbegriff erwählten und der apostolischen Kirche fremdgebliebenen Worte[f]) nur die Vollendung der reinen Menschheit und die Hingabe an die gesammte Menschheit sein kann.[g]) Die Begrüßung als Davidsohn ließ Jesus nur gewähren Mt. 9, 27. 12, 23. cf. 22, 41 ss. Die Bezeichnung als Gottessohn, welche nach biblischem Sprachgebrauche die verschiedenartigsten Stufen irgend einer Verbindung mit Gott [z. B. Mt. 5, 9. 45. Lc. 6, 35] und im höchsten Sinne den Messias schlechthin bezeichnet Mt. 16, 16. 26, 63. Jo. 1, 50, wird vornehmlich im 4. Evangelium nach ihrer sowohl übermenschlichen als rein religiösen Bedeutung von Jesu in Anspruch genommen.[h]) Aber auch die stärkste Geltendmachung seiner Würde in den johanneischen Festreden wäre nur der pflichtmäßige Anspruch auf ein von Gott verliehenes Königsrecht gewesen, durch welches er im nationalen Sinne über die bescheidene Sitte des Privatlebens erhoben, so wie durch seine menschliche Vollendung allen durch die Sünde erst entstandenen Schranken der Menschheit entnommen war.

C. F. Schmidt, Judaeorum, qui Christi tempore vixerunt, de eo variae opiniones. Vit. 775. 4. **P. Ch. Cramer*, de sapientissima J. in vero se Messia declarando *οἰκονομίᾳ*. Hafn. 792. 4. *A. Ziez*, Quomodo notio de Messia in animis App. sensim sensimque clariorem acceperit lucem. Lubec. 793. 2 Dss. 4. *J. F. Flatt, Etwas ü. d. Bezieh. d. Lehre J. v. s. Person auf die Denkart d. Paläst. Juden. [Verm. Versuche S. 223 ff.] [*C. C. E. Schmidt*] Loca quaedam Evv. Mt. et Lc. doctrinam de Messia illustrantia. Jen. 801. 4.

a) *Fritzsche*, Mc. p. 35. Olshausen, Comm. B. I. S. 290 f. Strauß, A. 3. B. II. S. 29 ff. Neander, A. 3. S. 304.

b] Thieß, krit. Comm. B. I. S. 177. Vrg. C. F. v. Ammon, Fortbild. d. Christenth. A. 2. B. I. S. 336 f. Baumg.-Crusius, bibl. Theol. S. 373. *c*) *Fritzsche*, Mt. p. 213. 536.

d) Strauß, B. I. S. 503. [Dgg. A. 3. B. I. S. 548.]

e) *L. Henoch*. 46, 1-3. 48, 2. 61, 10. 13. 17. 62, 15. 68, 38-41. 69, 1. cf. 61, 9. meist mit dem Pronomen demonstrativum, nach der Übersetzung v. A. G. Hoffmann, Jena 833-38. 2 B. cf. *Schöttgen*, Horae hebr. T. II. p. 263.

f) Nur Acta 7, 56 und nach Hegesippus, *Euseb*. Hist. ecc. II, 25.

g) *Gaillard*, Spec. quaestionum de filio hominis. L. B. 684. 4. *Messerschmidt*, de sacra formula *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου*. Vit. 739. 4. **C. A. Heumann*, Cur filius Dei perfrequenter se appellarit filium hominis? Gott. 740. 4. [Syl. Dss. T. I. P. IV. p. 884 ss.] *G. Less*, de filio hom. Gott. 776. 4. [Opuscc. T. I. Ds. 6.] *J. G. Rullmann*, de verbis *ὁ υἱ. τ. ἀνθ*. Rint. 785. [Selecta hist. philol. theol. Lps. 787. T. I. p. 271 ss.] Übers. u. Erkl. aller Stellen des N. T. u. d. meisten d. A. T., welche sich auf d. Begr. Sohn G., Menschensohn, Messias beziehn. [Henkes Mag. B. I. St. 2.] *K. C. L. Schmidt, ü. d. Ausdruck *ὁ υἱ. τ. ἀνθ*. im N. T. [Henkes N. Mag. 798. B. II. St. 2. vrg. Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. I. S. 583 ff.] [Ch. F. Böhme] Wie konnte sich J. zugleich Menschens. u. auch Gottess. nennen? [Augustis Monatssch. 802. B. II. S. 393-411.] * *Wess. Scholten*, [pr. *J. Heringa*] de appellatione *τ. υἱ. τ. ἀνθ*., qua J. se Messiam professus est. Traj. ad Rh. 809. Kling in d. Stud. u. Krit. 836. H. 1. S. 137 ff. *Ch. F. Böhme, Versuch d. Geheimniß d. Menschens. zu enthüllen [nach Herder]. Neust. a. d. O. 839. Nebe, ü. d. Begr. *ὁ υἱ. τ. ἀνθ*. [Denksch. d. Sem. zu Herborn. 860.] — *Baur, d. Bedeut. d. Ausdr. *ὁ υἱ. τ. ἀνθ*. [Zeitsch. f. wiss. Theol. 860. H. 3.] Strauß, B. I. S. 489 ff. Für d. Volk. S. 225 ff. Ewald, S. 202 f. — **J. Tidemann*, de Zoon des Menschen [Waarheid in Liefde. 862.]

h) **J. A. Noesselt*, de vera vi nominis filiorum Dei. [Opp. ad interpr. Sc. S. Hal. 787. Fasc. II. N. 13.] * *C. D. Ilgen*, de notione tituli filii Dei Messiae tributi. [Paulus, Memor. Lpz. 795. St. 7.] *Horn, ü. d. verschiednen Sinn, in welchem J. C. im N. T. Sohn G. genannt wird. [Röhrs Mag. f. Pred. B. III. H. 2.]

§. 63. Göttliche Existenz und Sendung.

Die Aussprüche Jesu für sein Einssein mit Gott Jo. 10, 30, für die ihm übertragene Allmacht Mt. 28, 18 und für seine aus-

schließliche Vermittelung der Gotteserkenntniß Mt. 11, 27. Lc. 10, 22. Jo. 14, 6 werden durch die sittliche Übereinstimmung seines Willens mit dem göttlichen Willen und durch die Berechtigung eines jeden Lehrers der Wahrheit nicht erschöpft. Johannes hat die überkommene Vorstellung vom Logos in ihrem schwebenden Doppelsinne nach beiden Seiten hin verwandt. Er hat seinen Christus in den Uranfang der Schöpfung versetzt, einen Gott und die fleischgewordene Vernunft. Daher Worte Jesu Jo. 8, 56 ss. 17, 5, in einem messianischen und erhaben menschlich frommen Sinne gesprochen, ihm als Aussprüche eines vorweltlichen Urbewußtseins klangen, mit welchem jede menschliche Entwicklung unvereinbar wäre.[a]) Aber seinem eignen religiösen Tiefsinn und seiner lebendigen Erinnerung ward unbewußt der Logos zu einem Symbol der hohen religiösen Einigung mit dem himmlischen Vater, die er in seinem Herrn als das Urbild für alle Zeiten angeschaut hatte. Daher dieser Christus nicht nur dem himmlischen Vater allein die Ehre gibt Jo. 7, 18, und seine Einheit mit ihm als unbedingte Abhängigkeit weiß Jo. 5, 19. 8, 28, was allenfalls mit dem persönlichen Logos vereinbar wäre, sondern er verkündet auch das Geborenwerden aus Gott und diese göttliche Einheit als allgemeinmenschliche Bestimmung Jo. 1, 12 s. 14, 23. 17, 21 s. Daher gegen den Vorwurf der Anmaßung göttlichen Namens, der dem Messias auch nach dem synoptischen Ausspruche, daß die göttliche Allmacht in seine Hand gelegt sei, gemacht werden konnte, der Johanneische Christus sich nur für den Namen des Gottessohnes höchst bescheiden auf alttestamentlichen Sprachgebrauch beruft Jo. 10, 33-36. Auch Paulus streift an den persönlichen Logos-Christus, die synoptischen Aussprüche seiner Allmacht und ausschließlichen Vermittelung nur an das religiöse Symbol cf. Mt. 5, 48, ihrem Christus ist nichts Menschliches fremd, der Gottheit allein kommt vollkommenes Gutsein Mc. 10, 18. Lc. 18, 19, und vollkommenes Wissen zu Mc. 13, 32. Wenn Jesus seinen Ursprung vom Himmel ableitet Jo. 3, 13. cf. 31, hätte dies, wörtlich und örtlich verstanden, in seiner eigenen reinen Gotteserkenntniß keinen Sinn. Der Himmel ist Gott und die Fülle göttlichen Lebens. Indem sich Jesus als den Messias wußte, war seine Sendung göttlich im höchsten Sinne seines Volks: indem der Weltplan Gottes der seinige war, göttlich im höchsten Sinne der Religion. Die Versicherung, daß seine Lehre nicht von

ihm selbst, sondern vom Vater sei, enthält einen Gegensatz gegen Erlerntes wie gegen Ersonnenes. Und so erweist sich die Sache durch sich selbst. Das Gottesbewußtsein Jesu ist ein ursprüngliches Sichselbstoffenbaren der Gottheit in der Frömmigkeit des Gottessohnes. Daher hat Christus als das Urbild frommer Menschheit nicht nur die Offenbarung gebracht, sondern ist die Offenbarung selbst. Alle wahrhafte Religion ist Offenbarung, denn nur Gott selbst kann wahre Kunde über sich selbst in des Menschen Herz legen Jo. 6, 45, daher auch Jesus die Bewährung seines Wortes, daß es von Gott oder die wahre Religion sei, der eignen Erfahrung anheimgab, überzeugt, daß wer die Wahrheit liebe und aus Gott sei, zu ihm hingezogen werde Jo. 7, 16 s.[b]) 8, 42. 47. Dieser Christus, der die volksthümliche Vorstellung des Messias durch den Gedanken und durch die That zur höchsten religiösen Idee erhoben hat, zu der in ihm dargestellten Einheit des Menschen mit Gott durch ein göttliches Leben, ist in dieser seiner Persönlichkeit, unter allen den wechselnden Vorstellungen, durch welche die Seinen dieses Unendliche zu erfassen suchten, der Grundstein wie der Genius des Tempels der absoluten Religion geblieben, der in friedlicher Entwicklung die Weltherrschaft verheißen ist.

**J. C. Döderlein*, de vi et usu formulae, C. de coelo venisse. [Opp. th. Jen. 789. N. 2.] — G. F. Seiler, ü. d. göttl. Offenb. vornehmlich J. u. sr. Gesandten. Erl. 796. 2 B. *F. G. Süskind, in welchem Sinne hat J. d. Göttlichk. sr. Religions- u. Sittenlehre behauptet? Tüb. 802. Vrg. §. 19. not. f.

a) *C. A. Heumann*, de Abrahami visione C. [Bibl. Brem. Clas. I. Fasc. 4. p. 473-85.] *F. A. Lampe*, de die C. ab Abr. visa. [Ib. p. 485-517.] *J. H. Pries*, Praeexistentia C. ante Abr. ex recentiss. Wetstenii detorsionibus vindicata. Rost. 775. *C. Runkranz*, [pr. *Th. Weidmann*] de gaudio Abr. ex visi C. die percepto. Lund. 780. 4. *W. K. L. Ziegler, Erl. d. schwier. Stelle Jo. 8, 11-59. [Henkes Mag. V. St. 2.] Vrg. N. theol. Journ. 796. B. II. S. 164 ff. J. G. Wittig, ü. Joh. 8, 56 u. 10, 35. [Augustis N. theol. Bl. B. III. H. 3.] — J. D. Milow, ü. Jo. 17, 5. [Henkes Mag. B. I. St. 3.] *J. Ph. Gabler, ü. Jo. 17, 5. [N. theol. Journ. B. II. S. 179-85.] Dgg: *G. S. Ritter in Henkes Mus. B. III. St. 2.

b) *J. A. Flessa*, Consilium C. Jo. 7, 17 neque philosophorum neque atheorum censurae jure obnoxium. Alton. 741. 4. Über Jo. 7, 14-39. [Eichhorns allg. Bibl. B. VII. S. 1009 ff.] Ch. Heischkeil, ü. Jo. 7, 15-18, ob J. dadurch s. göttl. Sendung habe bestätigen wollen? [Augustis theol. Blätt. 796. B. I. S. 566 ff.] *Mich. Weber*, Interpretatio judicii, quod J. Jo. 7, 14-18 de sua ipsius doctrina tulisse legitur. Vit. 797. 4. Cf. Gablers theol. Journ. 798. B. X.

S. 392-404. J. C. Liebe, ü. Jo. 7, 17. [Augustis theol. Blätt. 798. B. II. S. 635 ff.] *J. A. L. Hoffmann,* de C. doctrinae suae originem vere divinam vindicante, in loc. Jo. 7, 14-29. Misn. 815. 4. — Die eigenthümlichen Erklärungen bei *Schott,* Opp. exeg. crit. T. I. p. 58 ss. und Lücke, Jo. B. II. S. 198 ff. stellen nur eine andre Beziehung heraus.

§. 64. Lehrart.

Niemals systematisch, aber als innerlich zusammenhängende Äußerungen eines in sich vollendeten religiösen Geistes sprach Jesus einzelne Lehren und Lehrvorträge aus, je nachdem sie durch einzelne Gelegenheiten in bestimmter Individualität hervorgerufen wurden, so daß zuweilen das einseitig Wahre durch die andre Seite der Wahrheit, also im scheinbaren Gegensatze ergänzt,[a]) überall aber das Äußere und Irdische zum Sinnbilde des Innern und Überirdischen erhoben wird. Die bald katechetische, bald polemische und rhetorische Form, bald in Kernsprüchen, bald in ausgeführter Rede, zuweilen in Begriffen, aber auch diese mehr praktisch als theoretisch, oft in Bildern, selbst in bildlichen Handlungen Jo. 13, 4 ss., gelegentlich geistreich Mt. 4, 19. 5, 3-11. 8, 22. 12, 49. Lc. 8, 21. 11, 27 s. bis zur freundlichen und zur bittern Ironie Lc. 7, 47. Mc. 7, 9. Lc. 13, 33,[b]) ist der rabbinischen Lehrweise [Mt. 13, 42] verwandt, und setzt die ganze volksthümliche Anschauungsweise damaligen Judenthums voraus. Aber während die Schriftgelehrten Angelerntes vortrugen und mit fleißigen Citaten belegten, ging die Lehre Jesu unmittelbar aus seinem Gemüth hervor; und das war ihre Macht über die Herzen Mt. 7, 28 s. Mc. 1, 22. Jo. 7, 46. Nächst dieser höchsten und allgemeinmenschlichen Auctorität des Geistes [Jo. 7, 17] schloß sie sich bald nur im Ausdrucke, bald zum Beweise, an die höchste volksthümliche Auctorität der H. Schrift, die ihm heimisch war wie seine Muttersprache. Beide Auctoritäten wechseln mit einander, so daß die letztere zuweilen da steht Lc. 24, 46 s., wo die erstere zu Grunde liegt, oder daß sie auch nur dialektisch benutzt wird Mt. 22, 32, oder das einst Wirkliche, indem es jetzt auf eine höhere Weise von neuem geschieht, als ein Erfülltwerden erscheint Lc. 4, 18. Jo. 13, 18. cf. Mt. 11, 14.[c]) Auch den gesunden Menschenverstand rief Jesus für sich an, meist in anschaulichen Exempeln aus dem gemeinen Leben z. B. Mt. 12, 10-12. Eine hohe Klarheit ist in den sittlichen Beziehungen auf's praktische Leben mit leichter Verständlichkeit vereint: aber in den unmittelbar religiösen Beziehungen

gewährt sie oft nur den ahnungsvollen Blick in eine unendliche Tiefe, besonders nach der johanneischen Überlieferung. Dieser ist eigenthümlich, was man minder richtig Neigung zum Paradoxen genannt hat, die kühne Widerlegung eines Einwurfs dadurch, daß der Gedanke, gegen dessen geringere Potenz der Einwurf gemacht worden ist, in seiner ganzen Fülle ausgesprochen wird, so daß der Gegensatz gegen das Geringere sich im Gegensatze gegen das Höhere aufhebt und dieses in seiner vollen Macht das Gemüth übermannt Jo. 3, 12 s. 5, 17 s. cf. 8, 58. Ferner, daß die Antworten Jesu über die Frage hinausgehn, und ebendadurch auf ewige Fragen des menschlichen Geistes antworten Jo. 6, 26. 11, 25. 12, 23 s.[d]) Das Eingehn auf die verschiedene Fassungskraft seiner Zuhörer Mc. 4, 33, durch deren Empfänglichkeit er seine Wirkung bedingt wußte Lc. 8, 5 ss. Jo. 8, 43, und ein absichtliches Übergehn dessen, was sie zu tragen noch nicht vermochten Jo. 16, 12, ist zunächst in den synoptischen Evangelien bemerkbar;[e]) dagegen dürfte manches, wo es Jesu so leicht gewesen wäre, Mißverständnisse durch ein einfaches Wort zu lösen [Jo. 8, 52 ss. 6, 52. 66. vrg. §. 49], oder wo seine hohen Worte ganz weggeworfen scheinen, als gegen seinen Grundsatz Mt. 7, 6 nur der abgeschloßnen Weise, in welcher das Verhältniß Jesu zu den Juden sich der Erinnerung des Johannes darstellte, und dem Eindrucke angehören, den seine Persönlichkeit gemacht hat, als so hoch über seine Zeitgenossen erhaben, daß sie alle ihn nicht verstanden.[f]) Gilt dennoch seine Lehrweise als das Vorbild aller religiösen Volksbelehrung: so ist diese Vollkommenheit zwar durch ein großes Talent begünstigt, aber ebensosehr seinem sittlichen Charakter und dem Bewußtsein seiner Bestimmung entsprungen. Die Belehrung der Apostel scheint nur durch die bestimmte Rücksichtnahme auf ihre intellectuelle Ausbildung verschieden.[g]) Zwar, während Jesus dem Volke mit seltsamer Heimlichkeit, die doch vielleicht nur der Erzählungsweise angehört Mc. 4, 10–13. Lc. 8, 9 s. Mt. 13, 10–18, Gleichnißreden als Räthsel stehn läßt, beglückwünscht er seine Vertrauten über eine privilegirte Einsicht in Geheimnisse, die jedem Einsichtigen nahe lag:[h]) aber nach Jo. 16, 25. 29 s. sprach er noch in der Abschiedsstunde das in ihrem Bewußtsein anerkannte Bekenntniß aus, daß er früher in verhüllten Bildern zu ihnen gesprochen;[i]) und die Versicherung Jo. 15, 15, daß er die ganze

ihm selbst gewordene Offenbarung ihnen kund gethan habe, ist nach Jo. 16, 12 s. zu ermäßigen.

Jo. Fecht, de admiranda in C. docendi virtute, ad Mt. 7, 29. Rost. 711. 4. **B. C. Olearius*, de methodo C. in docendo a methodo legisperitorum plane diversa. Jen. 747. 4. *A. L. Müller*, de C. theologiae doctore summo. Jen. 754. *Hegemeister*, C. gestus pro concione usurpasse. Servest. 774. 4. *Breu*, de methodo concionandi C. Vit. 774. 4. *J. A. Döring*, de elegantia orationis institutionisq. C. Lps. 787. 4. [*J. A. Müller*] De C. aliis doctoribus longe praestante. Isleb. 791. 4. **C. G. Weise*, de more Domini, acceptos a magistris jud. loquendi et disserendi modos sapienter emendandi. Vit. 792. 4. [*Polli* Commtt. theol. T. V. p. 117 ss.] *G. B. Ludwig*, [pr. *F. Oberthür*] Tent. exeg. homil. sistens popularem J. methodum. Wirc. 792. **C. D. A. Martini*, de orationum C. ad animos audientium vi et efficacia. Rost. 793. 4. * E. G. Winkler, Vers. ü. J. Lehrfähigkeiten u. Lehrart, insofern sich diese z. Fassungskraft d. Zuhörer herabläßt, u. f. Religionslehrer Muster ist. Lpz. 797. H. L. Ballauf, Betrr. ü. d. Lehrart J. Zelle 801. [Umgearbeitet:] Die Lehre J. als vortrefflich u. nachahmungswürdig. Hann. 817. *F. P. W. Kroll*, Testimoniorum evv. de eloquentia J. C., inprimis loci ap. Mt. 7, 28 ss. illustratio. Hlmst. 806. 4. *C. C. Seltenreich*, Quatenus ratio ac methodus, qua J. ejusq. App. praecipua religionis nat. capita tradiderunt ac stabiliverunt, omnibus temporibus sit commendabilis atque imitabilis. P. I. Dresd. 823. 4. Otto, Abh. ü. d. Sokratik nach d. Beisp. C. [Ottos u. Döhners Sächs. Volksfreund. B. I. S. 23 ff.] * F. J. Grulich, ü. d. körperliche Beredtsamkeit J. Brl. 827. [Nach fr. Schrift: de eloquentia corporis in J. conspicua. Torg. 814.] **H. N. la Clé*, de J. C. instituendi methodo hominum ingenia excolente. Groning. 835. — *E. T. Pazig*, de poetica vi quam spirant sermones C. et App. Jen. 815. **Snouck Hurgronje*, de parallelismo membrorum in J. C. dictis observando. Traj. ad Rh. 836.

a) Jo. 5, 31 u. 8, 14. Lc. 9, 50 u. 11, 23. Mt. 9, 17 u. 13, 52. cf. *Cicero* pro Ligario c. 11.

b) J. H. Heinrichs, Beitr. z. Beförder. d. theol. Wissensch. B. I. St. 1. Krummacher, Geist u. Form d. ev. Gesch. S. 232 ff. * G. B. Winer, exeg. Bemerkk. ü. d. Ironien in d. Reden J. [Nachricht ü. d. exeg. Gesellsch. Lpz. 822.] Liebe, s. §. 38, nt. b. — Amtsbrüd. Mittheill. Braunschw. Geistlichen. 833. N. 11. 834. N. 17. * F. J. Grulich, ü. d. Ironien in d. Reden J. Lpz. 838. Holtzmann, syn. Evv. S. 465 f.

c) * Bleek, ü. d. Benutzung altest. Stellen im N. T. [Stud. u. Krit. 835. H. 2.] * Tholuck, d. A. T. im N. T. Hamb. 836. * Lechler, d. A. T. in d. Reden Jesu. [Stud. u. Krit. 854. H. 4.]

d) *Baco de Verulam*, de augmentis scient. IX, 3. Dgg: Weiße, B. I. S. 124 f. Strauß, S. 261 f.

e) *G. G. Pappelbaum*, de C. sapienter ac licite simulante. Starg. 763. 4. H. F. Behn, ü. d. Lehrart J. u. fr. App. Lüb. 781. **P. van Hemert*, Or. de prudenti C., App. atque Evv. consilio sermones suos et scripta ad captum atque intellectum vulgi accommodan-

tium. Amst. 791. übers. m. Vorr. v. F. W. D[ethmar]. Dortm. u. Lpz. 797. *J. F. Kirsten*, de acc. J. et App. ad errores judd. Arnst. 816. 4. — *J. P. Schaefer*, de C. et App. in tradenda rel. ad hominum captum sese demittentib. Mog. 787. *[K. V. Hauff] Bemerkk. ü. d. Lehrart J. m. Rücks. a. jüd. Sprach- und Denkart. Offenb. [788.] 793. *M. Weber*, de acc. C. didacticae natura. Vit. 789. 4. J. Heringa, ü. d. Lehrart J. u. sr. App. m. Hins. a. d. rel. Begriffe ihrer Zeitg. A. d. Holl. Offenb. 792.

f) Weiße, B. II. S. 47 f. u. o. Dgg: Neander, A. 3. S. 239 ff.

g) Ermahnung an die Apostel zur Kritik: *γίνεσθε τραπεζῖται δόκιμοι*, von der Tradition bewahrtes Wort Jesu: *Fabric.* Cod. apoc. N. T. T. I. p. 330. T. III. p. 524. Ähnlich wenn nicht anspielend, 1 Thess. 5, 21. Hänsel in d. Stud. u. Krit. 836. H. 1. S. 175 ff. A. Koch, Comm. ü. d. 1. Br. an d. Thess. S. 429 ff. Neander, S. 484 f.

h) Liebe, ü. Mt. 13, 10–19. [Augustis theol. Monatsch. 801. S. 289 ff.] *F. Klöpper, Erkl. u. Erläut. d. Stelle Mc. 4, 11 u. 12 in Verb. m. Mt. 3, 10–16. Lc. 8, 9. 10. [Pelts Mitarb. 838. H. 4.]

i) Neander, S. 162 f. 165 ohne den Gegensatz zu beachten.

§. 65. Parabeln.

Obwohl Mc. 4, 34 s. Mt. 13, 34 s. nicht allzuwörtlich genommen werden darf,[a]) brauchte Jesus nach den Synoptikern doch gern die Parabel, d. i. die Darstellung einer sittlich religiösen Wahrheit durch eine erdichtete oder doch als Dichtung behandelte, aber den Gesetzen der Natur oder des Menschenlebens angemeßne, meist dem gemeinen Leben entlehnte Thatsache, nicht um seine Lehre zu verbergen als geheimnißvolle Weisheit für künftige Jahrhunderte,[b]) sondern theils, wie aus der Sache selbst erhellt, und, abgesehn von einer seltsamen Berichterstattung [S. 159], Mc. 4, 33 anerkannt ist, weil der auf solche Weise belebte Begriff die Erwartung spannt, sich festhängt in's Gedächtniß und zur Ausübung Lust macht, theils weil die Verwickelungen der Theorie oft am glücklichsten durch die Evidenz der That gelöst werden. Jesus hat diese im Morgenlande herkömmliche, doch im A. Testamente seltene Lehrweise [2 Sam. 12, 1–4. Jes. 5, 1 ss. 28, 23 ss.] unter seinem Volke vorgefunden[c]) und veredelt; ohne daß diese Meisterstücke volksthümlicher Beredtsamkeit die für den Beruf eines Religionsgründers zweideutige Annahme eines besondern poetischen Talentes Jesu rechtfertigen.[d]) Matthäus [13] hat nach seiner Weise auch Parabeln zusammengestellt. Wie Jesus dieselbe Naturseite der Parabel nach verschiedenen Seiten hin wandte Mt. 13, 3 ss. cf. 24 ss. Jo. 10, 1 ss. cf. 7 ss., so mag er dieselbe Parabel auch auf verschiedene Weise ausgeführt haben Mt. 13, 24 ss. cf. Mc. 4, 26 ss., so daß der eine

Bericht [Mt. 25, 14 ss. Lc. 14, 16 ss.] die einfachere, der andre [Lc. 19, 12 ss. Mt. 22, 2 ss.] die zusammengesetzte Form enthält, denn obwohl solche Umbildungen auch durch die Überlieferung geschehn sein können, so gehören doch die Parabeln, bei dem gänzlichen Abbrechen der apostolischen Kirche von dieser Lehrweise, zu den sichersten und eigensten Reden Jesu.[e]) Ihr Mittelpunkt ist das Himmelreich in seinen mannichfachen Beziehungen. Die Anschaulichkeit des Bildes hat oft Nebenzüge veranlaßt, die nicht besondre Träger des geistigen Sinnes sind. Wenn diejenigen Parabeln die vollendetste Form zeigen, in denen Sinn und Bild so zusammenfallen, daß sie oft in der Volksmeinung für wahre Geschichten genommen, und doch ihren vollen Sinn behielten: so erscheint als die mindest glückliche Form die Parabel vom ungerechten Haushalter schon durch die Menge streitender Erklärungen, die sie hervorgerufen hat. Wenigstens einem Zuhörerkreise, dem das durchsichtige Gleichniß vom Sämann erst gedeutet werden mußte, konnte nur der altherkömmliche auf der Oberfläche liegende Sinn einleuchten: die Empfehlung der Weltklugheit zum Dienste des Gottesreichs. Allein die andre nicht vorbildliche Seite der Parabel [wie die einseitigen Gleichungen Lc. 11, 8 s. 18, 6 s.] nebst den von Lukas nur nach scheinbarer Zusammengehörigkeit aus anderem Zusammenhange hierher gestellten Aussprüchen Jesu [v. 10–13], mußte bei der Voraussetzung einer immer und allseitig vollkommenen Lehrform zu künstlichen Ausdeutungen auffordern.[f]) Johannes hat keine Parabeln in ihrer lebendigen Bewegung, nur einige sinnvolle Allegorien.[g])

Suiceri Thes. eccl. παραβολή. — *Hieron*. ad Mt. 13. *Chrysost*. Homil. ad Mt. 20, 1 ss. *Erasmus*, de ratione verae Theol. ed. Bas. p. 155 ss. *Saldeni* Otia theol. Exerc. V. p. 691 ss. *Ernesti*, Interpres N. T. ed. *Ammon*. p. 127 ss. *Morus*, super Hermen. N. T. Acroases, ed. *Eichstaedt*. p. 316 ss. *Herder, Briefe das Stud. d. Theol. betr. B. 16. 41. 43. *Krummacher, Geist u. Form d. ev. Gesch. §. 197–225. Keil, Lehrb. d. Hermeneut. d. N. T. §. 78–81. *Lücke, Grundr. der neutest. Hermen. u. ihrer Gesch. §. 109. 112. Kaiser, Grundr. eines Syst. der neutest. Hermen. S. 112 ff. Schott, Theorie der Beredtsamk. B. II. S. 154. 170 ff. 304 ff. *Fleck*, de regno div. p. 134–61. — *C. M. Pfaff*, de recta Theol. parabolicae et allegoricae conformatione. Tub. 720. Breitinger, v. Natur, Absicht u. Gebrauch d. Gleichn. Zür. 740. Mack, v. d. Absichten d. Parab. J. Heilbr. 764. Lippold, ü. d. Schmuck d. bibl. Gleichnißreden. Witt. 765. *Schirach*, super parabb. ss. tentamen, aucupium delectationis fabularum expendens. Hal. 757. *Bonnet*, de parabb. ev. 776. Corrodi, v. d. Gleichn. C. [Schwäb. Mag. v. gel. Sachen. 780. S. 21 ff. 273 ff.]

*Gray, Vorleff. ü. d. Gleichnißreden unf. Heilandes, nebst Abh. ü. Gleichnißreden u. alleg. Werke überh. A. d. Engl. v. Roos [o. Schulz]. Hann. 783. Harwood, ü. d. Lehrart C. durch Parab. [Brit. theol. Bibl. St. 1.] Pfenninger, ü. d. Parab. J. u. ihre Nachahmung in Predigten. Zür. 786. * *Storr*, de parabb. C. Tub. 779. 4. [Opuscc. acad. Tub. 795. T. I. p. 89 ss.] L. Bauer, Samml. u. Erklär. d. parab. Erzählungen unf. Herrn. Lpz. 782. J. L. Ewald, d. Blick J. auf Natur, Menschh. u. sich selbst, o. Betr. ü. d. Gleichn. unf. Herrn. Lpz. 786. A. 3. Hann. 812. Corrodi, die Localität d. Parab. J. [Beitrr. z. Beförd. e. vern. Denk. 788. H. 11.] J. C. F. Eck, Rel. für Menschen, o. d. Werth der Lehre J. a. f. bildl. Vorträgen. Brl. 797. * K. P. Conz, Morgenländische Apologen o. d. Lehrweish. J. in Parab. u. Sentenzen. Heilbr. 803. [Neuer Titel:] Lpz. 809. * R. Eylert, ü. das Charakteristische d. Parab. J. Vor f. Homilien ü. d. Parab. J. Hal. [806.] 818. * A. C. Bartels, specielle Homiletik für d. hist. u. parabol. Homilie. Brnschw. 824. Wohlfarth, Warum bedient man sich in d. Predigt so selten der Parabel? [Schuderoffs N. Jahrbb. B. IX. H. 2.] A. Wolf, Warum bediente sich J. so oft d. parab. Lehrart? [Allg. KZeit. 826. N. 136 f.] Dgg: Bemerkk. v. G. F. Besenbeck. [Eb. 827. N. 173.] *G. A. van Limburg Brouwer*, de parabb. J. C. L. B. 825. * *Wesselius Scholten*, de parabb. J. C. Delph. Bat. 827. *F. W. Rettberg*, de parabb. C. Gott. 827. 4. * *A. F. Unger*, de parabolarum J. natura, interpretatione, usu scholae exegeticae rhetoricae. Lps. 828. Strauß, B. I. S. 621 ff. * Für d. Volk, S. 254 ff. Neander, S. 164 ff. * F. G. Lisco, Vers. e. Classification d. Parab. J. [Deutsche Zeitsch. f. chr. Wiss. 856. N. 45 ff.] — K. P. Conz, Paraphrase in Hexametern. In f. Apologen f. oben. Gittermann, d. Gleichn. J. o. mor. Erzähll. a. d. Bibel. Brem. 802. 2 B. Weisheitslehren d. Stifters d. Christenth. metr. übers. Marb. 804. * L. Pflaum, d. Gleichnißreden J., leicht gereimt u. gemeinverständl. ausgelegt. Nürnb. 823. * J. J. Krome, sämmtl. Parab. J., übersetzt, erläutert homil. bearb. f. d. Religionslehrer. Fulda 823. * F. G. Lisco, d. Parab. J., exegetisch, homiletisch bearbeitet. Brl. 832. 4. A. 847. C. J. de Valenti, die Parab. d. Herrn f. K., Schule u. Haus. Baf. 841. * F. Arndt, die Gleichnißreden J. C. Magd. 842. — M...r, einige Parab. J. in Gesprächen für erwachsne Kinder. 801. 2 B. Hartman, erklär. Darst. der Natur- u. Sittengemählde, die J. z. besseren Fassung fr. Lehre darstellte. Witt. 802. 2 B. L. Schlosser, d. Gleichn. J. z. Gebr. f. Kinderlehrer. Jen. 810. A. H. Walter, d. Gleichn. d. Herrn in Reim u. Bild. Mit 30 Holzschn. Lpz. 851. W. Mangold, katech. Ausleg. d. Gleichn. J. Kaff. 858.

J. G. Wittig, neue Ansicht d. Par. Mt. 12, 43 ff. [Augustis theol. Monatsch. 802. H. 2. S. 121 ff.] — *Jer. Fr. Reuss*, Meletema de sensu septem parabolar. Mt. 13. prophetico. Hafn. 733. 4. — H. Seb. Möller, ü. Mt. 13, 1-23. [Augustis theol. Blätt. 798. B. II. S. 733 ff.] — * Strauß, d. Gleichn. v. fruchtbr. Acker Mc. 4, 26 ss. [Zeitsch. f. wiss. Theol. 863. H. 2.] — Wächtler, Vers. e. Erkl. v. Mt. 13, 45 f. [Stud. u. Krit. 846. H. 4.] Dgg: Steffensen, Eb. 847. H. 3. Dgg: Wächtler, Eb. 849. H. 2. — *J. Wandal*, Scriba edoctus ad regnum coelor. s. Explic. parab. de scriba, Mt. 13, 52

Hafn. 663. 4. *A. Berg*, Scriba doctus. Rost. 720. 4. *J. G. Feuerlinus*, de scriba evangelico, proferente e thesauro suo nova et vetera. Altd. 730. 4. *M. Crusius*, de scriba edocto ad regnum coelor. Gott. 735. *Jo. Hoder*, [resp. *O. Brombeck*] Obss. philol. in Mt. 13, 52. Ups. 781. 4. — *J. G. Dorschaeus*, Denarius vespertinus s. scopus parab. de operariis in vinea. Rost. 657. 4. *Phil. Ouzeelii* Dss. II. de denario regni coelor. Frcf. ad V. [720.] 723. 4. **J. L. Mosheim*, Meditt. in parab. de operariis in vinea. [Cogitt. in N. T. 1. I. Hann. 726. p. 1 ss.] *F. S. Löffler*, in explan. parab. de patrefamilias et operariis in vinea. Lps. 726. 4. *Dan. Gerdes*, Dss. biga ad parab. de operariis in vinea. Duisb. 727. 4. *J. R. Kiesling*, de procuratore in vinea Domini. Lps. 740. 4. *C. F. A. Zulich*, Medit. ad parab. Mt. 20, 1-16. Jen. 741. 4. *A. Westring*, [resp. *P. L. Cronström*] de mercede operariis in vinea juste distributa. Lund. 743. *C. S. Georgi*, de gratuita operariorum in vinea C. vocatorum mercede. Vit. 746. 4. *J. H. Schramm*, de operariis in vinea. Jen. 775. 4. Ü. d. Par. v. d. Arbeitern im Weinb. [Feders Mag. f. kath. Geistl. 799. B. I. St. 2.] M. Martens, ü. Mt. 20, 1-16 u. andre Stellen d. N. T. m. Hinsicht a. Kantische Sittenprincipien. [Henkes Mag. B. IV. St. 3.] *P. L. Muzel, Beitr. z. prakt. Erklär. der Gleichnißr. Mt. 20, 1-16, veranlaßt durch Martens. [Eb. B. VI. St. 1.] *J. C. F. Löffler, ü. Mt. 20, 1-16. [Mag. f. Pred. 805. B. I. H. 1.] *C. F. Fritzsche, ü. d. Par. v. d. Arbeitern im Weinb. [Tzschirners Memorabb. 815. B. V. H. 1.] *C. G. Beyer, ü. d. Par. v. d. Arbeit. im Weinb. [Winers N. krit. Journ. 824. B. I. St. 2.] Wilke in Winers Zeitsch. f. wiss. Th. 829. H. 1. *Krehl in Käuffers bibl. Stud. 843. S. 1 ff. *J. M. Ruprecht in d. Stud. u. Kr. 847. H. 2. Steffensen, Eb. 848. H. 3. Besser in d. Zeitsch. f. luth. Th. 851. H. 1. [vrg. Rudel, eb. H. 3.] Dgg: Münchmeyer, Eb. H. 4. — *A. Schweizer, Erkl. d. Ev. Mt. 21, 28-31. [Stud. u. Krit. 839. H. 4.] — G. C. Dahme, ü. Mt. 22, 1 ff. [Henkes Mag. B. VI. St. 2.] — *J. G. Rau*, Parabol. Mt. 22, 2-14 et Lc. 14, 16-24 diversas esse. Erl. 801. 4. — *T. Johnston*, Christs watchword being the parable of the virgins expounded. Lond. 630. 4. **J. G. Rau*, Quo consilio J. C. parab. de decem virginibus Mt. 25, 1-13. proposuerit, inquiritur. Erl. 799. 4.

Über d. Gleichn. v. barmh. Samariter. [Hall. Wochenbl. B. II. H. 4.] *J. C. F. Löffler, ü. d. Stelle v. d. barmh. Sam. Lc. 10, 25-37. In s. kleinen Schriften. B. II. S. 205 ff. — P. W. Wolf, ü. d. Par. v. verl. Sohne. [Henkes Mus. 805. B. II. S. 462 ff.] *Zeller in s. Jahrbb. 843. S. 81 ff. *A. L. Königsmann*, de divite epulone a C. immisericordiae non accusato. Kilon. 708. 4. *J. L. Fröreisen*, de infelici divitis felicitate, ad Lc. 16, 19 ss. Giss. 714. 4. *G. Sommelius*, [resp. *J. Lönnwall*] in narrationem de div. epulone et Laz. Lund. 768. 4. J. C. C. Nachtigal, ü. Lc. 16, 23-25. [Henkes N. Mag. B. III. S. 293 ff.] **C. G. Klinckhardt*, super parab. J. C. de hom. divite. Lps. 831. 4. *Flensburg*, de vero sensu parab. Lc. 19, 19—31. Lundae 849. — *Haßler, ü. d. Parab. Lc. 18, 1-8. [Tüb. Zeitsch. 832. H. 3. S. 117 ff.] — *J. G. Michaelis*, in parab. de pharisaeo et publicano, Lc. 19, 9-14. P. II. [Bibl. Brem. Class. VII.

Fasc. 3. p. 442-67. Fasc. 5. p. 824-54.] E. Fink, Parab. E. ü. d. Zöll. u. Phar. Lc. 15 u. 16. [Stud. u. Krit. 834. H. 2.] — Kauffmann, ü. Lc. 19, 11-28. vrg. mit Mt. 25, 14-30. [Augustis theol. Monatsch. 802. H. 2.] *F. L. Cremer*, de diverso exitu ac mercede servorum fidelium atque ignav. Lc. 19, 11-27. Harder. 751. 4. *C. A. Gabler*, de ministro eccles. *πραγματευομένῳ*, ad Lc. 19, 12 ss. Schleiz. 781. 4.

a) *G. Sommelius*, [resp. *Hoegmanno*] Dictum Mt. 13, 34 s. Lund. 778. 4. *Fleck*, de regno div. p. 148 ss. Cf. §. 64 nt. h.

b) *Clem.* Stromm. VI. p. 802 s. [Dgg. *Tertul.* de resurr. c. 33. *Hieron.* ad Mc. 4.] — Petersen, Gleichnisse d. Herrn, darin die Heimlichkeit &c. durch E. ausgesprochen. Frkf. 722. — Gegen den von Theophanes, Ernesti, J. J. Heß u. a. behaupteten Zweck vorsichtiger Verhüllung s. *Unger*, p. 65 s. 185 ss. Neander, S. 166: „Die Parabeln hatten den zwiefachen Zweck, zu offenbaren und zu verhüllen." Aber S. 167: „Christus redet, um die Wahrheit zu offenbaren, nicht, um sie verborgen zu halten."

c) Nächst den von Wetstein, Lightfoot u. Schöttgen bemerkten Parallelen, Sammlung rabbinischer Parabeln: J. E. Otto, Gali Razia. Nürnb. 701. Sieben Parabeln a. e. alten Handschr. R. Hirsch Nathan Ben Schelemo aus dem Talmud. 790. Hurwitz, Sagen d. Hebräer in Parab. u. Sentenzen. Aus d. Schrr. d. alten hebr. Weisen. Nebst Anh. ü. d. Talmud. A. d. Engl. Lpz. 836. Cf. *Unger*, p. 156 ss.

d) Lavater, Vermächtn. für Freunde. S. 56. Krummacher, §. 224. Eylert, S. 44 ff. — *L. T. Kosegarten*, de auctorum sacr. ipsiusq. J. C. vi atque indole poetica. Rost. 793. 4. A. d. Lat. Greifsw. 794. Drs. ü. d. Poesie J. [Rhapsodien. B. II. S. 177 ff.] *A. H. A. Schultze*, de parabolarum J. C. indole poetica. Gott. 827. 4. Cf. *Herder, Stud. d. Theol. Br. 16. 19. u. Provinzialbl. XI. S. 439 f. Journ. f. Pred. 827. S. 94 ff. *Unger*, p. 63 ss. A. KZ. Lit. Bl. 831. N. 87 ff. *e*) Schleiermacher, ü. Luk. S. 239 f. Neander, A. 3. S. 178 ff. Dgg: Strauß, B. I. S. 635 ff.

f) Ältere Literatur: **J. C. Schreiter*, hist. crit. explicationum parabolae de improbo oecon. descriptio, qua varias varr. interpretum super Lc. 16, 1-13 expositiones digestas, examinatas, suamque ex apocrr. V. T. potiss. haustam exhibuit. Lps. 803. Übersicht: *Zyro, neuer Vers. ü. d. Gleichn. v. klugen Verwalt. [Stud. u. Krit. 831. H. 4.] — *J. E. F. Löffler, ü. d. Gleichn. v. unger. Haush. [Mag. f. Pred. B. III. St. 1 u. Kleine Schriften. B. II. S. 196 ff.] *L. Bertholdt*, Nova parabolae de oeconomo improbo interpretatio. Erl. 803 ss. 5 Pgg. 4. [Opp. ed. *Winer*, p. 65-122.] Prüfung e. exeg. Ansicht v. Lc. 16, 8. [N. theol. Nachrr. Sept. Oct. 809.] Gegen die Prüfung &c. [Eb. Nov. Dec. 810.] E. A. G. Keil, kurze Erläuter. d. Stelle Lc. 16, 1 ff. [Analekten. B. II. St. 2.] B. Henneberg, ü. Veranl., Zusammenhang u. Tendenz d. Parab. Lc. 16, 1-13 u. 19-31. [Tzschirners Memorabb. B. III. St. 2.] H. S. Möller, ü. d. Par. v. unger. Haush. [Neue Ansichten schwieriger Stellen. S. 211-58.] Schleiermacher, Lk. S. 202 ff. *Dav. Schulz, ü. d. Par. v. Verwalter. Bresl. 821. E. A. Märtens, ü. d. Par. v. unger. Haush. [Zimmermanns Mo-

natschr. 823. B. IV. H. 1.] **Ch. G. L. Grossmann*, de procuratore, parab. C. ex re provinciali Romanorum illustrata. Lps. 824. 4. E. E. Rauch, ü. d. Gleichnißrede J. v. unger. Haush. [Winers N. krit. Journ. 825. B. IV. S. 385-412.] **C. G. Niedner*, de Lc. 16, 1 ss. Lps. 826. [Syll. Comm. theol. ed. *Rosenmüller*. T. II. P. I. p. 1 ss.] J. F. Bahnmeyer, der unger. Haush. v. J. keineswegs als Beispiel irgend e. Art v. Klugheit aufgestellt. [Studien d. ev. Geistlichk. Würtemb. B. 1. St. 1.] *F. C. Gelpke*, novum tentam. parab. J. de oecon. injusto interpretandi. Lps. 829. 4. *Jensen, ü. d. Gleichn. v. unger. Haush. [Stud. u. Krit. 829. H. 4.] Zyro s. oben. *H. L. Hartmann*, de oec. improbo. Lps. 830. Dettinger, ü. d. 16. Ep. d. Lk. [Tüb. Zeitsch. 834. H. 4.] Steudel, auch e. Wort ü. Sinn u. Zusammenh. v. Lc. 16, 1-13. [Eb.] Dressel, ü. d. Par. v. ung. Haush. [Annal. d. Th. 835. Dec.] Olshausen, B. 1. S. 664 ff. [Dgg: *Schneckenburger, Beitr. z. Einl. ins N. T. Stuttg. 832. N. 5.] Gaupp, d. P. v. unger. Haush. mit Rücks. a. Schulz u. Olshaus. [Tholucks lit. Anz. 839. N. 56 f. verg. 840. N. 56 f. 841. N. 19 f. 32.] Steinwender, ü. d. Gleichn. v. ung. Haush. Stuttg. 840. *J. T. Bayer*, Examen exeg. et crit. de Lc. 16, 1-9. Strasb. 840. 4. Brauns, noch e. Auslegungsvers. v. Lc. 16, 1-14. [Stud. u. Krit. 842. H. 4.] *A. Francke, ü. Lk. 16, 1-9. [Käuffers bibl. Stud. 842. S. 45 ff.] Paret, ü. d. Par. Lk. 16, 1-13. [Stud. d. ev. Geistl. Würt. B. XII. H. 2.] **J. Hepp*, de oeconomo. Marb. 844. *H. Bauer, in Zellers Jahrbb. 845. H. 3. Huch, Ausl. d. Ev. v. ung. Haush. Hal. 845. *H. C. A. Eichstadius*, de oecon. improbo. Jen. 847. 4. Horn u. Wieseler in Lückes u. Wies. Monatsch. 849. Jan. Febr. *K. Heintz, z. Ausl. d. Gleichn. v. unger. Haush. [Deutsche Zeitsch. f. chr. Wiss. 852. N. 47 f.] **Ed. Meuss*, in parab. de oec. injusto. Vrat. 857. Hölbe, Erkl. d. Par. v. unger. Haush. [Stud. u. Krit. 858. H. 3.]

g) *C. Francke*, Inquis. in scopum et sensum parab. de malis pastoribus, Jo. 10, 1 ss. Kilon. 703. 4. *H. Muhlius*, [resp. *A. L. Königsmann*] de scopo et sensu parab. de malis pastoribus. Kilon. 703. 4. *C. Wolle*, [resp. *J. G. Richter*] de introitu in ovile per ostium. Lps. 748. 4. *G. L. Oeder*, Annott. quaedam ad partem priorem c. 10. Ev. Jo. In s. Miscell. sacr. p. 495-503. *C. G. Müller*, Animadvv. in Jo. 10, 1-22. Leucop. 788. 4. Über d. Par. v. guten Hirten. [Grimm u. Muzel, Stromm. St. 3.] *J. G. Rau*, de J. gentilium pastore, ad Jo. 10, 16. Erl. 806. 4. Explanation of St. John, 10, 1-5. [Classic. Journ. 810. T. II. P. I. p. 510-14.] * *C. F. Fritzsche*, Ill. locus de J. janua ovium eodemque pastore. Hal. 834. 4. [*Fritzschior*. Opuscc. 838. N. 1.] Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 401 ff. Neander, S. 527 ff.

§. 66. Reinigung vom Aussatze.

Mc. 1, 40-45. Mt. 8, 1-4. Lc. 5, 12-15.

Die Heilung eines Aussätzigen ist nicht bloß als Reinsprechung[a]) erzählt, denn als freier Willensact von Jesu erbeten, wird sie als solcher von ihm vollzogen und der alsbaldige Erfolg berichtet.[b]) Zwar an sich wäre möglich, daß Jesus bei der

Berührung nur die andere, leicht zu verwechselnde Art des Aussatzes vorfand, die nicht unrein machte: allein wenn Lc. 17, 11-19 erzählt wird, daß er 10 Aussätzige zugleich heilte, so ist unglaublich, daß ihrer so viele aus einem Irrthum über die Beschaffenheit ihres Übels sich von der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen hätten; doch hat hier das Zusammensein eines Samariters mit 9 Juden und die alleinige, unklar motivirte und hochgestellte Dankbarkeit des Samariters etwas, das nach der Verwechslung mit einer Parabel aussieht, cf. Lc. 10, 30 ss.[c]) Dennoch steht fest, daß in der Aufzählung der Thaten, welche Jesus vollbrachte und vollbringen ließ Mt. 11, 5. 10, 8, καθαρίζειν rein machen bedeutet. Die plötzliche Heilung jeder Art des Aussatzes möchte das bekannte Gebiet geistiger Einwirkung am weitesten überschreiten. Doch ist Lc. 17, 14 s. gerade dieses Plötzliche in Abrede gestellt. Auch zeigen sich Hautkrankheiten oft sehr beweglich. Jedenfalls wird durch eine Macht Jesu über den Aussatz kein unleugbares Weltgesetz verletzt. Daher die Behauptung, welche dieses Wunder für allzuwunderbar und deßhalb auch die von allen Synoptikern aufgenommene Erzählung für eine Nachbildung alttestamentlicher Sagen [Exod. 4, 6 s. Num. 12, 10 ss. 2 Reg. 5] hält,[d]) als ein Vorurtheil erscheint. Das Gebot der Geheimhaltung wäre sinnlos nach der von Matthäus [8, 1] aufgestellten Situation, die Schilderung des Markus [1, 43] deutet auf große Aufregung Jesu.

Murray, Hist. leprae [L. de vermib. in lepra obviis. Gott. 749.] *C. G. Schilling*, de lepra. L. B. 778. 4. P. G. Hensler, v. abendl. Auss. im Mittelalter, nebst Beitr. z. Kenntn. u. Gesch. d. Auss. Hamb. 790. *Norberg*, de lepra Arabum. Lund. 796. [Opuscc. T. III. p. 421 ss.] Winer, bibl. Realw. B. I. S. 114 ff. — Michaelis, Mos. Recht B. IV. S. 227 ff. — *J. J. Weidner*, Hypallage explosa ex Hist. leprosi Mt. 8, 3. Rost. 708. 4.

a) Paulus, ex. Handb. B. I. S. 698 ff. Ammon, B. II. S. 114.

b) Strauß, B. II. S. 48 f. *c*) Strauß, B. II. S. 53 f. Weiße, B. II. S. 173 f. Dgg: Neander, S. 575, doch das Wunder das Untergeordnete. Strauß, S. 443 f. spätre Erdichtung.

d) Strauß, B. II. S. 51 f. [Doch s. A. 3. S. 79.] F. Volk, S. 441 f.

§. 67. Lähmung und Sündenvergebung.

Mt. 9, 1-8. Lc. 5, 17-26. Mc. 2, 1-12.

Die allgemeine Verbindung der Sünde mit dem Übel erschien der sinnlich frommen Weltansicht des Alterthums, das ohne die Versöhnung einer andern Welt Gerechtigkeit auf Erden

forderte, als eine besondere Verbindung des einzelnen Übels mit der persönlichen Sünde. Als in Kapernaum ein Gelähmter[a]) nach Lukas auf ungewöhnlichem, insbesondre nach der Ausführung des Markus fast abentheuerlichem Wege[b]) zu Jesus gebracht wurde, mochte dieser sich veranlaßt und berechtigt sehn, durch den Trost der Sündenvergebung zuerst den Geist des Kranken aufzurichten, cf. Jo. 5, 14, während er anderwärts das Vorurtheil jener individuell abgemeßnen Verbindung verworfen [Jo. 9, 2 s. Lc. 13, 4s.] und dasselbe, einer gleichfalls in der Volksgeschichte ausgebildeten Ansicht angeschlossen, bis in's Gegentheil umgekehrt hat, cf. Mt. 5,4 ss. Lc. 6,20 ss. Gegen das Mißverständiß der Gesetzlehrer, als ob Jesus willkürlich Sünden vergäbe, hat er den nach ihrer Voraussetzung gültigen Erweis der That eingesetzt.[c]) So gewiß bei der Heilung Geistiges und Leibliches zusammenfiel, und bei ähnlicher Krankheit auch nach neuerer Erfahrung ähnliche Wirkungen erfolgt sind,[d]) so liegt doch in der evangelischen Darstellung nichts, was bloß auf eine melancholische Einbildung des Kranken hinwiese.[e])

a) **Bartholinus*, de paralyticis. ed. 2. Lps. 685. 4. *Richter*, Dss. medicae. Ds. III. de paralyticis N. T. Gott. 775. Joh. Schultheß, die dürre Hand, Mk. 3, 1. medic. philol. Erört. [Henkes Mus. B. III. H. 1.]

b) Strauß, B. II. S. 81 ff. Für d. Volk, S. 433 f. Dgg: Neander, S. 432 f. Weiße, B. I. S. 480, mit unzureichender Berufung auf *Josephi* Antiqq. XIV, 15, 12.

c) J. C. G. Liebe, Abh. ü. Mt. 9, 1 ff. [Augustis th. Blätt. 798. S. 632 ff.] Cludius, Etwas ü. Mt. 9, 8. [Henkes Mus. B. III. H. 2.] Antonius, d. Vorurtheil d. Juden, daß d. Krankh. Strafen der Sünden, nicht von J. bestätigt, sondern widerlegt. [Rehkopfs Predigerjourn. 808. S. 419 ff.] *K. Ch. Flatt, ü. Mt. 9, 6. [Süskinds Mag. St. 16. S. 158 ff.] Cf. *Th. Ittig*, de causa calamitatis in homine a nativitate caeco, ad Jo. 9, 1-3. Lps. 698. 4. [Exercitt. theol. Lps. 702. p. 108 ss.] — Strauß, B. II. S. 75 ff. Neander, S. 434.

d) J. B. *Bengel*, Gnomon N. T. ed. 2. T. I. p. 245.

e) Paulus, ex. Handb. B. I. S. 501 f. mit Berufung auf *Liv.* II, 36.

§. 68. Der Sturm. Mc. 4, 36-41. Mt. 8, 23-27. Lc. 8, 22-25.

Man hat gestritten, ob Jesus durch Kenntniß der Natur das nahe Ende des Sturmes voraussagte, oder durch Kraft über die Natur herbeiführte. Das Erstere ist möglich auf einem Landsee, durch dessen Klüfte der Sturm eben so rasch hereinbricht, als nach bestimmten Anzeichen sich legt, und die Verkündigung dieses Trostes konnte für die bewirkende Ursache gehalten werden. Das Andre war die Ansicht der Augenzeugen, seekundiger

Männer.[a]) Erscheint hierin Jesus den Gläubigen als Herr der Natur, der mit dem alten Schöpfungsworte ihre Krämpfe und Zuckungen stillt:[b]) so findet sich doch auch mannichfach in Volkssagen und Legenden solche wetterbeschwörende Macht. Nur ist die Nothwendigkeit einer mythischen Entstehung nicht darzuthun, denn Ps. 106, 9. Gen. 14, 26. 21 wäre ein fernliegendes Vorbild, das Bild des Kirchenschiffleins ist erst aus der evangelischen Erzählung mit Bezug auf die Arche entstanden,[c]) und das allgemeine dichterische Bild einer göttlichen Rettung aus dem Seesturme Ps. 107, 24–30 fordert wenigstens nicht dieses messianische Nachbild.[d]) Aber leicht konnte geschehn, daß der Messias, der im Sturme geschlummert hatte, in seiner sinnbildlichen Weise [Mt. 21, 21. Lc. 17, 6] dem innern Sturme der Apostel Frieden gebot, und sie nachher, als das Wetter sich legte, den Grund seiner Zuversicht mißverstanden.[e]) Im erstern Falle würde mehr seine physische, im andern mehr seine moralische Kraft offenbar. Gewiß aber hing das Vertrauen, das er aussprach und forderte, mit dem allgemeinen Gottvertrauen zusammen und ist ein Bild desselben, durch das jeder in der Weltgeschichte nothwendige Mann mitten unter Todesgefahren sein Leben gesichert weiß, bis seine Bahn vollendet ist.

a) **J. G. Michaelis*, de sensu spirituali tempestatis maris a C. miraculoso modo sedatae. Hal. 738. 4. *Ger. Outhovius*, in locum Mc. 4, 39. coll. Mt. 8, 26 et Lc. 8, 24. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 2. cf. Class. II. Fasc. 3.] — Paulus, ex. Handb. B. I. S. 468 ff. Möller, Kritik des Com. v. Paulus, S. 47. Krummacher, ü. d. Geist d. ev. Gesch. S. 81.

b) Olshausen, B. I. S. 282 ff. Lange, B. II. S. 312.

c) Strauß, B. II. S. 166 f.

d) B. Bauer, Evv. B. II. S. 281 mit Beiziehung der Geschichte des Jonas. Hengstenberg, Joh. B. I. S. 353 ff. das Bild des Psalmes in symbolischer Handlung verleiblicht. Vrg. Strauß, S. 490.

e) Ähnliches als poetisch schmeichelnder Ausdruck b. *Claudian.* de tertio consulatu Honorii v. 96 s. — Dgg: Neander, S. 319 f.

§. 69. Die Dämonen und die Schweine.

Mc. 5, 1-20. Lc. 8, 26-39. Mt. 8, 28-34.

Der Verdoppelung des Beseßnen von Gadara[a]) im 1. Evangelium ist die scharfe Individualität seiner Denk- und Sprachweise ungünstig.[b]) In der Ausführung des Details ist der Nachtrag Lc. 8, 29 nur störend für eine deutliche Vorstellung des Ereignisses.[c]) Der Standpunkt der evangelischen Geschichtschreibung[d]) ist durch die nur dem Volksglauben denkbare [Lc. 8, 2]

Mehrzahl der Dämonen in einem Individuum, durch ihre menschliche Vorstellungsweise und ihr doch tolles Zertrümmern des erbetenen Organs, endlich durch die, je unbedingter seine Macht gedacht wird, desto größere Verantwortlichkeit Jesu wegen Beschädigung fremden Eigenthums, hier auch den Geneigtesten bedenklich geworden.[e]) Die Spaltung des Bewußtseins in ein menschliches und dämonisches, die doch bei ihrer bloßen Scheinbarkeit sich gegenseitig die Gedanken leihn, ist im Wahne der Besessenheit enthalten. Eine naturgesetzlich begründete Übertragung des dämonischen Zustandes auf Thiere[f]) würde gegen die sonst überall erscheinende freie geistige Macht Jesu bloß den Einfall eines Dämonischen zur Veranlassung haben. Wenn aber Jesus auf den wahnwitzigen Einfall eines Tobsüchtigen einging, hat er sich dadurch nur die Gelegenheit zur geistigen Einwirkung auf denselben eröffnet und ihn durch die wunderbare Kraft seines Willens geheilt.[g]) Der dadurch veranlaßte Untergang einer Heerde war ein ebenso unvorgesehener, als bei den scheuen und einmüthigen Bewegungen dieser Thiere leicht möglicher Unfall. Jeder Ansicht, welche den Tod der Schweine diesem ursächlichen Verhältnisse entzieht,[h]) oder ihrem Geschick eine ideale Bedeutung verleiht,[i]) steht die evangelische Erzählung entgegen. Diese Hekatombe als mythischer Zusatz[k]) wäre eine Erdichtung in der abentheuerlichsten Art der Apokryphen, die Deutung nach den Schlußworten des 2. u. 3. Evangeliums für Heidenbekehrung und Heidenapostolat[l]) liegt fernab.

a) Mt. *χώρα τῶν Γεργεσηνῶν* bei Origenes und wahrscheinlich durch seine Conjectur statt *Γερασηνῶν*. Codex Sinait: *γαζαρηνῶν*. Mc. Lc. *Γαδαρηνῶν*. Gadara, [Hauptstadt von Peräa, am Hieromiax, Tiberias gegenüber, mindestens einer Stunde vom See entfernt, ein Gerasa in der Nähe des Sees unbekannt. Bleek, S. 27 ff. Ebrard, S. 324 f. Winer, bibl. Realw. B. I. S. 383 f.

b) Neander, S. 321. Für Matthäus: Strauß, B. II. S. 23 f. Mt. als zwei verschiedene Ereignisse zusammenfassend: Ebrard, S. 324 nach B. Bauer, Synopt. B. II. S. 70.

c) Schleiermacher, ü. Luk. S. 128. Neander, S. 322.

d) *F. M. Stapell*, [pr. *F. Klepperbein*] de Gadarenis ex Lc. 8, 26. Vit. 682. 4. *Laur. Ancher*, de daemoniacis in regione Gadar. Hafn. 766. 4. Zeibich, der Teufel e. Zeuge d. Gotth. C. [Verm. Betrachtt. a. d. Th. u. Phil. Lpz. 774. B. II. H. 5.] Paraphrase ü. Mt. 8, 28–34. [Brandes krit. Journ. f. d. kath. Deutschl. 824. B. V. H. 1.]

e) Olshausen, B. I. S. 299 ff. Steudel, Glaubenslehre. Tüb. 834. S. 175. Neander, S. 323 ff. Krabbe, S. 227 f. Zwar Ebrard S. 326 ff. überwindet alle Bedenken, und doch ist ihm Besessenheit nur

der verderbliche Einfluß gefallener Engel auf das Nervenleben eines Individuums.

f) Kieser, System des Tellurismus. Lpz. 822. B. II. S. 72. Weiße, B. I. S. 499. Dgg: B. Bauer, Synopt. B. II. S. 73 f.

g) Ammon: Bibl. Theol. B. I. S. 155. Handb. d. chr. Sittenl. Lpz. 829. B. III. S. 138 f. L. Jesu. B. 1. S. 403. H. A. Grimm, ex. Aufsätze. Duisb. 793. B. I. Abh. 2. K. C. L. Schmidt, ex. Beitrr. Frkf. 794. B. II. St. 1. Abh. 8. Die Narrh. des ras. Gadareners. [Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 858 ff.] Heinrichs, Beitrr. z. Beförd. d. theol. Wissensch. B. I. St. 2. *J. C. Petri*, de Hist. duorum Gadarenorum *δαιμονιζ.* Erf. 797. 4. Kästner im Alm. z. gesell. Vergnügen. 798. S. 146. [Dgg: Rußwurm, Bemerkk. ü. Etwas aus d. höhern Exegetik. In Augustis N. theol. Blätt. 799. B. II. H. 1. S. 50 ff.] [Kauffmann] Einige Bemerkk. ü. d. Gesch. d. Däm. zu Gergesa. [Augustis theol. Monatsch. 801. S. 337-57.] *W. T. Krug, v. d. Legion Teufel. [Henkes Mus. B. I. St. 3.] *Greiling, psych. Vers. ü. d. psychol. Kur des tobsücht. Gerges. [Eb. B. I. St. 4.] Möller, neue Ansichten schwier. Stellen S. 55 ff. Ähnliche psychologische Erklärungen bei Rosenmüller, Paulus, Thieß u. a.

h) K. C. L. Schmidt, exeg. Beitrr. B. II. S. 109 ff. Krug in v. a. S.

i) Heß, B. I. S. 533. Lange, B. II. S. 662. Ebrard, S. 332.

k) Strauß, B. II. S. 34 ff. *l*) Baur, Evv. S. 430 f. Volkmar, Rel. Jesu. S. 229 f. Vrg. Strauß, S. 451.

§. 70. Die Blutflüssige und die Schlafende.

Mc. 5, 22-43. Mt. 9, 18-26. Lc. 8, 41-56.

Die Vorstellung, daß eine heilende Kraft unwillkürlich von Jesu ausgeströmt sei, findet sich nicht bei Matthäus, wird nach einer Volksmeinung [Mc. 6, 56. Mt. 14, 36. Lc. 6, 19. Act. 5, 15. 19, 11] von Markus als Schlußfolge erwähnt und von Lukas in Jesu Mund gelegt. Die Blutflüssige wurde geheilt durch ihr Vertrauen und durch Jesu Willen.[a]) Die Sicherheit der Heilung konnte nicht im Momente bemerkt werden. Aber ein Mythus, an dem sich die zunehmende Vergröberung des Wunderbegriffs deutlich wahrnehmen lasse,[b]) ergibt sich hier nur aus dem Glauben an die Unmöglichkeit einer außerordentlichen Begabung und Glaubenswirkung. An dem Votivdenkmale zu Paneas würde die officinelle Pflanze nicht das Mittel, sondern das Symbol der Heilung sein.[c]) Jesu Wort über Jairus Tochter kann bei der geheimnißvollen Nähe von Schlaf und Tod bedeuten, daß die Todte nur schlafe, weil er komme, sie zu wecken, cf. Jo. 11, 11. Mt. 11, 5.[d]) Es kann aber auch die auf besonderes Wissen gegründete Rede eines Mannes sein, der jede Verherrlichung ablehnt, die nicht vollkommen in der Wahrheit

besteht.[e]) An sich ist Tod und Scheintod hier gleich möglich. Die einfachere Darstellung des ersten gegenüber der bestimmteren Ausführung der beiden anderen Evangelien bezeichnet verschiedene Gestalten der Überlieferung, von denen jede nur aus subjectiven Gründen bevorzugt wird.[f]) Das Gebot der Geheimhaltung Mc. 5, 43. Lc. 8, 56 ist bei der Unmöglichkeit seiner Vollziehung [cf. Mt. 9, 26] anderswoher in diese Erzählung gerathen [S. 118], oder bezieht sich auf die Art der Wiederbelebung, wofür auch die Absonderung der 3 Apostel spräche.

a) *J. G. Schulze*, [pr. *Th. Illig*] de iterata absolutione peccatricis, ad Lc. 8, 47 s. Lps. 703. 4. [Opp. varr. ed. *Ludovici*, p. 316-70.] S. H. Möller, Beitrr. z. Erkl. d. Ev. Lc. 8, 45. [Augustis N. theol. Bl. B. I. S. 61 ff.] Olshausen, B. I. S. 318 f: als bewußte That Jesu. Neander, S. 326 ff. läßt unentschieden, ob als solche oder von ihm unabhängig als göttliche Wirkung. Dgg: Weiße, B. I. S. 501 f. Strauß, A. 3. B. II. S. 104 ff. Dennoch hielt Strauß die Darstellung des Mt., Neander die des Lk. für ursprünglicher, Storr [Zweck d. ev. Gesch. Jo. S. 351 f.] rettet beide Darstellungen durch die Verdoppelung der Ereignisse, Olshausen durch eine Verstellung Jesu.

b) Strauß, A. 1. B. II. S. 102 f. A. 4. B. II. S. 94. Für d. Volk, S. 455 f. — B. Bauer, Synopt. B. II. S. 288.

c) §. 32, nt. c. *Fr. Petraei* [pr. *J. F. Hebenstreit*] Ds. hist. de mulieris *αἱμοῤῥοούσης* statua. Jen. 710. 4. — Dgg: Paulus, ex. Handb. B. I. 530 f.

d) *Sauerbrey*, de Jairo ad Mt. 19, 18 etc. Cob. 695. 4. [*Ternii* Syll. Pgg. exeg. p. 397-409.] *M. Pilger*, de miraculo C. in filia J. patrato. Lemg. 734. 4. *J. L. Pacht, daß Jairi Tochter nicht a. d. Ohnmacht, sondern dem Tode erwekket worden [gegen Rautenberg]. Gött. u. Lpz. 762. M. Göze, Verth. d. Wahrh., daß J. d. Tochter Jairi nicht a. e. Ohnmacht, sondern v. Tode erweckt habe. Magdeb. 763. *J. G. M. Schelhorn*, mors somnus, mori dormire, Mt. 9, 24. 27, 53. Jo. 11, 11. Act. 7, 59. [Bibl. Brem. Class. V. Fasc. 5. p. 872-6.] — *Fritzsche*, Mt. p. 351. Strauß, B. II. S. 127 ff.

e) *Rautenberg, ü. Mt. 9, 18-26. [Hannöv. Beitrr. z. Nutzen u. Vergn. 761. St. 88.] Kritische Unters. d. Gesch. d. A. u. N. T. v. d. Erweckung einiger Verstorb. Lpz. 793. Auflösung e. Enantiophanie in Lc. Erzählung von Jairi Tochter. [Theol. Journ. 797. S. 728-32.] Paulus, ex. Handb. B. I. S. 526 ff. Schleiermacher, ü. Lk. S. 132. Olshausen, ist die Erweck. d. Tochter d. Jair. als Todtenerw. zu betrachten? [Tholucks Lit. Anz. 837. N. 33 f.] u. Com. B. I. S. 321 f. Neander, S. 329. — Weiße, B. I. S. 503 f.

f) Für Markus u. Lukas: Schleiermacher, Schulz, Sieffert, Weiße, Neander. Für Matthäus: Strauß, de Wette. — *G. Sommelius*, [resp. *J. C. Eberstein*] de una Jairi filiae historia. Lund. 776. 4. Dgg: Storr, ü. Zweck d. Ev. Jo. S. 351 ff.

§. 71. Die Entweihung. Jo. 7, 1-18.

Die Heimsendung eines vieljährigen Kranken[a]) am Heilquelle Bethesda[b]) kann, für die polizeiliche Entlarvung eines verstellten Kranken[c]) nach Jo. 5, 5 nicht gehalten werden, obwohl der Kranke weder besonders gläubig, noch der Geheilte besonders dankbar erscheint. Diese Heilung am Sabbat in der Festzeit[d]) wird zunächst deßhalb erzählt, weil sie als Sabbatsstörung gerügt wurde. Jesus vertheidigte seine That durch das Vorbild der auch am Sabbat nimmer rastenden Gottheit und mehrte durch diese Gleichstellung den Zorn seiner Gegner. Den Volksglauben v. 4 konnte ein Apostel theilen.[e]) Ein Evangeliendichter hätte nicht wohl auch die historische Umgebung erdichtet.[f]) Das scheinbare Allein-, Unbemerkt- und Unerbeten-Sein Jesu ist zwar befremdend, doch durch so mancherlei Zufall denkbar, daß es so wenig, als einige Ähnlichkeit mit synoptischen Erzählungen wie Mc. 2, 9-12 bei gänzlicher Verschiedenheit der Motive, gegen den historischen Inhalt benutzt werden kann;[g]) und so gewiß diese Wunder- und Sabbat-Geschichte, bedächtig ausgewählt, eine ganze Classe ähnlicher Begebenheiten vertritt, so wenig folgt hieraus die Ausschmückung einer Fiction mit den ausgerupften Federn derselben.[h])

Sam. Scheluig, [resp. *Weissio*] de Beth. et miraculo ibi edito. Ged. [681.] 701. 2 Dss. 4. * *Dav. Ebersbach*, [pr. *God. Oleario*] de miraculo piscinae Beth. Lps. [706.] 714. 4. *Jo. Stengel*, de causa J. C. pro curatione paralytici sabbatica. [Bibl. Brem. Class. VI. Fasc. 5. p. 956 ss.] *J. C. Harenberg*, Miraculum duplex Jo. 5, 1-9 expensum. [Bibl. Brem. Class. VII. Fasc. 1. p. 82 ss.] Erklärung des 5. Kap. Jo. zur Probe aufgestellt. [Henkes N. Mag. B. V. St. 2.]

a) Die 38 Jahre als Typus der Wanderschaft des jüdischen Volks durch die Wüste, eine Phantasie Hengstenbergs [Christolog. B. II. S. 568], benutzt von B. Bauer [Jo. S. 194], um den Kranken aus der fabelhaften Heilanstalt mit dem täglichen Krüppel-Tumult in die Phantasie der Gemeinde zu versetzen.

b) *Eusebii* Onomast. v. *Βηζαθά: Καὶ νῦν δείκνυται ἐν ταῖς αὐτόθι λίμναις διδύμοις, ὧν ἑκατέρα μὲν ἐκ τῶν κατ᾽ ἔτος ὑετῶν πληροῦται, θάτερα δὲ παραδόξως πεφοινιγμένον δείκνυσι τὸ ὕδωρ, ἴχνος, ὥς φασι, φέρουσα τῶν πάλαι καθαιρομένων ἐν αὐτῇ ἱερείων, παρ᾽ ὃ καὶ προβατικὴ καλεῖται διὰ τὰ θύματα. Hieron.* ed. Vallarsi. T. III. P. I. p. 181. *Theophil.* ad h. l: *Εἶχον οἱ πολλοὶ ὑπόληψιν, ὅτι καὶ ἀπὸ μόνου τοῦ πλυνέσθαι τὰ ἐντόσθια τῶν ἱερείων δύναμιν τινὰ λαμβάνει θειοτέραν τὸ ὕδωρ.* — *J. Tentzel*, de aquis salubribus miraculosis. Erf. 661. 4. *M. Arnold*, [pr. *J. Frischmuth*] de pisc. Beth. Jen. 663. 4. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 374-7.] *Dav. Wendeler*, de pisc. B. Vit. 676. 4. [Ib. T. II. p. 378-80.] *J. C. Hottinger*,

[pr. *J. B. Otte*] de pisc. B. Tig. 705. 4. **J. d'Outrein*, de pisc. B. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 5. p. 597-661.] *G. Sommelius*, [resp. *F. Stenbeck*] de B. Lund. 767. 4. *Delitzsch, Bethesda. [Zeitsch. f. luth. Theol. 856. H. 4.] — *Richter*, de balneo animali. [Dss. IV. med. in usum Theologor. et Philolog. Gott. 775. 4.] Dgg: Ackermann in Weises Material. B. II. S. 139 ff. — * *Th. Bartholinus*, de paralyticis N. T. Lps. 685. ed. 3. p. 78. Winer, bibl. Realw. B. I. S. 170 f. Dgg: *J. F. Stiebritz*, an pisc. B. calidis aquis adnumerari queat? Hal. ed. 2. 740. 4. *C. E. Eschenbach*, de pisc. B. Rost. 769. 4. [Scripta med. bibl. p. 60-73.] — Kaiser, ü. d. synopt. Zusammenst. d. 4 Evv. S. 70 ff. — B. Bauer, Synopt. B. I. S. 123: der Wunderquell vom Evangelisten erschaffen, um ihn der höhern Wunderkraft Jesu entgegenzustellen. — Robinson, Paläst. B. II. S. 136 f. 156 ff. gegen die lokale Tradition, für den intermittirenden Quell der Jungfrau am südöstlichen Abhange des Tempelbergs.

c) *Woolston*, on the miracles Disc. 3. [Dgg: Lilienthal, gute Sache der göttl. Offenb. B. X. S. 655.] Paulus, Com. B. IV. S. 263 ff. [Dgg: Strauß, B. II. S. 119 ff.]

d) §. 41. Wiefern jedoch die bisher wenig beglaubigte Lesart Jo. 5, 1 ἡ ἑορτή durch den Codex Sinaiticus bekräftigt wird, spräche der Artikel für das Passah, doch scheint dem Jo. 6, 4 entgegenzustehn.

e) *Tertul.* de Bapt. c. 5. cf. Apocal. 16, 5. Gegen die Ächtheit: Lücke, Jo. B. II. S. 21 f. Dafür, nach Lachmann, Baumg.-Crusius, Jo. B. I. S. 185. Hilgenfeld, Evv. S. 268. Den Engel überläßt auch Hengstenberg [Joh. B. I. S. 295] damaliger frommer Anschauungsweise.

f) *Reis*, Josephi silentium ev. Historiae non noxium esse ostenditur. Altdorf. 730. 4. p. 17 ss. g) *Bretschneider*, Probabb. p. 68 s. Strauß, B. II. S. 120 ff. Weiße, B. I. S. 128 ff.

h) Dgg: Baur, Evv. S. 243 ff.

§. 72. Das große Gastmahl.

Mc. 6, 32-45. Mt. 14, 13-21. Lc. 9, 10-17. Jo. 6, 1-15.

Sämmtliche Evangelien erzählen eine wunderbare Volksspeisung, deren Unleugbarkeit nur in zufälligen Ausdrücken wie Mc. 6, 42 s. et parr. Jo. 6, 11 am schärfsten hervortritt. Eine wunderbare Mehrung der Speise ist zwar nicht ausdrücklich erwähnt, aber in dem Zahlenverhältnisse des Vorraths zur gesättigten Menge enthalten. Dagegen als Gegenstand der evangelischen Erzählung ein Gastmahl in allgemeiner, durch das gastfreundliche Beispiel Jesu veranlaßter Mittheilung [a]) Vorräthe und Spendende aus eignen Mitteln hinzuthut. Mysteriöse Erklärungsversuche durch magnetische oder geistliche Sättigung [b]) scheitern an dem ganz materiellen Inhalte der gesammelten Überreste. [c]) Dennoch entzieht sich eine unvermittelte Mehrung der nährenden Substanz jedem ernsten Denken, und ist nur der

Phantasie als ein Zauber vorstellbar. Nach morgenländischer Sitte ist nicht wahrscheinlich, daß Tausende, wenn zumal Wallfahrer auf's Fest [Jo. 6, 4], ohne Speisevorrath umherzogen und nur ein Knabe an ihr Bedürfniß dachte. Lagen aber Ortschaften so nahe, wie es nach Lc. 9, 10. 12 scheint, so war das Bedürfniß der ungeheuern That um so geringer, und der Erfolg ohnedem nach Jo. 6, 15 unerwünscht. Die Nahrungssorgen der Jünger [Mc. 8, 14 ss. Mt. 16, 5 ss.], unmittelbar nachdem sie die wunderbare Sättigung von Tausenden erlebt hatten, sind gerade bei sinnlichen Menschen unerklärlich. Ebensowenig paßt das Liegenlassen des übriggebliebenen Wunderbrotes zur Gesammtanschauung des Wunders, das auch den Aposteln nicht gleich anfangs eingeleuchtet zu haben scheint Mc. 6, 52. Aber der Ursprung der Erzählung nur aus einer sagenhaft aufgefaßten Parabel Jesu nach Jo. 6, 35 ss.[d]) findet in Mc. 8, 16 ss. et parr. die gesuchte Bestätigung nicht, da Jesus die Apostel auf wirklich Erlebtes hinweist. Dem Ursprunge als Mythus aus alttestamentlichen Vorbildern [Exod. 16. 1 Reg. 17, 8-16. 2 Reg. 4, 42 ss. Ps. 107, 4 ss. Deut. 18, 15.] und messianischen Erwartungen [Jo. 6, 30 s.] fehlt die Nothwendigkeit und der ideale Gehalt, den selbst eine vorausgesetzte Abendmahlsspiegelung nicht gewährt. Auch ein fortgesetztes Mißverständniß der bildlichen Ausdrücke [Jo. 6, 27 ss. Mt. 16, 5 ss.] würde nicht einen Mythus erzeugen.[e]) Daß aber ein gastfreundliches Mahl, an welchem Jesus wirklich nur durch sein Vorbild und gutes Vertrauen Tausende satt machte, ein volksthümliches Liebesmahl, [das Gegentheil von 1 Cor. 11, 20] vielleicht auch in Bezug auf volksthümliche Erinnerungen und Erwartungen rasch zur Sage einer wunderbaren Speisung wuchs, dem steht nur das Augenzeugniß des Johannes entgegen. Das überschwänglich Wunderbare enthält ebensowenig eine Berechtigung, diesen galiläischen Abschnitt, den die folgende Rede doch mehr voraussetzt, als verleugnet, dem johanneischen Evangelium abzusprechen,[f]) als das Speisungswunder, nur um die Speisungsrede einzuführen, aus der synoptischen Überlieferung entlehnt zu behaupten.[g]) Wohl aber ist im 4. Evangelium der Anfang der Begebenheit [Jo. 6, 5. cf. Mt. 14, 14 s. Mc. 6, 34 s.] ungenauer als bei den Synoptikern, und wie ein Augenzeuge nicht erzählen konnte.[h]) Die Forderung eines Wunders als Bedingung des Glaubens an den Messias [Jo. 6, 30 s.] von Seiten einer

Volksmenge, die Tags zuvor den Gipfel des Wunderbaren erstiegen,[i]) und sich nur allzugeneigt zur Anerkennung des Messias erwiesen hatte, läßt sich nicht zu einer historischen Anschauung bringen. Da nach Mc. 6, 30. Lc. 9, 10 die Apostel unmittelbar vor dem Ereignisse von ihrer Aussendung zurückkehrten, so ist möglich, daß Johannes erst in Kapernaum oder später wieder mit Jesu zusammentraf, und die Sage von jener Speisung in einer Umgebung und Zeit an ihn gelangte, wo sie seiner Vorstellung von Christo zu genau entsprach, um Gegenstand zweifelnder Forschung zu werden. Die 12 Körbe entsprächen dann nur der von der Überlieferung vorausgesetzten Zahl. Eine zweite Speisung [Mt. 15, 32-39. Mc. 8, 1-10], von der ersten nicht verschiedener, als synoptische Berichte der Evangelien zu sein pflegen, und doch in der neuen Rathlosigkeit der Apostel ohne Erinnerung an die erste, kann in der Hauptsache stattgefunden haben, aber auch nur eine andere Gestalt derselben Sage sein, die von 2 Evangelisten aus keinem andern Grunde als aus historischer Gewissenhaftigkeit aufgenommen wurde. Hiernach hätte die ohnedem nicht unbedenkliche Rede Mt. 16, 9 s. et par. sich nach der Voraussetzung jener Thatsachen gestaltet.[k])

a) *Paulus, ex. Handb. B. I. S. 205 ff. Ammon, B. II. S. 217. 224 ff. Vrg. Gfrörer, I. Abth. 2. S. 364 f. III. S. 171 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 195 ff.

b) Kieser, System d. Tellurism. B. II. S. 139 f. Olshausen, B. I. S. 480 mit der hergebrachten Analogie des beschleunigten Naturprocesses. Dgg: *Strauß, B. II. S. 192 f. Doch s. Tholuck, Jo. S. 164.

c) Daher Lange, B. II. S. 308 ff. nach der Zusicherung eines Stimmungswunders durch Jesu himmlische Kraftäußerung, für diese Brocken die Erklärung von Paulus zu Hülfe ruft als secundäres Wunder der in Fluß gesetzten Liebesmittheilung. Kunze [Stud. u. Krit. 844. H. 3. S. 700]: auch das Erstere nur als Nichtachten des leiblichen Bedürfnisses im Hunger nach geistiger Speise. Dgg: Ebrard, S. 389 f.

d) Weiße, B. I. S. 510 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 200.

e) Thieß, krit. Com. B. I. S. 152. Gramberg, krit. Gesch. d. Religionsideen d. A. T. Brl. 829 f. B. II. S. 466. Strauß, B. II. S. 198 ff. Für d. Volk, S. 496 ff. De Wette, B. I. S. 165. Dgg: Krabbe, S. 369 ff. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 371 f. Tholuck, verm. Schriften. B. II. S. 451 f.

f) Schweizer, Ev. Jo. S. 81 ff. *g*) Baur, Evv. S. 249 ff. [Dgg: Rauh in d. Deutsch. Zeitsch. f. chr. Wiss. 850. N. 36 ff.] Hengstenberg, Joh. B. I. S. 342, in der Absicht Jesu die Rede daran zu knüpfen.

h) Strauß, B. II. S. 199 f. Ausflüchte bei Hoffmann, S. 371. u. Lücke, B. II. S. 107. *i*) Neander, S. 452. Schleierma-

cher, S. 234 als durch Jesus selbst aus dem Gebiet der Zeichen ausgeschlossen nach Jo. 6, 26.

k) Thieß, krit. Com. B. I. S. 168 ff. Schleiermacher, ü. Lk. S. 137. D. Schulz, v. Abendm. S. 311. Strauß, B. II. S. 185 ff. — Sieffert, ü. d. Ursp. d. ersten can. Ev. S. 94 ff. *Fritzsche*, Mt. p. 523. Schneckenburger, ü. d. erste can. Ev. S. 58. Neander, S. 457. — Paulus, ex. Handb. B. II. S. 315 f. Olshausen, B. I. S. 502 f. Versuch, die angefochtne zweite Speisung C. aus d. ev. Texte selbst zu vertheidigen: Pelts Mitarbeiten. 838. H. 4.

§. 73. Die Seewanderung.

Mc. 6, 45-53. Mt. 14, 22-34. Jo. 6, 16-21.

Die Entlassung der Apostel und des Volks Mc. 6, 25 s. Mt. 14, 22 s. hat den Conflict mit dem Volke Jo. 6, 15 s. nicht zur Voraussetzung. Grammatisch ist möglich, daß Jesus am Meere wandelte wie Jo. 21, 1,[a]) aber nach Mc. 6, 47. Mt. 14, 28 s. 24 ist er auf dem Meere zu denken.[b]) Diese Nothwendigkeit liegt im 4. Evangelium nicht so offenbar, vielmehr da die Apostel den Herrn erwarteten Jo. 6, 17, ist zu vermuthen, daß sie auf der Überfahrt von der wüsten Stätte am östlichen Ufer nach dem westlichen Gestade Gennezaret[c]) am Ufer hinschifften, und nach Jo. 6, 21 landeten, um ihn aufzunehmen.[d]) Allein Johannes würde hiernach gar nichts der Rede Werthes erzählen, er hätte denn der hergebrachten Überlieferung widersprechen wollen, wozu aber Jo. 6, 19 viel zu zweideutig gestellt wäre. Daß er als Augenzeuge, optisch oder jüdisch getäuscht, Jesum auf dem See geglaubt, und doch den entgegengesetzten Thatbestand treu überliefert habe,[e]) läßt sich nicht zu einer Vorstellung bringen. Ein Schwimmen und Waten in stürmischer Nacht inmitten des Sees[f]) wäre eine Abgeschmacktheit. Eine Erklärung durch magnetische Einflüsse, oder anhebende Verklärung des Leibes[g]) setzt im ersten Falle noch Unerwiesnes, im andern Ungedachtes, erklärt auch nicht das Unternehmen des Petrus. Aber ein Wandeln auf Sturmwellen, für das auch der siegreiche Gleichmuth des Geistes in rhythmischem Tacte[h]) nicht ausreicht, wäre nach Mt. 4, 6 s. zu beurtheilen, und eine ethische Bedeutung zur Stärkung des Glaubens der Jünger,[i]) gegen Mc. 6, 48, würde auch die abentheuerlichsten Mirakel rechtfertigen. War die verunglückte Nachfolge des Petrus bei Matthäus, die Stillung des Sturms auch bei Markus historisch, und Johannes Augenzeuge: so ist nicht einzusehn, warum er mitten in seiner Erzählung die leere Stelle ließ, zumal eine Sturmbeschwörung seinem Evan-

gelium ganz abgeht, und das Abentheuer des Petrus der allgemeinen Überlieferung fehlte. Aber das naturgemäße Vorbild dieser Episode, nur weit verständiger motivirt, ist Jo. 21, 7 gegeben. Was die Matthäuserzählung voraushat, würde nur als Bild den Wendepunkt im Leben des Petrus [Lc. 22, 31 ss. Jo. 21, 15 ss.] und die Geschichte des Glaubens überhaupt sinnvoll darstellen, daher wohl das spätere Ereigniß von der Gemeindesage ergriffen und auf Anlaß der Seewanderung Jesu idealisirt worden ist.[k]) Sonach könnte auch der Messias auf dem Meere das Nachbild des Auferstandenen am Ufer sein, so daß volksmäßige Vorstellungen einer magischen Gewalt über die Wasser [Exod. 14, 21 ss. 2 Reg. 2, 14. 6, 6] mitwirkten, oder eine allegorische Bedeutung vorwaltete.[l]) Aber wie hätte ein reines Erzeugniß der Phantasie in beiden Evangelienarten dieselbe genau bezeichnete historische Stelle erhalten? Daher ein Ereigniß jener Nacht als Grundlage vorauszusetzen ist, das sich zur ächten Sage als Träger der Idee [cf. Job. 9, 8. LXX] entwickelte. Johannes bliebe dann folgerecht in der Stellung wie §. 72, und seine Darstellung ist zwar nicht ohne Eigenthümlichkeit, aber ohne die Anschaulichkeit eines Augenzeugen und am Schlusse mit dem synoptischen Berichte nur künstlich vereinbar. Lukas hat diese Erzählung übergangen, wiefern ihm das eine Moment derselben, die Wunderhülfe für die Schiffenden, schon in der Stillung des Seesturms [§. 68] enthalten schien.[m])

a) Job. 9, 8. 2 Reg. 2, 7. [umfassend Gen. 7, 18] Mt. 21, 19. *Polyb.* I, 44, 4. *Lucian.* vera Hist. II, 4. Vrg. Lücke, Jo. B. II. S 118 f.

b) *H. E. G. Paulus, d. Gehen ü. d. Meere, o. ob es philologische Wunder gebe? [Memorab. 794. St. 6. S. 70–83.] Dgg: **Storr*, Ds. exeg. in l. hist. N. T. aliquot locos. Tub. 794. 4. [Opuscc. acad. T. III. p. 286 ss.[*Paulus, neue Erörterung d. Frage: ob J. Gehen ü. d. Meere ein Beispiel v. e. bloß philol. W. sey? [N. theol. Journ. 795. B. V. S. 167 ff. Vrg. Jen. Lit. Zeit. 796. N. 58. Über den Streit mit Lavater: Reichlin-Meldegg, Paulus. B. I. S. 268 ff]. Einige Bemerkk. ü. Paulus Erklärung des Wandelns J. auf d. Meere. [Henkes N. Mag. B. IV. St. 2.] Cf. *Kaulfuss*, Judicium critic. de Pauli Commentar. Hal. 803. p. 53 ss. J. Schultheß, Beleuchtung e. neutestamentlichen Stelle, für H. P. Benzenberg. [Vrg. theol. Nachrichten. 805. S. 393 ff. 806. S. 367 ff.] In den Marb. theol. Nachrichten. Febr. 807. S. 62 ff. H. Benzenberg, noch e. Wort an Schultheß ü. d. Wandeln J. auf d. Meere. [Eb. Mai 807. S. 254 ff. Vrg. S. 546 ff.] Schultheß, ü. e. Stelle d. Eichhornsch. Einleit. ins N. T. zu Mt. 14, 25. [Theol. Nachrichten. Oct. 807. S. 533 ff.] Benzenberg an Schultheß. [Eb. Juni 808. S. 338 ff.] Einwürfe, die dem Prof. Schultheß v. Pf. Keller wegen fr. Erklärung des περιπατεῖν

ἐπὶ τῆς θαλάσσης gemacht worden sind, mit Beantw. [Theol. Nachrichten. März 811. S. 123 ff.] Paulus, ex. Handb. B. II. S. 238 ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 118 f. Strauß, B. II. S. 170 f.

c) Nach Mt. 14, 34. Mc. 6, 53 das Allgemeine, die Ebene Gennezaret, in welcher Bethsaida Mc. 6, 45 und Kapernaum Jo. 6, 17 lagen, beide spurlos untergegangen. Robinson, Paläst. B. III. S. 535 ff. Lukas [9, 10] setzt die Speisung in die Gegend von Bethsaida Julias [am östlichen Ufer des Jordan vor seiner Mündung in den See], oder folgt einer andern Überlieferung. Vrg. Wieseler, Synopse. S. 273 f. Die von W. aufgestellte, der einen Seite der Überlieferung sehr entsprechende Conjectur, daß Jesus nach Mc. 6, 45 den Aposteln gebot nur bis Bethsaida vorauszufahren, um da ihn aufzunehmen, also nach B. Julias, noch am östlichen Ufer, strandet an der Willkür, daß τὸ πέραν das Endziel [das westliche Ufer], Bethsaida nur die Mittelstation bezeichnen soll, und scheitert an dem Umstande, daß Julias gar nicht am See lag. *Josephi* B. Jud. III, 10, 7.

d) De Wette, B. I. T. 3. S. 82. Baumg.-Crusius, Jo. B. I. S. 237. Bleek, S. 27 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 175 f. Lange, B. III. S. 601.

e) Gfrörer, Gesch. d. Urchristenth. III. S. 175 ff. vrg. I. 2. S. 352. — Bleek, S. 104: Selbsttäuschung der Jünger bei Nacht und Sturm. Nach Strauß und Hilgenfeld [Evv. S. 275] im 4. Ev. vielmehr ein Überbieten des synoptischen Wunders.

f) Bolten, Bericht des Mt. 14, 25. Noch ein Versuch ü. d. Wandeln J. auf d. Meere [Henkes N. Mag. B. VI. St. 2.] vrg. Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. I. S. 169 ff. B. II. S. 743 ff.

g) Kieser, Tellurism. B. II. S. 94. Seherin v. Prevorst, B. I. S. 94. Krabbe, S. 320. — Olshausen, B. I. S. 481 f. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 119 ff. Strauß, B. II. S. 169 f.

h) Lange, B. I. S. 288.

i) Krabbe, S. 320 f. Ebrard, S. 394. Daneben Tholuck, Jo. S. 168: Hülfleistung für die Jünger.

k) Eckermann, Gespr. m. Göthe. Lpz. 836. B. II. S. 262 f. Schneckenburger, ü. d. Ursp. d. ersten Ev. S. 68. Strauß, B. II. S. 173 f. Zweifelnd: Neander, A. 3. S. 371. In A. 5 das Ereigniß ausgefallen.

l) Strauß, B. II. S. 177 ff. Für das Volk, S. 491 f. Weiße, B. I. S. 520 ff. Dgg: Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 369 f. Krabbe, S. 318 f. Neander, S. 458 f. m) Weizsäcker, ev. Gesch. S. 67.

§. 74. Die harte Rede. Jo. 6, 22-69.

Am nächsten Tage zu Kapernaum hat Jesus gegen dasselbe Volk, das durch das volksbeliebteste aller Wunder sicher nicht gesättigt, nach Manna verlangte, sich selbst als das Himmelsbrot bezeichnet, welches gegessen werden müsse zum ewigen Leben. In seinen Worten war eine Beziehung auf das Abendmahl nicht enthalten, sie wäre damals durchaus unverständlich gewesen: aber Johannes hat diese Rede in Beziehung auf das Abendmahl erwählt und entwickelt.[a]) In dieser Bilderrede

ist die Nothwendigkeit der innerlichsten geistigen Aneignung Jesu ausgesprochen. Von seiner Lehrweisheit ist nicht zu erwarten, daß er bloß durch die Härte von Bildern, die den Hebräern sonst nicht fremd, obwohl in der Umgebung Jesu oft mißverstanden, Anhänger zurückgeschreckt habe. In einer durchklingenden Andeutung der Nothwendigkeit seiner Aufopferung würde ein hinreichender Grund liegen, der doch nur als dunkles Bewußtsein der Nichterfüllung irdischer Hoffnungen gewirkt haben kann. Der wesentliche Inhalt der Rede ist gerade durch ihren mißlichen Erfolg verbürgt.[b]) Jesus fand den Trost für sein tief verletztes Gefühl in der Treue seiner Apostel, wie Petrus sie aussprach in freudiger Zuversicht, die doch in dieser Form messianischer Huldigung dem nachmaligen Bekenntnisse desselben [Mt. 16, 16] vorzugreifen scheint.[c])

Über Jo. 6, 26-63. [Eichhorns allg. Bibl. B. VII. S. 993-1009.] C. Heischkeil, ü. Jo. 6, 30 ff. [Augustis theol. Bl. B. II. S. 577-82.] Über Jo. 6, 26-63. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. St. 3.] *J. C. L. Gieseler, ü. Jo. 6, 22. [Stud. u. Krit. 829. B. I. St. 1.] D. Schulz, chr. L. v. h. Abendm. A. 2. 831. S. 162 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 123 ff. Tholuck, Jo. S. 168 ff. Baumg.-Crusius, S. 257 ff. — Strauß, B. I. S. 676 ff. Weiße, B. II. S. 226 ff. B. Bauer, Jo. 233 ff.

a) Lücke, Jo. A. 2. B. II. S. 727 ff: Gesch. d. Auslegung u. d. Gebr. d. Stelle 6, 51 ff. in d. L. v. Abendmahl. — Kling in d. Stud. u. Krit. 836. H. 1. **F. E. Müller*, Numne locus Ev. Jo. 6, 51-58 idoneis argumentis ad verum et proprium s. coenae usum trahi queat? Praef. est *C. F. de Ammon*. Lps. 839. *Delitzsch, d. Rede d. Herrn v. geistl. Genießen s. Fleisches u. Blutes. [Zeitsch. f. luth. Th. 845. H. 2.] Käuffer in s. Bibl. Stud. 845. S. 69 ff. *Herrenschneider*, le pain de vie. Strasb. 848. **C. Tischendorf*, de C. pane vitae. Lps. 848.

b) Gegen die Geschichtlichkeit [Strauß, B. I. S. 676 ff. B. Bauer, S. 255.] nächst der damals unmöglichen Hinweisung auf Abendmahl und Tod, Baur, Evv. S. 252: „Es ist klar, wenn die Synoptiker Jesum einen längeren Lehrvortrag vor der Speisung des Volks halten lassen, kann ein solcher nicht auch nachher wieder stattgefunden haben."

c) Cf. *A. Kunad*, de confessione Petri ex Mt. 16, 13-19. Vit. 710. 4.

§. 75. Der Tod Johannis, des Täufers.

Mc. 6, 17-29. Mt. 14, 3-12. Lc. 3, 19 s. 9, 9.

Die Enthauptung des Täufers, — wenn die evangelische Überlieferung genau und das Fest des Herodes die Feier seines Regierungsantrittes[a]) wäre, unmittelbar vor dem Passah, — wird in der Hauptsache gleich, in den Nebenumständen verschie-

den von Josephus erzählt.[b]) Für den evangelischen, zwischen Matthäus und Markus nur unbedeutend schwankenden Bericht[c]) zeugt der individuelle Charakter desselben, während Josephus nur das Allgemeine, leicht Vorauszusetzende hat; doch konnte jenes charakteristische Bild des zürnenden Propheten, des buhlerischen Weibes[d]) und des ertanzten heiligen Hauptes in eines Kindes Hand leichter in der Volkssage entstehn, als von der Geschichte vergessen werden. Die Vereinigung beider Berichte ist nicht unmöglich,[e]) doch bleiben verschiedene Gesichtspunkte.[f]) Wo sich auch damals Herodes befand, die evangelische Darstellung, als sei das Haupt alsbald gebracht worden, gehörte zum Abschlusse des Bildes.[g]) Über Johannes, der ohne die gefährliche Größe des Messias, selbst ohne die zweifelhafte Anmaßung eines Wunderthäters Jo. 10, 41,[h]) groß war in allem, was durch altväterliche Erinnerungen hoch galt, blieb das Urtheil der Nation klar und einig Mt. 21, 26. Dies die Bedeutung seines Zeugnisses für den Messias.[i])

a) Dgg: ***Fritzsche***, Mt. p. 488.

b) ***Antiqq.*** XVIII, 5, 2: ***Τισὶ τῶν Ἰουδαίων ἐδόκει ὀλωλέναι τὸν Ἡρώδου στρατὸν ὑπὸ τοῦ θεοῦ, καὶ μάλα δικαίως τιννυμένου κατὰ ποινὴν Ἰωάννου τοῦ ἐπικαλουμένου Βαπτιστοῦ. Κτείνει γὰρ τοῦτον Ἡρώδης, ἀγαθὸν ἄνδρα, καὶ τοὺς Ἰουδαίους κελεύοντα ἀρετὴν ἐπασκοῦντας, καὶ τῇ πρὸς ἀλλήλους δικαιοσύνῃ καὶ πρὸς τὸν θεὸν εὐσεβείᾳ χρωμένους, βαπτισμῷ συνιέναι· οὕτω γὰρ καὶ τὴν βάπτισιν ἀποδεκτὴν αὐτῷ φανεῖσθαι, μὴ ἐπί τινων ἁμαρτάδων παραιτήσει χρωμένων, ἀλλ᾽ ἐφ᾽ ἁγνείᾳ τοῦ σώματος, ἅτε δὴ καὶ τῆς ψυχῆς δικαιοσύνῃ προεκκεκαθαρμένης· καὶ τῶν ἄλλων συστρεφομένων, καὶ γὰρ ἤρθησαν ἐπὶ πλεῖστον τῇ ἀκροάσει τῶν λόγων, δείσας Ἡρώδης τὸ ἐπὶ τοσόνδε πιθανὸν αὐτοῦ τοῖς ἀνθρώποις μὴ ἐπὶ ἀποστάσει τινὶ φέροι, πάντα γὰρ ἐῴκεσαν συμβουλῇ τῇ ἐκείνου πράξοντες, πολὺ κρεῖττον ἡγεῖται, πρίν τε νεώτερον ἐξ αὐτοῦ γενέσθαι, προλαβὼν ἀναιρεῖν, ἢ μεταβολῆς γενομένης εἰς τὰ πράγματα ἐμπεσὼν μετανοεῖν. Καὶ ὁ μὲν ὑποψίᾳ τῇ Ἡρώδου δέσμιος εἰς τὸν Μαχαιροῦντα πεμφθεὶς-ταύτῃ κτίννυται. — J. F. Eckhard***, Flavius Josephus de Jo. B. testatus. Isen. 785. 4.

c) Dgg: Schneckenburger, ü. d. Ursp. d. ersten Ev. S. 86 f. — Strauß, B. I. S. 396 f.

d) Herodias, Enkelin Herodes des Gr. vom Aristobulus, war vermählt mit ihrem Oheim Herodes, dem durch das Testament seines Vaters von der Regierung ausgeschlossenen Sohne der Mariamne. Da Josephus ihn nur als Herodes bezeichnet, unter dem Herodianer Philippus aber stets den Tetrarchen von Trachonitis versteht [Antiqq. XVII, 1, 2 s. 11, 4. XVIII, 5, 1. Lc. 3, 1. cf. Mt. 16, 13], so scheint durch eine Verwechslung, statt jenes wenig bekannten Herodes, als der erste Gemahl der Herodias Philippus genannt [Mt. 14, 3. Mc. 6, 17], dem erst die Tochter der Herodias vermählt worden ist. *G.

Volkmar, ü. e. hist. Irrthum in d. Evv. [Zellers Jahrbb. 846. H. 3.] Doch s. Winer, Realw. B. II. S. 251.

e) *Fritzsche*, Mt. p. 487. Winer, bibl. Realw. B. I. S. 589. — Schleiermacher, üb. Lk. S. 109. Strauß, B. I. S. 394 f. Neander, S. 297 f.

f) Machärus war zur Zeit, als Herodes Antipas mit Herodias einig wurde, im Besitze des arabischen Königs Aretas. Dennoch läßt Josephus den Täufer dort gefangen und hingerichtet sein. B. Bauer, [Synopt. B. II. S. 349 ff.] indem er den Ehebruch der Herodias erst kurz vor den Ausbruch des Kriegs gegen Aretas verlegt, also 36 p. C., folgert hieraus, daß der Täufer längst vermodert war, bevor Antipas an die Herodias dachte. Aber Josephus kommt gleich nach der Erwähnung der Geburt ihrer Tochter auf ihren Treubruch [Antiqq. XVIII, 5, 4], und Salome wurde spätestens 34 p. C. vermählt. Wie auch Bauer nachmals [Evv. B. III. S. 35 ff.] etwas kleinlauter zugestanden, fand Agrippa bei seiner Rückkehr nach Palästina um's J. 32 seine Schwester Herodias bereits mit Antipas verbunden. Dessen Reise nach Rom, auf der sie sich verabredet hatten, fällt noch in die Zeit Sejans, mit welchem conspirirt zu haben Antipas später beschuldigt wurde, also vor 31. Machärus kann nur auf friedlichem Wege, d. h. durch römische Gunst in seine Hand gekommen sein. Er hat die wichtige Gränzfestung wahrscheinlich damals in Rom erhalten, und Gränzstreitigkeiten waren mit die Ursache zum nachmaligen Kriege des Aretas gegen ihn. Vrg. Wieseler, S. 223 ff. u. die Schrr. §. 42, nt. r. *Bonif. Gams, Joh. d. T. im Gefängn. Tüb. 853.

g) Osiander, Apologie d. L. J. S. 140. Strauß, B. I. S. 397 f.

h) *J. D. Baier*, utrum J. B. fuerit thaumaturgus? Jen. 734. 4.

i) *C. S. Georgi*, [resp. *J. F. Steckelberg*] de testimonio Joannis B. Jesum esse Christum publico. Vit. 743. 4. — *J. S. Mitternacht*, de Jo. reliquiis. Gerae 658.

Zweite Periode.

Das Jahr des Kampfes.

§. 76. Übersicht.

Die Periode beginnt um die Zeit des 2. Passah und schließt unmittelbar vor dem Einzuge nach Jerusalem zum Todes=Passah. Während des Sommers zog Jesus in Galiläa umher Jo. 7, 1, und kehrte nach kurzer Verborgenheit an der phönicischen Gränze zur gewohnten Thätigkeit am See zurück Mt. 15, 19 s. Mc. 7, 31. In den Zeitraum zwischen Laubhüttenfest [Oct.] und Tempelweihe [Dec.], der durch Jo. 10, 21 s. durchaus unbestimmt gelassen ist, scheint der letzte Aufenthalt in Galiläa nach den Synoptikern zu setzen, denn un=

wahrscheinlich ist, daß Jesus schon vor dem Laubhüttenfeste so voll der Verkündigung seines nahen Todes gewesen, und daß er bei seiner damaligen noch günstigen Stellung zu Galiläa [Jo. 7, 1-4] nie wieder in die Heimath zurückgekehrt sei; auch würde die synoptische Schilderung des Zugs nach Jerusalem mit dem heimlichen Zuge zum Laubhüttenfeste [Jo. 7, 10], wenn dieses der letzte wäre, im unbedingten Widerspruche stehn.[a]) Nach der Tempelweihe lehrte Jesus in Peräa Jo. 10, 40 s. Nach dem Ereignisse in Bethanien Jo. 11, 7 ss. schon nahe dem Passah barg er sich in Ephraim an der Wüste Juda Jo. 11, 54 ss. Dagegen die Synoptiker nach ihrer Gesammtvorstellung von Jesu Wirkungskreise nur einen Zug aus Galiläa kennen unmittelbar zum Tode Lc. 9, 51. Mt. 19, 1. 20, 17 s. Mc. 10, 1. 32 ss., Matthäus und Markus über Peräa, Lukas, der unbewußt verschiedene Reisefragmente mischt [9, 52 s. 10, 38. 13, 31. 17, 11], über Samarien.[b]) Vor Jericho treffen die 3 Berichte zusammen Mc. 10, 46. Mt. 20, 29. Lc. 18, 35. Erst von hier aus kann und von Bethanien aus muß es nach Johannes [12, 1] der Zug zum Passah gewesen sein.[c]) Der Charakter dieser Periode ist ein Kampf des beginnenden Gottesreichs mit einer mächtigen Reaction. Jesu Lebensfülle erscheint nur selten noch in der frühern hoffnungsreichen Heiterkeit, oft als Zorn über eine verkehrte Zeit, zuletzt immermehr als tiefe stille Wehmuth, aber in fester Zuversicht des Siegs.

a) Neander, S. 531 f. doch zweifelhaft. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 428. Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 869 ff. Wieseler, S. 318.

b) *Fritzsche* ad Mc. p. 415. Neander, S. 531.

c) Schleiermacher, ü. Luk. S. 116 f. Sieffert, ü. d. Ursp d. ersten Ev. S. 104 ff. Dgg. die Extreme nach beiden Seiten: Paulus, ex. Handb. B. II. S. 293 ff. 554 ff. Strauß, B. II. S. 260 ff.

§. 77. Der Gegensatz.

Nach dem Zuge seines Herzens und im demokratischen Sinne der Theokratie hatte sich Jesus zunächst an die Armen und Gedrückten gewandt Lc. 6, 20 ss. Mt. 9, 11 s. 19, 23 s. et parr.[a]) Die Feindschaft der höhern Stände wurde durch den nothwendigen Gegensatz des Sittenbesserers wider ihre Sittenlosigkeit, des Volksfreundes wider ihre Volks-Verachtung und -Verführung, des Religionsgründers wider die entartete Orthodoxie der Pharisäer und wider die ungläubige Aufklärung der

Sadducäer hervorgerufen. Nach sämmtlichen Evangelien war der Zwiespalt über Sabbatsheilungen ausgebrochen, von den Synoptikern ist vornehmlich dargestellt, wie Jesus die Sünden der Pharisäer und Schriftgelehrten öffentlich rügte, von Johannes, wie er durch Behauptung seiner religiösen Hoheit und Würde die Juden in Jerusalem verletzte. Aber der allmälig hervortretende Anspruch auf das Messiasthum selbst mußte in der Erinnerung an eine Reihe unglückseliger Volksbewegungen dem Fürsten über Galiläa und auch wohlgesinnten Staatsmännern verdächtig werden, denen das friedliche Leben des Volks in seiner Entwürdigung erträglicher schien, als ein verzweifelter Kampf wider römische Übermacht. Zwar diese Besorgniß durfte durch die gründliche Weise Jesu, das Volk von Innen heraus zu bessern, und durch sein Fernhalten von jedem politischen Einschreiten gehoben werden: allein abgesehn davon, daß dieses, so lange das Volk nur an einen politischen Messias glaubte, auch als Vorbereitung und Maske anzusehn war, mußte jede laute oder stille Verkündigung eines Messias politische Hoffnungen aufregen.[b]) Die höhern Stände concentrirten sich im Hohenrathe, der als neuerer Stiftung zwar nicht nach theokratischem Gesetze, aber nach seiner Stellung als höchstes Organ des Nationalwillens darauf Anspruch machte, über die Wahrheit eines Propheten und sonach auch des Messias zu entscheiden. Er mußte nach der nationalen Voraussetzung den, der Messias sein wollte, als höchsten Herrn über sich anerkennen, oder als Usurpator verurtheilen. Aber die wahre Entscheidung lag im Volke. So lange der Streit geistig geführt wurde durch Einwirkung auf das Volk, neigte sich der Sieg für den Messias. Allein das Messiasthum, das ihn emportrug zu schwindelnder Höhe, war ihm auch verderblich: denn wohl alle, die an ihn glaubten, erwarteten, wie die Apostel selbst, die Aufrichtung eines irdisch glanzvollen Reichs. Dachte daher Jesus nicht daran, diese Hoffnung zu erfüllen, so war vorauszusehn, daß die Mehrzahl den im nationalen Sinne falschen Messias verlassen würde, sobald die Staatsgewalt, die zwar beschränkt und verhaßt, doch immer noch durch alles, was eine bestehende und priesterliche Gewalt vermag, mächtig und ehrwürdig war, sich zu blutigen Mitteln entschloß.

a) Gesteigert zum communistischen Reiche der Armen von *Rénan*, c. 11.
b) Vgg: Strauß, A. 3. B. II. S. 404 f. Weiße, B. I. S. 142 f.

§. 78. Feindliche Anschläge.

Mc. 3, 20-35. Mt. 12, 22-50. Lc. 11, 14-22. 8, 19-21.

Von Jerusalem ausgesandte Pharisäer, die Jesum von jetzt an umlauern, suchten ihn zu vernichten in der Volksmeinung, zuerst durch Ableitung seiner Dämonenaustreibungen aus einem Bündnisse mit dem Teufel, dann durch die Forderung eines Zeichens am Himmel. Die Art, wie Matthäus den Vorwurf und die Forderung zweimal erzählt 9, 32-34 cf. 12, 22 ss. 12, 38 ss. cf. 16, 1 ss., erscheint nach dem Verhältnisse zu Mc. 8, 11 s., Lc. 11, 14 ss. nur als die doppelte Überlieferung desselben Vorfalls.[a]) Nachdem Jesus den innern Widerspruch des Vorwurfs gezeigt, diese absichtliche Verkennung des Guten in ihrer unverzeihlichen Bosheit aufgedeckt[b]) und der allerdings in der Volksansicht begründeten Forderung sich entzogen hatte, gedachten sie ihn unter Familiengewahrsam zu bringen, indem die Erregung, mit welcher er zahlreiche Heilungen vollzog, für Wahnsinn ausgegeben wurde, cf. Jo. 10, 20 s. Act. 2, 13.[c]) Dieses, obwohl im Zusammenhange mit dem Vorwurfe einer Gemeinschaft mit den Geistern der Hölle, liegt doch so weit ab von der spätern Verherrlichung Jesu, wie von der momentanen Verherrlichung durch den naiven Ausruf eines Weibes Lc. 11, 27,[d]) daß es weder der Sage, noch der Combination des Markus angehören kann.[e]) Jesus vermied die Kränkung eines unmittelbaren Widerstandes im dichten Kreise seiner Getreuen, in denen er schmerzlich bewegt Ersatz für Mutter, Brüder und Schwestern fand,[f]) und bot seinen Gegnern offne Fehde Lc. 11, 37-12, 12. cf. Mt. 23, 1-33, einen schweren und allgemeinen Kampf verkündend nach den Zeichen der Zeit, er selbst voll banger Sehnsucht nach Kampf und Gefahr Lc. 12, 49-56.[g])

a) Strauß, B. I. S. 711 f. Neander, S. 247 f.

b) *C. S. Georgi*, de crimine magiae Christo blaspheme objecto, ad Lc. 11, 14-28 et Jo. 8, 46-59. Vit. 746. 4. *J. G. Lehmann*, ad loc. Mt. 12, 27-32. Vit. 811.

c) Ebrard, S. 337. 359 ff: das Zusammengehörige Mc. 3, 21 von 3, 31-35 trennend und οἱ παρ' αὐτοῦ als Leute aus der Herberge. Dgg: Bleek, Beitrr. S. 25 f. Ammon, B. II. S. 155: als eine Ohnmacht Jesu. Ewald, S. 293 als unheimliche Erschöpfung. Vrg. Stud. u. Krit. 862. S. 556.

d) Schleiermacher, Luk. S. 177. Holtzmann, Evv. S. 453.

e) Dgg: Schleiermacher, Luk. S. 121. Strauß, B. I. S. 717 f. B. Bauer, Syn. B. II. S. 302 f. [doch Evv. B. II. S. 195 ff.]

Baur, Evv. S. 559 f. Gegen sie Neander S. 421 mit willkürlicher Beschränkung. Olshausen, bibl. Comm. B. I. S. 419 f. mit sentimentaler Verdrehung.

f) *Dav. Clericus*, de loco Mc. 3, 20 s. [Quaestt. sacr. ed. *Jo. Clericus*, Amst. 685. p. 126 ss.] *H. Ch. Schuering*, [pr. *Jo. Fecht*] de C. a cognatis ob ecstasin retento. Rost. 709. 4. *G. Clem. Draut*, περὶ τῆς ἐκστάσεως τοῦ χριστοῦ. Giss. 731. 4. *J. Ph. Peynert*, de ecstasi C. Argent. 761. 4. *G. Sommelius*, [resp. *Laur. Helmon*] de C. a cognatis detento. Lund. 771. 4. *P. Tiliander*, [resp. *C. G. Hedin*] Notio τῶν τοῦ κυρίου ἀδελφῶν, Mt. 12, 46. Mc. 3, 31. Lc. 8, 19. Ups. 772. 4. **Jo. Floder*, [resp. *Bruhn*] τὸ ἐξέστη Mc. 3, 21 illustratum. Ups. 774. 4. *G. S. Ritter, d. Verh. J. gegen s. Mutter u. Brüder bestimmt durch ihr Verhalten gegen ihn. [Henkes Mag. B. VI. St. 3. Vrg. Augustis N. theol. Blätt. B. II. H. 2. S. 99 ff.] H. S. Möller, Erläutr. der Stelle Mc. 3, 21. [Augustis theol. Monatsch. 801. B. I. S. 25 ff.] H. Beckhuis, d. Betragen J. gegen s. Mutter u. Brüder. [Bibl. van theol. Letterkunde. Amst. 806. S. 477-509.] Vrg. §. 48, nt. a.

g) *H. Scharbau*, ad verba Christi: πῦρ ἦλθον βαλεῖν εἰς τὴν γῆν, Lc. 12, 49. [Observv. sacr. p. 127-46.] *Germ. A. Ellrod*, de igne veniente Messia in terram conjecto. Erl. 744. 4.

§. 79. Die Inconsequenz. Mc. 7, 24-30. Mt. 15, 21-28.

Jesus hatte sich nach den phönizischen Gränzorten zurückgezogen, nicht, um Meuchelmördern zu entgehn, die auch dort ihn finden konnten, sondern wahrscheinlich um für die Ausbildung der Apostel Zeit zu gewinnen, jedenfalls um verborgen zu sein. Aber gerührt von der Zärtlichkeit einer heidnischen Mutter, deren harte Behandlung nicht die Absicht hatte, Prüfung oder Belehrung,[a]) sondern ernstliche Zurückweisung zu sein, gab er durch eine Wunderthat seine Verborgenheit auf.[b]) Der Widerspruch gegen das frühere Verfahren Jesu [§. 53] ist durch die verschiedene Örtlichkeit[c]) nur insofern bedingt, als Jesus hier jede Öffentlichkeit vermeiden wollte Mc. 7, 24, aber auch die Ähnlichkeit nicht so groß, daß Lukas das kananäische Weib in den Hauptmann von Kapernaum verwandelt haben könnte.[d]) Weder eine Heilung in die Ferne ist so undenkbar,[e]) noch die durch einen würdigen Zweck bedingte Härte Jesu so engherzig, um das Ereigniß in eine Parabel aufzulösen.[f])

a) C. Heischkeil, J. Verhalten gegen das kanan. Weib. [Augustis N. theol. Blätt. B. II. St. 3.] Böhme, d. Geheimniß d. Menschens. S. 129 f. Schenkel, Charakt. S. 131.

b) Hase, Streitschrr. H. 1. S. 121 f. H. 3. S. 110 f. Neander, S. 487 f. *c*) Strauß, A. 3. B. I. S. 571.

d) B. Bauer, Evv. B. II. S. 385 ff. Auch nach Wilke als Nachahmung der Wittwe von Sarepta. Keim, d. geschichtl. Ch. S. 61: Jesus noch in jüdischer Beschränktheit.

e) Ammon, B. II. S. 277: eine wunderbare und tröstliche Vorherverkündigung, die nichts Unmögliches in Aussicht stellte, denn keine Nachricht von jenseit der Gränze und kein Dank der wiederkehrenden Mutter. *f*) Weiße, B. I. S. 526 f.

§. 80. Das Laubhüttenfest. Jo. 7, 2-10, 21.]

Von seinen Verwandten gemahnt, zog Jesus endlich unter Vorsichtsmaßregeln[a]) zum Laubhüttenfeste.[b]) Jener Zeit mag eine Rede angehören, [Lc. 14, 25-35] in der eine ebenso besonnene Abwägung seiner Streitkräfte, als die Gewißheit des Siegs dadurch, daß er sein Alles dafür einsetzt, ausgesprochen ist. In den Begebenheiten des Festes erscheint das Schwanken der Volksmeinung, die Gefahr und die Nothwendigkeit seiner Gegenwart auf den Nationalfesten in der heiligen Stadt. Die Heilung eines Blindgeborenen ist ebenso ausführlich, als anschaulich erzählt. Das Außerordentliche der That, ihre symbolische Bedeutung, eine ungrammatisch mystische Auslegung im Sinne der Zeit [9, 7][c]) und das Schweigen der Synoptiker über ein Ereigniß, dessen Schauplatz ihnen noch fern liegt, enthalten nicht hinreichende Verdachtsgründe, um in dieser Erzählung ein künstliches Machwerk zu erkennen,[d]) während die großartige Betrachtung des Übels, ihr alsbaldiger Beweis durch die That und die geistreiche Reflexion über die Erfolge Jesu [9, 36 cf. 5] das Gepräge des Ursprünglichen trägt, wenn auch die gerichtlichen Verhandlungen nicht actenmäßig referirt und mit einer reichen Wunderthätigkeit Jesu in Jerusalem nicht vereinbar sind. Es ist gleich unhistorisch, das an magische Heilmittel jener Zeit erinnernde Heilungsverfahren[e]) zu einer medicinischen Cur auszubeuten, als es für eine zur Heilung unnöthige Zuthat zu achten.[f]) Ein Beschluß und Versuch des Hohenraths, Jesum zu verhaften, 7, 45 ss., wäre nach dieser Stelle selbst und nach 11, 47 ss. nicht hinreichend motivirt; was 9, 22 gelegentlich erwähnt ist, mag hiernach ein Privatübereinkommen oder der Beschluß eines Synagogengerichts sein.[g]) Nur Einzelne bedrohten in vorübergehender Aufregung Jesu Leben. Kühn und besonnen trat er seinen Feinden entgegen. Die erhabenen Aussprüche mehr seines göttlichen Lebens als seiner messianischen Würde verfehlten durch übelwollende Mißdeutung ihren Eindruck auf das Volk. In seinen letzten Reden ist die Universalität seines Planes und der Entschluß seiner Aufopferung für denselben offenbar. Unent-

schieden ging die Festversammlung auseinander: aber Jesu Sache, weil sie nicht gesiegt hatte, war äußerlich verloren.

a) Jo. 7, 8: οὐκ ἀναβαίνω. Lücke, Jo. B. II. S. 191 f. Tholuck, Jo. S. 189. B.-Crusius, Jo. B. I. S. 285 f. Dgg: B. Bauer, Evv. B. I. S. 169 f. b) Beschreibung der Festgebräuche im Talmud, Tr. Sacca, mit den Bemerkk. v. Lightfoot. Cf. Lev. 23, 34 ss. 2 Macc. 10, 6. *Josephi* Antiqq. XIII, 13. — *Noesselt,* Opp. T. I. p. 48 ss. *A. H. Niemeyer,* in Jo. 7, 37 s. Hal. 794. 4.

c) Lücke, Jo. B. II. S. 380 ff. aber die Ächtheit ist unleugbar. Über Quell und Teich Siloah: Robinson, Paläst. B. II. S. 142 ff.

d) *Bretschneider,* Probabb. p. 93 s. Strauß, B. II. S. 71 ff. Weiße, B. II. S. 250 ff. Baur, Evv. S. 245 ff. Hilgenfeld, Joh. S. 291. Dgg: Neander, S. 522 ff. Krabbe, S. 296 f. Zum Theil: Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 296 ff.

e) *Dio Cass.* 66, 8. *Plin.* H. N. 28, 7. *Suet.* Vesp. 7. *Tacit.* Hist. 4, 81. cf. Mc. 8, 22-26. Über die Heilkraft von Siloah: *De Salignac* v. J. 1522 f. Robinson, Paläst. B. II. S. 155. T. Tobler, d. Siloahquelle u. d. Ölberg. S. Gall. 852.

f) Paulus, Com. B. IV. S. 472 ff. vrg. ex. Handb. B. II. S. 312. 381 ff. — Olshausen, Com. B. I. S. 500 f. Neander, A. 3. S. 337 f. Krabbe, S. 295. — Ammon, B. II. S. 417: natürlich wunderbare Heilung. g) *Th. Crüger,* Melett. περὶ τῆς ἀποσυναγωγίας τοῦ χριστοῦ ad Lc. 4, 29. Jo. 9, 22. Lps. 741. 4. — Vrg. Weiße, B. I. S. 332. Ebrard, S. 412 f. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 386 f. Neander, S. 521 f.

§. 81. Anhang von der Ehebrecherin. Jo. 7, 53-8, 11.

Die äußern und sprachlichen Gründe entscheiden gegen die Ächtheit dieser seit dem 4. Jahrh. allmälig aufgenommenen Perikope, und werden durch die Vermuthung,[a] daß die Scheu, eine leichtsinnige Beurtheilung des Ehebruchs zu befördern, die allgemeine Auslassung veranlaßt habe, nicht aufgewogen. Innere Gründe, auch abgesehn von den antiquarischen Bedenken, sprechen nicht für die Wahrheit der Thatsache. War etwas Verfängliches in der Anfrage, so lag es Jesu so nahe, sie abzulehnen [cf. Lc. 12, 13 s.], daß die Schriftgelehrten dies voraussehn konnten. Hätte aber Jesus durch den Wunsch, ein Menschenleben für ein höheres Leben gegen ein hartes Gesetz zu retten, oder in Folge seiner Anschauung von der Unlösbarkeit der Ehe,[b] seine gewöhnliche Bahn überschritten: so ist doch die Zumuthung, daß nur sündenlose Menschen Recht sprechen sollten, überall unzuläßig, und eben deßhalb undenkbar, daß die Schriftgelehrten, wie man auch ihr richterliches Verhältniß ermäßige, sich ihr so rathlos gefügt haben sollten. Die Erzählung trägt sonach den gewöhnlichen Charakter der bessern Apo-

kryphen, welche eine Seite des Charakters Jesu richtig, ja glänzend darstellen, aber derjenigen allseitigen Wahrheit ermangeln, die das Geschehene meist von dem Ersonnenen unterscheidet. Es ist daher eben so unzulässig, diesen Abschnitt als johanneisch aufzugeben, und dennoch seinen geschichtlichen Inhalt, also ohne irgendeine Quellen=Bewähr, festzuhalten,[c]) als ihn dem Evangelium zuzusprechen, und daraus gegen die Ächtheit desselben zu streiten.[d]) Wie ein Motiv der Dichtung Rom. 2, 1 angedeutet ist, mag auch der allgemeine Sinn darin liegen: das Heidenthum, dem Christus die von den Juden mißgönnte Gnade zuspricht.[e])

Literaturgeschichte in den Commentaren von Kühnöl und Lücke. Für die Ächtheit: **J. P. F. Dettmers*, Vindiciae αὐθεντίας textus graeci pericopae Jo. 7, 53–8, 11. Frcf. ad V. 793. 2 Pgg. **Stäudlin*, Pericopae de adultera veritas et authentia defenditur. Gott. 806. 2 Pgg. 4. *Hug*, de conjugii christiani vinculo indissolubili. Frib. 816. p. 22 ss. Ebrard, S. 402 ff. [A. 1. S. 494 ff. Gegen ihn: Bleek, Beitrr. S. 28 ff.] Ammon, B. II. S. 387 ff. Hengstenb. Joh. B. I. S. 55 f. — Für die Ächtheit eines durch freie Benutzung der Varianten vereinfachten Textes: *Jo. Schultheß, ü. d. Perikope v. d. Ehebr. [Winers krit. Journ. 826. B. V. St. 3.] *E. T. Beck*, sur l'authenticité de Jo. 8. Strasb. 839. 4. Oesterlen in d. Würt. Stud. 839. H. 2. 840. H. 1. Nach Hitzig zwischen Mc. 12, 17 und 18.

a) *August.* de adulterinis conjugiis II, 7. Cf. *Eus.* H. ecc. III, 39. Constitt. apost. II, 24. *b*) *C. F. Dieck, d. Gesch. v. d. Ehebr. v. jurist. Standp. [Stud. u. Krit. 832. H. 4.] *c*) Tittmann, Lücke, Tholuck zu d. St. — Neander, S. 551 f. Krabbe, S. 413 f.

d) *Bretschneider*, Probabilia. p. 72 ss. B. Bauer, Jo. S. 302 ff. Evv. B. I. S. 193 ff. als entstellende Übertreibung der Sünderin des Lukas. Hilgenfeld, Joh. S. 284. Strauß, B. I. S. 746 ff. als zweifelhaft, Baur, Evv. S. 170 als aus einem den syn. Evv. verwandten Kreise in's 4. Ev. gekommen, die Pointe in 8, 7. *e*) *Hengstenberg, Joh. B. I. S. 56 nach mittelalterlichen Auctoritäten.

§. 82. Der sterbende Messias.

Einem großen Herzen und einem großen Entschlusse liegt die Frage nahe, ob es stark sei, nöthigenfalls auch das Leben dafür einzusetzen. Daher vielleicht schon um die frühe Jugend des Herrn Todesbilder schwebten, aber noch als unbestimmte Traumbilder seiner hohen Seele. Denn so gewiß sein Selbstbewußtsein, nachdem er in der Blüthe des männlichen Alters mit dem Bewußtsein der höchsten menschlichen Bestimmung aufgetreten war, sich nicht weiter umgestaltete, so wenig ist doch bei rein menschlicher Entwickelung zu denken, daß auch sein ganzes Verhältniß zur wechselnden Außenwelt gleich an=

fangs klar vor ihm gelegen, und er das Kreuz am Ausgange seiner Bahn schon aufgerichtet gesehn habe. Wollte man sagen, es war schon menschlicher Weisheit leicht vorauszusehn, daß sein Volk ihn verwerfen werde:[a]) so wäre zu fürchten, da doch so viele und minder gebildete Völker im Laufe der Zeiten Christum aufgenommen haben, daß man die Anstalten Gottes zur Erziehung seines Volkes für sehr unzweckmäßig, oder das eigene Wort Christi für sehr ohnmächtig hielte. Ob sein Volk ihn aufnehmen oder verwerfen würde, konnte nur die Erfahrung entscheiden. In der prophetischen Weißagung war der Gedanke eines leidenden Messias höchstens durch ein vieldeutsames Vorbild angedeutet, durch jenen Repräsentanten des gesammten Volkes in seiner ganzen Geschichte, Schuld, Buße und endlichen Verherrlichung Jes. 52, 13-53, 12.[b]) Aber im ältesten jüdischen Denkmale seiner Beziehung auf den Messias ist alles Leiden von ihm abgewandt.[c]) Auch höher blickenden Zeitgenossen mochte die Vorstellung eines Messias, der durch Kampf und Trübsal hindurchgehe, nicht fremd sein Lc. 2, 34 s. Jo. 1, 29. In der menschlichen Natur selbst liegt dieser Glaube: sowohl durch Kampf zum Sieg, als vom irdischen Untergange des Gerechten.[d]) In den Schicksalen der Propheten und in der ganzen Volksgeschichte war dieser Leidensweg vorgebildet, der als eine schmerzensvolle, dem Messiasreich vorangehende Zeit, seine Geburtswehen, auch dem Volksglauben nicht fremd war.[e]) Aber hier stand hinter dem Kampfe der Sieg, und der messianische Grundgedanke, wie die Propheten ihn verkündet hatten, war ein beglückter, gefeierter König, cf. Lc. 24, 21. Jo. 12, 34. 1 Cor. 1, 23.[f]) Mit solchen Hoffnungen, wennschon rein geistiger Art, hatte Jesus begonnen, und das Volk, das ihn ermordet hat, mit Seligpreisungen begrüßt. Zwar durch das ganze 4. Evangelium gehn Todesmahnungen, doch in dunkeln Bildern.[g]) Aber die Synoptiker bestimmen genau den Zeitpunkt [Mc. 8, 31-37. Mt. 16, 21-26. Lc. 9, 22-25], wo Jesus anhob, die Gewißheit seines gewaltsamen Todes offen auszusprechen, zur selben Zeit, als das apostolische Bewußtsein über sein Messiasthum zur vollen Entschiedenheit kam [Mc. 8, 27-29 et parr.] Viel wahrscheinlicher ist, daß allgemeine Ahnungen und Heldenworte sich dem Johannes nach dem Ausgange individualisirten, als daß die mündliche Überlieferung, der sonst Zeit-Unterscheidungen sich so schwer ein-

prägen, diese Epoche ohne geschichtlichen Grund so bestimmt herausgestellt hätte. Und seitdem ist diese Todeskunde nicht bloß belehrend um der Apostel willen, sondern der Mund geht Jesu über von dem, dessen sein Herz voll ist. Mit dem bisherigen Gedankenkreise der Apostel war dieses Ende so durchaus unvereinbar, daß sie zwar traurig wurden Mt. 17,23, auch in der Nähe des Passah der Gefahr nicht unkundig Jo. 11, 8. 16, es doch nur für eine trübe Ahnung hielten,[h]) von der sie ihn abzuwenden suchten, während er noch mit der Heftigkeit eines kürzlich gefaßten Entschlusses die Nothwendigkeit seines Todes behauptete. Auch abgesehn von Mittheilungen der Freunde im Hohenrathe war die Feindschaft desselben und das Schwanken des Volks hinreichend offenbar geworden, um über den Abgrund keinen Zweifel zu lassen, dem ein solcher Messias entgegenging. Wiefern Jesus auch die nähern Umstände seines Todes verkündet haben soll, soweit sie jenseit aller menschlichen Berechnung lagen, könnte auf Gesichte des eignen Todes verwiesen werden, von denen manche Sage geht. Da jedoch diese Umstände als nothwendig begründet in Weißagungen betrachtet werden [z. B. Lc. 18, 31-33], während doch die etwa in Betracht kommenden Stellen diesen Sinn erweislich nicht haben: so ist vielmehr wahrscheinlich, daß erst im Glauben der apostolischen Kirche alttestamentliche Stellen nach scheinbarer Ähnlichkeit auf die Einzelnheiten des Leidens Christi bezogen wurden,[i]) wie dies im 4. Evangelium noch unvermischt vorliegt Jo. 19, 24. 36 s. Jedenfalls konnte Jesus bei den Propheten erst dann die Nothwendigkeit seines Todes finden [Lc. 24, 26 s. 44 ss. Mc. 9, 12], als er in der geschichtlichen Nothwendigkeit desselben den göttlichen Rathschluß erkannt[k]) und durch eine hohe sittliche That in seinen Willen aufgenommen hatte. Da er sein Reich als das Gottesreich ewig, sich aber zu dessen Gründer seit Jahrtausenden bestimmt wußte: so lag in diesem Bewußtsein der Glaube, als die Vorsehung durch eine geschichtliche Nothwendigkeit seinen Tod forderte, daß auch sein Untergang zum Siege seines Reichs gehöre.

a) Dgg: H. L. Heubner zu Reinhards Plan ꝛc. S. 399 ff. Neander, S. 131 f. Vrg. Hase, Streitschrr. H. 1. S. 70 f.

b) Für das Ältere abschließend: Gesenius, Com. üb. Jes. B. II. S. 155 ff. — *Umbreit, ü. d. Knecht Gottes. [Stud. u. Krit. 828. H. 2.] *Steudel*, de עֶבֶד יְהוָה num et quo sensu ejus idea a Jesaia mente concipi potuisse videatur? Tub. 829. 4. *Vatke, Rel.

d. A. T. Th. I. S. 528 ff. *Kleinert, ü. d. Subject d. Weißg. Jes. 52 s. [Stud. u. Krit. 862. H. 4.] De Wette, Hengstenberg f. nt. f.

c) *Jonathan:* Jes. 52, 13 ss. Bei *De Wette,* Opp. p. 102 ss.

d) *Plato,* de republ. II. p. 361 s. e) Schmidt, christol. Fragmm. In f. Bibl. B. I. S. 24 ff. *Bertholdt,* Christol. Judd. §. 13. cf. Mt. 24, 8.

f) Literatur b. *De Wette,* Opp. p. 6 ss. Für die Vorstellung eines gewaltsam sterbenden Messias zur Zeit Jesu: *K. F. Stäudlin, ü. Zweck u. Wirk. d. Todes J. [Gött. Bibl. B. I. St. 4.] *Hengstenberg, Christol. d. A. T. B. I. 1. S. 252 ff. 2. S. 290 ff. Dgg: **De Wette,* de morte J. C. expiatoria. Ber. 813. P. I. [Opp. Ber. 830.]

g) Jo. 12, 32 s. 7, 37 ss. — G. Menken, d. eherne Schlange u. d. symb. Verh. drs. zu d. Person u. Gesch. J. C. [Frkf. 812.] Brem. 829. *G. C. Kern, ü. d. eherne Schl. [Bengels Arch. 822. B. V. St. 1-3.] *B. Jacobi, ü. d. Erhöhung d. Menschens. [Stud. u. Krit. 835. H. 1.] Bleek, Beitrr. S. 230 f. *E. Meier, ü. d. eherne Schlange. [Theol. Jahrbb. 854. H. 4.] — Hase, Streitschrr. H. 1. S. 69 f. h) Strauß, F. d. Volk, S. 234. Dgg: B. II. S. 296 ff.

i) Eb. S. 287 ff.

k) Dgg: *Rom. Teller,* C. erga suos in praedicandis calamitatibus moderatio. [Dss. sacr. p. 77-89.] *A. L. C. Heydenreich, durch welche Gründe kann dargethan werden, ob J. sein letztes Schicksal wirklich bestimmt vorhergesehn u. vorhergesagt? [Zimmermanns Monatsch. 823. B. IV. H. 3 f.] Drs. ob das Vorherwissen J. v. s. letzten Schicksale u. d. damit zusammenh. Erfolgen natürlich u. rational erklärt werden könne? [Eb. B. V. H. 1.] — Weiße, B. I. S. 431 f.

§. 83. Bedeutung des Todes Jesu.

Jesus konnte einem gewaltsamen Tode nur entgehn, entweder durch die Erklärung, daß er in keiner Weise auf die messianische Würde Anspruch mache, oder durch die Flucht in's Ausland, als dieselbe Erklärung auf reale Weise. Beides war sittlich unmöglich bei der Überzeugung seiner messianischen Bestimmung. Eine bewaffnete Erhebung gegen die Staatsgewalt wäre die Rückkehr zum weltlichen Messiasthum gewesen. Es war demnach einfach und streng seine Pflicht, dem Tod entgegenzugehn. Aber diese sittliche Nothwendigkeit war nach dem allgemeinen Begriffe sittlicher Verhältnisse zugleich freiwillig, weil es physisch möglich war, dem Tode zu entgehn Jo. 10, 17 s. Sonach hat Jesus seinem Werke sich geopfert, und weil dieses das Heil der Menschheit war, ist er für die Menschheit gestorben Jo. 10, 15. 6, 21, wie Eleazar für sein Volk,[a]) ein Bundes- und Sühnopfer Mt. 26, 28. Mc. 13, 24. Lc. 22, 20. Mt. 20, 28. Mc. 10, 45,[b]) in der höchsten Bewährung seiner Liebe Jo. 10, 11 s. 15, 13. Auch in der nächsten geschichtlichen Entwickelung sah er als gesegnete Folgen [Jo. 12, 24] die Enttäuschung der irdischen Hoffnungen, die Selbständigkeit der Apostel

und den begeisternden Ruf seiner Nachfolge Jo. 16, 7. 12, 26. 15, 20;[c]) aber deßhalb ist er nicht gestorben. Er hat nichts zu seinem Tode gethan, vielmehr war ihm das Leben lieb, und so lang es zu seinem Werke nöthig schien, ging er mehrmals der Erbitterung wie der Nachstellung aus dem Wege.[d]) Als aber jede Rettung innerhalb seines Berufs abgeschnitten war, ist er klaren Geistes die Bahn der Pflicht, die zum Tode führte, gegangen, ohne sich zu sorgen, ob durch seine Schritte das Unvermeidliche einige Tage früher oder später hereinbrechen werde.

C. A. Schwarze, ü. d. Tod J. Lpz. 795. [Gubalke] Darst. d. versch. Gesichtsp., aus welchen d. Tod J. betrachtet werden kann. Brieg 803. [n. T. Hal. 822.] *J. Ph. Gabler, ü. d. Nothwendigk. d. Todes J. a. rationalist. Gesichtspunkte. Drs. v. d. Absichten des Todes J. a. d. Grundidee e. Bundesopfers. [Aus s. Journ. f. theol. Lit. B. III. H. 3. u. aus Henkes Mag. B. VI. St. 1. in s. kleinern theol. Schrr. B. I. S. 652 ff.] **C. L. Nitzsch*, de mortis a J. C. oppetitae necessitate mor. Vit. 810 s. 2 Proll. 4. Dgg: K. Ch. Flatt, Läßt sich die Überzeugung J. v. d. Gewißh. u. mor. Nothwendigk. s. Todes a. e. natürl. Gesichtsp. betrachten? [Süskinds Mag. 805. St. 12.] **H. Huysers*, Jesu de morte sua effata colliguntur atque exponuntur. Groning. 839. — J. C. W. Gericke, d. Wirkungen d. Todes J. in Bezieh. a. s. eigene Person. [Stud. u. Krit. 843. H. 2.] Dgg: A. F. O. Münchmeyer, hatte d. Tod J. wirklich d. Zweck, „die auf s. menschl. Natur übergegangene erbl. Verdorbenh. vollends zu vernichten?" [Eb. 845. H. 2.]

a) *Joseph.* de Maccab. c. 6. *b*) Als stellvertretend nach Jes. 53: *Tholuck, d. Proph. S. 188 f. *c*) Neander, S. 672 f.
d) Dgg: *De Wette*, de morte J. C. [Opp. p. 126 ss.]

§. 84. Weißagung der Auferstehung.

Je mehr die Wiederaufhebung des Todes als nothwendiges Ereigniß betrachtet wird, desto eher ist ein Vorherwissen oder Vorgefühl desselben denkbar. Aber gegen die Aussprüche, in denen Jesus zugleich mit seinem Tode seine Auferstehung am 3. Tage verkündigt [Mt. 16, 21. 17, 22 s. 20, 19. Mc. 8, 31. 9, 31. Lc. 18, 33. cf. Mt. 17, 9. Mc. 9, 9 s.], zeugt: vorerst die Hoffnungslosigkeit der Jünger nach der Kreuzigung, ihr Unglaube, als von allen Seiten die Kunde der Auferstehung kommt, und nicht einmal die Zeugen derselben erinnern zur Bestätigung ihrer Botschaft an Jesu Verheißung; sodann bei dem Abschiedsmahle unter so vielen Worten des Trostes ist nirgends diese Verheißung bestimmt ausgesprochen, wo es ihrer am meisten bedurfte; endlich Jesu eigne Stimmung bei diesem Mahle deutet in ihrer Wehmuth am wenigsten auf ein sicheres

Wiedersehn nach wenig Tagen,[a]) und in ihrer Erhebung nur auf ein geistiges Vereintbleiben und Wiedersehn in einer andern Welt. Hat aber Jesus das Unsterbliche seines Werkes und das Siegreiche seines Todes ihm und den Seinen zum Troste ausgesprochen: so mußte fast geschehn, daß dieses nachher von den Jüngern dahin gedeutet wurde, wohin die Gottheit selbst es zu deuten schien, und jetzt erst erhielten prophetische Stellen ähnlichen Klanges [Hos. 6, 2. Jes. 53, 10 ss.] diese Deutung. In einigen Aussprüchen Jesu, wo durch den Zusammenhang das Mißverständniß unmöglich war, hat sich die Verheißung seines geistigen Fortlebens unter den Seinen unverletzt erhalten Mt. 18, 20. 28, 20. In andern Reden bei Johannes [10, 17 s. 14, 18-21. 16, 16-22] ist der Gedanke eines höhern, im Tode selbst gewonnenen Lebens [wie 12, 24] noch offenbar,[b]) doch liegt das Mißverständniß schon nahe. Das wirkliche Eintreten desselben ist durch die Treue des Johannes selbst in seinem Irrthume nachweisbar [S. 125]. Ebenso enthält Mt. 12, 40 eine von Lukas [11, 29 ss.] und bei der Wiederholung von Matthäus selbst [16, 4] nicht aufgenommene spätere Deutung.[c]) Sonach sind jene kurzen, einfachen und bestimmten Vorhersagungen, als gegründet in Weißagungen der Propheten [cf. Jo. 20, 9], die doch nach grammatischer Auslegung sich nirgends finden, für Zusätze zu achten, welche sich, nachdem alles erfüllt war, in der kirchlichen Verkündigung der Leidensgeschichte von selbst bildeten, daher sie auch ohne Verletzung des Zusammenhangs überall fehlen können, und die Jünger durch diese Reden Jesu nur zur Trauer Mt. 17, 23, nie zu einer Frage nach solchem wunderbaren Troste veranlaßt werden. Die wahre Größe Jesu wird durch dieses Nichtwissen einer Sache, die allein in Gottes Hand gestellt war, [cf. Act. 1, 7] nicht herabgezogen, vielmehr erscheint nur auf diesem Standpunkte die Todesfreudigkeit und das Gottvertrauen Jesu bei dem scheinbaren Untergange aller Hoffnungen in seiner höchsten sittlichen Größe.[d])

Für die Voraussagung: *J. G. Walch*, [resp. *C. H. Frölich*] de vaticiniis C. prophetae. Jen. 754. 4. *Jer. F. Reuss*, ex vaticiniis C. insigniter impletis probatur religionis christ. veritas. Tub. 768. 4. **F. V. Reinhard*, de C. suam, dum viveret, resurrectionem praedicente. Vit. 784. 4. [Opp. acad. Lps. 809. T. II. p. 30 ss.] *F. G. v. Süskind, Bemerkk. ü. d. Frage: ob J. s. Auferst. bestimmt vorhergesagt habe? [Flatts Mag. St. 7. S. 181 ff.] Heydenreich. [§. 82, nt. k.] **A. L. G. Krehl*, de momento resurrectionis J. C. in institutione apost. Misen. 830. 4. Ds. I. p. 5 ss. Hasse, d. Leben d.

verklärten Chr. S. 65 ff. — Dgg: Herder, v. Erlöser d. Menschen. [Chr. Schrr. 830. B. I.] S. 238 ff. Briefe ü. Jo. [Eichhorns allg. Bibl. B. VII. S. 1033 ff.] **H. E. G. Paulus*, Meletemata ad hist. dogmatis de resurrectione mortuorum. Jen. 796. Durchgeführt im Com. B. II. S. 564 ff. u. ex. Handb. B. II. S. 415 ff. *Henke* [§. 50, nt. k.] F. A. Klein, ü. d. Vorhersag. J. v. s. Tode u. Auferst. [Oppositionsschr. B. IV. H. 2.] Hat J. s. Auferst. vorhergewußt u. bestimmt vorhergesagt? [Schuderoffs Nst. Jahrb. 827. B. II. H. 3.] Strauß, B. II. S. 308 ff. Für eine nur minder klare Vorhersagung: *C. A. Hasert, üb. d. Vorhersag. J. v. s. Tod u. s. Auferst. Berl. 839. Neander, S. 758 f.

a) Ausflüchte b. Krabbe, S. 390. *b*) Lücke zu den St.

c) *Jo. Wessel*, de Jona typo C. prophetico ad Mt. 12, 39. [Disputt. sacr. p. 371-94.] A. J. Zell, C. drei Tage u. drei Nächte im Herzen der Erde. Bückeb. 741. 4. *J. Floder*, [resp. *J. Pontz*] de ratione computandi triduum commorationis C. in corde terrae, Mt. 12, 40. Ups. 774. 4. *Pg. de Jona C. sepultum adumbrante. Hal. 776. 4. *M. F. Stemler*, Effatum Servatoris de sua tres dies totidemque noctes *ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς* commoratione. Neost. ad O. 784. 4. J. C. G. Liebe, ü. Mt. 12, 34-41. [Augustis theol. Blätt. B. II. S. 631 ff.] C. Heischkeil, ü. d. Zeichen d. Proph. Jonas. [Eb. S. 789 ff.] *Nachtigal, ü. Mt. 12, 39. [Henkes N. Mag. B. III. S. 279 ff.] Das Wahrzeichen des Proph. Jonas z. Prüfung des Paul. Com. ü. diese Stelle. [Henkes Mus. B. III. St. 2.] Strauß, B. II. S. 318 ff. Für d. Volk, S. 263 f. Neander, S. 422 f. De Wette, B. I. Th. 1. S. 147.

d) Vrg. Gfrörer, III. S. 107 ff. Neander, S. 758.

§. 85. Die Verklärung.

Mc. 9, 2-13. Mt. 17, 1-13. Lc. 9, 28-36.

Eine wirkliche Gegenwart des Moses und Elias auf dem Berge [nach der Sage Thabor, nach Mt. 16, 13. cf. Lc. 9, 28 Paneas oder Hermon] nebst der Lichterscheinung Jesu, als Todesweihe und zur Erfrischung Jesu auf seinem Todeswege, zur Glaubensstärkung der Jünger, zur Erlösungskunde für die alttestamentlichen Frommen, als Entwicklungspunkt der allmäligen Entleiblichung Jesu, oder nur als ein Hervorbrechen seiner innern Glorie, eine naturgemäße momentane Rückkehr in das Jenseits,[a]) ist, abgesehn von dem Zweideutigen jeder Geistererscheinung und der Gefahr einer Entmenschlichung Jesu [Doketismus], unvereinbar mit der damaligen freien Deutung der Eliassage auf den Täufer, während doch die veranlassende Anfrage der Apostel genau zu ihrem Gemüthszustande stimmt, wie er nach der evangelischen Erzählung vorauszusetzen ist.[b]) Die Betrachtung als wunderbare Vision kann einen tüchtigen Zweck derselben nicht darthun, und wiefern sie nur als Organ der Gei-

sterwelt angesehn wird, verfällt sie auch dem Grunde gegen Elias.[c]) Die natürliche Erklärung durch elektrische oder magnetische Erscheinungen berücksichtigt nur die eine Seite des Ereignisses. Der Deutung als Traum widerstrebt die Mehrzahl der Träumer, die gegen die Evangelien auf Petrus reducirt werden müßte, und die Voraussetzung eines besondern Vorfalles auch in Jesu Rede.[d]) Für eine mythische Bildung nach dem Vorbilde des leuchtenden Mosesangesichtes [Exod. 34, 29 ss. cf. 24, 1 ss.] und nach der Erwartung wiederkehrender Propheten zur Zeit des Messias [Mal. 4, 5 s. cf. Mt. 16, 14][e]) spricht das bei vollkommen historischem Thatbestande noch unerklärte Schweigen des Johannes,[f]) der den höchsten Beruf hatte, eines selbsterlebten Ereignisses zu gedenken, das den Herrn im Lichte und Verkehre einer höhern Weltordnung darstellte. Die Andeutung 2 Ptr. 1, 16-18 beweist nichts, als die allmälige Verbreitung dessen, was die Synoptiker erzählen. Aber der Herausstellung des idealen Inhalts als durchgeführte Allegorie der den Aposteln damals aufgegangenen Einsicht in die wahre Bedeutung des Messiasthums[g]) widerspricht schon dieses, daß solches höhere Bewußtsein mit seiner Geistestrunkenheit sich bei den Aposteln jener Zeit gar nicht vorfindet. Dennoch jeder rein mythischen Auffassung erweist sich ungünstig: die genaue Zeitbestimmung in Bezug auf Vorhergegangenes und Nachfolgendes, die Nennung von Augenzeugen, die zur Entstehungszeit des Mythus zum Theil noch lebten, das innerhalb des Mythus unerklärliche Verbot Jesu, und eine so einfache Darstellungsweise, daß die Scheidung des Thatbestandes von seiner ersten Auffassung noch möglich ist. Nach dem evangelischen Berichte ist Thatsache, daß Jesus den Aposteln im ungewohnten Glanze erschien mit 2 Unbekannten. Ihre Bezeichnung als Moses und Elias ist ein durch den Zustand der Augenzeugen nicht hinreichend verbürgter Schluß derselben, und ganz ungeschichtlich wird die Gebundenheit ihres Geistes zu einer Erhebung in's Geisterreich umgestellt.[h]) Das Gebot des Schweigens und das Abbrechen Jesu deutet auf irgend ein geheimnißvolles Verhältniß seiner Geschichte.[i]) Allein dieser geschichtlich erweisbare Thatbestand hat nichts historisch Merkwürdiges noch ideal Bedeutsames. Dieses ist erst eingetreten durch die spätere Auffassung der Apostel, in der sich, ihnen unbewußt, die Idee des vergeistigten, dem Tode geweihten, und doch auf nationalen Grundlagen ruhenden Messiasthums versinnlicht hat.

Sonach zeigen die synoptischen Berichte auf historischen Grundlagen die schuldlose Geburtstätte eines Mythus.[k])

Eppel, Aperçu critique des differentes explications, qu'on a donné de l'hist. de la transfig. Strasb. 846.

a) *J. F. Mayer*, Comitia Thaboritica a C. Mose et Elia circa passionem celebr. Kil. 708. *God. Olearius*, de transfiguratione C. Lps. 709. *Herm. Witsius*, Meletem. Leidens. p. 297 ss. * *C. A. Heumann*, de praecipua causa, ob quam discipulis C. se conspiciendos et audiendos praebuerunt Moses et Elias. Gott. 732. 4. [Dss. Syll. T. I. P. I. p. 94 ss] *C. S. Georgi*, [resp. *J G. Nathusio*] de gloriosa C. exinaniti clarificatione. Vit. 744. 4. *J. C. Blasche*, de C. in monte mutatione ex coll. Evv. ill. Jen. 768. 4. *J. J. Amnell*, [resp. *A. J. Boberg*] ad Hist. C. μεταμορφωθέντος. Ups. 776. 4. An Essay on the transfiguration of Christ. Lond. 788. *J. G. Sommelius*, Momenta nonnulla Hist. transfig. C. Lund. 791. 797. 2 P. 4. *Haubold*, de causa praecipua metamorphoseos J. C. Gott. 791. 4. *Ch. G. Eger*, de metam. J. in monte, quam refert Mt. 17, 1-9. 794. *R. ü. d. Verklär. [Tellers Mag. f. Pred. B. IV. St. 1. S. 60 ff.] C. Lex, d. Verkl. C. a. d. Berge. Dillenb. 843. Vrg. Lilienthal, d. gute Sache d. Offenb. B. X. S. 945 ff. Olshausen, Com. B. I. S. 522 ff. Ebrard, S. 438 ff. L. Krüger, d. Verkl. J. C. [Zeitsch. f. luth. Th. u. K. 856. H. 1.] Moll, Verkl. J. C. [Pipers ev. Kalend. 859.]

b) Dgg: Schleiermacher, Luk. S. 149. Köstlin, Evv. S. 75. Dgg: Strauß, S. 520: Mt. hat naiv sich Ausschließendes zusammengestellt. c) *Tertul.* adv. Marcion. IV, 22. Herder, v. Erlöser d. M. S. 231 ff. Gratz, Com. z. Mt. B. II. S. 163 f. 169. Krabbe, S. 397 ff. Hävernick, Bemerk. ü. d. Verkl. C. [KBlatt f. Mecklenb. 839. B. VI. 1.]

d) B. Becker, bezaub. Welt übrs. v. Schwager. B. II. S. 41: natürl. Vision. Eck, Vers. d. Wundergesch. d. N. T. zu erklären. S. 337: optische Täuschung durch Nebensonnen. *Kuinoel*, Pericop. Ev. Lps. 796. p. 126: Traum. Neander, S. 490 f: Traumgesicht. — Hezel, ü. d. Verkl. C: [Schriftforsch. 792. B. I. N. 15. vrg. 793. B. II. N. 8.] Gewitter. *J. G. Rau*, Symbola ad illustr. Evv. de metamorphosi J. C. narrationem. Erl. 797. 4. *Hezel*, Or. de vis electricae flammarum luminumque mirae electricis vestigiis in Cod. sac. [Schriftforsch. 793. B. II. St. 3.] Ammon, B. II. S. 305. 309 ff: Blitz und Donner als Bath Kol. — *J. Ph. Gabler, ü. d. Verklärungsgesch. J: Traum, Gewitter u. Vision. [Nst. theol. Journ. 798. B. I. St. 5. S. 517 ff. Kleinere th. Schrr. B. I. S. 53 ff.] Wer Moses und Elias auf jenem Berge d. Verkl. gewesen sind? [Augustis theol. Blätt. B. II. S. 691 ff.] Dgg: J. W. B. Nußwurm, einige Zweifel u. Einwürfe. [Augustis N. theol. Blätt. B. I. S. 75 ff.] Tanner, Vermuthung ü. d. Verkl. C. [Theol. Nachrr. Nov. u. Dec. 810. S. 391 ff. Aus Zimmermanns Taschenb. d. Reisen. 6. Jahrg. S. 15 ff.] Über d. Verkl. C. [Eb. Oct. 811. S. 386 ff.] Lex [nt. a].

e) De Wette, Kritik d. mos. Gesch. S. 250 u. ex. Handb. B. I. T. 1. S. 185 f. *Bertholdt*, Christol. Judd. §. 15. nt. 17 u. a. Strauß, B. II. S. 249 ff. Für d. Volk, S. 516 ff. Gfrörer, 1. 2. S. 368 f.

II. 2. S. 279 ff. Dgg: Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 375 ff. Krabbe, S. 392 ff. *f*) Schneckenburger, Beitrr. S. 62 ff: um nicht doketischer Deutung Raum zu geben. Dgg: Strauß, B. II. S. 250 f. Neander, S. 492.

g) Weiße, B. I. S. 534 ff. Dgg: Baur in d. Jahrbb. f. wiss. Krit. 839. S. 198. Krabbe, S. 396 f.

h) J. P. Lange, B. II. S. 904 ff. Dgg: Neander, S. 490.

i) Paulus, exeg. Handb. B. II. S. 436 ff. Venturini, natürl. Gesch. d. Proph. v. Naz. B. III. S. 256 ff. Schleiermacher, Luk. S. 148 f. — Neander, S. 492: das Verbot Jesu als falscher Schluß b. Mt. u. Mk.

k) Vrg. Schulz, ü. d. Abendm. A. 2. S. 319. Schleiermacher, L. J. S. 237. Ewald, L. Ch. S. 338 f. Schenkel, Charakt. S. 146 f.

§. 86. Die Abgabe. Mt. 17, 24-27.

Der Sinn des Ereignisses, die harmlose Weise darzustellen, mit der sich der Messias den Gemeindelasten unterzog, wird dadurch erschöpft, daß Jesus im kräftigen Bilde es aussprach, wie eine durch den Segen, den Gott in's Gewerbe gelegt hat, so leicht verdiente Summe[a]) nicht der Mühe verlohne, ein wenn auch gutes Recht zum Ärgerniß anderer geltend zu machen.[b]) Hierbei ist weniger angemessen, wie zwischen Paulus und Storr geschah, den für diese natürliche oder für eine wunderbare Ansicht günstigen Sinn des Auffindens [εὑρίσκειν] mit Citaten zu belegen, als mit Ammon auf den bildlichen Sprachgebrauch des Volkes zu verweisen und die Angemessenheit desselben zur Absicht Jesu darzuthun.[c]) Allein das Öffnen des Fischmauls und die ganze Darstellung inmitten von Wundergeschichten wäre mehr als zweideutig, wenn der Evangelist nicht ein Wunder erzählen wollte.[d]) Dennoch gibt Jesus nur die Abwendung unnöthigen Ärgernisses als Grund seines Verfahrens an, und da, abgesehn von einem eingebildeten Decorum,[e]) die wunderbare Beischaffung eines Geldstückes mitten in der befreundeten Stadt kein Bedürfniß war, würde ein solches Schauwunder, das hinsichtlich des Geldstücks im Maule des Fisches jedes Bedürfniß überschritte, der Maxime Jesu Mt. 4, 3 s. widerstreiten. Eine Naturalienabgabe wäre keine Lösung der vermeinten Collision.[f]) Der Grundsatz, daß der Gottmensch, was er als Mensch schuldete, durch seine göttliche Allmacht zu zahlen hatte, würde das Leben Jesu zum abentheuerlichsten Mährchen machen.[g]) Für einen eigentlichen Mythus fehlt die wahrscheinliche Veranlassung und der ideale Inhalt.[h]) Sonach bleibt nichts übrig, als daß eine bildliche Redensart in der Volkssage zu einem apokry-

phischen Wunder geworden ist,[i]) zu dessen Entstehung eine verständige Lösung der Frage, ob die Christen als ein königliches Priestergeschlecht zur Tempelsteuer verpflichtet sein? beigetragen haben kann, so lange ein Interesse dieser Frage bestand.[k])

a) *Seb. Schmidt*, de didrachmis a C. solutis. Argent. 701. 4. [Dispp. ed. 2. Argent. 720. 4. p. 796 ss.] Cf. Exod. 20, 13. Michaelis, Mos. Recht. B. III. S. 213 ff.

b) Neander, S. 508: als Act der freien Selbsterniedrigung.]

c) *J. Ph. Leisner*, Locus illustratur Mt. 17, 27. Friedrichsst. 794. *H. E. G. Paulus, ü. d. Erwerbungsmittel d. Stater. [N. th. Journ. 795. S. 859-73. 797. S. 931-45.] vrg. ex. Handb. B. II. S. 502 ff. Über Mt. 17, 27. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. II. St. 2.] K. W. Justi, Abh. ü. Mt. 17, 27. [Erfurter Nachrichten. 798. St. 4.] Ammon: bibl. Theol. B. II. S. 375 f. Gesch. Jesu. B. II. S. 319 f. Vrg. Augustis theol. Bl. B. I. S. 253 f. B. II. S. 159 ff. N. theol. Bl. S. 81 ff. — *Storr, ü. Mt. 17, 27. [Flatts Mag. 797. St. 2. S. 56-89.] [Möller] Kritik des Kom. v. Paulus. S. 112. *d*) *Fritzsche*, Mt. p. 565 s. Strauß, B. II. S. 182 ff. Anti-Hasiana. Neust. 836. S. 129 f. — Neander, S. 508 f: Jesus verwies auf den Segen, den die Vorsehung auf das Gewerbe gelegt. Doch soll der zuerst gefangene Fisch auch einen Stater verschlungen haben. *e*) Olshausen, Com. Bd. I. S. 541 f.

f) Lange, B. II. S. 316 ff: das Wunder nur scheinbar festhaltend. *g*) Ebrard, S. 446 f. *h*) Dgg: Strauß, B. II. S. 184.

i) Vrg. Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 200. De Wette, B. I. T. 1. S. 191. Dgg: Tholuck, verm. Schrr. Hamb. 839. B. II. S. 452 f. *k*) *Strauß, d. Gesch. v. Stater. [Wissensch. Zeitsch. 863. H. 3.] Vrg. Volkmar, Rel. J. S. 265.

§. 87. Die Anhänger Jesu.

Die Wirksamkeit Jesu mag sich nach den Tausenden, die auf seinen Wanderzügen um ihn waren, bei dem geringen Umfange Palästinas auf den größten Theil des eingebornen jüdischen Volks erstreckt haben. Aber viele suchten nur Hülfe für leibliche Übel, oder flüchtige Rührung und Unterhaltung. Waren auch unter den höhern Ständen manche Freunde Jesu Jo. 12, 42, so beweist doch ihre Scheu, öffentlich für ihn aufzutreten, daß sie es damals nur bedingungsweise waren. Jesus forderte Reue und Beßrung, eine von der gesetzlichen verschiedene innerliche Gerechtigkeit als Bedingung des Gottesreichs, die doch in sehr verschiedenem Maße erfüllt werden mochte. Auch erscheint anderwärts schon ein edler Zug des Gemüths und Jesu Anerkennung als Messias hinreichend zur Aufnahme in sein Reich Jo. 9, 35-38. Lc. 23, 40-43. Zwar bei Johannes [3, 3 ss.] stellt die Forderung sich höher als Geburt von Oben und als Liebesfülle, doch erweisen die Apostel selbst, daß dieses eine Forde=

rung und ein Ideal, nicht Bedingung und Anfang war. In die Verheißungen Jesu für seine Anhänger mögen die Hoffnungen derselben sich eingemischt haben Lc. 22, 30. 18, 29 s., in der Nähe seines Ausganges hat er ihnen nur Noth und Tod in seiner Nachfolge versprochen Mt. 10, 16 s. 20, 22 ss. Jo. 16, 2 ss. Je mehr er ihre Hoffnungen zerstörte, desto mehr zogen sich selbst näher Gestellte zurück [§. 74]. Weiß er aber noch am Todestage sich mächtig genug, um seine Anhänger der Staatsgewalt entgegenstellen zu können Jo. 18, 36: so ist dieses eben dahin gemeint, wenn er das Panier des irdischen Messiasreichs erheben wollte, daß sich alles wieder um ihn sammeln würde. Aber seiner Anhänger in seinem Sinne mochten zuletzt wenige sein, von diesen vielleicht kaum einer, der ihn vollkommen verstand, doch einige, die ihn liebten um seiner selbst willen. Wie er seine Aufnahme als bedingt ansah durch den schon vorhandenen Zug nach Wahrheit und zu Gott Jo. 5, 38. 42 ss. 8, 42 s. 47, so hat er sich nach dem glänzenden Anfange Jo. 4, 1. Lc. 16, 16*) über den geringen sichtbaren Erfolg seiner Sendung getröstet, indem er auch diesen als göttlich geordnet betrachtete Jo. 6, 44. 12, 38 ss.

*) Die parallele und doch anders gewandte Stelle Mt. 11, 12 könnte nach den andern ungenügenden Deutungen [De Wette, B. I. Th. 1. S. 132 f.] wohl ihre Lösung finden als Seitenblick auf die Wirksamkeit des Paulus. Baur, Evv. S. 615 f. nach dem Sächs. Anonymus S. 57 f.

§. 88. Die 70 Jünger. Lc. 10, 1-21.

Nach Lukas hat Jesus 70 Jünger erwählt, als einen vertrauten Kreis zweiter Ordnung, und sie vor sich her gesandt. Ihre Weisheit war das unmittelbare Bewußtsein der Nähe Gottes und des Gottesreichs. Da bloß von ihren glücklichen Dämonenaustreibungen, nicht von der Wirkung ihrer evangelischen Verkündigung die Rede ist, und dennoch Jesus von freudiger Rührung ergriffen wird: so scheint ihre Aussendung, die unklar gehalten sammt der Rückkehr innerhalb des Zugs nach Jerusalem vorgestellt wird, weniger eine große Unternehmung zur letzten entscheidenden Wirksamkeit auf das Volk gewesen zu sein, als bloß ein Versuch zu ihrer eignen Bildung. Bei dem Schweigen aller andern apostolischen Denkmale lag es nahe, ihre Wahl und Zahl, die an die Ältesten des Moses [Num. 11, 16 ss.], an die Beisitzer der Sanhedrin oder an die 70 Völker der Erde erinnert,[a]) als mythisch zu betrachten, ihre Instruction als die bei Lukas [9, 1-5] den Aposteln verkümmerte.[b]) In ihrer Vollmacht sind die jüdischen Beschränkun-

gen ausgelassen, welche die fast gleichlautende Rede bei Aussendung der Zwölf nach Matthäus enthält [§. 58], doch tritt die Beziehung in's Weite und Allgemeine nirgends hervor. Daher die 70 doch ein zu fern liegendes Vorbild des Paulus und paulinischen Christenthums wären, um als solches erfunden zu sein.[c]) Noch ist ihre Aufstellung aus einem Grolle des Paulus gegen die 12 zu erklären.[d]) Matthäus schweigt auch von der Wahl, Johannes auch von der Aussendung der 12. Daß Jesus noch zahlreiche ständige Jünger hatte, erhellt aus Act. 1, 15. 21. 1 Cor. 15, 6. cf. Jo. 6, 60. Daß sich die Sage der 70 in der apostolischen Kirche bildete, als ein Symbol der zahlreichen spätern Mission,[e]) ohne daß man einzelne aus jenem Kreise kannte, erscheint demnach unwahrscheinlicher, als daß mit der spätern Unbedeutendheit der meisten ihr Andenken in der evangelischen Überlieferung zurücktrat.

**F. Burmann*, de septuaginta discipulis. [Exercitt. acad. P. II. p. 95-104.] **C. A. Heumann*, de 70 C. legatis. Gott. 743. 4. Schulze [§. 58, nt. c.]

a) *Clem. Recogn.* II, 42. *Epiph.* haer. I, 5. Eisenmenger, entd. Judenth. B. II. S. 3 ff.

b) Strauß, B. I. S. 595 f. Gfrörer, I. 2. S. 371 mit irriger Berufung auf *Eus.* H. ecc. I, 12. De Wette, B. I. T. 1. S. 119 f. T. 2. S. 78 f. Theile, z. Biogr. J. S. 51 f. Dgg: Schulz, ü. d. Abendm. S. 307. Neander, S. 534 ff. Krabbe, S. 305 f.

c) Baur, Evv. S. 499 f. *d*) Sächs. Anonym. S. 24 f. 82 f.

e) B. Bauer, Syn. B. II. S. 192 ff.

§. 89. Das Gottesreich und die Kirche.

Jesus wollte etwas Gemeinsames, ein Reich, in welchem alle Völker [Mt. 28, 19] als Kinder desselben Vaters eins wären, vereint in Christo als dem Quell ihres höhern Lebens und Wirkens Jo. 15, 1-15. 17, 20 s. Da dieses Reich von der Macht des Bösen nimmer überwältigt wird Mt. 16, 18, da des Gründers Tod die Gemeinschaft nicht löst, vielmehr fördert Jo. 16, 7, auch jeder Bürger des Reichs den Tod bereits überwunden und ewiges Leben in sich gefunden hat Jo. 5, 24: so ist das Reich ein ewiges, das Diesseit und Jenseit umfassend. Daß es bald als nahe, bald als gekommen, und doch immerdar kommend verkündet wird, entspricht seiner Natur als einem Ideal.[a]) Schwerer ist zu sagen, ob Jesus daran gedacht habe, dieses Reich der Herzen [Lc. 17, 20] in einer Kirche, als äußerer Institution, darzustellen.[b]) Thatsächlich bildeten nur die Apostel und die andern Jünger eine Art Gemeinde, die doch allein durch Je=

su persönliches Wirken zusammengehalten war, cf. Jo. 6, 67. Die Taufe erscheint bei Jesu Lebzeiten nirgends als Kennzeichen eines bestimmten Vereins [§. 51].[c]) Das Abendmahl könnte als Bundesmahl gelten; doch war es möglich bei dem bloß geselligen Zusammensein einzelner. Wenn Jesus Streitigkeiten von Glaubensgenossen an die Gemeinde verwies [Mt. 18, 15 ss.]: so konnte dies damals von der Synagoge verstanden werden.[d]) Aber die Kirche, welche auf Petrus gegründet werden soll Mt. 16, 18, erscheint als etwas Neues, eine Gesammtgemeinde, und nur die eigenthümliche Ausprägung des Namens mag der spätern hellenistischen Bildung angehören. Zwar die Wirksamkeit des Petrus ist auch denkbar als ein in seiner Individualität gegründetes rein geistiges Wirken zur Erbauung der Gläubigen: aber wenn ihm hier, wie nachher allen Aposteln, eine Vollmacht zur Verwaltung und Gesetzgebung des Reichs nach Jesu Hinwegnahme ertheilt wird Mt. 16, 19. 18, 18. cf. Jo. 20, 22 s., nicht nach seiner Willkür, sondern nach göttlichem Gesetze: so ist hierdurch angedeutet, daß das Gottesreich zur äußern Gestalt kommen soll, ohne daß diese Gestalt als eine auf Erden auch wieder schwindende bezeichnet würde,[e]) so wie die Verheißung Jesu für den Segen christlicher Gemeinschaft [Mt. 18, 19 s.] das sich Zusammenthun der Gläubigen voraussetzt. Daß dieses nicht bestimmter ausgesprochen und noch weniger sofort verwirklicht worden ist, lag in dem noch unentschiedenen Verhältnisse zum Judenthum, vielleicht auch in der frühen Hinwegnahme Jesu.[f]) Mit der Erhebung über das jüdische Gesetz ist die Gründung der Kirche der Kraft des sich von selbst entwickelnden Gottesreichs [Mc. 4, 26-32] anvertraut. Alle Formen der Kirche waren daher der bildenden Macht des Geistes überlassen. Doch hat der Herr einige religiöse Beziehungen ausgesprochen, welche in der Kirche Anwendung finden mußten: der Geist ist die höchste Macht, Christus allein das Haupt, niemand Herr, und der Größte, wer die größten Dienste leistet Jo. 16, 13. cf. 6, 63. Mt. 20, 25 ss. et parr. Zwar offenbart der Geist fortwährend die Herzen und richtet das Böse Jo. 16, 8. cf. Lc. 2, 35, aber Gute und Böse werden auch in der Kirche bis an's Ende der Welt vermischt bleiben Mt. 13, 24-30. Weder weltliche noch hierarchische Gewalt vermag dem Evangelium ein Ziel zu setzen Mt. 10, 17 ss. 28. 32. Jo. 16, 2.

a) Baur, Evv. S. 496 als Gegensätze. *b*) Reinhard, Plan Jesu. S. 168 ff. Planck, Gesch. d. kirchl. Gesellschaftsverf. B. I.

S. 13 ff. *Fleck*, de regno div. p. 297 ss. Neander, S. 198 ff. — Weiße, B. I S. 386 ff. *c*) Als vorbereitend: Schleiermacher, L. J. S. 363 f. *d*) Rothe, die Anfänge d. chr. Kirche. Witt. 837. B. I. S. 93. Dgg: De Wette, B. I. T. 1. S. 197. vrg. Strauß, B. I. S. 644 f. *e*) Dgg: Rothe, S. 88 ff.
f) Schleiermacher, L. J. S. 379.

§. 90. Der Abschied aus Galiläa.

Um die Zeit der Tempelweihe verließ Jesus Galiläa, ohne die Hoffnung der Heimkehr. Von seinen Landsleuten sah er sich verlassen, von Herodes, der im Freunde des Täufers dessen Bluträcher scheute Mt. 14, 1 s. Mc. 6, 14 ss., bedroht. In seiner Antwort an den Fürsten lag hoher männlicher Stolz und jene bittre Ironie, die einem ganzen Zeitalter gilt, und sich in tiefe Wehmuth auflöst Lc. 13, 31–35.[a]) Viele unbekannte schmerzliche Erfahrungen muß er gemacht haben. Sein letztes Wort über das Land, über das er einst die höchsten Segnungen ausgesprochen hatte, war nicht ein Fluch, sondern ein Wort des Schmerzes und dunkle Weißagung Mt. 11, 20–24. Lc. 10, 13–15.[b])

a) Strauß [S. 249] entledigt sich des Wortes über die oftmaligen Versuche Jesu zur Rettung Jerusalems, die unverweigerlich der johanneischen Anschauung zufallen, indem er dieses mit dem höchsten Pathos des Selbsterlebten Gesprochene für ein Citat aus einer unbekannten Schrift erklärt [nach Lc. 11, 49], die doch nicht von Matthäus, noch hier von Lukas angeführt wird. *b*) *Adam Scherzer*, ad Salvatoris oraculum Mt. 11, 21 ss. Lps. 666. 4. *D. Hornbeck*, de loco Mt. 11, 20 s. [Miscell. sacr. Ultraj 689. 4. l. III. p. 300–11.] *C. F. Schott*, Servatoris orac. Mt. 11, 21. Tub. 766. 4.

§. 91. Häusliches Leben zu Bethanien. Lc. 10, 38–42.

Ein fliegendes Blatt der Überlieferung, ohne Zeit- und Orts-Bestimmung, gibt nach dem unbefangensten Zusammentreffen mit johanneischen Ereignissen hinsichtlich der Namen und Charaktere beider Schwestern, die immer als die beiden Grundzüge ihres ganzen Geschlechts aufgefaßt worden sind,[a]) aber als allegorische Gestalten für das Juden- und Heiden-Christenthum die unterscheidenden Merkzeichen beider sehr unzureichend ausdrücken würden,[b]) ein Bild des Familienlebens in Bethanien; nicht nothwendig aus der ersten Zeit des Eintretens Jesu in dasselbe.[c]) Der Vorwurf der Hausfrau wie Jesu Erwiederung ist im halben freundlichen Scherze zu nehmen, der doch nicht zu dieser Unbedeutendheit herabsinkt, daß Jesus mit dem Einen, was Noth thue, nur ein Gericht gemeint hätte, sondern das Eine ist allerdings das Ewige; wie dieses Verbinden des Erha-

denken mit dem Urbanen und Scherzenden hochgebildeten oder hochdenkenden Menschen natürlich ist.[d])

a) A. H. Niemeyer, Charakteristik d. Bib. B. I. S. 45 ff. Überspannter Gegensatz gegen die zu große Herabsetzung der Martha: J. Schultheß, Martha u. Maria. [Theol. Nachrr. Nov. 828. S. 413 ff.]

b) Zeller, Studien z. neutest. Th. [Theol. Jahrbb. 843. H. 1. S. 85 ff.] Schwegler, d. nachapost. Zeita. B. II. S. 52 f. Baur, Evv. S. 445. — Sächs. Anonymus, S. 88: „Martha ist Petrus, Maria Paulus.“ *c*) Nach Paulus: De Wette, B. I. T. 2. S. 84. Neander, S. 350.

d) Die Extreme: der feierlichen Strafpredigt, althergebracht, b. Olshausen, des Alltäglichen, b. Michaelis u. Paulus zu d. St. — J. C. Nachtigal, ü. Luk. 10, 41 f. [Henkes Mag. B. VI. St. 2. S. 335-58.] Dgg: J. St. Tychsen, noch etwas ü. Luk. 10, 41 f. [Henkes N. Mag. B. I. St. 2. S. 186-90.] Vrg. Augustis theol. Blätt. B. II. S. 605-8.

§. 92. Lazarus und der Jüngling zu Nain.

Jo. 11, 1-44. Lc. 7, 11-17.

In Peräa erhielt Jesus die Botschaft von der Krankheit, vielleicht auch von dem Tode des Lazarus.[a]) In der Botschaft lag die Bitte, in der Antwort eine Verheißung. Es scheint nicht im Sinne Jesu gedacht, daß er säumte, dem Kranken zu helfen, um den Todten zu erwecken, und er freut sich [v. 15] eines Geschehenen, nicht eines Beabsichtigten.[b]) Todte zu erwecken, wozu die Gelegenheit nie gefehlt haben würde, gehörte nicht zu seiner regelmäßigen Beschäftigung, und eine unbedingte Macht Jesu über den Tod ist geschichtlich nicht zu erweisen. Hiernach ist die Behauptung, daß die Auswahl derjenigen, welche Jesus vom Tode erweckte, durch die Rücksicht auf ihr geistliches Heil entschieden wurde,[c]) zuviel beweisend und unerweislich. Aber bei dem Greuel der jüdischen Todtenbestattung[d]) wäre zu verwundern, wenn Jesus bei so vielen Wunderheilungen niemals auf Scheintodte gestoßen wäre.[e]) Lazarus war todt nach der allgemeinen Ansicht, und wennschon die Äußerung Marthas [v. 39] auf einen unsichern Schluß gegründet war, so läßt doch sein Tod sich nur insofern in Frage stellen [v. 4], als bei der geheimnißvollen Nähe von Tod und Leben das Leben durch Jesu Vermittelung wieder den Tod überwunden hat.[f]) Obwohl dieses von Jesu durch einen Seherblick vorausgesehn sein könnte, so ist doch eine klare Voraussicht oder unfehlbare Macht mit seiner schmerzlichen Erschütterung [v. 33. 35 s.] nur durch künstliche Annahmen vereinbar,[g]) und sein Gebet wäre dann ein Schaugebet. Dagegen ein Wort

des Trostes oder der Hoffnung, wie es v. 23-26 noch zu erkennen ist, nach dem Erfolge leicht unwillkürlich zur Verheißung gesteigert werden mochte,[h]) ohne daß diese beliebig aus dem Texte gestrichen werden könnte.[i]) Demjenigen, vor dem Jairus Tochter erwacht war, mochte der Wunsch zur Ahnung, oder in seiner Bedrängniß zum kühnen Vertrauen werden,[k]) daß hier, wo seine individuelle Neigung mit der Verherrlichung des Gottesreichs zusammenfiel, Gott sein Gebet um das Leben dessen, den er liebte, erhören werde. So geschah's. Tief bewegt sprach er den Dank dafür aus, indem über den unmittelbaren Ausbruch des Gefühls sich sogleich seine messianische Reflexion erhob. Das Schweigen der Synoptiker über die glanzvollste und folgenreichste aller Wundergeschichten ist nicht durch die Rücksicht auf die zu ihrer Zeit noch lebende Familie des Lazarus, noch sonstwie hinreichend erklärt,[l]) sondern in den gemeinsamen Verhältnissen verborgen, unter denen die Synoptiker von allen frühern Vorfällen in Judäa schweigen.[m]) Der Verdacht eines frommen Betrugs ist ein Frevel gegen die Reinheit des Charakters und der Sache Jesu.[n]) Doch läßt die Art des Logos-Evangeliums daran denken, daß die Sicherheit des erfolgten Todes und das Wunder der Erweckung als Vorzeichen und Sinnbild der eignen Auferstehung Jesu wie der allgemeinen Todtenerweckung in dieser dramatischen Darstellung unwillkürlich gesteigert sei.[o]) Aber nur die vorausgesetzte Undenkbarkeit der Wiederbelebung eines für todt Geachteten berechtigt zur Annahme eines nach alttestamentlichen Todtenerweckungen [1 Reg. 47, 17 ss. 2 Reg. 4, 18 ss. 13, 21] und als Pfand der künftigen allgemeinen Auferstehung gebildeten Mythus;[p]) wobei doch unerklärt bleibt: die Entstehung einiger, namentlich der Züge, die einer sichern Voraussicht Jesu entgegenstehn, die ungesuchte Zusammenstimmung mit Lukas [§. 91], und das Verflechten des Ereignisses mit einer in Jerusalem und in der Kirche wohlbekannten Familie, auf deren wirkliches Verhältniß zu Christo auch zerstreute Züge der Synoptiker hinführen.[q]) Daher ist auch die Erklärung als Allegorie oder als Mißverständniß einer Rede Jesu über die Auferstehung der Todten[r]) bloß die willkürliche Annahme des Gegentheils dessen, was der Evangelist berichtet. Eine historische Belebung und Fortsetzung der Parabel vom armen Lazarus[s]) würde die Kluft überschreiten, die dort gesetzt ist Lc. 16, 26, und ihrem Schlußworte vom Unglauben Lc. 16, 31 wi-

dersprăche Jo. 11, 45. Eine Dichtung auf der geschichtlichen Grundlage von Lc. 10, 38 ss., um in der Überbietung der synoptischen Todtenerweckungen Christum nach Jo. 11, 25 als das absolute Lebensprincip darzustellen,[t]) läßt den Autor einerseits auf's umsichtigste an den Fäden der synoptischen Überlieferung anknüpfen [nt. p], andererseits Züge erdichten, die dieser unbedingten Macht über den Tod widersprechen, so daß auch die äußerste Ungeschicktheit in dieser übertreibenden Metamorphose des Jünglings von Nain gefunden werden konnte.[u]) Daneben die Annahme einer bloß apologetischen Übertreibung der von der Tradition nach Nain verlegten Todtenerweckung[v]) fingirt sich einen sehr altersschwachen Johannes. Für dies Ereigniß zu Nain ist bei der Eindringlichkeit desselben, das selbst in heidnischer Literatur nachgebildet wurde,[w]) das Schweigen der beiden ersten Synoptiker und das Nichtbeachten des Johannes [11, 24. 37] bedrohend.[x]) Die Überzeugung der apostolischen Kirche, daß Jesus Todte erweckt habe,[y]) konnte namenlose, und doch so lebendig ausgeprägte Erzählungen ebenso leicht bekräftigen, als in beschränkten Kreisen erzeugen. Zu einem Urtheile über die Art der Einwirkung Jesu reicht die Kunde, oder doch die Darstellung des Lukas nicht aus.[z])

J. S. Weickhmann, Miraculum J. Lazari in vitam reditu nobilitatum non inane. Vit. 763. 4. *H. Verduyn*, de testamento atque haeredit. Laz. bis mortui aliorumque bis mortuorum, auxit *T. Boel.* [705.] 756. 4. — W. Hülsemann, d. Gesch. d. Auferw. d. Laz., Leben u. Tod im Lichte der göttl. Offenb. Lpz. 835. **L. Bonnet*, la famille de Bethanie. Méditations sur la maladie, la mort et la resurr. de Lazare. Laus. 852. ed. 5.

a) *J. G. Feige*, de morbo Lazari. Hal. 733. 4. — Paulus, Com. B. IV. S. 535 ff. Neander, S. 601. Dgg: Strauß, B. II. S. 132 f.

b) Dgg: Tholuck, Jo. S. 264 f. Olshausen, Com. B. II. S. 260. Strauß, B. II. S. 170. Ebrard, S. 457. Dgg: De Wette, B. I. T. 3. S. 142. *c*) Krabbe, S. 332.

d) Jahn, bibl. Archäologie. T. I. B. 2. S. 529. De Wette, heb. jüd. Arch. S. 268. Vrg. *G. W. Loeffler*, de iis, qui inter gentes in vitam rediisse perhibentur. Lps. 694. 4. Köppen, ü. d. Lebendigbegrabenwerden. Hal. 799. *G. H. v. Schubert, d. Gesch. d. Seele. A. 2. Stuttg. 838. S. 323 ff. *e*) Dgg: Krabbe, S. 331.

f) Für Auffindung eines Scheintodten: *J. Ph. Gabler, ü. d. Wiederbelebung des Laz. [Journ. f. auserles. theol. Lit. 807. B. III. S. 235 ff. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 325 ff.] Vrg. Theol. Ann. Dec. 807. S. 871 ff. Lindemann, ü. d. Auferw. Laz. [Gablers Journ. f. auserl. th. Lit. 811. B. VI. St. 1.] Ähnlich Eck, Paulus, Thieß u. a. — Dgg: J. W. B. Rußwurm, Laz. [Henkes Mus. B. II. St. 2.]

*Heubner, Miraculorum interpretatio. Adj. sunt vindiciae Hist. Laz. in vitam a J. revocati. Vit. 807. 4. *F. G. Saupe*, Obss. super Hist. Laz. in vitam revocati. Dresd. 808. *K. C. Flatt, etwas zur Vertheidigung d. Wunders d. Wiederbel. d. Laz. [Süskinds Mag. St. 14. S. 91 ff.] C. J. Besenbeck, Laz. o. das Unstatthafte d. natürl. Erkl. d. Wundergesch. im N. T. Erl. 810. *Schott*, Opuscc. T. I. p. 259 ss. *Fr. Gumlich, die Räthsel d. Erw. Laz. [Stud. u. Krit. 862. H. 1 f.] — Lücke, Jo. B. II. S. 467 ff. Tholuck, Jo. S. 262 f. Lange, B. II. S. 1130. Schleiermacher, L. J. S. 233: Nicht That Christi, nur Erhörung seines Gebets. Vrg. Schweizer, Jo. S. 156 f.

g) Olshausen, Com. B. II. S. 267 f. Lange, B. II. S. 1125 f. *Hengstenberg, Joh. B. II. S. 258 f: ἐμβριμᾶσθαι als heftiges Erzürnen — über den Tod. Ev. KZeit. 862. N. 51. Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 456 ff. Strauß, B. II. S. 153 f. Hilgenfeld, Evv. S. 296. *h*) Gabler, Journ. f. auserl. th. Lit. B. III. S. 272 ff. Vrg. Neander, S. 600.

i) Dieffenbach in Bertholdts krit. Journ. B. V. S. 7 ff.

k) Schweizer, Jo. S. 156 ff.

l) Nach Grotius und Herder: J. Schultheß, d. Gewißh. d. Schrifterkl. erprobt an d. Erzählung v. d. Wiederbelebung des Laz. Zür. 808. S. 127 ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 473 ff. Gabler, kleinere Schrr. B. I. S. 338. — Heydenreich, Unzul. d. myth. Auffass. St. 2. S. 42. Dgg: Strauß, B. II. S. 154, über Schleiermacher S. 158. — Schweizer, Jo. S. 154 ff: durch Herabsetzung des Wunders. *m*) Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 475 ff. Tholuck, Jo. S. 274. Neander, S. 609 f.

n) *Rénan*, Vie de J. c. 22. *o*) Vrg. Ewald, joh. Schrr. B. I. S. 314 f. u. Gesch. Ch. S. 358. Weizsäcker, ev. Gesch. S. 527 f: „von idealen Gesichtspunkten geleitet."

p) Bertholdts krit. Journ. 816. B. V. S. 237 f. Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 202. *Strauß, B. II. S. 159 ff. Für d. Volk, S. 470. Vrg. *Bretschneider*, Probabb. p. 59 ss. Dgg: Ebrard, S. 455 ff.

q) Strauß, A. 3. B. I. S. 787.

r) *Woolston*, Disc. 5. Weiße, B. II. S. 259 ff.

s) *Zeller in s. Theol. Jahrbb. 843. H. 1. Schwegler, d. nachapost. Zeita. B. II. S. 362. Strauß, S. 479 ff.

t) Baur, Evv. S. 247 ff. Strauß, S. 470. Dgg: *Merz, zur joh. Frage. [Stud. d. Geistlichk. Würt. 844. H. 2. S. 54 ff.]

u) B. Bauer, Evv. B. III. S. 165 ff.

v) Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 312 ff.

w) Baur, Apollonius v. Tyana u. Christus. S. 145. Aber auch als historisches Ereigniß eines berühmten Arztes: *Celsus*, de medic. II, 7. cf. *Plin.* H. nat. XXVI, 8.

x) Schleiermacher, ü. Luk. S. 103 ff. Strauß, B. II. S. 151 f.

y) Mt. 11, 5. Lc. 7, 22. *Eus.* H. ecc. IV, 3.

z) Dgg: Thieß, Anm. z. Übers. d. Luk. Gera 795. S. 410. Venturini, natürl. Gesch. B. II. S. 293. Paulus, ex. Handb. B. I. S. 716 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 132 ff. Ebrard, S. 365.

§. 93. Der Blutrath. Jo. 11, 46-57.

Durch die Bewunderung, die der Auferweckung des Lazarus folgte, aufgeschreckt, beschloß der Hoherath im Einverständnisse der sadducäischen mit der pharisäischen Partei den Tod Jesu. Die ausgesprochene politische Besorgniß war nicht erheuchelt,[a]) obwohl sich tödtlicher Haß unter derselben barg. Josephus, genannt Kaiaphas, Hoherpriester seit dem 11. Regierungsjahre des Tiberius, und vielleicht durch eine ungenaue Vorstellungsweise als Hoherpriester dieses Jahres [11, 49. 51. 18, 13] bezeichnet,[b]) der Römer Günstling und Todfeind, sprach das auf dem Standpunkte einer selbstsüchtigen Politik kluge und kühne Wort aus, das die andern zu denken oder auszusprechen noch nicht gewagt hatten.[c]) Wie oft geschieht, daß die Geschichte in das selbstsüchtige Vorhaben den allgemeinen Segen legt, und wie die Rede des Priesters sowohl den Grundsatz der Tyrannei, als der begeisterten Vaterlandsliebe ausspricht, so erkannte Johannes ihren welthistorischen Sinn, und verband die Bemerkung dieses Doppelsinnes [cf. 2, 21. 12, 32. 18, 9] mit dem Gedanken einer prophetischen Gabe des Hohenpriesters, der unwillkürlich die Wahrheit ausgesprochen habe.[d]) Das Gebot, den Aufenthalt Jesu anzuzeigen, wurde nur erlassen, um das Volk an den Gedanken einer Verhaftung seines Messias zu gewöhnen; und die Menge begann sich in die gemächliche Lage von Zuschauern zu setzen, welche neugierig den Ausgang des Streits erwarten.

Ch. G. Müller, Pg. ad Jo. 11, 43-45. Cizae 791. 4.

a) Dgg: Strauß, A. 3. B. II. S. 404 f. Weiße, B. I. S. 443 f.

b) Paulus, Com. B. IV. S. 579 f. Hug, Einl. in d. N. T. B. II. S. 221. Lücke, Jo. B. II. S. 484. Dgg: Strauß, B. II. S. 361. Hilgenfeld, Evv. S. 313. Dgg: Krabbe, S. 425.

c) *G. Sommelius*, [resp. *G. S. Flodin*] de Anna et Caipha, Lc. 3, 2. Lund. 772. 4. — *H. E. Rumpel*, de anomalia processus criminalis synedrii magni adv. Salvat. occasione dicti Jo. 11, 53. Erfurt. 792. 4. *d*) *Scharbau*, de Caipha ejusque vaticinio. Lubec. 715. 4. *Ch. A. Hausen*, de vaticinio Caiaphae. [*Hasaei* et *Iken*. Thesaur. T. II. p. 525 ss.] *J. F. Floder*, [resp. *Widgren*] de prophetia Cai. Ups. 771. **Mich. Weber*, Interpretatio interpretationis Jo. verborum Cai. Vit. 807. 4. *De Wette, Bemerkk. zu einigen Stellen d. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 937 f.] *Lücke, Jo. B. II. S. 485. J. F. Ensfelder, die Weiß. d. Kaiph. [Zellers Jahrbb. 842. H. 4.] Dgg: *Bretschneider*, Probabb. p. 94. Weiße, B. I. S. 443. — Spuren des Glaubens an eine prophetische Gabe des Hohenpriesters: *Josephi* Antiqq. VI, 6, 3. *Philo*, de creat. princ. ed. Mangey, T. II. p. 367.

§. 94. Zachäus u. Bartimäus. Lc. 18, 35-19, 10. Mc. 10, 46-52. Mt. 20, 29-34.

Auf dem Todeswege immer noch Freude um sich verbreitend, brachte Jesus zum Gastfreunde in Jericho, den seine Freundlichkeit wohl nur in der Gunst des Augenblicks erwählte, der Erde Freude und des Himmels Heil. So weit sich vermuthen läßt, war der Oberzöllner Zachäus weder ein schlechter, noch ein gerechter Mann,[a] sondern ein gewöhnlicher Mensch in der Lage seines verachteten Standes. Es bedurfte nicht einer längern ausgelassenen Ermahnung,[b] sondern der Augenblick, als der eben noch aus der Ferne bewunderte Prophet ihn vorzieht aus der Menge, und eintritt in sein verachtetes Haus, hat entschieden über sein Leben, in dessen Erhebung er alles Irdische gering achtet. Beim Auszuge aus der Stadt hat Jesus, mit dem messianischen Gruße als Davidsohn angerufen, einen blinden Bettler geheilt. Wenn Lukas diese Heilung an den Eingang stellt, Matthäus aber beim Auszuge zwei Blinde rufen und beide geheilt werden läßt, so ist dieses nach der Zeitstellung seines Evangeliums nicht eine harmonistrende Zusammenfassung,[c] sondern eher die gewissenhafte Nachbringung des in Bethsaida nach Mc. 8, 22-26 unter allmäligem Tagen des Augenlichts geheilten Blinden.[d]

G. Mohr, Auslegung oder das Evangelion v. d. Kirchweyhung, Luce 19. Aldenburgk 525. 4. *Staremberg*, Zachaeus illustratus. [Symbb. litt. Duisb. T. I.] *God. Kresse*, [pr. *G. A. Meyer*] de sycomoro, quam Zach., publicanorum magister, adscenderat. Lps. 694. 4. — Neander, S. 616 f. Weiße, B. II. S. 176.

a) Paulus, Com. zu d. St. *b*) *Kuinoel* ad h. l.

c) Wieseler, Synopse, S. 332. Storr, Jo. S. 345: ein Blinder beim Einzuge, zwei beim Abzuge.

d) Holtzmann, syn. Evv. S. 256. Weizsäcker, ev. Gesch. S. 89.

§. 95. Die Salbung.

Lc. 7, 36-50. — Jo. 12, 1-8. Mc. 14, 3-9. Mt. 26, 6-13.

Eine Salbung Jesu durch ein Weib, eine Rüge und ihre Zurückweisung wird von Lukas einerseits, von den 3 andern Evangelisten andererseits, so durchaus verschieden der Zeit, der Person und der dort ethischen, hier sentimentalen Grundbedeutung nach erzählt, während sich doch in jeder von beiden Erzählungen ein so abgeschloßnes, unverdächtiges und sinnvolles Bild darstellt, daß zwei verschiedene Ereignisse zu Grunde liegen müssen.[a] Dagegen die Abweichungen des 1. und 2. vom 4. Evangelium nicht größer sind, als die mündliche Überlieferung desselben Ereignisses vom Berichte des Augenzeugen sein kann, des-

sen größere Bestimmtheit sich in seinem eigenen Zusammenhange [§. 92] und an der Schilderung des Lukas [§. 91] als historisch bewährt.[b]) Der Luxus dieser Salbung, nicht bloß bei Johannes [Mc. 14, 3. 5], gehört wesentlich zum Ereignisse.[c]) Nur der Name Simon [Mc. 14, 3. Mt. 26, 6] scheint aus der andern Salbungsgeschichte herüberzuklingen,[d]) wie auch Lukas in einigen Nebenzügen mit Johannes zusammentrifft; und selbst die häufige Verwechslung der kirchlichen Tradition und Kunst zwischen Maria Magdalena als der Sünderin nach Lc. 8, 2 und Maria von Bethanien in ihrer reinen Liebesgluth weist darauf hin, wie leicht beide Salbungen mit einander verwechselt werden konnten. Aber eine Ableitung beider Hauptberichte aus einem Stamme muß entweder, bei der Bevorzugung des Johannes, die Darstellung des Lukas aus dem willkürlichsten Mißverständniß erklären,[e]) oder, wenn das Ursprüngliche im 1. und 2. Evangelium gesucht wird, die Besonderheit des Lukas aus der Vermischung mit einem unächten johanneischen Abschnitte [8, 1 ss.], die Besonderheit des 4. Evangelisten aus einem Abschnitte des Lukas [10, 38 ss.].[f]) Ebenso wenig sind beide Salbungen in verschiedener Zeit und Örtlichkeit bei dem Gastmahl desselben Simon und durch dieselbe [Haarkräuslerin] Maria geschehn.[g]) Eine zweifache unter so verschiedenen Verhältnissen dargebrachte Huldigung hat nach jüdischer Sitte nichts Unwahrscheinliches.[h]) Als nach Lukas eine der Frauen, welche äußerlich untergegangen, doch die verborgene Sehnsucht nach einem höhern Leben nicht verloren haben, durch Jesu leibliche Heilung zum Leben erwacht, ihrem Retter mit morgenländischer Verehrungsgluth zu danken kam, vertheidigte Jesus ebenso geistreich als gutmüthig ihre Handlung, wie sein Verhältniß zu der Übelberüchtigten, mit heiterer Ironie gegen den ungastfreundlichen Hochmuth des Pharisäers.[i]) Nach Johannes 6 Tage vor dem Passah, nach Matthäus und Markus noch später,[k]) bei dem Gastmahl zu Bethanien, goß Maria in Liebe und Leid köstliches Öl[l]) über Jesu Haupt und Füße. Er schützte sie gegen kleinliche Vorwürfe, nicht bloß, weil sie's freundlich gemeint hatte, sondern in dem Gefühl, das nicht alles auf den nützlichen, obschon löblichen Gebrauch bezieht, vielmehr gern noch einmal des Lebens irdische Herrlichkeit um sich versammelt, ohne nach dem Preise desjenigen zu fragen, was im Dienste einer Idee aufgewandt seine höchste Bestimmung erfüllt hat.[m]) Doch umgeben von Todesbildern

erschien ihr Liebeszeichen ihm nicht als die Salbung eines Messias, sondern eines Leichnams.[n]) Aber jenseit des Grabes erblickt er die Unsterblichkeit auch auf Erden, und verhieß ihrer That, die das nicht suchte, mit seinem Evangelium ein unsterbliches Gedächtniß in der Weltgeschichte.[o])

a) Dgg: Strauß, B. I. S. 733 ff. Weiße, B. II. S. 142 ff. 148. Auch Hengstenberg, Joh. B. II. S. 233, 291: nur eine Salbung, Maria die Sünderin und Büßerin. Dgg: Neander, S. 626 ff. Ebrard, S. 472 ff. Lange, B. II. S. 741 ff.

b) *J. G. Baier*, de una C. unctione in una domo Simonis leprosi et Marthae. Altd. 722. 4. *G. Sommelius*, [resp. *B. P. Santesson*] de una C. unctione. Lund. 775. 4. Lücke, Jo. B. II. S. 492 f. Ebenso Tholuck, Olshausen u. a. *c*) Dgg: Strauß, B. I. S. 739. 743.

d) Neander, S. 360. 627. Unsichere Ausgleichungen b. Paulus, Kühnöl u. a. s. Strauß, B. I. S. 738 ff. Aber nicht Joh. hat diesen Namen, wie nach Ebrard, S. 473 Strauß behaupten soll, Joh. hat ihn nur für den Vater des Judas, freilich nach B. Bauer, Evv. B. III. S. 184 nur als eine Verdrehung des synoptischen Hausbesitzers. — Nach B.-Crusius, Jo. B. II. S. 49 ist dieser Name aus dem Berichte der beiden ersten Evangelien in das dritte geflossen.

e) Schleiermacher, ü. d. Luk. S. 110 ff. Ammon, B. III. S. 134. Ewald, S. 376: der gemeinsame Stamm bei Markus. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 492. Strauß, B. I. S. 741.

f) Strauß, B. I. S. 742 ff. Für d. Volk, S. 526 ff: unter den Mythen. Ähnlich Baur, Evv. S. 256 ff. B. Bauer, Evv. B. III. S. 182 ff. Jener das Besondere des 4. Ev. aus seinem Verherrlichungstriebe, dieser aus seinem dichtenden Ungeschick erklärend.

g) Dietlein in d. Zeitsch. f. luth. K. u. Th. 856. H. 3.

h) *Stuckius*, Antiquitates convivales, III, 15. Lightfoot ad Mt. 26, 7 et Mc. 14, 3. *Rénan*, c. 23. p. 373.

i) J. C. G. Liebe, Bemerkk. ü. Luk. 7, 36–50. [Augustis N. theol. Blätt. B. 1. S. 52 ff.] Über Hn. D. Paulus Erkl. d. Stelle Luc. 7, 37–50. [Henkes N. Mag. B. VI. St. 2.] K. G. W. Theile in Winers exeg. Studien. B. I. S. 180 ff. — Weiße, B. II. S. 143 ff: der Kern das Gleichniß von beiden Schuldnern, der Sinn wie Lc. 15, 3 ss., die Scenerie des pharisäischen Gastmahls freie Erfindung.

k) Strauß, B. I. S. 735. Neander, S. 626. Dgg: Ebrard, S. 473. *l*) *Balth. Otto*, de nardo pistica ad Mc. 14, 3. Lps. 673. [Menthenii Thes. T. II. p. 262 ss.] *God. Eckard*, [resp. *B. U. Maier*] de nardo pistica. Vit. 681. 4. [Ib. p. 269 ss.] *J. Hermansson*, [resp. *J. Ihlström*] de πιστικῃ ναρδῳ. Ups. 734. *G. Sommelius*, [resp. *Nic. G. Fontin*] de notione vocis πιστικης, Mc. 14, 3. Lund. 776. 4. *Fritzsche*, ad Mc. 14, 3. Lücke, Jo. B. II. S. 494 ff. Cf. *Plinii* H. nat. XII, 26. *m*) Tholuck, Jo. S. 279. B.-Crusius, Jo. B. II. S. 51 f. Weiße, B. I. S. 599. Lange, B. II. S. 1175 f.

n) Dgg: Lange, B. II. S. 1172. 1177 als eigene prophetische Absicht der Maria eine Salbung zum Tode.

o) *C. Faselt*, de unctura C. sepulchrali, ad Mc. 14, 3. [Menthenii Thes. T. I. p. 273 ss.] *G. H. Götze* et *J. Nic. Graberg*, de unctura

C. Bethanica. Lps. 687. [Ib. T. II. p. 200 ss.] *Abr. Jaeschke*, de muliere Bethaniae C. ungente. Lps. 700. *A. J. de Krakewitz*, Hist. passionis Dom. quoad segmentum de mul. C. Beth. ungente. Rost. 703. *F. U. Ries*, de unct. C. ad mortem. Marp. 727. *K. C. L. Schmidt, exeg. Beytrr. 792. B. I. Vers. 3. N. 23 ü. Jo. 12, 7. *G. Sommelius*, in Hist. unctionis C. Lund. 794. 4.

Dritte Periode.

Leiden und Verklärung.

---

§. 96. Übersicht.

Die Periode beginnt mit dem Einzuge in die heilige Stadt und endet mit dem Abschiede Jesu von der Erde. Alle 4 Evangelien gehn hier nothwendig nebeneinander und zeigen in ihren Abweichungen nur die verschiedenen Seiten und Auffassungen derselben Begebenheit. Der erste Theil ist mit der Umständlichkeit überliefert, mit der man die letzten Stunden eines geliebten hohen Menschen aufzubewahren pflegt. Der zweite Theil enthält nur flüchtige Umrisse. Die Literatur ist theils gelehrte, besonders antiquarische oder harmonistische Erläuterung,[a]) theils erbauliche[b]) und poetische Darstellung.[c]) Jesu wunderbare Thatkraft tritt zurück gegen seine sittliche Kraft im Dulden und gegen das große Wunder der Vorsehung. Die höchsten Gegensätze treffen in dieser Periode zusammen, die furchtbarste Verwickelung des Schicksals und ihre überirdische Lösung, hereingezogen in's irdische Dasein. Daher der allgemeine Gegensatz, in welchem sich die Weltgeschichte und jedes einzelne Leben entwickelt, mit seiner harmonischen Lösung, die, nur ahnungsreich in den Herzen verkündet, sonst jenseit der Geschichte liegt, sich in dieser Geschichte vorbildlich darstellt.

a) *Bugenhagen* [*Pomeranus*], Hist. passionis et resurr. C. Mense Sept. Basil. Mense Oct. Nerobergae. 524. *Ὁμοτεσσαρον της σταυρωσεως*, Hist. pass. et resurr., cum quibusdam concionibus et miraculis ante passionem et prophetiis de iisdem, gr. et lat. ex 4 Evv. diligenter collect. Lps. 557. Ed. nova. Acced. *προλεγομενα* scripta a *N. Selneccero*, et meditatt. Patrum, et precationes *Jordani*, coll. a *Herm. Hamelmanno*. Lps. 583. Enchiridion Hist. pass. ex coll. quatuor Evv. concinnatae et brevi explicat. illustratae, insertis etiam locis comm. in ea observandis, contextum ex *Luc. Osiandri* commentariis bibl. opera *Mart. Aichmanni*. Tub. 591. *E. Merillii* No-

tae in pass. J. C. Par. 622. *J. M. Dilherr*, [resp. *J. H. Henning*] de quibusdam in Hist. pass., sepulturae et resurr. Dom. ex philologia eruendis. Jen. 637. [Dspp. T. I. p. 488 ss.] *Ejusd.* Philologemata circa Hist. pass. Dom. Jen. 638. [Ib. T. II. p. 12 ss.] **Gerh. J. Vossius,* Harmonia ev. de passione, morte, resurr. et ascens. J. C. l. III. Amst. 656. 4. **Henr. Mueller,* Hist. pass., crucif. et sepulturae J. C. Rost. 661. 4. ed. 2: J. patiens, centuria notarum hist. theol. illustratus. Ib. 669. 4. Übrs. v. A. H. Arnd, der leidende J. Merseb. 675. Lpz. 697. 5. A. Lpz. u. Stett. 744. Auch mit Schrr. verwandten Inhalts in: Passions-Schule. Frkf. [688.] 700. *V. H. Vogler,* Physiologia Hist. pass. J. C. Hlmst. 673. 4. *Csp. Sagittarii* Harm. Hist. pass. J. C. l. III. Jen. 684. 4. *Steph. Clotz,* Considd. de pass. J. C. in horto et in cruce. Hmb. et Holm. 685. 4. **Ant. Bynaei* de morte J. C. l. III. Amst. 691–98. 3 T. 4. Eine kürzere Vorarbeit in holländischer Sprache ist in 3 A. herausgekommen und nach der letzten übersetzt worden: Gekreuzigter Christus, aus d. jüd., röm. u. andern Antiquitäten durch Ant. Bynaeus, übers. m. vielen nöthigen Kupfern geziert. Cass. [701.] 716. 4. *Fr. Burmanni* Tract. de pass. J. C. Herborn. 695. 4. *J. C. Polcke,* de Hist. pass. J. C. fabulis adspersa. Lps. 697. 4. *Herm. Versteeg,* in pass. C. Commentr. Amst. 710. 4. *S. F. Bucher,* Antiqq. passionales. Vit. 721. 4. A. B. v. Walther, jurist. hist. Betrr. ü. d. Leiden u. Sterben J. C., darinnen d. merkwürdigsten Umstände dieser Gesch. a. d. Röm. u. a. d. Jüd. Rechten u. Alterthümern erläutert werden, nebst Anh. v. d. mit oder ohne Grund d. Pilato in diesem peinl. Processe vorgeworfenen Fehlern u. d. hierher gehörigen untergeschobenen Gerichtsacten. Brl. u. Lpz. [738.] 777. 4. **Conr. Iken,* Harm. Hist. perpessionum J. C. Brem. [743. 4.] ed. *Jo. H. Schacht,* Traj. ad Rh. 758. 4. *J. G. Englert,* Quaestt sel. in Hist. pass. J. C. Giess. 754–67. 12 P. 4. *S. J. Baumgarten, Auslegung d. Leidens- Sterbens- u. Auferstehungsgesch. J. C. nach harm. Ordn. Nebst Paraphrasis [von Semler]. Mit Semlers Vorr. hrsgg. v. J. G. Kirchner, Hal. 757. 4. [*Jo. Fr. Rehkopf*] Hist. harm. accuratius descripta. Hlmst. 772. 4. *J. J. Heß, pragm. Erzähl. d. Leidensgesch. 1. Abschn. [Bibl. der heil. Gesch. B. II. S. 255 ff.] J. D. Nikolai, harm. Gesch. d. Leiden u. d. Todes J. [Velthus. Brem. u. Verd. Synodalbeitrr. H. 1. N. 1.] *J. D. Michaelis, Erkl. d. Begräbn. u. Auferstehungsgesch. C. Hal. 783. *[Glanz] Die Leidensgesch. exeg. u. archäolog. bearbeitet. Stuttg. 809. J. B. Henneberg, Vorless. ü. d. Leidensgesch. nach Mt. Mc. u. Lc. Goth. 820. Drs. philol. hist. u. krit. Komm. ü. d. Gesch. d. Leiden u. d. Todes J. C. nach Mt. Mc. u. Lc. Lpz. 823. Drs. philol. hist. u. krit. Komm. ü. d. Gesch. d. Begräbn., d. Auferst. u. Himmelf. J. nach Mt. Mc. u. Lc. Lpz. 826. *J. H. Friedlieb, Archäologie der Leidensgesch. Bonn 843. *J. Wichelhaus, Versuch ausführl. Commentars zu d. Gesch. d. Leidens J. C. Hal. 855.

b) Passio Domini nostri J. C. ex Evv. textu quam accuratissime deprompta, additis sanctissimis exquisitissimisque figuris. o. O. [Straßb.] 508. f. J. Agricola, die Hist. d. Leidens u. Sterbens unsers lieben Herrn v. Heilandes J. C. Brl. 543. f. *Victor. Strigelius,* Hist. passionis Domini concionibus XXI explicata. Vit. [572.] 581.

Hier. Weller, brevis enarratio Hist. de pass. Dom. J. C. Lps. 573. Passional, darinnen d. Gnadenreiche Hist. d. bittern Leidens unsers Herrn paraphrastice kurz erkleret wird. So anfenglichs v. H. Polyc. Leisern in lat. Spr. geschr. Jetzo aber ins Deutsche gebracht durch J. Reisigern, Churf. Sächs. Secretarien. Dresd. 600. C. Wilcke, der leidende J., mit wenigen, doch nützl. Anmerkk. Cölln an d. Spree 687. *J. A. Schlegel, Leidensgesch. unsers Herrn J. C. in harm. Ordn. neu übrs. u. erl. Lpz. 775. Gabr. C. C. Mosche, Erkl. d. Leidensgesch. J. C. Lpz. 785. J. L. Ewald, Leiden, Tod u. Auferstehg. unsers Herrn. Lemgo 785. G. C. Silberschlag, die wahre Beschaffenh. d. Leidensgesch. J. C. Stend. 787. Leonh. Meister, ü. d. Leidensgesch. J. C. Zür. 793. J. W. Fischer, d. Gesch. d. Leiden u. d. Todes J., charakteristisch dargestellt. Lpz. 794. *C. Vict. Kindervater, pragm. Darst. d. Leidensgesch. J., mit moral. Betrachtt. f. denkende Christen, insbes. f. Prediger. Lpz. 797. C. W. Mößler, Gesch. uns. Herrn u. s. Leiden bis zu sr. Himmelf. Eisenb. 816. *F. A. Krummacher, Leiden, Sterben u. Auferst. unsers Herrn J. C. 12 Bilder von Heinrich Goltzius gestochen a. 1598. Brl. 817. Kurze Leidensgesch. J. C. Augsb. 821. *A. Decker, d. Passion d. Herrn synoptisch für d. Gebildeten. Kiel 863.

c) *Χριστὸς πάσχων* u. a. S. 55. *Bn. Pulci,* [*A. Acquettini*] la passione di nostro Signor G. C. con la sua risurrezione e scesa al limbo: e la vendetta, che fece Tito Vesp. contro i Giudei. Bol. 489. 4. De passione Dom. nostri J. C. carmen heroicum luculentum, ad Donatum Episc., incerto auctore. [Die ersten 11 Seiten in dem Werke: Hoc opere continentur Lib. de passione Domini. Abdiae de historia certaminis app. l. X. etc. Quos omnes auctores a blattis et tineis eruit *Wolfg. Lazius*, Viennensis. Bas. o. J. (1553.) f.] *Pietro Aretino*, la passione di Giesu [poetische Prosa], con due canzoni. Ven. 544. 4. La passion de notre Seigneur en vers burlesques. Par. 649.

§. 97. Chronologie der Leidenswoche.

Nach der synoptischen Darstellung [Mt. 20, 29. 21, 1 ss. et parr.] ist Jesus unmittelbar von Jericho aus in Jerusalem eingezogen, nach Johannes [12, 1. 12] erst nach einem Nachtlager in Bethanien.[a]) Dennoch ist von beiden derselbe Festeinzug beschrieben.[b]) Das Charakteristische, der Jubel des Volks und die Wehmuth Jesu, ist beiden Darstellungen gemein. Es ist nicht einzusehn, weßhalb Jesus ein Schauspiel wiederholte, das einmal bedeutsam, in seiner Wiederholung matt und zwecklos wurde. Der synoptische Einzug müßte als der Erste betrachtet werden: aber auch Jo. 12, 1. 9. 12 vrg. mit 11, 56 gestattet nicht anzunehmen, daß Jesus unmittelbar vor dem Nachtlager zu Bethanien in Jerusalem gewesen sei. Daher auch eine Assimilation zweier Einzüge nicht ausreicht.[c]) Leicht aber mochte geschehn, daß die um Zeitbestimmungen wenig bekümmerte Tradition den Zug von Jericho aus als ein Ganzes auffaßte,

wie denn der chronologische Widerspruch über das Mahl zu Bethanien [§. 95] schwer zu leugnen ist, und ähnliches auch zwischen den synoptischen Nachrichten vorkommt.[d]) Jesus ist vor einem Sabbat, Freitag Nachmittags, gestorben Mc. 15, 42. Lc. 23, 54. Jo. 19, 31,[e]) und hat Abends zuvor, an demselben jüdischen Tage, das Abendmahl eingesetzt. Johannes und die Synoptiker gedenken desselben Abschiedsmahls [Mt. 26, 21-25. Jo. 13, 21-26], welchem unmittelbar die Verhaftung folgte. Aber nach den Synoptikern [Mt. 26, 17 s. Mc. 14, 12. Lc. 22, 7] war es das gewöhnliche jüdische Passahmahl, mit dem Anbruche des 15. Nisan, so daß Jesus noch am ersten Tage des Festes gekreuzigt wurde: nach Johannes [13, 1. 29. 18, 28. 19, 14. 31] hat Jesus das Passahlamm nicht genossen, sondern ist am Rüsttage des Festes, dessen erster Tag mit dem Sabbat anbrach, am 14. Nisan gestorben.[f]) Ausgleichungsversuche: daß Johannes nicht das Abschiedsmahl schildere;[g]) daß Jesus das Passahmahl vorausgehalten habe, ein Noth-Passah, oder nach seinem Messiasrechte;[h]) daß gesetzlich mit dem Anbruche des 14. Nisan [Abends] das Passahlamm gegessen wurde, doch erst mit dem Anbruche des 15. das Passahfest anhob,[i]) oder das Passahmahl an beiden Abenden gehalten werden konnte;[k]) sie scheitern theils an den Evangelien selbst, theils an den gesetzlichen Bestimmungen der Passahfeier.[l]) Die synoptische Darstellung widerstrebt unbedingt einer Umdeutung zu Gunsten des Johannes.[m]) Für jede der johanneischen Stellen ist zwar eine künstliche Deutung beigebracht worden, durch die der Widerspruch gegen die synoptische Zeitangabe schwindet:[n]) aber es ist unwissenschaftlich, einen selbständigen Zeugen, der in mehrfachen unbefangen hervortretenden Äußerungen über ein Zeitverhältniß mit sich selbst vollkommen übereinstimmt, nur aus Accommodation zu andern Zeugen anders zu deuten, als er ohne dieselbe verstanden werden müßte. Ist sonach der Zwiespalt unleugbar, so ist nicht einzusehn, wodurch ein Evangelium veranlaßt sein konnte, von der allgemeinen, bedeutungsvollen Überlieferung, daß Jesu letztes Mahl das Passahmahl war, wissend oder unwillkürlich abzugehn; in der typischen Beziehung auf das Passahlamm [Jo. 19, 36] ist ein genaues Zeitinteresse gar nicht bedacht, und würde ebensosehr dem Passahmahle gelten.[o]) Dagegen, da das Abendmahl schon ursprünglich eine Tendenz hatte das Mahl des neuen Bundes zu werden Mt. 26, 28, und Jesu Todesfeier in der ju-

denchristlichen Kirche mit der Passahfeier zusammenfiel: so mochte leicht geschehn, daß in der Überlieferung das Abschiedsmahl, das auch nach dem 4. Evangelium als feierliches Mahl in Jerusalem erscheint, als Passahmahl angesehn wurde. Hierzu kommt, daß selbst die Synoptiker den Todestag entschieden als Werkeltag behandeln und als Rüsttag bezeichnen, auch die talmudische Überlieferung und die dermalige Passahordnung der johanneischen Auffassung zufällt.[p]) Ist nun Jesus am 14. Nisan gestorben, und begann das Passah mit Sonnenuntergang dieses Freitags: so war er wahrscheinlich Sonntags am 9. Nisan [Jo. 12, 1. 12] nach Bethanien gekommen und am 10. in Jerusalem eingezogen.[q]) Das Grab wurde leer gefunden in der Morgendämmerung des nächsten Sonntags [Mc. 16, 1 s. Lc. 24, 1. Mt. 28, 1. Jo. 20, 1] am 16. Nisan; wie denn die rhetorische Verkündigung einer Auferstehung nach dreien Tagen [Jo. 2, 19 s. Mt. 26, 61. 27, 63] und Nächten [Mt. 12, 40] neben dem bestimmteren Ausdrucke einer Auferstehung am dritten Tage [Mc. 6, 31. Lc. 18, 33. 1 Cor. 15, 4] unbefangen hergeht.[r])

a) Strauß, B. II. S. 266 ff. *b*) Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 92 ff. 98 ff. Schleiermacher, ü. Luk. S. 243 ff.

c) Nach Sieffert s. Neander, S. 631. *d*) Vrg. Mt. 21, 10-12 mit Mc. 11, 11. 15 u. Mt. 21, 19 mit Mc. 11, 14. 20.

e) Dgg: Schneckenburger: [Chronol. d. Leidenswoche. N. 1 fr. Beitrr. z. Einl. ins N. T. Stuttg. 832.] Mittwoch. Dgg: De Wette in d. Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 942 f. Wieseler, Syn. S. 338 f. Vrg. J. C. Schäffer, schriftmäß. Beweis, daß C. an keiner Mittwoch, sdn. an e. Freitag gestorben, nebst e. Schrift v. Bengel gleichen Inhalts. Mit Vorr. v. Schöttgen. Lpz. 746.

f) Über die hierdurch gegebene Streitfrage: Literatur: *Bynaeus*, de morte J. C. I, 3. §. 19-32. *Carpzovii* Apparatus antiqq. sacr. p. 429 ss. *Ikenii* Dss. T. II. p. 337 ss. *Cotta* in *Gerhardi* Locis T. IX. p. 40 s. Gabler in s. Nst. theol. Journ. B. II. S. 472 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 716 f. Wieseler, Syn. S. 334 ff. — *Aeg. Strauch*, de πάσχατος σταυρωσ. et, quod eidem immediate successit, mortis C. tempore. Vit. [653.] 661. *Jo. Saubert*, de festo paschatis a C. ante passionem celebrato. Hlmst. 662. 4. [Thes. dss. Amst. T. II. p. 189-94.] *Seb. Niemann*, Biga quaestt. de pasch. σταυρ. Jen. 663. 4. **Dion. Petavius*, de anno et die dominicae passionis. [Annott. ad *Epiph.* Col. 682. f. p. 142-212.] *Bern. Lamy*, Traité hist. de l'ancienne pâque des Juifs, où l'on examine à fond la question: si J. C. fit cette pâque la veille de sa mort. Par. 693. **Seb. le Nain Tillemont*, lettre au Lamy sur la dernière pâque de nt. Seigneur. [Mémoires pour servir à l'hist. ecc. T. II. P. 3. p. 150 ss.] Cf. Journal des Savans. 695. p. 62 ss. 207 ss. *Jo. Harduin*, Com. de supremo C. paschate. Par. 693. 4. [Opp. sel. Amst. 709. p. 371 ss.] *Imm. Weidler*, Animadvv. chron.

in sentent. Hard. de ultimo pasch. Vit. 727. 4. *Herm. Witsii* Ds. an C. eodem quidem cum Judaeis die, sed non eadem diei parte pascha manducaverit? [Melett. Leidens. p. 421 ss.] *Fr. Burmann*, de tempore ult. C. paschatis. [Exercitt. acad. P. II. p. 267-85.] *J. Fr. Vanni* Opusc. de ultimo C. pasch. Rom. 705. 4. *A. J. de Krakewitz*, de ult. paschali J. C. convivio. Rost. 706. **A. Ad. Jantzen*, [resp. *Edelmanno*] de paschate C. una cum Judaeis comesto. Jen. 724. 2 Dss. 4. *Jo. Englert*, Pascha J. C. ult. Jen. 726. *H. Benzelii* Ds. de paschate C. σταυρ. Lund. 730. 4. [Synt. dss. T. I. p. 352-65.] *Sal. Deyling*, de die J. C. emortuali. Lps. 734. 4. [Miscell. Lps. T. II. p. 513 ss. u. Obss. sacr. p. 201 ss.] *B. G. Münch*, [pr. *S. J. Baumgarten*] de ultima coena C. Hal. [734.] 750. 4. *C. Sig. Georgi*, de paschate V. T. ultimo et N. T. primo, ad Mt. 26, 17-29. Vit. 746. 4. *J. Schode*, de die et anno ultimi paschatis C. Hal. 749. 4. *Wandelin*, de feria passionis et triduo mortis J. C. Lps. 751. Domin. de Linbrunn, Vrs. e. neuen chronol. Systems ü. d. Sterbej. J. C. [Abhh. d. churbaiersch. Acad. d. Wiss. 769. B. IV. VI.] *Magn. Ch. Horn*, de paschate C. ultimo. Hafn. 779. Hierzu nt. g-p.

g) *Lightfoot*, Horae hebr. p. 463 ss. Heß, Gesch. J. B. II. S. 273 ff. Wichelhaus, Comm. z. Gesch. d. Leidens J. C. S. 164 f. Röpe, d. Mahl d. Fußwaschens Jo. 13 mit d. Paschamahl nicht identisch. Hamb. 856. 4.

h) *Casauboni* de reb. sacris et ecc. ad Baron. Prolegg. p. 426 ss. **J. Cloppenburgii* Ep. de controv. inter Bar. et Casaub. de agno pasch. Amst. [634.] 643. **L. Capelli ἐπίκρισις* ad amicam se inter et Clopp. epistolicam collationem de ult. C. paschate et de sab. deuteroproto. Amst. 644. 12. [Vereint in *Cloppenburgii* Opp. theol. T. I. p. 99 ss.] **Grotius* ad Mt. 26, 18. — **Jo. Frischmuth*, utrum agnum pasch. Salvator eodem die cum Judaeis comederit, an vero festum ob instantem pass. suo paschate anteverterit? [Jen. 673. 4.] Lps. 712. 4. [Thes. dss. Amst. T. II. p. 194-99.] *A. Herold*, Utrum C. eodem die ult. pascha comederit, quo Judaei comederunt? Vit. 682. *J. G. Hofmann*, Ostenditur, Salvatorem anticipati pasch. a Graecis perperam argui. Altd. 694. 4. **G. F. Gude*, Demonstr. quod C. in coena σταυρ. agnum pasch. non comederit. Lps. 733. 4. ed. 2. ab objectionibus Ikenii vindicata. Lps. 742. 4. — **C. Ikenii* de temp. celebratae a Serv. ultimae coenae pasch. Brem. 735. Ds. II. qua difficultates contra sentent. ds. adstructam moveri solitae diluuntur. P. I. II. Brem. 739. [Dss. phil. theol. ed. *Schacht*. Traj. Bat. 749. 770. T. II. Ds. 9-11.] *Ej.* Ds. qua contra Gudium demonstratur, coenam C. σταυρ. vere paschalem fuisse. Brem. 742. [Dss. T. II. N. 12.] Dgg: *J. Cp. Harenberg*, Ostenditur C. eadem die naturali judaica, qua in crucem actus est, cum reliquis Judaeis comedisse agnum pasch. [*Hasaei* et *Ikenii* Thesaur. T. II. p. 538-49.] *J. C. H.* [Ejusd.] Demonstr. qua comprobatur, J. inchoato die 15. Nisan agnum pasch. comedisse. [Miscell. Lps. nov. T. II. P. 3. p. 395 ss.] *Seidel*, Num C. pascha ult. una eademque die c. Judaeis, vel praecedente die anticipando comederit? Hlmst. 748. *F. C. Movers, ü. d. letzte Passahm. u. d. Todest. d. Herrn. [Zeitsch. f. Phil. u. kath. Th. 833. H. 7.] — *J. P. Gabler, ob J. wirklich d. Osterlamm gegessen habe?

[Nſt. theol. Journ. 799. B. II. S. 472 ff. u. Kl. Schrr. B. I. S. 125 ff.] — *J. H. Maius*, de temp. paschatis C. ultimi. Giss. 712. 4. *K. L. Weitzel, d. Passahfeier d. ersten Jhh. Pforzh. 848. bes. S. 315.

i) *J. F. Frisch, Abh. v. Osterlamm u. d. letzten Osterlammstage C. als dessen Todestage. Lpz. 758. *J. H. Rauch, ü. d. letzte Paschamahl, d. Zeitbest. desselben, des Leidens u. Todes J. [Stud. u. Krit. 832. H. 3.] Zustimmend Tholuck, Jo. A. 4. S. 243 f. Schneckenburger s. nt. e. Dgg: *J. P. Gabler, ü. d. Anfang d. Passahfestes bei d. ältern Juden. [Nſt. theol. Journ. B. III. S. 433 ff. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 136 ff.] *De Wette, Bemerkk. zu St. d. Ev. Jo. [Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 939 ff.]

k) *Carpzov.* Appar. p. 430 s: Passah am 13. Nisan nach der astronomischen Berechnung des Neumonds, am 14. nach dem ersten Erscheinen der Mondsichel. Iken: [nt. h] Berechnung des Neumonds durch die Karäer im Gegensatze der Rabbaniten, als bereits von den Sadducäern befolgt, von Jesu adoptirt. Dgg: Winer, bibl. Realw. B. II. S. 203 f. Ebrard, A. 1. S. 630 ff: weil unmöglich 256500 Lämmer [nach Josephus] binnen 3 Stunden in den Tempelhöfen „von den Priestern geschlachtet" werden konnten. In A. 2 zurückgenommen. Dgg: Wieseler, Syn. S. 347. *F. A. Serno, d. Tag d. Passahmahles J. C. Brl. 859: Kalender-Differenz d. Juden in Jerusalem u. auswärts, so daß die Galiläer ihren 14. Nisan am Donnerstag hielten. [Nach Ideler. Aber nach ihm war die Feier in Palästina gleichzeitig.]

l) *Carpzov.* Appar. p. 394 ss. Bähr, Symbolik d. mos. Cultus. B. II. S. 613 ff. Winer, bibl. Realw. B. II. S. 196 ff. Friedlieb, Archäol. S. 38 ff. * *H. Hupfeld*, de Exodi legibus et vera ritus paschalis ratione. Hal. 851. 4. — Lücke, Jo. B. II. S. 714 ff. Tholuck, Jo. S. 294 ff. Strauß, B. II. S. 388 ff.

m) Dgg: Fragm. ex Claudii Apollinarii libro de pasch. [Chron. pasch. rec. Dindorf. T. I. p. 13 s.] C. Glöckler, d. Evv. d. Mt. Mk. u. Lk. erklärt. Frkf. 834. S. 764 ff. Durch Annahme des anticipirten Osterlammes Übergang zu nt. h. Dgg: Ebrard, S. 509 ff.

n) Guerike [nt. p]. Kern in d. Tüb. Zeitsch. 836. B. III. S. 7 ff. *Hengstenberg in d. Ev. KZ. 838. N. 98-102. Ammon, B. III. S. 295. 411 f. *Wieseler, Syn. S. 334 bis 376 ff. Eberhard, d. Ev. Jo. u. d. neueste Hypoth. Zür. 845. S. 42 ff. Die Commentare v. Paulus, Lücke, A. 1, Olshausen, Tholuck, Baumg.-Crusius.

o) Dgg: *Bretschneider*, Probabb. p. 102 ss. [Gegen ihn: **L. Usteri*, Com. critica, in qua Ev. Jo. genuinum esse ex comparatis IV Evv. narrationibus de coena ult. et passione C. ostenditur. Subjunctum est Jo. Philoponi opusc. de pasch. Tur. 823. *F. A. Crome*, Probabb. haud probabilia o. Widerl. Leiden 824. S. 76 ff.] Weiße, B. I. S. 446 f. *p)* *Usteri* [nt. o]. *K. G. Theile, ü. d. letzte Mahlz. J. [Winers krit. Journ. B. II. St. 2. S. 153 ff.] Dgg: H. E. F. Guerike, Vers. e. Verein. d. ev. Relationen ü. d. letzte Mahlz. J. [Eb. B. V. S. 129 ff. vrg. Franke, Eb. B. VII. S. 257.] Theile, Noch etwas ü. d. letzte Mahlz. J. [Eb. B. V. S. 129 ff.] *B. Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 886 ff. **F. A. Sieffert*, de ult. Dom. J. C. coena. Regiom. 839-41. 2 Pgg. [gegen Hengstenberg.] *Bleek, Beitrr. S. 107 ff. [gegen Hengstenberg, Movers, Wieseler, Ebrard.]

Lücke, Jo. B. II. S. 714 ff. De Wette, B. I. T. 3. S. 156 f. [nt. i.] Neander, S. 689 ff. Krabbe, S. 464 ff. **G. B. Winer*, *Δεῖπνον*, de quo Jo. 13 memoriae prodidit, num *πάσχα* fuerit? Lps. 847. 4. [gegen Ammon.] — Ideler, Handb. d. Chronol. B. I. S. 515 ff. B. II. S. 613. Lehrb. S. 215 ff. *L. Hitzig, Ostern u. Pfingsten. Sendschr. an Ideler. Heidelb. 837. u. Sendschr. an Schweizer. Eb. 838. Ewald, S. 408 ff. u. Joh. Schrr. B. 1. S. 344. II. S. 403 ff. Rückert, d. Abendmahl. S. 39 ff. — Auch Ebrard, A. 2. indem er endlich die Differenz und das Recht des Joh. anerkennt, doch zugleich versichernd S. 515: „alle Differenz zwischen den Syn. und Joh. ist verschwunden." — Dgg. Baur, Evv. S. 274 ff. 334 ff. u. die ev. Frage [Theol. Jahrbb. 854. H. 2] achtet die Abweichung des 4. Ev. für ungeschichtlich, der typischen Anschauung wegen erdichtet, indem er das Verbot Exod. 12, 46 auf das Schlachten der Lämmer vor dem Feste bezieht. Aber beim Schlachten war keine Gefahr ein Bein zu zerbrechen, sondern beim Essen. Also hätte Joh. so gut wie Paulus [1 Cor. 5, 7] in Jesu das wahre [ideale] Osterlamm anschauen können, und ihn dennoch das reale Passahlamm essen lassen, als Typus auf jenes bald zu Opfernde, Ewige. Vrg. Bleek, Beitrr. S. 153. u. Einl. in d. N. T. S. 187 ff. *Steitz, Charakter der kleinasiat. Sitte u. Festfeier. [Jahrb. f. deutsche Theol. 861. H. 1.] Hase, Tüb. Schule, S. 37 ff. Dgg: *Hilgenfeld, Kanon. Hal. 863. S. 219 ff. — Strauß, B. II. S. 398 ff. erkennt den unauflöslichen Widerstreit beider evangelischen Darstellungen, ohne bei der möglichen Veranlassung zum Irrthum für beide, zwischen ihnen zu entscheiden. Für d. Volk, S. 537 f. mehr gegen das 4. Ev. *q*) De Wette, B. I. T. 1. S. 219. Dgg: Jacobi in d. Stud. u. Krit. 838. H. 4. S. 894 ff. Neander, S. 630. Wieseler, Syn. S. 392 f.

r) *M. F. Semmler*, Effatum Servatoris de sua tres dies totidemque noctes *ἐν τῇ καρδίᾳ τῆς γῆς* commoratione. Neost. ad V. 783. 4. *Bilmark*, [resp. *Mellenio*] Spec. computandi triduanam C. in sepulchro commorationem. Abo 788. 4. Dgg: Mittwoch bis Sonntag: J. H. Drümel, Meditation v. d. rechten Zeit d. Leidens u. d. Auferst. J. C. Frkf. 774. 4. [J. A. Bengel, Bew. daß C. an keinem Mittw., sdn. Freit. gestorben sey. Tüb. 746. Vrg. Acta hist. ecc. 747. B. XI. S. 568.] Schneckenburger [nt. e]. Vom 13. bis 16. Nisan durch einen zweifachen Sabbat: Hitzig [nt. p.]

§. 98. Der Triumphzug.

Mc. 11, 1-19. Mt. 21, 1-17. Lc. 19, 28-46. Jo. 12, 12-19.

Einziehend in die heilige Stadt unter dem Jubel des Volks und dem messianischen Königsgruße[a]) weinte der Messias, in der Anschauung des eigenen Todes, über den Untergang des Vaterlandes.[b]) Es geschah, wie oft, daß die Welt um den, den sie so eben zu verlassen sinnt, noch einmal ihre Herrlichkeit ausbreitet. Der Charakter dieses Einzugs war messianisch, seine bestimmte Beziehung auf eine messianische Weißagung [Sach. 9, 9. cf. Jes. 62, 11] vielleicht erst Resultat einer spätern Reflexion der Apo-

stel [Mt. 21, 4 s. Jo. 12, 16],[c]) aber das Ereigniß auch ohne dieselbe verständlich und geschichtlich.[d]) Die Bestellung des Esels ist bei den Synoptikern als wunderbares Vorherwissen gedacht [dgg. Jo. 12, 14],[e]) und wie die Verdoppelung der Thiere bei Matthäus seinem Mißverständniße der Weißagung angehört,[f]) so das von den andern Synoptikern hervorgehobene Merkmal ihrer Verwechslung des Reitthiers mit einem Opferthiere;[g]) in beiderlei Berichten sind allgemeine Gedanken an die Stelle der bestimmten Anschauung getreten. Zum Volksjubel mochte beides zusammenkommen, die Stimme aus dem Grabe [Jo. 12, 17 s.] und der Glaube an das anbrechende weltliche Messiasreich.[h]) Jesus hat den Anfang, der in seiner Lage ein offner Gegensatz wider die Staatsgewalt war, veranlaßt,[i]) und den Fortgang zu hindern in hohem Selbstgefühle verweigert Lc. 19, 40. Nur war es nicht ein letzter verzweifelter Versuch offner Gewalt.[k]) Denn unbegreiflich wäre, warum er den Enthusiasmus der Menge so gar nicht benutzt hat. Daß die römische Besatzung auf der Burg Antonia keinen Anstoß an dieser Bewegung nahm, daß selbst die Priester in der Anklage des Hochverraths keinen Beweis darauf gründeten, ist entscheidend. Er nahm an, was nach göttlichem Rechte ihm gebührte, und zeigte der Welt, daß bei ihm stand zu herrschen, wenn er herrschen wollte durch Gewalt. Die politische Messiashoffnung hat dieser Einzug aufgeregt; sie war im Angesichte seines Todes nicht mehr zu scheuen. Irgendeinmal mußte Jesus offen verkünden, daß er der Messias sei, und das ist die Bedeutung dieses Einzugs.[l])

Sauerbrey, de locis parall. Mt. 21. Mc. 11. Lc. 19. Jo. 12. Cob. 697. 4. *J. C. Pfaff*, [resp. *J. Neuffer*] de adventu regis Sionaei Hierosolymis instituto, ex Mt. 21. Tub. 718. 4. *J. G. Walch*, de C. in urbem Hierosol. introitu, ad Mt. 21. Jen. 738. 4. **J. G. Rau*, nonnulla ad illustr. Evv. de solemni J. C. in urbem Hieros. ingressu narrationem. Erl. 798. 4. *J. M. H. Harras, Bemerkk. ü. d. Einzug J. in Jerus. [Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 189-242.] **T. G. R. Huydecoper*, de solemni J. C. in urbem Hier. introitu. Traj. 829. — H. E. Schmieder, d. Einzug C. in Jer. [Piper, ev. Kal. 863.]

a) *Dan. Winzer*, de sensu acclamationis Hossanna ex Mt. 21, 9. Lps. [678.] 703. 4. *J. Nicolai*, de substratione vestium, ad Mt. 21. Giss. 701. **C. M. Pfaff*, de Hosianna. Tub. 749. 4. *Exegetische Bemerkk. ü. Mt. 21, 8. [Theol. Nachrichten. Jun. 808. S. 343 f.]

b) *J. Hildebrand*, de lachrymis C. Helmst. [661.] 696. *Jo. Ph. Cassel*, in Lc. 19, 41. Lps. 677. 2 Pgg. [*Ternii* Syll. p. 488-98.] *J. Olearius*, de lachr. C. sub ingressum Hieros. effusis. Lps. [683.] 726. 4. *J. C. Artzt*, de lachr. C. [Thes. dss. Amst. T. II. p. 330 ss.]

E. Harwood, Ged. ü. J. Liebe z. Vaterl. [Brit. theol. Bibl. B. I. S. 66-72.] c) *Justini* Apol. I. c. 32 zugleich als Erfüllung von Gen. 49, 11. — Rosenmüller zu Sachar. 9, 9 ss. Eckermann, theol. Beitrr. St. 1. S. 90 ff. Kühnöl, meſſ. Weiß. d. A. T. S. 107 ff. Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 121 ff. Hengstenberg, Christol. d. A. T. B. II. S. 120 ff. *Hitzig, Abfassungszeit d. Orakel Zach. 9-14. [Stud. u. Krit. 830. H. 1. S. 25 ff.] Baumgarten und Köhler zu Sach. 9. d) Dgg: Strauß, B. II. S. 282 ff: schwankend ob der ganze Einzug ungeschichtlich, von Jesu veranstaltet als erste Parusie, aus einem zufälligen Einreiten ausgeschmückt, oder nach Weißagung und Voraussetzung frei componirt. L. J. f. d. Volk, S. 523 in einer Mythengruppe, ohne den Einzug auf einem Esel zu bestreiten.

e) Strauß, B. II. S. 277 f. Krabbe, S. 436. Dgg: Natürl. Gesch. d. Proph. B. II. S. 566 f. Neander, S. 633. — *J. Ben. Carpzov*, de asino Messiae vectore. Lps. 671. 4. Stäudlin, neue Beitrr. z. Erl. d. Proph. S. 123.

f) Bolten, Bericht d. Mt. S. 317 f. Sieffert, ü. d. Urspr. d. ersten kan. Ev. S. 107 f. Strauß, B. II. S. 273 ff. Neander, S. 633. Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 115. *Fritzsche*, Mt. p. 630. Olshausen, Com. B. I. S. 766. — *Glassius*, Phil. sacr. p. 172. — Winer, Gramm. d. neutest. Sprachid. A. 5. S. 201 f.

g) Strauß, B. II. S. 276 f. Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 116 ff. mit Berufung auf die allegorische Deutung *Justini* Dial. c. Tryph. c. 53 als beabsichtigt. Hengstenberg, Christol. B. II. S. 135. Krabbe, S. 435. Ebrard, S. 481. h) Dgg: Strauß, B. II. S. 281 f. Weiße, B. I. S. 434 f. Baur, Evv. S. 196. B. Bauer, Evv. B. III. S. 116. i) *C. S. Georgi*, de praeparatione C. ad ingressum Hieros. Vit. 738. 4.

k) Dgg: Wolfenbütt. Fragm. v. Zwecke Jesu. S. 145 ff.

l) Neander, S. 632 f. Krabbe, S. 437.

§. 99. Der Feigenbaum. Mc. 11, 12-14, 20-26. Mt. 21, 18-22.

Die Annahme einer bloßen Voraussicht vom nahen Absterben des Baumes,[a]) oder auch eines durch Jesu Einwirkung nur beschleunigten Verdorrens[b]) widerspricht der evangelischen Darstellung und der Nutzanwendung Jesu. Obwohl die Verwünschung eines Baumes, zumal in der Art, wie Markus den Erfolg vertagt,[c]) schon durch natürliche Magie denkbar wäre: so stimmt doch ein Strafwunder weder zum Geiste Jesu [Lc. 9, 55. cf. Mt. 12, 20], noch hätte dasselbe am Naturleben einen Gegenstand gehabt. Ein bloßer Erweis der Wundermacht Jesu für die Apostel[d]) würde weder durch eine getäuschte Erwartung hinreichend motivirt, noch mitten unter so viel vorhandenen und benutzten Gelegenheiten segenspendender Wunder eine bloß zerstörende Kraft für die Wundermacht des Glaubens ein besonderes Vorbild sein.[e]) Daher man in der Handlung Jesu ein prophetisches Sinnbild sah vom Untergange Judäas.[f]) Aber die Evan-

gelien weisen auf diese Bedeutung nicht hin, sondern machen eine ganz andre Anwendung auf die Macht des Glaubens. Auch hätte für ein bloßes Sinnbild eine Parabel ausgereicht. Zum Passah war gar nicht die Zeit der Feigen, wie Markus [11, 13], seine eigne Motivirung zerstörend, richtig bemerkt,[g]) am wenigsten berechtigte damals das Laub des Baumes zur Erwartung reifer Früchte.[h]) Da nun der Gedanke, der in der Handlung als einem Sinnbilde liegen würde, Mt. 3, 10. 7, 19 als Gnome, Lc. 13, 6 ss. als Parabel vorkommt [cf. Micha 7, 1]: so ist alle Wahrscheinlichkeit, daß eine ähnliche Parabel in der Überlieferung zum Ereignisse geworden ist, und zwar durch die buchstäbliche Auffassung eines sinnbildlichen Ausdrucks, der hier in der Nutzanwendung Mt. 21, 21. Mc. 11, 23 und in noch näher veranlassender Form Lc. 17, 6 ausgesprochen ist, ohne doch dem wahren Sinne eines Strafgerichts zu entsprechen.[i])

Gösgen, de ficu maledicta. Lps. 697. 4. *Seb. Schmidt*, de ficu a C. arefacta. Vit. 701. 4. *J. H. Maji* Ds. de loco Mc. 11, 13. [Obss. sacr. Frcf. 713. p. 71 ss.] *D. Justerii* [resp. *H. Helsing*] Ds. de ficu aref. ad Mt. 21. Abo 724. *Jo. Mulerius*, de ficu aref. Hafn. 739. 4. J. J. Ebeling, Erkl. des Wunders an d. verdorrten Feigenb. [Hamb. gel. Briefwechsel. 750. S. 513 ff.] H. J. Pagendarm, v. d. verfl. Feigenb. Wolfenb. 755. *Ol. Flensborg*, de miraculo, quo C. ficui sterili maledixit. Hafn. 775. 4. — Kunze in d. Stud. u. Krit. 844. H. 3. S. 702.

a) Thieß, krit. Kom. B. I. S. 250. Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 157 ff. *b*) Neander, S. 638. Baumg.-Crusius, Com. ü. Mt. S. 343: der Baum schon im Absterben. Ammon, B. III. S. 191: nur, daß der Baum am nächsten Morgen seine frisch getriebenen Blätter hängen ließ.

c) Hilgenfeld, d. Mark. Ev. Lpz. 850. S. 72.

d) A. L. Heydenreich, ü. Mt. 21, 17-22. [Theol. Nachrr. Mai. 814. S. 121 ff.] Vrg. Bemerkk. zu Heydenr. Auff. [Eb. Sept. 814. S. 368 ff.] *e*) Neander, S. 499.

f) Die Älteren s. *Wolf*, Cur. P. I. p. 505. J. C. G. Liebe, ü. Mt. 21, 19-23. [Augustis theol. Blätt. 798. S. 628-30.] Ullmann, Sündlosigk. S. 175. Sieffert, ü. d. Ursp. S. 115 ff. Olshausen, Com. B. I. S. 773. T. Fritz in d. theol. Ann. 834. B. III. H. 2. S. 191. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 374. Neander, S. 637 f. Krabbe, S. 442 f.

g) G. C. Dahme, ü. Mk. 11, 13. [Henkes N. Mag. B. VI. St. 2. S. 252 ff.] Paulus, ex. Handb. B. III. 1. S. 175 ff. Stud. u. Krit. 843. H. 1. S. 131 ff: nicht günstige Witterung. Über diese und andre Ausflüchte: Strauß, B. II. S. 227 ff. De Wette, B. I. T. 2. S. 227. *h*) Dgg: Glöckler, d. Evv. d. Mt. Mk. Lk. S. 640. Olshausen a. a. O. mit Berufung auf Winers bibl. Realw. S. 428.

durch ein Mißverständniß von *Plinii* Hist. nat. XVI, 26 u. Shaws Reisen. S. 296.

i) Strauß, B. II. S. 232 ff. Für d. Volk, S. 513 ff. De Wette, B. I. T. 1. S. 224. Weiße, B. I. S. 576 f.

§. 100. Disputationen.

Zwar kann Jo. 12, 36 nicht auf ein bloßes sich Zurückziehn am Abende des Einzugs gedeutet werden, parallel mit Mc. 11, 11. Mt. 21, 17, denn Johannes beschließt hier, wenn auch nicht mit dem angemessensten Worte, die Wirksamkeit Jesu als Volkslehrer: doch ist der Tag nicht so genau bestimmt, daß nicht auch die Mittwoch vor dem Feste gemeint sein könnte, zumal unglaublich ist, daß Jesus nach so glänzendem Empfange die letzten Tage seines Lebens dem Volke gänzlich entzogen habe. Hiernach ergeben sich einige Tage für die von den Synoptikern überlieferten Streitreden. Doch konnte leicht geschehn, daß Streitigkeiten, die nur irgendeinmal an einem Feste vorgefallen waren, von den Synoptikern auf dieses Gesammt-Passah verlegt wurden, wie denn Lc. 19, 47. 20, 1 wohl eine längere Reihe von Tagen voraussetzt. Daher von diesen Streitreden jede um so sichrer hierher gehört, je mehr sie Tod und Todfeindschaft athmet. Es waren theils Unternehmungen, die vom Hohenrathe ausgingen, um eine Anklageacte vorzubereiten, oder doch Jesum in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, theils Reibungen Einzelner auf eigne Lust und Gefahr. 1) Mc. 11, 27-12. Mt. 21, 23-46. Lc. 20, 1-19. Die Anfrage nach der Vollmacht Jesu bezog sich nicht bestimmt auf seine messianische Anmaßung, sondern allgemein auf seine Stellung als Lehrer und Führer des Volks, wie Jo. 1, 19 ss. Wofern sie nicht bestimmt war, auszuforschen, wie sich Jesus zu seinen Gegnern und Richtern stellen würde, hatte sie den Zweck, dadurch, daß er sich auf die Anfrage einließ, das Recht der Prüfung eines göttlichen Gesandten zu bewähren. Die Zwischenfrage Jesu war auf jede mögliche Antwort berechnet. Als die Priester bekannten, nicht darüber entscheiden zu können, ob Johannes von Gott gesandt wäre oder nicht, konnte Jesus in Bezug auf ihn selbst ein Recht ihnen absprechen, welches auszuüben sie so eben ihre Unfähigkeit bekannt hatten.[a]) Hieran schlossen sich Gleichnisse, von denen das eine die Verwerfung Israels, das andre den Grund derselben, den nahen öffentlichen Mord des Messias, mit erschütternder Anschaulichkeit ausspricht. 2) Mc. 12, 13-17. Mt. 22, 15-22. Lc. 20,

20-26. Die Frage über den Zinsgroschen schien eine Antwort zu fordern, die vor den Römern gefährlich, oder vor dem Volke gehässig war. Jesus gab mit der siegenden Kraft sinnlicher Evidenz die Frage über die Rechtmäßigkeit der römischen Herrschaft denen zurück, die mit Anerkennung des fremden Münzfußes diese Herrschaft anerkannten,[b]) und that seinerseits nur den volksbeliebten, freimüthigen Ausspruch für das Recht der Theokratie hinzu, mit dem tiefern Sinne einer unüberwindlichen Freistätte im religiösen Gewissen. 3) Mc. 12, 18-27. Mt. 22, 23-32. Lc. 20, 27-38. Privatstreitigkeit einiger Sadducäer. Jesus hob negativ ihre sinnliche Einwendung gegen die Unsterblichkeit durch die Erhebung derselben über alle Sinnlichkeit, und vertheidigte positiv die Unsterblichkeit nur mit dialektischer Gewandtheit, aus der sich doch das Recht des Glaubens an einen lebendigen Gott der Lebendigen erhebt.[c]) 4) Mc. 12, 28-34. Mt. 22, 35-40. Der Frage nach dem größten Gebote, nicht sowohl theoretisch, als praktisch wegen der Entscheidung in Collisionsfällen, gab Jesus das schon im Judenthume wie als Weißagung ausgesprochene, aber particularistisch aufgefaßte Gebot einer unendlichen Liebe als Princip der Religion und Moral. Eine verfängliche Absicht setzt Matthäus wegen der Zeit und Örtlichkeit voraus; die Antwort bedroht das Gesetz erst in ihrer noch nicht ausgesprochnen Consequenz. Lukas [10, 25-37] hat das Wesentliche dieser Unterredung als in früherer Zeit.[d]) 5) Mc. 12, 35-37. Mt. 22, 41-46. Lc. 20, 40-44. Etwa um seinen Gegnern den Muth zur Fortsetzung dieser Worthändel zu nehmen, griff er selbst sie an und bewies ihnen seine dialektische Überlegenheit durch Vorlegung einer schulmäßigen Frage über die messianische Bedeutung des 110. Psalms, wobei allerdings zu verwundern wäre, wenn sie darauf nichts zu antworten wußten; doch dieses ist nur das christliche Urtheil [cf. Mc. 12, 34. Lc. 20, 40] für Jesu geistige Überlegenheit.[e]) 6) Mt. 23, 1-39. Endlich gegen Jünger und Volk gewandt, in einer Rede, von der Markus [12, 38-40] und Lukas [20, 45-47] nur ein Schlagwort hat, dieser jedoch [11, 37 ss. 14, 1 ss.] Fragmente bei anderer, zum Theil minder passender Gelegenheit, — aber beide [Mc. 12, 41-44. Lc. 21, 1-4] den Gegensatz stiller Güte der Armen im Volke vielleicht nur in einer Parabel — entblößte Jesus die Gebrechen und Verbrechen der ganzen hierarchischen Staatsgewalt mit so furchtbarer Beredtsamkeit, daß er schied mit dem

Gefühle, nur als Messias oder nimmer wiederzukehren in den Tempel.[f])

a) *C. M. Pfaff*, de C. verbis et factis potente, ad Mt. 21, 18-46. Tub. 719. 4. Eckermann, theol. Beitr. B. V. St. 2. S. 37 ff. Heischkeil in Augustis N. theol. Blätt. B. II. S. 787 ff. Schmidt in s. Bibl. f. Krit. u. Exeg. B. III. S. 172 ff. Cf. Deuter. 18, 18. *Mischna*, Tract. Sanhedrin, c. 10. §. 4 s. ed. Surenhus. p. 258 ss.

b) *Maimonid*. Tract. Gezelah, c. 5. §. 18. *Seldenus*, de jure nat. sec. disc. Hebr. VI, 17. *J. L. Mosheim*, Obss. in hist. de numo census. Helmst. 725. *c*) Ähnliche Rabbinenstellen b. *Wetsten*. ad h. l. — *Morus*, Annott. ad quaedam loca N. T. p. 311. Hineingelegter Beweis b. Olshausen, Comm. B. I. S. 817 f. Neander, S. 645 f. u. a. Dgg: Strauß, B. I. S. 646 ff.

d) [*G. T. Krug*] Principium, cui religionis christ. auctor doctrinam de moribus superstruxit ad tempora ejus atque consilia aptissime constitutam. Vit. 792. 4. — *Fritzsche*, Mt. p. 667. Strauß, B. I. S. 650 ff. *e*) *P. J. Müller*, de Ps. 110. schemate poetico et proprio argumento ad mentem C. Mt. 22, 41-46. Argent. 784. 4. Cf. **G. C. Knapp*, de C. ad dextram Dei sedente. Hal. 787. 4. Hengstenberg, Christol. d. A. T. B. I. S. 140 ff. — Als kritische Schriftauslegung Jesu: Paulus, L. J. I. b. S. 115 ff. Als Belehrung über den Messias: Weiße, B. I. S. 440. Neander, S. 650 ff. — Strauß, B. I. S. 648 f. Als Verleugnung der Davidischen Abstammung: Strauß, L. J. S. 223.

f) *S. Schmidt*, de cathedra Mosis. Mt. 23, 2-5. Jen. [670.] 712. 4. *M. Chladenius*, de pharisaeis et scribis in cath. Mosis sedentibus. Vit. 718. *J. Engeström*, [resp. *J. J. Wising*] Ds. verum sensum dicti Mt. 23, 2. exponens. Lund. 741. 4. *J. L. Rudorf*, de gravioribus in lege a secta pharisaica praeteritis, ad Mt. 23, 23. Lps. 784. 4. — **J. A. Danz*, de cura Judaeorum in proselytis faciendis. Jen. 688. 4. — *Greif*, Expenditur oraculum C. contra percolantes culicem et deglutientes camelum. Lps. 749. 4. *J. F. Eckhard*, [resp. *Bogenhagen*] de aedificatione et exornatione sepulchrorum a scribis et pharisaeis instituta. Jen. 746. 4. *C. M. Pfaff*, de mensura peccatorum ad Mt. 23, 32. Tub. 751. 4. — **Loesner*, de domo orba. Lps. 769. recognita et aucta in Commentt. theol. T. II. p. 49 ss. — *C. M. Pfaff*, de C. non amplius a Judaeis conspiciendo, donec ipsum Messiam salutaverint. Tub. 752. 4. — Für Compilation des Matthäus: Schulz, Abendm. S. 313 f. Eichhorns allg. Bibl. B. V. S. 907. Paulus, Comm. B. III. S. 95. Schleiermacher, Luk. S. 180 ff. Schneckenburger in d. Studien d. Geistl. Würt. B. VI. H. 1. S. 35. Dgg: Strauß, B. I. S. 652 ff. De Wette, B. I. T. 1. S. 239 f.

§. 101. Gesichte der Zukunft.

Mt. 24-25. Mc. 13, 1-37. Lc. 21, 5-36. cf. 17, 22-37.

Nach den Synoptikern war Jesus in Betrachtung des hehren Bauwerks und seine Zertrümmerung verkündend aus dem Tem-

pel geschieden. Auf dem Ölberge sprach er den Aposteln seine Anschauung der Zukunft aus: ungeheuere Stürme im Natur- und Völkerleben, Verfolgung und Verführung, die Zerstörung Jerusalems, seine Wiederkunft als Weltrichter und Weltherrscher. Zwar Tag und Stunde Gott anheimstellend Act. 1, 6 s. Mt. 24, 36. Mc. 13, 32, hat er doch seine Wiederkunft in unmittelbare Verbindung mit jenen Stürmen gesetzt und noch auf das damalige Menschenalter Mc. 13, 30. Mt. 16, 28. 24, 29. 33 s. Lc. 21, 32. 1 Thess. 4, 15.[a]) Die apostolische Kirche hat vor und nach der Zerstörung Jerusalems von Tag zu Tage der Wiederkunft Christi gläubig gewartet. Fällt ein Raum von Jahrtausenden zwischen beide Ereignisse: so ist in der Weißagung oder in der Überlieferung ein Irrthum.[b]) Als genau unterschiedene Fragen: wann Jerusalem untergehen, wann Christus wiederkehren werde? sind sie von den Jüngern nicht gestellt, noch von Jesu beantwortet worden, so daß er jenes in bestimmte Nähe, dieses in unbestimmte Ferne gesetzt hätte.[c]) Haben aber schon die Apostel entfernte Zeiträume in einander gemengt,[d]) ist die Zerstörung Jerusalems nur ein Bild des Weltgerichts,[e]) oder ein unsichtbares Kommen Jesu bei der Zerstörung Jerusalems von seinem sichtbaren Kommen zum Weltgerichte zu unterscheiden,[f]) und kommt er immerdar in der Weltgeschichte:[g]) so schwindet jede Sicherheit eines hiervon unterschiedenen einstmaligen Kommens auf den Wolken des Himmels. Zwar wäre denkbar, daß Jesus durch diese Hoffnung seinen eignen messianischen Glauben aus der dunklen Gegenwart in die Zukunft rettete.[h]) Allein da solch eine Wiederkunft des Messias nicht einmal von Propheten verkündet, noch im Volksglauben gegeben war, da Jesus den volksthümlichen Messiasbegriff gleich anfangs zur religiösen Idee verklärt hatte, der das Sterben nichts anhaben konnte: so war für ihn gar kein Bedürfniß, aus dem Gesichte eines vermeinten Propheten [Dan. 7, 13] sich die phantastische Hoffnung einer solchen baldigen Rückkehr zu deuten, während in den prophetischen Bildern Jesu eine tiefsinnige Anschauung der Zukunft durchleuchtet.[i]) Die Bilder eines allgemeinen Gerichtstags sind zwar die hergebrachten, mit der Ankunft des Messias verbundenen,[k]) die Zerstörung Jerusalems ist dargestellt nach Dan. 9, 26 s. 12, 11. cf. *Josephi* Antiqq. XII, 5 und nach Erinnerungen der frühern Zerstörung 2 Reg. 25. 2 Chron. 36. Jer. 39, 8, die bei ihrer Niederzeichnung bereits an der neuen Erfüllung

aufgefrischt waren: aber daß Jesus die Verwerfung seines Volks, nachdem es den Messias verworfen, und weiter hinaus die Umwälzungen im Geiste angeschaut hat, in welchen die alte Welt unterging und das Zeichen des Kreuzes siegte, das ist sein prophetisches Verständniß der Weltgeschichte. Wie das Emporkommen der Theokratie von den Propheten als Einzug Jehovas unter sein Volk vorgestellt wird, so konnte Jesus die Weißagung vom Siege seines Reichs unter dem Bilde seiner eignen glänzenden Wiederkehr aussprechen.[l]) Auch bei den Synoptikern finden sich Spuren solcher freien Wendung alttestamentlicher Weißagungen Mt. 17, 11 s. Die plötzliche Ankunft des Menschensohnes wird auch nur als Mahnung zur sittlichen Wachsamkeit gebraucht [Mc. 13, 33-37. Mt. 24, 37-51. 25, 1-13. Lc. 17, 25-36], oder die Herrlichkeit seiner zukünftigen Erscheinung als Empfehlung des offnen Bekenntnißes zu ihm Mc. 8, 38. Lc. 9, 26. Markus [9, 1] und Lukas [9, 27] haben das Kommen des Menschensohnes dem mächtigen Aufkommen seines Reichs mindestens gleichgestellt. Auch Matthäus kennt ein bereits vorhandenes Gottesreich [12, 28] und eine stete Gegenwart Jesu [28, 20 cf. 18, 20], die nicht erst der Wiederkunft bedarf, wenn auch vorzugsweise im 4. Evangelium der Begriff dieses geistigen Fortlebens und Wiederkommens sich erhalten hat Jo. 14, 3. 18 s. 21. 23.[m]) Aber das Mißverständniß der apostolischen Kirche ist dadurch eingetreten, daß Jesus die theokratische Nationalhoffnung unerfüllt gelassen hatte, die daher nur weiter hinausgerückt wurde, so daß die Hoffnung auf die Ankunft des Messias sich umbildete zur Hoffnung auf seine Wiederkunft. Die Überlieferung der Reden Jesu konnte nicht unberührt bleiben von diesem Irrthum der Kirche.[n]) Eine so bestimmte Verkündigung der nahen Zerstörung Jerusalems läßt unerklärt, wie die entgegengesetzte Anschauung der Apokalypse [c. 11] entstehen konnte,[o]) und Paulus so gar nichts ahnen von dem heranziehenden furchtbaren Geschicke der jüdischen Nation [Rom. 11]. Die Zerstörung des Tempels, wiefern Jesus sie ausgesprochen hat, war vielleicht nur das Sinnbild des Untergangs der jüdischen Theokratie wie Jo. 2, 19. Act. 6, 14. Lukas [17, 20] stellt hart neben die Innerlichkeit des Reichs, das nicht mit äußern Gebährden kommt, das blitzschnelle Kommen des Menschensohnes, Matthäus [24, 20] läßt beim Heranziehn der Schrecknisse den Herrn eine Sorge um das Sabbatgesetz aussprechen, über die er längst

hinaus war, und [10, 23] ihn seine Wiederkunft zu einer Zeit verheißen, als noch gar nicht von seiner Hinwegnahme die Rede ist. Wie angemessen auch Zeit und Ort der evangelischen Apokalypse, so beweist doch schon das Verhältniß des Matthäus zu den andern Evangelien [bes. Mt. 24, 29 zu Lc. 21, 24], wie der lose Zusammenhang seiner Weißagung, daß besonders er Aussprüche von verschiedener Tendenz nur wegen ihrer gemeinsamen Beziehung auf die Zukunft an diesem Brennpunkte gesammelt hat.[p]) An eine einstmalige Ausscheidung und Vollendung seines Reichs hat Jesus gedacht Mt. 13, 29 s., wohl schwebend zwischen dem Dießeit und Jenseit, sich selbst nach der überlieferten Messiasvorstellung als den Weltrichter: aber wie er dieses Weltgericht vornehmlich in parabolischer Form beschreibt Mt. 25, 31 ss., ist es nicht er selbst, sondern das von ihm verkündete Wort Jo. 12, 47 s., der von ihm ausgehende Geist, der immerdar die Welt richtet Jo. 16, 8-11, ist es die Erfüllung des göttlichen Willens Mt. 7, 21-23 s., sind es die Thaten der Menschenliebe, Mt. 25, 35 ss., die das Urtheil sprechen.

M. Geier, de adventu Domini glorioso ad judicium. Lps. 660. 4. *J. N. Rhost*, [pr. *Bechmanno*] de signo filii hom. ex loco Mt. 24, 30. Jen. 681. 4. *Koenigsmann*, de jud. regis C. adv. rebellem eccl. Judd. Kilon. 712. 4. *G. Wernsdorf*, Textum Ev. Lc. 21, 25 ss. coll. Mt. 24, 29 ss. Mc. 13, 25 ss. de adventu C. ultimo accipiendum esse. Vit. 714. 4. [Dss. acad. T. I. p. 191 ss.] *Fr. Weise*, de signis extr. judicii, uti remotis, ita proximis, ex Lc. 21, 25 s. Hlmst. 718. 4. *S. F. Dresigius*, de adventu C. ultimo et non gustaturis mortem, ad Mt. 16, 28. Lps. 730. 4. **C. S. Georgi*, [resp. *C. C. Schmidt*] de duplici C. adventu. Vit. 742. 4. *A. Westring*, de adventu C. Lund. 744. 2 P. **J. G. Jachmann*, Spicil. obss. in Mt. 24. Lps. 749. 4. **J. G. Walch*, de vaticiniis C. prophetae. Jen. 754. 4. *G. Sommelius*, [resp. *E. Selling*] de adventu C. Mt. 16, 28. Lund. 775. 4. *J. F. Lippold*, Interpretatio de C. venturo oraculorum, Mt. 10, 23 ss. Jo. 21, 22. Dresd. 775. 4. J. A. Schlegel, Weiß. J. v. d. Zerst. Jerus., m. d. Gesch. vergl. Lpz. 775. *Deoc. Schmidt*, [resp. *Baggio*] de locis Mt. 24, 29-31. Mc. 13, 24 ss. Lc. 21, 15 ss Jen. 777. J. C. Eggert, d. Ende d. Welt u. d. Zukunft J. zum Weltger. Hal. 777. Drs. Vrs. u. Vorschläge z. Vereinigung getrennter Meinungen in d. Auslegung des Ev. am 2. Advent. Erl. 781. J. M. Götze, Anzeige der Gründe, aus welchen er d. Ev. v. d. Zuk. J. zum Weltger. erklärt hat. Hmb. 782. J. H. D. Moldenhawer, Bew., daß d. Worte C. Lk. 21, 25-27 sich auf d. Strafgericht d. Juden beziehn. Hmb. 784. 4. J. M. Götze, abermaliger Bew., daß die eigentl. u. natürl. Erklärung d. Rede J. Lk. 21, 25-27 v. d. Wiederk. zum Weltger. die wahre sey. Hmb. 784. 4. Moldenhawer, bestätigter Bew. rc. Hmb. 784. **Th. Ch. Tychsen*, de παρουσίᾳ C. et notionibus de adventu C. in N. T. ob-

viis. Gott. 785. 4. *Einige Ideen z. Erklär. d. Weiß. C. v. d. Zerst. Jerus. Mt. 24, 3-25, 13. [Eichhorns allg. Bibl. B. III. S. 669-94.] **N.* *Nisbett*, an attempt to illustrate various important passages in the epistles of the N. T. from our Lords prophecies of the destruction of Jerusalem. ed. 2. Canterb. 789. Übrs. m. Vorr. u. Zugabe v. G. A. Dillinger. Nürnb. u. Alt. 790. *N. G. Brandes*, Vaticinium Salvatoris interitum reipubl. jud., ultimum suum adventum et consummat. rerum praedicantis, Mt. 24. Abo 792. 4. J. C. R. Eckermann, d. Begrr. v. Reiche u. d. Wiederk. C. [Theol. Beitrr. 792. B. II. St. 1.] *[Ch. Fr. Ammon] Auch ein Vers. ü. das 24. u. 25. Kap. des Mt. [N. theol. Journ. 793. B. 1. St. 5.] [Drs.] Über die Äußerungen J. v. sr. Wiederk. z. Weltger. [Eb. 794. B. III. St. 3.] Vrg. Bibl. Theol. B. II. S. 364 ff. Leben Jesu, B. II. S. 65 f. B. III. S. 242 ff. *Jo. G. Süskind, ü. d. jüd. Begrr. v. Messias als Weltrichter u. Todtenerwecker. Zur Beurth. d. Hypothese, daß die Rede ü. diesen Gegenst. Accomm. sey. [Mag. f. chr. Dogm. St. 10. S. 92 ff.] Drs. Bemerkk. ü. d. Aussprüche J., in welchen er sich die Auferw. d. Todten, d. Weltgericht u. ein Reich am Ende d. Welt zuschreibt. [Eb. S. 143 ff.] Sitne adspectabile quid et ab ipsa remuneratione diversum exspectandum die instantis reditus C. ad jud. extremum? Hal. 796. 4. Über d. Unterscheidung d. doppelten Wiederk. C. [Henkes Mag. B. IV. St. 1.] [J. R. Milow] Über Mt. 24. 25. [Eb. B. VI. St. 3.] *Nic. J. Kekon*, de orac. Mt. 24, 15. Abo 798. 4. *J. C. Koken*, de reditu Messiae ad jud. gentium. Gott. 800. 4. **Jo. Fr. Flatt*, Symbb. ad illustr. nonnulla ex iis N. T. locis, quae de *παρουσίᾳ* C. agunt. Tub. P. IV. 800-812. 4. [Opp. ed. *C. F. Süskind*. Tub. 826. N. IX-XII.] A. Th. Hartmann, ü. d. Wiederk. C. z. Weltger. u. d. aus dieser Lehre entstandnen Erscheinungen u. Träumereien. [Blicke in den Geist des Urchristenth. S. 86-137.] *E. G. Weber*, Conjecturae ad Mt. 24, 28 s. Mc. 13, 23 s. Vit. 810. *Kistemaker, Weiß. J. v. Gericht ü. Judäa u. d. Welt. Münst. 816. *Jahn, Erkl. d. Weiß. J. v. d. Zerst. Jerus. [Bengels Archiv. 816. B. II. St. 1.] Ch. Fr. Böhme, die apost. Lehre v. d. Wiederk. C. [Keils u. Tzschirners Analect. B. I. St. 2. Vrg. St. 3.] **Ejusd.* L. de spe mess. apostolica. Hal. 826. *H. A. Schott*, Quo sensu J. apud Mt. Mc. Lc. adventum suum in nubibus coeli futurum nuntiaverit, inquiritur. Jen. 815. 4. [Opuscc. T. II. p. 205-62.] *Scheibel, ü. Mt. 24, 29-36 u. Lc. 21. [Köthes Zeitsch. f. Christ. u. Gottesgel. 818. B. II. H. 2.] **H. A. Schott*, Comm. exegetico-dogmaticus in eos J. C. sermones, qui de reditu ejus ad judicium futuro et judicandi provincia ipsi demandata agunt. Jen. 820. [Vrg. D. Schulz in Wachlers theol. Ann. B. II. S. 533 ff.] K. F. Stäudlin, J. d. göttl. Prophet. Gött. 824. **Rintsch*, Dsq. exeg. dogm. vaticinii Mt. 24. Neap. ad Oril. 827. 4. Baumeister, die L. v. d. *παρουσίᾳ* C. [Stud. d. Geistlichk. Würt. B. II. H. 2.] *Weizel, die urchr. Unsterblichkeitslehre. [Stud. u. Krit. 836. H. 3 f.] Drs., die Zeit d. jüngsten Tags. [Stud. d. Geistlichk. Würt. B. IX. H. 2.] **Mau*, de norma judicii extr. quam proposuit C. apud Mt. 25. Kil. 841. *Scherer, ü. J. Weiß. v. Ende, bes. Mt. 24. [Beitrr. zu d. th. Wiss. v. Reuß u. Cunitz. 851. B. II.] *C. E. Luthardt, d. Lehre v. d. letzten Dingen. Lpz. 861. F. C. Rost, d. Wiederk. C. 862.

a) *Dorner*, de Orat. C. eschatologica. Stuttg. 1844: γενεὰ jüd. Volk, die Ereignisse nach der Zerstörung Jerusalems bildlich von der Verdunkelung und Zerstörung des Heidenthums. Luthardt, S. 95: „Das damalige Geschlecht sollte den Anbruch des Endes erleben. Es hat ihn erlebt.“ — Gegen die Ausflüchte: Strauß, B. II. S. 334 ff. Für d. Volk, S. 237 f.

b) Dgg: Hengstenberg, Christol. d. A. T. B. I. S. 305 ff.

c) *Ebrard*, adv. erroneam nonnull. opin., qua C. Christique App. judd. somniis decepti existumasse perhibentur fore, ut univ. jud. ipsorum aetate superveniret. Erl. 842. Krit. d. ev. Gesch. S. 496 ff.

d) Sieffert, ü. d. Ursp. d. ersten kan. Ev. S. 119 ff. Neander, S. 657 ff: in Christo selbst kein Irrthum, sondern ein seiner Schranken sich bewußtes Wissen.

e) *Iren.* V, 25. *Hilar.* in Mt. 24. cf. *Schotti* Cmtr. p. 73.

f) *Schotti* l. c., wo p. 410 ss. das Resultat und p. 75 s. die Schriften der doch mit Aufstellung verschiedner Einschnittspunkte Zustimmenden. Dgg: Strauß, B. II. S. 332 ff.

g) Olshausen, Com. B. I. S. 865. Kern, Hauptthatsachen d. ev. Gesch. [Tüb. Zeitsch. 836. H. 2.] S. 140 ff.

h) *Rénan*, c. 17. Strauß, S. 236 ff. Keim, geschichtl. Ch. S. 54 ff. *i*) Weiße, B. I. S. 594 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 351.

k) Jes. 13, 9 ss. Joel 1, 15 s. 2, 1 ss. Sach. 14, 1 ss. Amos 8, 9. — *Schöttgen*, Horae hebr. p. 509 ss. *Bertholdt*, Christ. Judd. §. 13. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. I. 2. S. 195 ff. 219 ff.

l) Literatur b. *Schott*, p. 74 s. *Fleck*, de regno div. p. 458 ss. 481 ss. Baumg.-Crusius, bibl. Theol. S. 438 ff. *Pelt*, in Epp. Thessal. p. 32 ss. Tholuck, Prophet. S. 62. Schleiermacher, L. J. S. 354 ff. Schenkel, Charakter. S. 255 ff.

m) *Schott*, p. 364 ss. Olshausen, Com. B. I. S. 860 f. Weizel in Stud. u. Krit. 836. H. 3. S. 626 ff. — *Fleck*, de regno div. p. 483. Strauß, B. II. S. 351 ff.

n) Dgg: Vom Zwecke J. u. seiner Jünger. S. 184. 201 ff. als Betrug der Apostel. Das Evangelium des Reichs v. Christianus. Lpz. 859: 2 Heilande, der Mann der Erniedrigung u. der noch erwartete Mann des Triumphes. *o*) Baur, Evv. S. 605: Eroberung Jerusalems unter Barkochba. Dgg: Köstlin, syn. Evv. S. 114 ff.

p) Vrg. Schleiermacher, Luk. S. 215 ff. 265 ff. Neander, S. 560. 659 f. De Wette, B. I. T. 1. S. 259 f. Weizsäcker, ev. Gesch. S. 82 ff.

§. 102. Todespläne.

Der Enthusiasmus des Volks mußte sich in Gleichgültigkeit oder Haß verkehren, als es seine Hoffnung getäuscht sah.[a]) Jesus konnte sich über das Aufflackern der Volksgunst nicht täuschen. Seine Gegner erkannten die Nothwendigkeit rascher Maßregeln Jo. 12, 19. Lc. 19, 47 s. Es frug sich, ob er durch Justizmord, ob durch Meuchelmord fallen solle. Jesus mußte den letztern scheuen, der sein Ende jeder Verläumdung preisgab; sein

Übernachten zu Bethanien, vielleicht auch seine schwerlich genau überlieferte Frage nach Waffen [Lc. 22, 36-38] deutet auf seine Vorsicht.[b]) Aber auch der Hoherath durfte meinen, durch eine öffentliche, schimpfliche Hinrichtung seinen Todfeind und dessen ganzen Anhang am furchtbarsten zu treffen.[c]) Den Tieferblickenden konnte nicht verborgen bleiben, daß dieser kluge und kraftvolle Galiläer, nachdem er einen solchen Tag nicht genutzt hatte, überhaupt nicht Gewalt brauchen wollte, und daß sonach, wenn diese an ihm verübt würde, das Volk den nach der Volksmeinung falschen Messias verlassen werde, sobald es ihn hülflos fände in der Hand seiner Feinde. Doch aus Furcht vor einem Volksaufstande war der Hoherath nicht geneigt während der Festzeit Entscheidendes zu unternehmen Mt. 26, 3-5. Mc. 14, 1 s. Lc. 22, 2; etwas Unsicheres und Ängstliches in seinen Maßregeln mochte auch der Scheu vor den Wunderkräften Jesu angehören. Er aber gedachte auf dem Nationalfeste zu sterben Mt. 26, 2.[d])

a) *C. L. Oeder*, de refrigescente amore multitudinis, ad Mt. 24, 12. [Miscell. sacr. p. 398-408.] G. Lange, Waren die, welche bei dem Einzuge J. Hosianna riefen, ebendieselben, welche bald nachher, kreuzige ihn, schrieen? [Tzschirners Memorabb. B. IV. St. 1.]

b) *F. S. Winterberg*, de gladiis jussu C. ab App. comparandis. [*Velthuseni* Comm. theol. 797. T. V. p. 104-16.] J. L. Nachtigal, zu Lk. 22, 35-38. [Henkes Mag. B. VI. St. 3.] Vrg. Henkes N. Mag. B. V. St. 3. S. 476-90. G. C. Horst, ü. Lk. 22, 35-38. [Augustis theol. Monatschr. 800. B. II. S. 111-21.] — Olshausen, Com. B. II. S. 409: Schwert des Geistes. Neander, S. 705 f: Bild für die Zukunft der Apostel in Mitten von Gefahren.

c) De infami, quo C. affectus est crucis supplicio. [*C. H. Lange*, Obss. sacr. Lub. 737. p. 151 ss.] **H. Ph. Cr. Henke*, de eo, quod inprimis ignominiosum fuit in supplicio crucis J. C. Hlmst. 785. [Opuscc. acad. p. 137 ss.]

d) Vrg. Tr. *Rosch Hasschanah* c. 1. Michaelis Anmerkk. z. N. T. B. I. S. 258. *Baur, ü. d. urspr. Bedeutung d. Passah. [Tüb. Zeitsch. f. Theol. 832. H. 1. S. 90 ff.]

§. 103. Der Verräther.

Judas von Kariot [אִישׁ קְרִיּוֹת][a]) beschleunigte die Entscheidung, indem er dem Hohenrathe die Gelegenheit zur Verhaftung Jesu ohne die Gefahr eines Volksaufstandes bot Mc. 14, 10 s. Mt. 26, 14-16. Lc. 22, 3-6. cf. Jo. 13, 2; doch berichtet und bedenkt Johannes [13, 27. 30] nur den letzten unwiderruflichen Schritt zur Ausführung.[b]) Daß Jesus ihn vom Anfange an als Verräther und Dieb gekannt Jo. 6, 64. 12, 6, dennoch unter seinen Vertrauten ihn geduldet und an die seinem Charakter ge-

fährlichste Stelle gesetzt habe,[c]) ist minder wahrscheinlich, als daß sich Johannes nach seiner Vorstellung von Jesu [2, 24 s.] und gegen etwanige Mißdeutung[d]) ein früheres Wort trüber Ahnung und Warnung [6, 70 cf. Mt. 16, 23] in diesem Sinne gedeutet hat, cf. Mt. 19, 28. Durch alle Evangelien [Mc. 14, 18-21. Mt. 26, 21-25. Lc. 22, 21-23. Jo. 13, 18 s. 20-30] geht diese Erinnerung, daß Jesus beim Abschiedsmahle einen seiner Tischgenossen als Verräther bezeichnete. Für die Art der Bezeichnung läßt sich eine genaue Einstimmigkeit nur erkünsteln; an sich ist ebensowohl möglich, daß der 2. und 3., als daß der 4. Evangelist den Thatbestand am treusten darstelle.[e]) Die Berichte vom Tode des Judas[f]) einigen sich zwar durch die Vermuthung, daß Mt. 27, 3-10 der Anfang, Act. 1, 18-20 der Ausgang seiner Todesart erzählt sei;[g]) aber seltsam wäre, daß 2 Berichterstatter dasselbe Ereigniß so genau unter sich vertheilt hätten.[h]) Auch die Erwerbung des Blutackers scheint von beiden verschieden gedacht.[i]) Daher wahrscheinlich in jenen Tagen, als die Apostel von weit größern Interessen bewegt waren, nur das Factum eines gewaltsamen Todes bekannt wurde, während niemand daran dachte, die Gerüchte über die Art desselben festzustellen.[k]) Daß aber dieser Tod eine christliche Erdichtung sei, nach alttestamentlichen, als Veranlassung fernliegenden Stellen, ist durch die verschiedene Überlieferung der Todesart nicht dargethan, noch ist wahrscheinlich, daß der Gegenstand des Abscheus einer weit verbreiteten Gesellschaft für diese während seines Lebens in unbekanntes Dunkel zurücktrat.[l]) Daß nur ein Bild des in der Gemeinde drohenden Verraths in Juda personificirt sei, um zu Gunsten des Paulus ausgebeutet zu werden:[m]) gegen das Erstere spricht der Schatten, der durch Verläumdung seines Apostels auf Jesus selbst zu fallen drohte, für das Andre findet sich keine historische Spur. Als Beweggrund des Verraths ist Eifersucht und verletzter Ehrgeiz[n]) durch Jo. 12, 7 s. so gut wie nicht erwiesen. Ein gewinnsüchtiges Spiel mit den Feinden Jesu im Vertrauen auf dessen Wundermacht[o]) war im Glauben an dieselbe zu gefährlich. Wenn Judas aus dem einmal vorausgesetzten Untergange Jesu nur sich und den kleinen Gewinn retten wollte,[p]) konnte der Ausgang ihn nicht zur Verzweiflung treiben. Einen Teufel, der vom Anfange an nur Verrath sann,[q]) hätte Jesus nicht zum Apostel erwählt. Für bloße Habsucht[r]) erscheint der Preis zu gering gegen die Vortheile seiner damaligen Stellung und wahrscheinlichen Hoff=

nung. Zwar hat das 1. Evangelium seine Preisangabe durch ihre alttestamentliche Bescheinigung nicht gerade sicherer gemacht,[s]) aber da Jesu nächtlicher Aufenthalt auch durch Späher ermittelt werden konnte, ist ein großer Lohn nicht zu erwarten.[t]) Einige geschichtliche Spuren treffen in der Vermuthung zusammen, daß Judas, zwar kein redlicher,[u]) aber ein bloß verständiger, weltlicher und gewaltthätiger Charakter [Jo. 12, 5. Mt. 26, 48 s.], dessen Rettung für das Gottesreich im Gebiete des sittlich Möglichen lag,[v]) den zögernden Messias zur Gründung des Reichs auf Volksgewalt nöthigen wollte.[w]) Vergebens gewarnt [Mt. 26, 24] hat er vielleicht selbst das schmerzliche Aufgeben und Hinwegweisen aus dem Kreise der Getreuen Jo. 13, 27-30[x]) für ein Ergeben Jesu in seinen Plan gehalten, oder doch als durchschaut sich zur Ausführung gedrängt gesehn. Aber auch das ist möglich, daß er argwöhnisch um seine weltlichen Messiashoffnungen, nur eine Entscheidung herbeiführen wollte.[y]) Der verlorne Sohn [Jo. 17, 2], dem besser gewesen wäre nicht geboren zu werden, [Mc. 14, 21 et parr.] steht doch neben dem unerschrockenen Bekenntnisse für die Unschuld Jesu [Mt. 17, 4].[z])

**Saldeni* Exercit. de Juda Isc. [Otia theol. Amst. 684. 4. p. 367 ss.] *J. F. Hebenstreit,* de Juda Isch. Vit. 712. 4. *J. G. Lakemacher*, ex Hist. Judae Isch. momenta quaedam, ope antiquitatum jud. illustrata. Hlmst. 729. 4. *Russmeyer*, de Hist. Judae Isch. Apost. et proditoris. Grypisw. 742-3. 4. 2 Dss. Philipp, Gedanken ü. d. Verr. Judas. Naumb. 754. Von Judas d. Verr. [Beitrr. z. Bef. e. vern. Denkens. B. V. S. 158 ff.] *Winer, bibl. Realw. B. I. S. 633 ff. *G. Schollmeyer, J. u. Judas. Lüneb. 836. — Fabelhafte, geistreiche Darstellung: Abraham a. S. Clara, Judas d. Erzschelm. Salzb. 686. 3 B. 4. dem Geiste u. d. Sprache unsers Zeitalters angepaßt von J. A. Müller. Luzern 822. 2 B. Nicht zu verwechseln mit dem Unbedeutenden: Judas Iskariot, der Verr. d. Messias; ein Gemählde s. Herkunft u. s. Berufes, Sündenlebens u. Todes. Münch. 826.

a) *C. A. Heumann*, de vero sensu nominis Iscariotes. [Miscc. Groning. T. III. Fasc. 4. p. 598 ss.] Olshausen, Comm. B. II. S. 458. Baumg.-Crusius, Mt. S. 191.

b) Neander, S. 679. Dgg: Strauß, B. II. S. 364 f.

c) Olshausen, Com. B. II. S. 458 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 367 ff. Neander, S. 680. Baumg.-Crusius, Jo. B. I. S. 275. — Rodatz in Zeitsch. f. luth. Th. 843. B. IV. S. 139 f: Judas nur reihum Cassenführer. *d*) Jo. 13, 19. *Orig.* c. Cels. II. T. I. p. 404.

e) Harmonistisch: *Kuinoel*, Mt. p. 707. Olshausen, Com. B. II. S. 398 ff. Dgg: Sieffert, Ursp. d. 1. kan. Ev. S. 148 f. Strauß, B. II. S. 412 ff. Für Markus: Weiße, B. I. S. 601 ff. Für Johannes: Sieffert, a. a. O. Lücke, Jo. B. II. S. 569 ff. Gegen Matthäus selbst Neander, S. 696.

f) *Perizonius*, de morte Judae et verbo ἀπάγχεσθαι. Traj. ad Rh. [702.] 766. Dgg: *J. Gronovii* Notitia et illustratio ds. nuperae de morte Judae. Lugd. B. 703. 4. Andre Versuche die Verschiedenheit zu leugnen b. *Suicer*. Thes. v. ἀπαγχω. Krit. vrf. b. *Kuinoel*, Mt. p. 743 ss.

g) *G. Goetze*, de suspendio Judae. Jen. 661. 4. *M. Barbatii* Novissima Judae fata. Regiom. 665. 4. *J. Roeser*, de morte Judae. Vit. [668.] 703. 3 P. 4. **J. Gronovii* Exerc. de pernicie et casu Judae. Lugd. B. 683. 4. *T. Eckhard*, de funesto Judae exitu. Vit. 689. *Andr. Austen*, de genere mortis Judae ad Act. 1, 18. [Thes. dss. Amst. T. II. p. 410-17.] *J. F. Neuhöfer*, de Juda ruptis in gravi praecipitique lapsu ilibus extincto. Chemn. 740. 4. — *Casauboni* c. Baron. Exerc. 16. c. 69. Paulus, ex. Handb. B. III. 2. S. 457. *Kuinoel*, Mt. p. 747 s. *Fritzsche*, Mt. p. 799.

h) Nach Salmasius: *Nachrichten v. d. letzten Schicksalen d. Judas. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. II. St. 3.] *Heinrichs*, ad Act. 1, 18 s. Strauß, B. II. S. 481 f. Theile, z. Biogr. J. S. 63.

i) Ausgleichend: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 457 f. *Fritzsche*, Mt. p. 799. Dgg: Strauß, B. II. S. 283 f. Ewald, S. 400.

k) Daher noch andre Gerüchte: *Papias*: Catena in Acta App. ed. Cramer. Oxon. 838. p. 12. *Oecumenius*, ad Act. 1, 18. *Theophylact*. in Mt. 27. Act. 1. cf. *Münter*, Fragmm. Patr. gr. Hfn. 788. Fasc. I. p. 17 ss. Schleiermacher, in d. Stud. u. Krit. 832. H. 4. S. 743 f.

l) Dgg: Strauß, B. II. S. 490 ff. Für d. Volk, S. 563 ff.

m) Volkmar, Rel. Jesu. S. 260 f. 285 f. u. Geschichtstreue Theol. S. 75 f. Dgg. Strauß, S. 273 f.

n) Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 229. Greiling, L. J. S. 359 ff. Vrg. Krummacher, ü. Geist u. Form d. ev. Gesch. S. 298 ff.

o) *Theophylact*. in Mt. 27, 4. *Lightfoot*, p. 886. Niemeyer, Charakterist. B. I. S. 125 ff. K. E. L. Schmidt, ex. Beitrr. T. I. Vers. 2. N. 5. *Rénan*, c. 23. p. 331 s. Doch zugleich: l'administrateur aura tué l'apôtre. *p*) Henneberg, Com. ü. d. Leidensgesch. S. 32 f. Lange, B. II. S. 1173.

q) *Daub, Judas Jsc. o. das Böse im Verh. z. Guten. Heidelb. 816. H. 1. Vrg. Olshausen, Com. B. II. S. 438 ff. — Ebrard, S. 524 f: mit der wachsenden Liebe zur Sünde die höchste Bosheit eines Grimmes gegen Jesus bei theoretisch richtiger Erkenntniß seiner Gottheit.

r) *Raynaudi* Metamorphosis latronis in Ap. Apostolique in latr.. ubi splendent gratia victrix et libertas perire volens. L. B. 634. [Opp. ib. 665. T. IX.] Versuch ü. d. Char. u. d. Gesch. d. Jud. J. [Aus Priestleys theological repository. T. III. N. 1 im Brit. theol. Mag. B. IV. S. 767-93.] Judas J. unpartheiisch dargestellt. [Augustis theol. Blätt. B. II. S. 504-12.] Vrg. *Lechtlen*, de culpa Judae, s. de causis, quae Judam ad J. prodendum perduxerunt. Argent. 813.

s) *S. Schmidt*, de venditione C. ex Sach. 11, 12 s. et Mt. 27, 9. Argent. 688. 4. *B. E. Heinsius*, de J. triginta argenteis vendito. Lps. 729. 4. *J. C. Haynisch*, de pecunia quam Judas proditionis praemium accepit. Schleiz. 736. 4. *G. Schwartzen*, de pretio, quo Servator noster aestimatus est. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 210 ss.] Gegen den Sprachgebrauch verstehen einige unter ἀργύρια schwere Sil=

derbarren, oder unter der Summe nur ein Handgeld. Vrg. Thieß, Kom. B. I. S. 353-55. — Strauß, B. II. S. 378 ff. Neander, S. 682 f.

t) Vrg. F. G. C. Rutz, worin hat eigentlich die Verrätherei d. Judas bestanden? Haag 781. *u*) Dgg: Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. I. S. 685 ff. B. III. S. 165 ff.

v) Ullmann, Sündlosigk. J. S. 179 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 182 f. Dgg: Nach der einen Seite: Versuch z. Beantw. d. Frage: wie konnte der große Menschenkenner J. einen Judas z. Lehrer d. Menschh. wählen? [Augustis theol. Blätt. B. I. S. 497 ff.] Doch vrg. Schollmeyer, S. VII ff. Krabbe, S. 458. Nach der andern: Daub. [nt. q.] *w*) Schmidt. [nt. u.] J. C. G. Liebe, ü. d. Verrätherei des Judas. [Augustis N. theol. Blätt. B. I. S. 57-61.] Paulus, Com. B. III. S. 491 ff. u. L. Jesu. Abth. 2. S. 144. S. 220 ff. *J. D. Goldhorn in Tzschirners Memorabb. B. I. St. 2. Schollmeyer, v. a. Sch. Vrg. Lavaters Urtheil in Niemeyers Charakteristik. B. I. S. 85 f. *Ferenczy*, de consilio et causis proditionis Jud. Traj. ad Rh. 829. Dgg: Strauß, B. II. S. 377 f. Neander, S. 684 f.

x) *M. Wieland*, Judas Isc. coenae Dom. conviva; adjecta decisione quaestionis, an christianus cum iis, quos indignos reputat, coenam Dom. celebrare fas sit? Tub. 710. 4. H. G. Reimen, ob Judas d. Einf. d. Abendm. beigewohnt? Jen. 712. *G. Meier*, Judas Is. sacr. eucharistiae conviva. Vit. 716. *Gerling*, [pr. *S. J. Baumgarten*] de Juda s. coenae conviva. Hal. 744. 4. Karrer in Bertholdts theol. Journ. B. XV. S. 338 ff. Zeller in d. Stud. d. Geistl. Würt. B. II. H. 2. S. 142 ff. Vrg. Winer, Realw. B. I. S. 636. Strauß, B. II. S. 411 f. Weiße, B. I. S. 605. Neander, S. 697.

y) Vrg. Thieß, Kom. B. I. S. 346. Neander, S. 686 f.

z) Dgg: Judas Isch. [Ev. KZeit. 863. N. 30.]

§. 104. Das Liebesmahl.

Mt. 26, 17-29. Mc. 14, 12-25. Lc. 22, 7-38. — Jo. 13-17.

Die Bestellung des Mahls ist von Markus und Lukas mit einem Wunderschein umgeben,[a]) für den sich doch in der Sache selbst weder Anlaß noch ethische Berechtigung findet. Die Berichte der Synoptiker und des Johannes gehn so weit aus einander, als nach dem Inhalte des Letztern zu erwarten stand von der allgemeinen Überlieferung gegenüber den Erinnerungen eines Tischgenossen. Befremdend ist nur die genaue Vertheilung der beiden symbolischen Handlungen Jesu zwischen beiden Quellen. Die Fußwaschung,[b]) die nur abendländisch moderner Betrachtungsweise als theatralisch erscheint,[c]) konnte, als nicht aufgenommen in die kirchliche Sitte, da kein Apostel sich so hoch fühlte, um solch ein Vorbild der Demuth geben zu können, auch der Überlieferung verloren gehn, ihr Anknüpfungspunkt ist durch Lc. 22, 24-27, ihr Sinn durch Mt. 20, 26 ss. gegeben, aber ihre Thatsächlichkeit, der sinnbildlichen Handlungsweise des Ori-

ent [cf. §. 95] wie Jesu insbesondre höchst angemessen, hierdurch so wenig erschüttert, als die Einsetzung des Abendmahls durch Jo. 6, 51 ss.[d]) Das bloße Schweigen des Johannes über einen in der ganzen Kirche verbreiteten Gebrauch, dessen Sinn und Sinnbild er vorweg genommen hat [c. 6], kann wenigstens nicht als Verneinung, oder gar als Unkenntniß seines Ursprunges angesehn werden.[e]) Die Forderung wie die Nachweisung einer bestimmten Fuge in den johanneischen Reden Jesu[f]) verkennt ihre Beschaffenheit als ein lang im Herzen bewahrtes und denkend frei entwickeltes Ganze, dessen Charakter doch überall dem Gefühle der Einsetzungsworte entspricht. Wäre die Erzählung der Synoptiker nur ein Reflex des kirchlichen Gebrauchs,[g]) oder nur ein Andenken an die hausväterliche Sitte Jesu, das sich an dieses letzte Mahl heftete:[h]) so würde der frühe und allgemeine Gebrauch mit dem durch Paulus [1 Cor. 11, 22-25] über allen Zweifel erhobenen Glauben an seinen Ursprung aus Jesu Einsetzung unerklärlich sein. Den beiden ersten Evangelien fehlt das Wort der Einsetzung zum Gedächtniß. Dennoch hat das heilige Mahl jener Nacht auch ohne den paulinischen Zusatz [1 Cor. 11, 24. Lc. 22, 19] erst dann seine volle Bedeutung, wenn Jesus, sei's nach vorbedachter Absicht, sei's im Gefühle des großen Augenblicks, es zum Gedächtnißmahle seines Todes, zum Opfer- und zum Bundesmahle weihte.[i]) In den Sinnbildern desselben hat er seine Hingabe, den Segen seiner geistigen Aufnahme, wie Jo. 4, 14. 6, 32 ss., und die Verheißung unsterblichen Fortlebens unter den Seinen überall, wo sie sich in Liebe vereinigen würden, ausgesprochen, wie ohne Bild Mt. 18, 20. 28, 20. Jo. 14, 23.[k]) Der Zweifel, ob Jesus Brot und Wein mitgenossen habe, geht nur aus spätern Deutungen hervor.[l]) In der Einsetzung des Abendmahls bewährt sich Jesu Glaube, daß der durch ihn gegründete Bund bestehn werde, grade durch seinen Tod zusammengehalten; eine Bewährung für jene göttliche Heiterkeit, welche auf den johanneischen Reden ruht. Was die Frömmigkeit Erhabenes, der Schmerz Rührendes und die Liebe Herzliches hat, vereinigt sich in diesen Tischreden.[m]) Schon im Begriffe aufzubrechen [Jo. 14, 31][n]) nahm Jesus noch einmal das Wort einer unendlichen Liebe, wohl ebenso sehr im Grauen vor der verrätherischen Nacht, als festgehalten im Kreise seiner Jünger.[o]) Sein Gebet war eine Rechenschaft seines Lebens vor Gott, unleugbar wie sich's der späten Erinnerung des Apostels darge-

stellt hat, aber nach seinem wesentlichen Inhalte angemessen dem Gefühle dieser Stunde und dem Bewußtsein eines welthistorischen, religionsgründenden Lebens.[l])

a) Für die natürliche Erklärung: *J. P. Gabler, ü. d. Anord. d. letzten Paschamahls J. [Nst. theol. Journ. 799. B. II. S. 441 ff. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 101 ff.] Paulus, ex. Handb. B. III. S. 481. Olshausen, Com. B. II. S. 385 f. Neander, S. 392 f. Krabbe, S. 466. Dgg: Strauß, B. II. S. 383 ff.

b) **Th. Ittig*, de pedilavio C. imitando. Lps. 699. 4. [Exercitt. theol. Lps. 702. p. 198-264.] *J. A. de Krakewitz*, de pedilavio C. Rost. 707. 4. *C. G. Hofmann*, [resp. *E. Ch. Schumann*] de vera et falsa pedilavii C. imitat. Vit. 740. 4. *J. Schultheß, ü. Jo. 13, 14. [Winers krit. Journ. B. I. St. 3.] *c*) Weiße, B. II. S. 272.

d) Dgg: *Bretschneider*, [Probabb. p. 70 s. — Strauß, B. II. S. 409 ff. Baur, Evv. S. 261. Jener: sagenhafte Ausführung einer synoptischen Demuthrede, oder aus ihr vom Verf. herausgesponnen, dieser das Letztere.

e) Dgg: Strauß, B. II. S. 407 ff: der Verf. unbekannt mit den Umständen der Einsetzung. L. J. f. d. Volk, S. 540: das Schweigen des Vierten aus Scheu vor dem Zusammenhange mit einem jüdischen Festmahle; das es doch in diesem Evangelium nicht ist. — Gfrörer, B. III. S. 204 ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 572 ff. Baur, Evv. S. 259 ff. — Ammon, B. III. S. 278: das Abendmahl übergangen als unter den griechischen Gemeinden, mit Ausnahme von Korinth, noch nicht kirchlicher Gebrauch. *f*) Strauß, B. II. S. 404 ff. Baur, Evv. S. 259. — Paulus nach Jo. 13, 30, Neander nach 13, 32, Lücke nach 13, 33, Olshausen nach 13, 38, Kern nach 14, 31.

g) Thieß, krit. Kom. B. I. S. 387. Strauß, A. 1. B. II. S. 439 ff. Drs. Glaubensl. B. II. S. 559. L. J. f. d. Volk, S. 282: die Einsetzung nach den Synoptikern als möglich.

h) *Rénan*, c. 23, p. 385 ss. mit Berufung auf das Schweigen des Johannes. *i*) Gegen die Einsetzung eines Gedächtnißmahles: Über die Einsetzungsworte. [Beitrr. z. Beförd. e. vernünft. Denk. H. 14. S. 1-10.] Paulus, Com. B. III. S. 557 ff. u. ex. Handb. B. III. S. 526 f. Kaiser, bibl. Theol. B. II. Absch. 1. S. 37 ff. Dafür: *G. F. Süskind, Hat J. das Abendm. als e. mnemonischen Ritus angeordnet? [Flatts Mag. 804. St. 11.] C. F. Eisenlohr, Hatte J. bei s. letzten Mahle die Absicht, e. relig. Ritus anzuordnen? [Stud. d. ev. Geistlichk. Würtemb. 827. B. I. H. 1.] — Weiße, B. I. S. 607. *Ewald, S. 407 f.

k) Die ältere Literatur enthält nur den Streit über die dogmatische Auffassung der Kirchen. — *B. G. Münch*, [pr. *Baumgarten*] de ult. coena C. paschali. Hal. 743. J. C. v. Erbstein, neue Gedanken v. d. h. Abendm. Brl. 779. Drs. Drei kleine Schrr. vom Abendm. Brl. 780. Theses ü. d. L. v. h. Abendm. Brl. 781. J. B. Lüderwald, Anmerkk. ü. einige Theses. Hlmst. 783. Von d. Abendm. d. Christen. Brl. 781. Erklär. der Abendmahlsformeln nach d. Sprachgebr. o. O. 781. G. T. v. C. Gedanken v. d. wahren Sinne d. Einsetzungsworte.

Brsl. 788. Altdorfer, Darst. d. L. v. Abendm. Schafh. 791. Über d. eigentl. Worte J. bei Austheilung d. Kelches. [N. theol. Journ. 796. S. 183-98.] J. E. Sterzing, nächste Absicht d. Todes J. bei d. Stiftung d. Abendm. [Augustis theol. Blätt. B. II. S. 727 ff.] G. C. Sonnenmayer, d. Worte d. Einsetzung. [Augustis theol. Monatsch. 801. B. II. H. 10.] [C. G. Opitz] Die L. v. Abendm. f. Christen, die sich bei d. L. ihrer Kirche nicht beruhigen können. Lpz. 803. *Das Abendm. des Herrn als bildl. Mittheilung f. innern Lebens. Schuderoffs N. Journ. 808. B. I. St. 3.] *[M. Claudius] Das h. Abendm. Hamb. 809. H. Stephani, das h. Abendm. Landsh. 811. [n. T. 825.] G. Köhler, Erkl. d. Worte d. Erlösers im letzten Abendm. Mainz 813. T. W. Hildebrand, ü. Sinn u. Verheiß. C. bei d. Stiftung d. h. Abendm. Freib. 816. J. Schultheß, verschiedne Ansichten des h. Nachtmahls in d. Urkunden d. Christenth. [Rosenmüllers Analekten. B. IV. St. 1.] Dgg: *C. J. Nitzsch, ü. d. Text u. Sinn d. h. Einsetzungsworte. [Eb. B. IV. St. 2.] Vrg. Rosenmüllers bibl. exeget. Repertor. B. I. S. 166-93. — *H. J. Tol*, Evv. et Pauli de instituto a J. C. epulo sacro comparatae inter se narrationes illustrantur. L. B. 819. *Wundemann*, Meletemm. de s. coena. Rost. 820. 4. — *G. A. Ruperti, des h. Abendm. urspr., bedeutsame u. würdige Feier. Hann. 821. *E. Sartorius, ü. d. buchstäbl. Sinn d. Einsetzungsworte. [Zimmermanns Monatsch. f. Predigerwiss. B. I. H. 1.] C. Wickenhöfer, d. h. Abendm., o. welches ist d. richtige Sinn, d. mysteriöse o. d. geistig symbolische? [Eb. B. I. H. 5.] A. Weinrich, noch e. Ansicht, die Einsetzungsw. betr. [Eb. B. II. H. 1.] J. J. Kromm, noch e. Ansicht ü. d. Einsetzungsw. [Eb. B. V. H. 1.] Karrer, Bemerkk. ü. d. Abendmahlsfeier. [Bertholdts krit. Journ. 822. B. XV. S. 337-43.] — *J. G. Scheibel, d. Abendm. d. Herrn. Brsl. 823. *Dav. Schulz, die christl. L. v. h. Abendm. nach d. Grundtexte d. N. T. [Lpz. 824.] 831. *C. F. Fritzsche, Bemerkk. ü. d. h. Abendm. nach d. Schrift [Winers krit. Journ. B. II. S. 129-52.] J. Schultheß, d. ev. L. v. h. Abendm. Lpz. 824. Vrg. die Gesammtrecension der neusten Literatur in Bengels N. Archiv. B. II. St. 3. T. Schwarz, ü. d. Wesen d. h. Abendm. Greifsw. 825. F. W. Lindner, d. L. vom Abendm. n. d. Schr. Hamb. 831. *Die Gegenw. d. Leibes u. Blutes C. im Sakr. d. h. Abendm. Hamb. 834. J. H. Rodatz, ü. d. Einsetzungsw. d. h. Abendm. v. rein philol. u. log. Standp. [Zeitsch. f. luth. Th. 843. H. 1. 3 f.] *l*) *Chrysost.* in Mt. Hom. 72: *τὸ ἑαυτοῦ αἷμα καὶ αὐτὸς ἔπιε.* Dgg: *Faesii* C. incoenatus. Brem. 693. Harenberg, Auflösung d. Frage: hat unser Herr selbst auch d. Abendm. mitgegessen? [Brem. u. Verd. Bibl. B. II. S. 246 ff.]

m) *G. Less*, de sublimitate sermonum C. Jo. 13-16. Gott. 774. 4. [Opusc. T. II. p. 349-68.] J. C. Schultheß, J. C. letzte Thaten u. Reden. Zür. 811. **C. L. G. Stark*, Paraphr. et Commnt. in Ev. Jo. c. 13-17. Jen. 817.

n) Strauß, B. I. S. 688 f. Für d. Volk, S. 554 f. Baur, Evv. S. 265: Jo. 14, 31: *ἐγείρεσθε, ἄγωμεν ἐντεῦθεν* als aus Mt. 26, 46 et par. entlehnt. Dgg: Bleek, Beitrr. S. 236 ff.

o) Dgg: Strauß, B. I. S. 687 ff. Gegen ihn Gfrörer, Gesch. d. Urchr. II. 2. S. 296 f. *p*) Lücke, Jo. B. II. S. 665 ff. Tholuck,

Jo. S. 346 ff. Dgg: *Bretschneider*, Probabb. p. 33 s. Strauß, B. II. S. 450 ff. Weiße, B. II. S. 294 ff.

§. 105. Seelenkampf in Gethsemane und Verklärung im Tode.

Mc. 14, 32-42. Mt. 26, 36-46. Lc. 22, 39-46. Jo. 18, 1. — 12, 20-32.

Jesu Bangigkeit im Berggarten Gethsemane[a]) ist weder als krankhafter Zustand,[b]) noch zunächst als Sorge um fremdes Unheil,[c]) noch als stellvertretendes Leiden[d]) erzählt, sondern gilt seinem eignen Schicksal [cf. Mt. 20, 22. Lc. 22, 11], als ein Schaudern der sinnlichen Natur vor dem nahen markervollen Tode, wie als Beängstigung des Geistes vor der Nacht, in der seine Bahn unterging. In seinem Gebete[e]) liegt ein Wunsch, also auch ein momentanes Hoffen der Rettung,[f]) nicht durch die Flucht,[g]) sondern dadurch, daß Gott, zufrieden mit dem bewiesnen Gehorsam, seinen Messias rette. Aber die Hoffnung schwand alsbald vor der Einsicht, der Wunsch vor der unbedingten Ergebung in den göttlichen Willen. Das wiederholte Ringen im Gebet nach Matthäus und Lukas ist solchen Zuständen wenigstens angemessen,[h]) wenn auch dieses Gebet nur ein glücklicher Ausdruck dessen wäre, was als Inhalt desselben zu denken ist.[i]) Der Engel[k]) und der Blutschweiß[l]) bei Lukas ist ein sagenhaft aufgefaßtes Bild. Aber die tiefe Erschütterung Jesu entspricht zu wenig der kirchlichen Vorstellung von ihm, am wenigsten dem Glauben an sein Bewußtsein der Auferstehung nach 3 Tagen,[m]) als daß der gemeinsame Inhalt der synoptischen Darstellung der Sage auch nur entsprungen sein **könnte**.[n]) Dieser rasche Wechsel von Traurigkeit und Siegesfreudigkeit, ja doch unleugbar in Jesu letzten Tagen [Lc. 12, 49 ss. Jo. 11, 35. 13, 21. cf. Hebr. 5, 7], ist bedingt, zwar nicht durch momentane Geist- oder Gott-Verlassenheit, in der Jesus weder menschlich noch kirchlich gedacht wird,[o]) aber ebenso wohl in der rein menschlichen Fülle seines Gefühls,[p]) als in dem Widerspruche seiner Bestimmung und seines Unterganges. Kein Märtyrer ist in seiner Lage gewesen, am wenigsten Sokrates. Daher das Widerstreben des natürlichen Menschen, weil es nicht in seine Gesinnung eindringen konnte, doch naturgemäß seine Stimmung berührte. In den letzten johanneischen Reden weht ein anderer Geist. Aber keiner, der noch im Fleische wandelt, hat so mit sich abgeschlossen, daß nicht neue Kämpfe in ihm aufsteigen könnten.[q]) Johannes hat ein Ereigniß, in welchem sich dieselbe Stimmung nach beiden Seiten darstellt, aus einer Zeit erzählt zwischen dem Einzug in

die Stadt und dem Abschied aus dem Tempel. Der Hellenen ist nur gedacht, wiefern ihr Wunsch ihm zu nahen seine künftige allgemeine Anerkennung ihm vor die Seele führt, ungewiß, ob als Anmuthung einer Wirksamkeit wie sie erst dem Paulus beschieden war.[r]) Aber der Weg zu dieser Verklärung geht durch das Grab. Da ergreift ihn die Angst vor seinem dunkeln Ausgange. Doch sogleich faßt sich der freie Geist in dem Gedanken, daß dieser Tod seine freierwählte Bestimmung sei [cf. Jo. 10, 18], und erhebt sich zum Gebete, daß der Vater verherrlicht werde in diesem Tode für das Gottesreich. Eine zustimmende Stimme vom Himmel war nach der treuen Darstellung ihres Eindrucks ein Donner, den einige als Antwort vom Himmel nahmen; so Jesus selbst.[s]) Aber in der Sicherheit eines in sich klaren Gemüths sprach er's aus, daß er zu seinem Frieden des äußern Zeichens nicht bedurfte. Die Verschiedenheit alles Thatsächlichen läßt an keine Verwechslung mit Gethsemane denken.[t]) Daß der Evangelist jenes Ereigniß bloß erfunden habe, um ächte johanneische Überlieferungen in eine Anekdote zusammenzufassen,"[u]) oder aus verwaschnen Gerüchten der Todesangst auf Gethsemane und der Verklärung auf dem Berge es zusammengemischt habe,[v]) hat einen schriftstellerischen Leichtsinn und eine Unbekanntschaft mit den wirklichen Vorgängen oder doch herrschenden Überlieferungen des Lebens Jesu zur Voraussetzung, gegen welche unleugbare Thatsachen des 4. Evangeliums sprechen. Wäre aber das Material von Gethsemane und vom Verklärungsberge nur entlehnt, um mit der Zuthat der Hellenen als der Repräsentanten des gläubigen Heidenthums die Verherrlichung im Tode darzustellen:[w]) so hätte der idealistische Autor durch seine weitere Zuthat, den vermeinten Donner, wie durch den Gebrauch des entlehnten Engels, seiner unklaren Allegorie nur Eintrag gethan. Aber Johannes hat das Ereigniß nach dem Abendmahl übergangen, weil er, dem es nie um das Ereigniß als solches zu thun ist, den in demselben erscheinenden Geist bereits dargestellt hatte; er mochte aber das frühere Ereigniß schon deßhalb für seine Darstellung vorziehn, weil allerdings nach dem Abschiedsgebete das Angstgebet auf Gethsemane wie der Angstruf am Kreuze der schriftstellerischen Einheit seines Werks nicht förderlich gewesen wäre.[x])

Erasmus, de taedio, pavore, tristitia J. instante supplicio crucis deque verbis, quibus visus est mortem deprecari. Vrg. Burigny,

Leben d. Erasm. Hal. 782. B. I. S. 171. *Steph. Clotz*, de dolorib. animae J. C. Hmb. 670. 4. *A. J. de Krakewitz*, de dolorib. C. ad montem Oliveti. Rost. 708. 4. **Jo. Marckii* Exercit. ad Mt. 26, 39-44. [Syll. dss. philol.-theol. p. 280-307.] *C. H. Zeibich*, Obss. criticae in Hist. Servatoris ἀγωνιζ. Lc. 22, 43 s. e cdd. quibusdam antiq. Vit. 744. 4. *Harwood, die Seelenangst unsers Herrn. [Vier Abhh. Brl. 774.] Über das Grauen J. in Geths. [Ph. Breitensteins Untersuch. dunkler Schriftwahrh. Lpz. 789. B. I.] **J. G. Gurlitt*, Explicatio loci Mt., qui de extremo vitae J. C. actu exponit. Magdeb. 800. P. I. 4. *C. Th. Buddensieg*, Comma ev. Mt. 26, 36-47 enarratur, explicatur et ab adversariorum dubitationibus defenditur. Lps. 818. 4. B. Gubalke, die Trauer J. auf Geths. [N. theol. Annalen. Jun. 823. S. 151 ff.] *K. J. Tiebe, beurtheilende Übersicht neuer Erklärungsversuche ü. d. Kampf J. in Gethf. u. d. Ausruf am Kreuze: Mein Gott rc. [Euphron. Halberst. 825. H. 1.] *J.A.L.Hoffmann*, Quomodo singularis J. anxietas et tristitia sit explicanda, necnon cum ipsius virtute et auctorit. div. concilianda. Lps. 830. 4. Vrg. Annal. d. ges. Theol. 832. B. II. H. 1. S. 143 ff. B. IV. H. 3. S. 327 ff. *F. E. Dettinger, d. Seelenk. in Gethf. Mit bes. Rücks. auf d. Strauß'sche Kritik. [Tüb. Zeitsch. 837. H. 4. 838. H. 1.] De agone J. C. in Geths. et cruce illiusque narrat. mythica interpretatione. Erf. 839.

a) *G. L. Nitzsche*, de horto Geths. perpessione Serv. illustri. Vit. 750. 4. — Robinson, Pal. B. I. S. 389 f.

b) Thieß, krit. Kom. B. I. S. 418. 421. 425. [Krause] Journ. f. Pred. 827. B. II. S. 62 ff. Vrg. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 549 ff.

c) *Hieron.* in Mt. 26, 37 s. C. G. Schuster, ü. Mt. 26, 37-46. [Eichhorns Bibl. B. IX. S. 1012 ff.] Kern, Tüb. Zeitsch. 836. H. 3.

d) *Calvin* in Mt. 26, 37. *Hollazii* Examen theol. Holm. et Lps. 750. 4. p. 770 s. 1204. Über den Verfall dieser Ansicht: Gabler, kleinere Schrr. B. I. S. 42 f. Erneuerung: Olshausen, Com. B. II. S. 426 ff. 466 ff. u. in A. Knapps Christoterpe. 833. S. 182 ff. Hengstenberg, ev. KZeit. 857. S. 62. Dgg: Klaiber, neutest. L. v. d. Sünde u. Erlös. Stuttg. 836. S. 352 ff.

e) *J. A. Quenstedt*, de deprecatione calicis C. [Thes. dss. Amst. T. II. p. 204 ss.] *J. Schmid*, de C. calicem passionis deprecante. Lps. 713. 4. *C. N. Nehring*, [pr. *S. J. Baumgarten*] de precat. C. pro avertendo calice. Hal. [735.] 744. *J. F. Neuhoffer*, de precib. C. Gethsemanens. cum ingenti clamore fletuque factis ad Hebr. 5, 7. Altenb. 760. *Kraft*, de C. calicem deprecato. Erl. 770. 4.

f) Dgg: Hocheisen in d. Tüb. Zeitsch. 833. H. 2. S. 117 ff.

g) Bretschneider in Tzschirners Mag. f. Pred. B. II. St. 2. S. 159 ff. Vrg. Viertelj. Mitth. ü. d. Arbb. d. Neustädt. Pred. Vereins. B. I. St. 2. B. II. St. 2. Theile in Winers krit. Journ. B. II. St. 3. Goldhorn [nt. t.]

h) Dgg. beide Extreme: Strauß, B. II. S. 436 f. Dettinger, H. 4. S. 139 ff. *i*) Weiße, B. I. S. 611. Vrg. Neander, S. 370.

k) *Theod. Mopsuest.* gegen Julian b. *Münter*, Fragmm. Patr. gr. Fasc. I. p. 121 ss. *J. Friderici*, [pr. *J. Fr. Mayer*] Confortatio ange-

lica agonizantis J. Vit. [674. 4.] 707. 4. *F. L. Hilscher*, Conject. de angelo luctante cum C. Lps. 731. 4. *J. G. Rosa*, C. in horto Geths. afflictissimus, ab angelo confortatus. Rudolphop. 744. f. *C. G. Huhn*, de apparitione angeli C. confortantis, Spiritui S. neutiquam tribuenda, ex beati MS. publ. *J. L. Albanus*. Lps. 747. 4. *J. H. Pries*, modum confortationis angelicae illustrat. Rost. 754. 4. *J. B. Carpzov*, Spicileg. literar. ad verba Lc. 22, 43. Hlmst. 784. 4. — Auf welche Art ein Engel Christum bei s. größten Seelenleiden gestärkt habe. [Hamb. Bibl. B. I. St. 2. Vrg. B. II. St. 4.] *J. P. Gabler, ü. d. Engel, der Jesum gestärkt haben soll. [N. theol. Journ. B. XII. St. 2. S. 109 ff. u. Kleinere Schrr. B. I. S. 1 ff.] Vrg. Vers. ü. die Engels-Erscheinungen in der AG. [Eichhorns Bibl. B. III. S. 381 ff.] Schleiermacher, ü. Luk. S. 288. Strauß, B. II. S. 432 ff. Dgg: Olshausen, Com. B. II. S. 413. Dettinger, H. 1. S. 43 ff.

l) *A. Büttner*, [pr. *Csp. Posner*] de sudore C. sanguineo, num naturalis fuerit? Jen. 665. 4. *Thom. Bartholinus*, de sudore sang. Ds. IV. in s. Hypomnemm. IV. de cruce C. [Amst. 670. 12.] L. B. 695. 12. *G. G. Wedel*, Pg. med. de sud. C. cruento. Jen. 686. 4. *E. Sl. Cyprianus*, de sud. C. sang. Ds. II. [Dss. eccl. pentas. Jen. 704. 4.] *Steph. Clotz*, de sud. C. sang. Hmb. [661.] 710. 4. *J. F. Mayer*, de sud. C. sang. Gryph. 706. **Loenartz*, de sud. sang. Bonn. 850. — *F. G. Freytag*, de arbore ex sang. J. Serv. sud. enata. Numb. 728. — Über d. Todesangst J. in Geths. [Beitrr. z. Beförder. e. vernft. Denk. 782. H. 3.] Vrg. Journ. f. Pred. 782. B. XIII. Strauß, B. II. S. 434 ff. Dgg: Dettinger, H. 1. S. 46 ff.

m) *[J. Dav. Goldhorn] Homiletische Freude u. Verlegenheit. [Oppositionssch. B. III. H. 2.] Dgg: W. Schröter, an d. Verf. d. Aufsatzes: Homilet. Freude 2c. [Eb. B. III. H. 4. vgl. B. IV. H. 3.] Freundliche Zuschrift an d. Verf. d. Aufsatzes: Homilet. Freude 2c. [Eb. B. IV. H. 2.] Klein, ü. d. Vorhersagungen J. von s. Tode u. sr. Auferst. [Eb. B. IV. H. 2. S. 258 ff.] Vrg. Theol. Annalen, Oct. u. Nov. 822. Mai 823. E. H. W. Barth, der Kampf J. zu Geths., oder d. Triumph d. Göttl. ü. d. Menschliche in J. [Tzschirners Mag. f. christl. Pred. B. IV. St. 2. S. 57 ff.] Dgg: Nachschr. von Goldhorn. [Eb. S. 78 ff.] *Krehl*, de momento resurr. etc. p. 16 s. T. G. E. Neumeister, ü. d. Seelenk. J. Mit Nachschr. v. Goldhorn. [Journ. f. Pred. 831. B. LXXVIII. St. 1.]

n) Dgg: Stäudlin, Tugendlehre. S. 434. *Usteri in d. Stud. u. Krit. 829. H. 3. S. 465 f. Strauß, B. II. S. 437. [vrg. A. 3. B. II. S. 482. 494 f.] Für d. Volk, S. 283: nur stark mythisch ausgeschmückt. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. II. 1. S. 337 f. II. 2. S. 281 f. III. S. 195. Dgg: Hasert in d. Stud. u. Krit. 830. H. 1. S. 72. Ullmann, Sündlosigk. S. 169 f. De Wette, B. I. T. 1. S. 282. Dettinger, H. 1. S. 65 ff. u. a.

o) Olshausen, Com. B. II. S. 429 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 441 f. De Wette, B. I. T. 1. S. 282. Dettinger, H. 1. S. 110 f.

p) Vrg. Weiße, B. I. S. 613. Dettinger, H. 1. S. 88 ff.

q) Lücke, Jo. B. II. S. 692 ff. Dgg: Strauß, B. II. S. 441 ff. Baur in Theol. Jahrbb. 854. H. 2. S. 224. Dgg: Osiander, Apol. d. L. J. [Tüb. Zeitsch. 837. H. 1.] S. 112 f.

r) J. G. Nathusius, ü. d. Gesch. d. Griechen. Jo. 12, 20-50. Dresd. 775. 4. **J. A. Nösselt*, Interpretatio loci Jo. 12, 20-33. [Opp, Hal. 787. Fasc. II.] *H. V. Becker*, Com. crit. exeg. Ev. Jo. 12, 20-23. Rost. 792. 4. — Cf. Jo. 7, 35. Ewald, S. 392.

s) *Vitringa*, Obss. sacr. P. II. l. 6. c. 9. **J. A. Danz*, de בת קול u. de inauguratione C. [*Meuschenii* N. T. ex Talmude illustr.] *Lightfoot* ad Mt. 3, 17. Abh. ü. Jo. 12, 28 ff. [Hezels Orion. St. 1 f.] *Lücke, Jo. B. II. S. 515 ff. De Wette in d. Stud. u. Krit. 834. H. 4. S. 938 f. Ammon, B. III. S. 183 f. Dgg: Tholuck u. Olshausen zu d. St. Kling in d. Stud. u. Krit. 836. H. 3. S. 676 f. Neander, S. 675 ff. Krabbe, S. 439. — Schmieder [Piper, ev. Kal. 863.] S. 101: „Die neueren Forscher möchten gern erklären, wie Gott eine solche Stimme veranstalten könne.“

t) Gegen Johannes: *Bretschneider*, Probabb. p. 33 ss. Theile in Winers Journ. B. II. S. 353 ff. vrg. Zur Biogr. J. S. 62. Gegen die Synoptiker: Goldhorn, ü. d. Schweigen d. Jo. Ev. ü. d. Seelenk. in Gethf. [Tzschirners Mag. f. chr. Pred. B. I. St. 2. S. 1 ff.] Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 695 f. Dettinger, H. 1. S. 58 ff.

u) Weiße, B. II. S. 268.

v) Strauß, B. II. S. 450 ff. Dgg: Kern, Tüb. Zeitsch. 836. H. 3. S. 22 f. Neander, S. 675.

w) Baur, Evv. S. 197 f. Strauß, S. 549 ff.

x) Vrg. Neander, S. 727. Anders: Schneckenburger, Beitrr. S. 65 f. Dettinger, H. 1. S. 54 f.

§. 106. Die Verhaftung.

Mc. 14, 43-50. Mt. 26, 47-56. Lc. 22, 47-54. Jo. 18, 4-12.

Daß der Hoherath gegen die Gefahr eines Volkstumults seine Diener mit der römischen Cohorte verstärkt habe, ist minder wahrscheinlich, als daß Johannes [18, 3. 12] die Tempelwache mit römischem Namen nenne.[a]) Der Judaskuß, nach den Synoptikern, wenn nicht ein in der Sage gesteigerter Ausdruck der widernatürlichen That des Verräthers [cf. Jo. 18, 5], vereinigt sich mit dem Entgegenkommen und der Frage Jesu, nach Johannes, durch die Annahme, daß Judas dem Zuge voranschritt, und Jesus nach dem schmerzlichen Vorwurfe[b]) auf die Häscher zuging, nicht um seine Jünger zu retten, sondern der unvermeidlichen Gefahr in männlichem Stolze, den seine ganze Rede athmet, entgegentretend.[c]) Die Gewaltthat des Petrus und deren Mißbilligung hat ihren bestimmtesten und reinsten Ausdruck im 4. Evangelium; die Wunderheilung, da nur Lukas sie erzählt, mag geglaubt worden sein, weil sie schicklich erschien.[d]) Das Zurückweichen und Niederstürzen der Häscher wird von Johannes wohl als etwas Wunderbares angesehn, aber zwecklos als solches und auch nicht deßhalb erzählt, ist es als Ehr-

furcht und Schrecken vor dem gefeierten Propheten ebenso großartig, als wohlthuend vor den nahen Scenen grausamen Hohnes.[e])

**Gurlitt*, Lectt. in N. T. spec. IV. Explicatio cap. 18. Ev. Jo. Hamb. 805. 4.

a) Neander, S. 734. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III, S. 226. Dgg: Theile in Winers krit. Journ. B. V. S. 131 f. u. Zur Biogr. J. S. 64. Lücke, Jo. B. II. S. 698.

b) J. A. Martyni Laguna, sprach- u. sachgemäße Auslegung v. J. Anrede an s. Verräther, Mt. 26, 50. [Bertholdts Journ. B. X. St. 1.] *c*) Tholuck, Jo. S. 362. Olshausen, Com. B. II. S. 435. Lücke, Jo. B. II. S. 701 f. Neander, S. 733 f. In umgekehrter Folge: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 567. Gegen beides: Strauß, B. II. S. 455 ff. Für d. Volk, S. 556 f: das Entgegentreten als Scene für den Logos-Christus.

d) Strauß, B. II. S. 461. Für d. Volk, S. 557 f. Neander, S. 734. Dgg: Olshausen, Com. B. II. S. 435 f. Krabbe, S. 483 f. Ebrard, S. 534 f. — Paulus, Com. B. III. S. 629.

e) **G. L. Oeder*, de latronibus sine miraculo humi procumbentibus. [Miscell. sacr. p. 503-20.] [*G. Sommelius*, Dictum Jo. 18, 6 contra Oederum expositum. Lund. 796. 4.] *K. C. L. Schmidt, exeg. Beitr. 3. Vers. N. 27. *H. E. M. Rettig, Einl. in den ev. Abschn. von d. Verrathe durch Judas. Jo. 18, 2 ff. Zugleich Versuch, das sogenannte Wunder bei dieser Begebenheit nach d. Gesetzen d. Sprache u. Psychologie zu deuten. [Winers krit. Journ. B. VI. St. 4.] Lücke, Jo. B. II. S. 700. Olshausen, Com. B. II. S. 435. Tholuck, Jo. S. 362 f. Neander, S. 734 f. Krabbe, S. 484. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 227 ff. Vrg. *Valer. Max.* VIII, 9, 2. *Vellej. Paterc.* II, 19, 9. Dgg. als Wunder: die alten Exegeten bis Lampe. Meyer, zu d. St. Strauß, B. II. S. 458 f. Ebrard, S. 534. Vrg. Osiander, Apol. in d. Tüb. Zeitsch. 837. H. 1. S. 115.

§. 107. Das Hochgericht.

Jo. 18, 13. 19-21. Mc. 14, 53. 55-64. Mt. 26, 57. 59-66. Lc. 22, 66-71.

Nach Johannes wurde Jesus vorerst zu Hannas geführt, der, seit dem 1. Jahre des Tiberius vom Hohenpriesterthum entfernt, durch seinen Schwiegersohn Kaiaphas, den Hohenpriester, seit Jahren den höchsten Einfluß übte.[a]) Er scheint ein vorläufiges Verhör angestellt zu haben. Jesus berief sich auf die Öffentlichkeit seines ganzen Lebens [cf. Lc. 22, 53], jede andere Vertheidigung vor Todfeinden, die bereits ihn verurtheilt hatten, seiner unwerth achtend. Nach den unter sich wesentlich einstimmigen Synoptikern[b]) wurde Jesus vor den im Palaste des Kaiaphas versammelten Hohenrath gestellt.[c]) Es war um die rechtliche Form einer Verurtheilung zu thun. Als demnach die Anklage auf Verletzung der väterlichen Religion d. i. auf Gotteslästе-

rung wegen unzureichender Zeugnisse nicht unmittelbar zu erweisen war, wurde die Anklageacte auf Anmaßung der Messiaswürde gestellt, und auf diese, deren Thatbestand der Beklagte in feierlicher Versicherung seiner messianischen Herrlichkeit einräumte,[d]) als indirect auf eine Gotteslästerung das Todesurtheil gesprochen. Wenn die galiläische Überlieferung das Verhör vor Hannas, das zur Entwickelung des Processes nichts beitrug, leicht fallen lassen konnte, so ist befremdend, daß Johannes die entscheidende Gerichtshandlung übergangen hätte, deren historische Stelle [18, 13. 24. 28] und wesentlichen Inhalt [19, 7] er doch kannte. Daher man durch die Annahme, daß Jo. 18, 24 mittels einer enallage temporum als nachträgliche Bemerkung anzusehn sei, das johanneische Verhör zur synoptischen Gerichtssitzung des Kaiaphas gemacht hat.[e]) Daß nicht einzusehn ist, weßhalb dann überhaupt des Hannas gedacht sei, spricht dagegen: die eingeschobene Erinnerung an Kaiaphas [v. 14] dafür. Aber auch in diesem Falle hätte Johannes einen ergänzenden Nebenzug an die Stelle der Hauptsache gesetzt, was schwerlich anders als durch Rücksichtnahme auf die galiläische Evangelienüberlieferung zu erklären, doch für ein in sich abgeschloßnes Evangelium dadurch möglich ist, daß einestheils das Resultat des Hohenrathsbeschlusses in der Übergabe an Pilatus vorliegt, anderntheils der Beschluß selbst in seiner wahren Ursprünglichkeit von Johannes bereits dargestellt war [§. 93]. Dagegen ein Interesse, durch ein zweifaches priesterliches Verdammungsurtheil das Zeugniß für den Unglauben der Juden zu verstärken,[f]) nicht stattfindet, denn es ist nicht die Weise des Johannes, denselben Gedanken durch Verdoppelung der ihn repräsentirenden Thatsache zu verstärken, und er berichtet nicht einmal ein durch Hannas gesprochenes Verdammungsurtheil.[g])

a) Strauß, S. 562 als unkundige Meinung eines jährlichen Wechsels mit Hannas nach Lc. 3, 1. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 484.

b) Die Differenzen: Strauß, B. II. S. 466 ff.

c) Nach Jost, Gesch. d. Judenth. B. I. S. 407 f. Hilgenfeld, Paschastr. S. 154 ff: gar kein Synedrium, sondern der Hohepriester mit seinen Parteigenossen; doch nur um den Grund gegen die synoptische Zeitfolge, Gerichtshandlung am ersten Festtage, zu beseitigen.

d) *G. F. Seiler*, de loco Mt. 26, 64. et Eph. 4, 9 s. Erl. 797. 4. Neander, S. 739. Dgg: C. F. v. Ammon, Fortb. d. Christenth. A. 2. B. I. S. 339: „so sprichst du“ als nur limitirende Bejahung. Vrg. Gesch. Jesu. B. III. S. 394.

e) Calvin, Lampe, Lücke, De Wette, Tholuck zu d. St., Letzterer

noch mit der Neigung Jo. 18, 24 als Glossem anzusehn, etwas widerstrebend selbst Strauß. H. K. Brandes, Annas u. Pilat. Lemgo 860. Vrg. Winer, Gramm. d. neutest. Sprachidioms. S. 318. Cyrill u. Erasmus: v. 24 vor v. 13 oder 14. Gegen beides B. = Crusius, Jo. B. II. S. 134. Neander, S. 737. *f*) Baur, Evv. S. 266 ff.

g) Weiße, B. I. S. 453: als Grund des erdichteten Verhörs vor Hannas die vom Evangelisten nach v. 15 vorausgesetzte Bekanntschaft des Johannes mit Hannas als Quell dieser Nachrichten.

§. 108. Die Verleugnung.

Jo. 13, 33-38. 18, 15-18. 25-27. Mt. 26, 31-35. 69-75. Mc. 14, 27-31. 54. 66-72. Lc. 22, 31-34. 54-62.

Das gemeinsame Interesse, eine Schwäche des größten Apostels zu erzählen, ist nur in ihrer Voraussagung begründet.[a]) Die Veranlassung derselben konnte sein, wie sie von beiden ersten, oder wie sie vom vierten Evangelisten dargestellt ist. Obwohl die genaue Voraussagung nicht ohne Beispiel wäre, so ist hier doch weniger ein tragisches Fatum, als eine sittliche Warnung zu erwarten, wie sie noch Lc. 22, 31 s. durchklingt.[b]) Die allgemeine Kunde von 3 Verleugnungen hat sich in jedem Evangelium unvereinbar verschieden ausgeprägt.[c]) Für die von Johannes angedeutete Örtlichkeit sämmtlicher Verleugnungen spricht, daß nur er die Wahl hatte; auch Petrus noch bedenklicher sein mochte, in einen Palast einzutreten, dessen Diener er so eben verwundet hatte.[d]) Seine Befürchtung galt wohl zunächst seiner Gewaltthat, dann seinem Wunsche, Jesu nahe zu bleiben. Sein Fehltritt war leichter nicht zu thun, als nicht zu wiederholen. Aber das Unwürdige dieser Stellung, der Abstand seiner Meinung von seiner That mußte diesen edlen Geist mit dem Schmerze der Selbstverachtung anfallen.[e])

E. Martin, de Petri denegatione. Monast. 835. — *Bern. v. Sanden*, super verba C. ad Petrum. Regiom. [697.] 703. 4. *Jo. Markii* Exercit. ad Mc. 14, 72. [Exercitt. exeg. p. 672 ss.] H. S. Möller, ü. Lk. 22, 31 f. [Augustis N. theol. Blätt. B. I. S. 66 ff.] — *H. Reland*, Or. de galli cantu Hieros. audito. Roterod. 709. *G. E. Ewald*, de cantu gallorum symbolo praeconii App. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 2.] *J. G. Altmann*, de gallicinio Hieros. in aedibus pontificis audito. [Ib. Class. V. Fasc. 3.] *J. C. Biel*, Animadv. ad Altmanni obss. de gallic. [Ib. Class. VI. Fasc. 6.] *Ejusd.* Ds. de buccinatore vel cornicine stationario Hieros. a Petro audito. [Tempe Helvet. T. IV. Sect. 1.] *G. Sommelius*, [resp. *C. Mjöberg*] de cantu galli Hieros. audito. Lund. 790. 4.

a) Weiße, B. I. S. 609. Strauß, A. 3. B. II. S. 462. Dgg: A. 1. B. II. S. 434 f. A. 4. B. II. S. 419 f. *b*) Paulus, er. Handb. B. III. S. 538. Als Strafe: Neander, S. 704.

c) Paulus, eb. S. 578 f. Strauß, B. II. S. 474 ff. Baur in Theol. Jahrbb. 854. H. 2. S. 284 f.

d) Schleiermacher, ü. Luk. S. 289. Schweizer, Ev. Jo. S. 179 ff. Neander, S. 738. Die mögliche Harmonie mit den Synoptikern: §. 107, nt. c. Die von Euthymius ad Mt. 26, 57 aufgebrachte Harmonie der Wohnung des Hannas und Kaiaphas in einem Palaste wieder aufgenommen von Ebrard, S. 541 f. Dgg.: Lücke, Jo. B. II. S. 708.

e) *J. G. Neumann*, Petrus a Petro alienus, ad Lc. 22, 31 s. Vit. [697. 4.] 711. 4. *J. C. Engelschall*, P. peccans et poenitens. Lps. 701. — *A. W. Rudolph, Wie läßt sich d. dreimal. Verleugnen mit d. sonstigen Charakter d. Petrus vereinigen? [Winers Zeitsch. f. wissensch. Theol. 826. H. 1.] Dgg: Olshausen, Com. B. II. S. 447.

§. 109. Der Messias und der Heide.

Jo. 18, 28-19, 26. Mc. 15, 1-15. Mt. 27, 2-26. Lc. 23, 1-25.

Der Hoherath, weil er den Blutbann nicht mehr besaß um ein Todesurtheil zu vollstrecken,[a]) stellte den Verurtheilten vor das Tribunal des Procurators. Der Charakter der Verhandlung ist in allen Evangelien derselbe, aber ein von Verschiedenen nicht aus den Acten referirter Proceß wird sich selten ohne Verschiedenheiten darstellen, die sich hier zum Theil ergänzen, wie die Anfrage Jo. 18, 33 durch die Anklage Lc. 23, 2 bedingt ist, wiederum Lc. 23, 3 s. erst durch Jo. 18, 34-38 vollkommen klar wird. Wenn im johanneischen Berichte das Widerstreben des Pilatus stärker hervortritt: so hat er nach sämmtlichen Synoptikern doch auch keine Schuld an dem Beklagten gefunden, und das jüdische Volk recht eigentlich alle Blutschuld auf sich genommen Mt. 27, 25.[b]) Auch das im Prätorium Gesprochene konnte aus der Umgebung des Procurators dem Johannes später in jenem dialogischen Lapidarstyle kund werden, zu dessen freier Erfindung ein besonders im 4. Evangelium sonst wenig bemerkbares Talent gehört hätte.[c]) Die Anklage der messianischen Usurpation mußte vor einem römischen Gerichte auf Hochverrath lauten Lc. 23, 2. Jo. 19, 12. 19,[d]) und nur im Eifer der Begründung tritt auch die religiöse Seite hervor Jo. 19, 7. Pontius Pilatus, ein Skeptiker an Wahrheit und Gerechtigkeit,[e]) voll Hohn gegen den Hohenrath, dennoch durch das Bewußtsein einer tyrannischen und feilen Verwaltung ihm verpflichtet, unbekannt mit der jüdischen Messiashoffnung, doch schwerlich ganz unbekannt mit Jesu Lebensweise, achtete den Beklagten für einen schuldlosen, vom Sectenhasse verfolgten Schwärmer. Bald aber von der stillen Würde seiner Vertheidigung er-

griffen, nach Mt. 17, 19 auch durch einen Traum seiner Gemahlin bewegt,[1]) hat er einige unkluge und inconsequente Versuche gemacht, ihn gegen die Anklage des Hohenraths und gegen den Zorn des Volkes zu vertreten. Allein verfangen in seinen eignen Maßregeln und überall ohne die sittliche Grundfeste eines in sich gewissen Geistes, genehmigt er endlich die römische Strafe des Hochverrathes unter Provinzialen.

Josephi Antiqq. XVIII, 2, 2. 3, 1 s. 4, 1 s. *Philo*, de Legat. ad Caj. [ed. Mang.] T. II. p. 590. — *J. Hermansson*, de P. Pil. Upsal. 624. *Antonio Mirandola de Bologna*, ragione di stato del Presidente della giudea nella passione di Christo. Fior. [630.] 652. 4. [*A. Mirandula*, P. Pil. nomine Tib. ratio status in C. passione observata. Vrat. 654.] *G. Kirchmajer*, de P. Pil. Vit. 679. *Horn*, contra fabulam de Pil. christiano. Grypisw. 602. 4. **J. F. Buddeus*, de P. Pil. evangelicae veritatis teste. Jen. 717. 4. *Hofkuntz*, de ἀνθρωποθυσίᾳ Pil. Lps. 721. [*Iken*. Thes. T. II. p. 443 ss.] G. C. Müller, 3 Abhh. 1) Ob d. weiße Kleid d. Herodes ein Römisches Candidatenkleid bedeuten soll? 2) Ob Pil. Christum f. e. Philosophen gehalten? 3) Ob Pil. sich gefürchtet, in der Person des Erlösers einen Halbgott zu tödten? o. O. 744. **J. M. Müller*, de enixissimo Pil. Christum servandi studio ejusque vera caussa. Hmb 751. 4. *F. A. Bürger*, de P. Pil. Misen. 782. 4. A. H. Niemeyer, Charakteristik der Bib. B. I. S. 86. *J. K. Lavater, Pontius P., o. d. Bibel im Kleinen u. d. Mensch im Großen. Zür. 782. 4 B. J. Tobler, Rhapsodien ü. Pil. [Pfenningers Sammll. z. christl. Mag. Zür. 782. B. III. H. 2.] K. G. Schuster, Pil. [Eichhorns allg. Bibl. B. X. S. 823 ff.] **J. C. S. Germar*, Docetur ad loca e Jos. et Phil. collecta, P. Pil. facinora in admin. terrae jud. commissa partim non esse qualia dicantur, partim alior. magis culpa et necessitate accidisse. Thorun. 785. 4. **P. J. J. Mounier*, de P. Pil. in causa Servatoris agendi ratione. L. B. 825. Olshausen, Com. B. II. S. 467 f. — *J. F. Polack*, [resp. *G. A. Schulze*] de praetorio Pil. Frcf. 756. 4. — **J. C. Hottinger*, de ritu dimittendi reum in festo pasch. Tur. 718. [Tempe Helv. T. IV. p. 264 ss.] *Langhausen*, de ritu dimitt. captiv. in festo pasch. Regiom. 757. — *G. Arnold*, Recensetur lotio manuum ad factum Pil. Vit. 689.

a) Jo. 18, 31. *Josephi* Antiqq. XX, 9, 1. *Lightfoot*, ad Mt. 26, 3. — *J. Sibranda*, de statu Jud. provinciae sub Procuratoribus, veraque interpretatione Jo. 18, 31. [Obss. philol. 698 u. *Iken*. Thes. T. II. p. 329 ss.] **Iken*, de jure vitae et necis tempore Servatoris apud Judd. [Dss. phil. theol. T. II. p. 517-72.] *J. Perizonii* Ep. de jure suppliciorum apud Judd. tempore C. [Mus. theol. Brem. T. II P. I. p. 140-44.] Walther, [§. 96, nt. a.] S. 160 ff. Michaelis, Mos. Recht. B. I. S. 50 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 736 ff. Tholuck, Glaubw. S. 357 f. Dgg: *Selden*, de synedr. II, 15. *Bynaeus*, de morte C. III, 1. — *Jos. Langen, d. jüd. Synedrium u. die röm. Procuratur. [Tüb. Quartalsch. 862. H. 3.]

b) Dgg: Baur, Evv. S. 208 ff. 279. Hilgenfeld, Evv. S. 314 das 4. Ev. als unhistorisch, um Pilatus zu entschuldigen und alle Schuld auf den Unglauben der Juden zu werfen. Dgg: Merz, z. joh. Frage. [Stud. d. Geistl. Würt. 844. H. 2.] S. 75 f. — Strauß, S. 568 ff. auch die synoptische Darstellung nur etwas weniger unhistorisch als hervorgegangen aus der spätern Stimmung der Christen zu Gunsten der römischen Staatsgewalt.

c) Vrg. Lücke, Jo. B. II. S. 743. *Baumgarten-Crusius*, Opp. 836. p. 155. Dgg: Strauß, B. II. S. 497. Weiße, B. I. S. 458 f. B. II. S. 298 ff.

d) *Herm. van de Wall*, de Lc. 23, 2. [Bibl. Brem. Class. III. Fasc. 1.]

e) *J. Walch*, de quaestione Pilati: quid est veritas? [Obss. in N. T. libros. T. I. p. 42-7.] Cf. *Ev. Nicodemi* c. 3. [*Thilo*, Codex apocr. N. T. p. 540 s.] **C. Tischendorf*, Pilati circa Christum judicio quid lucis afferatur ex Actis Pilati. Lps. 855. — Bengel: ita quaerit, ut confiteatur, se non esse ex veritate. Olshausen: wehmüthige Trostlosigkeit. Baur: zur Entschuldigung Jesu.

f) *E. Helt*, de somnio uxoris Pil. Hafn. 701. 4. *F. G. Gotter*, de conjugis Pil. somnio. Jen. 704. 4. *J. D. Kluge*, de somnio ux. Pil. Hal. 720. *Herbart*, Examen somnii uxoris Pil. Oldenb. 735. 4. *P. G. Mosebach*, de Serv. nostri ex conjugis Pil. somnio evicta innocentia. Giss. 767. — *Thilo*, Codex apocr N. T. p. 520 ss. — Paulus, ex. Handb. B. III. S. 640 f. Olshausen, Com. B. II. S. 471 f. Dgg: Strauß, B. II. S. 502 f. Für d. Volk, S. 572.

§. 110. Des Urtheils Gerechtigkeit.

Daß hier nach objectivem und ewigem Rechte ein Justizmord geschehn sei, darüber kann ein Zweifel gar nicht stattfinden. Die Frage nach der Gerechtigkeit des Verfahrens bezieht sich nur auf das Dafürhalten der Richter, auf damals hergebrachte Rechtsansichten und positive Gesetze. Nach hergebrachten Rechten sind schon manche Wohlthäter der Menschheit hingerichtet worden, und das positive Gesetz, für das Bestehende und den gewöhnlichen Gang der Dinge berechnet, kann unter gewissen Verhältnissen gar nicht anders, als Thaten, wie außerordentliche Zeiten sie fordern und außerordentliche Charaktere sie wagen, in Kerkern und auf Schaffoten belohnen. Die Zeugen, welche im Hohenrathe abgehört wurden, waren nach demjenigen, was von ihrer Aussage und ihrem Erfolge kund geworden ist Mt. 26, 59-61. Mc. 14, 55-59. cf. Jo. 2, 19, nicht falsche, sondern bloß feindselige Zeugen. Jesus ist vor dem Hohenrathe verurtheilt worden, weil er sich für den Messias erklärte. In einem theokratischen Staate gilt als höchstes Verbrechen das fälschliche Vorgeben einer göttlichen Sendung, denn es enthält eine Erhebung über die ganze bestehende Gewalt. Das Urtheil über einen fal-

schen Propheten gehörte ursprünglich jedem Einzelnen und dem ganzen Volke Gottes Deut. 13, 1-11, aber in der Entwicklung zu geordneten Behörden, dem Hohenrathe als höchstem Organe der Nation Jo. 1, 19 ss. Hinsichtlich des Messias konnte ein Rechtsherkommen nicht vorhanden sein, man mochte voraussetzen, daß seine glänzende Erscheinung gar nicht Raum lassen werde für irgendeinen Zweifel. Wenn sich doch ein solcher ergab, so lag es zwar in der Stellung dessen, der sich als Messias wußte, daß er sich kraft seines göttlichen Rechts über alle Behörden gestellt sah: aber der Hoherath achtete sich nach der Rechtsanalogie befugt, über einen falschen Messias zu richten. Da Jesus nicht im Sinne der Volkserwartung Messias sein wollte, vielmehr die Staatsreligion untergrub, konnte jeder eifrige und bloße Jude ihn für einen falschen Messias halten. Doch gerade dasjenige, was falsch an ihm war, nehmlich die Ablehnung alles politisch Theokratischen, entzog ihn auch der Strenge des theokratischen Verfahrens, und in sofern konnte sich im Hohenrath eine Ansicht bilden, wie sie nachmals sich gebildet hat Act. 5, 34 ss., daß diese Sache Gott und der Zeit anheimzustellen sei. Allein wiefern damals gewiß der Majorität des Hohenraths diese ideale Ansicht des Unternehmens Jesu so fremd war, als den Aposteln selbst, lag nur die Wahl vor, ob sie denjenigen, der sich für den Messias gab, anerkennen oder vernichten wollten, und so entschieden sie, zwar nicht ohne Verblendung gegen die sittliche Größe und wunderbare Verherrlichung Jesu, auch im offnen Zugeständnisse, daß sie nur einer politischen Nothwendigkeit nachgäben, und ohne genaue Beachtung der Rechtsformen, doch nach hergebrachten Rechtsansichten. Pilatus hat den Beklagten für schuldlos gehalten und nur der sittlichen Energie ermangelt ihn zu retten. Er würde, bekannt mit der jüdischen Messiashoffnung, nach römischem Rechte und im Interesse seiner Regierung auf Hochverrath gesprochen haben. Aber auch ohne diese Kenntniß hat er seine amtliche Vollmacht nicht überschritten. Zwar die Vollziehung jedes Todesurtheils war offenbar deßhalb in die Hände des Procurators gelegt, damit er diejenigen, die der Zorn ihres Volkes verfolgte, weil sie sich den Römern verkauft hatten, schützen konnte: allein nach römischer Politik war sicher ein Statthalter nicht angewiesen, dem religiösen Fanatismus eines unterjochten Volkes ein sonst gleichgültiges Opfer zu entreißen. Daher Pilatus, da hier in seinem Dafür-

halten von einer Verurtheilung nach römischem Gesetze gar nicht die Rede sein konnte, alle römische Rechtsformen hintansetzte, und sich nur an die versammelte Menge wandte, um in ihrem Mitleiden gegen die religiöse Verfolgung des Sanhedrin einen Stützpunkt zu finden, aber auch hier ohne Anklang, offen darlegte, daß er nicht ein Urtheil gesprochen habe, sondern bloß nach den Grundsätzen römischer Toleranz dem Fanatismus eines abergläubischen Volkes seinen Lauf lasse.

Jo. Steller, Liberatoris Jesu subsidio! Defensum Pontium P. inter privatos, patrios parietes, amicorum erudit. examini exponit. Dresd. 674. 4. *Dan. Maphanafi* [*Hartnak*] Confutatio ds. scandalosae Stelleri. Lps. 674. 4. **Ch. Thomasii* Dsp. jur. de injusto Pontii P. judicio. Lps. 675. 4. Zusammen: *Stelleri* Pilatus defensus una c. *D. Maphanafi Mulchentinensis* confutatione et disp. *Thomasii*. Lps. 676. — **G. Goesii, Senatoris Batavi*, Pilatus judex, ad Const. Hugenium. Accedunt Theologi in Pil. jud. stricturae cum Goesii animadvv. Hagae Com. 677. 4. [Vielleicht schon 2. A., da die Unterschrift des Hauptwerkes von 1673, des Anhangs von 1675 ist.] Neuer Titel u. 36 Seiten: Addenda adjiciuntur. Hagae Com. 681. 4. *Jo. Jer. Hofmann*, Processus criminalis synedrii magni adv. Salv. ad Judaeorum leges exacti *ἀνωμαλία*. [Thesaur. dss. Amst. T. II. p. 216-22.] Walther [S. 213]. *Mounier* [S. 248]. — **J. Salvador*, Jugement et condamnation de Jésus. P. I. l. 4. c. 3. fr. Hist. des Institutions de Moïse et du peuple Hébreu. Par. 828. Brux. 829. 3 T. Dgg: **Dupin, l'ainé*, Jésus devant Caiphe et Pilate. Par. 829. [*Salvador*, Jésus Christ. T. I. p. 620 ss.] **Carové* in d. Allg. KZ. 830. N. 109 ff. u. d. S. Simonismus u. d. neuere franz. Phil. Lpz. 831. S. 68 ff. C. F. v. Ammon, Fortbild. d. Christenth. A. 2. B. I. S. 341 ff. **Baumgarten-Crusius*, de causa J. C. coram Judaeis acta et coram Pil. [Opp. theol p. 149 ss.] — Daumer, Andeut. e. Syst. d. spec. Phil. Nürnb. 831. S. 41 f. Dgg: *A. Neubig, ist J. C. mit vollem Rechte d. Tod e. Verbrechers gestorben? Erl. 836. *C. M. Genelli, J. C. vor s. Richtern. [Tüb. Quartalsch. 840. H. 1.]

§. 111. Mißhandlungen.

Die Mißhandlungen Jesu, die sich eben so leicht mannichfach wiederholt, als in den Evangelien mannichfach dargestellt haben können,[a]) wurden vor dem jüdischen Gerichte geübt und begünstigt, nicht minder aus Haß, als aus der Rücksicht, daß durch solche Herabwürdigung die Sache des Messias in der Volksmeinung am sichersten verloren ging Mt. 26, 67 s. Mc. 14, 65 s. Lc. 22, 63-65;[b]) von den Hofleuten des Herodes aus höfischem Witze, um durch die äußere Vernichtung des Königs der Wahrheit ihren Schattenkönig vor innerer Vernichtung zu schützen Lc. 23, 8-11;[c]) von Pilatus theils in der unklugen, nur aus

Unkunde des Messiasbegriffs erklärlichen Meinung, das Volk zum Mitleide zu bewegen, theils nach dem gewöhnlichen, mit Soldatenwitz ausgeschmückten Verfahren des römischen Criminalrechts Jo. 19, 1-5. Mt. 27, 26-30. Mc. 15, 15-19.[d]) Nur einmal beklagte sich Jesus über die Unvernunft dieser Grausamkeiten Jo. 18, 22 s.,[e]) dann trug er sie schweigend.[f])

a) Vrg. Strauß, B. II. S. 469 ff.

b) *G. E. Ewald*, de sputo in faciem C. conjecto. Mt. 26, 67. [Emblematt. sacr. p. 104-11.] *J. J. Nessel*, [resp. *Magn. Nortman*] Quid τὸ ῥαπίζειν Mt. 36, 67 significet. Ups. 734. *Corn. Hasaei* Aphorismi illustrantes Hist. passionum C. in palatio Caiaphae, uti ea describitur a Jo. 18, 13-28. [*Iken*. Thes. T. II. p. 549 ss.]

c) Lc. 9, 9. *Justin*. c. Tryph. c. 103. — *J. G. Drechsler*, Syncretismus Pilato-Herodianus. Lps. 672. Schleiermacher, Luk. S. 291. Gegen den historischen Inhalt: Strauß, B. II. S. 498 ff. Für d. Volk, S. 573 f. Weiße, B. I. S. 457 f.

d) *C. F. Francke*, de veste J. patientis λαμπρᾷ. Lps. 672. *C. Sagittarius*, de rubra C. chlamyde. Jen. 672. *Id*. de candida J. C. veste. Ib. 673. — *Bartholinus*, de spinea corona. Hafn. 651. 4. *A. Schreck*, de J., regis patientis, corona spinea. Lps. 661. 4. *S. F. Frenzel*, de cor. C. Vit. [667.] 779. 4. *C. Sagittarius*, de cor. J. C. spinea. Jen. 672. 4. [Harmonia pass. p. 635 ss.] *J. F. Hekel*, de habitu regio C. a Judaeis in ignom. oblato. Chemn. 673. *J. E. Müller*, de spinis, cor. C. Lps. 688. 4. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 230 ss.] *C. Götsch*, de spinea C. cor. Altd. 694. 4. *E. W. Wedel*, de cor. C. spinea. Jen. 694. 4. [Exercitt. medico-philol. Cent. I. Dec. 9.] *A. Gonsager*, de cor. C. spinea. Hafn. 713. *S. Battierii* Ds. de cor. C. spinea. [Bibl. Brem. Class. VIII. Fasc. 6.] *D. Hallmann*, de στεφάνῳ ἐξ ἀκανθῶν. Rost. 757. 4. — *J. G. Berger*, de supplicio C. flagris caesi. Vit. 714. 4. [Stromm. acad. p. 718-28.] *C. F. Krumbholz*, de Servat. fustibus caeso. [Bibl. Brem. Class. VIII. Fasc. 1.] Wenn Mt. 27, 26. Mc. 15, 15 nur die Thatsache der Geißelung erwähnen, Lc. 25, 16. 22 ihre Beabsichtigung, Jo. 19, 1 ihre Vollziehung, beide Letztere zur Rettung des Angeklagten, so ist nicht erweisbar, daß beide Erstere die zur Hinrichtung gehörige Geißelung bezeugen, die nur der Enthauptung regelmäßig vorausging; die Kreuzigung war ohnedem entsetzlich genug ut mori se sentirent, und Pilatus zu unnöthiger Schärfung nicht gestimmt. Dgg: Strauß, B. II. S. 505. Baur, Evv. S. 505. — Gegen die dreimalige Vermummung: Strauß, B. II. S. 507. *e*) *F. A. Aepinus*, de alapa injuriosa C. patienti inflicta, Jo. 18, 22. Rost. 704. 4. *J. G. Berger*, de alapa C. inflicta. Vit. 713. 4. [Stromm. acad. p. 720 ss.] Dgg: Weiße, B. II. S. 297.

f) *J. G. Berger*, de silentio C. patientis. Vit. 711. 4. [Stromm. acad. p. 246-56.]

§. 112. Die Leidensstunden.

Nach Mt. 26, 57 erscheint der Hoherath schon vor der Ankunft Jesu bei Kaiaphas versammelt, nach Lc. 22, 52 sind seine

Mitglieder sogar bei der Verhaftung gegenwärtig. Nach 3 Evangelien wird das Gericht noch in der Nacht gehalten, nach Lc. 22, 66 versammelt sich der Hoherath erst mit Tagesanbruch; doch deutet auch Mt. 27, 1. Mc. 15, 1 darauf hin, daß jetzt erst der entscheidende Beschluß gefaßt und sogleich die Abführung an Pilatus erfolgt sei cf. Jo. 18, 28.[a]) Die Stunde, in welcher Pilatus das Urtheil sprach, war nach Jo. 19, 14 ὡς ἕκτη [12 Uhr.], Anfang der Kreuzigung nach Mc. 15, 25 τρίτη [9 Uhr]. Eine von Nonnus aufgenommene, sonst mehr durch sonderbare, als durch gewichtige Auctoritäten verbürgte Lesart des Johannes hat τρίτη. Allerdings war die Verwechslung der Zahlzeichen γ und ς' leicht möglich: aber noch leichter konnte geschehn, daß durch ihre Verwechslung die Einstimmigkeit der Evangelien hergestellt, als der Zwiespalt herbeigeführt wurde. Eine jüdische Gewohnheit, den Tag in Viertel zu theilen, so daß dasselbe Viertel nach seinem Anfange als die dritte, nach seinem Ende als die sechste Stunde bezeichnet werden konnte, ist nicht hierher zu ziehn, weil beide Evangelisten eben durch die Angabe der Stunden zeigen, daß sie nach diesen, nicht nach Tagesvierteln zählen.[b]) Die Annahme, daß Johannes sich die altrömische Stundenzählung von Mitternacht zu Mitternacht angeeignet habe, würde auf die sechste Morgenstunde führen; nicht unpassend zur Vereinigung mit Markus.[c]) Aber wenn die Gerichtshandlung vor Pilatus erst am Morgen begann und die Episode mit Herodes [Lc. 23, 7 ss.] einzurechnen ist, so kann das Urtheil nicht schon um 6 Uhr gesprochen worden sein. Eine andere Zeitangabe der Synoptiker [Mc. 15, 33 s. et parr.], nach der wenigstens um 12 Uhr der Herr bereits am Kreuze hing, gibt der Angabe des Markus kein neues Gewicht, denn alle 3 Synoptiker haben gegenüber dem Johannes nur eine Stimme; doch mindert sich hier schon die nothwendige Differenz. Nur das Urtheil über die persönliche Stellung der Verfasser zur Geschichte kann den Ausschlag geben über ein jedenfalls unabsichtliches Versehn.[d]) Die Zeit des Todes war nach Mt. 27, 46 περὶ τὴν ἐννάτην ὥραν [3 Uhr], cf. Mc. 15, 34. Lc. 23, 44. Die Zeit der Grablegung vor Sonnenuntergang Jo. 19, 42. Lc. 23, 54.

a) Schleiermacher, Luk. S. 295. Strauß, B. II. S. 466 f.

b) *St. Morinus*, de horis salvificae pass. J. C. L. B. [686. 8.] 698. 4. *F. Woerger*, Conciliatio Marci c. Jo. super horam, qua crucifixus C. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 277 ss.] C. H. Zeibich, des Herrn J. heilige Passions-Stunden. Lpz. 713. *G. G. Zeltner*: de ho-

rologio Pilati, ad Jo. 19, 14. Alt. 720. 4. - de horol. Caiaphae. Ib. 721. 4. - de horol. Joannis, s. hora crucifixionis C. Ib. 724. [Sämmtlich in *Iken*. Thes. T. II. p. 552 ss.] *S. Reyher*, de crucifixi J. titulis et de hora crucifixionis ad Mt. 27, 37. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 241 ss.] *Liebknecht*, de horis salutiferae pass. J. C. Giss. 726. 4. *J. A. Osiander*, Tentamen conciliationis inter Evv. Mc. et Jo. de horis crucifixionis. Tub. 743. *G. J. Pauli*, de condemnationis atque supplicii C. tempore ad concilianda loca Mc. et Jo. Hal. 744. 4. *J. D. Michaelis, weitere Erört. d. Meinung, wie Mc. 15, 25 u. Jo. 19, 14 zu vereinigen? [Hamb. Bibl. B. III. 2. A. Gött. 755. 4. u. in s. kleinen Schrr. Jen. 794. 2. Lief.] *C. G. F. Wolf*, Solutio discrepantiae in Jo. 19, 14 et Mc. 15, 25. Lps. 750. 4. *F. A. Knittel, neue Gedanken v. d. allg. Schriftfehlern in d. Handschrr. des N. T. mit Erläut. Jo. 19, 14 u. Lc. 3, 35 f. Wolfenb. 755. 4. *F. J. Schwarz*, de hora, qua C. cruci affixus sit, ἐναντιοφανείας componendae causa. Lps. 778. 4. *M. C. Horn*, de locis Jo. 19, 14 et Mc. 15, 25. Hafn. 780. 4. *C. P. Keil*, de hora, qua C. cruci affixus sit, ἐναντιοφωνείας componendae causa. Lps. 779. 4.

c) Nach Clericus: Townson, Abh. ü. die 4. Evv. B. II. S. 288 ff. *Rettig, exeg. Analekt. [Stud. u. Krit. 830. H. 1.] *Hug in d. Freyburger Zeitsch. H. 5. S. 91 ff. Tholuck, Glaubw. S. 304 ff. mit Berufung auf *Cic.* in Verr. VII. c. 17. 37 s. *Gellii* Noct. Att. III, 2. *Josephi* Vita c. 54. [*Plin.* H. nat. II, 27: das Volk zählt von Tagesanbruch, Priester u. Beamte von Mitternacht an.] Vrg. [Rhein] Die Kreuzigungsstunde C. u. s. Auferst. Von e. prakt. Theologen. Lpz. 832. Wieseler, Syn. S. 410 ff.

d) Für Johannes: Lücke, Jo. B. II. S. 757. Für Markus: Weiße, B. I. S. 462.

§. 113. Die Kreuzigung.

Mc. 15, 20-41. Mt. 27, 32-56. Lc. 23, 26-49. Jo. 19, 16-30.

Wenn nach Jo. 19, 17 Jesus selbst sein Kreuz trug, dasselbe aber nach Mc. 15, 21 et parr. einem Begegnenden aufgelegt wurde, so ist auch von den Synoptikern jenes als das Anfängliche vorausgesetzt.[a]) Der Richtplatz, Schädelstätte [גֻּלְגָּלְתָּא], lag nach der Sitte [cf. Mt. 27, 33. Jo. 19, 17. Hebr. 13, 12] außerhalb der damaligen Stadt.[b]) Die römischen Gebräuche sind vorauszusetzen:[c]) das Kreuz wenig über mannshoch; der nackte Körper ruhte zwischen den Schenkeln auf einem Pflocke, der aus der Mitte des Schaftes vortrat;[d]) die Hände an den Querbalken gebunden und genagelt;[e]) gegen Annagelung der Füße scheint Jo. 20, 20. 25. 27 und das Übersehn einer der evangelischen Geschichtschreibung so nahe liegenden Weißagung zu sprechen, dafür spricht Lc. 24, 39 und die Voraussetzung dieses Verfahrens zur Zeit, als die Kreuzesstrafe noch üblich war, bei den Kirchenvätern, allerdings mit stark hervortretender Rücksicht auf Ps. 22, 17 [LXX].[f]) Über dem Haupte die Tafel mit der An-

zeige des Verbrechens, durch des Procurators höhnenden Lapidarstyl die erste öffentliche Anerkennung Jesu in den 3 Weltsprachen.[g]) Die Theilung der Kleider [Mt. 27, 35 et parr.] in der Bestimmtheit, wie Johannes [18, 23 s.] sie erzählt, ist zwar an eine Weißagung [Ps. 22, 19] angeschlossen, doch legal und sachgemäß.[h]) Nach der Art, wie Jesus gelebt, wie er seinen Tod betrachtet und den Zeitgenossen einen tiefen Eindruck hinterlassen hat, ist nicht anders zu erwarten, als daß er auch während der langsamen Schrecken dieses Todes noch in seiner großen Weise sich dargestellt habe, wennschon einige seiner letzten Aussprüche von jedem Evangelium ohne Rücksicht oder Kenntniß des Andern aufgezeichnet sind.[i]) Könnte die jüdische Bedürftigkeit, das Ärgerniß der Kreuzigung durch ihre genaue alttestamentliche Präformation zu überwinden, auf die Darstellung eingewirkt haben, so liegen doch diese Weißagungen so weit ab, daß sie erst für die Thatsachen aufgesucht scheinen, daher auf ihre Umbildung geringen Einfluß üben mochten.[k]) Es ist von Lukas [25, 27-31. 34] erzählt im Style seiner Zeit, aber durchaus im Geiste Jesu, daß er auf dem Todeswege mehr an den Untergang derer, die um ihn weinten, als an seinen eignen dachte, und daß er mitten unter dem Hohne der Feinde, in welchem das gemißbrauchte Gotteswort ironisch gegen sie selbst umschlug,[l]) sein eignes schweres Gebot [Mt. 5, 44] erfüllte.[m]) Die schwankenden und durch angezogene Weißagungen irritirten Berichte [bes. Mt. 27, 34. cf. Ps. 69, 22] schließen sich an die historisch beglaubigte Sitte und enthalten das an sich Angemeßne, wenn Jesus den betäubenden Trank verschmähte Mc. 15, 23 et par. und erst sterbend seinen Durst löschte Jo. 19, 28 s.[n]) Daß die Mitgekreuzigten von Johannes [19, 18] als stumme Personen, von Matthäus [27, 44] und Markus [15, 32] als Schmähende eingeführt werden,[o]) während Lukas [23, 39-43] erzählt, wie der Eine die gebundene, durchbohrte Hand Jesu im Geiste ergriff, um ihn hinüberzuführen in ein neues Leben, läßt sich zwar als eine zu Tage liegende Sagenformation betrachten,[p]) aber, da die Veranlassung so wenig nöthigend, die Sache so unerwartet, doch so tief psychologisch wahr und groß ist, keineswegs erweisen.[q]) Nur für Johannes war es eine Nothwendigkeit, des Testamentes Jesu zu gedenken Jo. 19, 25-27. Da die Mutter Jesu nicht als kinderlos galt, und um zur Verherrlichung des Apostels zu dienen, im 4. Evangelium am wenigsten verherrlicht ist, so fehlt

zur sagenhaften Entstehung der Anlaß;[r]) auch nach Lukas [Act. 1, 14] war sie um jene Zeit in Jerusalem. Dennoch, den Synoptikern ist jene Schmerzensscene unbekannt], cf. Mc. 15, 40 s. et parr. Mit den Anfangsworten des 22. Psalmes sprach Jesus das Gefühl dieses Momentes aus Mc. 15, 34. Mt. 27, 46; die Sage hätte nie so Bedenkliches in Jesu Mund gelegt.[s]) Was Lukas [23, 46] als letztes Wort betrachtet, kann die Umdeutung einer Formel für das Sterben sein nach Ps. 31, 6, während die andern Synoptiker nur eines mächtigen Aufschreiens gedenken.[t]) Das letzte Wort bei Johannes [19, 30] ist das Wort des Siegs.[u])

J. M. Dilheri Crucifixio J. C. ex antiquitate explicata. Nor. 642. **Th. Bartholinus*, de cruce C. Hypomnemata. [Hafn. 651. Amst. 670. 12.] L. B. 695. *L. Gerhard*, [pr. *H. Müller*] Spicileg. passionale. Rost. 662. 4. *Bynaeus* [S. 213]. *V. H. Vogler*, Physiologia Hist. pass. J. C. Helmst. 693. 4. *H. Versteeg*, τὰ παϑήματα τοῦ Χριστοῦ s. Tr. de pass. Serv. ex Mt. 26. 27. Traj. ad Rh. 700. 4. **J. Lydii* Florum sparsio ad Hist. pass J. C. cum figg. aeneis. [Dortrac. 672.] Zutphen. 701. *Ejusd.* Diatr. de triumpho J. C. in cruce. Ed. nov. cur. *H. Mascamp*. Traj. ad Rh. 701. 12. *J. Medhurst*, Obss. in Hist. pass. J. C. ut a Jo. est tradita. [Bibl. Brem. Class. I. Fasc. 1. Class. III. Fasc. 3.] *Aaron Margalitha*, olim Judaeorum doctor, nunc C. discipulus, Oblatio Aaronis, s. Tr. de passionibus C. Frcf. ad V. 706. 4. *Merckenii* Obss. crit. DXXXII. in pass. J. C. Duisb. 722. *Fasc. I. opusculorum passionem crucemque Dom. ex antiquit. et philolog. illustrantium [*J. Lipsii, Hon. Nicqueti*] cum figg. Dusseld. 730. 12. Fasc. II. [*Corn. Curtii, Erycii Puteani, Theod. Bartholini, Barth. Nihusii, Nic. Fontani*] Ib. 730. 12. *F. G. Westhovii* Diatr. in Hist. pass. Dom. nostri. L. B. 733. 4. *Cp. Ch. Sturm*, Breviarium antiquitatum ad ill. pass. C. Historiam. Hal. 763. *B. T. Hessler*, de gloriosa C. pass. Sondersh. 770. Anonymi cujusdam doctissimi exegesis passionum J. C. ed. 2. quam notis ill. *de Fremery*. 788. *J. K. H. v. Zobel, hist. antiquarisch-gramm. Erläut. ü. d. Gesch. d. Kreuzigung. In s. Mag. f. bibl. Interpret. B. I. St. 2. T. A. Effner, d. merkwürdigste Ereigniß d. Welt o. d. Kreuzestod J. C. Nürnb. 818. *A. C. C. de Jongh*, de J. C. patiente. Traj. ad Rh. 827. *L. Hug, krit. ex. Bemerkk. ü. d. Gesch. d. Leidens u. Todes J. [Freyb. Zeitsch. 831. H. 5. vrg. H. 3. 7.] — *G. H. Götze*, de centurione sub cruce C. Lps. 698. 4. *Petri Polidori Frentani* Ds. Brutti a calumnia de illatis J. C. tormentis et morte vindicati. Rom. 737. f. [D. Lenz] Westph. Alterthümer o. Beweis, daß diej., so C. gekreuzigt u. J. d. T. enthauptet, Westphälinger gewesen. [Nur Scherz.] Soling. 775. — In katholischer, gelehrter Mystik: J. C. crucifixi stigmata s. Sindoni impressa, ab *Alphonso Palaeoto*, Archiepisc. Bononiensi, explicata. Mellifluis elucidationibus, ut rerum copia amplissimis, ita historiarum varietate priscae vetustatis multiplici et erudita s. Scripturarum enucleatione conditis, quibus universae C. passionis series, ejusdem mysteria declarantur, ad uberrimos contemplationis fru-

ctus hauriendos mirifice accommodata, aeneis iconibus adornata. Auct. *Dan. Mallonio.* Ven. 606. f. *Guil. Stanihurst*, Dei immortalis in corpore mortali patientis Historia, moralis doctrinae placitis et commentt. illustr. ed. 3. Antv. 669.

a) Paulus, Tholuck, Olshausen zu d. St. Neander, S. 749 f. Dgg: *Fritzsche*, Mc. p. 684. Strauß, B. II. S. 509: für die synopt. Nachricht. Für das Volk, S. 576 f: die joh. wie die syn. Erzählung aus dogmatischem Motiv.

b) *Hieron.* in Mt. 27, 33. *August.* de Civ. D. XVI, 32. Vrg. §. 115.

c) *Jac. Gretser*, de s. cruce. Ingolst. 598-605. 3 T. 4. *Ejusd.* Hortus s. crucis. Ib. 610. 4. [Vereint in: Opp. omnia de s. cruce. Ib. 616. f.] **Just. Lipsii* de cruce l. III. Antv. 595. 606. f. Amst. 670. 12. u. o. *Jac. Bosii* Crux triumphans. Antv. 617. f. *Thom. Bornitius,* de cruce. Vit. 644. 4. *Barth. Nihusii* Anticriticus de fabrica crucis Dom. Colon. 644. 4. *Th. Bartholinus*, de latere C. aperto. Acced. **Cl. Salmasii* et alior. de cruce Epp. L. B. 646. *Nihusii* de cruce Ep. ad Barthol. Colon. 647. *Car. Ortlob,* de cruce C. Vit. 655. 4. *J. F. Scharf,* de ritu crucifixionis C. Romano. Leucopet. 666. 4. *B. Lange,* Crux C. ex Historiarum monumentis exstructa. Vit. 669. 4. *R. Baudisius*, de cruce C. Vit. 673. 4. *Mart. Lipenius*, de cruce C. Stet. 675. 4. *C. Cellarius,* de cruce Rom. in quam humani gen. Servator suffixus est. Ziz. 677. *Mieg*, de crucifixione C. Heidelb. 681. *J. Engelmann*, *Σταύρωσις τοῦ Χριστοῦ*, h. e. C. crucifixus juxta circumstantias, quas versiculo: quis? quid? ubi? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando? nonnulli incluserunt. Cyneae 679. 12. *J. Pasch*, de cruce C. sponda. Vit. 686. *G. Moebius*, de crucis supplicio. Lps. 689. 4. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 234 ss.] *Gezelii* Dss. II. de cruce veterum. Ups. 692. 4. *Bern. Lamy*, de cruce. [Harm. 4 Evv. p. 573 ss.] *E. S. Cyprianus,* de fabrica crucis C. Hlmst. 699. 4. *Henke* [§. 102, nt. c]. Friedlieb, Archäol. d. Leidensgesch. S. 142 ff.

d) *Justin.* c. Tryph. c. 91. *Iren.* II, 24, 4. — **Nic. Fontani* Responsum ad quaestionem: an manus, clavis transfixae, pares ferendo corpori, inde pendulo? Amst. 641. 4. *Th. Bartholinus*, de sedili medio. [Hypomnemata. N. 1.] — *C. F. v. Rumohr, ital. Forschungen. Brl. 827. B. I. S. 280.

e) *Cornelii Curtii, Augustiniani,* de clavis dominicis Lib. [Monac. 622. Antv. 670. 12.] L. B. 695. 12. Clavi crucis dom. utrum ahenei, an ferrei fuerint? [Symbb. lit. Brem. T. III. P. II. p. 309 ss.] *Cp. G. Stemler*, ad Zach 13, 6 de perforatione manuum C. in cruce Judaeis futuro offendiculo. Dresd. 741. 4.

f) *Plautus,* Mostellaria II, 1, 13: Ego dabo ei talentum, primus qui in crucem excucurrerit, sed ea lege, ut offigantur bis pedes, bis brachia. *Justin.* c. Tryph. c. 97: *Δαβὶδ εἰς τὸ πάθος καὶ τὸν σταυρὸν ἐν παραβολῇ μυστηριώδει οὕτως εἶπεν ἐν ψαλμῷ εἰκοστῷ πρώτῳ· ὤρυξαν χεῖράς μου καὶ πόδας μου. - Ὅτε γὰρ ἐσταύρωσαν αὐτὸν, ἐμπήσσοντες τοὺς ἥλους τὰς χεῖρας καὶ τοὺς πόδας αὐτοῦ ὤρυξαν. - Οὐδεὶς ἐν τῷ γένει ὑμῶν λεχθεὶς ποτὲ βασιλεὺς χριστὸς πόδας καὶ χεῖρας ὠρύγη ζῶν - εἰ μὴ μόνος Ἰησοῦς.* *Tertullian.* adv. Marc. III, 19: Si quaeris dominicae crucis praedicationem, satis

jam tibi potest facere vigesimus primus Psalmus, totam Christi continens passionem, canentis jam tunc gloriam suam. Foderunt, inquit, manus meas et pedes. Quae proprie atrocitas crucis. - Quam crucem nec ipse David passus est, nec ullus rex Judaeorum, ne putes alterius alicujus prophetari passionem, quam ejus qui solus a populo tam insigniter crucifixus est. Unwichtig: *Lucan.* Pharsal. VI, 547 s. *Lucian.* Prometh. c. 1 s. *Rufin.* H. ecc. II, 8. *Ambros.* Or. de obitu Theod. §. 47 ss. *Socrat.* H. ecc. I, 17. — Paulus: Antiquar. Probl. ü. d. Annageln d. Füße d. Gekreuzigten. [Memorabb. 792. St. 4.] Zwei Nägel weniger für d. Sarg d. Rationalism. [Allg. KZ. Lit. Bl. 831. N. 135.] *Exeg. Handb. B. III. S. 669-754. Skizzen a. meiner Bildungs- u. Leb. Gesch. Hdlb. 839. S. 146-156. **G. B. Winer*, de pedum in cruce affixione. Lps. 845. 4. Ewald, Gesch. Ch. S. 436. Dgg. für Annagelung: Benzenberg in d. theol. Nachrr. 803. S. 314 ff. 804. S. 46 ff. Hengstenberg, Christol. B. I. S. 182 ff. *Hug, Beitrr. z. Gesch. d. Verfahrens bei d. Kreuzig. [Freyb. Zeitsch. 830. H. 3. 5. 7.] *K. Bähr in Heydenreichs u. Hüffels Zeitsch. 830. B. II. St. 2 u. in Tholucks Lit. Anzeiger. 835. N. 1-6. Geschichte des Streites: Eb. 834. N. 53-55. Vrg. Winer, bibl. Realw. B. I. S. 678. Strauß, B. II. S. 511 ff. Neander, S. 751 f.

g) *Jac. Reichmann*, de titulo, cruci J. C. praefixo. Vit. 655. 4. *J. J. Freisleben*, de tit. crucis C. Lps. 664. 4. *Hon. Nicqueti* Titulus crucis, s. Hist. et mysterium tit. crucis. Antv. 770. 12. *Dan. Haake*, de tit. crucis dom. Jen. 672. 4. **Val. Alberti* Ds. de inscriptione crucis C. [Lps. 690. 702.] Jen. 748. *S. Reyher*, de crucifixi J. titulis. Kilon. 694. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 241 ss.] *Mt. Hiller*, de genuina versione tit. crucis C. Tub. 696. *Weselii* Or. de titulo crucis C. L. B. 712. 4. u. in s. Dss. Ib. 721. *J. G. Altmann*, de illustri inscript. crucis C. ejusque myst. Bern. 739.

h) Dgg: Strauß, B. II. S. 522 ff. Für d. Volk, S. 579 f.

i) *J. Froereysen*, de septem verbis noviss. in cruce Dom. Argent. 625. **J. C. Dannhauer*, de septem verbis nov. in cr. Dom. Argent. 641. *S. Lange*, de septem verbis quibus s. septem codicillis C. in cr. suae ligno et lecto de sal. nostra testatus est mentem. Lps. 651. 4. *J. F. Mayer*, ad septem verba morientis J. septem quaestt. Gryph. 706. *T. Crüger*, de ἑπταλόγῳ a C. Serv. in ara crucis noviss. prolato. Vit. 726. 4. — **G. J. Vincke*, de C. e cr. pendentis vocib. Traj. ad Rh. 846. Cf. *Justini* Hist. Philippicae, 22, 7.

k) Dgg. Strauß, S. 576, 578: Gemisch von geschichtlicher Erinnerung und von Umbildung nach vermeintlichen Weißagungen.

l) Mt. 27, 43 cf. Ps. 22, 9. — Kern in d. Tüb. Zeitsch. 836. H. 3. S. 38. Dgg: Strauß, B. II. S. 510. 525 f.

m) Dgg: Eb. B. II. S. 518, als nach Jes. 53, 12. Doch Strauß, S. 584 als der Grundstimmung Jesu entsprechend. Schleiermacher, L. J. S. 453: nicht auf die Kriegsknechte zu beziehn.

n) *Bartholinus*, de vino myrrh. [Hypomn. de cruce N. 2.] *Nic. Faber*, de myrrhata potione J. C. Lond. 660. *J. G. Hutten*, de potu felleo et acetoso C. agonizanti porrecto. Guben. 671. *H. Pipping*, de potu, puniendis ante suppl. et C. ante crucif. porrecto.

Lps. 688. [Exerc. acad. p. 53 ss.] *J. G. Leo*, de siti in cruce languentis J. Leucop. 721. 4. *Ch. F. Bauer*, de felle et aceto sitienti Messiae porrecto, ad Ps. 69, 22 et Jo. 19, 28 s. Vit. 744. 4. **J. E. Imm. Walch*, de potu Servat. moribundi. [Obss. in Mt. ex gr. inscriptt. Jen. 779. p. 101-38.] G. Schlegel, ü. d. Wort J. am Kreuz: mich dürstet, als e. Theil eines v. ihm aus d. Schrift genommenen Trostspruches. [Henkes N. Mag. B. IV. St. 2.] — *J. G. Neumann*, de spongia ori Christi admota. Vit. 683. — Strauß, B. II. S. 513 ff. Für das Volk, S. 578 f.

o) Gegen falsche Ausgleichung: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 763. Winer, Gramm. d. N. T. S. 201. *Fritzsche*, Mt. p. 817.

p) Thieß, krit. Kom. B. II. S. 86. Strauß, B. II. S. 518 ff. Für d. Volk, S. 581 f. Baur, Evv. S. 512 nach Schwegler, nachapost. Zeita. B. I. S. 50: Judenthum und Heidenthum.

q) *Dorschaeus*, Latro theologus. Rost. 669. *Henkel*, de latr. converso. Rint. 670. 4. *J. F. Mayer*, de verbis C. ad latr. Grypesw. 707. 4. *G. H. Götze*, de theologia latronis. Lub. 712. 4. *Ch. Neudecker*, [pr. *G. E. Loeber*] de conversatione latr. Ronneb. 754. 4. *J. G. Rosa*, de usu et abusu exempli latr. Rudolphip. 743. f. **Cp. E. Weissmann*, Quaestt. quaedam insigniores ex Hist. latr. conversi. Tub. 745. 4. *A. T. Hartmann in Bengels Arch. 826. B. VIII. St. 1. Über die wunderlichen Ansichten von dieser Bekehrung: Thieß, krit. Kom. B. II. S. 86 ff. Sage vom frühern Zusammentreffen mit Jesu: Ev. Infantiae c. 23. [*Thilo*, Cod. apoc. T. I. p. 93.] — Die Mythen zur Kreuzigung, unter einander im ähnlichen Gegensatze, sind: der ewige Jude und Veronica.

r) Dgg: Strauß, B. II. S. 527 f. Für d. Volk, S. 586: als Umbildung der synoptischen Erzählung Mt. 12, 49. Weiße, B. I. S. 463. Schenkel, Charakt. S. 311: die Gegenwart der Mutter schon gegen das natürliche Gefühl, die Sorge für sie als Sühne für Jo. 2, 4 gedacht. Unzureichende Ausgleichung b. Olshausen, Comm. B. II. S. 491. Vrg. §. 27, nt. g.

s) *J. Hoepfner*, de desertione J. C. in cruce. Lps. 641. **Jo. Frischmuth*, de flebili Messiae in cruce pendentis gemitu. Jen. 663. 4. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 247 ss.] *Seb. Niemann*, de C. derelicti querela in cruce. Jen. 671. 4. *J. F. Scharf*, de C. crucif. derelictione. Vit. 671. 4. *Ch. Lockerwitz*, de luctuoso C. in cruce pendentis lamento. Vit. 680. 4. *Cp. Olearius*, de J. crucif. derelict. Lps. 683. 4. *Ejusd.* de J. in cruce derelicti quaerimonia. Lps. [683.] 726. 4. *J. Deutschmann*, de C. crucif. derelict. Vit. 695. 4. *Winslovii* Salvator desertus. Hafn. 706. *J. E. Engeström*, [resp. *J. A. Roth*] de exclamatione Servat. in cruce. Lund. 738. 4. *T. C. Luger*, de quarto Salv. cruci affixi verbo. Jen. 739. 4. *J. Markii* Exercit. ad Mt. 27, 46. [Syll. Dss. philol. theol. p. 308-27.] *C. R. Lencke*, de Dom. in cruce pendente in infima humil. vere magno. Lps. 753. **Cp. E Weissmann*, in verbum C. in cruce pendentis quartum. Tub. 746. 4. *G. Sommelius*, [resp. *J. P. Colliander*] de exclamatione Eli etc. Lund. 774. 4. — *C. C. Wickenhöfer, exeg. psych. Unters. ü. Mt. 27, 47. [Zimmermanns Monatsch. 822. N. 24.] — Vom Zwecke J. u. sr. Jünger. S. 153. — Schleiermacher, d. chr. Glaub. B.

II. S. 154. L J. S. 451: als Hinweisung auf den ganzen Psalm. — Neander, S. 754. — Schneckenburger, Beitrr. S. 66. — Strauß, B. II. S. 528 ff. vrg. 429 f. Für d. Volk, S. 583 f: als auch gegen seine menschliche Hoheit. — Die Schwierigkeit liegt nur in der orthod. Vorstellung, wie die zweite Person der Gottheit von Gott verlassen sein konnte? Olshausen, Comm. B. II. S. 495: als κρύψις des Göttlichen. Ebrard, S. 558 f: „Ein inneres Erzittern Gottes in sich selber. Im Wesen der ewigen Liebe selbst, mithin im Vater selbst, lag es begründet, daß die zeitlich sich manifestirende Liebe aus Liebe sich von der Empfindung der ewigen Liebe losreißen mußte, um durch diese ungeheuerste That erst recht absolute Liebe zu sein." Tholuck, d. Kreuzigung, [Piper, ev. Kal. 861.] S. 78: stellvertretendes Ertragen des Zornes Gottes.

t) *Ch. Wolle*, [resp. *J. G. Pfeiffer*] de commendat. animae in manum Domini perpetua, ad ill. Ps. 31, 6. Lc. 23, 46. 1 Ptr. 4, 19. Lps. 726. 4. Pg. paschale de loco Lc. 23, 46. Gott. 744. 4. — Credner, Einl. in d. N. T. B. I. S. 198. Strauß, B. II. S. 531 f.

u) Dgg: Baur, Evv. S. 274: τετέλεσται nach dem Anschein von Jo. 19, 28, nur im engen jüdischen Sinne von Erfüllung der alttest. Weißagungen, dann freilich nicht historisch. Strauß, S. 585.

§. 114. Der Tod.

Mc. 15, 37. Mt. 27, 50. Lc. 23, 46. Jo. 19, 30.

Bei dem geringen Blutverluste, der durch entzündete Geschwulst bald gänzlich aufhört, führt die Kreuzigung nur durch Krampf, Erschöpfung oder Hunger den Tod herbei, der mit Erstarrung der äußersten Glieder beginnt, und zuweilen erst nach Tagen eintritt. Das Verscheiden Jesu nach wenig Stunden geschah zwar so ungewöhnlich schnell Mc. 15, 44 s., daß es in der Kirche oft als freie, göttliche That angesehn wurde,[a]) ist aber durch die körperlichen und geistigen Leiden dieses Tages wohl denkbar. Da jedoch eine Kreuzigung von einigen Stunden nicht nothwendig den Tod zur Folge hat, vielmehr aus jener Zeit und Gegend selbst die Thatsache eines vom Kreuze Abgenommenen und ärztlich Geretteten vorliegt,[b]) so haben Sachkundige die ganze Last des Todesbeweises auf die Seitenwunde [Jo. 19, 31-37] gelegt.[c]) Das Zerschlagen der Beine ist zwar als Bestandtheil der Kreuzigung sonst nicht historisch bestätigt:[d]) aber da nach jüdischem Gesetze die Gekreuzigten vor Sonnenuntergang abzunehmen waren,[e]) welche Forderung durch die Heiligkeit des kommenden Festtags nur verstärkt hervortrat:[f]) so mußte die Beschleunigung des Todes irgendwie gesichert werden, wozu schon nach römischer Rechtsanalogie das Crurifragium sich eignete.[g]) Der Lanzenstoß statt dessen war ebendeßhalb nicht be-

stimmt, den Tod zu bewirken, sondern das etwa noch vorhandene Leben zu erproben.[h]) Das Ausfließen von Blut und Wasser läßt bei der Unbestimmtheit des Berichts mancherlei Deutung zu.[i]) Kam das Wasser aus dem Pericardium,[k]) so wäre, die Ausströmung durch die Lage des Körpers als möglich gesetzt, es doch bereits mit dem Blute gemischt gewesen; jedenfalls ist ein Stich in den Herzbeutel nicht unbedingt tödtlich.[l]) Da nur in äußerst seltnen Fällen das bereits in die Blutkügelchen [cruor] und das Blutwasser [serum] zersetzte Blut aus Leichen bei tiefen Einschnitten gesondert herausdringt: so konnte dieses mindestens der volksmäßigen Betrachtung nicht als Todeszeichen gelten.[m]) Man könnte an das Hervorquellen des Gliedwassers denken, mit welchem die Blutung einer Wunde in freier Luft zu enden pflegt. Wiefern jedoch ein gleichzeitiges Hervorquellen angezeigt scheint, ist nicht einzusehn, wie beide Flüssigkeiten sich abgesondert darstellen konnten. Allein so geschmacklos eine Hendiadys für flüssiges Blut an dieser Stelle stehn würde,[n]) so ist doch nicht ausgeschlossen, daß das Wasser, welches sich aus den vorherrschend lymphatischen Gefäßen der Pleura in merklicher Weise ergießen konnte, nicht bereits mit dem Blute gemischt war, und das Unterscheiden beider Flüssigkeiten, wiefern es mit einer nicht in der Sache liegenden Absichtlichkeit hervorgehoben wird, dürfte einem allegorischen Interesse angehören, das in dem Geschehenis ein Sinnbild der reinigenden und erlösenden Kraft des Todes Jesu sah, hindeutend auf Taufe und Abendmahl [1 Jo. 5, 6].[o]) Die Betheuerung des Johannes bezieht sich nach der Arglosigkeit jener Zeit über den Scheintod schwerlich auf ein sichres Todeszeichen, sondern auf sein Augenzeugniß überhaupt und auf die Erfüllung der angezogenen Weißagungen [Exod. 12, 46. Zach. 12, 10], denen doch zu sehr die messianische Nothwendigkeit und die Beziehung auf Blut und Wasser fehlt, als daß aus ihnen die Erzählung erwachsen sein könnte.[p]) Die Meinung eines Todes durch Wassersucht oder an einem auch physisch gebrochenen Herzen[q]) entbehrt zumal bei dem, der so viele gesund gemacht hat, jeder geschichtlichen Grundlage. Da es kein hinreichend sicheres Todeszeichen gibt außer dem Eintreten der Fäulniß oder der Zerstörung eines zum Leben unbedingt nothwendigen Organs:[r]) so ist ein allgemeingültiger Beweis des Todes Jesu nicht zu führen. Aber durch irgendeine menschliche Macht oder Maßregel ist dieser Tod nicht verhindert worden,[s])

und nach der Überzeugung aller, auch feindseliger Augenzeugen, ist er erfolgt. Daher der Todes-Verkündigung und Überzeugung Jesu vollkommen Gnüge geschehn ist.[t]) Dagegen die Behauptung eines bloßen Scheintodes[u]) nur auf einem Rückschlusse aus der Auferstehung ruht, welchem, bei dem Geheimnisse zwischen Tod und Leben, nur die immer anerkannte Wahrheit [Act. 2, 27. 31. 13, 35 s. cf. Ps. 16, 10] einzuräumen ist, daß das organische Princip von Jesu Leiblichkeit nicht bis dahin aufgelöst worden sei, wo die niedern Mächte der Verwesung losbrechen.[v])

V. H. Vogler, Physiologia Hist. passionis J. C. Hlmst. 673. *Westphal*, Animadvv. medicae circa potiora momenta passionis C. Grypesw. 771. 4. Von d. Kreuzestode des Heilandes. Schleiz 773. **Theoph. Richter*, Ds. I. de morte Servatoris in cruce. Gott. 757. [Dss. IV. med. in usum Theologor. Gott. 775. 4.] *L. Hug. [§. 113, nt. f.]

a) *Kiesling*, de causis acceleratae J. C. in cruce mortis non mere humanis, sed potius divinis. Erl. 767. 4. Heumann, Erkl. d. N. T. zu Mt. 27, 50. Vrg. die von Paulus, ex. Handb. B. III. S. 784 angeführten Stellen.

b) *Josephi* Vita, c. 75. Gegen den Gebrauch dieser Stelle in Paulus Leben Jesu, B. I. Abth. 2. S. 238: *Bretschneider, ü. d. angebl. Scheintod J. [Stud. u. Krit. 832. H. 3.) Dgg: *Paulus, ü. d. Frage, war die Kreuzig. in 7-8 Stunden gewöhnlich tödtend? [Allg. KZ. 833. Lit. Bl. N. 8 f. Ex. Handb. B. III. S. 929 ff.] Gegen ihn: Bretschneider, Allg. KZ. 833. Lit. Bl. N. 33. E. Wickenhöfer, war J. wirklich nur scheintodt? [Eb. N. 66.]

c) *C. Fr. Ferd. Gruneri* Com. antiquario-medica de J. C. morte vera, non simulata. [Zuerst unbedeutend als Ds. Jen. 800.] Acc. **Ch. G. Gruneri* Vindiciae mortis J. C. verae et *H. Coringii* Discursus de J. C. cruento sud. et morte repentina, de aqua et sang. ejus demortui latere jam effluentibus commentat. perpetua illustratus. Hal. 805. Gegen Paulus. Vrg. Jen. Lit. Z. 806. N. 155. Allg. Lit. Z. Ergänzungsbl. 808. N. 1.

d) Nur *Lactant.* Instt. div. IV, 26: Suffixus Christus cum spiritum deposuisset, necessarium carnifices non putaverunt ossa ejus suffringere, sicut eorum mos ferebat. Vrg. *J. Lipsii* de cruce II, 14. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 766.

e) Deuter. 21, 22 s. *Josephi* B. jud. IV, 5, 2.

f) Jo. 19, 31. *Philo*, adv. Flaccum. [ed. Mang. T. II. p. 529.]

g) Dgg: Weiße, B. II. S. 325 f.

h) Doch kommt er als Gnadenstoß vor bei 2 Märtyrern: Acta Sanctt. Jun. T. III. p. 571. Auch erscheint die Wunde nach Jo. 20, 25 als tief und breit.

i) **Th. Bartholinus*, de latere C. aperto. L. B. 646. [Lps. 664. 683.] Frcf. 681. *Cp. Sagittarius*, de lancea, qua perfossum C. latus. Jen. 673. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 381 ss.] *Faes*, [pr. *J. Saubert*] de vulnerib. C. Hlmst. 676. *J. A. Quenstedt*, de vulnn. C. ad Jo. 19, 34. Vit. 678. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 391 ss.] *C. W. Wedel*, de

latere C. aperto. Jen. 686. 4. *J. Nic. Jacobi*, de vulnn. C. Lps. 686. 4. *En. Süantenius*, de lancea, qua C. corpus perfossum. Rost. 686. *Cp. Loescher*, de vulnn. C. Vit. 697. **Triller*, de mirando lateris cordisque C. vuln. Vit. 775. 4. — *Jo. Fr. Koeber*, Dss. XXIV. de sang. J. C. colleg. et indice auxit *Fr. A. Ferber*, Dresd. et Pirn. 597. *J. Ch. Ritter*, [pr. *J. A. Quenstedt*] de aqua ex C. latere profluente. Vit. 687. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 388 ss.] *Ch. E. Eschenbach*, de effluxu sanguinis et aquae e latere C. perfosso, miraculi defectu non laborante. Rost. 775. 4. [Scrr. med. p. 82–123.] *K. G. Schuster zu Mt. 28, 2 u. Jo. 19, 34. [Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 1036 ff. B. X. S. 821 ff.] *J. Schultheß, ü. Jo. 19, 34. [Winers ex. Studien. B. I. S. 103 ff. Vrg. S. 133 ff.]

k) *Gruner*, l. c. p. 47. 73. 80 ss. u. a. nt. i. Hug in d. Freyb. Zeitsch. H. 3. S. 176 ff. Hoffmann, die L. J. v. Str. S. 395 f.

l) Vrg. H. v. Schubert, Gesch. d. Seele. A. 2. 833. S. 102. Frorieps Notizen im Gebiete d. Natur- u. Heilkunde. 834. N. 903.

m) Von den Kirchenvätern als Wunder betrachtet: *Orig.* c. Cels. II, 36. *Aug.* tract. 15 in Jo. *Euthym.* ad h. l. Vrg. *A. Calovius*, de fluxu sang. et aquae C. laterali. Vit. 679. Dgg: Ebrard, S. 563 ff. nach medicinischen Citaten, daß unter gewissen Krankheitsformen schon im lebenden Körper die Zersetzung geschehe [wie häufig bei der Cholera]. Aber Kreuzigung ist so wenig als Enthauptung eine Krankheit.

n) Schuster in Eichhorns Bibl. B. IX. S. 1036 ff. Dgg: Lücke, Jo. B. II. S. 768. Strauß, B. II. S. 548.

o) Dies auch die altkirchliche Ansicht. Wenn aber die joh. Erzählung deßhalb für eine allegorische Fiction gehalten wird, nach Weiße, B. II. S. 326 ff. in Bezug auf die sacramentale Bedeutung der beiden Stoffe durch ein Mißverständniß von 1 Jo. 5, 6, nach Baur, Evv. S. 216 ff. als urbildliche Verwirklichung von Jo. 7, 38 ss., Wasser als Sinnbild des H. Geistes [das Gegentheil auf der Hochzeit zu Kana, Eb. S. 115 f.]: so hängt dies mit dem Grundirrthum zusammen, der, so fremd der sonstigen Geschichtsconstruction der Tübinger Schule, die Thatsache nicht als Träger der Idee anerkennt, mag sie ursprünglich darin liegen, oder wie hier subjectiv hineingelegt sein. Das Zeugniß Jo. 19, 35, welches aus „der unmittelbaren Selbstgewißheit seines christlichen Bewußtseins" hervorgehn soll, wäre dann doch nur die Unwahrheit eines Schwärmers. Vrg. Theol. Jahrbb. 854. H. 2. S. 286.

p) Als Todeszeichen Neander, S. 769, gegen doketische Zweifel Olshausen, Comm. B. II. S. 501 u. Ammon, B. III. S. 445 f. Das Eine oder Andre De Wette, B. I. T. 3. S. 210. Gegen beides Weiße, B. II. S. 550 ff. Als Todesbeweis und zur Erfüllung der Weißagungen in weiterer Ausbildung des schon Mc. 15, 44 sichtbaren Triebes der Sage Strauß, B. II. S. 550 ff. [A. 3. B. II. S. 603 f. als ein unsicherer, auf einer Selbsttäuschung ruhender, wenn auch nicht ganz erdichteter Bericht.] Strauß, S. 591 ff: als veranlaßt durch Apoc. 1, 7. Sach. 12, 10, das Wasser wie Baur.

q) L. J. Schmidtmann, einleuchtende medicinisch-phil. Beweise, daß J. C. nicht von einer todähnlichen Ohnmacht befallen gewesen, sdn. wahrhaft gestorben sei. Osnabr. 830. Vrg. Allg. KZ. Lit. Bl. 831. N. 63. — **William Stroudt*, M. D., a treatise on the physical cause

of the death of Christ and its relation to the principles and practice of christianity. Lond. 847. Daher auch nach Ewald, L. J. S. 442 das Wasser.

r) *Bruhier*, sur l'incertitude des signes de la mort. Par. 749. 2 T. Übrſ. v. Jancke. Kopenh. 754. Brinkmann, Bew. d. Möglichk., daß einige Leute lebendig können begraben werden. Düſſeld. 772. *van Swieten*, Or. de morte dubia. Vien. 778. Hufeland, ü. d. Ungewißheit d. Todes u. das einzige untrügliche Mittel, ſich von ſ. Wirklichk. zu überzeugen, u. das Lebendigbegraben unmöglich zu machen. Weim. 791. J. G. Taberger, d. Scheintod. Hannov. 829. Vrg. Olshauſen, Comm. B.I. S.269 f. Schleiermacher, L.J.S.443 f.

s) Gegen Bahrdt, Ausführ. des Planes u. Zwecks J. ſ. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 793 f. Gegen die Xenodoxien: [Heilbrunn 836.] *Die letzten Schickſale J. o. Würdig. d. Hypotheſe v. Joſ. u. Nik. Von e. Geiſtl. Würtemb. 836. *B. in E. Iſt der Tod J. als bloßer Scheintod anzuſehn? [Stud. d. Württ. Geiſtl. B. II. H. 2.]

t) Olshauſen, Comm. B. II. S. 502. 515 f. Lücke, Jo. B. II. S. 768 f. — Schleiermacher, L. J. S. 443: „Sobald er den Akt des Sterbens vollzogen hatte in ſeiner geiſtigen Bedeutung, ob alsdann das phyſiſche zu ſeiner Vollendung gekommen iſt oder nicht, ſcheint mir gleichgültig.“

u) Schuſter in Eichhorns allg. Bibl. B. IX. S. 1053. *Paulus, ex. Handb. B. III. S. 785 ff. Henneberg u. a.

v) H. A. Zeibich, v. d. Unverweslichk. d. Leibes J. im Grabe. Gera 776. 4.

§. 115. Das Grab und die Wache.

Mc. 15, 42-47. Mt. 27, 57-61. Lc 23, 50-56. 24, 1. Jo. 19, 38-42. Mt. 27, 62-66. 28, 2-4. 11-15.

Nach Mt. 27, 60 war das Felſengrab Eigenthum des Joſephus, nach Jo. 19, 42 wurde der Leib des Herrn wegen der Nähe des Sabbats in ein naheliegendes Grabmal gelegt.[a]) Aus dem Letztern mochte die Vorausſetzung des Erſtern entſtehn. Nur Johannes erzählt, daß Joſephus und Nikodemus den Leichnam ſogleich auf's reichſte nach jüdiſcher Sitte einbalſamirten.[b]) Wenn daher die Frauen erſt am Sonntagsmorgen kamen, die Einbalſamirung zu vollziehn, während ſie nach allen Synoptikern die Grablegung mit angeſehn hatten: ſo iſt möglich, daß ſie nach Frauenart die Beweiſe ihrer Liebe überflüſſig hinzuthun wollten; doch iſt der ſynoptiſchen Erzählung nur bekannt, daß Joſephus den Leichnam in reines Linnen und in ein neues Felſengrab legte.[c]) Daß der 4. Evangeliſt die Einbalſamirung aus ſeinem eignen hinzugethan habe,[d]) dafür iſt ſchon dieſes nicht wahrſcheinlich, daß reiche und hochgeſtellte Freunde Jeſu, wenn ſie jetzt ungeſcheut hervortraten,[e]) ihm nicht auch die volle letzte Ehre erzeigt haben ſollten, die nach jüdiſcher Sitte unter Wohl-

habenden allgemein vorausgesetzt wird, cf. Mc. 14, 8 et parr. Dagegen die allein im 1. Evangelium erzählte Bewachung des Grabes ist nach ihrer Veranlassung und nach dem Benehmen aller darein verflochtenen Personen so unwahrscheinlich, daß sie nur als Sage betrachtet werden kann, deren Anlaß Matthäus selbst [28, 15] in dem jüdischen Gerüchte eines Leichendiebstahls nachgewiesen hat.[f]) Wird angenommen, um der Hauptschwierigkeit [cf. Act. 5, 34 ss.] zu entgehn, daß die Sache allein von Kaiaphas unter der Hand abgemacht worden sei:[g]) so ist dieses nur der Anfang zur Anerkennung der historischen Unsicherheit dieses Berichts.[h])

*J. D. Michaelis, Erklärung d. Begräbniß- u. Auferstehungsgeschichte. Hal. 783. F. Strauß, Sinai u. Golgatha. Brl. 7. A. 859. *C. Ortlob*, de sepulchro C. Vit. 656. 4. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 252 ss.] De sepultura C. [Fasc. Dspp. theol. ds. IV. Vit. 663. 4.] *God. Thilo*, de sepulc. C. Vit. [668.] 675. 4. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 258 ss.] *Abr. Petzsch*, de sepulc. C. Lps. 693. 4. *J. A. Schmid*, de tumba Servatoris. Helmst. [703.] 727. 4. *G. G. Kirchmaier*, de sepulc. J. C., speciatim e Cl. Salmasii interpretatione. Vit. 711. 4. De sepulc. C. Jen. 716. 4. *P. Zorn*, de sepulc. C. ex petra exciso. Sedini 730. 4. **Jon. G. de Water*, [pr. *Pet. Wesseling*] ad Hist. sepulc. et sepult. J. C. Traj. ad Rh. 761. 4. Cf. *Fr. Müller*, de sepulchris Hebrr. veterum Giss. 666. 4. *Nicolai* l. IV. de sepulchris Hebrr. L. B. 706. — *Franc. Woerger*, Vastatio sepulchri dom. desperata ac irreparabilis. Lubec. 688. 12 — Das heilige Grab und Calvaria [Golgatha], welche unter demselben Dache der Auferstehungskirche gezeigt werden, auf einem felsigen Vorsprunge des Hügels Akra, sind nicht durch eine ununterbrochene Tradition verbürgt, sondern für Constantin unter einem Venustempel entdeckt. *Eus.* Vita Const. III, 25-40. Ihre Lage in so bewohnter Vorstadt, daß diese ein Jahrzehent nach dem Tode Jesu durch die sogenannte dritte Mauer in die Stadt eingeschlossen wurde, ist kein Grund gegen die Berechtigung, denn Neubauten einer sich ausbreitenden Stadt mochten die alte Richtstätte und Gärten umgeben. Die Entscheidung über die mögliche Identität liegt in der Frage: ob das seit Constantin dafür angesehene heilige Grab außerhalb der einstmaligen sogenannten zweiten Stadtmauer lag? Diese Mauer ist verschwunden. Nach ihrer von Josephus [B. Jud. V, 4, 2] angegebenen Lage hat sie, von ihren beiden Endpunkten in gerader Linie gedacht, die Grabesstätte ausgeschlossen. Doch würde sie dann auch den innerhalb der Stadt angelegten Teich des Hiskia ausgeschlossen haben, und nach Josephus war sie kreisförmig [κυκλούμενον]. Allein noch fehlt die sichere Bestimmung über den östlichen Anfangspunkt der Mauer, das Thor Gennath, und ob der jetzt dafür genommene Teich des Hiskia der ursprüngliche sei. Gräber konnten, wie anderwärts, in oder an der Stadtmauer liegen, und in der Auferstehungskirche findet sich noch die Spur eines zweiten Grabes. Gegen die hergebrachte Überlieferung: Jonas Korte, Reise n. d. gelobten Lande. Alton. 741.

S. 210 ff. J. F. Plessing, ü. Golg. u. C. Grab, m. Grundr. v. d. Gegend u. Stadt d. heut. Jerus. Hal. 789. Crome in d. Hall. Encykl. S. II. B. XV. S. 316 ff. *Robinson, Palästina, B. II. S. 268 ff. *Drs., Neueste Unters. ü. d. Topographie v. Jer. Hal. 847. *O. Thenius*, Golgotham et s. sepulcrum extra Hieros. et hodierna et antiqua etiamnunc superesse. [Zeitsch. f. hist. Th. 842. H. 4.] Dafür: *Chateaubriand*, Itinéraire de Paris à Jerus. Par. 811. T. I. p. 122 ss. *J. M. A. Scholz*, de Golg. et J. C. sepulcri situ. Bonn. 825. 4. [Nur das h. Grab, nicht Golg.] H. v. Schubert, Reise n. d. Morg. Erl. 838 ff. B. II. S. 503 ff. **G. Williams*, the holy city. Lond. [845.] 849. 2 T. E. G. Schultz, Jerus. Brl. 845. *W. Krafft, d. Topographie Jerus. Bonn 846. A. Schaffter, d. ächte Lage d. h. Grabes. Bern 849. *Tischendorf, a. d. heil. Lande. Lpz. 859. Absch. 19. Vrg. J. P. Fallmerayer, Denksch. ü. Golg. u. d. h. Grab. Münch. 852. f. K. v. Raumer, Palästina. 4. A. 860. S. 355 f. 435. nach Ritter [B. XVI. S. 422 ff.] unentschieden.

Mart. Adelt, de phylacteriis C. [Miscell. Lps. P. VIII.] **Cp. A. Heumann*, Testimonium militum de resurrectione C. Gott. 735. 4. [Primitt. p. 92-103.] *Cp. F. Lange*, [pr. *Ph. F. Hane*] de custodia Serv. sepulchro adposita. Kilon. 752. 4. J. E. Ernesti, Bew., daß die Hüter d. Grabes d. auferstandnen J. nicht gesehn. [Bartholomäis Forts. v. Colers nützl. Anmerkk. B. I. S. 443 ff.] *G. Gadolin*, in Mt. 27, 62 ss. et 28, 11-15. Abo 797. 4.

a) Als gleich: Michaelis, S. 45 ff. Tholuck, Jo. S. 385. Dgg: Strauß, B. II. S. 560 f. — Gegen jedes Begräbniß als nach der Analogie von Apoc. 11, 8-12: Volkmar, Rel. J. S. 81 ff. 257. Ebenso Strauß, S. 312 zu Gunsten seiner Christusvisionen; S. 596 schwankend nach Jes. 53, 9 und 1 Cor. 15, 4.

b) **J. J. Chifflet*, de linteis sepulchralibus C. Salv. crisis hist. Antv. [624.] 688. 4. [Miscell. Amst. 688. T. I. p 1 ss.] *Balth. Cellarius*, de unctura sepulcrali C. Hlmst. 657. *Ch. Fasell*, de unct. C. sepulcr. Vit. 676. [Thes. Dss. Amst. T. II. p. 273 ss.] *J. A. Schmidt*, de sudariis C. Hlmst. [698.] 726. 4. *c*) Gegen die Ausgleichungsversuche, nach dem Wolfenb. Fragmentisten: Strauß, B. II. S. 556 ff.

d) Eb. B. II. S. 558 ff. Für d. Volk, S. 598. Nur ein Mißverstehn der auch im 4. Ev. aufbewahrten geistreich schwermüthigen Worte Jesu bei der Salbung in Bethanien kann darin ein Zeugniß finden gegen die Einbalsamirung und ein Surrogat derselben.

e) *Björklund*, [resp. *J. K. Kranck*] de Jos. ex Arim. Abo 729. Psychol. Bemerkk. zu Jo. 19, 38. [Journ. f. Pred. 785. B. XVI. St. 4.]

f) [*J. C. Stemler*] De Hist. resurr. C. additamentis quibusd. temere corrupta. Lps. 761. Fünftes Wolfenb. Fragment. S. 437 ff. [Dgg: *J. E. Pfeiffer*, Fides Mt. in producendis resurr. C. testib. custodib. sepulcri. Erl. 779.] Stroth in Eichhorns Rep. B. IX. S. 141 ff. **Paulus*, de custodia ad sepulc. J. disposita quid judicandum sit, denuo expenditur. Jen. 795. 4. [Abdruck in: Meletemata ad Hist. dogm. de resurr. Jen. 796.] u. Ex. Handb. B. III. S. 837 ff. [Dgg: J. Tobler, ü. Mt. Erz. v. Bewahr. d. Grabes J. In s. theol. Auff. u. Andachtsbl. Zür. 797. *Süskind, ü. d. Verh. d. Wache am Grabe J. z. Wahrh. fr. Auferst. In Flatts Mag. St. 9.

S. 156 ff.] J. W. B. Rußwurm, Etwas ü. d. Wache am Grabe J. In Augustis theol. Monatsch. 801. S. 414 ff. [Dgg: F. W. Geucke, ü. d. Wächter am Grabe J. Eb. 802. S. 237-62.] Kern, ü. d. Urspr. des Mt. In d. Tüb. Zeitsch. 834. H. 2. Brg. 836. H. 3. *Strauß, B. II. S. 562 ff. [Dgg: Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 400 ff. Krabbe, S. 510 f. Ebrard, S. 571 f. 583 f. Lange, B. II. S. 1681 ff.] Weiße, B. II. S. 343 f. Theile, z. Biogr. J. S. 70.

g) Olshausen, Comm. B. II. S. 506 f.

h) Cf. Ev. Nicod. c. 14. [*Thilo*, Codex apocr. N. T. T. I. p. 629.]

§. 116. Die Auferstehung. Mt. 28. Mc. 16. Lc. 24. Jo. 20. 21.

Die Evangelien sind darin einstimmig, daß am Morgen nach dem Sabbat das Grab von den Frauen leer gefunden und die Kunde der Auferstehung an die Apostel gebracht wurde. Alle 4 erzählen Erscheinungen des Auferstandenen aus der nächsten Zeit, zum Theil dieselben, aber auch diese mit starken Abweichungen, zum Theil ganz verschiedene, ohne besondre Rücksicht auf einander.[a]) Von den durch Paulus 1 Cor. 15, 5 ss. aufgeführten Erscheinungen steht die vor Jakobus nur noch in einem unkanonischen Evangelium mythisch ausgeschmückt,[b]) die vor den 500 ist den Evangelien ganz entschwunden.[c]) Ihrer möglichen Ineinanderreihung steht vornehmlich entgegen, daß nach Mt. 26, 32. 28, 7. 10. Mc. 14, 28. 16, 7 die Apostel sofort nach Galiläa gewiesen werden, um dort den Auferstandenen zu treffen, und Matthäus erzählt auch nur dieses eine Wiedersehn mit ihnen. Dagegen nach Lc. 24, 36 ss. Jo. 20, 19 ss. Jesus noch am Auferstehungstage in Jerusalem zu den Aposteln kommt, und nach Jo. 20, 26 ss. ebendaselbst 8 Tage später.[d]) Die Passahordnung motivirt wenigstens einen noch mehrtägigen Aufenthalt der Apostel in Jerusalem, und ein Gebot des Auferstandenen [Lc. 24, 49] Jerusalem nicht zu verlassen, läßt nach der spätern Aufklärung desselben Autors [Act. 1, 3 s.] für einen Zwischenaufenthalt in Galiläa Raum.[e]) Die 3 Erscheinungen bei Markus sind im Territorium von Jerusalem zu denken; aber Mc. 16, 9 ss. fehlt so gewichtigen Handschriften und steht so zusammenhangslos zu dem Vorhergehenden, daß es als Schluß von fremder Hand erscheint.[f]) Nur Jo. 21 ist noch eine Zusammenkunft in Galiläa erzählt; aber dieses Zusatzcapitel zählt v. 14 die Offenbarungen des Auferstandenen in der Art, daß es als authentische Zählung jede Ausgleichung unmöglich machen würde.[g]) Obwohl daher die Momente des Wiedersehns sich in schwankenden Überlieferungen darstellen,[h]) wie dies nach der Be-

sonderheit des Gegenstandes und nach der Harmlosigkeit einer Geschichtschreibung, die neben die letzte Erzählung des Lukasevangeliums ohne weitere Vermittelung die erste Erzählung der Apostelgeschichte stellt, kaum anders zu erwarten ist: so steht doch durch die apostolischen Briefe, besonders durch 1 Cor. 15, 5 ss. sowie durch die frühe Einführung der Sonntagsfeier über allem Zweifel: die apostolische Kirche hat geglaubt, daß Christus am dritten Tage aus dem Grabe auferstanden sei, die Apostel und viele andere Jünger waren überzeugt, Erscheinungen des Auferstandenen gehabt zu haben.[i]) Hierdurch ist die Möglichkeit eines bloßen Mythus ausgeschlossen,[k]) sowie einer Täuschung der Apostel durch fremde Hinwegnahme des Leichnams.[l]) Ein Betrug der Apostel[m]) wird durch ihre Sache, ihren Charakter und ihr Schicksal zur Unmöglichkeit; gerade dasjenige, worauf jede Ablehnung des historischen Thatbestandes sich stützen muß, die Ungenauigkeit oder der Widerspruch der evangelischen Berichte, ist dieser Hypothese keine Stütze.[n]) Ein öffentliches Wiederauftreten Jesu würde zwar weder bedeutungslos, noch zwingend zum Glauben gewesen sein, doch ein gewaltsames Zusammenstoßen des Volkes mit der Staatsgewalt oder widerliche Verhandlungen über einen Pseudo-Jesus herbeigeführt haben.[o]) Zwar nicht die Auferstehung an sich, aber der unbedingte Glaube an dieselbe ist die Thatsache, durch welche die Kirche gegründet worden ist,[p]) auch steht gleich mächtig daneben die Erwartung der herrlichen Wiederkunft Christi. Die Frage ist nur, ob jener Glaube an etwas durchaus nicht Erwartetes ohne die ihm entsprechende Thatsache entstehn konnte. Zwar auch den Todten würden die Apostel immer betrauert haben, aber ihr Glaube an den Messias, der zu sein er sich vermessen hatte, war zertrümmert. Die Annahme, daß sie allmälig im Schutze von Galiläa sich in den Tod des Herrn gefunden, ihn als schriftgemäß in ihre Messiasvorstellung aufgenommen hätten, und so der in ihnen wiederauflebende Messias sich Einzelnen zu Visionen steigerte,[q]) bedarf außerdem noch seltsamer Mißverständnisse,[r]) und wird bedrängt vom leeren Grabe[s]) wie von den frühen Erscheinungen, auf welche der Glaube an den dritten Tag gestellt ist. Daher fast noch denkbarer die Vision eines nervösen und liebesiechen Weibes als anhebend und ansteckend.[t]) Hierzu müßte eine Verdichtung der Visionen zu den materiellen Lebenserweisungen in Jerusalem angenommen werden,[u]) die mehr lügenhaft als sagenhaft wäre.

Aber ein bisher unerhörter Glaube wird dann abgeleitet aus der gänzlichen Hoffnungslosigkeit, eine unermeßliche Wirkung aus der nichtigsten Ursache, die Umgestaltung der Weltgeschichte aus einer zufälligen Selbsttäuschung.[v]) Daher diese Conjectur sich dahin steigerte, daß Jesus als abgeschiedener Geist sich durch seine magische Wunderkraft den durch Mittheilung derselben tiefaufgeregten Gläubigen wirklich bethätigt habe.[w]) Die historische Grundlage der visionären Ansicht ist, daß Paulus sein eignes Erlebniß den andern Erscheinungen des Auferstandenen gleichstellt.[x]) Aber wenn Paulus, auch sonst bei aller Schärfe seines Verstandes ein Visionär, zu dieser Betrachtungsweise durch persönliche Wünsche geneigt und insofern berechtigt war, als seine Katastrophe ihm die Erscheinung des persönlichen Christus gewesen ist, so war ihm doch der Glaube an Jesu Auferstehung nicht erst aus sich selbst heraus zu erzeugen, und dem Jünger Gamaliels würde das Hervorgehn des Geistes aus dem Hades nicht wahrhaft eine Auferstehung gewesen sein[y].) Bloße Geistererscheinungen, deren nothwendig ganz subjective Auffassung immer wieder zur bloßen Vision herabsinkt,[z]) würden einen unsichern, unheimlichen Eindruck, nie diesen großen, sittlichen Aufschwung hervorgebracht haben, und wie sehr auch der historische Inhalt der ersten Capitel der Apostelgeschichte in Anspruch genommen werde, so bleibt doch unleugbar die frühe Gründung der Gemeinde in Jerusalem mit dem Glauben an den Auferstandenen, der hier, wenn kein Betrug dazwischen trat, an seinem Leichnam zu Schanden geworden wäre. Sonach ruht die Wahrheit der Auferstehung unerschütterlich auf dem Zeugnisse, ja auf dem Dasein der apostolischen Kirche.[aa])

C. Cellarius, de victore C. ex morte reduce et triumphatore. Ziz. 679. J. Rambach, Betrachtt. ü. d. Gesch. d. Auferst. C. Mit Vorr. v. d. apost. Methode, d. Wahrh. d. Auferst. zu erweisen, von F. E. Rambach. Frkf. u. Lpz. 743. W. Burkitt, Gesch. d. Auferst. u. Himmelf. J. C. Mein. 774. **J. G. Rosenmüller*, de sepulc. C. vacuo. Erl. 780. 4. **J. J. Griesbach*, Inquiritur in fontes unde Evv. suas de resurr. Domini narrationes hauserint. Jen. 784. 4. [Opp. ed. *Gabler*, Jen. 824. T. I. N. 14.] Drs. Vorleff. ü. d. Hermeneutik des N. T. m. Anm. a. d. Leidens- u. Auferstehungsgesch. hrsg. v. Steiner, Nürnb. 815. *T. F. Benedict*, Brevis narratio de C. in vitam revocato. Torgav. 790. 4. *C. Fr. Ammon*, de vera J. C. publice fato functi reviviscentia. Erl. 808. 4. **C. A. Frege*, Librorum sacr. de J. C. a mortuis revocato atque in coelum sublato narrationem, collatis vulgaribus illa aetate Judaeorum de morte opinionibus, inter-

pretari conatus est. Hamb. 833. **Doedes*, de J. in vitam reditu. Traj. ad Rh. 841.

Magn. Crusius, Analecta de antiquissimis Harmoniae ev. circa resurrectionem C. oppugnatoribus et defensoribus. Acc. *Epiphanii* jun. scriptum ἀνέκδοτον de dissensione quatuor Evv. in Hist. resurr. C. [Miscell. Groning. T. IV. p. 140 ss.] Vrg. ü. d. Schrift des Epiphanius die Hamb. verm. Bibl. B. I. S. 898 ff. **A. H. Niemeyer*, de Evv. in narrando J. C. in vitam reditu dissensione variisque veterum Eccl. doctorum in ea dijudicanda ac componenda studiis. Hal. 824. 4. — **Jo. Gerhard*, Com. in Harm. Hist. ev. de resurr. et ascens. C. Jen. 617. 4. *Reehaanii* Diascepsis, quae sit Harm. ev. in Hist. mulierum paschali. Vit. 619. 4. *Pol. Lyserus*, de J. C. resurr. ex Evang. fer. I. pasch. Vit. 651. 4. *Nic. Köpken*, de adparitionibus C. post resurr. Grypesw. 701. 4. *Ch. G. Eichler*, Harm. Hist. ev. de iis, quae circa sepulc. C. resurgentis facta sunt. Gott. 737. 4. *Ejusd.* Anti-Harduinorum biga, alt. de Galilaeo monte, alt. de Harm. apparitionum C. redivivi, ad vindic. loc. Mt. 28, 16. Lps. 737. 4. *M. Crusius*, Harm. Hist. ev. de iis, quae circa sepulc. C. resurgentis facta sunt, ab apparenti dissensu vindicatur. Gott. 737. 4. *B. C. Clauswitz*, Ἀσυνόητα, quae Harm. Hist. resurr. J. C. circumstant, brev. expedita. Hal. 747. *Jc. Carpov*, Itinerarium C. redivivi. Jen. 763. 4. *J. F. Rehkopf*, Resurr. dominicae Hist. harm. Helmst. 775. 4. **J. C. Velthusen*, Hist. resurr. C. ex diversis commentariis probabiliter contexta, et insertis subinde animadvv. ill. atque confirmata. Helmst. 780. 4 Pgg. 4. [Comm. theol. ed. *Velthus*. etc. 797. T. IV. N. 3.] — *G. C. Storr, d. Gesch. d. Auferst. u. Himmelf. J. C. Tüb. 782. 4. [Predigten über den in Colonnen harmonisch vorgesetzten Text.]

a) Wolfenb. Fragm. u. Lessing, Duplik. [nt. m. n.] Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 254 ff. *Strauß, B. II. S. 588 ff. Übersicht der 10–11 Erscheinungen: De Wette, B. 1. T. 3. S. 214 f. — Der Auferstandene ist erschienen: nach Paulus [1 Cor. 15, 5–7] 1) dem Petrus, 2) den Aposteln, 3) mehr als 500 Brüdern, 4) dem Jakobus, 5) sämmtlichen Aposteln; nach Markus [16, 9 ss.] 1) der Magdalena, 2) zwei Jüngern bei der Wanderung über Feld, 3) den elf Aposteln; nach Matthäus [28, 9 s. 16 ss.] 1) der Magdalena und der andern Maria bei der Rückkehr vom Grabe, 2) den elf Aposteln auf einem Berg in Galiläa; nach Lukas [24, 34. 13 ss. 36 ss.] 1) dem Petrus, 2) zwei Jüngern auf dem Wege nach Emmaus, 3) den elf Aposteln in Jerusalem, und [Acta 1, 3 ss.] nach vielfachen Erweisungen 4) zuletzt wieder den Aposteln; nach Johannes [20, 14 ss. 19 ss.] 1) der Magdalena am Grabe, 2) den Jüngern am Auferstehungsabend in Jerusalem, 3) den Jüngern mit dem Thomas nach 8 Tagen ebendaselbst; im Anhange [21] 4) dem Petrus, Thomas, Johannes, Nathanael und zwei Andern am See Gennesaret.

b) Ev. der Hebräer: *Hieron.* Catal. de viris illustr. c. 2. Hilgenfeld, d. Ev. d. Hebr. in fr. Zeitsch. f. wiss. Th. 863. H. 4. S. 371.

c) Dgg: Paulus, ex. Handb. B. III. S. 897. Olshausen, Comm. B. II. S. 541. *Doedes* l. c. p. 128. Ebrard, S. 585. 591 ff: Die Abschiedsscene Mt. 28, 16 ss. als gleich mit 1 Cor. 15, 6. Zu die=

sem Behufe übersetzt Lange, B. II. S. 1727 Mt. 18, 16 *οἱ ἕνδεκα μαθηταί* „die Gläubigen." Aber Matthäus nennt nur die 11, die Worte des scheidenden Christus sind an sie gerichtet. Jene Harmonistik ist eben so „kühn und parador," als wenn Weiße [B. II. S. 416 ff.] die Erscheinung vor den 500 für dasselbe Ereigniß hält mit der Pfingst-Ausgießung des H. Geistes bei Lukas. Dgg: H. Bauer in d. Stud. u. Krit. 844. H. 3. S. 720 ff.

d) Lessing, Duplik, [Schrr. Brl. 825. B. V.] S. 182 ff. Strauß, B. II. S. 588 ff. Gegen Matthäus: Schulz, ü. d. Abendm. S. 321. Schneckenburger, ü. d. Ursp. d. 1. kan. Ev. S. 17 ff. — Rud. Hofmann, ü. d. Berg Galiläa. Lpz. 856. [Zur Lösung der Differenz eine Spitze des Ölbergs unter dem Namen Galiläa nach Acta Pilati c. 14 s.] *e*) Schleiermacher, Luk. S. 299 f.

f) *Kuinoel, Fritzsche* ad Mc. 16, 8 ss. Fehlt auch im Codex Sinait.

g) Dgg: Kern, Tüb. Zeitsch. 836. H. 3. S. 47. Vrg. Strauß, B. II. S. 603 f.

h) Die neuesten Harmonisten haben dies wesentlich zugestanden: Ebrard, S. 574 ff: ein subjectives Auffassen und freies Zusammenfassen; Lange, B. II. S. 1671 nennt das Verlangen nach geschichtlicher Genauigkeit in den ev. Berichten eine „höchst philisterhafte Zumuthung." Doch Riggenbach, Auferst. Ch. [Piper's ev. Kalend. 863] macht alles harmonisch und „nicht leicht eine Thatsache der Weltgeschichte, die besser bezeugt wäre, als die Auferstehung Christi."

i) Strauß, B. II. S. 607 f.

k) Dgg: Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 253. Vrg. Versuch ü. d. Auferst. J. [Schmidts Bibl. f. Krit. u. Ex. B. III. St. 3.] Eberhard, Geist d. Urchr. B. III. S. 120. [*J. G. Hasse*] Historiae de C. in vitam et coelum redeunte ex narrat. Livii de Romuli vulgo credita divinitate illustratio. Regiom. 805. 4.

l) In Bezug auf den alten schon durch Jo. 20, 15 gegebenen Vorwurf ironisch *Tertul.* de spectt. c. 30: Hic est, quem-hortulanus detraxit, ne lactucae suae frequentia commeantium laederentur. Erneut von Hennell, [§. 20, nt. a] S. 117. 121 ff.

m) *Tertul.* ib.-quem clam discentes subripuerunt. *Orig.* c. Cels. II, 55. — *[H. S. Reimarus] Über d. Auferstehungsgesch. [Lessings Beitrr. a. d. Schätzen d. Wolfenb. Bibl. 4. Beitr. 5. Fragment. 777.] Vrg. Eisenmengers entd. Judenth. B. I. S. 189 ff. *Th. Morgan*, the resurrection of Jesus considered. Lond. [743.] 749. *Th. Chubb*, posthumous works. Lond. 748. T. I. p. 330 ss. *Woolston* [nt. p].

n) *Fabricii* Delectus argumentorum et syllab. scriptt. de veritate rel. chr. p. 704 ss. *[*Thom. Sherlock*] The tryal of the witnesses of the resurrection of J. Lond. 729. ed. 5. Oxf. 734. [Gerichtl. Verhör der Zeugen d. Auferst. übrs. v. J. A. Schier. Lpz. 3. A. 748. 5. A. 763.] *J. G. Zeiske*, Monotessari *ἀναστασίμου* vindiciae. Vit. 736. 4. *J. A. Buttstedt*, de Judaeo, obtrectatore, vindice ac teste resurr. J. C. Ger. 748 ss. 7 Pgg. *Ejusd.* Meditatt. de eo, quod demonstrationis ac roboris ex P. Pilati et custodiae sepulchri rationibus resurr. C. veritati accedat. Erl. 764. 4. **C. M. Pfaff*, de verit. resurr. C. contra incredulos. Tub. 753. 4. *C. Tim. Seidel*, potiora dubia a vett. chr. nominis hostibus contra veritatem resurr. Re-

demptoris mota examinantur et refelluntur. Helmst. 758. *J. S. Weickhmann*, Legati J. reditus illius in vitam, non deismi praecones Vit. 767. 4. — *[J. H. Reß] Die Auferstehungsgesch. gegen einige im 4. Beitr. a. d. Wolfenb. Bibl. gemachte neuere Einwendd. vertheid. Brnschw. 777. [Dgg: *G. E. Lessing, eine Duplik. Contestandi magis gratia, quam aliquid ex oratione promoturus. Brnschw. 778. u. in d. Schrr. Brl. 839. B. X. S. 46 ff.] [Drs.] Die Auferstehungsgesch. J. C. ohne Widersprüche. Gegen e. Duplik. Hann. 779. F. D. Behn, Verth. d. Auferst. J. [Lüb. 777.] Hmb. 778. 4. J. B. Lüderwald, d. Wahrh. u. Gewißh. d. Auferst. J. C. Hlmst. 778. Neue Untersuch. ü. die Auferstehungsgesch. J. C. Frkf. u. Lpz. 778. G. C. Silberschlag, Antibarbarus. Brl. 778. B. I. *J. C. Döderlein, Fragmente u. Antifragmente. Nürnb. [778. 782.] 788. B. I. J. F. Kleuker, ü. d. Auferst. C. [Belehrr. ü. Toler. Frkf. 778.] H. Treschow, ü. die Gesch. u. Lehre von d. Auferst. d. Erlös. Danz. 778. *S. G. Geiser*, de dubitationib. c. Hist. reditus J. C. ad vitam allatis. Kil. 778. [J. C. Scheibel] Neueste Unters. ü. d. Gesch. d. Auferst. J. C. Bresl. [788.] 797. *G. Leß, die Auferstehungsgesch. J. nebst Anh. gegen die Wolfenb. Fragm. Gött. 779. G. C. B. Mosche, Beitrr. z. Verth. d. Auferstehungsgesch. Frkf. 779. *Semler, Beantw. d. Fragmm. Hal. 779. S. 260 ff. J. H. D. Moldenhawer, Prüfung des 5. Fragm. v. d. Auferst. Hmb. 779. A. P. G. Schickedanz, Beurth. d. Fragm. d. Auferst. J. betr. Frkf. 779. J. C. Velthusen, Gedanken ü. Lessings Fragm. [Cramers Beitrr. z. Beförd. theol. Kenntnisse. B. II. S. 259 ff.] [Drs.] Über d. neuesten Einwürfe wider d. Gesch. d. Auferst. J. [Eb. B. III. S. 245 ff.] J. M. Schreiter, offenb. Wahrh. d. ev. Auferstehungsgesch., bes. wider die Lessing. Widersp. Lpz. 780. A. F. Rückersfelder, Prüf. u. Widerl. d. Wolfenb. Fragm. Übrs. v. J. H. Pratje. Brem. 780. Briefe e. reisenden Juden ü. d. gegenwärt. Zustand d. Religionswesens u. ü. d. Auferst. J. Hrsgg. von e. Layen-Bruder [angeblich]. 4. A. 781. *J. D. Michaelis, Erkl. d. Begräbniß- u. Auferstehungsgesch. C. mit Rücks. auf die in d. Fragmm. gemachten Einwürfe u. deren Beantw. Hal. 783. Das 5. Fragm. aus Lessings Beitrr. mit J. D. Michaelis Anmerkk. Als Anh. z. Auferstehungsgesch. Hal. 785. *J. G. Schmid*, Hist. resurr. C. a novissimis quibusdam objectionibus vindicata Jen. 784. 4. F. R. Volkmar, Prüf. d. Glaubwürdigk. d. Zeugn. d. Evv. v. d. Auferst. u. Himmelf. nach röm. Rechte. Bresl. 786. *J. F. Plessing, die Auferstehungsgesch. aufs Neue betrachtet. Hal. [786] 788. Drs. harm. Gesch. d. Auferst. J. C. bis zu s. Himmelf. Werning. 789. *J. E. Pfeiffer*, Hist. resurr. C. a contradictionib. objectis plane libera. Erl. 787. 4. *J. C. Friedrich, ü. d. Gewißh. d. Auferst. J. [Eichhorns allgem. Bibl. B. VII. S. 204-23.] Ein Fragm. ü. d. Auferst. J. [Augustis theol. Blätt. B. I. S. 785-89.] *C. Fr. Brescius, Apologie d. Auferstehungsgesch. J. [Apologien verkannter Wahrheiten d. Christusrel. 1. Samml. Lpz. 804.]

o) Über d. Ursachen, warum J. C. nach sr. Auferst. seinen Feinden nicht erschienen sey. [Augustis theol. Blätt. B. I. S. 554 ff.] J. G. Becker, muthmaßl. Ursachen, warum J. nach sr. Wiederbelebung sich nicht d. Synedrium u. d. jüd. Volke gezeigt hat. [Eb. B. II. S. 46 ff.]

Cf. *Feuerlin*, de J. resuscitato, ab hostibus etiam viso, a solis familiaribus recognito. Gott. 750. 4. *Chladenius*, Hostes Servatoris resurrectionis ineptos testes probat. Erl. 750. 4. *Id.* Hostes non nisi prostratos in conspectum Servatoris resuscitati admittendos probans. Erl. 753. 4. *Pries*, de sapientia Redemtoris in apparitionibus post resurr. Rostoch. 780. 4. Nach Lc. 16, 31. *G. C. Pisansky*, Cur App. resurr. C. ante ejus adscensum in coel. non divulgaverint. Regiom. 782. Neander, S. 769 f. Krabbe, S. 520. Lange, B. II. S. 1667. Vrg. dgg: *Orig.* c. Cels. II, 63 s. 67. Wolfenb. Fragm. S. 450. 460. 492 u. a. Strauß, B. II. S. 629.

p) Baur, d. Christenth. d. 3 ersten Jahrhh. 853. S. 41. 860. 39 ff. *q*) Strauß, B. II. S. 632 ff. *Für d. Volk, S. 287 ff. 601 ff. Zeitstimmen a. d. ref. K. 3. Jahrg. S. 321 u. o. Schenkel, Charakt. S. 321 ff. Noack in s. Zeitsch. Psyche. 861. B. IV. H. 3. 4. Vrg. *Orig.* c. Cels. II, 59 s. *B. Spinoza*, Ep. 23. 25. ad H. Oldenburgium. *Th. Woolston*, a sixth discourse on the miracles of our Saviour. Lond. 729. — Über die allerdings vorgekommene Thatsache eines solchen in vielen gleichzeitig entstandenen visionären Glaubens: Hase, Savonarola, 861. S. 99 f. 101. Vrg. Strauß, S. 308.

r) Strauß, B. II. S. 637. Für d. Volk, S. 308 f.

s) Daher Volkmar, Rel. J. S. 83 ff: Jesus mit andern Verbrechern in eine Grube geworfen. Strauß, S. 312.

t) *Rénan*, c. 26: Pouvoir divin de l'amour! moments sacrés où la passion d'une hallucinée donne au monde un Dieu resuscité! Strauß, S. 309: „Magdalena, von der er sieben Dämonen ausgetrieben, gibt viel zu denken." Mc. 16, 9. Mt. 28, 1. Jo. 20, 14 s.

u) Strauß, B. II. S. 635. 640 f. Weiße, B. II. S. 350 f. 386 f. 426.

v) Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 404 ff. Kern, Tüb. Zeitsch. 836. H. 3. S. 43 ff. Neander, S. 761 ff. Krabbe, S. 513 ff. Weiße, B. II. S. 427 ff. *Güder, d. Thatsächlichk. d. Auferst. u. deren Bestreitung. Bern 862. [*A. Schweizer: Prot. KZeit. 862. S. 273 ff. 287 ff.] *L. Paul, d. geschichtl. Beglaubigung e. realen Auferst. J. [Zeitschr. f. wiss. Th. 863. H. 2 f.] Dgg: *Strauß, Schleiermacher u. die Auferst. J. [Eb. H. 4.] Dgg: *L. Paul, e. Duplik gegen Strauß. [Eb. 864. H. 1.] Dgg: *Hilgenfeld, Nachwort zu d. neuesten Verhandll. ü. d. Auferst. [Eb.] Dgg: L. Paul, Erwiederung. [Eb. 864. H. 4.] *H. Gebhardt, d. Auferst. Ch. u. ihre neuesten Gegner. Gotha 864.

w) *Weiße, B. II. S. 307 ff. Ewald, Gesch. d. apost. Zeita. [Gesch. Jsra. B. VI.] S. 61 ff. schwankend nach nt. q Weizsäcker, ev. Gesch. S. 572 ff. Vrg. *Orig.* c. Cels. VII, 35. J. F. des Côtes, die Gesch. u. Lehre v. d. Erscheinungen J. nach s. Tode. Manh. 809. Paulus Sendschr. an die Gal. übrs. Voran Abh. ü. πνεῦμα. Neust. a. d. O. 827. S. 13 f.

x) Weiße, B. II. S. 367 ff. Strauß, B. II. S. 633 ff. Für d. Volk, S. 299 ff. *C. Holsten, d. Christusvision d. Paulus. [Zeitsch. f. wiss. Th. 861. H. 3.] H. Lang, rel. Charaktere. I. S. 11 ff.

y) *G. Olearius*, Demonstratio apost. resurr. J. C. ex 1 Cor. 15, 3 ss. Lps. 709. 4. *D. G. Werner*, Paulus testis oculatus J. e mor-

tuis suscitati. Stargard. 730. 4. **J. G. Rau*, Quatenus C. a Paulo Ap. visus esse dicatur. Erl. 800. 4. Paul. Gebhardt. nt. v.

z) Weiße, B. II. S. 411 f.

aa) Paulus, ex. Handb. B. III. T. 2. S. 826 f. Röhr, Grund- u. Gl. Sätze. A. 3. S. 187. *C. Ullmann, Was setzt d. Stiftung d. Kirche durch e. Gekreuzigten voraus? [Stud. u. Krit. 832. H. 3.] M. A. Sunderhoff, d. wirklich erfolgte Auferst. Nordh. 854. Schleiermacher, L. J. S. 460 ff. nt. v.

§. 117. Das Leben des Auferstandenen.

Die Evangelien erzählen nicht mehr eine zusammenhängende Lebensgeschichte, sondern einzelne Erscheinungen des Auferstandenen, in denen sich die Geschichte nicht weiter entwickelt, und, abgesehn von dem Zusatzcapitel des 4. Evangeliums, mit auffallend geringem individuellen Inhalte.[a]) Das bloße Dasein des aus dem Grabe Wiedergeborenen scheint sich den Jüngern übermächtig aufgedrungen, oder doch der Überlieferung fast ausschließlich eingeprägt zu haben.[b]) In der Darstellung des Auferstandenen zeigen sich beide Neigungen, ihn als fremdartig und geisterhaft Mt. 28, 17. Mc. 16, 12. Lc. 24, 31. Jo. 20, 19. 26,[c]) und doch als denselben leibhaften Menschen zu denken Mt. 28, 9. Lc. 24, 39-43. Jo. 20, 20. 27. 21, 5.[d]) Die Einigung durch Annahme eines verklärten d. i. nicht mehr irdischen Körpers[e]) muß, wenn irgendetwas Bestimmtes dabei gedacht ist, den Prozeß der Verwesung durch ein beschleunigtes Abfallen der irdischen Elemente ersetzt denken; dann aber wäre die Tastbarkeit und das Essen des Auferstandenen nur eine Täuschung.[f]) Daher auch nicht Auferstehung und Himmelfahrt zusammenfallen, weder bloß in der Tendenz des 4. Evangelisten,[g]) noch in der Wirklichkeit, denn die Erscheinungen des Auferstandenen wären dann entweder nur Geistererscheinungen,[h]) oder eine ganze Reihe von Himmelfahrten müßte angenommen werden,[i]) von denen nicht Eine glaubwürdig erzählt ist, oder bei mehrmaliger Wiederannahme des abgelegten Leibes zum Behufe der Erscheinung wurde ein Zauber geübt, der den Jüngern einen todten und verwesten Leib als einen lebendigen, mit seinen Wundmalen geschmückten darstellte.[k]) Alle diese Ansichten, die an das phantastische Gebiet der Gespenstererscheinung anstreifen, tragen bei scheinbarer Überschwänglichkeit des Glaubens den Keim des Unglaubens an die Auferstehung in sich, in den sie folgerecht umschlagen. Daß aber die Zeichen seiner Leiblichkeit,[l]) die zum Begriff einer Auferstehung[m]) und zur Thatsache eines leeren Grabes ge-

hören, erst in der Sage entstanden sein, ist schon durch die früh hervortretende Neigung, an einen verklärten, himmelfahrenden Körper zu glauben, unwahrscheinlich, während jenes Geisterhafte, das in der evangelischen Darstellung doch die Gränzen irdischer Beschränktheit nicht überschreitet, soweit es nicht der Darstellung und spätern Erinnerung angehört, der Entfremdung entsprungen sein mag, in die alles dem Tode Verfallene zum Lebendigen tritt,[n]) sowie der neuen Hoheit, die den irdisch Unsterblichen verklärte, cf. Mt. 28, 10. Mc. 16, 8. Lc. 24, 37 s. Jo. 21, 12. Doch bleibt das Geheimniß seines Aufenthaltes, dem die Jünger nicht einmal nachgefragt zu haben scheinen, seines Kommens und Gehens, ungelöst.[o]) Der göttliche Weltplan, an den er in dunkeln Stunden geglaubt hat, lag jetzt als die Erfüllung aller Weißagung klar vor ihm ausgebreitet und mit der Allmacht Gottes angethan. Er sandte die Apostel aus, um geisterfüllt in einem geistigen Reiche der Gottes- und Menschenliebe, unberührt von allen Mißverhältnissen des Staats und von allen Spaltungen der Völker, die Menschheit zu versammeln [Mt. 28, 17-20. Lc. 24, 44-49. Act. 1, 4-8 Mc. 16, 15. — Jo. 20, 21-23].

Nic. Gürtler, de J. C. in gloriam evecto. Franeq. 711. 4. *Jo. Jac. Quandt*, de gestis C. quadragesimalibus. Regiom. 716. 4. *Jo. Mark*, Hist. exaltationis J. C. illustr. L. B. 629. 4. *J. Jahn, was that J. während der 40 Tage? [Nachtrr. zu s. theol. WW. Tüb. 821. S. 1 ff.] *A. L. G. Krehl*, Qua forma [μορφῇ] J. redivivus suis apparuerit. [Symbb. ad Th. N. T. Part. I.] Lps. 845. 4. — **C. L. Müller*, de resurr. J. C., vitaque eam excipiente et ascensu in coelum sententiae, quae in Ecc. ad finem usque sec. VI. viguerunt. Hann. 836.

a) Weiße, B. II. S. 422. Nur H. W. J. Thiersch [d. Kirche im apost. Zeita. Frkf. 852. S. 48 f.] weiß, „daß Christus in den 40 Tagen höchst wichtiges und reichhaltiges mit den nun zur tiefern Fassungskraft herangereiften Jüngern geredet hat, und daß sie sich dies tief eingeprägt haben. Dennoch enthalten die Evangelien von dem allen nur wenige Zeilen. Hier hat also offenbar absichtliches Schweigen stattgefunden."

b) Wie viel auch nicht zu beantwortende Fragen übrig bleiben, die scheinbare Unthätigkeit des Auferstandenen in dieser jedenfalls kurzen Zeit, in der sein bloßes Dasein eine unermeßliche Wirksamkeit geübt hat, ist kein Grund gegen die Auferstehung. Vrg. Neander, S. 770. Dgg: L. J. Rückert, Theol. B. II. S. 164 f.

c) Weiße, B. II. S. 339. 366 ff. Schenkel, allg. kirchl. Zeitsch. 864. S. 536.

d) Schleiermacher, L. J. S. 437 f. Dgg: Strauß, S. 295 ff. u. Zeitschr. f. wiss. Th. 863. H. 4.

e) Ansichten d. KVäter: *Müller*, l. c. p. 48 s. 75 ss. — Olshausen, Com. B. II. S. 509 ff. Glöckler, Evv. des Mt. Mk. u. Lk. S. 894 ff. Krabbe, S. 528 f. u. L. v. d. Sünde. S. 300 ff. — *G. Brockmann*, Utrum C. clauso sepulc. resurrexerit? Grypesw. 764. 4. *D. F. Schröder*, C. revera clauso et non ab angg. aperto sepulc. resurrexisse. Strals. 764. 4. *H. V. Becker*, Utrum C. clauso sepulc. resurrexerit et clausis januis discipp. conclave intraverit? Rost. 773. 4. *F. Kühn, Wie ging C. durch d. Grabes Thür? Ein schrift- u. zeitgemäßes Zeugn. v. d. Auferst. m. Rücks. a. d. Strauß'sche Analyse. Stralf. 838. Gebhardt, Auferst. S. 70 f.

f) Michaelis, Begr. u. Auferst. S. 251 f. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 833 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 792 f. Dgg: Lange, B. II. S. 1697: Jesus habe nicht mehr das Bedürfniß, nur das Vermögen zu essen gehabt und gegessen um die Familiarität mit den Jüngern herzustellen. Abgesehn von der Unvereinbarkeit der paulinischen Vorstellung des jenseitigen Leibes [1 Cor. 6, 13. 15, 50], wäre dann doch die Absicht gewesen, den Jüngern eine Vorstellung von seiner Leiblichkeit beizubringen, die nicht der Wahrheit entsprach, also eine Täuschung. Auch die allmälige, erst bei der Himmelfahrt sich vollendende Verklärung [Tholuck, Jo. S. 395], oder ihr Begriff als unbedingte Macht des Geistes über den Leib [Ebrard, S. 586 ff.] gewährt keine Aushülfe, denn auch ein halbverklärter Magen ist undenkbar, und alle irdische Materie, wenn schon dem Geiste dienstbar, bleibt doch ihren eigenen göttlich geordneten Gesetzen unterworfen.

g) Baur, Evv. S. 220 ff. Die Hauptbeweismittel dieser Ansicht sind [nach Kinkel und Weiße] Jo. 20, 17 u. 22. Aber das vieldeutige Wort zur Magdalene [Lücke, Jo. B. II. S. 783 ff. Tholuck, Jo. S. 392 f. Rodatz in d. Zeitsch. f. luth. Th. 843. H. 4. 846. H. 4] als vorbauend gegen eine leidenschaftlich verehrende Umschlingung der Füße wie Mt. 28, 9, um nicht aufgehalten zu werden im Emporsteigen zum Vater, worin er eben begriffen sei, enthielte doch die Vorstellung der seltsamsten Eilfertigkeit für den, der am Abende wieder mitten unter seinen Jüngern stand. Es möchte freilich schwer sein [mit Hofmann, Weißagung und Erfüllung] in der johanneischen Anhauchung die persönliche Glaubenskräftigung, in der Pfingstspende die amtliche Begabung zu unterscheiden: aber sollte für Johannes sogar eine Pfingstausgießung nicht bestehn, so ist seinem religiösen Tiefsinn der H. Geist doch nichts so Äußerliches, daß ein Anhauchen ihm etwas Anderes sein könnte als das sprachliche und naturgemäße Sinnbild der aus Christi Gemeinschaft, in seiner leiblichen Abwesenheit und geistigen Nähe, sich entwickelnden christlichen Selbständigkeit; und Thomas, obwohl nicht angehaucht, kann auch nach diesem Evangelium nicht um den H. Geist gekommen sein. Hilgenfeld, Evv. S. 318: Verehrung ablehnend, weil nach gnostischer Anschauung nur der Mensch auferweckt sei, noch nicht wieder mit dem Logos vereinigt.

h) §. 116, nt. w. x. Weiße, B. II. S. 379, 339: Das Nichtvorhandensein des so nahegelegten Verdachts eines Scheintodes beweist, „daß die Erscheinungen des Auferstandenen, sowohl an sich selbst, als in den Erzählungen der Jünger einen Charakter müssen getragen haben, der eine Erklärung derselben mittelst solchen Verdachtes gar nicht zu-

ließ, vielmehr solchen Verdacht auf das bestimmteste ausschloß." Aber diese Verdächtigung konnte einem Volke nicht nahe liegen, das seine Todten begrub, sobald sie die Augen geschlossen hatten. Sie wurde erst spät zur naheliegenden Meinung unter dem Einflusse einer Bildung, die ein Herz hatte für Christus, und deren Verstand sich doch dem absoluten Wunder versagte.

i) G. Kinkel, hist. krit. Unters. ü. C. Himmelfahrt. [Stud. u. Krit. 841. H. 3.] Dgg: *F. Körner*, de ascensione C. iterata. Käuffer, bibl. Studien. 842. S. 161 ff.]

k) R. Rothe, theol. Ethik. Witt. 845. B. I. S. 293 ff: Ableben, Auferstehung und Erhöhung in den Himmel in einen Moment zusammenfallend, als die absolute Entschränkung des ihm einwohnenden Gottes. Dieses ist im Widerspruche mit Lc. 24, 39 [vrg. Ebrard, S. 587] nur die gnostische Lehre über das gesammte irdische Dasein des Christusgeistes auf die Christophanien nach der Kreuzigung bezogen.

l) Disq. de sanguine corporis C. post resurr. ad Ep. 146. Augustini. Par. 681. *P. Munk*, [resp. *B. Alstermann*] de signis vulnerum C. in statu exaltationis ex occas. Luc. 24, 39 et Jo. 20, 20-27. Lund. 774. 4. *H. A. Zeibich*, Corpus C. in vitam reversi, antequam in coelum eveheretur, consideratur. Ger. 785. 4. — *J. Carpov*, de vestitu C. redivivi. Jen. 755. 4. Vrg. Hug, Freyb. Zeitsch. H. 7. S. 162 ff. Lücke, Jo. B. II. S. 782.

m) Jeremias nach 2 Mcc. 15, 12 ss. Moses, Elias nach Mc. 9, 2 ss. galten nicht als Auferstandene.

n) Vrg. die Bedingungen und Sühnen, unter denen ein bereits Bestatteter in sein Haus zurückkehren durfte, b. Ammon, B. II. S. 120 f.

o) Vrg. Weiße, B. II. S. 363. 365. Neander, S. 769 f.

§. 118. Grund und Folge der Auferstehung.

Daß die weltklugen Freunde Jesu schon das Zerschlagen der Beine in bestimmter Hoffnung verhütet, oder sich bei der Grablegung veranlaßt gesehn hätten, irgendeine Hülfe zu leisten, Joseph von Arimathia wie Josephus,[a]) läßt sich weder erweisen, noch geschichtlich widerlegen. Hiervon abgesehn war die kalte Felsenhöle voll Duft der Specereien keine günstige Stätte, um einen verborgenen Lebensfunken anzufachen; nur der Lanzenstoß hatte tödtend, doch auch rettend wirken können. Ein Gekreuzigter ist durch bloß ärztliche Mittel am 3. Tage nicht wiederhergestellt, und ein siech Umherziehender[b]) wäre den Aposteln nicht als Sieger über Grab und Tod erschienen. Aber das ist wohl denkbar, daß die wunderbare Heilkraft, über welche Jesus gebot, sich an ihm selbst mächtig erwies. Wiefern man wagt, das erste Wiedererwachen seines Bewußtseins zu erklären, liegt der Gedanke nahe, daß der Tod als gewaltsame Zerstörung nicht ursprünglich zur Natur eines unsterblichen Wesens gehöre, son-

dern in der Art erst durch die Sünde entstanden sei, daher derjenige, welcher von der Sünde nicht berührt war, auch von dieser Unnatur des Todes nicht überwältigt werden konnte.[c]) Jedenfalls, da historisch gewiß ist, daß Jesus nicht durch seine Combinationen einen Scheintod herbeigeführt, sondern ernsthaft zu sterben erwartet hat, ist die Auferstehung, wie sie auch geschehn sei, ein unleugbares Werk der Vorsehung. Das Christenthum, nicht seinem Wesen nach als die vollkommene und an sich wahre Religion, aber seiner Erscheinung nach, ruht auf der Auferstehung, d. h. das Christenthum ist siegreich eingeführt und die Kirche gegründet worden über dem Grabe des Auferstandenen.[d])

a) Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 234. 241 ff. Vrg. Xenodoxien [S. 264]. Essenische Hülfleistungen [§. 20, nt. b).

b) Paulus, ex. Handb. B. III. S. 793. 925. Dgg: Strauß, B. II. S. 619. Neander, S. 766.

c) Vrg. Krabbe, d. L. v. d. Sünde u. v. Tode in Bezieh. zu d. Auferst. C. Hamb. 836. S. 11 ff. 256 ff. 275 ff. *H. A. Mau, v. Tode dem Solde d. Sünden u. d. Aufh. dess. durch die Auferst. C. [Pelts Mitarb. 838. H. 2.]

d) *C. S. Georgi*, de resurr. J. C. fidei chr. fundamento. Vit. 747. 4. Gilb. West, Anmerkk. u. Betrr. ü. d. Auferst. C. N. d. 3. A. übrs. a. d. Engl. v. Sulzer. Brl. [748.] 780. Humfr. Ditton, d. Wahrh. d. christl. Rel. aus d. Auferst. J. C. bewiesen. A. d. Engl. 4. A. Brnschw. 749. W. C. J. Chrysander, d. Auferst. J. C. als e. Grundfeste d. chr. Rel. Hal. 759. **J. D. Heilmann*, de ratione, qua J. sua ex mortuis ἀναστάσει Messias demonstratus est. Gott. 763. 4. [Opp. acad. ed. *Danov*. Jen. 778. T. II. p. 529 ss.] C. F. Wiegmann, Vers. e. Bew. d. Vortrefflichk. der chr. Rel. aus d. Auferst. C. Flensb. 778. S. F. Trescho, geistl. Betrr. ü. d. Gesch. u. Lehre v. d. Auferst. d. Erlös. Danzig 778. **G. F. Seiler*, de vero J. C. mortui in vitam reditu ad redimendum et emend. genus hum. necessario. Erl. 804. 4. **A. L. G. Krehl*, de momento resurr. J. C. in institutione apost. Misen. 830. 4. P. I. *J. H. B. Lübkert, Welche Kraft haben wir nach d. Schr. d. Auferst. J. beizulegen? [Stud. u. Krit. 842. H. 4.] Gebhardt, Auferst. S. 73 ff. Dgg: Strauß: [Zeitsch. f. wiss. Th. 863. S. 399] „Wer die Auferstehung Jesu als äußere Thatsache, sei es wunderbarer oder natürlicher Art, festhalten zu müssen glaubt, der gehört zum Dienste des Buchstabens, gleichsam in das A. Testament der Theologie."

§. 119. Mythische Anklänge.

Daß schon während der Kreuzigung die Sonne sich in Dünste verhüllte Mc. 15, 33. Mt. 27, 45. Lc. 23, 44 s. wie ein Vorzeichen des jüngsten Tags, und die Erde erbebte Mt. 27, 52[a]) gleichsam mittrauernd um ihren größten Sohn, ist zwar durch eine Weißagung [Amos 8, 9], die doch erst von Kirchenvätern

bemerkt worden ist, und durch das Schweigen des Johannes verdächtigt, der doch hier schweigen konnte, auch anderwärts so gut wie nicht bestätigt,[b]) doch widerstrebt die Öffentlichkeit des an sich unbedenklichen Ereignisses seiner bloßen Existenz in der Sage.[c]) Daß aber der Vorhang des Allerheiligsten zerrissen sei Mc. 15, 38. Mt. 27, 51. Lc. 23, 45,[d]) ist ganz in der sinnbildlichen Weise des Hebräerbriefs [6, 19. 10, 19 s.], und doch in diesem nicht als Thatsache benutzt.[e]) Die Auferstehung der Heiligen, von der nur Matthäus [27, 52 s.] weiß,[f]) derb sinnlich in ihrem Anfange, geisterhaft verschwebend im Ausgange, widerspricht einer andern urchristlichen Vorstellung Col. 1, 18. 1 Cor. 15, 20. Wie sie als Thatsache sich einer natürlichen Erklärung[g]) entzieht, so schwindet, sobald nur irgendetwas Mögliches dabei gedacht wird, der historische Thatbestand.[h]) Mögen gespaltene Gräber oder messianische Erwartungen zu Grunde liegen,[i]) die Erzählung ist apokryphisch,[k]) obwohl jede Berechtigung fehlt, sie aus dem 1. Evangelium zu streichen.[l]) Die Engel am Grabe Mt. 28, 2 s. 5 s. Jo. 20, 12 s.[m]) könnten zwar, wenn auch nicht aus Naturerscheinungen oder Visionen natürlich erklärt, doch nach Mc. 16, 5. Lc. 24, 4 für Menschen gehalten werden,[n]) aber die Erzählungen von ihnen sind so widersprechend,[o]) und ihr Geschäft, abgesehn von der einen Darstellung des Matthäus [28, 2] und von dem Bruchstücke des Markus [16, 6 s.], die gegenüber den andern Evangelien hier nicht das Gepräge des Ursprünglicheren tragen, ist so vergeblich, daß sie nach Maßgabe anderer Engelerscheinungen einer frühen, sagenhaften Ausschmückung anzugehören scheinen.[p])

a) *Posner*, de singularibus ac mirandis quibusdam, quae sub morte C. in natura acciderunt. Jen. 661. [Thes. theol. philol. nov. P. II. p. 369 ss.] *Id.* de terrae motibus in morte et resurr. C. Jen. 672. 4. *Fleischer*, de deliquio solari tempore pass. C. Vit. 669. 4. *Jo. Pasch*, Ds. astron. de eclipsi solis, quae die pass. dom. accidit. Vit. 683. 4. *J. A. Schmid*, de labore solis, laborante sole justitiae. Jen. 683. 4. *Id.* Terrae motus tempore pass. C. Jen. 683. 4. *Wideburg*, de obscuratione solis in pass. dom. Hlmst. 687. *J. Frick*, de tenebris, tempore salutiferae pass. orbi suffusis. Lps. 692. 4. *J. G. Berger*, de motu terrae in excessu C. Vit. 710. 4. [Stromm. acad. p. 926 ss.] *Jo. Engeström*, [resp. *Jo. Stobaeo*] de eclipsi solis C. in cruce pendente conspecta. Lund. 736. 4. *C. H. Zeibich*, de divinitus praedicto et coelitus dato mirac. obscurati solis in emortualem Unigeniti diem. Vit. 741. 4. *G. H. Schmerbauch*, de terrae motu temp. morientis Servat. Lubben. 756. *G. Sommelius*, [resp. *Mat.*

Scholander] de eclipsi solis temp. pass. C. Lund. 774. 4. J. A. Grausbeck, Unterf. ü. d. Finst. b. Tode J. Tüb. 835.

b) *Tertul.* Apolog. c. 21. *Orig.* c. Cels. II, 33. 59. *Jul. African.* in *Georg. Syncell.* Chronogr. ed. *Dindorf.* T. I. p. 610. *Eus.* Can. Chron. ad Olymp. 202. an. 4. [785 R.] aus der Chronik des Phlegon: Ἔκλειψις ἡλίου μεγίστη τῶν ἐγνωσμένων πρότερον, καὶ νὺξ ὥρᾳ ἕκτῃ τῆς ἡμέρας ἐγένετο, ὥστε καὶ ἀστέρας ἐν οὐρανῷ φανῆναι. Vrg. Paulus, ex. Handb. B. III. S. 765 und die von Wetstein gesammelten Parallelen zu Mt. 27, 45 ss.

c) Dgg: Strauß, B. II. S. 534 ff. 539.

d) Anderes und eher Mögliches das Ev. sec. Hebr. s. *Hieron.* ad Mt. 27, 51 u. ad Hedib. Ep. 149, 8.

e) *G. Sommelius*, [resp. *Ch. A. Schüter*] de scisso velo templi. Lund. 777. 4. — Paulus, ex. Handb. B. III. S. 796. u. Sepp, B. III. S. 510 wissen, daß der Vorhang fest ausgespannt war. Lange, B. II. S. 1605 läßt den Balken aus dem Hebr. Ev. in den Vorhang hineinstürzen. — Schleiermacher, Luk. S. 293. Strauß, B. II. S. 539: symbolisch-mythisch. Neander, S. 757: Möglichkeit eines mythischen Elements. Dgg: Krabbe, S. 504 f.

f) *A. Kunad*, [resp. *A. Günther*] de sanctis redivivis. Vit. [653.] 672. 4. *Habichthorst*, de sanctis cum resurgente C. resurgentibus. Rost. 695. 4. *Calmet*, de resurr. ss. patrum cum C. [Dss. T. III. Par. 720.] *C. F. Boerner*, de sanctis demortuis a C. resurg. resuscitatis. Lps. 721. 4. *J. Engeström*, [resp. *G. J. Brok*] de resurr. sanctorum circa resurr. C. Lund. 736. 4. *Ben. G. Clauswitz*, de mortuis tempore resurr. C. resuscitatis. Hal. 741. 4. *Bielke*, de mortuis cum J. redivivis. Starg. 755. G. Benson, v. d. Personen, welche bei d. Auferst. J. auferstanden. [Britt. theol. Mag. B. I. St. 2.] *G. Sommelius*, de sanctis circa C. resurrectionem resurgentibus. Lund. 788. 4.

g) *J. Gerh. Grever*, de mortuis tempore decessus J. C. resuscitatis. [Comm. miscell. Syntagma. Oldenb. 794. N. VI.] Vrg. Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 365 ff. G. C. G. Liebe, ü. Mt. 27, 52 f. [Augustis theol. Blätt. B. II. S. 634 ff.]

h) Steudel, Glaubensl. Tüb. 834. S. 454 f. Krabbe, S. 505.

i) *J. G. Michaelis*, de sanctis cum C. resurg. in vitam revocatis. [Bibl. Brem. Class. III. Fasc. 4.] *J. A. Lampe*, Triga quaestionum ad Mich. [Ib. 734 ss.] Meine besondern Gedanken ü. d. Felsen, d. Gräber u. d. Todten, deren bei d. Erdbeben z. Zeit J. gedacht wird. Elbing 800. G. H. Hastädt, ü. Mt. 27, 52 f. [Rupertis Theologumena. Hamb. 823. B. I. N. 10.] Cf. *Dassov*, Judaeorum de resurr. mortuorum sententia explicatur. Vit. [675.] 693. 4. Eisenmenger, entd. Judenth. B. II. S. 893 ff. *Schöttgen, jüd. Zeugniß für d. Heiligen, die mit d. Messias aufgestanden. Dresd. 736. 4. [Biedermanns Alt. u. Neues v. Schulsachen. B. III. N. 16.] — Schneckenburger, ü. d. Ursp. d. 1. kan. Ev. S. 67. Strauß, B. II. S. 539 ff. Dgg: Olshausen, Com. B. II. S. 498 f.

k) Vrg. *Evang. Nicol.* c. 17. *Thilo*, Cod. apocr. N. T. p. 780 ss. Ähnliches erzählt Wilhelm von Tyrus [VIII, 22] und sinnvoller vom ersten Kreuzzuge nach Eroberung der heiligen Stadt.

l) Dgg: Stroth, v. Interpolationen im Ev. Mt. [Eichhorns Repert. B. IX. S. 139.] Vrg. Kern, ü. d. Ursp. d. Ev. Mt. S. 25. 100.

m) *Cundisii* brevis consideratio dicti angelici. Jen. 645. 4. *Jo. A. Boden*, *ἄγγελος στολὴν λευκὴν περιβεβλημένος*. Mc. 16, 5. Vit. 739. 4. Pg. paschale de angelo resurr. C. praecone. Vit. 740. 4. **C. A. Heumann*, de testimonio resurr. C. angelico. Gott. 746. 4.

n) Hezel, ü. d. Engel bey u. in J. Grabe. [Schriftforsch. 792. B. I. N. 9.] *J. E. Friedrich, ü. d. Engel in d. Auferstehungsgesch. [Eichhorns allg. Bibl. B. VI. S. 700 ff.] Über d. Engelerscheinungen beym Grabe J. [Eb B. VIII. S. 629 ff.] C. G. Schuster, ü. Mt. 28, 2. [Eb. B. IX. S. 1034 ff.] Beitr. z. Unters. d. Frage: wer die Engel bei u. in d. leeren Grabe gewesen sind? [Augustis theol. Blätt. B. II. S. 691-700. Vrg. B. I. S. 75 ff.] Schmidts Bibl. B. II. S. 545 f. Paulus, er. Handb. B. III. S. 829. 855. 860. 862. C. F. v. Ammon, Fortbild. d. Christenth. 834. 2. H. 1. Abth. S. 8. Dgg: Strauß, B. II. S. 587.

o) Lücke, Jo. B. II. S. 780 f. Strauß, B. II. S. 571 f.

p) Eb. S. 585 f. Lücke, Jo. B. II. S. 781: „Alle Engelerscheinungen im N. T. gehören dem subjectiven religiösen Erfahrungsgebiete an, nicht dem allgemein sinnlichen."

§. 120. Der Abschied von der Erde.

Mt. 28, 16-20. — Mc. 16, 19 s. Lc. 24, 50-52. Act. 1, 2-11.

Der unächte Epilog des Markus deutet an und Lukas erzählt, daß der Herr vor den Augen der Apostel in den Himmel erhoben wurde.[a]) Das Verhältniß des Evangeliums zur Apostelgeschichte erweist, daß Lukas erst nach Vollendung des Erstern, mit welchem auch der Brief des Barnabas stimmt,[b]) die bestimmte Kunde von einer Himmelfahrt, vom Ölberge aus,[c]) 40 Tage nach der Auferstehung, erhielt. Die andern Berichte von den letzten Tagen Jesu verweisen nach Galiläa. Hier läßt Matthäus den Herrn mit Worten scheiden, die weder eine Himmelfahrt, noch ein zeitliches Wiedersehn voraussetzen. Am wenigsten konnte der Eine, welcher Augenzeuge gewesen wäre, von dem klaren und glänzenden Abschlusse des messianischen Lebens Jesu schweigen: aber Johannes, so heimisch sein Christus im Himmel ist [3, 13. 6, 62. 17, 5. 20, 17], hat es vorgezogen, sein Evangelium zu schließen ohne thatsächlichen Schlußpunkt.[d]) Dieses Schweigen geht durch alle andre apostolische Denkmale, sie setzen voraus, daß Christus im Himmel ist,[e]) aber eine leibliche Auffahrt gehört nicht zum Inhalte des urchristlichen Glaubens.[f]) Es ist gegen das Zeugniß der Geschichte und ein gefährliches Spiel, die Auferstehung für bedeutungslos zu erklären ohne die Himmelfahrt.[g]) Daß Jesus nicht durch einen zweiten Tod zu ei-

nem höhern Dasein überging, war der Glaube der apostolischen Kirche Rom. 6, 9, und es ist wahrscheinlich genug an sich, daß Jesus auf andre als die gewöhnliche Weise von diesem irdischen Weltkörper schied: aber das ist nicht die Nothwendigkeit einer sichtbaren Himmelfahrt, die auch von ihren Vertheidigern im Gefühl des Widerspruchs derselben gegen eine gebildete Anschauung des Weltalls oft gar nicht gemeint ist.[h]) Ein Entnommenwerden zu einem andern Gestirn als dem Sitze der Seligen wäre schon etwas ganz anderes als die antike Himmelfahrt zum himmlischen Vater. Die natürliche Erklärung[i]) behandelt einerseits unsichere Berichte als historische Urkunden, und mißhandelt sie andererseits. Weder in dem Charakter Jesu ist die Denkbarkeit, noch in der Geschichte irgend eine Spur, daß er noch Jahre lang verborgen auf Erden weilte.[k]) Die Betrachtung der Himmelfahrt als Vision[l]) spricht nur ein Verzweifeln am historischen Inhalte aus. Eine Einwirkung verwandter Sagen ist nicht nachzuweisen, aber ähnliche Gedanken haben sich in ihnen dargestellt.[m]) Die Himmelfahrt Jesu ist nur zu begreifen als eine, nicht im engern Sinne apostolische, durch das Bedürfniß eines bestimmten Schlußpunktes für den geheimnißvollen Ausgang der Geschichte Jesu, durch den Glauben an sein nunmehriges Sitzen zur Rechten Gottes [Mc. 16, 19. Ps. 110, 1] und durch die Hoffnung seiner Rückkehr in den Wolken des Himmels [Act. 1, 11. Dan. 7, 13 s.] veranlaßte, in der Weltanschauung des Alterthums begründete, mythische Auffassung seines Heimganges zum Vater.[n]) Denn sein Abschied war nicht das trübe Scheiden eines Sterblichen, sondern der Segen eines Verklärten, welcher, eins durch seine Liebe mit der Gottheit, auch unter den Seinen unsterblich fortzuleben verhieß; und er ist bei uns geblieben.[o])

a) *V. E. Loescher*, de C. gloriose in coelos ascendente. Vit. 698. *J. F. Mayer*, de ascensione C. Gryph. 704. *J. C. Koecher*, de glor. Serv. in coelum adscensu. Jen. 785. 4. Beweis, daß d. Menschens. sichtbarlich gen Himmel gefahren sei. Jen. 773. **G. F. Seiler*, Jesum corpore pariter atque anima in coelum assumtum esse, an argumentis possit probari fide dignis? Erl. 798. 4. [*Potti* Syll. Comm. theol. T. VI. p. 503 ss. Dgg: Gabler in s. Nst. theol. Journ. B. III. S. 416 ff.] *Id.* de corpore C. glorificato. Erl. 803. 4. *Baur, ü. d. praktisch=idealen Gesichtspunkt, aus welchem d. Himmelf. J. angesehen und behandelt werden solle. Gegen Horst. [Süskinds Mag. St. 16.] *G. G. Otterbein*, de ascensione J. C. in coelum adspectabili modo facta. Duisb. 802. 4. *C. W. Flügge, die Himmelf. J. Hann. 808. *J. L. Himly*, de J. in coelum ascensu. Argent. 811.

*H. G. L. Weichert, [pr. H. A. Schott] de fide historica narrationis de C. in coelos sublato ejusque eventus necessitate. Vit. 811. 4. J. H. Heinrichs, de J. in coelos sublato, Excurs. I. ad Acta App. Gott. 812. *N. Fogtmann, de J. C. in coelum adscensu. Hafn. 826. Witting u. a. s. nt. i. *H. G. Hasse, d. Leben d. verklärten Erlösers im Himmel. Lpz. 854. *Reich, d. Himmelf. Ch. als Heilsthatsache. [Th. Zeitsch. v. Diekhoff. 862.] — Olshausen, Com. B. II. S. 588 ff. Hoffmann, d. L. J. v. Str. S. 418 ff. Krabbe, S. 530 ff. Ebrard, S. 599 ff. — Andreae, de vestigiis pedum C. in monte Oliveti. Marb. 676. N. C. Remling, de vestigiis C. in loco ascensionis. Vit. 685. M. A. Mahn, de vestigiis pedum C. in monte Oliv. Lps. 700. 4. — Socinianische Annahme einer Himmelfahrt schon vor der Kreuzigung: Whiston, Sermons and essays. Lond. 709. p. 156 ff. Jo. Schmid, Ds. theol. Whistono, multiplicem C. in coelos adscensionem propugnanti, opposita. Lps. 712. 4. [§. 117, nt. i.]

b) Barnab. Ep. c. 15: Ἄγομεν τὴν ἡμέραν τὴν ὀγδόην εἰς εὐφροσύνην, ἐν ᾗ καὶ ὁ Ἰησοῦς ἀνέστη ἐκ νεκρῶν καὶ φανερωθεὶς ἀνέβη εἰς τοὺς οὐρανούς. Lc. 24, 51 fehlt auch im Codex Sinait. sogar καὶ ἀνεφέρετο εἰς τὸν οὐρανόν, und hiermit sämmtlichen Evangelien die Himmelfahrt.

c) *R. Hofmann, ü. d. Berg Galiläa [nördlicher Gipfel des Ölbergs]. Lpz. 856. 4. Nach Acta 1, 12 und nach der Tradition ist die Stätte der Ölberg und zwar angemessen dem ästhetischen Eindruck der mittlere Gipfel desselben, nach Lc. 24, 50 Bethanien, das hinter einem Hügel gelegen vom Ölberg aus nicht gesehn wird. *F. Tuch, d. Himmelf. Ch. eine topographische Frage. Lpz. 857.

d) Dgg: G. E. Sterzing, Warum haben wir so kurze u. unbestimmte Nachrr. v. d. Himmelf. [Augustis theol. Bll. I. S. 184 ff. vrg. 225 ff.] *Warum nicht alle Evv. u. bes. nicht jene, welche App. waren, d. Himmelf. ausdrücklich miterzählt haben? [Süskinds Mag. St. 8.] *Noch etwas ü. d. Frage: Warum haben die App. Mt. u. Jo. nicht ebenso, wie Mk. u. Lk., d. Himmelf. J. ausdrücklich erzählt. [Eb. St. 17.] Lange, B. II. S. 1762: „Als hätten die Evv. den Zweck gehabt, alle bedeutenden Momente des Lebens Jesu ausführlich zu verzeichnen." Ebrard, S. 602: „Eine Nothwendigkeit, die Himmelfahrt zu erzählen, lag nicht vor, da sie, wenn irgendetwas, durch mündliche Tradition bekannt sein mußte."

e) *J. J. Griesbach, Locorum N. T. ad adscensum C. in coelum spectantium sylloge. Jen. 793. 4. [Opp. T. II. p. 471 ss.]

f) Jo. 6, 62 geistige Wiederaufnahme zu Gott durch den Tod. Lücke, Jo. B. II. S. 168 f. Nur 1 Tim. 3, 16 vielleicht eine Spur der Himmelfahrt, [doch s. De Wette, B. II. T. 4. S. 86] und bei Barnabas [nt. b]. Kern, Hauptthats. in d. Tüb. Zeitsch. 836. H. 3. S. 58.

g) Krabbe, S. 531. Neander, S. XIX. Lange, B. II. S. 1764.

h) Neander, S. 784 f: Das Wesentliche, nicht bloß von Lukas Verbürgte ist, „daß Christus nicht durch den Tod von dem irdischen Dasein zu einem höheren überging, sondern daß er auf eine übernatürliche, d. h. den gewöhnlichen Gesetzen der Entwicklung des leiblichen Daseins nicht entsprechende Weise von diesem irdischen Weltkörper in eine höhere Region des Daseins erhoben wurde." Lange, B. II. S. 1766 ff: Jede

letzte Erscheinung des Auferstandenen würde die Himmelfahrt gewesen sein, „und wenn Jesus sich zuletzt den Emaus-Pilgern gezeigt hätte, so wäre sein Verschwinden vor ihren Augen in dem Speisesaal die Geschichte seiner Himmelfahrt." Der Kritik wird zu bedenken gegeben, „daß es sogar schon irdische Körper gibt, welche eines Aufsteigens durch die Lüfte fähig sind, und zwar solche, die nicht blos Knochen, sondern auch Krallen und Klauen haben, z. B. Adler." Martensen, Dogmatik, §. 173. *i*) Paulus, ex. Handb. B. III. S. 911 f. ähnlich Eck, Bahrdt, Venturini. Dgg: Strauß, B. II. S. 653 ff.

k) Jak. Andr. Brennecke's bibl. Beweis, daß J. nach sr. Auferst. noch 27 Jahr leibhaftig auf Erden gelebt u. zum Wohl d. Menschheit in d. Stille fortgewirkt habe. [Lüneb.] 819. Vrg. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. III. S. 254. Dgg: H. W. J. Wolf, krit. Beleuchtung d. sogen. bibl. Bew. 2c. Brnschw. 819. H. F. Iken, gerechte Würdigung d. Schr. v. Brenn. Brem. 819. [G. H. Soltmann] Offenherzige Bemerkk. ü. d. Brenneckische Schr. Hannov. 820. J. G. Tinius, Breneckes bibl. Bew. biblisch u. kurz geprüft. Zeitz 820. *Mich. Weber, Gift u. Gegengift. Hal. u. Lpz. 820. G. H. Haumann, Anti-Brennecke. Sondersh. 820. J. C. F. Witting, bibl. Bew. v. d. Himmelf. J gegen Brenn. unbibl. Behaupt. Brnschw. 820. A. J. Stamm, d. Himmelf. d. Herrn, e. vernunftgemäße u. e. wirkliche Sache. Sondersh. 820.

l) Steudel, Glaubensl. S. 323. Dgg: Strauß, Streitschr. H. 1. S. 152 ff. Aber die Erklärung der Auferstehung aus Visionen bedarf natürlich nicht des Abschlusses durch eine Himmelfahrt.

m) Gen. 5, 24. 2 Reg. 2, 11 s. 16. Sir. 48, 9 s. *Joseph*. Antiqq. IV, 8, 48. *Philo*, de Vita Mos. III. [T. II. p. 179.] *Orig*. in Jo. tom. 13. [de la Rue. T. IV. p. 237.] *Sophocl*. Oedip. Colon. v. 1729 ss. *Cicero*, de N. D. II, 24. de Legg. II, 8. — *C. B. Michaelis*, Comparatio inter adscensionem Eliae et C. Hal. 749. *J. G. Hasse* [§. 116, nt. k]. Kaiser, bibl. Theol. B. I. S. 84 f. Gfrörer, Gesch. d. Urchr. I. 2. S. 374 ff.

n) **C. F. Ammon*, Ascensus J. C. in coelum Hist. biblica. Gott. 800. 4. [N. Opuscc. 808. p. 43 ss.] Vrg. L. Jesu. B. III. S. 497 ff: hierosolymitanische und galiläische Überlieferung, jene durch Lukas im Sinne der Volks-Kirche, diese durch Mt. u. Jo. für die Gebildeteren, die an die Erhöhung Christi glauben, ohne einer Wolke und zweier weißen Männer zu bedürfen. G. K. Horst, Bemerkk. ü. d. Gesch. d. sogen. Himmelfahrt J. [Horns Gött. Mus. St. 2. N. 2.] Gramberg, Religionsideen d. A. T. B. II. S. 461. Strauß, B. II. S. 655 ff. Weiße, B. II. S. 375 ff. Theile, z. Biogr. J. S. 73 f. — Gottl. Schlegel, pragm. Betracht. ü. die Rede zweier Freunde J. in weißen Kleidern bei sr. Himmelf. [Henkes N. Mag. B. IV. S. 277-87.] — F. B. Köster, die Propheten d. A. u. N. T. Lpz. 838. S. 165.

o) Dgg: Olshausen, Com. B. II. S. 590. Tholuck, Glaubwürdigk. S. 80: „Wo ist dann Jesus geblieben?" In Bezug auf sein nächstes irdisches Dasein haben auch 2 Evangelien, genau betrachtet alle 4 auf diese Frage keine Antwort. Auch die evangelische Geschichte hat ihre Mysterien.